

1833

**Geschichte der Grafen von Everstein und ihre
Besitzungen aus Urkunden und anderen gleichzeitigen
Quellen zusammen gestellt von Burchard Christian von
Spilcker**

**Fürstl. Waldeckischem wirkl. Geheimen Rathe und Regierungs- auch
Consistorial-Präsidenten, mehrerer gelehrten Gesellschaften
Mitglieder und Correspondenten, des Königl. Preuß. St. Johanniter- und
des Königl. Hannov. Guelsen-Ordens Ritter.**

**Arolsen, in der Speyer'schen Buchhandlung.
1833**

**Fürstl. Waldeckischem wirkl. Geheimen Rathe und Regierungs-
auch Consistorial-Präsidenten, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglieder und
Correspondenten, des Königl. Preuß. St. Johanniter- und des Königl. Hannov.
Guelsen-Ordens Ritter. Arolsen, in der Speyer'schen Buchhandlung. 1833**

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 1	§ 1 - "Die Grafen von Everstein in Schwaben" Zum Abschnitt
	§ 2 - "Burg Everstein. Adeliche und Eversteiner Marschälle von Corvey" Zum Abschnitt
	§ 3 - "Besitzungen im Gau Auga. In Stahle. Holzminden. Ellersen (Allersheim). Bevern. Lütgenrade (Lüttken A). Ahrholzen. Zum Abschnitt
	§ 4 - "Schloß Fürstenberg" Zum Abschnitt
	§ 5 - "Kloster Amelungsborn" Zum Abschnitt
	§ 6 - "... im Gau Wickanafelde. Negenborn. Hohenberg. Nienhagen (Goltbeck). Dune Zum Abschnitt
	§ 7 - "... im Gau Suilbergen. Merxhausen. Oderickenhausen. Zum Abschnitt
	§ 8 - "Güter im Gau Tilithi. Deßen." Zum Abschnitt
	§ 9 - "Orte im Gau Tilithi. Dolme. Rainfelsen. Polle. Brevörde. Pegestorf. Grave. Ottenstein." Zum Abschnitt
	§ 10 - "Grohnde. Emmern. Ohr. Hastenbeck. Sensle" Zum Abschnitt
	§ 11 - "Güter in Aerzen und dem Amtsbezirke" Zum Abschnitt
	§ 12 - "Hameln (Quernhameln). Stift zu St. Bonifacii. Entstehung der Stadt. Rechte der Grafen über das Stift in der Stadt. Vogtrechte. Münder" Zum Abschnitt
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 2	§ 12 - Zweiter Teil
	§ 13 - "Güter in benachbarten Gauen: Gudingau, Wettigau u.a."
	§ 14 - "Güter in der Gegend des Diemel. Sächsischer Heßengau"
	§ 15 - "Gericht am Donnersberge bei Warburg."
	§ 16 - "Schlößer in Warburg und Calenberg."
	§ 17 - "Das Schloß Calenberg und die dazugehörige Grafschaft Volcmarsen und Freigrafschaft daselbst. Witnar und Cometia bei der Kirche. Stiftung des Klosters. Andere Güter in der Nachbarschaft bei Wormeln Witnar und dem Kogelnberg."
	§ 18 - "Medricke. Gohgericht daselbst. Gericht in Clüte. Freier Stuhl in Rauerlüttersen. Baldhausen und Harderhardersen. Lehte. Dorlar nebst Canstein." Zum Abschnitt
	§ 19 - "Schervede. Freigrafschaft. Gericht in Löwen. Override. Kimbeck. Norde. Menne. Pickelsheim. Güntersen. Albachreßen. Langen-Eyßen. Dalhausen." Zum Abschnitt
	§ 20 - "Die in der Gegend an der Diemel begüterten Grafen von Everstein bewohnten wahrscheinlich das Schloß Kogelnberg."
	§ 21 - "Güter in Lengenfeld. Elle. Dahlheim. Hiddenhausen. Im Itter- und Almengau." Zum Abschnitt
	§ 22 - "Kloster Gerden. Cometia Dringen" Zum Abschnitt
	§ 23 - "Güter in und bei Brakel. Hinneburg." Zum Abschnitt
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 3	§ 24 - "Güter im Leingau und in der Nachbarschaft. Lippoldsberg. Artlemeißen. Göttingen. Mariengarten. Stiftung des Klosters. Dransfeld und Nachbarschaft. Denckershausen. Rodolveshausen."
	§ 25 - "Güter auf dem Eichsfelde. Im Heßischen an der Werra; in Hildesheimscen und im Amte Gandersheim."
	§ 26 - "Pfandschaften. Vlotho. Kruckenberg und Helmershausen. Gieselwerder. Lügde. Güter bei Marienmünster. Schloß Tonenburg bei Corvey."
	§ 27 - "Erkaufte und erheiratete Güter. Gestorf. Colenfeld. Grebenstein. Lese und Marslo."
	§ 28 - "Aelteste Geschichte der Grafen von Everstein"
	§ 29 - "Stammreihe der Grafen von Everstein von 1111-1429"
	§ 30 - "Conrad I. - Albert II. 1109-1198"
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 4	§ 30 - Zweiter Teil
	§ 31 - "Adalbert des II. Kinder"
	§ 32 - "Adalbert des III. Nachkommen"
	§ 33 - "Conrad IV. und seine Nachkommen"
	§ 34 - "Otto IV. und deßen Nachkommen"
	§ 35 - "Die Pröbste Friedrich I. und Albert IV."
	§ 36 - "Ludwig III. und seine Nachkommen. Einige Grafen, welche Namen Ludwig führen und nicht eingereht sind"
	§ 37 - "Hermann I. und deßen Nachkommen"
	§ 38 - "Einige vor dem Erlöschen des Mannstammes erscheinende Grafen Hermann und Otto, welche schwer einzureihen sind"
	§ 39 - "Graf Ott in Polle von 1285. Otto Grebenstein."
	§ 40 - "Graf Otto vn Büren. 1292-1308"
	§ 41 - "Einigandere in die Stamntafeln eingereihte Mitglieder"
	§ 42 - "Einzelne Vorfälle, an welche die Grafen von Everein theil genommen"
	§ 43 "2. Tod des Bodo von Homburg, durch eine Fehde der Grafen von Everstein, mit ihm ranlaßt vor 1227?"
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 5	§ 43 - Zweiter Teil
	§ 44 - "Mißverhältnisse mit dem Hildesheimschen Bischofe Conrad"
	§ 45 - "Mißverhältnisse der Söhne Albert des III. mit dem Herzog Otto von Braunschweig - 1227"
	§ 46 - "Fehde mit dem Herzog Otto von Braunschweig - 1256"
	§ 47 - "Ansiedlung der Grafen von Everstein in Pommern"
	§ 48 - "Grafen von Everstein und Dänemark"
	§ 49 - "Grafen im Vogtlande"
	§ 50 - "Verhältnisse der Grafen von Everstein an Weser und Diemel von 1256-1395"
	§ 51 - "Erbvertrag mit Paderborn 1399. Erbverbrüderung mit Lippe 1403. Everstein-Lippische Fehde mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig - 1404 bis 1408"
	§ 52 - "Hermann des VII. weiteres Leben. Tod. Frau und Kinder. Elisabeth Herzogin zu Braunschweig"
	§ 53 - "Ist Heinrich von Homburg 1445 von einem Grafen von Everstein ermordet worden?"
	§ 54 - "Paßiv- und Aktivlehne der Grafen von Everstein"
	§ 55 - "Gräfliche Beamten"
	§ 56 - "Siegel der Grafen"
	§ 57 - "Einige allgemeine Bemerkungen - 1) Bemühungen der Erzbischöfe zu Cöln, sich als Herzöge von Westphalen geltend zu machen"
	§ 58 - "Marschall-Amt in Westphalen"
	§ 59 - "Häger- (Heger) Rechte und Güter"
	Nachtrag zum Abschnitt (Teil 5)
	Urkundenbuch Nummern XVI. bis LI.
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 6	Von Urkunde LII. “Ludwig Graf v. Daßel und A., deßen Bruders Sohn, übertragen dem Kloster Lippoldsberge einen halben Zehnten in Ellershausen. 1259. Mai. 11.”
	Bis Urkunde CXV. “Adolf Graf v. Waldecke bekemnt, daß, nachdem die nobiles vin Bernhard und Hermann von Holthusen, nebst Hermann v. Ithere, das Patronat-Recht der Kirche ... Capelle dem Kloster Arolsen, gegen Güter in Osterhusen und dem Einkommen 3 Hufen in Wettelingen überlaßen, er rücksichtlich des vogteilichen Rechtes (innis aduatoris) keine Ansprache machen wolle. 1234”
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 7	Von Urkunde CXVI. “Heinrich, Abt von Fulde, und das Kapitel daselbst weisen vier verschiedene Urkunden an; 1) den Schulzen, die Schöffer und die Gemeinheit in Hameln, 2) die edlen Herren Otto, Ludolf, Hermann und Conrad Grafen von Eberstein, 3) den Grafen Ludowig von Eberstein und 4) den Grafen Hermann von Eberstein, sich nach den von Minden abgeschloßenen Verträgen zu reichen. 1259. Juli. 2.”
	Bis Urkunde CXVIII. “Otto Graf v. Everstein und sein sororius Bernhard v. Brakele versprechen dem Cölnischen Erzbischof Sigfrid, daß sie, nebst denen, welche bei der Belagerung von Salzkotten waren, seinen Feinden den Bischöfen von Osnabrück und Paderborn, dem Grafen v. Ritberg und Simon v. d. Lippe keine Hülfe leisten wollen. 1282. Juli 1. “
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

[TEIL 8](#)

Von Urkunde CXIX.

“Conrad Graf v. Everstein fertigt über die Abtretung des Zehnten in Bredenvörde und die der Kirche in Minden zum Ersaz aufgetragene Lehne noch eine Urkunde aus. 1282 Dec. 13.”

Bis Urkunde CCLXXXVI.

“Arnold Ritter v. Haversvorde, des Herzogs v. Braunschweig Burgmann (Castellanus) in Everstein gibt mit seines Bruders, des Ritters Bruno Sohn, Arnold, dem Kl. Amelungsborn Güter in Ellersen. 1306. Febr. 27. “

Druckversion (Portable Document File - pdf)

20

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

[TEIL 9](#)

Von Urkunde CCLXXXVII.

“Friedrich, des Grafen Albert v. Everstein Sohn, bestätigt dem Kloster Gerden den Besitz der Villa Dalhusen, welche es von seinen Vettern Otto und Ludwig, und von seinem Bruder Otto Grafen v. Everstein gekauft hat. Die Urkunde untersie gelten Otto Bischof v. Paderborn, Bertold der Aeltere und Bertold der Jüngere Heeren v. Büren. Testes — Andreas plebanus in Buren Wilhardus de Holthusen miles. Conradus dictus de Andepe proconsul in opido Buren. Hartnodus dictus Hon judex ibidem et Hemicus de Stormede civis eiusdem loci aliique; 1306. März 12.“

Bis Urkunde CCCLXIII.

“Hermann Graf v. Everstein und Otto sein Sohn übernehmen mehrere Güter des Klosters Marienmünster auf mehrere Jahre in ihren Schuz. 1339 Oct. 18.”

Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 10	Von Urkunde CCCLXXa. "Sifried. v. Hauersford Kna"pe genehmigt den von seinem Bruder Arnold an Hermann G. v. Everstein und deßen Sohn Otto geschehenen Verkauf der Vogtei zu Bevern und eines Theils des Sollings. 1345, Dec. 21. Nov. 2007"
	Bis Urkunde CCCCXXXVII. "Hermann Graf v. Everstein, und Simon und Bernd Herren zu Lippe schließen eine Erb-Verbrüderung. 1403. Juni 6."
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

Die Geschichte der Grafen von Everstein, Spilcker, 1833

TEIL 11	Von Urkunde CCCCXXXVIII. "Hermann Graf zu Everstein und Simon u. Berd Herren zu Lippe fertigen noch eine besondere Urkunde aus, daß sie die vorhin genannten Schiedsrichter erwählt haben und verpflichten sich eidlich deren Aussprüchen Folge zu leisten, sezen auch fest, daß derjenige, gegen welchen gesprochen werde, die Schiedsleute aus der Herberge lösen solle. 1403. Juni 6."
	Bis Urkunde CCCCXCVII. "Otto, Hermann, Ludwig und Conrad Grafen v. Everstein übertragen an Engelbert Erzb. v. Cöln das Eigenthum der größeren Burg Everstein und empfangen solche als Lehn; ferner die Hälfte der Stadt"
	Druckversion (Portable Document File - pdf)

30

**Geschichte
der
Grafen von Everstein**

**und ihre Besitzungen
aus Urkunden und anderen gleichzeitigen Quellen zusammen gestellt von**

Burchard Christian von Spilcker

40

**Fürstl. Waldeckischem wirkl. Geheimen Rathe und Regierungs- auch
Consistorial-Präsidenten, mehrerer gelehrten Gesellschaften
Mitglieder und Correspondenten, des Königl. Preuß. St. Johanniter- und
des Königl. Hannov. Guelsen-Ordens Ritter.**

**Arolsen, in der Speyer'schen Buchhandlung.
1833**

Vorrede

50 Zu der Geschichte der Grafen von Everstein haben Nachrichten und Urkunden gesammelt vorzüglich Leyser; a) Falcke, b) Harenberg, c) und Gebhardi d). Die von ihnen gelieferten, so wie noch von anderen mitgetheilten Urkunden sind in dem beigefügten Urkundenbuche

angezeigt und die noch weiter entdeckten theils ganz, theils abgekürzt abgedruckt. Bei dem ausgedehnten Güterbesitze der Eversteinschen Familie hat in vielen verschiedenen Archiven nachgeforscht werden müssen. Ueber die älteren Verhältnisse war zunächst in Fulda und Hameln zu suchen, wo sich indeßen nur eine geringe Ausbeute gefunden hat. Bedeutend ist die, welche aus den Archiven der westphälischen Provinzen und aus den reichhaltigen, von Kindlinger handschriftlich zurückgelaßenen Sammlungen geschöpft werden kann. Der in Pa-

60 In histor. Comit. Eberstein in Saxonia. Helmst. 1724. b) in trad. Corb. U. i. D. Zugaben z. d. Hann. Gel. Anz. v. 1752 S. 90. c) in hist. Eccl. Gandersh. d) in d. Hannov. Gelehrt. Anz. von 1752 S. 94 u. f.

derborn gestiftete Verein für die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens ist durch den König, welcher Alles was gut und edel ist kräftig unterstützt, in den Stand gesetzt, Forschern das Quellenstudium zu erleichtern. Der Verfaßer erkennt mit dem lebhaftesten Danke die Bemühungen der würdigen Vorsteher dieses Vereins, seiner Materialien-Sammlung Vollständigkeit zu geben. Manches, was aus Paderbornschen Archiven in der Umwälzungs-Periode verlohren ist, ersetzt die in Cassel befindliche reichhaltige Sammlung von Urkunden, welche Raspe auf Befehl des Landgrafen Friedrich II. in Paderbornschen Klöstern 1773 abschrieb, deren Benutzung Hr. Director von Rommel freundlich gestattete.

80 In Hannover hat man dem Verfaßer, wie er es dankbar zu rühmen hat, den Zugang zum königlichen Archive erleichtert; in den Amelungsborschen, in Braunschweig befindlichen Urkundenbüchern ist eine reiche Quelle von Urkunden entdeckt. Das Waldeckische Archiv, besonders das des ehemaligen Klosters Arolsen, hat schöne Beiträge liefern dürfen. Der Verfaßer hat von so vielen Seiten freundliche Unterstützung erfahren, daß er sein langes Name-Verzeichniß hieher setzen müste, wenn er jedem besonders danken wollte. Er beschränkt sich darauf seinen Dank hier allgemein auszusprechen. Den Wunsch kann er nicht unterdrücken, daß alle Regierungen dadurch Forschungen unterstützen mögen, daß die Vorsteher der Archive auf die in diesen verschloßenen Schätze aufmerksam machen dürfen.

Es sind Materialien zur älteren deutschen Geschichte versprochen, und dieses Versprechen ist nach Kräften erfüllt. Die Bearbeitung der Geschichte der Grafen von Everstein konnte nur unvollständig sein. Es würde eine weitläufige und wenig nuzbare Arbeit erfordert haben, alle von den Vorgängen aufgenommenen Sagen, welche diplomatisch nicht erwiesen sind, zusammen zu stellen und kritisch zu prüfen. Einzelne wichtige Begebenheiten sind einer Prüfung unterworfen; vielleicht gestaltet sie sich unter einer geschickteren Feder anders.

90 So reichhaltig auch der zusammen gebrachte Vorrath von Urkunden ist, so hat es doch dem Verfaßer nicht glücken wollen, eine vollständige Stammtafel zu liefern. Er hat es vorziehen müssen, die ihm erscheinenden Lücken lieber anzuzeigen, als nicht erwiesene Sätze aufzunehmen.

Bei dem Verzuge, welchen die Erscheinung dieser Beiträge, theils durch des Verfaßers erweiterten Geschäftskreis, theils durch Hindernisse in der Druckerei erlitten hat, ist nichts verlohren, vielmehr die Sammlung von Urkunden noch reichhaltiger geworden.

Arolsen im Mai 1833.

§ 1

100

Die Grafen von Eberstein in Schwaben

110 Zwei reiche, zum hohen Adel gehörige Geschlechter, die Grafen von Eberstein auf dem Schloße Eberstein, zwischen Stuttgart und Straßburg und die Grafen von Everstein auf der Burg Everstein am rechten Weserufer bei Holzminden, erscheinen gleichzeitig. Ob sie einem gemeinschaftlichen Stammvater haben, ist bis jetzt nicht nachzuweisen. a) Dieses kann nicht aus der Aehnlichkeit des Familiennamens allein erwiesen werden; die Verschiedenheit der Wappen – die Ebersteine in Schwaben führten zuerst eine Rose, später einen Eber, die Ever-

a) Die Grafen von Eberstein werden von Einigen aus dem Salisch-Conradinischen Hause, von einem Sohne des Eberhards, eines Bruders K. Conrads I., hergeleitet. Kremer in Origin. Nass. I. 118 – 120. sucht mit Anführung mehrerer Schriftsteller diese Meinung wahrscheinlich zu machen, ist jedoch von Wenck in der Heß. Landesgesch. II. 655. ziemlich widerlegt.

120 steiner im alten Sachsen a) einen Löwen – beweist nicht das Gegentheil. Beide Geschlechter gehörten Wahrscheinlich früher schon zum hohen Adel; ehe sie eigene Namen und Wappen annahmen, welches, wenn gleich beim hohen Adel es früher geschah wie beim niederen, vor dem Ende des elften Jahrhunderts nicht eingetreten ist. Beide können zusammen gehören und doch verschiedene Wappenzeichen gewählt haben. Eine frühere Verbindung mit dem Stifte in Fulda hat zu Ansiedelungen der Eversteinschen Familie in anderen Orten vielleicht beigetragen.

In Urkunden ist bisher keine Spur angetroffen, daß diese Familien sich als Verwandte anerkannt haben. b) Wenn man auch beide als Stammverwandte ansehen könnte, so würde man immer noch zweifelhaft seyn, ob der gemeinschaftliche Stammsitz beider an der Weser oder am Rhein zu suchen sey, Die schwäbische Familie kann eben sowol aus Sachsen stammen, als die sächsische aus Schwaben.

130 a) Die Familie, welche die Everstein, nicht weit von der Weser besaß, werden wir zur Unterscheidung von der in Schwaben, die säcjsische nennen.

b) Leibnitz in praef. Ad. T. II. S. Rer. Bruns. p. 47. ist nicht abgeneigt, die sächsische Familie von der schwäbischen abstammen zu laßen. Er hat keine Gründe angegeben.

In einzelnen Fällen muß man zweifelhaft seyn, ob man einen Genannten zu der schwäbischen, oder sächsischen Familie rechnen soll. Wenn das Siegel nicht entscheidet, oder nicht kundbar Everstein geschrieben ist – so nannte sich gewöhnlich die sächsische Familie – müßen Nebenumstände, als: Aussteller der Urkunde, Wohnort der Zeugenu. Die Bestimmung an die Hand geben, wenn es überhaupt wichtig erscheint, den Zweifel zu lösen.

140

Ogleich die Geschichte der schwäbischen Grafen von Eberstein, deren Mannstamm mit dem Grafen Casimir (22. Dec. 1660) erlosch und deren Besitzungen dem markgräflich Badenschen Hause zufielen, hier nicht behandelt wird, so dienet die bis zum Jahre 1461 – zu welcher Zeit die Eversteiner an der Weser verschwinden – mitgetheilte Stammtafel (f. Stammtafel I.) dazu, Mißverständnisse zu vermeiden. a)

a) Diese Stammtafel ist aus G. E. L. Preußschen's Beitr. Z. Erläut. der Succesionsordnung in Reichsländern f. Carlsruher nüzl. Saml. Bd. I. S. 426. abgedruckt, wo von dem verfaßer bemerkt

- 150 wird, daß er mehreren Personen, als Adelheit, des Grafen Gotfried von Sponheim Frau; Mathilde, des Pfalzgrafen Rudolf in in Tübingen Frau; Conrad V. Bischof von Speyer; (1238 – 1245. Würdtwein nov. subs. D. I. 147.) Conrad, Abt zu Clingemünster; Luccard,(1313) des Rudolf, Markgrafen von Baden Frau; und der Maria, Heinrichs Frau (†1419) keine Plätze anzuweisen wiße. Eine Stammtafel über die Nachkommenschaft des Grafen Johann, eines Sohnes Bernhard I. von 1461 bis zum Tode des letzten Grafen Casimir, findet man bei Imhof in not. Proc. P. 344. Bei Wenck H. L. G. II. Urk. B. nr. 147 p. 175 kommen 1251 OttoDer jüngere, nebst seiner an Heinrich Edlen von Lichtenberc verheiratheten Tochter Adelheid Und seinen Brüdern Eberhard dem älteren und einem Probst in Straßburg vor, so wie bei Würdtwein in subs. Dipl. IX. 1272 Otto, ein Onkel des Bischofs Eberhard von Worms und Heinrichs, Bischofs von Speyer (Graf von Leiningen f. Würdtwein in nov. subs. Dipl. I. 148) Nebst seinem Sohne Wolfelin, welche in die mitgetheilte
- 160 Stammtafel auch nicht eingeschaltet werden können. Diese Stammtafel wird aus neueren Urkunden-Sammlungen, namentlich aus Günther's Cod. Dipl. Rheno mosellan aus Würdtwein's Urkunden-Büchern, Schannat's vindem. Liter. Coll. I. und besonders dem p. 164 mitgetheilten Necrologie Lucidac-Vallis und anderen noch berichtet werden können.

Kundbar gehören die Grafen von Everstein, welche an der Weser, an der Diemel und im Paderbornschen, an der Leine, bei Göttingen und in der Umgegend begütert waren, zu einer Familie, von welcher und deren Gütern hier zunächst die Rede seyn wird.

- 170 **Die Grafen von Everstein im Vogtlande, in Pommern und in Dänemark müßen zu dieser Familie gezählt, ihrer kann jedoch nur im Allgemeinen erwähnt werde.**

Von Jenen ist also die Rede und es wird nicht unangemeßen seyn, zuerst ihre Güter aufzuzählen, indem aus diesen Verhältnißen, unter Berücksichtigung der alten Verfaßung, vielleicht die ältere dunkelere Geschichte einige Erläuterung findet.

§ 2

Burg Everstein. Adelige von Everstein. Marschälle von Corvey

180

Zuerst wenden wir uns an die Weser, in deren Nähe, unterhalb Corvey, die Burg Everstein lag. Ob sie zum Gau Auga zu rechnen, ist zweifelhaft, an deßen Gränze ist sie aber zu suchen. a) Entweder die Burg trägt von den Grafen ihren Namen, oder sie hat der Familie diesen gegeben.

Auf dem Burgberge, welcher sich am rechten Weserufer, nicht weit von Holzminden, von Forst bis Negenborn erstreckt, lag dieses alte, längst verschwundene Schloß. Zwei Bergspitzen an der östlichen Seite des Burgberges führen noch den Namen des großen und des kleinen Eversteins. b)

190

a) s. Wigand im Corveyischen Güterbesitz S. 124.

b) s. Holzmindensches Wochenblatt für 1786. St. 4. S. 325. Vielleicht steht auch die Ruine der Lauenburg, auf einem Berge zwischen Kreipcke und Heyen, am Wege von Halle nach Hameln mit den Grafen von Everstein in Verbindung. s. d. angef. Wochenblatt St. 1. S. 81. u. f.

200

Daß alter dieses längst zerstörten Schloßes, deßen Ruinen jetzt nur in Kellern entdeckt werden und der Name des ersten Erbauers sind unbekannt. Zuerst wird sie uns von einem Schriftsteller des zwölften Jahrhunderts, dem Geistlichen Helmold in der Geschichte des heiligen Vicelin, genannt. Jener erzählt: Vicelin habe als ein junger Mann, nachdem er seine Aeltern in Hameln verlohren, sich nach der Burg Everstein gewandt und dort eine freundliche Aufnahme bei der Mutter des Grafen Conrad gefunden, die Burg jedoch, wegen einer vom Schloß-Geistlichen erlittenen Beschämung, bald wieder verlassen. Dieses muß sich im Anfange des zwölften Jahrhunderts zugetragen haben, da Vicelin, wenn er 1149 Bischof in Oldenburg im Holsteinschen wurde, schon ziemlich bejahrt, seit 1124 in Holstein und in der Zwischenzeit in Paderborn, einige Jahre magister scolarum in Bremen und in Frankreich gewesen war. a)

210

Aus dem zwölften Jahrhundert haben wir von dieser Burg weiter keine Nachricht; zuerst wieder wird sie uns in einer Urkunde vom 8. Dec. 1226 XIII genannt, welche die Brüder Conrad IV., Ludwig III., Hermann I, Albert IV. und Otto IV., daselbst ausstellten.

a) s. Helmold in Chr. Slav. I. 42 – 47. 69. 78. bei Leibnitz in S. R. B. II. 674 seq.

Der Graf Otto IV fertigte hier am 4. März 1239 LVIII eine Urkunde aus; der Graf Ludwig III. nahm daselbst 1252 XCV. die von dem v. Arnimschen Lehmanne, Heinrich v. Borie geschehene Auflöfung des Zehntens in Haversford ein; Friedrich I, Probst in Nörten stellte hier am 8ten Nov. 1253 für die Geistlichen im Stifte Nörten eine Urkunde aus, welche sein Bruder Ludwig III für ihn besiegelte; a) und Graf Hermann I und seine Frau Hedwig waren hier, wie sie 1263 CXXXIV dem Kloster Falckenhagen Güter gaben.

220

Die Burg scheint ein gemeinschaftliches Besitzthum der Söhne des Grafen Albert III. gewesen zu seyn, indem die Grafen Otto, Hermann, Ludwig und Conrad, am 3. Jan. 1265 CCCCXCVII dem Erzbischof Engelbert von Cöln das Eigenthum der größeren Burg Everstein, 100 dabei liegende Hufen und die Hälfte der Stadt Querndameln übertrugen, auch der Graf Conrad IV in der Urkunde vom 29. (nicht 23. wie fehlerhaft gedruckt ist) März 1283 CCIII von seinem vierten Theile des Schloßes redete. b) Ob noch eine kleinere Burg

a) s. Wolf in der Gesch. des Stiftes Nörten Beil. II S. 4.

b) Gelenius hat diese Urkunden gekannt; f. deßen lib. I. de magnit. Colon. Fynt. 7. p. 75.

230 Everstein vorhanden gewesen, wie man hieraus und aus der Benennung des großen und kleinen Everstein vermuthen kann, muß vorerst unentschieden bleiben, Wahrscheinlich ist der Erzbischof von Cöln damit zufrieden gewesen, daß er das Obereigenthum erhielt, und die Grafen deshalb seine Lehnsmänner wurden. Wenigstens erkannte der Graf Conrad VI in der Urkunde vom 29. März (nicht 23) 1283 CCIII die Lehnbarkeit des ganzen Schloßes an. Es muß vielleicht darüber einiger Zweifel erregt seyn, weil er in dieser Urkunde zugleich dem Erzbischof Siegfried von Cöln einen vierten Theil an der Burg aufträgt und zu Lehn wieder empfängt. Ein Graf Ludwig war am 26. Nov. 1272 CLVIII im Schloße Everstein und gewiß noch Herr dort, indem er die in der Urkunde angeführten Burgmänner seine Burgmänner nennt.

240 Die Cölnische Lehnschaft, durch welche der Erzbischof, welcher immer darauf dachte, Herzogs Rechte auszudehnen, in der Nähe Braunschweigischer Besitzungen einen festen Punkt mehr erhielt, hat es wahrscheinlich veranlaßt, daß der Herzog Heinrich (der Wunderliche) zu den Waffen griff und die Burg vor dem 30. Sept. 1284 belagerte. Eine Urkunde von diesem Tage CCX, durch welche der Herzog dem nahe gelegenen Kloster Amelungsborn einen Ersatz, wegen des demselben während der Belagerung zugefügten Schadens gibt, setzt die Thatsache selbst außer Zweifel. Wer die Belagerung ausgehalten, ist nicht bekannt, auch nicht, ob die Burg eingenommen worden. Wahrscheinlich ist aber die Veräußerung derselben an den Herzog das Resultat der Fehde. Dieser hat das Schloß gekauft. Ueber den Handel besitzen wir keine Urkunde, solchen bezeugt aber der Herzog in der Urkunde vom 24. Juni 1285 CCXV und nennt nun das Schloß Everstein das seinige. Von jetzt an erscheinen mehrere herzogliche Vögte in selbigem. Johann, genannt von Salder, a) 250 Ritter mit dem Beinamen der schwarze am 28. Oct. 1286 CCXXIV; Johann von Deseldeßen 1302 CCLXXV; Striger am 22. Nov. 1304 CCLXXX; auch wird am 27. Febr. 1306 CCLXXXVI Arnold v. Haversforde des Herzogs Murgmann in Everstein genannt. In der Gränzbeschreibungsurkunde des Grafen Ludwig des III vom 26. März 1300 CCLXIII welche er, wenn auch nicht Herr in Everstein, doch wegen anderer Güter in der Nachbarschaft ausstellen konnte, ist Conrad Udede als Vogt in Everstein genannt und es sind mehrere Burg-

a) In der v. Hardenbergischen Familie führten einige Mitglieder den Namen von Saldern. s. Wolf's Gesch. b. H. v. Hardenberg Th. I. S. 74. Ob dieser Johann genannt v. Salder, mit dem Beinamen der Schwarze, zu dieser Familie gehört, läßt sich nicht bestimmen. Ein Joh. De Saldere war 1269 des Herzogs Albrecht v. Braunschweig Marschall. s. Orig. gu. IV pr. p. 13. 260

männer aufgeführt, jedoch ohne Bezeichnung, ob sie dem Herzoge oder den Grafen, oder wem sonst angehörten. Nach einer im Königl. Archive in Hannover Befindlichen Urkunde versetzten 1300 Syverd, Herr zu Homburg und seine Söhne, Herr Heinrich und Juncker Bernhard an Ghevers Ritter und Cord Knecht, genannt von Saldern das Schloß Everstein, welches sie von Albrecht Herzog von Braunschweig zu Lehn trugen.

270 Die Burg Everstein ist, so viel bekannt geworden, nie wieder in den Besitz der Grafen gekommen, vielmehr in dem der von des Herzogs Albrecht des Großen Sohne, Heinrich dem Wunderlichen gestifteten Grubenhagenschen Linie geblieben. Sie wurden nicht unter denjenigen Schlößern genannt, welche Hermann Graf v. Everstein dem Bischof v. Paderborn am 7. Jan. 1399 CCCCXXIX zusicherte, und es wird auch ihrer in dem, zwischen jenem und den Herzögen Heinrich und Bernd am 20. Januar 1408 CCCCLXVI wegen Ueberlaßung der Eversteinschen Güter abgeschlossenen Verträge nicht erwähnt. Das Schloß hat nächstdem manche Schicksale erfahren, deren hier noch kürzlich zu gedenken ist.

280 Durch Pfandschaft war es in andere Hände gekommen, aus welchen es der Herzog Ernst, mit demjenigen Gelde, welches er vom Kloster Amelungsborn, für verkaufte zum Schloß gehörige Waldungen erhalten hatte, (s.Urk. vom 30. April 1327 CCCXLIV) lösete. Wer der Pfand-Inhaber gewesen und wie sich die Verhältniße in der Burg von 1327 bis 1336 gestaltet, ist nicht ausgemittelt. Wir erfahren nur aus einer gleichzeitigen Nachricht, daß der Landgraf von Heßen, Heinrich der Eiserne damals mit bedeutender Macht vor das Schloß gerückt ist und die Herzöge von Braunschweig, welche vor demselben gelegen, verjagt hat. a)

290 Ueber die Veranlassung zu dieser Fehde schwebt noch ein Dunkel; anscheinend war sie gegen den unruhigen Herzog Albrecht, deßen Vater Ernst, ein Sohn Heinrichs des Wunderlichen, damals noch lebte, gerichtet. Ansprüche auf das Schloß Everstein und dessen Oeffnung konnte der Landgraf aus dem Vertrage vom 8. Nov. 1293 CCLI nicht geltend machen. Hatte gleich Graf Otto v. Everstein oder von Polle dem Landgrafen Heinrich Oeffnung aller Eversteinschen Schlößer zugesagt, so konnte das Schloß Everstein unter diesen nicht begriffen seyn, weil es damals schon verkauft war. Davon, daß ein Graf von Everstein oder ein Inhaber des Schloßes des Landgrafen Hülfe gesucht, ist nichts bekannt.

a) Fasti Limpurgenses. Wetzlar 1720. In Beziehung auf diese (Chronick Limpurg) welche den Herzog, Albert v. Sachsen nennen, erzählt auch die Begebenheit Wigand Gerstenberg's Chronick bei Schminck in mon. Hass.II. 467 und setzt sie in daß Jahr 1335; s. a. Heß. Reim-Chronick bei Kuchenbecker in anal. Hass. Coll. VI. p. 172. Gerhard Graf v. Dietz, ein Bundesgenosse des Landgrafen war 1355 von diesem noch nicht entschädigt. s. Arnoldi Naßau Oran. Gesch. II. 86.

Den Ausgang dieser Fehde, in Beziehung auf die Burg Everstein kennen wir nicht. a)

300 Des Herzogs Ernst Söhne, Albrecht und Johann verpfändeten dieses Schloß am 24. März 1364 CCCLXXXVII zur Hälfte für 500 Mark an Siegfried, edlen Herrn zu Homburg und deßen Sohn Heinrich. Von diesem forderte es der Herzog Friedrich in Osterode für sich und den Herzog Erich, seines Bruders Albert Sohn zurück und er wurde von der Sichel-Gesellschaft am 7. Mai 1392 CCCCXV zur Herausgabe des Schloßes verurtheilt. b) Diese Entscheidung muß entweder nicht zur Ausführung gekommen, oder ein anderes Verhältniß

310 a) s. a. Rommel. i. d. Gesch. V. Hessen II. 133. u. Anm. S. 99. not. 10 welcher die Vermutung ausdrückt, daß der Landgraf den Grafen v. Everstein zur Hülfe gezogen sey und aus dem Vertrage vom 8. Nov. 1293 CCLI Rechte geltend gemacht habe.

320 b) Nach der, dem in no. CCCCXV gelieferten Auszuge beigefügten Bemerkung ist nicht daran zu zweifeln, daß Burchard von Schonenberg die Urkunde, Namens der Sichel-Gesellschaft untersiegelte. Er nennt sich Königer, (vielleicht Kündiger oder Verkündiger) der Herren und der Gesellen von der Seckelen. (Sichel) Zu dieser, im Nov. 1291 von dem Herzoge Otto dem Quaden und dem Herzoge Friedrich v. Braunschweig, den Bischöfen von Paderborn und von Hildesheim, auch dem Grafen Otto von Holstein (Schaumburg), zuerst in Bodenwerder und Braunschweig gestifteten Gesellschaft, welcher der Landgraf Hermann von Heßen beitrug, gehörten auch die Schonenberge. In dieser Familie setzte damals ein Burchard, (s. Wenck. II. 942) daher ihm jene Verkündigung hier um so mehr zugeschrieben ist, weil damals kein Burchard von Schaumburg gefunden wird. Wenn der Graf Zweck dieser Gesellschaft eigentlich nur einen Landfrieden und Sicherung von Kirchen, Kirchhöfen, Geistlichen, Pilgern, Kaufleuten und Landbauern betroffen haben soll, so ist nicht zu erklären, wie dieser Verein über die Pfandschaft von Everstein erkennen konnte.

S. übrigens Rommel II. 228. Anm. S. 167. not. 18. Die Sichel, welche an des Herzogs Otto Halse, auf dem ihm in Wibrechtshausen errichteten Denkmale sichtbar ist, (s. retneyer Br. Lün. Chron. I.

616.) wird wol auf jene Gesellschaft zu beziehen seyn. S. v. Praun Br. Lün. Siegel-Cabinet 5ter Abschn. S. 14

330 Wieder angeknüpft seyn, weil Moritz Graf von Spiegelberg am 10. Aug. 1400 CCCCXXXV; dem Herzoge Otto v. Braunschweig die Einräumung der Hälfte des Schloßes, welche an Heinrich Edlen von Homborg für 400 rheinische Gulden versetzt war, für den Fall zusicherte, wenn er nach Heinrichs Tode sie erhalten würde. a)

a) Ueber die Verhältniße, in welchen Moritz Graf v. Spiegelberg zu Heinrich von Homburg stand, geben zwei Urkunden von 1403 u. 1409 in den Orig. guelf. IV. 513. 514. Nachweisung

340 Nächstdem muste das Schloß 1416 CCCCLXXVI. eine Belagerung aushalten, wie die Herzöge unter sich wegen des Besitzes uneinig waren; a) und noch einmal 1435 wurde ein Rauschenplatt in selbigem, weil er es mit den Grafen v. d. Hoya und von Spiegelberg gegen den Herzog gehalten, belagert und erobert. b) Aus welchem Grunde Rauschenplatt das Schloß besaß, ist nicht bekannt. Das letzte, was wir von dieser alten Burg erfahren, ist: daß es mit Bewilligung des Herzogs Wilhelm von dem Amelungsbornschen Abt, Gerhard Masco 1493 niedergerißen sey soll. c)

a) s. Vers. E. pragm. Gesch. D. H. Braunsch. Lün. S. 280 u. d. daselbst nota a. angeführte Chron. Luneb. In Leibn. Ser. R. B. III. 198. wo erzählt wird, daß Everstein in dem Kriege zwischen dem Bischofe von Hildesheim und den Herzögen Bernhard und Wilhelm v. Braunschweig verbrannt sey.

350 b) Krantz in Sax. II. c. 24 s. a. Piderit's Lipp. Chron. S. 552. s. a. Corner in Chron. Bei Eccard in corp. hist. Med. nevi II. 1341.

c) Leuckfeld in chronol. Abb. Amelunxborn. P. 43 nach Lezner.

360 In der Burg Everstein waren Burgmänner, welche wahrscheinlich auch Wohnungen daselbst hatten. Die von Haversford, Herren der nahe gelegenen, unterhalb Holzminden nach der Weser hin zu suchenden Villa Haversford, a) (s. U. v. 27 Febr. 1306 CCLXXXVI) vielleicht auch die v. Hacke, b) Conrad v. Ellenhusen und Ernst Reboc (s. U. v. 26. März 1300 CCLXVIII) gehörten zu den Burgmannen in Everstein; gewiß aber vor allen stand die adeliche, in der Nachbarschaft von Everstein begüterte (s. Urk. Von 1302. CCLXXV) Familie von Everstein in der genauesten Verbindung mit der Burg, von welcher sie den Namen führte. Es ist kein Grund vorhanden, sie von den Grafen von Everstein herzuleiten, deren Ministerialen sie waren. Sie bekleideten das wichtige Drostenamnt (Dapiferi Truchseßen). Wahrscheinlich ist der Heinrich von Everstein, welcher in der Urkunde von 1222 oder 1223 XXXIX als Dapifer erscheint, derselbe, welcher früher 1197 XXII mit seinem Familiennamen und in Urkunden von 1206, 1207, 1217 ohne denselben als Henricus Dapifer, und 1207 und 1217 mit seinem Bruder Florentius (ein in der adlichen Familie mehr gehörter Name,) vorkommt, (s. b. Namen Register.) Diejenigen von ihnen, welche in Eversteinschen und anderen Urkunden genannt werden, sind von den Grafen wol zu unterscheiden. Diese werden mit Ausnahme weniger zum geistlichen Stande gehörigen Personen gewöhnlich als comites oder nobiles Domini bezeichnet, dagegen jene als Ritter oder Knappen und nur unter ihren Standesgenossen erscheinen.

370

a) Wigand's Corv. Güterbesitz § 42.

b) Sie hatten Güter in Everstein; s. Vergleich vom 25. März 1569 bei Falcke in trad. Corb. p. 628. 629.

In dieser adlichen Familie war auch das Marschallamt des Stiftes Corvey. Die Grafen haben solches nie beseßen. Keine Urkunde bezeichnet irgend ein Mitglied der gräflichen Familie als

380 Corveyischen Marschall un der Heinemann v. Everstein, welcher in einem Corveyischen
Lehnregister als Inhaber des Marschallamtes genannt wird, (CCCCXCII) gehört zu der adlichen
Familie. (s. Namen-Register.) In der gräflichen erscheint Keiner dieses Namens. a)

a) Mein verehrter Freund, Hr. Aßeßor Wigand schreibt im Corveyischen Güterbesitz S. 127. den
Grafen von Everstein das Corveyische Marschallamt zu, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß
der angeführte Heinemann v. Everstein ein Mitglied der gräflichen Familie gewesen und verleitet
durch Kindlinger's Ansicht.

390 Von einem besonderen Gerichtsplaze, welchen die Grafen vor dem Schloße, oder deßen
Nachbarschaft gehabt haben, redet keine bis jetzt bekannte Urkunde; indeßen deutet eine vom 8.
Juni 1304 CCLXXIX dahin, daß die Nachbarschaft zu einer Gerichtsbarkeit der Burg gehöret hat,
indem das Kloster Amelungsborn Güter in dem benachbarten Orte Lotbeck (Lobach) gegen Reiner
v. Vornholte, einen Eversteinschen Lehmann, welcher jene 1303 (s. nr. CCLXXVII) dem Kloster
verkauft hatte, vor dem Herzoge Heinr. V. Braunschweig in Anspruch nahm, und dieser, weil die
Güter in seiner Gerichtsbarkeit belegen, aus königlicher Macht ein Erkenntniß abgab. Auffallend
ist übrigens, daß der von dem Herzoge ausgefertigte Gerichtsschein, in Herzberg, im jezigen
Fürstenthum Grubenhagen, ausgestellt ist, und auch die Handlung daselbst geschehen zu seyn
scheint, indem die Urkunde Actum et datum sagt. Die Urkunde von 1327 CCCXLV deutet
gleichfalls auf ein Gericht in der Nachbarschaft der Burg. An der Quelle der dürren Holzminde,
400 nicht weit von Everstein, haben sich zwei alte Denkmäler, unter dem Namen Königsstühle erhalten.
a)

In der Burg war ein Geistlicher, wie uns Vicelin's Geschichte davon unterrichtet. Die eigentliche
Pfarrkirche, zu welcher sie gehört hat, ist nicht bekannt. Vielleicht ist diese die Kirche in dem nahe
gelegenen, längst verschwundenen Dune, und auch hier das Erbbegräbniß der Grafen, welche in
everstein wohnten, gwesen. b)

a) Holzm. Wochenblatt von 1786 St. 1. S. 45.

410 b) s. Wigand a. a. O. S. 130. Ueber Dune s. a. das Orts-Register dieses Buches. Des Pfarrherrn in
Dune erwähnt eine Urkunde vom 15. Mai 1303 CCLXXVI. Es war diese Kirche daher damals
Noch vorhanden. Ob die Villa Thiunun s. Wigand S. 130 zu dieser Zeit schon verschwunden War,
läßt mit Gewißheit sich nicht bestimmen. Lobach wird in Urkunden von 1303 (s. Orts- Register)
genannt.

420 Die Burg Everstein wird in Corveyischen Nachrichten als ein Corveyisches Lehn angegeben, (s. nr.
CCCCXCII) welches die Hrzöge von Braunschweig empfangen. Keine Urkunde ist bis jetzt
gefunden, welche eine Lehns-Verbindung der Grafen mit Corvey wegen dieser Burg bestätigte. Eine
solche ist auch, wenn man die von den Grafen mit dem Rzbischofe von Cöln 1265 und 1283
angeknüpften Verhältnisse s. S. 7. 8. berücksichtigt, sehr unwahrscheinlich. a)

Non einem Widerspruche des Stiftes Corvey, welcher gewiß erfolgt sein würde, ist nicht die geringste
Spur entdeckt. Bei Abfaßung der Urkunden vom 3. Jan. 1365 wurden von den Grafen v. Everstein
sehr sorgfältig die Rechte des Mindenschen Bischofs wegen Hameln (Quernhameln) s. § 12
vorbehalten. Ein gleiches würde gewiß in Beziehung auf Everstein für Corvey geschehem sein, wenn
dieses Rechte gehabt hätte.

Es darf Überhaupt nicht unbemerkt bleiben, daß die Grafen v. Everstein, am wenigsten in der
früheren Zeit, in vielseitigen Verbindungen mit Corvey standen, so nahe ihre Güter bei Ever-

430 a) Wigand a. a. O. vermuthet Everstein sei ein Corveyisches Schloß gewesen.

Stein, Holzminden, Polle dem Stifte auch lagen. Sie hatten nur wenige und geringe Lehne von Corvey, wie die Urkunden-Sammlung und das aufgestellte Lehn-Register s. § 54 ergeben. Ihre Besitzungen in dem Gau Auga, aus deßen größten Theile sich das Corveyische Territorium bildete, werden nur in der nächsten Umgebung des Schloßes Everstein und an der Gränze des Gaus Tilithi in welchen sie vorzüglich begütert waren, amgetroffen.

§ 3

440 **Besitzungen im Gau Auga. In Stahle. Holzminden. Ellersen (Allersheim). Bevern. Lütgenrade (Lütteken-A) Forst. Ahrholzen.**

Sie hatten am linken Ufe der Weser im Gau Auga a) allein in Stahle, Holzminden gegenüber (s. Urk. V. 1113 u. vom 20. Mai 1315 CCCXIV) Besitzungen. Unter den übrigen am rechten Ufer erscheint vorzüglich Holzminden, jetzt eine dem Herzog von Braunschweig gehörige Stadt.

Des Ortes Holzminden Holtesminne gedenken ältere Corveyische Register b) und in des

450 a) Dieses Gaues Beschreibung s. bei Wigand a. a. O.

b) Falcke in trad. Corb. p. 112. 287. Reg. Sarr. p. 9. nr. 117

Bischofs Reinwerk Urkunde von 1036 über die Stiftung des Bustorfs in Paderborn a) werden unter den zu dem Haupthofe Heinsen (Heginhuson) bemerkten vier Vorwerken Holtesminne duo gerechnet.

460 Heinsen der Haupthof ist sehr wahrscheinlich in dem zum Hannöverischen Amte Polle gehörigen Kirchdorfe Heinsen b) zu suchen, wie die beiden Vorwerke Holzminden vermuthlich in der jezigen Stadt Holzminden und dem dabei liegenden Altendorf zu finden sind c) Einer Burg in Holzminden gedenkt unter bekannten Urkunden zuerst diejenige von 1240 (LXV) durch welche Otto IV Graf v. Everstein nebst seinen fünf Brüdern und seinem Sohne Albert dem Kloster Amelungsborn gewiß, von dem Stifte Corvey zu Lehn getragene Einkünfte aus dem Salzwerke bei Hemmendorf im Hannoverschen Amte Lauenstein überließ.

Die Grafen v. Everstein sind wol um so mehr als die Herren dieser Burg anzusehen, da in einer anderen fünf Jahre später (1245) ausgestellten Urkunde, der Graf Otto Holzminden seine Stadt nennt. (LXXIV)

470 a) Falcke p. 461.

b) s. Wigand a. a. O. S. 107.

c) Derselbe a. a. O S. 140.

480 In dieser Urkunde bestätigt er dieser seiner Stadt diejenigen Rechte, welche sie von ihrem Ursprunge an von seinen Vorfahren gehabt hat. Aus selbiger erhellet klar, daß ihm allein das Gericht in der Stadt zustand. Er stellte die Richter an, und gönnte der Stadt dabei nur eine Einwirkung. Von den auserkannten Strafen bezog der Graf zwei Theile; einen hatte er der Stadt überlaßen. Er besaß das Patronat-Recht der Kirche, indem er auch bei der Anstellung des Priesters der Stadt eine Einwirkung zugestand.

Wenn daher für die Ansicht, daß Graf Otto IV. v. Everstein Herr in Holzminden war, nicht die wichtigen Umstände, daß er es seine Stadt nannte, und eine vorzügliche Handlung der Herrschaft, durch Bestätigung des Stadtrechtes, wie es wahrscheinlich durch alte Gewohnheit ausgebildet und

490 von anderen Städten entlehnt war, ausübte, schon allein entscheidend sein sollten; so erhält sie eine besondere Unterstützung darin, daß der Graf einziger Richter in Holzminden war. Aber auch darin, daß ältere Rechts-Normen aufgehoben werden, erkennt man den Herrn der Stadt. Der Graf Otto hob nämlich ausdrücklich den Var-Eid, a) welcher anscheinend bis dahin im Gerichte gefordert war, auf. Es scheint auch, als ob es eine neue

a) Durch diesen Eid mußte die angenommene praesumptio doli entfernt werden und die Vögte konnten durch die Eidesworte großen Mißbrauch treiben. S. a. v. Wersbe in dem schätzbaren Werke: über die niederländischen Colonien. Bd. I. 166.

Verfügung sei, daß der Unfreie, welcher Jahr und Tag ohne Ansprache in der Stadt gewesen, die Freiheit erworben haben solle. a) Von den früher hörig gewesenen Einwohnern in Holz-

500 minden hatten die Grafen den Zehnten, Ochtmund (Ogtme) bezogen, wie aus der Urkunde von 1245 LXXIV erhellet. Dieser Umstand und der Wortzins, welchen sie noch 1309 (CCXCVIII a) besaßen, unterstützen gleichfalls die Ansicht, daß die Grafen Herren in Holzminden waren.

510 a) Die übrigen Bestimmungen des Holzminder Stadtrechts findet man grötentheils auch in andern. Als etwas besonderes mag es bemerkt werden, daß ein Todtschlag mit dem Tode bestraft werden sollte. (Si quis alium occiderit collum pro colle). Eine öffentlich gegebene Mauschelle wurde durch 20, Blutrünst durch 15, und Zänkerei durch 5 leichte Schillinge gebüßt; wer einen Andern ohne scharfes Instrument verletzte, mußte 18 Denare geben; im Allgemeinen sollte bei einer Verletzung das jus talionis eintreten. (lesionem pro lesione). Fremde konnten in der Stadt in der Regel kein Zeugniß ablegen. Zu einem vollgültigen Zeugniße waren zwei Bürger erforderlich. Für einen Flüchtigen konnten die Bürger durch ihr bürgerliches Besizthum bürgen; Gerade und Heergewette wurden nicht entrichtet; der Beweis durch Zweikampf oder ein glühendes Eisen, war nur erlaubt, wenn beide Theile einwilligten; der Hausfrieden wurde einem Jeden zugesichert bis ein rechtliches Erkenntniß ihn aufhob; Der Nachlaß eines Fremdem war den Erben Jahr und Tag offen behalten; sein Gut haftete Bürgern, mit welchen er nach seiner Ankunft Verträge geschlossen, und der älteste der Gläubiger hatte den Vorzug. Nach einem Zusaze war noch den Erben eines Verbannten oder Flüchtigen der ruhige Besiz des Nachlaßes zugesichert, bis daß eine Sühne eingetreten oder der Richter gesprochen.

520 Von besonderen Berechtigungen des Stiftes Corvey in Holzminden weiß man aus dieser Zeit nichts, und es ist nicht glaublich, daß wenn es solche gehabt hätte, damals seiner und seiner Mitwirkung nicht gedacht sein sollte. Es ist aber auch nicht die geringste Spur aufzufinden, daß die Grafen v. Everstein ihre Berechtigungen in Holzminden von dem Stifte Corvey erhalten haben. Ein Graf Otto v. Everstein veräußerte etwa am Ende des 13ten Jahrhunderts das Schloß und die Stadt Holzminden für 2000 Mark an den Cölnischen Erzbischof Siegfried, deßen Marschall von Westphalen beides einem Lippold Hoyer verpfändete, dieser aber an einem Herrn zu Lippe verkaufte, aus deßen Händen es Reinher v. Vornholte und Albert v. Amelungeßen pfandweise bekamen. (CCLXX) Vielleicht war Simon; edler Herr zu Lippe deshalb 1288 dem Marschall Johann von Bilstein mit 100 Mark verpflichtet. a)

530 a) s. Lamey in cod. Dipl. Ravensb. p. 61

Ein Simon v. d. Lippe folgte 1302 dem Johann v. Plettenberg im Marschallamte. Bei diesen Vorfällen ist auch kein Widerpruch von Corveyischer Seite bekannt geworden. a)

Ueber die Zeit wann die Burg angelegt, wann die Stadt gegründet worden, fehlen uns nachrichten. In einer Urkunde von 1204 XXIV) wird der Ort noch eine Villa genannt. Auffallend ist es, daß die Grafen v. Everstein so nahe bei Everstein in früher Zeit eine Burg gebauet haben, wenn sie jene

540 noch besaßen; indeßen können manche Verhältniße, und unter diesen selbst die Lage an der Weser gewirkt haben. Aus dem Inhalte der Urkunde von 1204 (XXIV) läßt sich die Vermuthung wagen, daß die Grafen schon damals eine Haupt-Bezizung in Holzminden hatten, indem sie einen nahe liegenden Theil des Sollinges besaßen; diesen trugen sie auch nicht von Corvey sondern von Paderborn zu Lehn. In Holzminden sindviele Eversteinsche Urkunden ausgefertigt: s. Urk. Vom 5. May 1246 LXXIX; 1249 LXXXII; 15. März 1271 CLV; 15. März 1272 U. B.S. 154 not: vom 24. Dec. 1274 CLX; 1275 CLXI; 21. Juli 1277 CLXXI; 6. März 1278 CLXXVII; b) vom 14. Apr. 1263 CCIV; 1285 CCXVIII. Einzelne Glieder der Eversteinschen Familie nannten sich allein de Holtesminne (s. Urk. Vom 17. Mai und 1. Juni 1298 CCLXII. CCLXIII).

550 a) Mein verehrter Freund, Herr Aßeßor Wigand im Corveyischen Güterbesiz S. 131 und folg. Räume den Stifts Corvey größere Rechte ein, als hier geschehen ist, und leitet die der Grafen v. Everstein von Jenem ab.

b) Im Urk. B. S. 169 u. 171 sind die Zahlen CLXXVII. u. CLXXVIII. Zu setzen.

560 Das Schloß in Holzminden ist von Cöln an das haus Lippe gekommen. S. S. 23. Simon edler Herr zu Lippe gab an Arnold v. Haversrarde am 13. März 1317 einBurglehn in Holzminden; und am 27. März 1323 an Conrad Ritter und Johan Knappe, genannt von Oldeburg zu einem beständigen Burglehn 100 Mark Denare, wofür sie im Schloße Holzminden, wenn es Lippisches Eigenthum Bleibe, sonst nach ihrer Auswahl Burgmannen in Blomberg, Schwalenberg oder Oldenburg sein wollten. Wie Otto herr zu Lippe mit seinem Bruder Bernd 1344 theilte, überwieß jener diesem Holzminden, a) welcher es nach Urkunden vom 26. Februar und vom 12. März 1365 seinen Schwiegersöhnen, dem Grafen Heinrich von Holstein und dem Junker Otto von ecklenburg für den Brautschaz versezte hatte. b) Simon edler Herr zu Lippe bestätigte am 9. Februar 1369 der Stadt Holzminden oder vielmehr seine Bürgern ihre alten Rechte, wie sie von den Grafen v. Everstein erhalten. Biß dahin war daher von den Herren zu Lippe gehandelt, wie Herren einer Stadt handeln.

a) s. die Theilungs-Urkunde bei Grupen in Orig. Germ. III. 247

b) s. ungedruckte Urkunden von 1317 – 1365.

570 Der Vertrag, welchen Bodo Abt zu Corvey, Otto Herzog von Braunschweig, Hermann Graf v. Everstein, und Heinrich edler Herr zu Homburg am 30. September 1389 CCCXIII schloßen, war gegen das Haus Lippe und besonders wegen Holzminden gerichtet. Indem auf den Fall, daß Holzminden erobert würde, eine Theilung verabredet wurde, darf man wohl vermuthen, daß damals Lippe es noch besaß. Zugleich war ausgemacht, daß eine Burg vor Holzminden errichtet werden sollte, was auch geschehen sein muß, da 1637 bei Holzminden Ruinen einer Burg gefunden sind, a) und noch gefunden werden. b) Jener Vertrag erwähnt keiner vorzüglicheren Rechte des Grafen Hermann v. Everstein auf Holzminden; derselbe sicherte ihm und seinen Mannen allein das bei Holzminden gelegene, ihnen gehörige Gut.

580 a) s. Bericht von Gabriel Campe vom 14. October 1637 n. d. Gränzen und der Hoheit der alten Herrschaft Everstein. MS. Dieser Bericht wurde zu dem Zwecke erstattet, um nach dem Absterben des Herzogs Friedrich Ulrich v. Braunschweig, von dem Amte Fürstenberg, welches Conrad als ein zurückgefallenes Lehn in Anspruch nahm, dasjenige trennen zu können, was zur Herrschaft Everstein gehörte. Gabriel Campe bezieht sich auf ein Fürstenbergisches Amtsbuch Von 1581, auf eine Gränzbeschreibung und ein Erb-Register von 1561.

b) s. Gilberts Handb. F. Reisende v. Deutsch. III. 269.

590 Die Eroberung scheint geschehen zu sein, indem am 25. April 1393 (CCCCXIX) a) Graf Hermann v. Everstein und der Abt v. Corvey über ihre Antheile einen Vertrag, und beide, nebst Heinrich, Herrn zu Homburg am 5. August 1394 CCCCXXII eine Burghude und einen Burgfrieden schloßen. Vondem Herzoge Otto ist keine Rede, indeßen ergibt der zwischen ihm und dem Corveyischen Abt Wulbrand am 11. April 1405 CCCCXLIX geschlossene Burgfrieden, daß er den vierten Theil an Holzminden hatte b). Graf Hermann v. Everstein bresaß nur einen gleichen Theil von Holzminden, wie auch das schiedsrichterliche Erkenntniß vom 20. April 1404 CCCCLIII bezeugt. Simon und Bernd Herren zu der Lippe gelobten wahrscheinlich nur in Beziehung auf die mit dem Grafen Hermann am 14. August 1402 geschlossene Erbverbrüderung, dem Abt Wulbrand von Corvey am 8. Juni 1403 (ungedruckte Urk.) eine Burghude und einen Burgfrieden wegen des Schloßes Holzminden. Nachdem der

- 600 a) S. 383 d. Urk. B. ist die Zahl CCCCXIX. Zu sezen und Apr. 25.
b) Von einem früheren Besize des Hauses Braunschweig ist nichts bekannt. Der Herzog Otto stellte 1232 juxta Holtesminne super Wirram für die Stadt Goettingen eine Urkunde aus. s. Goett. Zeit und Gesch. Beschr. I B. II Kap. S. 54.

610 Graf Hermann am 5. April 1408 CCCCLXVIII seine Güter, seinem künftigen Schwiegersohne dem Herzoge Otto v. Braunschweig abgetreten hatte und auch die Homburgischen Güter dem Hause Braunschweig zugefallen waren, a) war dieses in dem Besize von drei Viertheilen von Holzminden. Es waren diese jedoch nicht in einer Hand. Den Eversteinschen Antheil hatte Herzog Bernd 1408 erhalten; was Herzog Otto nach 1389 eroberte scheint sein Sohn Otto, welcher 1414 der Stadt Holzminden ihr altes Recht bestätigte, besetzen und den Homburgischen Antheil Herzog Bern 1409 erworben zu haben. Corvey blieb im Mitbesitze und befand sich am 1. Nov. 1409 CCCCLXXIII in selbigem, da der Herzog Bernd und sein Sohn Otto mit dem Abte Dietrich einen Burgfrieden schloßen. Der Abt Hermann verpfändete noch 1483 seinen Antheil an Holzminden, der Burg und dem Flecken an Joh. v. Hovensen b). Neben Holzminden hatten die Grafen v. Everstein Güter in Ellersen, jetzt Allersheim nahe bei Bodendal. Die älteste Nachricht, eine Urkunde vom 4. April 1197 XXII. Läßt den Graf Albert III. als Paderbornischen Lehmann wegen 51/2 Mansen erscheinen (s. a. Urk. Vom 1. Mai 1254 C. von 1258 CXII. Und vom 1. Mai 1318 CCCXXII).

- 620 a) Falcke p. 931
b) Ungedr. Orig. Urk. S. a. Wigand a. a. D. S. 134 – 139.

630 Eine Lehns-Verbindung mit Corvey wegen dieser Güter ist bis jetzt nicht nachgewiesen a). Jener Graf Albert hatte auch in Bevern Besizungen, welche er am 4. April 1197 XXII der Kirche in Paderborn zu Lehn auftrug. Bevern und die Besizungen der Herren v. Bevern rechnete Herzog Ernst v- Braunschweig 1594 zur Herrschaft Everstein b). In Lobach (Lotbeck) s. Urk. Von 1303 CCLXXVII und vom 28. Februar 1319 CCCXXX; und in Lütteken-A (vielleicht noch das unter dem Namen Lütgenrade, zwischen Golmbach und Reilessen zu findende Dorf) hatten die Grafen Güter. s. Urk. von 1281 CXCI, vom 24 Juni 1285 CCXV, v. 2. Mai 1312 CCCIV u. v. 26. Jan. 1322 CCCXXXV.

Dieses Lütteken-A muß übrigens nahe bei Everstein gelegen haben, da aus dem Orte Dienste gahin geleistet wurden, wie aus der Urkunde von 1322 zu ersehen. Mit völliger Sicherheit läst

- a) Wigand a. a. D. S. 142 machte die Grafen v. Everstein wegen Besizungen in Ellersen zu Lehn-männern des Stiftes Corvey; es waren aber die nicht zu diesem Geschlechte gehörigen Herren v. Everstein, welche das Marschall-Amt und die damit verbundenen Güter zu Lehn vom Stifte trugen. S. S. 15.
b) s. Lehnbrief f. Statius v. Münchhausen von 1595 bei Treuer in v. Münchh. Geschl. Hist. U. B. S. 296.

640 **Sich nicht bestimmen, ob es zum Gau Auga oder zum Gau Tilithi gehörte. Aus dem ehemaligen Dorfe Forst an der Weser, welches als eine Eversteinsche Besizung angegeben wird, sollen sich dahin die Einwohner, wie das Amthaus hieher gelegt woren gezogen haben a). Von Adoldeßen (Ahrholzen) bei Everstein, melden uns Urkunden keine Eversteinsche Güter. Seinem Grafen Otto, welcher den Aussatz gehabt, wird eine besondere Wohnung daselbst zugeschrieben. Seine Betstunden soll er im Sommer in einer Höhle, Ottenshöhle genannt, gehalten haben a).**

a) s. Bericht des Gabr. Campe s. S. 26. Die adeliche Familie v. Everstein hatte hier Corveyische Lehne s, nr. CCCCXCII.

650 **b) s. Leyser p. 13.**

§ 4

Schloß Fürstenberg

Ehe wir den alten Gau Auga verlassen, ist noch des innerhalb deßen Gränzen, oberhalb Höxter am rechten Weser-Ufer, am Fuße des Sollinger-Waldes liegenden Braunschweigischen Schloßes Fürstenberg zu gedenken, welches als eine Eversteinsche Besizung angegeben wird b).

660

In älteren Urkunden geschieht seiner keine Erwähnung. Die Nachricht, daß 1131 Adolf Graf v. Daßel es nebst dem dazu gehörigen Theile des Sollinges an Otto Graf v. Everstein verkauft, ist ohne allen Beleg a). Die Grafen v. Daßel sowohl als die Grafen v. Everstein besaßen Theile des Sollinger-Waldes. Der Graf Albert III. v. Everstein überließ einen nahe an Holzminden gränzenden Theil des Sollinger-Waldes, welchen er von Paderborn zu Lehn trug, 1204 dem Kloster Amelungsborn. Jene die Grafen v. Daßel hatten wie mehrere Urkunden von 1272 und 1274 nachweisen b) vorzüglichen Antheil am Sollinge.

670

Daß das Schloß Fürstenberg im Besize der Grafen v. Everstein gewesen, ist bis jetzt durch Urkunden nicht unterstützt, da auch die Nachricht, daß sie es an die v. Berlepsch verpfändet haben, ohne Beleg ist c). Fürstenberg war ein Corveyisches Lehn (nr. CCCCXCII) von dem jedoch nicht bekannt ist, daß die Grafen v. Everstein es gehabt.

a) Lezner in d. Daßelsch. Chronick IV Buch Kap. 10. Leyser p. Meyer antiq. p. 168.

b) s. Urk. v. 1272 nach welcher Ludolf v. Daßel dem Herzoge Albert v. Braunsch. Einen Theil seiner Grafschaft nebst der Hälfte des Sollinges übertrug; und Urk. v. 1274 Inhalts deren derselbe nebst Adolf, seines Bruders Adolf Sohn gedachtem Herzoge das Schloß Nienover mit dem Sollinger-Walde verkaufte. Bei Scheid in Cod. dipl. p. 577. 578.

680

c) s. Lezners Stammbuch der v. Berlepsch bei Kuehenbecker in anal. Hass. VII. 194.

§ 5

Kloster Amelungsborn

Sehr bemerkenswerth erscheinen die Verhältniße, in welchen die Grafen v. Everstein zum Kloster Amelungsborn standen.

690

In Amelungsborn hatte die Familie der Grafen von Nordheim Güter, welche otto Herzog von Bayern dem von ihm in Nordheim gestifteten Kloster schenkte, und wo neben dem Nordheimschen Schloße Homburg der Graf Siegfried sein Großsohn, nachdem sie zurückgegeben waren, ein Kloster gründete a). Dieses scheint theils auf Homburgischen, theils auf Eversteinschen Grund und Boden erbauet zu sein. Von dem in der Klostermauer befindlich gewesene Backhausthore, dem mittleren Thore, und der Kirche wird dieses namentlich in einem Berichte vom 14. Oct. 1637 behauptet b). Der Berichts-Erstatter beruft sich desfalls vorzüglich auf einen alten Gränzstein, welcher zwischen der Linde zu Osten und dem Kloster am Berge stehe. „Sonst, sagt er, mögen die Homburgischen Gränzen wol hinter jetzt gemeldeten Gebäuden durch des Klosters Baum- und anderen Gärten auf dem Krug, der außer dem Kloster in Homburgischer Hoheit belegen, gehen“. Mit diesem Berichte stimmen

700

a) Falcke p. 138.

b) s. den vorhin S. 26 angeführten Bericht des Gabr. Campe.

auch ältere Urkunden überein, indem sowol Graf Ludwig v. Everstein, als auch der Herzog Heinrich v. Braunschweig welcher damals das Schloß Everstein besaß und Bodo v. Homburg 1304 und 1303 CCLXXX Erlaubniß ertheilten, daß die Klostermauern in Amelungsborn vorgerückt werden dürften. Hierin liegt ein sicherer Beweis, daß diese sowol Eversteinsches als Homburgisches Territorium berührten. Die Leznersche Angabe, daß das Kloster ganz auf Eversteinschem Grund und Boden erbauet, und desfalls von dem Stifter eines Grafen von Everstein Einwilligung eingehohlet sei a), kann daher etwas Wahres enthalten.

710

a) s. Leuckfeld in Chronolog. Abb. Amelunxborn, S. 4.

§ 6

im Gau Wickanafelde. Negenborn. Holenberg. Nienhagen. Golmbach (Goltbeck) Dune.

720

In dem Gau Wickanafeld, in welchem ein großer Theil der Homburgischen Besizungen, und vielleicht auch das Schloß Homburg b) lagen, hatten die Grafen v. Everstein deren gleichfalls zwischen Homburgischen Gütern.

b) s. Wigand i. Corv. Güterbes. S. 187 u. f. Ueber diesen Gau s. v. Wesebe Beschr. D. Gaue zwischen Elbe

730

Negenborn nennt Graf Albert III. am 4. April 1197 XXII seine villa, wie er dem Kloster Amelungsborn einen dabei befindlichen Wald überließ und am 1. Mai 1271 CLVI rechnet Graf Ludwig III. diesen Ort zu seiner Herrschaft (Dominio).

In sofern Golmbach und Holenberg zum Gau Wickanafeld wirklich gehöret haben, so sind auch die Eversteinschen Besizungen daselbst dahin zu rechnen. Von Holenberg und dem wahrscheinlich dabei liegenden Nienhagen, redet die Urkunde vom 4. April 1197; bei Holenberg verkaufte Graf Conrad IV 1217 XXXIII dem Kloster Amelungsborn einen Wald nebst einem andern Gute für Geld und Wein. Von ihren Besizungen in Golmbach (Goltbeck), einer Mühle (Duner-Mühle), einem Zehnten, einem Kornspeicher und andern Gütern geben die Urkunden von 1240 und 1251 (LXII und XCII) von 1260 und 1266 (CXXIV und CXLII) auch vom 29. Sept. und 15. Oct. 1268 (CXLVI, CXLVII) und von 1272 (CLIX) a) ferner von 1271 (CLVII) von 1284 (CCXI) 24. Juni 1287 (CCXXVI) von 1302 (CCLXXIII), vom 24. Juli 1312 (CCCV) vom 4. Juli 1319 (CCCXXXII) und von 1398 (CCCCXXVIII) Nachricht.

740

a) p. 156 des Urk. B. steht unrichtig die Zahl CLXI.

Der Graf Ludwig V. v. Everstein mag auch wol in Beziehung auf seine Besizungen in dieser Gegend am 26. März 1300 (CCLXVIII) die Gränze am Vogler-Gebirge a) zwischen dem Kloster Amelungsborn und den Einwohnern in Lütteken-A, Goltbeck, Drovenhagen und vielleicht auch dem Herzoge von Braunschweig in Everstein berichtet haben.

750

Der Weinberg, deßen diese Urkunde gedenkt, ist noch in einem so benannten Berge bei Holenberg zu finden. Auf diese Gränzberichtigung verweist auch ein zwischen Heinrich d. j. Herzoge v. Braunschweig und dem Kloster Amelungsborn am 3. Nov. 1556 geschloßener Schnade-Rezeß.

Im Vogler, welcher sich bis gegen Bodenwerder hin erstreckt, waren noch mehrere Eversteinsche Besizungen, deren § 12 erwähnt wird.

a) Der Vogler ist in der bekannten Urkunde K. Ludwig's über die Gränzen des Bisthums Hildesheim (s. Leibnitz in S. R. R. II. 155 auch bei Harenberg im hist. ecel. Gand. p. 524 Und bei Blum in d. Gesch. d. F. Hildesheim L. 83 abgedruckt) als ein Gränzpunkt angegeben. Die Sage verlegt in diese Gegend, bei Bodenwerder des K. Heinrichs des ersten Vogriherb.

760

§ 7

im Gau Suilbergau. Merxhausen. Oderickeshausen.

770 Ehe wir jetzt diejenigen an beiden Seiten der Weser, im alten Gau Tilithi bemerken, ist noch anzuführen, daß 1222 XXXIX der Graf Conrad im alten Suilbergau a) von dem Erzstifte Mainz die Zehnten von Merxhausen (Martakeshusen) b) und Oderickeshausen, zu Lehn trug.

a) Ueber diesen Gau s. v. Wersbe a. a. O.

b) s. Falcke in trad. Corb. p 106.

§ 8

Güter im Gau Tilithi. Deßen Beschreibung.

780

Viele Schlößer und große Besizungen hatten die Grafen v. Everstein in dem alten Gau Tilithi, deßen nähere Bezeichnung hier der Aufzählung der bedeutenden, zahlreichen Güter vorangehen mag, da Herr v. Wersbe solchen nur in so weit er am rechten Ufer der Weser liegt beschrieben hat.

790 Der Gau Tilithi, war ein nach seinem Umfange großer Gau an beiden Seiten der Weser. Er gränzte südlich an den Gau Auga, westlich an den Wetigow, nördlich an die Gauen Bucki und Mersteme und östlich an die Gauen Gudingau und Wickanafeld. In Schenkungs-Registern von Fulda wird dieser Gau auch Eiligide und zilgide genannt. Die Orte Stocheim und Helen, welche in den Gau Eiligidi (Zilgidi) gesetzt werden, liegen indeßen kundbar innerhalb der Gränzen des in den Corveyischen Schenkungs-Registern und in anderen Urkunden bezeichneten Gaus Tilithi a). Die Villa Heli rechnen die Fuldaischen Register zum Gau Zil-

800 a) s. Ebirhardi samm. Trad. Fuld. Bei Schannat in trad. Fuld. p. e. V. nr. 5. 8. 25. 27. 32. 35. 57. v. Wersbe Beschr. d. Gauen zwischen Elbe .. S. 205. Den Gau Tilithi unterscheidet Gruppen in disc. Forens. p. 546. von dem Gau Tilithi, setzt ersteren in die Gegend von Münder, und leitet den Namen von der Benennung Süntel, welche ein Gebirge daselbst führet, ab. (s. deßen abs. nr. XXXIV. p. 585). Er ist zu dieser Unterscheidung wahrscheinlich durch eine Urkunde von 1033 (s. meine Beiträge z. ält. D. Gesch. I. 132) verleitet. (s. deßen Orig. Germ. III 123). Die in dieser Urkunde nach den Worten: in pago Cilide angemerkten 27 Orte können nicht alle zu diesem Gau gerechnet werden. In dem zuerst genannten Herisviroda ist das im Sarrachonischen Register nr. 484 angeführte Hiriswitherothe und wahrscheinlich Harderode, westlich vom Ihtgebirge, zwischen Beigerode und Eschershausen im Braunschweigischen Amte Beigerode zu erkennen. Das folgende Münder (Munere) kann seiner Lage nach, und da es noch zum Osen-schen Archidiaconare gehörte (s. m. Beiträge I. 288) sehr wol zum Gau Tilithi gerechnet werden, dagegen aber sind die anderen von Bodukun an angeführten Orte, wie sie noch erkannt werden können, diesem Gau nicht, vielmehr anderen beizuzählen. Wenn Bodukun und Beddehhare, die nordwestlich von Münder liegenden Backede und Böbbber oder Bebbber sein sollten, welche vielleicht zum Gau Bucki zu rechnen sind, so liegen die ferner genannten Orte in einer weiteren, nach Minden und deßen Nachbarschaft gezogenen Linie. (s. meine Beiträge I. 139) Nur zwei 810 der ferner genannten Orte können in den Gau Tilithi gelegt werden, nämlich Helan und

Honredere, wenn diese Helen bei Kemnade und Honroder ein verlaßenes Dorf bei Hameln Sein sollten. Sie würden indeßen ganz außer der reihe in der Urkunde aufgeföhret sein und Mögen daher auch wol in der Gegend von Münder gesucht werden.

gide, das Sarrachonische aber Heloon zum Gau Tilithi a). Eine Urkunde des K. Arnulf von 892 nennt diesen Gau eben si, eine andere von diesem Jahre Algide, wahrscheinlich Eilgide b).

820 Die Burg Everstein, von welcher es zweifelhaft ist, ob sie zum Gau Auga oder zum Gau Tilithi gehörte, kann immer als ein Gränzpunkt des letzteren angenommen werden. Es läßt sich übrigens mit Bestimmtheit nicht nachweisen, daß die Burg Everstein unmittelbar an dem Gau Tilithi gelegen. Das nördlich von der Burg liegende Dorf Golmbach wird zum gau Wickanafeld gezählt c); ist dieses richtig, so kann, da das in östlicher Richtung von Everstein anzutreffende Negenborn zu eben diesem Gau gehörte d), das westlich liegenden braunsch-

a) Ehirhard s. e. nr. 35. p. 301. Reg. Sar. 14. nr. 208

b) s. Eccard in hist. Gencal. princ. Sax. sup: p. 295 – 298.

c) Registr. Sarrach. nr. 478. d) Ibid. nr. 452.

830 eigische Forst aber dem Gau zugerechnet wird a), die Burg nur dann an den Gau Tilithi stoßen, wenn dieser, zu welchen kundbar Dolme (Telmere) am rechten Weser-Ufer zu zählen ist b), an der Weser bergauf bis Reilefsen und bis Polle gegenüber sich erstreckte. Gegen die bestimmte Angabe des Sarrachonischen Registers, daß Gombach, welches wol unter dem genannten Goldbiki zu verstehen ist, in dem gau Wickanfeld gelegen, erheben sich indeßen bedeutende Zweife, da jener Ort zum osenschen Archidiaconat, c) mithin zur Mindenschen Diöcese gehörte, auch der Mindensche Bischof nach Urkunden vom 29. Sept. und 15. Oct. 1268 CXLVI. CXLVII. den Zehnten daselbst hatte. Der Gau Wickanafeld lag im Hildesheimischen Kirchensprengel.

840 Gegen den gau Auga können wir von dem Gau Tilithi das schon erwähnte, am rechten Weserufer liegende Dolme, und vielleicht auch Ruelen, und daher zum Mindenschen Sprengel gehörte, als Gränzpunkte ansehen.

a) nr. 435. s. a. Urk. v. K. Heinrich II. von 1004 bei Paleke in trad. p. 905.

b) Reg. Sarrach. nr. 477.

c) s. m. Beitr. z. älteren d. Geschichte Th. I. S. 288.

Lütgenrade, wenn es das in Urkunden erscheinende Lütteken-A ist und Reinlefsen, aus welchen Orten der Zehnten dem Boschofe in Minden zustand, können zum Gau Tilithi gehöret haben. s. S. 29.

850

Die Linie ist diesemnach in oder an der Weser herauf bis unterhalb Heinsen, welches im Gau Auga lag, auf das linke Ufer nach Vahlbruch im Hannoverschen Amt Polle hin zu leiten, und Polle einzuschließen.

In einer Urkunde des Kaisers Conrad vom 10. Febr. 1043 werden dem Paderbornischen Bischhofe Meinwerk Güter in Bennanhusun, Valebroch und Dodenbroch in den Gauen Wettigau und Tilithi in der Grafschaft des Grafen Widekind gechenkt. a) Da nicht angemerkt ist, welchem dieser Gauen das eine oder das andere der namhaft gemachten Güter zugeschrieben wird, so muß diese Bestimmung aus anderen Umständen gesucht werden. Nach diesen darf man einen der beiden Orte

860 Bennanhusun und Dodenbrok dem Gau Wetigau zuzählen, mithin Vahlbruch dem gau Tilithi.

Eine Urkunde des K. Conrad von 1031 b durch welche dem Bischof Meinewerc das Gut Son-

- a) Falcke p. s. Vita Meinwerei in Leibuitii s. R. D. I. 559. nr. CVI.
- b) Falcke p. 527.

870 nanbeck geschenkt wurde, gibt nämlich die Bestandtheile deßelben an und nennt garunter die Besizungen in Bennanhusun. Jenes Sonnanbeck scheint das zwischen der Paderbornschen Stadt Nieheim und der Lippeschen Stadt Horn liegende Sandbeck zu sein. Die Uebereinstimmung der Namen führt nicht allein zu dieser Behauptung, sondern auch der Umstand, daß mehrere der zu jenem Haupthofe gehörigen Orte, noch jetzt in der Nachbarschaft von Sandbeck angetroffen werden, nämlich Horn, (Hornan) Vinsebeck, (Vinesbiki) Bergheim bei Vinsebeck (Berchum) und Holzhausen zwischen Horn und Detmold (Holthusen).

So wie diesem nach Bennanhusen in der Gegend von Sandbeck a) zu suchen und dem Gau Wettigau zuzuschreiben ist, so muß auch Dodenbrok, welches in einer Urkunde des Bischofs Meinwert von 1036 als ein Vorwerk von Lügde (Luthid er duo uoreuerc Dodenbroke Berca) angegeben wird b) zum Gau Wettigau gehören, wenn dieses Luthide Lügde bei Pymont ist.

- 880 a) Das südlich von Lippspringe liegende Bennhausen kann nach seiner Lage nicht das zum Haupthofe Sonnenbeck gehörig gewesen sein. In einem Bennenhusen hatten 1244 die Grafen v. Pymont, die Nachkommen des Grafen Witekind, in deßen Grafschaft das 1031 erwähnte Bennenhusen lag, Besizungen. Gotschalk und seine Söhne Gotschalk und Hermann v. Pymont übertrugen damals dem Kloster Amelungsborn 3 Hufen daselbst, welche Heinrich Kolkorf Ritter von ihnen zu Lehn trug.
- b) Falcke p. 461.

890 Die Aehnlichkeit des Namens erlaubt diese Voraussetzung um so mehr, als sonst kein Ort eines ähnlichen Namens in einem der beiden Gauen zu finden ist. Zu den Namen der Grafen von Pymont gehörte auch eine Familie von Dodenbroke, a) deren Besizung, von welcher sie den Namen führte, daher nicht weit von Pymont und Lügde gesucht werden kann.

Bei Lügde, in deßen Nachbarschaft sumpfige Gegenden sind, wohnten mehrere Familien, deren Namen auf Wohnungen in Brüchen deuteten b).

Vahlbruch bleibt demnach, da Lügde kundbar zum Gau Wettigau gehörte, allein übrig, um es dem Gau Tilithi zuzuzählen.

- 900 a) Wie 1231 Gotschalk v. Pymont unter einwilligung seiner Söhne genehmigte, daß Hildebrand v. Reinleveßen dem Kloster Amelungsborn 2 Höfe in Reinleveßen, Freihöfe (Vrighove) genannt, überließ, war nebst des Grafen Priester, dem Marschall Amelung Rebock, Bruno v. Vrenke, Heinr. Kannen auch Winand v. Dodenbroke Zeuge, welcher in einer anderen Urkunde eben dieses Gotschalks von 1233 über 3 Hufen in Ellersen (Allersheim) bei Bevern), welche dem Kl. Amelungsborn überlassen waren, sein Burgmann in Pymont genannt wird.
- b) In Pymonter und anderen Urkunden dieser Gegend erscheinen häufig Zeugen von der Familie von Uppenbroke.

910 Die Lage von Vahlbruch ist nicht entgegen diesen Ort zum Gau Tilithi zu rechnen. Die Tilideßer Mark bei Radsieck (Rodensike in Tilidessen) a) zwischen Vahlbruch und dem Schwalenberger Walde scheint die Gränze des Gaus Tilithi hier gebildet mit der Schiederschen, zum Gau Wettigau gehörigen Mark gegränzt zu hadern b). Vahlbruch gehörte auch zum Osenschen Archidiaconate c), Ueber die Linie, welche um den Gau Tilithi weiter zu beschreiben, von Vahlbruch ab zu ziehen ist,

bleibt man in Zweifel. Sie ist indeßen auf zwei noch bekannte Punkte zu leiten, nämlich auf Amelgatzen und Stöcken an der, bei Osen in der Weser mündenden Emmer.

Das erstere legt das Sarrachonische Register (nr. 496 Amelgateshus), das letztere ein Fuldaisches Schenkungs-Register d) in den Gau Tilithi.

920 Obgleich Stöcken in dieser Gegend nicht mehr aufzufinden ist, so kann man aus den Benennungen Stöckener Feld und Wiesen, welche noch jetzt Grundstücke bei dem Dorfe Emmern im hannoverischen Amte Osen führen, so wie aus der Belehnung welche das Haus

a) Reg. Sarr. nr. 643

b) Falcke p. 531. Er rechnet p. 6 not. E. nach der Urkunde von 1031 Vahlbruch zum Gau Wettigau.

c) s. m. Beitr. I. 288.

d) Ebirhardi Mon. Fuld. Summur. trnd. Vct. E. V. nr. 5 bei Schaunat l. e. p. 300.

930 Hannover dem Fürsten zu Waldeck und Pymont unter andern über eine Wehrstätte in Stöckheim und der Fischerei daselbst auf der Emmer ertheilt, die Lage dieses alten Ortes erkennen. Die Familie von Klenke in Hämelschenburg wird auch jetzt noch mit dem Stöckheimer Zehnten beliehen CCCCXCI.

Das Dorf Emmern und deßen Umgebung ist indeßen um so gewißer zum Gau Tilithi zu rechnen, als das oberhalb liegende Dorf Snesle a), welches eingegangen, und deßen Lage nur noch durch Benennung von Feldern zwischen Grohnde und osen zu erkennen ist, so wie das unterhalb liegende Dorf Ohr (Othere) b) zu diesem Gau gehörten.

940 Ob das obere Fürstenthum Pymont zum Gau Tilithi oder zum Gau Wettigau gehöret hat, kann kezt nicht bestimmt werden. Keiner der zu dem einzigen Kirchspiele Neerßen gehörigen Orte wird in alten Urkunden genannt, und man findet der Kirche in Neerßen auch in keinem

a) Reg. Sarr. nr. 571

b) Urk. K. Heinr. Über die Stiftung von Kemnade von 1004 bei Falcke p. 905 und bei Grupen in orig. Pym. p. 10.

950 Paderbornischen und in keinem Mindenschen Archidiaconat-Register a). Das untere Fürstenthum Pymont oder die Parochi Oestorf gehörte zum Wettigau, indem diese erst im elften Jahrhundert unter dem Paderbornischen Bischofe Immad von der in dem Wettigau liegenden Lügder Pfarrkirche getrennt wurde und eine eigene Pfarrkirche für Oestorf, Lävenden und Vesper erhielt b).

Die Gränze zwischen dem Gau Tilithi und dem Gau Wettigau, ist hier wahrscheinlich auch die Gränze des nach Minden gehörigen Archidiaconates von Osen.

Verfolgt man die Gränzen dieses Archidiaconates weiter, so ist die Linie auf das zur ehemaligen Grafschaft Sternberg gehörige Bösingfeld, dann auf die im Lippischen Amte Vahrenhlz liegenden Kirchdörfer Ludenhausen und Langenholzhausen und von da bei Mül-

960 a) In dem Mindenschen Archidiaconat-Register s. meine Brife. .. 288 ist eine Kirche in Hardeßen, in der Herrschaft Polle angeführt. Diese ist wol eher in den bei Ottenstein liegenden Haddenser Kirche, (s. Müllersche Charte von Hannover) als in dem zum Fürstenthum Pymont gehörigen Neerßen zu suchen.

b) s. d. Urk. ohne Datum (zwischen 1052 und 1076) bei F. v. Fürstenberg in Mon. Paderb. ed. de 1714 p. 188. In dem Abdrucke lieset man Thesper, welches wol in Vesper verwandelt werden

darf. Von einem Orte Thespen findet sich keine Spur, dagegen von einem Vesper, dessen Andenken sich bei Lügde, durch die Benennung der Vesper-Feldes erhalten hat.

970 lenbeck und Rinteln vorbei nach der Grafschaft Schaumburg gehörigen Exter a) zu ziehen. Mit Ausnahme von Ludenhausen, wenn darunter das in einer Rkunde des Hildesheimischen Bischofs Bernward vom 1sten November 1022 über die Stiftung des Micjaelis Klosters in Hildesheim genannte Luidinghusen b) zu verstehen ist, findet man keinen Ort in dieser Linie, welchen alte Urkunden und Nachrichten dem Gau Tilithi zuschreiben, indeßen auch keinen, welcher dem Wettigau oder dem Gau Thiatmalli beigezählt ist. Nur Exten scheint nach der von Kaiser Arnulf 896 ausgestellten Urkunde über die Stiftung des Klosters Möllenbeck bei Rinteln zu einem anderen Gau, Osterburg genannt, gehöret zu haben c) und außerdem für diesen nur ein sehr beschränkter Raum zu bleiben.

980 a) In dem Mehrerwähnten Archidiaconat-Register ist Eckberstein genannt. Ein solches ist nicht zu finden. Paulus in d. Gesch. des Kl. Möllenbeck S. 34 nennt es Ecketsten .
b) Grupen in antiq. Hanov. p. 107. Falcke p. 905.
c) Kuchenbecker in anal. Hass. Coll. X. p. 377. Grupen in orig. Germ. p. 123 Paulus a. a. O. S. 54.

990 Folgt man der Gränze des Oseschen Archidiaconats weiter über die Weser hin an deren rechtes Ufer, so kommt man an die Gränze des Gaves Bucki a) und würde die Linte auf das Bückeburgische, auf Katharinenhagen, Hattendorf im Heßen-Schaumburgischen b), nach Nettelreder im Hannoverschen Amte Lauenau und dann nach der Hannoverschen Stadt Münder zu ziehen sein. Es ist kein Beweis zu führen, daß die Linie am rechten Ufer der Weser in angegebener Weise gezogen werden müße, indeßen findet sich auch keiner dagegen. bis auf Nettelrede wird keiner der von dieser Linie begränzten Orte zu einem anderen Gave gerechnet, und so mag vorerst die angegebene Osensche Archidiaconats-Gränze wol angenommen werden können, um so mehr, da andere bekannte Orte nahe an dieser Linie in den Gau Tilithi gesetzt werden. Hameln, bei welchem unmittelbar das zu diesem Gau gerechnete Wenige lag c), muß zu diesem gezählt werden, da zu ihm mehrere Dörfer bei die-

1000 a) Wegen dieses Gaves kann man sich auf die schätzbare Abhandlung des verstorbenen Hern Landdrosten v. Wersebe, Beschreibung der Gave zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra S. 217. beziehen.
b) Die Angabe von Grupen in observ. p. 198. daß Bückeburg im Gau Tilithi gelegen, ist ohne Beweis und falsch.
c) s. zwei Urk. d. K. Arnulf von 892 bei Eccard in hist. ge.... princ. Sax. sup. p. 295 – 298. In dem Abdrucke ist der Ort Unange zu lesen, man darf indeßen wol einen Schreibfehler und annehmen, daß geschrieben war Un..ge.

1010 ser Stadt, wie Hilligsfeld a), Ohr b), und Tundern c) kundbar gehörten. Unterhalb Hameln sind Fischbeck und die Dörfer Haddeßen, Wickholdeßen und Bensen am südwestlichen Abhange des Sünte-Gebirges gleichfalls diesem Gau beizulegen d). Nettelreder wird übrigens in der vorhin S. 46 erwähnten Urkunde von 1022 über die Stiftung des Michaelis-Klosters in Hildesheim zum Gau Werstem gerechnet, welcher Angabe wol eher zu folgen ist, als der aus der Archidiaconat-Gränze gezogenen Vermuthung e). Zuweilen wurde bei besondern Umständen diese verändert. Die Stadt Münder kann dagegen wol zum Gau Tilithi gerechnet werden.

a) Reg. Sarr. nr. 434.
b) s. Urk. von 1004 bei Falcke p. 905 u. Grupen in orig. Pym. p. 10.
c) Reg. Sarr. nr. 124. (Tundinun) a. die angeführten Urk. p. 1004 (Tundinun).
d) s. Urk. v. 1002 u. 1025 d. Kloster Visbeck betr. In Maderi antiq. Brunus. p. 205 u. 211 u. Paullini hist. Visb. § VIII. Ob das in den angeführten Urkunden genannte Trackanhusun das

Dorf Zerßen ist, wie Herr v, Wersebe a. a. O. S. 205 glaubt, mag dahin gestellt sein.

1020

e) Nach einer Urkunde (ungedr.) des Pabstes Innocenz von 1245 durch welche er das kürzlich in der Hildesheimischen Diocese gestiftete Kloster Wülfighausen, in seinen Schuz nahm und deßen Besizthum bestätigte, wird zu diesem auch ein Hof und die Kapelle zu Netelrodhere (Nettelreder) gerechnet.

Die Urkunde des K. Conrad von 1033 das vom Mindenschen Bischofe Sigbert gestiftete Martini-Kloster in Minden betreffend a), nennt nach dem in diesen Gau gehörigen Ort Herisuiroda (Harderode) gleich Mänder, und obgleich die folgenden Orte nicht alle jenem zuzurechnen sind, so ist nichts entgegen, um das zum Osenschen Archidiaconat gehörige Mänder zu zählen. Nicht fern von dieser Stadt, freilich nach der, Weser hin, werden andere Orte des Gaues Tilithi genannt, namentlich Flegeßen b) am Süntel-Gebirge.

1030

Von Mänder aus kann man wol unbedenklich die Hildesheimische Diocesangränze als die Gränze des Gaues ansehen. Sedemünder, jetzt eine Ruine von dem in der Hildesheimischen Diöcese Gegenden Springe, (Hallspringe) gehörte zum Osaschen Archidiaconate. Die alte Beschreibung der Hildesheimischen Archidiaconat-Gränze in der Behauptung, Sedemünder in den Gau Tilithi zu legen, auch dann nicht entgegen, wenn daß in selbiger genannte Sidinum Sedemünder sein sollte, da dieses nur als ein Gränzpunkt angegeben ist.

a) Meine Beiträge I. p. 132.

b) Reg. Sarr. nr. 330. Falcke p. 505.

1040

Coppenbrügge in der Grafschaft Spiegelberb lag im Hildesheimischen Sprengel und von da kann die anfangs in dem gelben Bache begonnene Linie sich nächstdem ganz wol an Sede-

münder her auf Springe gewendet haben.

Von Sedemünder mag die Linie nach Coppenbrügge hinzu gezogen, und es können Hachmühlen a), Hohnsen und Bentorf, eine jetzt mit Brünihäusen vereinigte Kirche, welche unter dem Namen von Bedinctorp in einem Osaschen Archidiaconat-Register aufgeführt ist b), noch innerhalb des Gaues Tilithi gesucht werden.

1050

Hohnsen ist vielleicht das Heienhusen, deßen die Seite 46 angeführte Urkunde von 1022 gedenke, und das Heianhus, welches das Sarrachonische Register Nr. 466 in den Gau Tilithi verlegt c).

a) In dem mehr angeführten Mindenschen Archidiaconat-Register ist zwischen Sedemünder und Flegeßen, Hochhameln genannt, welches in dem Osaschen Archidiaconat-Sprengel sonst nicht zu finden ist. Vielleicht ist es ein Schreibfehler und soll Hachmühlen heißen.

b) s. meine Beitr. Th. I. S. 288. In einer Güterbeschreibung des Stiftes S. Bonisacci in Hameln (nach 1461) wird eines Kirchherrn in Bedingorp erwähnt.

1060

c) Herr Aßeßor Wigand im Corveyischen Güterbesiz S. 108 u. 190 hat überzeugend dargethan daß das im Hannov. Amte Polle an der Weser liegende Heinsen zum Gau Auga gehörte und nicht dasjenige Heienhus sein kann, welches für den Gau Tilithi bestimmt ist. Eine andere Kemnadesche Urkunde vom 6. Juli 1359 CCCLXXIX Ortes Heyenhusen.

Bei Coppenbrügge westlich zeigt sich Berensen, welches unter dem namen Biarunhus in diesen Gau gesetzt wird a); südlich und hart an der auf belaufenden Hildesheimischen Gränze Harderode Hriswitherde auch Herisuiroda b); danebenBremke (Bredanbeke) c); südlich davon Dohnsen(Dolcuhus) d); daneben Halle (Hallu) e). Von hier wurde die Linie über Hunzen,

1070 **Diedelmeißen, Kirchbrack, über das Vogler-Gebirge nach Holesberg, wo nach der Urkunde vom 4ten April 1107 der Bischof von Minden den Zehnten hatte, auf Lütgenrade? Und Reilefsen?, Rühle an der Weser und Dölme, wohin die erste Linie von Ever-**

a) Reg. Sarr. nr. 498. Falcke p. 243. 616.

b) Urk. V. 1033 in meinen Beitr. I. 134 und Reg. Sarr. nr. 454.

c) Reg. Sarr. nr. 408 Falcke p. 243.

1080 d) O. Sarr. nr. 348. 418 Falcke p. 243. 500. 554. In verpfändeten für 40 Mark Joh. v. Borye, und Albert v. Hüpede und Florechin ein Bruder des Knapen 1335 dem Hugo v. Halle, Friedrich ... Schulzen (S.....) Ritters, Hartwig v. Vrenke Knapen und Diet. Stenecken einem Bürger in hameln Dieses Dodensen darf man in der Nachbarschaft der Gläubiger und Schuldner suchen.

e) Reg. Sarr. nr. 515.

stein gezogen ist, zu ziehen sein. Von Münden an ist hier dem Gau Tilithi eine Ausdehnung bis an den Hildesheimischen Sprengel gegeben a) und es stehen keine andere Nachrichten über einzelne Orte, nach welcher diese zu andern Gauen, dem Gau Gudingo, Wickanafeld und Suilbergau gerechnet werden, entgegen.

1090 Die sonst in Urkunden und älteren Nachrichten am rechten Weserufer zum Gau Tilithi gerechneten Orte hat Herr v. Wersebe sorgfältig zusammengestellt. Ob indeßen Hohmareshusen das im Amte Lachem gelegene Hemeringen ist, möchte wol zweifelhaft sein, so wie überhaupt ob das Fuldaische Schenkungs-Register diesen Ort in diesen Gau gelegt. Vielleicht ist auch das in der mehr bemerkten Urkunde von 1022 angezeigte Ilisun (Ilisim) da zu suchen, wo im Hannoverschen Amte Grohnde die Ilse fließt, von welcher eine Mühle zwischen Börrie und der Weser den Namen führt. In der Urkunde wären jedoch alsdann die

a) Ueber die Gränze des Hildesheimischen Sprengels an dieser Seite s. v. Wersebe a. a. O. Seite 21 u. f. S. 151 u. f.

1100 genannten Orte ganz außer der Reihe genannt, wenn Drespen das dem gräflich Schulenburg-Gute Hehlen gegenüber, am rechten Weser-Ufwe liegenden Daspe und das folgende Luidinghusen, das Dorf Ludenhusen im Lippischen Amte Vahrenholz und Heienhusen Hohnsen bei Coppenbrügge ist, Ilisin aber erst nach zwei andern unbekanntem Orten genannt wird. Wollte man hierauf nicht sehen, so würde man das folgende Aldendorp in der bei Fischbeck am rechten Weser-Ufer liegenden Heßen-Schaumburgischen Stat Oldendorf finden können.

1110 In den Corveyischen Schenkungs-Register werden folgende Orte zum Gau Tilithi gerechnet: nämlich villa Graftingeshus, Walkium und Osthoven a). Das erstere erklärt Falcke b) Grave am linken Weserufer zwischen Brevörde und Pegestorf, (Perderestorpe) welches zu diesem Gau gehörig, genannt wird c).

Ob Walkium in einem der beiden zum Hannoverschen Amte Aerzen, welches im Gau Tilithi lag, gehörigen Dörfer Waaltzen oder Welfeln an der Emmer zu erkennen ist d), muß dahin gestellt bleiben. Osthoven ist nicht entdeckt.

a) Reg. Sarr. nr. 429. 446. 470.

b) In trad. p. 243. 558.

c) Reg. Sarr. nr. 128. 400.

d) s. Falcke. p. 569.

1120 **Außer den schon angeführten Orten am linken Weser-Ufer, welche alte Urkunden und Nachrichten zum Gau Tilithi rechnen, sind nach Gellersen im Amte Aerzen bei Hämelschenburg Gellishus a) Helen b) und Kemnade c), beide an der Weser anzumerken.**

In einer Urkunde des Bischofs Meinwerk (II) wird noch eines Ortes Gelanthorp erwähnt, welcher im Gau Tilithi lag. Falcke setzt ihn in der von ihm entworfenen Gau-Charte an das linke Weser-Ufer nördlich von Vahlbruch, ohne jedoch einen Verweis für seine Meinung zu liefern. Die Lage dieses Ortes kann nicht angegeben werden d).

- 1130
- a) Reg. Sarr. 445.
 - b) Heloon. Reg. Sarr. 208. Heli. Mon. Ebirhardi trad. Fuld. nr. 35. p. 301.
 - c) s. Urk. v. 1004 bei Falcke p. 905. von 1016 bei Schaten in ann. Pad. I. 422.
 - d) Dieses Gelanthorps erwähnt auch Meinwerk's Urkunde von 1031 über die Stiftung des Klosters zu S. Peter und Paul in Pderborn, ohne des Gaues zu gedenken. Sie ist abgedruckt bei Schaten I. 483. jedoch sehr fehlerhaft.

1140 **Des Gaues Tilithi geschieht noch im Allgemeinen Erwähnung in einer vom König Heinrich II: für den Erzbischof von Magdeburg ausgefertigten Urkunde, in welcher er demselben civitetem Sciders mit allen Zubehörungen in den Gauen Hesigenegau, Wetego, Thilethe, Lingau, sarethvelth, Tietmelle und Lethgau und die Waldung innerhalb de drei Flüsse Emmer (Hambrina) Rise und Wermana schenkte a). Orte sind nicht genannt.**

- a) ? Ludowig in Reliq. M. XII. 358 hat diese Urkunde mit der Jahreszahl 1005 abdrucken laßen. Diese fehlt beidem von Gareken in cod. dipl. Brund. III. 45 nach dem Originale gemachten Abdrucke. Bei dem Originale ist jedoch von neuerer Hand auf der Rückseite bemerkt con.... Henr. II – 1005. Nach diesem Abdrucke muß der bei Ludowig verbeßert werden.

§ 9

Orte im Gau Tilithi. Dolme. Reinlefsen. Polle. Brevörde. Pegestorf. Grave. Ottenstein.

1150

In diesem Bezirke, dem alten Gau Tilithi, waren die Grafen v. Everstein mit vielen Gütern und Schlößern angesetzt. Wir wollen der, bei Beschreibung des Gau's gezogenen Linie vom Schloße Everstein ab folgen. Der Güter in Lütgenade und Golmbach ist schon S. 29 u. 34 gedacht. Bei Dolme besaß der Graf Otto VIII. eine Mühle, (s. Urk. v. 2. Juli 1308 CCXCV.) die Steinmühle genannt, vielleicht da, wo jetzt romantisch die Teufelsmühle an einem, aus einem Gestein über der Weser ausfließenden Bache liegt. Ob diese Mühle dieselbe ist, welche nach der Urkunde von 1206 (CXI.) die Mühle in Dolenstene genannt, von dem Grafen Ludwig dem III. nach Anordnung seiner verstorbenen Frau Adela dem Kloster Amelungsborn übertragen wurde, und von welches unter der Benennung der Mühle in Dulsten eine Urkunde des Domicelli Ludwig v. Everstein vom 9. April 1281 CLXXXIX redet, läßt sich nicht bestimmen. In Reinlefsen hatte Graf Ludwig 1268 (CL) einen Zehnten und Graf Otto VIII. 1308 (S. Urk. v. 2. Juli) einen Hof. Ein Amelungsbornscher Hof daselbst mußte dem Grafen Hermann VIII. (s. Urk. v. 4. Jan. 1413) Hunde halten, wie er anscheinend vom Dorfe Dienste und ander Pflichten zu fordern gehabt, indem er am 2. Juni 1408 CCCCLXIX die Freiheit des Klosterhofes anerkannte.

1160

1170

Polle am linken Weserufer, jetzt der Sitz eines Hannoversches Amtes, gehörte den Grafen v. Everstein. Von einem alten Schloße, welches Falcke 1738 zusammenfallen sah, sind noch die Ruinen zu sehen. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Amthof ganz zerstört und alle Gebäude mit sämtlichen Papieren sind aufgebrannt. Aus dieser Zeit schreiben sich wol die Spuren von Verschanzungen und Mauern auf dem Heinberge, nicht weit vom Amthofe. Von Polle hören wir mit Gewißheit zuerst in einer Urkunde vom 19. März 1285. CCXIII. Damals überließ dort Graf Otto dem Kloster Loccum Güter in Gestorf.

1180

Ueber das Alter der Burg haben wir keine Nachricht und wissen nicht ob sie schon war, wie das Schloß Everstein noch im Besitze der Grafen sich befand. Erst nachdem Everstein verkauft und in der Zeit wie auch das Schloß Holzminden in andern Händen war, s. S. 9. 23. wird Polle genannt a) und von dieser Zeit an wurden von Grafen v. Everstein hier mehrere Urkunden ausgestellt, nämlich von Otto einem Bruder des Grafen Conrads 1286 CCXX, vom Grafen Otto, dem Marschall von Westphalen 1291 (CCXLV a) und am 6. Sept. 1292 CCXLIII., vom Grafen Otto am 30. Juni 1298 CCLXIV, 14. April 1299 CCLXV, vom Grafen Otto VIII. am 22. Juni 1305 CCLXXXII und am 2. Juli 1308 CCXCV auch vom Grafen Otto 1310 CCCI.

1190

Einzelne Glieder der Eversteinschen Familie nannten sich von diesem Schloße theils mit dem Namen Everstein, theils ohne diesen.

Graf Otto, wie er als Marschall von Westphalen am 7. Januar 1290 dem Erzbischof von Cöln einen Revers gab, nannte sich v. Everstein oder von Polle; am 26. März 1293 CCXLIX. Gr. v. Everstein, Herr des Schloßes Polle und der Erzbischof von Cöln redet in der Urkunde vom 7. Dec. 1309 CCXCVIII von Otto genannt von Polle, Graf v. Everstein.

a) Nach Leyser p. 43 soll eine Urkunde von 1280 vorhanden sein, in welcher ein Graf v. Everstein und v. Polle genannt wird.

Hermann Graf v. Everstein fertigte am 20. Jan. 1305 CCCXLIII eine Urkunde mit dem einzigen Namen de Pollis aus, und der Cölnische Amtmann in Lugde, Graf Hermann heißt am 1. (nicht 13. s. U. B.) Aug. 1337 CCCLVIII Graf von Polle. Das Schloß in Polle blieb bei der Eversteinschen Familie, bis es in der Lippe-Eversteinschen Fehde am 8. Febr. 1407 von des Herzogs Heinr. Von Braunschweig Leuten erobert wurde a).

1200

Graf Hermann besaß es noch, wie er mit dem Abte v. Corvey und Heinr. V. Homburg am 5. Aug. 1394 einen Burgfrieden wegen des Schloßes Holzminden errichtete und in dem mit Paderborn am 7. Januar 1399 geschlossenen Erb-Vertrage wird es noch unter den Eversteinschen Schlößern genannt. In dem Vertrage vom 6. Apr. 1408, durch welchen alle Eversteinsche Besitzungen an das Haus Braunschweig kamen, ist es nicht aufgezählet, vielleicht nicht, weil es damals in des Herzogs Händen war.

In Polle waren Burgmänner, wie in anderen Schlößern. In der Urkunde vom 2. Juli 1308 CCXCV werden uns, wenn Burchard v. Stenem, der Ritter nicht dazu gehöret, Florecken von

1210

a) s. Clostermeyer's Beitr. z. geschichtl. u. natürl. Kenntniß d. F. Lippe S. 1 – 23. p. Chron. Vet. bei Meibom in R G. T. I. p. 548. Nach Herm. Corner im Chr. Bei Eccard in corp. hist. II. 1188 Herz. Heinr. 1406 in der Nacht vor Ostern (Apr. 10.) Polle eingenommen.

Holthusen, Lambert v. Brach und Dietrich Keerto genannt. Noch jetzt sind zwei Rittersize daselbst, welche wahrscheinlich früher Burgmanns-Güter waren. In Polle, welches noch gegenwärtig ein mit einigen städtischen Rechten versehener Flecken ist, war am 5. Juni 1374 CCCXCVIII ein eigener Rath.

1220

Ob die Spuren von Mauerwerk, welche vor mehreren Jahren auf einem Berge, Bomburg genannt, an dem Wege von Brevörde nach Ottenstei, nahe bei dem ersten Orte gefunden sind, oder die an der Polle-Forstschen Gränze liegende Gropenburg auf eine andere alte Eversteinsche Burg deuten, muß dahin gestellt bleiben. Von einem besonderen Gerichtsplaze bei Polle ist bis jetzt keine Nachricht gefunden.

In dem Amte Polle hatten die Grafen Besitzungen in Brevörde an der Weser und in Pegestorf. In Brevörde, deßen ein Helmershauser Schenkungs-Register aus dem Anfange des zwölften Jahrhunderts unter dem namen Bredenvörde – breiet Furth ? -, wie ältere Urkunden nur diesen gebrauchen, schon erwähnt a), besaßen sie außer anderen Gütern s. Urk. von 1266

1230

a) s. bei Wenk i. d. H. L. G. II. U. B. p. 74. Die Helmershauser Villieatio Bredenvörde ist wol um so mehr an der Weser zu suchen, da zu ihren Lieferungen auch Fische, namentlich Neunaugen gehörten.

CXL. einen Zehnten s. Urk. v. 1243 u. 1259. LXX. CXX. V. 8. Apr. Und 13. Dec. 1282 CXCVI. CXCIX. Graf Otto nannte am 12. Juni 1351 CCCLXXIII diesen Ort sein Dorf.

1240

Der Zehnten zwischen Grave und Brevörde, seßen die Urkunde von 1266 (CXL) gedenkt a), kann wol ein anderer sein. Wahrscheinlich hatte auch Graf Otto das Patronat der, vielleicht von einem seiner Vorfahren gestifteten, schon 1208 CCLIX mit einem Pfarrer versehenen Kirche in Brevörde b), indem er am 6. Sept. 1306 CCXCI dem Abte von Amelungsborn gestattete, auf dem Kirchhofe einen Hofplatz mit einem Gebäude zu haben c). Bei dem zum

a) Bei den Worten der Urkunde: dccimam sitam in monte per viam lapideum de gravenusque bredenvorde scheint etwas zu fehlen. Durch den bemerkten Steinweg hat die Lage des Zehntens wahrscheinlich bezeichnet werden sollen. Dieser steinweg, also eine Kunststraße, deutet übrigens wol auf eine größere Straße, welche an die Weser geführet hat.

b) Gegenwärtig besitzt das Fürstl. Haus Walbeck das Patronat über die vereinigten Kirchen in

revörde und Polle mit dem Königl. Hause hannover. Es fehlt bisher jede Nachweisung, wie und ob vielleicht mit dem Schloße Ottenstein es an die Herren zu Pymont gekommen ist.

1250

c) Es ist auffallend, daß auf Kichhöfen so häufig Ansiedlungen gestattet und sogar Benutzungen darauf angewiesen wurden. In der mitgetheilten Sammlung gibt die Urkunde von 1263 (CXXXIV) schon ein Beispiel, welchem hier ein anderes hinzugefügt werden kann. Heinrich von Dusterhusen der alte und Albrecht v. Brunhartzen (Brunhardeßen) verpfändeten am 21. März 1406 an Cord v. Roden und seine Frau Alheid den halben cerkhof to Dusterhusen, der Der auf der Twiste lag, um ihn zu Korn oder zu Gras zu nuzen. (Orig. Urk. im Arolser Archive)

Amte Polle gehörigen Dorfe Pegestorf an der Weser sonst Perdestorp genannt, verkaufte Graf Ludwig am 25. Jan. 1319 CCCXXVII sein Fischwehr in der weser an Ernst Hacke Ritter und andere, nebst einer area, Dochtwort genannte im Dorfe a).

1260

Wir wenden uns jetzt zu dem benachbarten Herzogl. Braunschweigischen Amte Ottenstein, welches in einem Lehnbriefe von 1594 zur alten Grafschaft Everstein gerechnet wird b). Graf Hermann VIII nennt es auch unter seinen , in dem am 7. Jan. 1399 mit Paderborn geschloßenen Erbvertrage, und in dem mit den Herzögen Heinr. Und Bernhard am 5. Apr. 1408 gemachten Ceßlons-Vertrage angegebenen Schlößern. Ueber die ältere Geschichte von

a) Die verkaufte area scheint zu dem Fischwehr gehört zu haben. In der Benennung Dochtwort erkennt man in der letzten Silbe Wort einen erhöhten Plaz (Wurth).

b) s. Treuer's Münchhaus. Geschl. Historie S. 296.

1270

Ottenstein fehlen Nachrichten; ein Otto und vielleicht ein Otto Graf v. Everstein mag es erbaut haben.

1280

Die Lenznersche Nachricht a), daß der Herzog Heinrich der Löwe es an einen Moritz Grafen v. Everstein zu Lehn gegeben, ist ungegründet. Der Name Moritz ist bei den sächsischen Grafen v. Everstein nicht, wohl aber in der Spiegelbergischen und auch Pymontischen Familie gehört worden. Die Behauptung, daß Heinrich Graf v. Pymont Ottenstein von des Grafen Moritz Sohne albert, verpfändet erhalten und es bis 1583 bei jener Familie geblieben b), ist eben wenig begründet. Wenn gleich nach einer Urkunde der Grafen heinrich und Moritz zu Pymont vom 14. Jan. 1448 CCCCLXXXVI das Schloß Ottenstein schon früher in dem Besize ihrer Familie war, so folgt nicht, daß sie diesen so früh, wie angegeben erhalten. Ein Graf Heinrich v. Pymont ist aus jener Zeit nicht bekannt c).

Ueber den Zehnten und andere Güter in dem benachbarten Grave, (s. a. S. 60) reden Urkunden vom 1. Mai 1254 C und 16. Juli 1394 CCCCXXI.

1290

a) s. Leyser p. 27. s. a. Felleri monum inedita. P. 359. Retmeyer in d. B. L. Chron. I. 362 beruft sich auf eine aus dem Kloster Falckenhagen mitgetheilte Abschrift eines alten Lehnbriefes von 1185.

b) Hamelmann in op. Geneal. Hist. p. 379.

c) Grupen in Orig. Pym. p. 98. theilt aus v. Klettenberg's Wald. Helden- und Regentensaat Ms. I. 651 eine Pymontische Stammtafel mit, in welcher ein Heinrich, welcher 1212 gestorben sein soll, angeführt wird. Allein diese ist, wie Grupen auch schon bemerkt, in der oberen Reihe nicht richtig. Margaretha von Naßau, Wittve des Grafen Moritz von Pymont hatte ihre Leibzucht in Ottenstein. Sie entsagte derselben am 27. Dec. 1498 (ungedr. Orig. Urk.) gegen ihre Schwäger Moritz und Friedrich Grafen v. Spiegelberg.

§ 10

Grohnde. Emmern. Ohr. Hastenbeck. Snesle.

1300 In dem an Ottenstein anstoßenden Hannoverschen Amte Grohnde waren die Grafen v. Everstein Herren des Dorfes Grone, wenn nicht in der Urkunde vom 18. Nov. 1305 CCLXXXIV statt Grone Grove (vielleicht Grave) zu lesen ist. Der Auszug einer Urkunde vom 22. Dec. 1309 CCXCVIII a. ist zu unbestimmt, um aus diesem mit Sicherheit auf Besitzungen in Grohnde schließen zu laßen, da auch hier es Grove heißen kann. Nach jener Urkunde vom 18. Nov. 1305 war bei dem Dorfe in der Weser eine Insel, Stembull genannt. Alte Nachrichten versichern, daß bei Grohnde eine Insel gewesen, auf welcher das Schloß gestanden. Jene soll durch den Hauptstrom und einen Arm deßelben, welcher durch eine Straße, jetzt Ort genannt, gefloßen, und der sichunterhalb der Marsch mit jenem vereinigt, gebildet sein. Im vorigen Jahrhundert will man noch Spuren einer über diesen Arm gelegt gewesenen Brücke wahrgenommen und von einem, in der Nachbarschaft des, dem
1310 Herzoge Albert von Sachsen, Domherrn in Hildesheim († 1421) gesetzten Denkmals a) befindlich gewesenen Thore, in der Benennung eines dort wohnenden Köthners Brackmann „Brackmann unter dem Thore“ ein Andenken finden. Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Grafen auch an diesen Orte, welcher mitten zwischen andern Eversteinschen Gütern lag, Besitzungen hatten.

Grohnde scheint kein alter Ort zu sein. Eine Kirche war hier nicht; erst 1556 stiftete der Drost Jürgen v. Holle hier eine Kapelle; bis dahin wird es wahrscheinlich zu Pfarrei Osen gehört haben. Eines Schloßes in Grohnde gedenkt keiner derer Verträge, in welchen Graf Hermann v. Everstein, der letzte in dieser Gegend, seine Güter aufzählt, nämlich die mehrbemerkten Erb-Verträge vom 7.
1320 Januar 1399 und 5. Apr. 1408.

a) Das Denkmal ist von Sandstein. Man sieht den Herzog vor einem Crucifix knien und liest die Umschrift: ano dni (+) M.CCCC. X obiit Albertus Dux Saxoniae in die erne. C. aia. Rqscat in pace. Die mit gesperrten Buchstaben abgedruckten Worte sind nicht mehr deutlich. Nach Botho in Chr. Piet. Bei Leibnitz in S. R. U. III. 399 soll das Treffen zwischen dem Herzog Wilhelm v. Braunschweig und dem Bischofe Johann v. Hildesheim auch dem Grafen von Spiegelberg wegen der Hallermundischen Erbschaft, in welchen der Herzog Albert blieb, 1422 Geliefert sein, welchem dieses Denkmal hinsichtlich des Jahres widerspricht.

1330 Wie die Herzöge Bernhard und Wilhelm v. Braunschweig 1428 nach dem Ausspruche des Landgrafen Ludwig von Heßen theilten, wurde des Schloßes zu Grohnde gedacht, welches dem Herzoge Bernd zufiel a). Nach einem alten Corveyischen Lehn-Register CCCCXCIV hatte der Herzog Bernd und sein Sohn Otto dieses Schloß von Corvey zu Lehn empfangen.

Grohnde scheint mit Osen an Heinrich v. Homborg verpfändet gewesen zu sein. s. Urk. v. 1409 CCCCLXXII. Wahrscheinlich war es nebst Osen früher in den Händen der Homburgischen Familie. Wie Sifried uns seine Söhne Rolf und Heinrich v. Homburg am 10. Nov. 1358 (ungedr. Urk.) an Dietrich Hacke die Güter in Nord-Osen, welche er von den Böcken in Nordholz eingelöset, verpfändeten, war bestimmt, daß sie nicht zu dem Hause Grohnde. Damals also vermuthlich in
1340 Pfandschaft bei den Hacken, grhören sollten. Von anderen Besitzungen in dem kleinen Amte Grohnde ist nichts bekannt, es möchte denn das Ilsa, wo Graf Hermann am 22. Febr. 1317 CCCXIX den Corveyischen Probst in Rodde,

a) s. Erath v. Erbtheilungen S. 47 u. f.

Friedrich, Güter überließ, sich da befunden haben, wo, bei Börrie, am rechten Weser-Ufer die Ilse fließt und die Ilse-Mühle ist. Bei Ohr am rechten Weser-Ufer soll auch ein Ort dieses Namens gelegen haben a).

1350 Grohnde wird, da das nahe liegende Snesele in der Parochie Osen und deßen Gericht war, wol früher an das Schloß und Gericht Osen gehört haben, welche wir als eine Eversteinsche Besizung kennen. In dem Amte Grohnde sind zwei Plätze, welche vielleicht alteGerichtsstätten waren. Der eine ist bei Frenke, der Dageort, in deßen Nähe, zwischen Frenke und Daspe auch eine heilige Eiche stand. Der andere liegt zwischen Brockensen und dem Eichberge bei Frenke und heißt: in den Richtebänken, bei welchem ein Feld das Ruhestück genannt, zu finden ist. Es fehlt bis jetzt an hinreichenden Gründen, diese Plätze, wenn sie auch Gerichtsstellen waren, mit Eversteinschen Gerichten in Osen und Grohnde in Verbindung zu bringen. Frenke b), welches früher zum Braunschweigischen Amte Wickensen und daher wahrscheinlich zu der Herrschaft Homburg gehörte, wurde erst 1591 von dem Herzoge Heinrich Lulius an das Amt Grohnde gelegt, welchem es allein in Hoheitssachen, sonst dem Gräfllich Schulenburgschen Gerichte folgte.

1360

a) s. Falcke p. 244.

b) Die v. Frenkesche Familie erscheint früh schon in urkunden.Mit Harborth ist sie 1558 erloschenn und sehr zu bedauern, daß deren nach Braunschweig gebrachtes Archiv, bei den nächst dem in dieser Stadt ausgebrochenen Unruhen, in das Brandenburgische zerstreut ist. s. Braunsch. Anz. V. 1746 St. 65 v. 1749 St. 74.

1370 Osen, ehemals der Sitz eines Mindenschen Archidiacons, zwischen Grohnde und Hameln, wird in den Corveyischen und Fuldaischen Schenkungs-Registern nicht genannt. Wahrscheinlich ist aber die villa Osen, wo K. Heinrich am 19. Juli 1104 für das benachbarte Kloster Fischbeck eine Schutz-Urkunde ausfertigte a), dieses Osen. Eversteinscher Güter in Nord-Osen gedenkt die Urkunde vom 4. Apr. 1197, von einemEversteinschen Schloße Osen erhalten wir die erste Nachricht durch die Urkunde vom 24. Nov. 1259 CXVIII. Eine angeblich vom Grafen Albert 1212 geschehen sein sollende Verpfändung von Osen an einen Friedrich Grafen von Spiegelberg b) ist nicht bewiesen. Nach der Urkunde von 1259 trat der Graf Conrad VI. mit Einwilligung seiner jungen Frau Irmengard und seiner Tochter Luehard die Hälfte des Schloßes, welches er nach seiner Versicherung bisher von der Cölnischen Kirche zu Lehn getragen, dem Erzbischofe Conrad v. Cöln eigenthümlich ab.

1380 a) s. Mader in antiq. Bruns. p. 209. Einer Sage nach soll der Thurm, welcher die beiden Abtheilungen des Amthouses, jezt der Pächterwohnung verbindet, der Aufenrhalt Wittekind's gewesen sein.

c) s. Bünting in d. Br. Lün. Chronik S. 525. Leyser p. 28

1390 Er überließ ihm zugleich die Hälfte der Einkünfte von dem Geleits-Rechte auf der Weser und auf dem Lande und bekannte wegen der anderen Hälfte des Schloßes ein Cölnischer Lehnsman zu sein. Zugleich war verabredet, daß eine vor dem Burgthore in gemeinschaftlichem Einverständniße anzulegende Befestigung des Orts, gemeinschaftlich sein solle, in der Burg auch ein Jeder, beiden verpflichtete Burgmänner ansetzen könne a). Drei und zwanzig Jahre später, am 29. März (nicht 23. März, wie unrichtig abgedruckt ist) 1283 CCIII übertrug eben dieser Graf Conrad dem Erzbischofe Siefried v. Cöln, die Burg Osen, die Vorburg, (suburbium) den Ort wo sonst die Befestigung war, (locum ubi quondam oppidum fuit) b) die Gerichtsbarkeit in dem Osenschen Pfarrsprengel und das Gericht daselbst, wiees ihm zuständig gewesen. Er behielt sich nur die wohnung im Schloße vor.

a) Durch diese Urkunde ist die Angabe Gelenii in lib. I. de magnitudine Colon. Synt. 7. p. 75 gegen

Koch im Vers. e. pragm. Gesch. d. H. Br. Lün. S. 103. gerechtfertigt.

b) Das Wort oppidum ist um so mehr in dieser Bedeutung hier genommen, indem Osen nie eine Stadt war.

1400

Wie Cöln zu dem Ober-Lehnseigenthume, welches Graf Conrad als schon bestanden 1259 anerkannte, gekommen ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Der Erzbischof von Cöln suchte die Rechte eines Herzogs überall geltend zu machen und in schon vorhandenen Schößern festen Fuß zu faßen.

Wie sich die Cölnischen Verhältniße in Osen von 1259 an gestaltet haben, ist nicht bekannt, und auch seit 1283 erfährt man von diesen nichts weiter. Sie müßen, wie die Geschichte der folgenden Zeit ergibt, beendet sein; über das wann? und wie? Vermag hier nichts mitgetheilt zu werden.

1410

Der Graf Conrad VI. nannte sich 1266 (CXLIII a.) Graf v. Ohsen; sein ältester Sohn Engelbert führte 1291 eben diesen Namen s- Urk. v. 5. Jan. u. 13. Juli CCXL. CCXLIV; so auch seine Brüder Heinrich s. Urk. vom 30. Juli 1342 CCCVI und Wedekind, Probst in Hameln s, Urk. v. 25. Febr. 1314. CCCXI a. Es gab auch eine adeliche Familie von Osen a), welche wahrscheinlich zu den Burgmanns-Familien in Osen gehörte.

a) s. Falcke im Namen-Register, auch Würdtwein.

1420

Es muß eine besondere Veranlaßung gehabt haben, daß Graf Hermann II. v. Everstein bei Osen noch ein Schloß. Lewenwerder genannt erbaute und ihm dazu die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig behülflich waren. Jene und die Zeit der Erbauung kennen wir nicht, und es sind keine Spuren dieses Schloßes entdeckt worden. Des Grafen Hermann Bruder, der Hildesheimische Bischof Domherr Otto, genehmigte am 24. Aug. 1329 CCCXLVII, daß dieses Schloß den Herzögen immer offen sein und nach 6 Jahren abgetreten werden solle. Vielleicht ist der Besitz von Osen damals von einer Linie in eine andere übergegangen. Das Schloß Osen muß zum Theil wenigstens in den Besitz des Herzogs Wilhelm v. Braunschweig gekommen sein, indem dieser am 7. März 1361 (oder 1365) CCCLXXXVI an Siegfried v. Homburg und dessen Sohn Heinrich, die Hälfte desselben für 724 Mark verpfändete.

1430

Es scheint, als ob dieser Siegfried schon früher in Osen Rechte gehabt hat, indem der Hildesheimische Domherr und Probst in Hameln, Otto IX Graf v. Everstein ihm 1353 (CCCLXXIV) versprach, ein zwischen dem Schloße und Nord-Osen angelegtes Fischwehr ungestört lassen zu wollen. Die Hälfte des Schloßes Osen ist aber in dem Besitze der Eversteinschen Familie geblieben, wie die Gräfin Agnes v. Everstein, geb. von Homburg in dem am 5. Juni 1374 CCCXCVIII mit ihrem Schwager dem Cölnischen und Hildesheimischen Domherrn, Hermann VI. Grafen v. Everstein geschlossenen Verträge ausdrücklich erklärt. Wie der Graf Hermann VIII. v. Everstein am 7. Jan. 1399 mit Paderborn einen Erb-Vertrag schloß, übertrug er auch seinen Theil an Osen, und verpfändete am 24. Aug. 1402 an den Bischof Wilhelm von Paderborn die Hälfte seines Antheils am Schloße Osen.

1440

Obgleich es auffallend ist, daß bei diesem Verträge keines andern Herrn erwähnt wird, so muß doch damals Siegfried v. Homburg noch Pfandbesitzer der einen Hälfte des Schloßes gewesen sein.

Osen gehörte zu denen Gütern, welche in der von Hermann Grafen v. Everstein und Simon und Bernd edlen Herren zu Lippe am 6ten Juni 1403 geschlossenen Erb-Verbrüderung begriffen waren, wesfalls diese auch dort die Huldigung einnahmen.

Es kam jene Homburgische Pfandschaft bei der Braunschweig-Lippe und Eversteinschen Fehde gleichfalls in Frage, und der gefangene Herzog Heinrich mußte, wie er ranzionirt wurde, in der

1450 desfalls am 22. Juni 1405 CCCLIII ausgestellten Urkunde sich auch die Bedingung gefallen laßen, daß die Herrn zu Lippe und der Graf Hermann den, dem herzog gehörigen, von Heinrich von Homburg in Pfandschaft beseßenen Theil von Osen einlösen könnten.

1460 Wie die Everstein-Lippesche Erb-Verbrüderung aufgehoben war, trat Graf Hermann v. Everstein in seine alte Rechte und übertrug die Hälfte des Schloßes Osen – ein Mehreres besaß er also nicht – am 5. April 1408 für seinen künftigen Schwiegersohn, den Herzog Otto v. Braunschweig. Die Homburgische Pfandschaft scheint nach dem zwischen Heinr. Herrn v. Homburg und Berns herz. V. Braunschweig am 9ten October 1409 über die Homburgischen Besitzungen geschloßenen Verträge a) beendet zu sein. Schon am 8. Oct. d. j. verpfändeten Herzog Bernd und sein sohn Otto das Schloß Osen mit der Vogtei Tundern an Moritz Grafen v. Spiegelberg und seinen Sohn Moritz für 10 000 löthige Mark. Ein Revers, welchen Gerd, Johann von Mauricius Bruder, Grafen v. Spiegelberg am 15. Apr. 1436 ausstellen b), spricht davon, daß der Herzog Wihelm v. Braunschweig ihnen für eine Schuld von 4 200 vollwichtigen rheinischen Gulden gedachtes Schloß auf vier Jahre verpfändet und eingeräumt habe. Hier wird der ältern Pfandschaft nicht erwähnt und mag diese vielleicht gelöset gewe-

a) s. Orig. guelf. Iv. 513 nr. 45.

1470 b) Orig. Urk. Im Arolser Archive. Für die Grafen waren Bürgen: Moritz Graf v. Perremund, die die ritter Hermann Bock u. Joh. V. Frenke, ferner Wilken Klencke, Joh. V. Molinbeke, Aschwin v. Cramm d. ält. Hermann v. Halle, Ernst Hake d. jüng., Joh. Bussche und Heinr. Holtgreve.

1480 sen sein. Die Spiegelbergische Familie ist in dem Pfandbesize geblieben, und die Nachricht, daß sie solchen 1423 verlohren a), falsch. Am 1. Juni 1497 stellten die Grafen Moritz, Friedrich und Simon v. Spiegelberg hier noch eine Urkunde aus, in welcher sie beim Domkapitel in Paderborn anhielten, ihnen als Nachfolgern des Grafen Moritz v. Pymont deßen Lehngüter zu verleihen. (Ugedr. Orig. Urk.) Unter Vermittlung des Landgrafen Philipp v. Heßen wurde zwischen dem Herzoge Erich v. Braunschweig und dem Grafen Friedrich v. Spiegelberg und Pymont vermöge einer von ersterem am 21. März 1532 ausgestellten Urkunde ein Vergleich wegen des Schloßes und Hauses Osen, auch des Dorfes Esforth, dahin getroffen, daß der Herzog Osen für 10 000 Gulden unter Vorbehalt des Wiederkaufs, verkaufen sollte. In dieser Urkunde wird der alten Pfandschaft ausdrücklich gedacht. Der Herzog stellte am 26. März 1532 diesem gemäß den Kaufbrief, und der Graf Friedrich an eben diesem Tage einen Revers aus. Am 25. December 1533 kündigte jener die Pfandschaft und verpflichtete sich zur Zahlung auf Ostern 1534 b). Graf Friedrich v. Spiegelberg, welcher nach dem ode seines Bruders Moritz (1524) das Schloß in Pymont, wohin kurz vor 1539 die

a) s. Engelhusen in Chr. Bei Leibnitz in S. R. B. II 1142

1490 b) Die Original-Urkunden sind im Arolser Archive. Für die Ausfertigung der herzogl. Urkunde vom 26. März 1532 mußte der Graf 40 Goldgulden in die herzogliche Canzlei geben.

Residenz von Lugde verlegte, in das von denen von Rebock gekaufte Speckholz zu bauen anfang, verwandte zu diesem, etwas über 10 000 Goldgulden gekosteten, von seinem Sohn Philipp fortgeszten, von deßen Schwager Simon Hermann zu Lippe 1562 vollführten Bau auch den Pfandschilling von Osen a).

In Emmern, Amts Osen und in Ohr waren die v. Hacken wegen einiger Güter Lehnleute der Grafen v. Everstein b) s. Urk. vom 29. März 1307 CCXXIII, 20. Jan. 1325 CCCXLIII und 13. Dec. 1357 CCCLXXVIII. Graf Conrad IV hatte 1247 (LXXX b) Besitzungen in Ohr, (Odere) und Wangelist. In Hastenbeck c) bei Osen, war Graf Albert III. am 4. Apr. 1197 begütert.

- 1500 a) Klettenberg im Wald, Helden- und Regent. Saal (Hdschr.) I.
 b) Die Lehne, welche die v. Hackesche Familie 1307 von den Grafen v. Everstein empfing, hat sie nächst dem von den Grafen v. Schowenburg empfangen und in neuerer Zeit von dem Kurfürsten v. Heßen.
 c) Es gab eine adeliche Familie v. Hastenbeck welche im Mannstamme mit Hartung, der des Johann v. Reden Schwester zur Frau hatte, 1543 erloschen isr. Hermann v. Hastenbeck und sein Sohn Arnold kommen in Urkunden von 1228 vor. Ueber Hastenbeck s. Braunsch. Anz. v. 1758 St. 87 S. 1396.

1510 Bei Ohr (Oder) in der Marsch war ein Plaz Burgstätte genannt, von welcher nicht mitgetheilt werden kann, ob und welches Schloß hier gestanden. In Snesele, einem im eilften Jahrhundert gekannten Orte des Gaues Tilithi a), welcher verwüestet, und deßen Andenkung noch in der Benennung des Snesele Feldes bei Grohnde erhalten ist, hatten die Grafen v. Everstein zu Osen, Mindensche Lehngüter, welche sie am 6. März 1288 CCXXIX aus dem Lehns-Verbande hoben. In Snesele soll der Sage nach eine Burg gewesen sein. In dem Felde, in den sogenannten Höfen finden sich noch Spuren von Mauerwerk. Die Grafen v. Schwalenberg, welche in diesem Orte 1274 und 1298 mehrere Güter besaßen, hatten hier auch 1309 einen Burghof b).

Bei Osen liegt an der Emmer, noch ein, jetzt der Familie v. Klenke c) gehöriges Schloß Häm-

- 1520 a) s. Reg. Sarr. nr. 671.
 b) Falcke p. 893 u. 683
 c) Das Stammhaus dieser alten Familie, welche den Namen Cleneock führte, ist an der Unter-Weser im Mindenschen und Hoyaischen zu suchen. In vielen Urkunden dieser Gegenden werden, Clencoc, Klenckoc genannt. Aus dieser Familie zeichnete sich am Ende des 14ten Jahrhunderts der Augustiner, Joh. Elenckock durch seinen Eifer den Sachsenspiegel aus. s. Scheid über das Vorgehen, daß der Sachsenspiegel auf der Kirchenversammlung zu Basel verboten in d. Hann. gel. Anz. von 1753 S. 1241 u. f. Spangenberg in d. Beitr. z. d. teutschen Rechten d. Mittelalters S. 94.
 Agnes Klenke, eine Nonne in Fischbeck schrieb ein in Hannover befindliches martyrologium s. Hannov. Gel. Anz. 1753 S. 1274. Der als deutscher Ordens-Comthur in Goettingen 1664 gestorbene Ludolph Klenke, welcher in Rom zum katholischen Glaubensbekenntniße übertrat, veranlaßte 1614 in Hämelschenburg eine Disputation zwischen einem Hildesheimischen Jesuiten und Geo. Calixtus, welche ihn jedoch nicht bestimmte, sein neues Glaubensbekenntniß zu ändern. s. Goett. Zeit. U. Gesch. Beschr. Buch IV. Cap. 2. S. 52.

1540 schenburg. Nach dem Lehnbriefe vom 15. März 1821 CCCCXCI war es nebst andern Gütern in der Gegend ein Eversteinsches Lehn. Nach einem alten Mindenschen Lehnregister CCCCXCVI a) hatten die Grafen v. Everstein Hemerschenburg und das Schloß Woltau von der Mindenschen Kirche zu Lehn. Hermerßen lag nach jenem Lehnbriefe nahe bei Hämelschenburg, wo auch noch der Name: die Burg Woldau auch Hünenschloß gehöret wird. Von dem Orte Hermerßen scheint die Burg ursprünglich den Namen Hermerschengorg b)

- a) s. a. Hannöv. gel. Anz. v. 1752 St. 99 S. 1306.
 b) Vielleicht ist auch das Hinnerstenborch, deßen eine Mindensche Urkunde vom 18. Juli 1319 erwähnt, (s. Würdtwein in nov. subs. dipl. IX. 164) dieses Hermerschenburg, und in der Abschrift dieser Name verschrieben. Jenes wird zwar zur Pfarrei Osen gerechnet, zu welcher Hämelschenburg früher wol gehöret haben kann.
 Jetzt bildet es mit Amelgatzen, Detleveßen, Gellersen und Welsede eine eigene Parochie, über welche die Familie v. Klenk das Patronatrecht ausübt. Wahrscheinlich ist diese Pfarrei erst aus Stücken benachbarter Pfarren gegründet. Gellersen gehörte 1264 noch zur Parochie Osen (s. Würdtwein in subs. dipl. XI. 32); und Welsede, jetzt Kapelle, in welcher zuweilen von dem

Prediger in Hämelschenburg das Abendmahl ausgetheilt wird, soll vor der Reformation eine, mit einem eigenen Prister besetzte Kirche gewesen sein, deren Alter auch wol aus dem Umstande abgeleitet werden kann, daß man neuerlich bei einer Beerdigung, unter dem Altar eine Urne mit Spreu gefüllt antraf. In dem Mindenschen Archidiaconats-Register (s. diese Beiträge Th. I. S. 288) geschieht der Kirchen in Hämelschenburg und Welsede keiner Erwähnung. Das Patronatsrecht der Kirche in Hämelschenburg ist übrigens ein Lehn der Herrschaft Everstein. (s. Lehnbrief v. 1821).

1560 **geführt zu haben. Hermerschenborg und Hermerßen unterscheidet die Urkunde von 1375 (nr. CCCXCIX a). Das Mindensche Lehnregister spricht von einem oppido Hermerschenborg und nennt daneben das Schloß Woldau; vielleicht ist die am Berge unter Woldau liegende Besizung auch später befestigt worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Ort Hermannsbergk, welchen Graf Hermann v. Everstein in der am 6. Dec. 1328 CCCXLVI ausgestellten Urkunde oppidum nostrum nennt, dieses Hermerschenborg ist a). Bis auf den Geistlichen und den Grafen Heinrich von Sladen sind die Zeugen in der Nachbarschaft heimisch und unter allen Eversteinschen Besizungen ist keine andere, deren Namen sonst eine Aehnlichkeit mit dem genannten Hermannbergk hätte. Das Wort oppidum, welches in unserer**

1570 **a) Nach einer gütigen Mittheilung des Hrn. Pastors Limmer in Gera findet sich im Vogtlande keine Spur von einem Schloße Hermannsbeg.**

heutigen Bedeutung nicht auf Hämelschenburg paßt, hatte zu jener Zeit diese nicht immer, sondern bezeichnete oft einen befestigten Ort.

In den beiden Erbverträgen vom 7. Januar 1399 und 5. Apr. 1408 führt Graf Hermann VIII. v. Everstein Hämelschenburg unter seinen Schlößern auf. Da alte Schloß Hämelschenburg ist nicht mehr; das jezige ist von Jürgen Klenk 1567 gebauet. Früher hatte die Familie Bock dieses Lehn: von dem Herzoge Otto erhielt es die Klenkesche. Der älteste Lehnbrief ist von 1469.

§ 11

Güter in Aerzen und dem Amtsbezirke.

Wir wenden uns jetzt zu dem benachbarten Aerzen, auch Artelsen, Ertelsen und Arcesloin genannt, einem Eversteinschen Schloße zwischen Hameln und Pymont. Dieses soll einer, davon benannten Dynastenfamilie gehört haben und durch Heirath an die gräflich Eversteinsche Familie gekommen sein. Diese Nachricht erscheint jedoch völlig unbegründet. s. § 30. Es ist zwar möglich, daß durch eine Heirath Aerzen erworben ist, indeßen fehlt eine jede gehörige Nachweisung.

1590

Ueber Aerzen als Eversteinsche Besizung gibt uns zuerst eine Urkunde vom 29. März 1283 CCIII (s. S. 68) Nachricht a).

Der Graf Conrad VI. welcher auch Osen besaß, übertrug damals das Eigenthum von Aerzen (des oppidi Artheslein Arcesloin) nebst dem Gerichte und die Rechte innerhalb des Grabens b) dem Erzbischofe Siegfried v. Cöln und empfing die eine Hälfte von ihm wieder zu Lehn, dagegen die andere dem Erzbischofe bleiben sollte. Das Ganze war also in dieser Art unter ihnen vertheilt. Weitere Nachrichten über die Cölnische Verhältnisse und wie diese sich beendigt haben, wenn sie überhaupt in Wirklichkeit getreten sind, fehlen.

1600

Aerzen oder Artelsen, wie es in älterer Zeit genannt wird, war bis 1408 ein Eversteinsches Schloß. Wahrscheinlich ist dieses da zu suchen, wo die Domaine angebauet ist, obgleich etwa

a) Gelenius in libr. I. de magnit. Cola. Synt. 7. p. 75 erwähnt auch dieser Urkunde.

b) Von einem solchen Graben findet sich außer dem, welcher beim Amthause ist, keine Spur.

$\frac{1}{4}$ Stunde vom Orte, nördlich von der nach Hameln führenden Heerstraße ein 7 bis 8 Morgen großer, dem Vollmeyer Mügge in Selxen gehöriger Platz, die alte Burh genannt zu finden ist a). Der Ausdruck oppidum mit welchem die Urkunde den Ort bezeichnet, kann nur auf einen befestigten Ort bezogen werden b). Aerzen gehört zu den Flecken, ist aber nie eine Stadt gewesen. Uebrigens wird in der Urkunde von 1399 CCCXXIX der Burg und Stadt Artelsen erwähnt.

1610

a) Am Fuße dieser alten Burg ist eine Quelle, in welcher Mows, Holz inerustirt wird.

b) Die Rathleute in Geismar (Hofgeismar) nennen in einer Urkunde von 1279 s. de Gutlenus Cod. dipl. I. 776 den Ort Gieselwerder oppidum und unterscheiden ihn von dem Schloße, oder wörtlich von zwei Schlößern.

In den mehr angeführten Eversteinschen Erbverträgen mit Paderborn vom 7. Jan. 1399, mit Lippe vom 6. Juni 1403 und mit Braunschweig vom 5. Apr. 1408 wird Ertelsen als ein Eversteinsches Schloß bemerkt. Nach dem Vertrage mit Lippe sollte es der Gräfin Ermgard v. Everstein zur Leibzucht dienen, wie es ihrer Tochter Elisabeth, des Herzogs v. Braunschweig Frau auch eingeräumt wurde. s. Urk. von 1468 nr. CCCCLXXXIX.

1620

Der größte Theil des ehemaligen Amtes Aerzen wird wol der zum Schloße gehörigen Gerichtsbarkeit unterworfen gewesen sein. Von dem Gerichte besitzen wir keine weitere Nachrichten, wie die von 1283.

In dem Amtsbezirke waren noch mehrere Eversteinsche Güter: in Selxen, Amelgatzen, Welsede, Deidleveßen, Stöckem an der Emmer; (s. S. 43. und Urk. vom 15. März 1821, vom 24. Aug. 1377

1630 CCCC I und 18. April 1395 CCCCXIII) in Grunenhagen, Schwöbber? (Swibere) und in Berkel s. Urk. von 1282 CXC V. CXC VI. CXC IX. In dieser Gegend ist wahrscheinlich auch das Vuldeginvelde zu suchen, wo die Grafen begütert waren. S. Urk. v. 8. April 1282. CXC VI.

§ 12

Hameln (Quernhameln). Stift zu St. Bonifacii.

Entstehung der Stadt. Rechte der Grafen über das Stift und in der Stadt. Vogtrechte. Münden.

1640 Hameln, in früherer Zeit Quernhameln genannt, gehörte vielleicht zu den ältesten Eversteinschen Besitzungen in dieser Gegend. Diese jetzt am rechten Ufer der Weser, an der Mündung der Hamel liegende hannöversische Stadt, verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich dem alten Stifte daselbst, welches den heiligen Bonifacius als seinen Patron verehrte. Hamelnsche Kirchen-Nachrichten, welche ein Geistlicher in dem Stifte 1374 zusammen getragen hat, a) erzählen: Bonifacius, welchem die Lage von Hameln gefallen, habe hier, nachdem er Kirchen in Fulda, Fritzlär und Eresburg gestiftet, den Grafen Eberhard und die

1650 a) s. Joh. de Poldä in Chron. eccl. Hamel. Supplet. bei Leibnitz in 8. R.Br. II. 508 seq. A. Lerbee in Chr. Ep. Mind. Ibid. p. 186. Bei de Ludewig in reliq. Ms. X 3. befindet sich gleichfalls das Chron. des Joh. de Poldä jedoch fehlerhaft.

Gräfin Odegund, von Osten genannt, welche aus Wittekind's Stamme entsproßen und kinderlos gewesen, mit den Namen Bernhard und Christine getauft, eine Kirche zu Ehren des Romanus, seines Vorgängers in Mainz geweiht, auch nachdem der Graf und die Gräfin ihre Güter derselben gegen Erlangung eines Begräbnißes in der Kirche und einer am 31. October zu haltenden Memoriale zugewandt, Benedictiner aus Fulda hierher berufen, sie als Canonici regulares bestellt, und diese Kirche dem Kloster in Fulda übergeben. Wie der Papst Leo und K. Karl von Paderborn in Begleitung des Erzbischofs Lullus und des Fuldaischen Abts Sturm nach Hameln gekommen, 1660 erzählen die Kirchen-Nachrichten weiter, sie auf Bitte der genannten beiden Geistlichen die Kirche daselbst dem heiligen Bonifacius geweiht. Von dieser Erzählung kann man zuvörderst dasjenige, was von den Handlungen des Bonifacius in Hameln mitgetheilt wird, ausscheiden, indem bis jetzt nicht hat nachgewiesen werden können, daß er in dieser Gegend war. Auch mag die Erzählung von der Anwesenheit des Papstes, des Kaisers, des Lullus und Sturm in Hameln auf sich beruhen. Dagegen kann man als sehr wahrscheinlich annehmen, daß die Kirche in Hameln ihre Gründung dem Kloster in Fulda zu danken hat. Nicht allein war jene, wie dieses, dem heiligen Bonifacius gewidmet, sondern sie hing auch von diesem Kloster ab. Hameln lag in der Mindenschen Diocese entfernt von Fulda; und da keine andere Verhältnisse bekannt sind, durch welche das Stift in Hameln dem von Fulda untergeben worden, so kann man den Theil der Erzählung, daß von Fulda 1670 aus Hameln gestiftet worden, als wahrscheinlich annehmen.

Eine solche Thatsache wird das Verhältniß zwischen Hameln und Fulda hinlänglich begründen, ohne auf die angeblich von Kaiser Karl dem Großen ausgestellte, nur in Abschrift vorhandene a), schon ihrer Form sehr verdächtige b) Urkunde, nach welcher der Kaiser dem Stifte Fulda Hameln (res quasdam proprias Nostrae, id est Hamalo nuncupatum situm in Pago Saxoniae) schenkte, Rücksicht zu nehmen. Die Behauptung, daß das Stift in Hameln,

- a) s. Schannat in trad. Fuld. p. 23 nr. XLIII. a. Urk. d. Abts Heinr. V. Fulda v. 1259. (CXIX).
b) s. Eckhard in reb. Wireeb. I. 650.

1680

Vor seiner Verbindung mit Fulda, dem Stifte in Corvey untergeben gewesen a), ist bis jetzt nicht begründet. Vielleicht war in Hameln eher eine Fuldaische Pflanzung, ehe Corvey (816) und Minden (803?) gestiftet wurden. Die Erzählung, daß ein Graf Eberhard in Hameln die

- a) Dieses geschieht von Leibnitz a. a. O. in intrud. P. 46. in Beziehung auf gewisse Corveyische Urkunden, welche nicht angegeben und nicht bekannt sind.

1690

Hamelnsche Kirche zuerst ausgestattet, läßt sich zwar nicht begünden; indeßen erscheinen in der älteren Zeit ein Graf Bernhard und eine Gräfin Christine – diese Namen sollen Graf Eberhard und seine Frau Odegund in der Taufe erhalten haben – in dieser Gegend begütert, und als Wohltäter geistlicher Stiftungen, welche dem Bonifacius gewidmet waren. Die Fuldaischen Schenkungs-Register gedenken eines sächsischen, im Gau Cigildi (Tilithi) begüterten Grafen Bernhard; sie erzählen, daß Adalhart, zum Seelenheil seines Bruders, des Grafen Bernhar, den ganzen Nachlaß deßelben und seine frau Christine dem h. Bonifacius übergeben; und daß ein Eberkar diesem Heiligen alles dasjenige übertragen, was der Graf Bernhard und deßen Frau Christine zu ihrem Gedächtniße angewiesen hatten a).

1700

Nach älteren Corveyischen Nachrichten hat in dieser Gegend ein Graf Bernhard gelebt, welcher den Kaiser Ludwig für das Stift Corvey eine Mark an der Weser, nördlich von Höxter verkauft hat b). Ein Graf Bernhard und seine Frau Christine lebten also nicht fern von Hameln, aus deren Gütern die Kirche daselbst erhalten hat. Ob er oder sie aus Weittekinds Stamme entsproßen, wie die Kirchen-Nachrichten sagen, ist nicht aufgekläret, und es läßt sich nicht ausmitteln, ob von fränkischer Abkunft gewesen c).

In Hameln legte man ihm einen Familien-Namen: von Osten bei; später nannte man ihn einen Grafen v. Büren. d). Es bedarf keiner Widerlegung, daß in der Zeit, in welcher er lebte, von

1710

- a) Ebirhardi Mon. Fuld. Sammaria trad. vet: C. V. nr. 25. 54. 55. bei Schannat in corp. trad. Fuld. p. 301. 302.
b) s. Kindlinger in der Samml. merkw. Urk. u. Nachr. Hese I. S. 169 – 171 – emit marcum a quodam Bernharde comite ita disinctam: ab oriente terminatur furio Wisera ab aquilone Beringisan et Albachtessen a meridie Gudolmon et Meingotessen ab occidente Luitaiaresscu.
c) s. Wigand im Corveyischen Güterbesitz S. 4.
d) s. Joh.Polda I. c. d. Moller's kurzgefaßte Gesch. d. Stadt Hameln S. 7. (s. Büsching's Magaz. f. die neueste Historie VII. 497.

1720

keinem Familien-Namen die Rede sein konnte. Jene, wenn gleich in einer späteren Zeit hervorgerufenen Namen erregen jedoch in Beziehung auf die Eversteinsche Familie und deren Verhältnisse zu Hameln einige Aufmerksamkeit. Mehrere Grafen v. Everstein nannten sich Grafen v. Osen und es steht dahin, ob nicht beim Stifte in Hameln dieser bekannte Name dem Stifter beigelegt, und statt deßen demnächst Osten gelesen war.

Der Name v. Büren wird aber dadurch bedeutender, daß bei Hameln, wahrscheinlich da, wo nächst dem eine Befestigung, das Fort George angelegt ist, ein Ort Büren lag, und Mitglieder der Eversteinschen Familie sich später v. Büren schrieben. S. § 40. Von der Lage des Ortes Büren bei Hameln, wo die Stadt, nach 1360 und 1366 geschehener Auflöfung der Kannen in Lugde, Güter, 1373 den Zehnten und 1498 den Forst (ungedr. Urk.) von dem Probste des Stifts Hameln zu Lehn erhielt, zeugt noch, daß ein Weg zu jener Befestigung der Bürensche Weg genannt wird. a).

1730 Vielleicht hat auch dieser Ort, wenn er eine Eversteinsche Besitzung war, die Veranlassung gegeben, daß der Graf Otto v. Everstein sich de Buren nannte, wozu sonst kein Grund kennbar ist. s. § 40.

a) s. Moller's Gesch. V. Hameln.

Die älteste Geschichte von Hameln, sowohl von dem Stifte als von der Stadt, liegt im Dunkeln. Das Hamelnsche Stiftsarchiv war etwa 1209 verbrannt a) und in Fulda und Minden ist vergeblich nach älteren, als den bekannten Nachrichten geforscht.

1740 Die geistliche Stiftung in der Villa Hameln, wie der Ort noch in der, in der Note a. bemerkten Urkunde von 1209 genannt wird, hat wol zum Anbau derselben gewirkt. Nach einer Urkunde vom 1. Mai 1231 XLVIII. mußte wegen zunehmender Bevölkerung für mehrere Priester gesorgt werden; und eine Urkunde von 1243 (LXXI) erwähnt einer Brücke, wahrscheinlich über die Weser.

Die gräflich Eversteinsche Familie erscheint in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts mit großen Rechten in Hameln. Die ältesten Urkunden über Eversteinsche Besitzungen in und um Hameln sind von 1245. nr. LXXVI u. LXXVII. Die erste der Eversteinschen Vogtei über

1750 a) Heinr. Abt in Fulda bezeugt dieses in einer Urkunde von 1209, durch welche er dem Stifte in Hameln, den Zehnten daselbst, und die große Mühle, auch den Besitz der Güter Permolder (Permolder nach einem Hamelnschen Urk. B.) genannt, bestätigt. s. Joh. de Polda Chron. eccl. Hamel. Bei Leibnitz I. c. 512. s. a. Schannat in Dioec. et Hierarch. Fuld. in prob. Nr. XLIV. p. 269.

1760 die größere Mühle in Hameln, welche dem Stifte gehörte a), von der auch die Urkunde vom 2. Mai 1257 CIV. Redet; die zweite gedenkt der Vogtei eines dem Stifte überlassenen Hofes in Honroder, einer Hamelnschen Obedienz, nahe bei Wedel, bei der Kapelle des h. Johannes und bei Groningen und Holthusen. b) In Wangelist, welches unter dem Klütberge, (Fort George) nicht fern von Büren lag, deßen Andenken noch ein Armenhaus bewahret, hatte Graf Conrad IV. 1247 eine Mühle (LXXX b) Die Grafen v. Everstein scheinen auch den Zehnten von Hameln gehabt zu haben indem sie dort als Mindensches Lehn einen Zehnthof c) (curis decimalis) besaßen. Zu der Villication des Ritters Heinrich v. Hameln d) gehörte ein solcher, welcher von deßen Erben am 14. März 1250 LXXXIII dem Stifte überlassen wurde. Wahrscheinlich hatte er diesen von den Grafen v. Everstein, indem Ludwig III mit Ein-

a) Diese und die nr. CI von 1254 mitgetheilte Urkunden scheinen dieselben zu sein.

b) s. ein nach 1461 aufgeschriebenes Verzeichnis Hamelnscher Stiftsgüter.

c) Nach einem alten Register gehörten 1405, wie der Zehnthof durch Heinr. von Lüde Tod erledigt wurde, außer mehreren Geldzinsen, über 130 Morgen Land, 10 Morgen Wiesen und mehrere Gärten zu diesem Hofe.

1770 d) In einer Urkunde von 1255 (CII...) wird er Heinr. Thiedeni? und in einer vom ? März 1284 CLXXXVIII Thegedere.

willigung seines Neffen Conrad VI die, von Minden zu Lehn tragende, an Hilmar oder Helmrich, oder Helmich v. Hastenbeck und andere wieder zu Lehn gegebene Vogtei deßelben nach Urkunden vom 27. Juni 1276 und 25. März 1281 CLXII. CLXXXVIII auch dem Stifte Hameln übertrug.

1780 Die vorzüglichsten Rechte der Grafen v. Everstein in Hameln lernen wir erst durch Urkunden von 1259 und von folgenden Jahren kennen, wie das Stift Fulda Hameln größtentheils dem Stifte Minden abtrat. Dieses hatte wahrscheinlich längst ungerne die Fuldaischen Verhältnisse mitten in seiner Diocese gesehen und ließ daher durch den Loccumnschen Prior Isfrid und den Mindenschen

Domherrn Widecho von Stelingen mit dem Fuldaischen Abte Heinr. v. Erthal Unterhandlungen anknüpfen. Diese glückten a) und am 13. Febr. 1259 CXIII verkaufte der Abt zu Fulda dem Bischofe v. Minden Hameln, welche er seine Stadt nannte, das Patronatrecht der Kirche daselbst, mit allen Ministerialen und Leibeigenen, auch mit allem Zubehör, wie des Kaisers Karl Schenkungs-Urkunde enthalte. Er übertrug zugleich das Recht der Vogtei über die Stadt und Kirchengüter, welche die Grafen v. Everstein von der Fuldai-

1790 a) Wahrscheinlich hatte man in Fulda Geld nöthig; bald nachher 1282 wird das Stift als sehr verarmt angegeben. s. Schannat hist. Fuld. in Cod. prob. p. 210. Schannat macht über diesen Verkauf dem Abt Heinrich einen starken Vorwurf.

schen Kirche hatten. Wie der erste Termin des ausbedungenen Kaufgeldes von 500 Mark reinen und lötligen Silbers, oder gesezmäßiger Sterlinge, die Mark zu 13 Schilligen und 4 Denaren gerechnet, berichtet war, erhielt Minden den zugesagten Besiz. In einer andern Urkunde von 1259 (CXIX) stellten der abt Heinrich und das Kapitel in Fulda noch ein besonderes Zeugnis über diesen Handel aus. In diesem war ausgedrückt, dem Bischofe sei das Fuldaische Eigenthum an dem Kloster, auch an der Kloster- und Stadtkirche übertragen.

1800 Wegen der Vogtei über die Stadt und einige Kirchengüter bestimmt diese Urkunde, daß die Edlen v. Everstein solche nebst andern dazu gehörigen Lehnen vom Bischofe in Minden empfangen, einiger Lehne wegen aber beim Stifte Fulda bleiben sollten. Ferner wurden die übrigen Ministerialen, Lehnleute und Bürger der Kirche und Stadt verpflichtet erklärt, der Mindenschen Kirche den Eid der treue zu leisten. Endlich versprach man Fuldaischer Seits dasjenige was Reichslehn und verkauft sei zum Besten des Stiftes Minden beim Reiche aufzulaßen.

1810 Es ergingen von dem Abte Heinrich und dem Kapitel in Fulda am 2ten Juli 1259 in Gemäßheit dieses Vertrages die nöthigen Anweisungen theils an den Schulzen, die Sch... und die Gemeinheit in Hameln. Theils an sechs benannte Grafen von Everstein, von denen drei, Otto, Ludwig und Hermann, als Söhne Albert des III., Conrad als deßen Großsohn und Ludolph als ein Sohn Conrad des III. zu erkennen sind. Wäre dieser nicht, und nicht noch ein Graf Hermann, welchen man in die Stammtafel nicht einzureihen weiß, genannt, so könnte man sehr geneigt sein, die vier Söhne Albert des III. als Herren in Hameln anzusehen, da auch Graf Conrad VI. sein Großsohn 1266 CXXXVII nur den vierten Theil der Vogtei in Hameln besaß. In derjenigen Ueberweisungs-Urkunde, welche an die Stadt gerichtet war, wurde dieser es von einer angenehmen Seite dargestellt, daß sie künftig den Diocesan-Bischof als ihren weltlichen Herrn zu erkennen haben. Im Mai 1260 war der letzte Termin des Kaufgeldes in Cöln a) berichtet und es bezeugten nun zur Vollendung des Geschäftes der Abt und das Kapitel in Fulda, daß der Zoll und die Münze zu den Einkünften des Bischofs, die Vergebung

1820 a) Nach der Urkunde vom 13. Febr. 1259 mußte in Cöln die erste Zahlung geleistet werden, daher auch die mehrsten Urkunden, diesen Handel betreffend, in Cöln ausgestellt sind. Die letzte Zahlung geschah daselbst am 2. Mai 1260. s. Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 12. Diese Urkunde ist p. 25 noch einmal mit der unrichtigen Jahreszahl 1266 abgedruckt. Das zu dem Worte nonis gehörige? ist auf die Jahreszahl bezogen.

der Hamelnschen Präpositur und des Schulzenamtes (colaatio villacationis quod dieitu scultheit ammet?) zu seinen Rechten gehöre a).

1830 Der Abt und das Kapitel in Fulda baten im Mai 1260 (CXX a) den Kaiser Richard um Genehmigung des Verkaufs der Satdt Hameln nebstZubehör, als der Vogtei, des Zolles und der Münze und ersuchten bald nachher, am 23. Juni 1260 den Erzbischof Conrad v. Cöln dem Bischofe v. Minden die königliche Belehnung mit demjenigen, was königlich war, zu verschaffen b). Die

Bürger in Hameln müssen mit diesem Handel und der dadurch bewirkten Veränderung in der weltlichen Herrschaft nicht sehr zufrieden gewesen sein, da sie in einen Kampf mit dem Bischofe von Minden verwickelt wurde, welcher an einem Pantaleonstage 28. Juli bei dem Dorfe Sedemünder c) ungünstig für die Stadt ausfiel.

a) s. Würdtwein I. e. V. 13. In den Orig. guelf. IV 207. ist diese Urkunde ohne Datum abgedruckt und p. 205. not.*), jedoch ohne Gründe, verdächtig gemacht.

1840 b) Würdtwein I. e. p. 17. Von dem Abte Heinrich von Fulda finden sich bis 1261 Urkunden. Bei Rommel in d. Gesch. v. Heßen II. Anm. S. 59. 60. wird bemerkt Benthaus, sein Nachfolger sei Schon 1255 Abt gewesen.

c) An der Straße von Spring nach Hameln, nicht weit von Münder steht noch ein Stück Mauerwerk, eine Ruine des ehemaligen Dorfes Sedemünder. Von dem daselbst gelieferten Treffen, in welchem viele Hamelnsche gefangen genommen und nach Minden geführt wurden, soll die Entstehung der Geschichte von Entführung Hamelnscher Kinder durch einen Rattenfänger (s. über diese; Fein von entfernten Fabel vom Ausgange Hamelnscher Kinder) hergeleitet werden. Sie ist indeßen wol eher mit einem wunderlichen Zuge, welchen 700 Knaben unter Anführung eines gewissen Nicolaus, eines Priesters oder eines älteren Knaben, zwischen 1198 und 1216 nach Palästina unternommen, wie ihn die Zeitung für die elegante Welt von 1830 nr. 74 S. 585 –587 ohne Angabe der Quellen erzählt, in Verbindung zu bringen. Des Zuges, jedoch ohne den Anführer zu nennen, erwähnt ein fragment histor. Incerti Autoris bei Urstisius in Germ. script. II Zum Jahre 1212. In der Burglosen Straße, wo die Kinder verschwunden sein sollen, soll deshalb keine Trommel gerührt sein.

1850 In der Sedemünder war das Stift S. Bonifacii v. Hameln begütert. An diesen Gütern hatten 1407 (ungedr. Urk.) die v. Cramme Vogteirechte.

Dieses Treffen ist wahrscheinlich geliefert ehe der Hauptvergleich zwischen dem Bischofe einer, und den Grafen v. Everstein und der Stadt Hameln anderer Seits am 9. Oct. 1259 gemacht wurde a). Dieser Vergleich beendigte nämlich, wie ausdrücklich erwähnt, eine Strei-

1860 a) Bei dieser Urkunde s. Urk. B. S. 119 wo statt 1229 zu lesen ist 1259, sind schon Gründe angemerkt, wesfalls sie in das Jahr 1259 gesetzt worden. Es spricht auch dafür, daß sie nicht vom Jahre 1265 ist, noch der Umstand, daß, weil 1260 der Bischof von Minden Hameln an die Herzöge von Braunschweig zur Hälfte übertragen hatte CXXII er 1265 nicht wol erst versprechen konnte, solches nicht zu thun.

tigkeit und Fehde, und scheint von dem ersten feierlichen Empfange des Bischofs in Hameln zu reden, worüber die Grafen und die Bürger ein Versprechen ablegten. Der Bischof war also noch nicht in Hameln gewesen.

1870 **Wahrscheinlich ist daher jenes Treffen bei Sedemünder in das Jahr 1259 zu setzen. a)**

a) In dem Chron. Hamel. des Joh. de Polda I. e. p. 510 wird das Jahr 1251. vielleicht durch einen Fehler des Abschreibers genannt

Die Grafen v. Everstein scheinen nach dem Inhalte des Vertrages vom 9. October 1259 an jener Hamalnschen Fehde Theil genommen zu haben. Ob sie überhaupt mit der Veränderung der Verhältnisse nicht zufrieden gewesen, oder nur wegen der Ausdehnung ihres Vogtei-Rechtes und ihrer ganzen Stellung zum Bischofe in Streitigkeit gerathen sind, ist nicht ausgemittelt. Es wurde in Beziehung auf die Grafen v. Everstein verglichen, daß sie, wie es gewöhnlich sei, als Lehnsleute der Mindenscher Kirche, dem Bischofe den Eid der Treue leisten, und ihn nebst den Bürgern feierlich empfangen auch sein Eigenthumsrecht und Herrschaft, wie es die Fuldaische Kirche gehabt, erkennen sollten.

1880

Ueber den Umfang der vogteilichen Rechte war nichts gefragt; die streitige Frage, ob die Bürger den Grafen, als Vögten, oder dem Bischofe als Eigenthums-Herrn der Stadt einen Eid der Treue leisten müßten, wurde zur Entscheidung des Erzbischofs von Münster ausgesetzt.

1890 Wahrscheinlich ist auch mit der Stadt oder den Grafen streitig gewesen, wem die Camerlingi (Kaiserliche Schuzgenossen. Fiscalini. Homines Regis.) und Litonen der Kirche einen Eid leisten sollten, indem die bisherige Observanz, daß dieses dem Probste geschehe, bestätigt wurde. Sowol die Stadt als die Grafen mußten darüber besorgt gewesen sein, daß jene in die Hände des Braunschweigischen Hauses komme, indem besonders ausgemacht wurde, daß das Eigenthum derselben nie an den hezog von Braunschweig übertragen werden dürfe.

1900 Die Herzöge von Braunschweig sahen die Veränderungen in Hameln nicht gleichgültig an. Albert und Johann erreichten durch die Vermittlung des Abts Hermann v. Loccum und des Priors Isfried daselbst, daß der Mindensche Bischof Wedekind, mit ihnen einen Vergleich abschloß. Nach diesem sollte der Bischof ihnen Hameln, (praedium Hamelenso) wie er es von Fulda gekauft, nebst allen theils freien, theils zu Lehn ausgegebenen Gütern, ferner mit den Rottzehnten, welche nicht zu Lehn gegeben, zur Hälfte abtreten. Die Herzöge versprachen dieses unter dem Krummstabe von der Kirche zu empfangen (de altari b. Petri cum baculo episcopali), ohne jedoch zu einer Eidesleistung verpflichtet sein zu wollen. Es war ferner verglichen, daß keiner von ihnen die Vogtei der Stadt, deren Besizer und Rechte nicht bezeichnet sind, für sich allein erwerben, vielmehr mit allen dazu gehörigen Gütern inner- und außerhalb der Stadt auf gemeinschaftliche kosten erworben, die die Einkünfte von Gelete, Zolle und der Münze getheilt, und die Lehne, auch die Probstei gemeinschaftlich ausgegeben werden sollten.

Die Gegend um Hameln muß damals noch zum Theil nicht angebauet gewesen zu sein, da auch die Theilung der Früchte von neu auszubrechendem Lande verabredet wurde a).

1910 a) Nach zwei ungedr. Urk. von 1350 und 1370 unterschied man in Hameln damals donrus glebeae et liguae

1920 Der Grafen von Everstein geschieht bei diesem Vergleiche keiner Erwähnung. Aus dieser Urkunde ist noch zu bemerken, daß der Bischof auch Münders halb an die Herzöge abtrat. Dem h. Bonifacius – nach der Nachbarschaft zu urtheilen – wahrscheinlich dem in Hameln hatte früher ein gewisser Gibio für sich und seine Frau Edda Güter, auch in der Villa Münders (Minimeri) geschenkt a) und es kann sein, daß auf diese Weise Münders mit Hamelnschen Gütern an die Kirche in Minden gekommen ist. In dem Mindenschen Lehnregister (nr. CCCCXCV) ist der Herzog von Lüneburg wegen der Hälfte von Münders als Lehnmann aufgeführt b). In Münders hatten die Grafen v. Everstein 1300 und 1350 Salzgüter CCIXIX. CCCLXXI. Ob jener Vertrag von 1260, und wie er zur Ausführung gekommen, ist bis jetzt nicht ermittelt. Nach demselben hätte die Stadt-Vogtei auch von beiden, dem Bischofe und den Herzögen, den Grafen v. Everstein zu Lehn gegeben werden müßen. In dem erwähnten Mindenschen Lehnregister ist von Hameln nichts gesagt. Vermutlich ist der bald nach jenem Vertrage erfolgte Tod des Mindenschen Bischof Wedekind († 20. Sept. 1260) der Ausführung deßselben hinderlich gewesen.

1930 a) s. Ebirhardi monachi Fuld. Summaria trad. Fuld. vet. bei Schaunat in trad. p. 304 nr. 87
b) Münders war 1338 anscheinend im gemeinschaftlichen Besize des Bischofs von Minden und des Hauses Braunschweig. Am 16. Oct. Dieses Jahres versprach die Stadt, auch dem Bischofe huldigen zu wollen, wenn sie dem herzoge huldige. S. (Eulemann's) Mind. Gesch. II.S. 21.

Bald darauf wurde wegen Hameln ein neuer Handel geschlossen. Engelbert Erzbischof v. Cöln suchte hier gleichfalls festen Fuß zu faßen, wie er schon früher in dem Eversteinschen Schloße Osen

1940 s. S. 65 f. sich festzusetzen gesucht hatte. Die Grafen Otto IV., Hermann I., Ludwig III. und Conrad VI. v. Everstein übertrugen ihm am 3. Jan. 1265 CCCCXCVII, wie sie ihm das Schloß Everstein übergaben, auch die Hälfte der Stadt Quernhameln und sämmtlicher Einkünfte und Rechte, welche sie bisher genoßen, theils in der Vogtei, theils im Zolle, theils im Schulzenamte ohne Unterschied, ob diese Allodiat, Reichs oder Mindensches Lehn seien. Sie bedungen es besonders aus, daß wenn die Einkünfte sich vermehren würden, das Mehrere unter ihnen getheilt werden solle, und verpflichteten sich besonders die Einwilligung des Bischofs von Minden zu verschaffen. Der Erzbischof versprach die Grafen, in ihren rechten zu schützen. Die Veranlaßung zu diesem Handel und die Vortheile, welche die Grafen aus diesem gezogen haben, liegen nicht vor. Vielleicht waren sie in ihren Rechten durch die Herzöge gedrängt. Der Herzöge von Braunschweig war bei diesem Verträge gar nicht gedacht, und die Grafen übertrugen Einkünfte vom Zolle und vom Schulzenamte, obgleich beides zu den rechten des Bischofs gehört zu haben scheint. s. S. 105. Ob dieser Vertrag mit Cöln zur Ausführung gekommen, ist nicht bekannt.

1950 Zu vermuthen ist das Gegentheil, wenn man auf eine Urkunde vom 9. October 1265 CXXXV sieht, nach welcher die Grafen v. Everstein dem Bischof in Minden zusagten, die Vogtei der Kirche und Stadt Hameln, nicht ohne seine Einwilligung zu veräußern. In dieser Urkunde wird des Erzbischofs von Cöln so wenig, wie der Herzöge gedacht. Der Graf Conrad VI. verpfändete auch am 28. Januar 1266 a) CXXXVII für 13 Mark Silber das ihm zustehende Vierthel der Vogtei an den Bischof von Minden, und es scheint, als ob auch die anderen 3/4 von seinen Oheimen demselben verpfändet waren, indem er für den Fall der Einlösung auch für die von diesen zu leistende Zahlung eintreten wollte. Die Einlösung muß geschehen sein, da bald hernach die Vogtei an den Herzog Albert v. Braunschweig verkauft wurde. Indem er 1277 CLXXV die zur Hamelnschen Kirche gehörigen und in Hameln wohnenden Leute von

1960 a) Unter den Zeugen dieser Urkunde finden sich: Henr. De Eylenhusen dapifer (Comitis Conradi) et seultetus Hamelensis, Hartvicus de Mengershusen, Bern. De Stoeckem und Conrad de Hoge, welche Graf Conrad seine Ritter nennt.

1970 Entrichtung eines besonderen sevitii frei erklärte, gab er den Grund an, daß die Grafen, wie sie ihm die Vogtei in Hameln verkauft, versichert hätten, daß jene niedazu verpflichtet gewesen. Wahrscheinlich wurde dieser Handel in dem Jahre 1277 gemacht, da der Herzog am 28. oct. 1277 CLXXIII der Stadt Hameln ihre Rechte, unter namentlicher Aufzählung bestätigte, welches bei einem Wechsel des Herrn sehr natürlich geschah. Dieser Ansicht steht auch die Urkunde vom 10. Mai 1135 CCCLIII nicht entgegen. Obgleich der Herzog Ernst von Braunschweig damals, wie ihm die Bürger den Eid der Treue leisteten, der Stadt diejenigen Rechte bestätigte, welche sie bisher unter den Grafen v. Everstein gehabt, so kann diesem gebrauchten Worte bisher um so weniger die Bedeutung beigelegt werden, daß jetzt erst der Besiz der Grafen v. Everstein aufgehört habe, da man nach Begleichung dieser Urkunde mit der von 1277 (nr. CLXXIII) deutlich ersieht, daß der Verfaßer diese vor Augen gehabt und den Anfang aus dieser beinahe wörtlich abgeschrieben hat a). Die Urkunde vom 27. Sept. 1407 CCCCLXIV, durch welche die Herzöge Bernhard und Heinrich von Br-

1980 a) Nach den Urkunden vom 10. Mai 1335 und vom 27. Sept. 1407 (CCCCLXIV) ist der Abdruck der von 1277 zu verbeßern und statt daß in diesem, wie vom Schulzenamte geredet wird, zu lesen ist: in quo officio iudex multum ius habet muß für multum gelesen werden nullum.

aunschweig der Stadt diejenigen Rechte bestätigen, welche sie bis anhero unter denen Grafen von Everstein und auch unter denen Herzögen gehabt, ist eine beinahe wörtliche Uebersetzung der Urkunde des Herzogs Ernst vom 10. Mai 1335 a). In den mehrbemerkten Erbverträgen

1990 a) Pufendorf in obs. Jur. T. II. In app. p. 270 seq. hat die Abweichungen beider Urkunden in den Notizen angegeben, jedoch nicht bemerkt, daß nach der Urkunde von 1407 derjenige welcher von dem Gerichte, dem er sich dingpflichtig gemacht, zorniglich entweicht, nur 6 Schillinge, (f. de Ludewig X. p. 73) nach der Urkunde von 1335 aber 60 Schillinge (Pufendorf I. c. p. 272) geben soll. Vielleicht ist in jener ein Fehler des Abschreibers vorhanden. Auch ist es auffallend, welches ebenfalls von Pufendorf nicht angezeigt ist, daß in der Urkunde von 1277 der Einkünfte der Stadt von der Brücke und der Vehre, welche sie vom Probst hatte, erwähnt, derselben jedoch in der Urkunde von 1335 nicht gedacht ist. Diese Vere oder Feere war eine, in der unteren Schlacht befindliche Oeffnung. Welche einen künstlichen Fall des Wassers zu bewirken, gelaßen war. Für die Schiffe ist die Fahrt beschwerlich gewesen, wenn sie, um herauf zu fahren, entladen und über den Fall gehoben werden mußten; sie war auch ihnen gefährlich, wenn sie Strom abwärts mit großer Kraft herunterschoßen. Dafür, daß die Stadt diese Fahrt unterhielt, wurden Abgaben entrichtet. Diese sind ohne Zweifel in der Urkunde von 1277 gemeint. Der in Gemäßheit eines schiedsrichterlichen Spruches, am 25. Febr. 1314 CCCXI a. zwischen dem Hamelschen Probst Wedekind von Osen (Everstein) und der Stadt Hameln geschlossene Vergleich, nach welchem diese die Weser nebst der Insel und der Brücke bei der Stadt, von dem Oberhalb liegenden Orte, Schlacht genannt an, bis an das Ende der Insel an beiden Ufer-Seiten frei von allen Abgaben besitzen sollte, kann nicht die Ursache sein, daß jener Abgabe in der Urkunde von 1335 nicht gedacht ist. Durch die zwischen 1732 – 1734 angelegte Schleuse ist dieser gefährlichen Waßerfahrt ein Ende gemacht. s. Büsch in der Uebersicht des gesammten Waßerbaues II. 152 – 158. Köhler in den Münzbelustigungen IX. 9. u. f.

2010 des Grafen Hermann VIII. von Everstein mit Paderborn und Braunschweig vom 7. Jan. 1390 und 5. April 1408 geschieht Eversteinscher Besitzungen und Rechte in Hameln keiner Erwähnung. Aus mehreren andern Vorfällen kann festgestellt werden, daß die Herzöge von Braunschweig seit 1277 sich, anscheinend mit Ausschluß von Minden a) als Herren in Hameln benahmen. Des Herzogs Albrecht Sohn, Heinrich verpfändete es und die Herzöge Otto und Wilhelm befanden sich 1334 im Pfandbesitze, welchen Herzog Ernst, Albrechts Großsohn 1335 durch Ablösung aufhob.

a) Ein Graf Albert v. Schwalenberg hat 1278 einige Rechte ausgeübt. Eine von ihm in diesem Jahre ausgestellte Urkunde (ungedr.) bezeichnet ihn, wenn die Abkürzung richtig gelesen ist – als Curator von Hameln. Der Inhalt der Urkunde und andere Umstände zeigen nicht an, wie seine Verhältnisse und von wem sie ihm aufgetragen waren.

2020 Die Vogtei und das Gericht in Hameln, nebst 40 Pfund Renten, welche die Stadt vermöge der Urkunde des Herzogs Albrecht von 1277 gegen mußte, wurden von dem H. Ernst am 9. Juni 1336 an Friedrich Sculrete, Arnold Hacke und den Rath in Hameln; von seinem Sohne Albrecht 1365 an Johann Grafen von Spiegelberg und dessen Sohn Moritz und 1372 an Otto Grafen von Schowenburg verpfändet, welche Pfandschaft unter dessen Sohne Adolf durch die Herzöge Bernhard und Heinrich 1407 beendet ist a). Der Herzog verkaufte am 20. Febr. 1342 seinen dritten Theil an der Stadt Hameln nebst anderen Schlößern an Heinrich Erzbischof von Mainz b). In keiner dieser Urkunden ist die geringste sichere Spur anzutreffen.

2030 a) Die Urkunden von 1334 und 1335 finden sich bei Scheid in cod. dipl. p. 719 – 727.; die von 1372 – 1407 daselbst p. 730 – 746. In einer Urkunde (ungedr.) von 1381 erscheint ein Vogt und Richter des Grafen Otto von Schaumurg in Hameln.
b) Wenk H. G. II. U. B. p. 254 ar. 346.

fen, daß die Grafen v. Everstein in Hameln noch wesentliche Rechte und bedeutendes Besitzthum hatten. Die Urkunde vom 19. October 1379 CCCCII, nach welcher die Grafen Hermann und Bernd von Everstein diejenigen in Hameln wohnenden Leute, welche sich von ihrem verstorbenen Vetter, dem Grafen Otto oder dessen Sohn Hermann frei gekauft haben, als frei erkennen, kann allein das

2040 Gegentheil nicht beweisen, indem diese unfrei gewesenen Eversteinschen Leute von anderen Orten nach Hameln sich begeben haben können. Wären die Grafen jetzt noch Herren in Hameln gewesen, so würden sie die Satdt auch wol die ihrige genannt haben. Unfreie Leute konnten sie in der Nachbarschaft besitzen; in dem nahe bei Hameln gelegenen Wenge a) hatten sie 1377 CCCCCI Güter.

Der Umstand, daß die von Dryburg in einer, vielleicht zwischen 1329 – 1360 verfaßten Lehnrolle (CCLXXXV) als Eversteinsche Lehnleute wegen 3 Pfund von der Münze in

a) Dieser Ort ist in der Stadt verschmolzen. s. Wolter a. a. O. Johann Graf v. Schewenberg erklärt, in einer Urk. vom 17. August 1244, daß die Kapelle daselbst, welche wahrscheinlich aus seiner Familie gestiftet ist, innerhalb der Parochi Hameln liege. Der Kirche in Wenige geschieht noch in einem, nach 1461 verfaßten Verzeichniße Hannoversche Stiftsgüter Erwähnung.

2050 Hameln aufgeführt werden, begründet allein eben wenig die Behauptung, daß die Grafen noch Herren von Hameln waren, da wahrscheinlich eine frühere Verleibung zum Grunde liegt. Die Münze in Hameln hat auch anscheinend nie den Grafen gehört; nach der Urkunde vom 13. Sept. 1260 stand sie dem Mindenschen Bischofe zu. Der Probst des Stiftes S. Bonifacii befand sich nach einem Mindenschen Kapitejschluß vom 11. Aug. 1296 in dem Besize der Münze, indem ihm damals die Veräußerung des Schulzenamtes, der Fähre über die Weser, des Zolles und des Münzmeisteramtes untersagt wurde a). Von ihm empfang auch die Stadt 1498. 1620. 1645. die Münze zu Lehn b).

2060 a) s. Wüedtwain in N. S. V. 28. Die Umprägung des Geldes war nach der Urkunde von 1277 nur für den Fall gestattet, wenn ein neuer Stiftsprobst komme.

b) Die älteste bekannte Silbermünze der Stadt Hameln ist von 1544, die neueste von 1672. Nach einer angestellten Probe sind die 1/6 Stücke aus der letzteren Zeit 7 Mgl. 1 Pf. und die 1/8 Stücke 13 Mgl. 63/4 Pf. im 20 Fl. Fuße werth. Die neueste Kupfermünze ist von 1693. Ueber Hamelnsche Münzen s. Numophylae Molano- Boehmer P. III. e. XI. Sect. XVI. p. 825 – 835. Vollst. Br. Lün. Münz- und Med. Cabin. S.. 399 – 401. (p. Praun). Madai im vollst. Thaler-Cabin. Th. I. ar. Th. II. nr. 4942 – 4949.

2070 Wann und unter welchen Verhältnißen die Grafen v. Everstein zu den verschiedenen Rechten und Besizungen in Hameln gelangt sind, läßt beim mangel archivalischer Nachrichten sich mit Gewißheit nicht bestimmen. Durch die Urkunden von 1259 erfahren wir zuerst, daß sie dort vorzügliche Rechte hatten. Sie besaßen hier freies Erbe, Reichslehne und Mindensche (vormals Fuldaische) Lehne. s. Urk. (nr. CCCXCXVII) Aus welchen Gütern die Reichslehne bestanden haben, ersieht man nicht, eben so wenig, ob die Grafen solche unmittelbar vom Kaiser, oder von dem Stifte Fulda als Afterlehn empfangen.

Sie hatten vorzüglich die Vogtei über die Stadt und Kirchengüter, und waren desfalls Lehnleute des Stiftes Fulda. Diese Verhältniße mögen wol früh schon angeknüpft und vielleicht darin begründet sein, daß sie mit der Familie der ältesten bekannten Wohlthäter der Hamelschen Kirche, des Grafen Bernhard und seiner Frau Christine in einer Verbindung gestanden haben.

2080 Wenn nicht die älteren Nachrichten über Hameln überhaupt in den Fuldaischen und Mindenschen Archiven fehlten, so müßte es sehr auffallend sein, daß die Grafen v. Everstein in den ältesten Fuldaischen Lehn-Registern nicht als Lehnleute aufgeführt sind a). Nach Ha-

a) s. Collect nov. trad. Fuld. bei Schoettgen u. Kreysig in diplom. et. acr. hist. Germ. I. 50. Dieses Lehnregister ist nur ein Fragment.

2090 melnschen Nachrichten ist der Umstand, daß ein Graf Friedrich v. Everstein zum Probst in Hameln erwähnt worden, die Veranlaßung gewesen, daß einer seiner Brüder die Vogtei des Stifts erhalten. Das Stift in Hameln soll, so lauten jene, weil vier edle Brüder, Friedrich, Otto, Ludolf und Johann, Edle vin der Burg Everstein zwischen Basel und Oppenheim sich sehr wohlthätig gegen daßelbe bewiesen, den Grafen Friedrich, den ältesten Stifts-Geistlichen auch custos oder thesaurarius in Maynz, zum Probst erwählet, das Stift Fulda diese Wahl angefochten, Graf Friedrich derselben entsagt, darauf aber von dem Stifte Fulda er die Probstei und sein Bruder Otto die Vogtei und die Vertheidigung des Stifts Hameln als ein Lehn erhalten haben. Bei dieser Erzählung wird auf eine von dem Grafen Friedrich 1224 ausgestellte Urkunde Bezug genommen. a).

a) Joh. de Polda Chron. I. c. p. 310 Sie ist wie hier im Bruchstücke, auch angeführt bei Schannat in disc. et hierarch. Fuld. p. 208.

2100 Bei einer näheren Prüfung dieser Nachrichten ergibt sich Folgendes:

Ein Graf Friedrich v. Everstein erscheint um diese Zeit als Custos in Maynz und Probst in Hameln und als Probst in Nörten. a) In der Urkunde vom 1. März 1234, welche J. v. Polda und Schanat in das Jahr 1224 setzen, bezeugt der Graf Friedrich von Everstein, Custos der Maynzischen Kirche, daß er, obgleich er vom Stifte in Hameln zum Probste deßelben erwählet worden, und er wenige Jahre die Probstei besaßen, die dem Abte C. (Conrad) in Fulda, welchem die Vergebung derselben zustehe, zurückgegeben und darauf wieder übertragen erhalten habe. Daß früher über die Probstwahl überhaupt zwischen dem Abte in Fulda und dem Stifte Hameln Streitigkeiten entstanden waren, ergibt eine vom Fuldaischen Abte Conrad etwa 1191 aufgesetzte Nachricht. (XIX a) Die von dem Grafen Friedrich in der von ihm 1234 ausgestellten Urkunde angegebenen Verhältnisse, finden in einer anderen des Fuldaischen Abts Heinrich vom 1. Mai 1261 CXXX volle Bestätigung. Diese erhält übrigens die merkwürdige Angabe, daß der Abt C. (Conrad) dem Grafen Friedrich deswegen die Prob-

2110 a) s. Stammtafel. Der Friedrich, welcher in Maynzischen Urkunden von 1237 und 1239 als Maynzischer Custos erscheint s. de Gudenus III. 862. 863. I. 550. ist dieser Graf Friedrich nicht. In der Urkunde von 1239 würde er sonst eben sowol als ein Bruder des Grafen Conrad bezeichnet sein, wie dieses bei den übrigen, und sogar bei dem Halbbruder, Otto Bischof von Lüttich geschah.

2120 stei übertragen habe, weil seine Brüder Vögte der Hamelnschen Kirche, und von ihnen daher Vortheil oder Schaden zu erwarten gewesen. Nach 1234 kann der Graf Friedrich nicht lange Probst in Hameln gewesen sein, als solcher ist er wenigstens in späteren Urkunden nicht angeführt. Nach dem Inhalte der Urkunde vom 14. October 1256 CIII scheint zum Besten des Stifts Fulda eine Sequestration der Einkünfte der Probstei eingetreten zu sein, wozu die Kirchenvögte und die Stadt ihre Einwilligung gaben.

Wenn gleich ein Theil der Hamelnschen Kirchen-Nachrichten begründet erscheint, so fehlt es doch der Behauptung, daß die Wahl des Grafen Friedrich zum Stiftsprobste die Veranlaßung gewesen, daß seinen Brüdern die Vogtei des Stifts übertragen worden, an weiteren Beweisen.

2130 Die eben bemerkte Urkunde vom 1. Mai 1261 drückt vielmehr ziemlich deutlich aus, daß die Vogtei schon bei der gräflichen Familie war, wie der Graf Friedrich Probst wurde; und man kann aus jener selbst die Vermuthung schöpfen, daß die Berechtigungen seiner Brüder ihm diese Würde beim Stifte Hameln und beim Abt in Fulda verschafft haben. Wie der Verfaßer der Hamelnschen kirchen-Nachrichten dazu gekommen ist, ihm noch zwei, sonst völlig unbekannte Brüder Ludolf und Johann zu geben und sie zu der Schwäbischen Familie zu rechnen, ist nicht zu ersehen.

Der Umfang sämtlicher Rechte der Grafen v. Everstein in Hameln ist nicht zu übersehen. Es fehlt an älteren Urkunden über Handlungen, welche sie vermöge des ihnen zugestandenen Vogtei-

2140 Rechtes ausgeübt haben. In dem Vergleiche vom 9. October 1250 CXVII findet man, daß sie von den Bürgern in Hameln einen Eid der Treu verlangten. Ihnen muß durch die in dieser Uebereinkunft ernannten Schiedsrichter diese Befugniß auch zugesprochen sein, indem sie am 9. October 1265 CXXXV die Bürger für den Fall, wenn sie die Vogtei der Kirche in Hameln und der Stadt ohne Bewilligung ihrer Lehnsherrschaft, der Kirche in Minden, an einen Anderen übertragen würden, von diesen Eidespflichten im Voraus frei sprachen.

2150 Die vogtlichen Rechte haben sie wahrscheinlich durch einen bestellten Vogt ausübt, wie ein solcher, nachdem die Herzöge von Braunschweig Herren in der Stadt waren, daselbst gefunden wird. Die Rechte deßelben mögen daher wol als die Rechte der Grafen anerkannt werden. Ueber die städtische Verfaßung gibt und die erste Nachricht eine Urkunde des Herzogs Albert von Braunschweig vom 28. Oct. 1277 CLXXIII, welcher jene, als damals schon vorhanden, bestätigte. Er bezeichnet einen Burmester, Rathmänner (Con.....) einen Frohn, einen Schultheißen und einen Vogt als diejenigen Personen, welche die Stadtregierung zu führen gehabt haben. Der Wirkungskreis derselben, mit Ausnahme des Vogts ist ziemlich genau bestimmt. Der Burmester, wahrscheinlich einer der Rathmänner a) führte die Aufsicht über die Gebäude, Umzäunungen, wachte über die städtische Abgaben (pro iuribus civilibus et); entschied über Gesindelohn, b) und übte einen Theil der niedern Polizei aus c). Die Rathmänner verfügten mit dem Frohnboten Pfändungen; strafte Scheltworte; gaben denen, welche ein Einlager in der Stadt halten oder sich daselbst aufhalten wollten, sicheres Geleit; bestätigten die Innungen (Zünfte) und konnten dem, welchen der Richter wegen Blutrünst (de percussione vel capillacione) auf ein Jahr aus der Stadt verwiesen, wenn der Verwundete gesühnet war, eine frühere Rückkehr gestatten. Der Schultheis, deßen Amt die

2160 a) In Hannover war der magister civium anscheinend, was hier der Burmester gewesen. s. meine Beschreibung von Hannover S. 28.
b) Mein..... vel. hure. e. de Pufendorf in obs. Jur. II. in opp. p. 16. 56 und 267. ?
c) Namentlich heißt es auch: habet iudicare super animalia pennata. Vielleicht ist damit die polizeiliche Aufsicht auf gefiederte Haustiere angedeutet. F. a. Gles.... vor Du Fresne unter plaena.

2170 Stadt angekauft hatte und von dem Stiftsprobste zu Lehn trug, führte die Aufsicht über die Kornfrüchte (cibaria) und entschied mit Ausschluß des Richters (in quo officio Judex nullum jus s. S. 101) über einige nicht benannte Sachen. Von dem Wirkungskreise des Vogts wird nur gelegentlich geredet, wie bemerkt ist, daß die Rathmänner ohne seine Einwilligung kein sicheres Geleit, um in die Stadt zu kommen, geben könnten, ihm auch Nachricht gegeben werden müße, wenn Jemand zum Einlager dahin sich begeben.

2180 Ueber das eigentliche Stadtrecht äußert sich umfaßender die Urkunde des Herzogs Ernst von Braunschweig vom 10. Mai 1335 CCCLII welche in der, der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 26. Sept. 1407 CCCCXXIII in deutscher Sprache wörtlich wiederholt ist. Was den Vogt betrifft, so wird zuerst erwähnt, daß diesen der Herr der Vogtei ernenne. Neben diesem ist der Frohn, (Preco vel Bedellus) welcher über Schuldsachen unter einem Schilling richten konnte. Die Vorladungen und öffentlichen Anklagen verrichtete, genannt und bemerkt, daß er von den Rathmännern angestellt werde, Der Vogt war Richter, wie die bestimmung, daß dasjenige, was vor ihm, vor gespannter Bank verglichen und entschieden sei, auch der vor dem höchsten Vogte a) und herrn als verglichen und entschieden angesehen werden solle. (quocunque causa terminata et composita fuerit Aduocato, qui seder Judicium in banco, ter..... et composita debet esse coram summo Aduocato et Domino) deutlich ausspricht. Es scheint indeßen das Vogtsgericht von dem, jährlich dreimal gehaltenen Echeding unterschieden (haec iura ad iudicium et Aduocatum) gewesen zu sein. In welchen Verhältnißen der Vogt zu diesen gestanden, ist nicht klar; vielleicht haben sogar Beschwerden über ihn bei diesen Gerichte zur Sprache gebracht werden können b). Andere Urkunden, welche von der Wirksamkeit des Vogts zeugen, sind wenig bekannt. Diejenige,

2190

a) Unter diesem obersten Vogte kann hier kein, zwischen dem Herrn der Vogtei und dem Vogte stehender Beamter, gleich den ehemaligen Großvögten in Celle, (s. de Knesebeck s. de Selehow de advocatis et jure magni advocati in Dacatu Cellensi) in Calenberg (s. N. Vaterl. Archiv II. 62) und in dem zur Herrschaft Homburg gehörig gewesen Lauenstein verstanden werden. Wahrscheinlich ist hier allein auf den Herrn der Vogtei gedacht. Die Urkunde von 1407 übersezt die Worte, Advocato ot Domino; vor dem Oerrichter als dem Rath.

2200 b) Die dunkeln Worte der Urkunde von 1335: Item .. super Advocatia aliquibus contingit violentia et inselentia, istam violentiain accusabit Preco in civiatis etc. übersezt die Urkunde von 1407 ebenfalls dunkel: Item ob über der Vogtei durch jemand Unrecht oder Gewalt begegnet, solche Gewalt soll der Frohne der Stadt zum Echtendinge – anklagen etc.

2210 welche der Vogt Helmich von Hastenbeck und die Rathmänner von Hameln am 23. Juni 1284 ausstellten CCIX, kann hierauf nicht bezogen werden, da anscheinend Helmich v. Hastenbeck hier als Kirchenvogt auftrat. In gleicher Eigenschaft mag auch der Vogt Lyneweaver, ein Hamelnscher Bürger erscheinen, wie 1424 vor ihm, und den Knapen Arnold und Lüdeken von Tzerssen den Schultheißen der Probstei des Stiftes Hameln, über die Rechte der Erbenzinßleute des Probstes ein Urtheil gefunden wurde.(Ungedr. Urk.). Wie indeßen 1337 Adelheid, die Frau des Knappen Johann von Hastenbeck ihrer Leibzucht (dotalitio quod vulgari nomine dicitur lifftucht) in einem Zehnten in Rohrsen entsagte (ungedr. Urk.), so geschah dieses vor Gerhard von Stochem, dem Vogte des Herzogs Ernst von Braunschweig, vor dem Knapen Eberhard von Cersne und den Hamelnschen Bürger, Dietrich Stenecke, Bertold v. Emberen d. j. , Hermann Hodt und Hermann Meinerigh im Gerichte. (coram nobis tamquam judico). Noch in neuerer Zeit war ein königlicher Stadtvogt in Hameln, welcher, abgesondert vom Magistrate die bürgerliche Gerichtsbarkeit über Juden, Forrasen? und den Weserstrom, über diesen auch die reinliche ausübte.

Ueber die besonderen Verhältniße der Grafen v. Everstein, Als Vögte der Kirche in Hameln, wie sie sich in der Urkunde vom 9. October 1265 CXXXV bezeichnen, ist nichts bekannt.

2220 Von einer gräflichen Burg in Hameln ist keine Spur entdeckt. Der Herzog Albert versprach 1277 eine solche nicht zu bauen. Die Eversteinsche Familie hatte Schlößer in der Nähe, in Aerzen, Hermersenburg, (Hämelschenburg) und Osen, vielleicht auch in dem der Stadt zunächst liegenden Büren oder auf dem Klütberge.

2230 In der ältesten Zeit waren einige rittermäßige Familien in Hameln wesentlich begütert. Der Ritter Heinrich von Hameln besaß hier 1250 LXXXIII einen Hof und ist vielleicht derselbe, welcher 1255 CII a. unter den Namen Tyderus undderus als der Besizer einer Villacation daselbst, des 1276 CLXIV dem Helmig von Hastenbeck gehörigen Zehnthofes, (s. Urk. von 1281 CLXXXVIII) erscheint. Mit den ersten Besizern dieser Villacation scheint eine andere Familie, deren Mitglieder sich Sculteti nannten, (s. Urk. v. 1245. 1257. 1267. 1268. 1319. 1336.) in verbinding gestanden zu haben, welche im Wappen ein Mühlenrads-Eisen führte a), wie es noch in dem Siegel der Stadt Hameln zu sehen ist. Vielleicht waren die Vorfahren dieser Familien in der alten Villa Hameln, oder in den in die Stadt gezogenen zehn Dörfer b) begütert, und es mögen die noch in der Stadt befindlichen adlichen Güter der von Reden und von Post mit jenen Besizungen in Verbindung stehen. Die bemerkte Villacation kann man wol als ein Eversteinsches Lehn erkennen. (s. Urk. v. 1281).

2240 a) Dieses Wappen findet sich in einer ungedruckten Urkunde vom 24. Febr. 1329 über eine zwischen Arnold v. Hastenbeck und seinen Brüdern gemachte Theilung ihrer väterlichen Güter, welche der Ritter Friedrich Seulthete besiegelte. Dieser beschloß vor 1360 seinen Stamm. Die durch seinen Tod erledigten Zehnten zu Herserode gab am 6. Juli 1360 Wedekind v. d. Berge edler Vogt

des Stiftes Minden mit Einwilligung seiner Brüder, des Mindenschen Domprobstes Wedekind, des Hildesheimischen Domprobstes Gerd, Simon, Otto und Johann an Diederich Hacke. (Ungedr. Urk.).

b) In Ansehung der Hude und Weide sind immer zwei Dörfer zusammen gereten, welche fünf nach den Thoren der Stadt genannte Huden bilden. Eine jede derselben hat zwei Vorsteher, welche über die gerechsam wachen, den Hirten miethen und lohnen, und daher Lohnherren genannt werden. als eingegangene Ortschaften bei Hameln, erkennen wir Büren, Haddeßen 1265, Haltestorp 1337, Harthem 1305, Honrode 1284. 1335. 1338. 1360, Nynstedt bei Wangelist in der Oder- (Ohrer) Marsch, Sunden, Schillingsberg 1337, Wangelist 1274. 1295. 1343, Wenige 1245. 1261. 1292. 1295. 1297. 1326. 1377., Wedel, Groningen und Holthusen bei Honroder, Opdeßen bei Hilligsfeld.

2250

Das Stift Fulda hat in Hameln bis in die neueren zeiten bedeutende Rechte ausgeübt, indem der Abt den Magistrat und die Stadt mit den regalien, Halsgericht, Jagd belieh, (s. Urk. von 1763 CCCCXC b.) wie zuletzt 1790 geschehen ist. Wie aber Heinrich, Abt in Fulda noch am 6. Juni 1326 (CCCXLIII a.) a) Geistlichen in Hameln eine Ansiedlung gestatten, und sich als Herrn der Stadt ansehen konnte, ist nicht zu erklären.

In dem alten Gau Tilithi, am rechten Weserufer waren die Grafen v. Everstein noch begütert; in Halle bei Bodenwerder 1240 LXV; am Voglergebirge in Rene, in obern und niedern Benedom b) 1290 CCXXXVII. 1291 CCXLIX. Und in Babeck, Kemnade gegenüber, wo jetzt eine Mühle, die Trane genannt liegt 1280 CLXXXVII. Hier stießen die Eversteinschen und Homburgischen Besizungen wieder zusammen. s. S. 32.

2260

a) Ueber den in der Urkunde von 1326 genannten Doctor der Theologie Heinrich v. Frimaria in Paris s. Cave ... Wielev. A. a. 1340. p. 27 a. Trithem de ser .. p. 241.

b) Das S. 26 nota a bemerkte Erb-Register nennt die Feldmark zu Bierbaum bei Bodenwerder.

§ 13

Güter in den benachbarten Gauen: Gudingau, Wettigau u. a.

Oestlich von Hameln, im alten Gau Gudingau, hatten die Grafen v. Everstein Güter in dem Salzwerte zu Salzhemendorf, 1240 LXV als Corveyische Lehne; im Wettigau: in Dodenbroke 1309 CCXCVI s. a. S. 40.; bei Falkenhagen (früher Burghagen genannt) 1263 CXXXIV; ferner in Smidersen, 1266 CCXX und in Hilderndorf 1304. (CCLXXXVIII a.)

Die bisher angeführten Güter sind höchst wahrscheinlich zum größten Theile altes Familiengut; ob auch die Besitzungen des Hildesheimischen Domherrn Otto in Oldendorf bei Hemendorf 1329 CCCXLVII und des Grafen Hermann in Völzen im Amte Springe 1343 CCCLXX, muß dahin gestellt sein.

§ 14

Güter in der Gegend der Diemel. Sächsischer Heßengau.

Wir wenden uns jetzt zu den Besitzungen der Grafen von Everstein in den Gegenden der Diemel, welche vorzüglich bedeutend in dem sächsischen Heßengau erscheinen, in welchem einst Graf Dobico in Warburg reich begütert war. Den Umfang dieses Gaus beschreibt eine Linie, welche nördlich über Wolfsanger bei Cassel an dem linken Ufer der Fulda bis zu deren Mündung, an der Weser herunter über Herstelle, an dem Tethegau und Padergau her, über Pickelsheim und Scherverde, an der Diemel herauf bis nach Eresburg, (Marsberg, Stadtberg) an dem Almengau, Ittergau und dem fränkischen Heßengau her, und wieder an die Fulda gezogen wird a).

a) Wenk hat in d. Heß. L. G. II. S. 358 u. diesen Gau erläutert und durch die beifügte Charte dargestellt. Ueber die südliche Gränze desselben erhebt er S. 361 einen Zweifel und es mag hier bemerkt, daß in dieser Gegend die alte kirchliche Verfassung nicht durchaus einen richtigen Maaßstab zur Bestimmung darbietet. Wahrscheinlich hat sich die Diöcesan-Verfassung geändert, nachdem der Maynzische Erzbischof Aribio von des Grafen Dobico Gütern im sächsischen Heßengau erhielt, und aus diesem Theile die Präpositur in Hofgeismar gebildet wurde. s. §. 28. Wenk S. 65 not. d. hält das in dem Sarrachonischen Register nr. 391 in diesen Gau gelegte Nyanthorp für das Waldeckische Dorf Neudorf bei Eilhausen. In einem Waldeckischen Land-Register oder Verzeichniß sämmtlicher Obrigkeit, Zinsen, Renten und Aufkommen von 1541, welches die Gräfin Anna von Waldeck, geb. Herzogin zu Cleve und Walrabe Graf v. Waldeck durch ihre Diener Heinr. Otten und Hermann Nellen aufnehmen ließen, ist dieses Neudorf mit der Bemerkung: „so neulich gebaut“ aufgeführt.

Gericht am Donnersberge bei Warburg.

Zuerst wird des Gerichts am Donnersberg zu erwähnen sein, welches in diesem Gaue lag und wahrscheinlich einst zu den Besitzungen des Grafen Dodico in Warburg gehörte, auch anscheinend den Distrikt des Paderbornschen Archidiaconats in Warburg und den größten Theil der Maynzischen Präpositur in Hofgeismar umfaßte a).

2320

Innerhalb eines durch drei Orte im Fürstenthume Paderborn, nämlich Wormeln, Germete und Welda gebildeten Dreiecks, liegt am linken Ufer der Twiste an einem, von Wormeln nach Germete führenden Fußpfade, nahe bei Wormeln eine felsigte Anhöhe, welche der Donnersberg genannt wird. Diese Benennung ist nicht neu; in einem nach 1468 geschriebenen Wormelnschen Hausbuche kommt sie öfterer vor.

Der Raum auf dieser Anhöhe ist beschränkt; nach Welda ist sie ziemlich schroff abgeschnitten, nach Germete hin dagegen von einem sich sanft erhebenden gräumigen Felde begrenzt. Auf derselben sieht man die Schlößer Desenberg und Calenberg, auch die Stadt Volemarsen.

2330

a) s. meine Abhandl. über einen alten Gerichtsplatz am Donnersberge bei Warburg und Welda in Wigand's Archiv I. 65.

Die älteste Nachricht von einem Gerichte beim Thuneresberg, wo vielleicht schon vorchristlicher Zeit ein Versammlungsplatz und eine Opferstätte gewesen a), ertheilt un eine Urkunde vom 22. August 1100 b). Ein über ein Gut in Oßentorp zwischen dem Abte Gumpert zu Abdinghof und einem gewissen Bodico geschloßener Handel wurde in diesem Gerichte von einem Erpho unter königlichem Banne bestätigt. Wie eine Helmburg, mit Einwilligung ihres Vormundes , Bernhard v. Lippe 1123 IX. dem Stifte Heerse hier Mansen in Override in der Pfarrei Löwen übergab, bemerkt die darüber ausgefertigte Urkunde, daß sie in der Grafschaft Friedrichs, Grafen am Thuneresberhe lägen. In bekannten Urkunden wird bis 1205 vom Donnersberg nichts weiter gehört. In diesem Jahre XXVI fertigte aber Siegfried Erzbischof von Maynz dem Kloster arolsen eine Urkunde aus, nach welcher er demselben gestattete, Güter in der Grafschaft Dunrichsberg zu erwerben, die erworbenen und die zu erwerbendeb, nach vorgängiger Einwilligung des Grafen frei, und wenn sie bisher vogteilichen Rechten nicht unterworfen gewesen, auch frei von diesen und abgaben zu besizen. Wenige Jahre nachher bestätigte der Graf Conrad IV. mit Einwilligung seiner Brüder

2340

a) Nicht weit von Wormeln in einem Holze ist eine heilige Eiche, zu der noch jährlich Einwohner aus Wormeln und Calenberg feierlich ziehen. s. Westphalu. Rheinland p. 1824 St. 24 S. 194.

2350

b) Schaten in ... Pad. I. 649

Ludwig III., Hermann I., Albert IV. und Otto IV. v. Everstein, durch eine am 8. Dec. 1226 XLII im Schloße Everstein ausgestellte Urkunde eine Schenkung von Gütern in Pickelsheim, welche ihre Vorältern dem Kloster Gerden gemacht hatten. Es war zugleich bemerkt, daß die unrechtmäßigen, namhaft gemachten Besizer, vor dem Grafen und seinen Brüdern im Gerichte, an dem Orte, welcher Thuneresberch genannt werde, ihren angemaaßten Rechten mit Hand und Mund entsagt hätten. Die letzte urkundliche Nachricht, welche wir von dem Gerichte Donnersberg haben, ist vom 8. April 1239 LX und diese zeigt uns den Grafen Otto IV. von Everstein a) als den Inhaber deßelben.

2360 a) Daß von diesem Grafen Otto die rede ist, beweiset der Umstand, daß er vonder Theilung mit seinen Brüdern spricht und nach der Urkunde von 1252 XCVI diese Brüder Conrad, Hermann und Ludwig, alle kundbar Söhne Albert des III. die Theilung machten.

2370 Derselbe bestätigte mit Einwilligung seiner Frau Ermgard und seiner Kinder (puerorum) dem Kloster Arolsen gegen den Empfang von sechs Mark den freien Besiz aller seit der Stiftung erworbenen Güter, namentlich in Hilsen, Remmenchusen, Meinberinchusen und Hunichusen, oder wo sie sonst liegen möchten, wenn nur innerhalb seiner Grafschaft und wenn sie von seinem Gerichte Thonrnseberch abhängig wären. Er versicherte, daß er diese Begünstigung an dem Orte Thonrnseberch mit Beistimmung Aller, welche zu diesem Gerichte gehörten, wie es Recht und Gewohnheit sei, unter königlichem Banne bestätigt habe. Er erklärte auch ferner ausdrücklich, daß diese Güter von allen vogteilichen Rechten und allen Abgaben befreiet sein sollten, und daß gegen seine Bewilligung keine Einrede daher genommen werden könne, daß die Einwilligung seiner Brüder nicht bemerkt und deren Siegel nicht angehängt seien, indem in der Gütertheilung ihm die Grafschaft, in welcher die Güter lägen, zugefallen wäre und zu deren Erbtheil nicht gehöre a).

a) Diese im Arolser Archive vorhandene Original-Urkunde zeigt etwas Auffallendes darin, daß des Grafen Otto Siegel zweimal daran hängt. Außerdem aber enthält sie darin einen Widerspruch, daß sie die Handlung nach Volcmarsen verlegt, obgleich die vorzüglichste am Donnersberge geschah.

2380 Ohne Zwang darf man die in den erwähnten Urkunden vorkommenden Benennungen Thuneresberg, Dunrisberg und Thonrnseberg wol auf einen Ort und auf den bei Wormeln liegenden Donnersberg beziehen, in deßen Nachbarschaft die dem Gerichte angewiesenen Orte liegen und wo die Familie des lezten Gerichts-Inhabers stark begütert war. Einen andern Plaz, welcher in dieser Gegend einen ähnlichen Namen führt, findet man nicht. Der Donnersberg bei Wormeln war auch, wenn gleich in dem Raume auf selbigen vielleicht nur für die Gerichtsbank Plaz war, zur Hegung eines öffentlichen Gerichtes paßend, indem der Umstand auf dem felde nach Germete hin in großer Zahl versammelt sein und der Richter von Allen gesehen werden konnte. In der Voraussetzung, Daß Güter-Uebertragungen gewöhnlich nur in dem Gerichte geschahen, in deßen Bezirk jene lagen, darf man den des Gerichtes am Donnersberge über alle diejenigen Orte erstrecken, welche in den bemerkten Urkunden angegeben sind. Wenn man in dem, 1226 genannten Orte Peckelsen, das im Fürstenthume Paderborn liegende Städtchen Pickelsheim erkennt, so kann man von hier eine Linie bis nach Oßendorf am linken Diemel-Ufer ziehen, indem dieser Ort 1100 in dieses Gericht gelegt wird, und das 1122 genannte Override, zur Pfarrei Löwen, zwischen Pickelsheim und Oßendorf gehörte. Die Urkunde von 1239 bezeichnet uns mehrere am linken Ufer der Twiste nahe bei Arolsen liegende Orte, als innerhalb der Grafschaft am Donnersberge belegen. Hilsen ist in dem Kirchdorfe Helsen, Mengerinchusen in der Stadt Mengeringhausen, und Huninchusen in der Meierei Hünighausen, alle neben Arolsen zu erkennen, wo auch Remmenchusen a) zu suchen ist. Bringt man diese Linie mit dem Orte, wo das Gericht gehalten wurde, mit dem Donnersberge in Verbindung, so ist zu vermuthen, daß alle zwischen jener und diesem liegenden Orte demselben untergeben gewesen sind. Die mitgetheilte Urkunde von 1236 LV nach welcher damals in Cülte. Innerhalb dieser Linie ein Gericht war, zu welchen Leiborn bei Mengeringhausen gehörte, erregt übrigens Zweifel, welche nicht völlig zu lösen sind. War 1236 das Gericht am Donnersberge vielleicht schon zersplittert und hatte der Verfaßer der Urkunde von 1239 damals noch den frühern Umfang vor Augen ? s. a. § 18. Schwerlich ist der Siz des Gerichtes an der Gränze gewesen, daher man den Kreis auf der östlichen und südlichen Seite des Gerichtsplatzes noch ausdehnen darf.

2400 Die Vermuthung, daß der zum Donnersberge gehörige Distrikt nicht auf jene vorher angegeben bestimmte Linie zu beschränken sei, wird sich mehr bestärken, wenn wir erst die anderen Eversteinischen Besitzungen in dieser Gegens, und besonders später erscheinenden einzelnen Gerichte in der Nähe des Gerichts (placiti) am Donnersberge haben kennen lernen.

2410

a) s. Bornhagen's Wald. Gesch. S. 57.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß da, wo ein Graf ein bedeutendes Gericht und viele Güter hatte, auch ein festes Schloß sein und seiner Familie Wohnsitz war.

§ 16

Schlößer in Warburg und Calenberg

2420

In der Nachbarschaft des Donnerberges sind deren drei, auf welche gedacht werden kann, nämlich auf die Burg in Warbutg, auf das Schloß in Calenberg und auf die Burg Kogelnberg.

2430

Die Burg in Warburg war wol nie ein Eversteinsches Gut, wenigstens findet eine solche Ansicht keine Unterstützung. Diejenigen Rechte, welche Hermann VIII. Graf v. Everstein am 5. Apr. 1399 in Warburg ausübte CCCCXXX, gründen sich in dem zwischen ihm und dem Bischofe von Paderborn am 7. Januar 1399 CCCCXXIX geschlißenen Vertrage a). Mit dem Schloß Calenberg und deßen Besizern stand das von einigen Grafen v. Everstein gestiftete Kloster Wormeln, von welchem gleich die Rede sein wird, in einer nahen Verbindung.

a) Der Hermann Graf con Wartburg welcher 1304 genannt wird, s. Schaten in ann. Pad. I. 940 ist wol nur ein Amts- oder Burggraf. s. Wenk II. 681 not. w.

2440

Nach Nachrichten aus dem nach 1468 verfaßten Hausbuche, waren die Ravene zu Calenberg von den grafen von Everstein zu Schuzvögten des Klosters in Wormeln ernannt und ihnen deswegen mehrere Güter zu Lehn gegeben. Unter diesen wird zwar des Scgloßes in Calenberg nicht gedacht, und wie der Paderbornsche Bischof Otto 1307 den Rotter Raven Papenheim mit dem Schloße belieh, nannte er es sein Schloß a); indeßen da die früheren Schocksale dieser Burg noch zu wenig aufgeklärt sind, b) so kann mit Sicherheit ein Urtheil nicht gefällt

a) s. Schaten ad ann. 1307.

2450

b) Es ist zu vermuthen, daß ie noch blühende Familie von Calenberg die Burg inne gehabt und sich davon bemannt hat. Die Ravene von Calenbergg, Schuzvögte des Klosters scheinen auch Mitglieder der bekannten von Calenbergschen Familie gewesen zu sein. Nach einer Nachricht hat Familie von Calenberg zu Wettensingen, vermöge der Schuzherrlichkeit und der Vogtei noch 1594 auf das Wormelnsche Büchenholz Ansprüche gegründet, welche 1613 dahin verglichen sind, daß gegen vom Kloster zu leistende Zahlung von 300 Rthl. daßelbe 1/4 des Holzes, die von Calenberg 3/4 erhielten. Uebrigens sollen die von Calenberg und von Papenheim zu einem Gechlechte zu gehören, wodurch sich denn der Besiz der Papenheime in Calenberg leicht erklären läßt.

werden, ob die Grafen von Everstein an selbiger Antheil gehabt haben oder nicht. Das Patronatrecht, welches sie nach einer Urkunde aus dem vierzehnten Jahrhundert über die Kirche in Calenberg ausübten a), deutet auf einen früheren Grundbesiz, wenn ihre Vorfahren diese Kirche stifteten.

a) s. Westphal. u. Rheinland St. 30 S. 244.

§ 17

2460

Das Schoß Calenberg und die dazugehörige Grafschaft. Volcmarsen und Freigrafschaft daselbst. Witmar und die Cometia bei der Kirche.

Stiftung des Klosters. Andere Güter in der Nachbarschaft bei Wormeln. Witmar und dem Kogelnberg.

2470

Das an der Straße zwischen Cöln und Berlin, nahe bei Arolsen liegende, im siebenjährigen Kriege zerstörte, jetzt nur in Ruinen noch sichtbare Schloß Kogelnberg kann vielleicht als ein Eversteinsches angesehen werden. Bei mangelnden durchschlagenden urkundlichen Beweisen ist diese Ansicht nur durch Vermuthungen, welche sich aus der Lage der Burg zwischen andern Eversteinschen Besetzungen, und aus Verhältnissen mehrerer neben der Burg liegenden Gütern vorzüglich ergeben, zu begründen.

2480

Die älteste Geschichte des Schloßes Kogelnberg ist noch dunkel. Mit der unter demselben liegenden, jetzt Kurheßischen Stadt Volcmarsen scheint es in einer engen Verbindung gestanden zu haben. Der Pabst Gregor IX gedenkt beider Orte neben einander, wie er 1233 das Corveyische Besizthum daselbst bestätigte a); beide gemeinschaftlich waren mehrmals verpfändet: von Heinrich Abt zu Corvey an Wicbold Ezbischof von Cöln 1304 b); von Watram Erzbischof von Cöln an Herbold v. Papenheim und deßen Verwandten; c) und an die Burgmänner im Schloße auch die Rathmänner und die Geinheit der Stadt Volcmarsen, von dem Stifte Corvey. s. Urk. vom 3. Oct. 1336 CCCLV a. U. B. S. 305. Mehrere Urkunden stellten die Burgmänner des Schloßes und die Rathmänner der Stadt s. a. Urk. v. 19. Jan. 1288 CCXXVIII gemeinschaftlich aus.

Zu dem Schloße Kogelnberg gehörte eine Gerichtsbarkeit. (Grafschaft) Wie Heinrich Graf V. Waldeck und das Kloster Arolsen über das Eigenthum von Dorlar, und des dazu gehörigen

2490

a) s. Schaten ad. ann. 1233.

b) s. Kindlinger's Hdschr. XI. 455 In einem Verzeichniße Cölnischer Urkunden s. Verzeichniß über die Kindlingersche Handschr. Samml. S. 35. nr. XVI. Ist dieser Urkunde ohne Angabe eines Jahrs gedacht.

c) s. Kindlinger's Handchr. Th. XI. S. 589.

2500

Kanstein gegen den Cölnischen Erzbischof Watram stritten, legten die Schiedsrichter 1343 CCCLXVII dem Kloster den Beweis auf, daß der Kanstein deßen Erbe und von ihm 30 und 40 Jahre und mehr und auch lange Zeit, eher der Kogelnberg und die Grafschaft die dazu gehöre an das Stift Cöln gekommen, beseßen sei. Die Güter, welche den Gegenstand des Streites ausmachten, scheinen nach diesem Erkenntniße in dem Bezirke dieser Gerichtsbarkeit gelegen zu haben, also wahrscheinlich innerhalb des Bezirkes des Gerichtes Donnersberge. s. S. 120. Es verdient gewiß einer Beachtung, ob das von dem Grafen Otto von Everstein mit seinen Mannen gehaltene gericht, in welchem 1259 CXIV dem Kloster Hardehausen Güter in Vorstin, einem nicht mehr vorhandenen Orte bei Volcmarsen a), nachdem daselbe die Ansprache zweier Volcmarsener Bürger gütlich entfernt hatte, durch ein Erkenntniß (per sententiam adjudicata sunt bona in Vorstin) zugesprochen waren, nicht mit diesem Kogelnbergschen Gerichte zusammenhängt? Von dem geistlichen Gerichte Paderborn, wohin das Kloster die Streitsache gezogen hatte, wurde sie an den Grafen gebracht, und er scheint nicht allein Vermittler, sondern Richter gewesen zu sein. Von einem zum Schloße Ko-

a) s. Barnhagen a. a. O. S. 45.

2510

gelnberg gehörig gewesenem Gerichtsbezirk ist sonst nichts bekannt. Eines Richters in Volkmarsen geschieht früh Erwähnung; mehrere daselbst ausgestellte Urkunden (vom 20. Apr. und ? Jul. 1276 CLXIX. CLXVII von 1277 CLXXII) gedenken deßelben. Später war hier ein Freistuhl Es erscheinen als Cölnische Freigrafen: 1413 Joh. Grop zu Volkmarsen und dem Kogelnberg; 1455 Allerman zu Volkmarsen; 1469 Heinrich Schmid zu Volkmarsen auf dem Ried; derselbe 1480; a) Heinrich Kleinschmid 1490 und der Cölnische Amtmann zum Kogelnberg, Hans v. Stockhausen hatten 1513 den Freistuhl in Volkmarsen b). Der Cölnische Amtmann in dem Schloße Kogelnberg scheint auch mit dem freien Stuhl in dem nicht fern liegenden Schervede, s. §. 19. in Verbindung gestanden haben. Noch in der Zeit wurden Güter in der Nachbarschaft, bei Roden im Fürstenthume Waldeck, zum Amte Kogelnberg gerechnet und von dem Erzbischofe von Cöln, wie jetzt von dem Fürsten von Waldeck, wie freien Stuhls und freien Guts Recht ist zu Lehn ausgegeben. In dem Schloße Kogelnberg

2520

a) s. Usener's Frei- und heimliche Gerichte Westphalens S. 29. 144 u. f. 197. 222. 51. 209. 63. 210. 174.

b) s. Kopp über die Verfaß. d. heimlichen Gerichte in Westphalen S. 164. §. 153 u. Beil. nr. XVIII.XIX S. 392 u. f. s. a. c. Steinen Westphäl. Gesch. IV. 1101.

2530

waren Burgmänner, unter den bekanntesten: Herbold Rave (corvus) und Anton von Allenhusen 1234 LI; Tyder von Medricke und sein Bruder Dietrich 1318 CCCXXV; Dietrich und Herbold v. Mebricke CCCXCII; Herbold v. Mederich, sein Sohn Friedrich und Johann Runst a) 1336; (CCCLV a s. Urk. B. S. 305); Heinrich v. Benvelt und seine Söhne Conrad und Burchard. (1356 CCCXXVII a). Vielleicht führten auch mehrere Mitglieder aus der v. Papenheimschen Familie den Namen von Kogelnberg wegen Burgsize in dem Schloße. Ranveno und Johann Brüder werden in einer ungedruckten Urkunde vom 1. Oct. 1348 milites de Coglenberch genannt. b) s. a. Urk. von 1356 CCCLXXVII. Mit diesen Burgmannfamilien

2540

a) Die Familie Runst hatte 1421 eine einnahme von der Münze in Volkmarsen CCCCLXXIX und nach eine (ungedr.) Urk. von 1440 von Corvey den Pfandbesitz des Schloßes Kogelnberg. Damals überlieferte sie dem Landgrafen Ludwig von Heßen die Pfandbriefe, welche der Cölnische Erzbischof Dietrich einlösete.

2550

b) Dietrich Abt zu Corvey und das Kapitel verkaufen an Burchard Probst in Bustorp und den Knapen Herbold deßen Bruder, 16 Malter Korn, welche sie und Raren auch Johan Brüder, Ritter v. Cogelnberg von ihrem Zehnten in Rimbeck, und 4 Malter Korn, welche vorgedachte Brüder von Canstein jährlich zu entrichten hatten, für 43 Mark Warburgischer Währung (puri argenti et alibi) A. e. Papenheimschen Lagerbuche. Zur Erläuterung der Familienverhältnisse derer von Canstein und von Papenheim mag hier einer ungedruckten Urkunde von 1361 nach S. Matth. Erwähnt werden. rave der ältere, Herbold und Rave der junge Bruder von dem Kanstein, Johann von Papenheim der zum Kogelnberge wohnt Ritter, und Herbold von Papenheim Knap der zur Liebenau wohnt, auch Herbold, Volkart und Ludolph (Lippold?) Raven des jüngeren Söhne, Rave, Johann's von Papenheim Sohn, endlich Herbold und Burchard, Herbold's von Papenheim Söhne bekennen, daß Heinrich Abt von Corvey und das Kapitel ihnen den drei Brüdern v. Canstein und den beiden Töchtern Mechthild und Permannia, dann dem Johann und Herbold von Papenheim, mehrere Güter zu Papenheim, ihnen allen von Canstein und v. Papenheim, 10 Hufen: 2 zu Wepelde, 3 zu Lütken-Bune, 2 zu Wedene, 1 zu Oldendorp und 2 zu Hermadeßen frei übergeben, wogegen sie des Stifts Erbmänner und von aller Absprache wegen des Genußes Des Amtes Papenheim, bis solches Stifte eingelöst worden, frei sein wollten.

2560 standen zwar die Grafen von Everstein in vielfacher Beziehung; es ist indeßen nicht ermittelt, daß jene ihre Rechte in der Burg von den Grafen gehabt haben. Zum Theil erscheinen sie als Corveyische Burgmänner.

Die übrigen mitgetheilten Urkunden über das Schloß Kogelnberg und Volcmarsen, von 1370. 1376. oder 1382 CCCXCIII. CCCC. CCCCI. geben über die Verhältnisse der Grafen von Everstein keine Aufklärung a). Nach der vorhin schon erwähnten Urkunde des Pabsts Gregor von 1233, war damals das Stift Corvey im Besize von dem Schloße Kogelnberg und der Stadt Volcmarsen.

2570 In Volcmarsen waren die Grafen von Everstein begütert; außer einer Mühle vor dem Thore aus welcher der Graf Otto dem Kloster Wormeln eine Rente verschrieb CLXXVI, hatten sie das Patronatrecht der Kirche, von welchem bei der folgenden Darstellung der Verhältnisse der Kirche in Witmar die Rede sein wird.

In Volcmarsen sind von mehreren Grafen von Everstein zu verschiedenen Zeiten Urkunden ausgestellt. In der von Conrad III. 1225 XL ausgefertigten Urkunde ist statt des unbekanntes Ortes Engelenberg gewiß Cugelenberg zu lesen; die Urkunden des Grafen Otoo von 1255 CII; von 1258 CXI; des Gr. Otto IV. von 1266 CXXXVIII und von 1276 CLXVII; eines Grafen Otto von 1276 CLXIX; vielleicht auch die des Grafen Otto, Herrn zu Polle von 1293 CCXLIX und der Brüder Otto VI. und Fridr. II. von Holtesminne von 1298 CCLXIII sind in Volcmarsen verfaßt.

2580 a) Es mag hier bemerkt werden, daß nach einer ungedruckten Urkunde vom 25. Jan. 1364 dem Ritter Dietrich von Twiste das Schloß Kogelnberg verpfänden und vom Corveyischen Abte Heinrich eingelöset war.

2590 Mit Volcmarsen stand die Kirche in Witmar in einer nahen Verbindung . Das Andenken dieses, schon in den Corveyischen Schenkungs-Registern genannten a) Ortes wird in einer zwischen Volcmarsen und Welda liegenden Witmar-Kapelle und dem daneben befindlichen Witmarfelde erhalten. Der älteste bekannte Grundbesizer in diesem Orte war Wedekind v. Schwalenberg, welcher 1189 wie er nach Palästina zog, zur Deckung des ihm vom Stifte Paderborn gegebenen Vorschusses von 300 Mark Silbers, die Einkünfte aus einer Curie nebst andern daselbst anwies b). Bis in neuere Zeiten hatte das Haus Waldeck hier Besitzungen, und namentlich den Zehnten, deßen die Urkunde vom 18. Juni 1294 (CCLII a.) gedenkt c).

a) Falcke p. 726.

b) Falcke p. 219, Schaten I. 883.

c) Die von Mederick hatten einen Zehnten in Wimar, welchen sie 1322 an Raven v. Cogelnbeg, genannt v. Papenheim verkauften. Von Jihann Raven v. Papenheim hatte ihn Johann von Brobeck, welcher 1418 zum Besten des Hans Kopmanns darauf verzichtete. S. Kindlinger's handchr. Nachlaß I. LXXIII. S. 56. 55.

2600 Die zu Maynzischen Dioecese gehörig gewesene (s. Urk. von 1241 und 1247 LXXX a. LXXX) Kirche in Wittmar, deren Anfang man nicht kennt, war unter dem Patronate der Grafen v. Everstein. In einer Verbindung mit dem Stiftern scheint diese Familie gestanden zu haben. Graf Otto IV. dachte vielleicht an Glieder seiner Familie, wie er am 4. März 1239 LVIII, da er seine nicht bezeichneten Rechte an der Kirche in Wittmar, dem Kloster Arolsen überließ, sich an den Tagen, an welchen das Gedächtniß der quasi fundatorum gefeiert wurde, ein Gedächtniß stiftete. Das Patronat über diese Kirche war auch schon seit längerer Zeit bei seiner Familie, indem es ein Gegenstand unter den Söhnen des Grafen Alberts der III. (s. Urkunde vom 8. April 1239 LX) gewesen ist, wie das von dem beiden Brüdern Conrad und Theodorich genannt Gropen von Gudenberg in einer besonderen Urkunde von 1252 nr. L ausgestellte Zeugniß beweiset. a) Durch

2610 dieses erfahren wir, daß dieses Patronat dem Grafen Otto IV. zugefallen ist, er auch das der benachbarten Kirchen in Volcmarsen und Bendilt gehabt, und diese nebst jenem, um dem Kloster Arolsen, wegen des durch die Eversteinschen Vögte demselben zugefügten Schadens einen Ersatz zu leisten übertragen hat. Wahrscheinlich haben die Aussteller dieser Urkunde die am 8. April 1239 LX geschehene

a) Die brüderliche Theilung scheint etwa 1236 (LVI) geschehen zu sein.

2620 Uebertragung vor Augen gehabt, welche 1241 LXXX a. von dem Erzbischof Siegfried v., Maynz und 1247 LXXX vom Maynzischen Archidiaconus in Geismar, welchem die Kirche in Witmar unterworfen war, unter der Bedingung, daß der Probst in Arolsen wegen dieser Obedienz zu allen Sondal- und andern Pflichten verbindlich sein solle, bestätigt war. Die Gropen v. Gudenberg hatten gewisse Rechte an diesen Kirchen, wie die Urkunden von 1251 und 1252 nr. XCI. XCVI nachweisen. In der letzteren entsagten sie diesen, in sofern sie solche vermöge der, von den Grafen v. Everstein zu Lehn gehaltenen Comecia über die Umgebungen der Kirchen besäßen. Das Wort Comecia kann wohl auf eine Gerichtsbarkeit oder Vogtei bezogen werden. Volcmarsen und deßen nächste Umgebungen mögen also diesen Distrikt gebildet haben, da auch Benvilt nahe an diesem Orte gelegen hat. Von einem solchen Gerichte der in dieser Gegend begüterten Familie der Gropen findet man übrigens keine frühere und keine spätere Spur; auch keine Nachweisung, ob sie mit der, als ein Zubehör des Schloßes Kogelnberg 1343 genannten Grafschaft s. S. 130. mit dem Freistuhle in Volcmarsen s. S. 2630 131, zusammenhängt.

Die Kirchen in Volcmarsen und dem daneben liegenden Benvilt, werden in der Urkunde des Grafen Otto IV. 1239 LX durch welche er die Kirche in Witmar dem Kloster Arolsen abtritt, nicht genannt, si können indeßen unter dem allgemeinen Ausdruck „Zubehörungen“ verstanden werden, da nach der Urkunde von 1263 CXXXIII die Kirche in Volcmarsen mit der in Witmar in Verbindung stand. In einer ungedruckten Urkunde vom 29. Sept. 1263 nennt sich Martin Kepper presbyter perpetuus vicarius seu plebanus in ecclesia S. Martini in Volcmarsen und es scheint, als ob die gewählten Ausdrücke: vicarius perpetuus seu plebanus auf ein Verhältniß mit einer anderen Kirche deuten, welche die in Witmar gewesen sein kann. Man ist daher wohl zweifelhaft, ob die 2640 Kirche in Volcmarsen ursprünglich eine Pfarrkirche, oder eine von Witmar abhängige Kapelle gewesen ist. Als eine Pfarrkirche muß sie nach der Urkunde vom 3. Juli 1276 CLXVII, in welcher Johann der Pleban in Volcmarsen genannt wird, angesehen werden. Der Geistliche in Witmar in dieser Zeit war Ludolf divinatorum provisor, also wahrscheinlich in Beziehung auf die Urkunde vom 12. März 1241 LXXX a. ein Vicarius des Probstes in Arolsen. In derr von dem Grafen Ottovon Everstein, Herrn des Schloßes Polle am 26. März 1293 CCXLIX wahrscheinlich in Volcmarsen ausgestellten Urkunde, durch welche er seinen Ansprüchen an der Kirche in Witmar entsagt, nennt er deren beide Kapellen (capellulae) Volcmarsen und Benvilt. Dagegen der Pabst Johann in einer Urkunde vom 4. Mai 1317 CCCXX die Kirchen in Witmar, Volcmarsen, Eringen und Benvilt als 2650 Pfarrkirchen, indem er dem Kloster Arolsen das Patronatrecht über selbige, wie es demselben Graf Conrad v. Everstein übertragen a), bestätigte.

a) Eine Urkunde von einem Grafen Conrad ist bis jetzt nicht aufgefunden.

Das Kloster Arolsen hat am 1. Februar 1493 das Patronatrecht über die Pfarrkirche in Volcmarsen (ungedr. Urk.) gehabt, welche, da das Kloster kein anderes Patronatrecht in Volcmarsen hatte, wol als eine in frühere Zeit von der Kirche in Witmar abhängig gewesene Kirche anzusehen ist. Die Pfarrkirche in Volcmarsen kann zuerst eine zu Witmar gehörige Kapelle gewesen und nächst dem Pfarrkirche geworden sein.

2660 Das Patronat über die Kirche in Witmar, welche wie die zu Volcmarsen, zur Maynzischen Diocese gehörte, und der Sitz eines Erzpriesters war, (s. Urkunde vom 8. April 1266 CXXXVIII) hatten die

Grafen v. Everstein der Maynzischen Kirche zu Lehn, wie der Erzbischof Siegfried in der Urkunde vom 12. März 1241 erklärt. Von anderen vorzüglichen Besizungen der Grafen v. Everstein in Witmar ist nichts bekannt b).

2670 b) Die Kirche in Witmar war noch am 10. November 1499. Damals ließ nach dem Tode des Rectors Joh. Wigand, Jacob Ebbeleiven zu Grünberg und Arolsen von dem erledigten Altar S. Maria, s. Martini Ep und der heil. Kunigunde, vermöge des dem Kloster Arolsen zustehenden Patronatsrecht, vor einem Notarius und Zeugen Besitz ergreifen. s. Notar. Urk. im Arolser Archive. Aus Witmar wurde eine besondere Abgabe Hausgenossen Hovengeld bezogen. Nach einer Original-Urkunde vom 1. Nov. 1348 (im arolserArchive) überließ Dietrich v. Medrike an Tilo von Oschlacht Ritter, die Lehnwaare übet tzu hube zu Eyllenchusen mit denie husgenotin hovengelde tzu witmar daz dar zu horet, daz freysc – von yme zu leyne haben.- In einer Urkunde von 1311 übergibt Joh. Berkule Knappe sein Patronat- und anderes Recht an Gütern, Husgenoten – Gut genannt den Brüdern Raveno und Herbold v. Papenheim für 6 Mark schwerer Volcmarsheimer Denare und verspricht sie gegen die Ansprüche des Ritters Herbold v. Medricke zu vertragen. (Ausz. Aus der Orig. Urk.) Joh. Rave Ritter, seine Frau Ida und sein Sohn Raven verkauften 1372 an Joh. Bullen einen Bürger zu Volcmarsheim und seine Frau Gisela für 88 Mark Volcmarsheimer schwerer Denare, eine rente von 8 Mark aus ihren 4 Hufen Landes zu Witmar, Hursgenoten hube genannt. 2680 (ungedr. Orig. Urk.) Wie der Cölnische Erzeischof Siegfried 1289 entschied, wie bewiesen werden solle, ob Jemand ein Freier, Ministerial oder Wachszinsiger sei, (s. Bünemann p. d. Cerocensualen in d. Hannov. Anz. von 1750 St. 22 S. 87) bezeichnet er husgenoten in folgender Maaße: - si – idem liber ministerialis vel cerocen-sualis per comministeriales vel cerocensuales quoum integra sit opinio qui husgenoten vulgariter appellantur si cam condicionem legitimam velit – comproliare etc. Das von Hrn. Morper mitgetheilte Hausgenossenrecht in der Grafsch. Ravensberg s. in Wigands' Archiv V. 389.

2690 In dem nicht entfernten Wormeln, welches schon 1021 als eine, der Kirche in Paderborn geschenkte Besizung des Grafen Dobico in Warburg genannt wird, (Ober- und Nieder-) a) waren die Grafen von Everstein ansehnlich begütert. Von diesem Besizthum gibt zuerst eine Urkunde von 1225 XLI Nachricht, wie Otto II. Graf v. Everstein aus seinem gute daselbst dem Kloster Hardehausen zur Deckung eines Darlehns von 24 Mark Pfennige und zu einer Entschädigung 27 Mark Pfennige anwies. Die Kirche in Wermeln, von welcher wir die erste Nachricht durch eine 1239 vom Grafen Otto IV. ausgestellte Urkunde LVIII, in welcher unter den Zeugen Johann sacerdos von Wormeln angeführt ist, erhalten, ist wahrscheinlich von den Grafen von Everstein oder ihren Vorfahren gestiftet, da jene das Patronat über selbige besaßen. Die Söhne des Grafen Albert des III. bestimmten nach einer in

2700 a) s. Schaten I. 441.

Holzminden am 5. Mai 1246 LXXIX ausgefertigten Urkunde die Parochi Wormeln zurAnlegung eines Benedictiner-Frauenklosters und stellten solches unter ihren Schutz a). Das

a) Auffallend erscheint es, daß man in der Folge im Kloster nicht wissen wollte, wer es gestiftet. s. Schaten ad ann. 1317

2710 Patronat dieser Kirche hatten sie diesem Kloster übertragen wie eine von dem päpstlichen Legaten, dem Cölnischen Erzbischofe Conrad am 21. März 1250 LXXXIV ausgefertigte Bestätigungsurkunde nachweist. Diese Urkunde liefert zugleich den Beweis, daß die Pfarrkirche neben dem Kloster bestand, und dieses damals eingerichtet war. Die Stifter waren deßen edle Vögte und Schutzherrn; demnächst, wie die Familie wegen ihrer Entfernung dem Kloster den erwarteten Schutz nicht mehr gewähren konnte, übertrugen die Grafen denselben mit bedeutenden Lehngütern in Mederich, Roude, Brüne, Luthe, Herlinghausen ec. an die in der Nachbarschaft wohnenden

Herren von Carlsberg CCCCLXXXVIII. s. a. S. 127. Wann dieses geschehen, ist nicht bekannt. Die Vogtei in Wormeln, welche 1469 Moritz Graf von Pymont, dem seine Schwester, die Heerfische Äbtissin Gödecke am 1. Mai 1465 alle dem Stifte eröffnete Eversteinsche Lehne gegeben hatte, CCCCLXXXVII. s. a. CCCCLXXXIX nebst den Kapellen zu S. Antonius vor Warburg, einem Hofe zu Ritmarsen unter dem Calenberg, dem Dorfe Herlinghausen, der Waasung Germersen u. a. übertrug a), war wol nicht die Vogtei des Klosters.

2720

Die Grafen von Everstein hatten noch lange Güter und Rechte in Wormeln. Otto bewilligte 1255 CII, daß Ernst von Wellede dem Kloster einen Hof in Ober-Wormeln überließ; und vielleicht war er es, welcher am 14. Mai 1258 CXI demselben einen Maynzischen Zehnthof unter dem von seinem Sohne Albert und dem senior von Büren b) vorbehaltenen Wiederkaufsrechte, verkaufte. Otto übertrug dem Kloster 1276 CLXIX mehrere Güter daselbst, welche sein Lehmann Ludolph von Osdageßen überlaßen und Graf Ludwig nebst deßen Söhnen Albert und Ludwig bestätigten solches 1278 CLXXVII. Mehrere Urkunden von 1306. 1330. 1396. und 1397 CCLXXXIX. CCCL: CCCCLXXV. CCCCLXXVI. Reden noch von andern, dem Kloster Wormeln zugewandten Eversteinschen Gütern.

2730

a) s. Klettenberg's Waldeck. Helden- u. Regentensaal (Hdschr.) I. 620.
b) Das ohne irgend einen Vornamen gesetzte Wort senior mag hier wol Herr bedeuten. Zu welcher Familie aber dieser Herr gehörte ist nicht ausgemittelt Auf einen Herrn von Büren denkt man nicht, weil keine Ursache zu finden ist, weshalb einem Mitgliede dieser Familie das Wiederkaufsrecht vorbehalten. Vielleicht war er ein Mitglied der Eversteinschen Familie. s. §. 40.

Das Kloster gehörte nach Urkunden von 1252 XCIV 1317 CCCXX und von 1447 a) und 1473 a) zur Maynzischen Diocese; später ist es zu der von paderborn gekommen. b).

2740

Nahe bei Wormeln, am rechten Ufer der Diemel, hatten die Grafen Güter: in Odageßen oder Audegeßen, zwischen Germete und Wethen, c) wo auch eine Kirche war CCCCLXXXVIII; in Germete das Obereigenthum des Zehntens 1331 CCCLI a; an die von Calenberg aus-

a) s. Urk. Maynzischen Erzb. Dietrich vom 27. Oct. 1447 durch welche er dem verarmten Kloster Indulgenzen zugesteht. In. not. crit. Ad Schaten ad ann. 1447.

b) In den älteren Paderbornschen Archidiaconats-Registern s. Befen's Gesch. v. Paderb. I. 294 und Wigand im Corv. Güterbesitz S. 225 wird Wormeln nicht genannt; später ist es zum Archidiaconat Warburg gerechnet. s. Befen a. a. O. I. 73 II. 293.

2750

c) s. Varnhagen a. a. O. S. 34. Nach einer ungedruckten Original-Urkunde von 1323 haben die Brüder Johann der Pfarrer in Roden (Rute) Godschalk und Heinrich von Osdageßen. Mit ihren Vettern Conrad und Hartmann vier Hufen auf dem Berge bei Osdageßen an Johann den Probst in Wormeln und den Convent daselbst, für 11 Mark Warburgischer Währung mit der Befugnis, sie wieder zu kaufen, verkauft. Zeugen waren: der unbenannte Plebanus in Osdageßen Luderus proconsul und acht andere Rathmänner in Roden. An der Urkunde hängen das Siegel des Ritters Heinrich v. und das der Stadt Roden. Das letztere stellt eine Mauer mit einem Stadthore dar, vor dem ein achteckiger Stern zu sehen ist.

2760

gegebene Lehngüter in Roude, CCCCLXXXVIII welches das zwischen Volcmarsen und Breune liegende Rhöda, vielleicht das in dem alten Hausbuche, bei Alten-Wolda genannte Roithem sein kann a), in Brüne (Breune bei Volcmarsen) und in Herlingshausen bei Calenberg. Ferner besaß die Eversteinsche Familie einen Hof in Rodwardeßen, welchen von derselben, die von Haldeßen zu Lehn trugen, wie Dietrich v. Haldeßen bei der 1416 CCCCLXXVII an Rave von Calenberg geschehenen Uebertragung des Hofes bekundete. Nach dem Wormelnschen Hausbuche ist Rorwerßen, wofür das genannte Rodwardeßen wol zu erkennen ist, neben Calenbeg und Wirmar zu suchen b).

2770

a) In demselben ist Roitheim neben Alten-Welda und Warburg verzeichnet.

b) Das Rodwardeshusen, dessen die Urkunde über die Schenkung des Grafen Dobico an den Bischof Meinwerk von Paderborn von etwa 1020 bei Schaten II. 441 neben Germete gedenkt, ist wohl ebenfalls in diesem Rotmerßen zu erkennen, nicht aber das Dorf Rothwürsten oder Rothwesten im Kurheßischen Amte Ahne, wie Wenk m. d. Heß. L. Gesch. II. S. 366 not. q.

Bei Volcmarsen besaßen die Grafen von Everstein über Horichforst und Hollichforst, und über Elmershausen, ein von Walsburgisches Gut, die Ober-Lehnherrlichkeit welche nach dem Abgange des Grafen Hermann v. Everstein 1408 an das Haus Braunschweig überging a).

Südlich von Volcmarsen hatten die Grafen v. Everstein in Eringen, im Kurheßischen vor 1317 das Patronatsrecht über die Kirche daselbst gehabt, wie die Urkunde des Pabstes Johann von diesem Jahre CCCXX nachweist. Bei der Kurheßischen Stadt Wolfhagen in Langeln besaßen sie am 22. Nov. 1269 CLII eine von Maynz zu Lehn gehende Hufe Landes.

2780

a) s. d. Walsburgischen Lehnbrief von 1659 CCCCXC. Mehrere Orte in diesem Lehnbriefe genannt, deren Lage hier nicht nachgewiesen werden kann. In einem Verzeichniße von Besizungen des Klosters Bodecken, welches etwa 1451 gemacht wurde, werden Bye und Waffeld angeführt, ohne ihre Lage anzugeben. Hattope ist einer Urkunde von 1439 neben Dalheim, Nutlon genannt, wie Alf, Gyse, Herbort u. Joh. v. Brobeck, Brüder dem Kl. Bodecken, für das Neue Kloster Dalheim Rechte in selbigen übertragen. (A. e. Urk. B.)

§ 18

Medricke. Gohgericht daselbst. Gericht in Cülte. Freier Stuhl in Reygerlütersen. Baldhausen und Harderadeßen. Lethe. Dorlar nebst Canstein.

2790 Eine Besondere Berücksichtigung verdient ein nicht weit von Volcmarsen gelegener Ort Medricke, wo eine nach demselben genannte, reich begüterte Familie eine Burg hatte, und der Sitz eines Gerichts über einen District war. Dieser Ort lag zwischen der jetzt Kurheßischen Stadt Volcmarsen und dem Fürstlich Waldeckschen Dorfe Herbsen und ist seit langer Zeit verschwunden. Eine Kapelle, die Medriker oder im platten Dialekt die Meyerker genannt und eine Warte deßelben Namens erhalten noch das Andenken dieses ehemaligen Dorfes a). In einer Urkunde des K. Arnulf vom 11. Dec. 887 wird ein Ort Methriki genannt, wie er die ihm gehörige Fischerei daselbst und in der umliegenden Gegend nebst allen Höfen und Leuten zur Besorgung der Fischerei wie sie ein gewisser Norbert beseßen hatte, dem Stifte Corvey übertrug. Bei dem alten medricke war ein kleines Waer und der Ort nicht fern von den beiden Flüssen Diemel und Twistem daher er ganz wol unter jenem Methriki verstanden sein kann b). Auch in dem Sarrachonischen Register nr. 304 wird des Ortes Medrike im Sächsischem Heßengau erwähnt, aus welchem drei Einwohner dem Stifte Corvey von 120 Joch Landes be-

2800 a) Ueber der Twiste, zwischen Wetterburg und Volcmarsen, nicht weit von Cülte führt eine Brücke welche jetzt die Mectbrücke heißt. Vielleicht ist sie Medriccker Brückesonst genannt.

2810 b) Falcke p. 488 – 490. Die Gleichheit der Benennung führt eher auf das Dorf Medricke als auf Meybeck, auf welches Falcke verfallen ist.

deutende Abgaben geben musten; ferner gedenkt seiner Urkunde des K. Otto von 965, nach welcher er dem Erzstifte Magdeburg, das königliche Gut in Rosbach im Heßengau, in der Grafschaft des Grafen Elli nebst andern dazu gehörigen Orten, namentlich, Burg- und West-Uffeln, Heckershausen, Medriki, Elsungen, Goteredeshusen und Buningheim gab a). Die im Anfange des 12ten Jahrhunderts augesetzten Helmarshauer Schenkungs-Register nennen ihn gleichfalls und bezeichnen daselbst einen Edlen Werner nebst seinem Vater Liudo b). Von diesem Orte führte eine zum niederen Adel gehörige Familie ihren Namen, welcher schon 1209 in einer Corveyischen Urkunde gehört wird c). Sie hatte mehrere Lehne von den Grafen v. Everstein, welche nach erfolgter Erledigung der Graf Hermann VIII. 1405 an den Ritter Rave v. dem Calenberg gab. CCCCLIX. Die Güter sind nicht genannt und auch bei dem Mangel mehrerer Urkunden bis jetzt nicht nachzuweisen. In der zwischen dem Ritter Dieterich und dem Knapen Dieterich v. Mederike, Brüdern am 29. Sep. 1313 CCCXXV ge-

2820 a) Leuber in stapula Sax. nr. 1606, s. a. Wenk Heß. L. Gesch. II. 362. not. h.

b) Wenk II. U. B. p. 68. nr. 85. p. 70. nr. 108. p. 71. nr. 121.

c) Falcke p. 314.

2830 machten Abtheilung ihrer väterlichen Güter man keine Nachricht über diese Lehne. Die Burg Mederich, in welcher sich am 7. Juli 1324 CCCXLI a. der Erzbischof Heinrich v. Cöln das Oeffnungsrecht erkaufte, scheint in keinem Lehnsverbande gestanden zu haben.

In Mederich war ein bedeutendes Gohgericht, welches nach dem Inhalte eines Verzeichnißes Corveyischer Zehnten in dieser Gegend CCCXCXVI den Grafen v. Everstein zugestanden haben soll. Die älteste sonst bekannte Nachricht von diesem Gerichte enthält eine Urkunde vom 7. Jan.

2840 1324 CCCXL b), in welcher Bodo v. Brunhardeßen als Gograf in Mederich genannt wird. Von diesem hat sich ein in vieler Hinsicht merkwürdiger Revers vom 2. März 1339 CCCLXII. gefunden. In dieser Urkunde, welche zugleich eine Gerichts-Prozeß- und Verordnung enthält, wird nicht bemerkt. Wer ihm das Gografen-Amt übertragen hat, nur so viel ist daraus ersichtlich, daß er es nicht aus eigenem Rechte verwaltete.

Es wird des gemeinen Landes erwähnt, als wenn von diesem er sein Amt gehabt a) und auch sind von Bußen, jedoch nur von den höchsten zu 60 Schilling zwei Drittheile angewiesen. Es ist sehr schwierig. Bei dem Mangel anderer Urkunden zu bestimmen, was hier

2850 a) So heißt es: Eck – bekenne – dat eck alle de stücke de mey dat gemene landt – bewyseth – und dat eck sall lechte godinck holden – et en sy dat – eth my dat lant wedder bede. Herr v. Wersebe in dem Werke über niederländische Colonien I. 165. not. 35 bemerkt in Beziehung auf den Sachsenspiegel, daß Gohgrafen solche Richter gewesen, welche von den Gerichtssäßen selbst erwählt worden.

2860 unter dem Ausdrucke: das gemeine Land zu verstehen ist. Es ist nicht die geringste Spur sichtbar, daß das alte Grafengericht zum Theil auf die Insaßen übergegangen wäre. Eines Grafen, welcher an diesem Gerichte Theil hatte, ist gleichfalls erwähnt, jedoch ohne ihn weiter zu benennen. Von den Bußen, von denen das gemeine Land zwei Drittheile erhielt, sollte er das Uebrige mit 1/8 bekommen. Es ist völlig unklar, wer dieser unbekannte Graf gewesen ist. Die Grafen von Everstein, welche nach der Corveyischen Nachricht die Gohgrafschaft hatten, waren um diese Zeit schon ziemlich aus dieser Gegend entfernt. Man könnte zunächst auf einen Grafen von Waldeck denken, um so mehr, als sich in archivalischen Nachrichten Spuren finden daß das Gohgericht in Mederich lange nachher ein Waldecksches gewesen ist. Der Graf Otto von Waldeck soll namentlich die Bürger in Rhoden (einer Waldeckschen Stadt) 1479 von der Gerichtsbarkeit dieses Gerichtes befreit a) und 1527 Friedrich v. Twiste von Waldeckscher Seite das Gohgericht in Mederich abgehalten haben b).

2870 Das Gericht scheint von einem bedeutenden Umfange gewesen zu sein, wenn man die drei verschiedenen Gerichtsplätze, an welchen der Gohgraf in Mederich, an jedem jährlich einmal gericht halten sollte, als die Dingstätte seiner Gohgrafschaft ansieht. Es würde sich diesem nach über Arolsen hinaus nach Maßenhausen und bis nach Adorf hin, in dessen Nachbarschaft wol Esebeck c) zu suchen ist, erstreckt haben.

In einem Waldeckschen, 1541 aufgenommenen Land-Register wird dieses Gerichtes nicht erwähnt, vielmehr sind diejenigen Orte, welche dazu gehöret haben können, dem freien Stuhl in Mengerlinghausen, welcher sonst in Landau war, zugeschrieben d).

2880 a) Im Arolser Archive ist dieser Urkunde erwähnt, sie ist jedoch bis jetzt nicht aufgefunden.
b) Im Arolser Archive wird bei Mittheilung dieser Nachricht auf ein Freienstuhls- und Landgerichtsbuch von 1327 Bezug genommen, welches auch nicht aufzufinden ist.
c) s. Varnhagen a. a. O. S. 45.
d) In selbigem werden dreierlei Gerichte unterschieden: frei Stühle, Gohgerichte und Burggerichte. Nicht alle Orte gehören zu Gohgerichten. Deren sind nur zwei bemerkt, das zu Flechtorf und das auf den Steppeln vor Marsberg. Die zu dem ersten gezählten Orte des Fürstenthums Waldeck wurden nicht alle einem Freistuhle, sondern theils dem in Schweinsbühl, theils dem in Ußeln beigelegt. s. a. Wigands Archiv Bd. I. Heft II. S. 97 u. f. Heft III. S. 59 u. f. Zu dem zweiten dem Gohgerichte vor Marsberg wurden gerechnet: Canstein, Udorf, Lethmar, Heddinghausen, Girshagen, die Mertener zu Lattenfeld, s sie seien aus der alten oder neuen Stadt Berge, Erlinkhausen, Oestorf, Westheim, Helmighausen, Hesperinghausen, Schmedhagen (Kohlgrund, Kohlergrund) Neudorf.

2890 **Der Verbindung wegen wird hier eines andern, nahe bei Mederich gelegenen Gerichts zu gedenken sein, nämlich desjenigen, welches in und bei Cülte im Waldeckschen gehalten wurde. In diesem alten Orte, deßen schon die Urkunde des Paderbornschen Bischofs Meinwerk über die 1036 gemachte Stiftung das Bustorf in Paderborn, nebst drei Vorwerken in Cülte, Vorst und Roden erwähnt a) 1236 LV., ist unter dem Vorsize des Grafen Adolf v. Waldeck ein Gericht gehalten, in welchem dem Kloster Arolsen vier, von Albert v. Wormeln gekaufte Hufen in Litborne (Leiborn bei Mengerlinghausen) übertragen wurden. Diese gerichtliche Handlung gibt zu erkennen, daß jene Güter innerhalb des Gerichtsbezirkes. s. S.**

2900 **a) Falcke p. 461. Die Vorwerke in Vorst und Roden können in den beiden Orten Vorst (s. Varnhagen S. 45) und Roytheim s. S. 131 bei Volcmarsen gefunden werden.**

124. Neben Cülte lag ein Ort Reygerlütersen a) bei welchen ein freier Stuhl war. Unter den Gütern mit welchen Otto Graf von Waldeck am 18. Juni 1294 CCLII a den Ritter Dietrich v. Mederike belieh, befand sich auch: das Freigericht neben dem Freienstuhl bei Reigerlütersen (cum vetito judico prope fryenstol prope Regerluttersen). Der Ausdruck: judicium vetitum ist eine unrichtige Uebersetzung von verbotenem gerichte, welches wol nur ein Gericht sein kann, zu welchem Jemand besonders geladen (verboten) ist. b) Bei Cülte ist noch eine Gegend, welche in den freien Stühlen, freien Bänken genannt wird und Evert von

2910 **a) s. Varnhagen S. 57.**

b) Der Ausdruck vetitum judicium hat manche Ausleger gefunden. Kopp über die Verfaßung der heiml. Ger. In Westphalen hat im § 162 die verschiedenen Ansichten mit Anführung der Schriften ausgehoben. Usener in seinem Werke unter dem Titel: die Frei- und heimlichen Gerichte Westphalens glaubt, daß die Gerichte deßwegen verbotene genannt sein können, weil den Dingpflichtigen verboten gewesen, in s solchen zu erscheinen. Möser in den patrot. Phantas. Th IV. S. 205 erklärt das Wort verbotet verboten nach seiner alten Bedeutung, für geladen, vorgeladen. Wie es aus Unkenntniß der alten deutschen Sprache unrichtig ins Lateinische übersezt Ist, so ist dieses auch in der Urkunde von 1294 geschehen. s. a. Wigand's Femgericht Westphalens S. 299 u. f.

2920 **Gudenberg wurde 1513 vom Hause Waldeck mit dem freien Stuhl zu Reigerlütersen belehnet, wie ein von ihm über mehrere empfangene alte Mederische Lehne, ausgestellter Revers enthält a). Ueber dieses Gericht und wie es von den Lehnträgern verwaltet ist, haben wir keine Nachricht. Bei der zwischen den Brüdern von Mederich 1318 gemachten Theilung des väterlichen Nachlaßes CCCXXV, ist deßen nicht gedacht. In späterer Zeit gehörte Cülte erst zum freien Stuhle in Landau, dann zu dem in Mengerlinghausen b).**

2930 **Am rechten Diemelufer hatte die Eversteinsche Familie noch mehrere Besizungen. Otto IV. war 1262 CXXXI Lehnherr von zwei Zehnten in Waldhausen und Harderadeßen bei Arolsen c), welche dem Kloster daselbst sein Lehnmann Arnold von Rodikeßen verkaufte; eben dieser Graf besaß 1236 LV. LVI. Güter in Lethborn (Leiborn bei Mengerlinghausen) wo vielleicht auch Luthe, wo die Ravene von Calenberg Eversteinsche Lehne hatten CCCCLXXXVIII**

a) Das Original ist im Arolser Archive.

b) s. Waldeck. Landregister von 1541. s. S. 119. not. a.

c) s. Varnhagen S. 47. 60. In Valhusen war nach einer ungedruckten Urkunde des Grafen v. Waldeck und seiner Frau Elisabeth v. Tekeneburg (Arols. Cop. B.) eine Kirche und daneben ein Hof Hidmarsen.

2940 **oder Lenthe a) zu suchen ist; und Graf Albert war 1238 LVII bei Mengerlinghausen (Menegeringhugen) begütert.**

Eine bedeutende Eversteinsche Besizung scheint die in und bei Dorlar, welches zwischen Maßenhausen, Marsberg und Canstein gelegen haben muß, gewesen zu seyn, welche das benachbarte Kloster Arolsen zum Theil an sich brachte. Garf Otto IV. und sein Sohn Albert traten diesem 1271 CLV ihre Rechte an Gütern, welche Alrad von Hardusen nebst seinen Brüdern und Söhnen von ihnen zu Lehn trug, ab; und jener überließ nebst seinen Enkeln demselben 1277 CLXX andere, 1265 an zwei Marsberger Bürger ausgegebene Lehne in Dorlar. CXXXVI. Zu dem Eversteinschen Gute in Dorlar gehörte, wie die mitgetheilten Urkunden von 1343 CCCLXVII u. f. nachweisen, der Berg und Stein, Canstein genannt, jetzt ein Schloß und Gericht der Grafen von Spiegel zum Desenberg. Otto Graf von Everstein, Herr zu Polle, verkaufte dem Cölnischen Erzbischofe Wicbold den Canstein, wie eine 1342 aufgesetzte, durch den von den Brüdern von Papenheim am 1. Sept. 1342 CCCLXV an Walram, Erzbischof von Cöln ausgestellten Lehnrevers, in welchem sie den Berg Kaenstein ein freies Eigenthum der Cölnischen Kirche nennen, unterstützte Nachricht berichtet. Dieser

2950

a) s. Varnhagen S. 53.

Kauf, über welchen die Urkunde fehlt, muß in die Zeit zwischen 1296 und 1302 gesetzt werden, da Wicbold in dem ersten Jahr den erzbischöflichen Stuhl bestieg, im letzten aber als Herr von Canstein erscheint, indem er dem Grafen Otto von Waldeck, als seinem Burgmanne in Rüden, vorläufig als ein Burgmannslehn 40 Mark aus seinen Einkünften von den comeeciis Canstein und Scherve, und 20 aus Medebach anwies. (272 a) a). Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Dorlar und Canstein zum Gerichte am Donnersberges. §. 15. gehörten, auch mit

2960

a) Diesen Vertrag von 1302 focht Heinrich Erzbischof von Cöln an, weil das Dokument die Bewilligung seines Vorgängers wegen Canstein und Scherve nicht genehmigt habe. Er und Heinrich Graf v. Waldeck erwählten nach einer am 23. Sept. 1307 in Mederich bei Volcmarsen ausgestellten Urkunde (Orig. im Arols. Archive) Schiedsrichter, den Cölnischen Domdechant Dietrich, die Grafen Otto zu Cleve, Wilhelm zu Berg und Eberhard zu Mark, auch bestellte der Erzbischof wegen Erfüllung des schiedsrichterlichen Spruches, und weil der Graf Heinrich gutwillig Canstein und Scherve übergeben, als Bürgen, die Grafen: Johann zu Sayn, Wilhelm von Berg, Heinrich und Emicho von Naßau und Werner v. Wedegenstein; ferner Dieter v. Arenvels. Joh. v. Rysenscheit, Rupert den Erstgeborenen des Grafen v. Virnenburg, Friedrich Probst zu S. Cunibert in Cöln, Johann Marschall v. Westphalen, Godefrid Cämmerer v. Bagheim Ritter und Conrad Marschall von Alfthere.

2970

Der Graf Heinrich v. Waldeck hatte auch später, anscheinend weil er als Burgmann in Rüden im Dienste des Erzbischofs Heinrich Schaden gelitten, diesen deshalb in Anspruch genommen. Beide verglichen sich am 15. Aug. 1323. (Ungedr. Urk. in einem Arols. Cop. B.); der Graf Heinrich übertrug dem Erzbischofe die Hälfte der erbauten Schloßes Wetterburg bei Arolsen (tam proprictatis quam utilis domini) und dieser sicherte jenem 800 Mark Soester Pfennige aus dem Zolle in Bonn zu.

2980

Dem Schloße Kogelnberg und der Grafschaft bei selbigem in Verbindung standen, wie selbst eine Urkunde von 1343 CCCLXVII vermuthen läßt. S. a. §. 20. Dorlar nebst Canstein scheinen alte Eversteinsche Besizungen gewesen zu sein, zu welchen auch das nahe liegende Heddinghausen gehöret haben mag, indem Otto IV. und sein Sohn Albert 1250 LXXXVI die Kirche daselbst, und das Patronat über selbige Graf Otto 1266 CXXXVIII dem Kloster Wormeln übertrugen. Wahrscheinlich ist dieses von ihren Vorfahren durch Gründung der Kirche erworben. Canstein war eine Freigrafschaft a).

2990

a) s. Kindlinger's M. B. B. 3. Abth. 2. S. 257. u. v. Steinen Westph. Gesch. IV. 1101.

§ 19

Schervede. Freigrafschaft. Gericht in Löwen Overide. Kimbeck. Norde. Menne. Pickelsheim. Güntersen. Albachreßen. Langen-Eyßen. Dalhausen

3000 An dem linken Ufer der Diemel, erscheint eine vorzügliche Besizung der Grafen von Everstein in Scherve, jetzt Schervede genannt. Es liegt nicht weit von Oßendorf und zwischen diesem Orte und dem ehemaligen Kloster Hardehausen. Deßelben gedenken die Corveyischen Schenkungs-Register und zählen ihn zu dem sächsischen Heßengau a).

a) Falcke p. 106. s. a. p. 93. 96. 98. 552. R. Sar. p. 6. nr. 65 et 8. nr. 103.

3010 In Schervede sehen wir die Grafen v. Everstein schon in früher zeit mit Gütern angesessen. Graf Albert III. hatte von zwei Mansen hieselbst Lehn männer XXVII; sehr wahrscheinlich stand ihm schon damals die Cometia über Schervede zu und war ihm von seinem Vater vererbt. Die zweite mitgetheilte Urkunde von 1206 XXVIII redet von dieser Cometia, innerhalb welcher das Kloster Hardehausen Güter angekauft hatte, welchen Handel Graf Albert III. wie von seinem Vater geschehen, unter königlichem Banne bestätigte. Die Lage der Güter ist zwar nicht angegeben. Es ist aber schon zu vermuthen, daß sie in der Nähe des Klosters Hardehusen, mithin auch von Schervede gelegen. Die Cometia ist nicht weiter bezeichnet, nur durch Zusammenstellung mehrerer Umstände kann man sie auf Schervede beziehen. Wie nämlich 1219 Ulrich Pardan eine area in Schervede, nebst einer Holzberechtigung, Achtwort genannt, welche er von seinem Vater Bernhard bekommen, seiner Frau und seinen Kindern zusicherte, bestätigten dieses die Brüder C. und O. Grafen v. Everstein, mit der Bemerkung, daß sie wegen ihrer Cometia ein Recht darauf hätten XXXV. Derjenige Rechtsstreit, welcher später zwischen Johann v. Paderborn und Johann Pardan, vermuthlich einem der in der Urkunde von 1219 genannten Söhne des Ulrichs Pardan, aber eine area und Holzberechtigung in Schervede, verhandelt und am 2. August 1263 CXXXII von dem Grafen Otto II. und seinem Sohne Albert entschieden wurde, scheint sich auf jenen Handel von 3020 1219 zu beziehen und über solchen von den Grafen wegen ihrer Rechte an den Gütern erkannt zu sein. Ob diese Rechte in Rücksicht eines Lehnsverhältnißes, oder wegen des , den Grafen aus dem Gerichte zustehenden, anscheinend 1263 abgekauften Königszinses, von welchem gleich die Rede sein wird, ausgeübt wurden, ist nicht klar ersichtlich. Die Verhältniße, unter welchen 1219 bei dem Geschäfte in der Pardanschen Familie die Mirwirkung der Grafen herbeigeführt ist, entwickelt die Urkunde nicht. Vielleicht haben sie die Unveräußerlichkeit der von Ulrich Pardan an seine Frau und seine Kinder 1219 übergebenen area aussprechen sollen. Diese Urkunde von 1263 zeigt uns schon einen eigenen Richter in Schervede. Er ist unter den Zeugen zuletzt, unter seinen Taufnamen Bernhard genannt.

3030 Die mitgetheilten Urkunden von 1225 XLI und vom 2ten und 25. April 1298 CCLIX. CCLX. Auch vom 1. Juni 1298 CCLXIII reden wol alle von derselben Cometia, deren die Urkunde von 1206 XXVII gedenkt. In der Urkunde von 1206 nämlich bestätigt der Graf Albert III. dem Kloster Hardehausen den Besiz von 23 Mansen, welche daßselbe von Freien in seiner Cometia gekauft hatte, unter königlichem Banne, wie schon sein Vater gethan, und behält ausdrücklich die Entrichtung des Königszinses vor. Der Garf Albert scheint zu der Zeit, wie er diese Handlung vornahm, in Verlegenheit gewesen zu sein. Das Kloster Hardehausen verlangte von ihm den Ersatz des Schadens welchen er ihm bei Gelegenheit in der Belagerung des, in der Nachbarschaft liegenden Desenberges a) zugefügt; er war demselben, weil es seine, wahrscheinlich im Einlager in Soest befindliche Bürgen für ihn ausgelöset hatte, verhaftet und befand sich im Kirchenbanne b). Durch 3040 die ganze Bewilligung ist vielleicht ein unklares Recht des Klosters bestätigt, und dadurch

Entschädigung geleistet, welche sonst in der Entsagung der Rechte aus einen gewissen Godfried vollständig zu finden sein möchte. Ohne

a) Ueber den Desenberg hat mein verehrter Freund, Herr Domkapitular Meyer in Paderborn eine schätzbare Abhandlung geliefert in Wigand's Archiv Band I. Heft II. S. 25.

b) Ueber die Veranlaßung zu dem bemerkten Einlager und zu dem ausgesprochenen Kirchenbanne fehlen uns Nachrichten.

3050 Zwang kann man die Urkunde von 1225 XLI auf jene beziehen. Es ist nämlich in dieser von einem Handel die Rede, welchen man in der bemerkten Urkunde von 1206 angezeigt findet. Graf Otto II. v. Everstein beklagt in einem Gerichte (rogati per sententiam) dem Kloster Hardehausen mehrere Hufen, welche es von Freien in der Comitia seines Vaters Albert zur Zeit, wie er und seine Brüder Conrad und Heinrich noch Knaben gewesen, auch früher schon unter seinem Großvater angekauft hatte, und bezog sich auf die von seinem Vater getroffene Anordnung. Es gibt, wie die Urkunde von 1206 es thut, als eine Ursache dieser väterlichen Verfügung an, daß derselbe das Kloster Hardehausen sehr beschweret habe. Die vorhin geäußerte Vermuthung, daß von dem Grafen Albert III. im Gedränge, wie er war, ein unklares Recht des Klosters anerkannt sei, erhält auch durch die
3060 der Urkunde von 1225 Unterstützung, indem, zwei seiner Söhne, Conrad II. und Heinrich I., während der Abwesenheit des dritten, des Grafen Otto II. dem Kloster den Besitz streitig machten. Die Zahl der Mansen, welche nach des Grafen Otto Angabe das Kloster in dieser Comitia theils von Schöffen, theils von Freien gekauft hatte, stimmt nicht mit derjenigen überein, welche in der Urkunde von 1206 bemerkt ist. In dieser werden 23 von Freien angekaufte Mansen, dagegen in der von 1225 deren nur 15 und 10 Joch angegeben a) und diesen 14 1/2 Mansen und 8 Joch zugesetzt, welche von Schöffen erworben. Die Ursache, aus welcher der Graf Otto sorgfältig die Güter, welche von Schöffen, und welche von Freien angekauft sind, unterscheidet, ist nicht klar. Vielleicht ist bei ihnen ein Unterschied in Ansehung ihrer Rechte und Verbindlichkeiten anzutreffen gewesen. b) Unter den Zeugen sind nur 7 Schöffen genannt, und außer ihnen der Pfarrherr in Wethen c) auch der gräfliche Drost (Dapifer) Dietrich. Diese Urkunde scheint gleichfalls durch eine Geld-
3070 Verlegenheit des Grafen Otto von dem Kloster Hardehausen erwirkt zu sein, da er 24 Mark von demselben lieh, und ihm dafür 27 Mark von seinem Gute in Wormeln anwies, wovon jene 24 Mark bezahlt, der Ueberschuß aber als ein Ersatz des von

a) Zählt man die einzeln engegebenen Joche (jugera) zusammen, so sind deren 160 vorhanden und es müßen, wenn die in der Urkunde genannte Hauptsumme richtig aufgefaßt ist, nämlich 15 Mansen und 10 Joch, 25 Joch einen Mansus ausgemacht haben.

b) Ueber Scabini und liberi in den Freigrafschaften s. meines gelehrten Freundes des Herrn Aßeßor Wigand Abhandl. über das Femgericht Westphalens S. 296. 318. und Grupen in Discept. Forens p. 706. seq.

3080 c) Wethen, ein Waldeckisches Kirchdorf am rechten Ufer der Diemel, hatte also 1225 schon eine Kirche.

seinen Brüdern gestifteten Schadens gerechnet werden sollten. Für den richtigen Eingang dieser Einkünfte stellte er vier benachbarte Güter-Besizer als Bürgen. a) Die Urkunden vom 2. und 5. April 1298 CCLIX. CCLX weisen gleichfalls auf die früheren Verhandlungen hin. Der Graf Otto erwähnt derselben, wie sie in den bemerkten Urkunden von 1206 und 1225 angegeben sind ausdrücklich und benennt die comitia, zu welcher jene vom Kloster Hardehausen erworbenen Güter in Schervede und außerhalb gehörten, die Freigrafschaft (libera comicia) in Schervede. Der Königszins, welchen Graf Albert III. 1206 vorbehalten, und das Kloster wahrscheinlich bisher nicht
3090 berechtigt hatte, wurde jetzt aufgehoben, indem das Kloster für diesen, welcher Zomhauere und Somhauere d) oder Grafen-Hafer genannt wurde, seine Besitzungen in Overde, zum Ersatze der Freigrafschaft abtrat. Dieses Geschäft

a) Unter diesen wird allein der letzte unter den Bürgen Hermann Spiegel (speculum) Herr genannt.
b) Wenn gleich die Urkunden den Ausdruck Zom oder Somhauere durch den Beisaz Grafen-Hafer (avena comicie) honlänglich erklären, daß nämlich fr den Grafen Hafer geliefert werden mußte, welchen er als königlicher Richter (ins regie pensionis sagt die Urkunde von 1206) bezog, si ist man doch über die eigentliche Bedeutung des Wortes Zom oder Som zweifelhaft. Ein Sommere Hafer s. Würdtwein dioc. Mog. I. 601. ist ein Maaß, wie auch in dieser Bedeutung somos avene et ordeacii braeii in einem alten Corveyischen Güter-Register (1185 – 1205) s. Kindlinger's M. B. II. U. B. S. 225. §. 29. S. 228. § 44 S. 229. (faciut unum semum VII. modii) genommen ist.

3100

Wurde förmlich in feierlichem Gerichte vollzogen. Es scheinen aber zwei verschiedenen Handlungen zu sein, die eine, daß der Graf Otto durch den Freigrafen seiner Comitie, Beretold Ike wahrscheinlich seinen Stellvertreter, (praefectum) die Befreiung der Hardehauser Güter vom Königszins aussprechen ließ und die andere, daß die Uebertragung der Hardehauser Güter in Overde in dem unter einer Linde in Löwen gehaltenen Gerichte, bei welchem der Pfarrer von Löwen, des Grafen Freischöffen 5 an der Zahl und noch 10 Freie, seine Lehnleute (homines) gegenwärtig gewesen, bestätigt wurde. Wenn es zwei verschiedene Gerichts-Bezirke waren, in welchen die älteren Hardehauser Güter in und bei Schervede, und die abgetretenen Besitzungen in Overde lagen, so mußten die Handlungen auch getrennt genommen werden. Overde und der Pfarrsprengel Löwen, zu welchem jenes gehörte, scheinen 1123 zum gerichte Donnersberg gerechnet zu sein, wenn der erwähnte Graf Friedrich am Donnersberge, nicht noch ein von diesem abgesondertes Gericht, wozu Löwen zu zählen gewesen, besaß. a) Des Grafen Otto Vettern, Otto und Friedrich, welche den namen de Holtesminne (Holzminden) führten, gaben am 1. Juni 1298 CCLXIII zu diesem Handel ihre Einwilligung.

3110

Das Gericht in Schervede (cometia et jurisdictio) war zur Hälfte am 12. Juni 1279 CLXXXII dem Stifte Paderborn für 34 Mark reinen Silbers und 4 Schillinge in Denaren, oder für 57 Mark Denare, wie sie in Warburg und Höxter galten, von dem Grafen Ludewig verpfändet.

3120

Wahrscheinlich ist die Pfandschaft gelöst, indem die Urkunde von 1298 von der ganzen Freigrafenschaft reden. Die Urkunde vom 17. Januar 1280 CLXXXIV erwähnt zwar des Gerichtes in Schervede, vor dem eine Entsagung von H. Grenker und deßen Geschwistern auf zwei Höfe daselbst, welche Graf Ludwig und sein Sohn Ludwig dem Kloster Hardehausen verkauft hatten, erfolgte, nicht aber ob Graf Ludwig das Gericht besaß.

a) Aus der Urkunde vom 25. April 1298 ist noch zu bemerken, daß der garf dem Kloster die Vergünstigung einräumte, gewisse Felder bei Schervede mit Zäunen und Gräben zu befriedigen Und dabei angab, daß diesem ein Weg oder eine Straße, gewöhnlich D e i t w e g genannt nicht hinderlich auch der durch die Grundstücke führende Fußweg nur ein Precarium sei. Eine Hudegerechtigkeit scheint der Einfriedigung also nicht im Wege gestanden zu haben oder nicht beachtet zu sein.

3130

Die Grafschaft Schervede war ein Maynzisches Lehn. Als ein solches erklärt sie der Graf Albert in der Urkunde von 1206 und bestimmt um von dieser Seite keinen Widerspruch gegen die Begünstigung des Klosters Hardehausen zu finden, daß er von seinem sonstigen Vermögen wieder Ersatz und davon zu Lehn geben wolle. Der Graf Otto II. deutet in seiner Urkunde von 1225 XLI ebenfalls dahin, wenn er es übernimmt, erwaige Widersprüche des Erzbischofes von Maynz zu entfernen. Die Cometia in Schervede konnte wol ein Reichsgut sein, an welches Königsdienst geleistet wurde und das Lehns-Verhältniß erklärt die Aengstlichkeit, mit welcher Graf Albert III. 1206 darauf Bedacht nahm, daß die Cometia nicht geschmälert werde. Auch einzelne Güter in Schervede, welche die Grafen v. Everstein besaßen, waren Maynzische Lehne. Graf Ludwig und sein Sohn Ludwig ließen am 22. März 1283 CCI zum Besten des Klosters Hardehausen zwei Lehnhufen in Schervede auf, vielleicht diejenigen, deren die Urkunde vom folgenden Tage erwähnt.

3140

Die Freigrafschaft Schervede war am 13. Sept. 1302 (CCLXXII. a.) im Besize des Erzbischofs Wiebold v- Cöln, indem er damals dem Grafen Otto von Waldeck, wie er ihn zu seinem Burgmanne in Rüden machte, Einkünfte aus den beiden Freigrafschaften Canstein und Schervede anwieß. a). Vermuthlich war mit Canstein auch Schervede von dem Grafen Otto veräußert. s. S. 155. Nach den angezeigten Urkunden vom 1. Febr. 1323 CCCXXXVIII b) und vom 17. Oct. 1325 CCCXLII a. ließ der Erzb. V. Cöln diese Freigrafschaft durch einen

3150

a) Diese Urkunde unterscheidet Cometia und Comiatius genau. Mit dem ersten Worte sind die Freigrafschaften Schervede und Canstein, mit dem lezten, das Land (territorium) des Grafen Otto v. Waldeck bezeichnet.

b) In dieser Urkunde wird eine Brücke in Schervede erwähnt, welche wahrscheinlich über die Diemel führte. Ob sie mehr als eine Brücke für Fußgänger war, läßt sich nicht beurtheilen.

Amtmann und einen Freigrafen verwalten. Des Freigrafen der Grafschaft zu Schervede und des Freigrafen des Stuhles daselbst geschieht in Urkunden vom 1. Febr. 1323 vom 5. Sept. 1366 CCCLXXXIX und vom 9. Febr. 1370 CCCXC Erwähnung. Es wurden Güter in Schervede und in Großen Norde bei Obendorf theils verpfändet theils verkauft. Die Verpfändung der leztern geschah mit gutem Willen des Cölnischen Amtmanns zum Kogelnberg und des Freigrafen der Grafschaft in Schervede, der Verkauf der Güter in Schervede wurde vor dem Freistuhle in Schervede, vor dem Cölnischen Amtmann (zum Kogelnberg?) und vor dem Freigrafen des Stuhles in Schervede vorgenommen. Norde gehörte demnach ohne Zweifel damals zu diesem Freistuhle. Der Cölnische Beamte in dem Schloße Kogelnberg scheint mit diesem Freistuhle in Verbindung gestanden zu haben, ach ist er in beiden Urkunden vor dem Freigrafen genannt. Es kann sein, daß er bei solchen Güter-Uebertragungen allein des Erzbischofs Einkünfte zu beachten gehabt hat, da in der Versaz-Urkunde, von 1366 diese anscheinend gesichtet sind. s. a. 131.

3160

3170

Von einzelnen Besizungen der Grafen v. Everstein in Schervede zeugen die mitgetheilten Urkunden vom 21. März 1261, vom 22. Dec. 1269, 9. April 1281 und von 1283 nr. CC--CCII. CCIV. Einer Urkunde vom 15. Januar 1279 CLXXXI wird hier wegen ihres übrigenInhalts besonders erwähnt. Graf Ludwig und sein sohn Ludwig bestätigten nämlich einen Tausch, welchen Graf Otto mit dem Kloster Hardehausen gemacht hatte (s. Urk. vom 22. Dec. 1269 CLIII) und bekundeten, daß sie von demselben eine area erhalten hätten, in welcher das gimnasium, welches auch Geldershaus genannt werde, belegen sei. Wahrscheinlich war dieses Geldershaus ein Hardehauser Klostergebäude, bestimmt, um die Einkünfte aus Schervede zu erheben a). Das Kloster hatte bis in die jüngste Zeit einen

3180

a) Das Wort gimnasium bedeutet wol ein Kloster. s. Du Crange und Adelung in gloss.man. Diese Bedeutung kann es hier nicht haben, weil in Schervede nie ein Kloster war. Da es gleichbedeutend mit dem worte Geldershaus genommen wird, wenn man lezteres von dem alte sächsischen Worte gildan (zahlen) ableitet, die im Texte angegebene Erklärung wol die richtige sein. s. a. Wigand's Archiv II. 337. Das 1323 in Schervede genannte theatrum (Berichtshaus) s. Wigand III. S. 99 ist seiner Bestimmung nach von jenem Geldershause gewiß verschieden, so wie das Gildehaus in Eldagsen, einem ehemals gräflich Hallermundschen Orte im Fürstenthum Calenberg, wo 1375 der Gohgräfe Tyleke Penningsel ein Gohgericht hielt, s. Jung hist. Benth. Cod. dipl. p. 119. seine Benennung nicht wegen dieses Gerichts erhalten hat. Durch das Wort gimnasium, welches man in mehreren Urkunden antrifft, wird, wenn auch nicht immer ein Kloster, doch wol ein zu einem Kloster gehöriges Gebäude verstanden. In der lezten Bedeutung scheint es auch eine ungedruckte Urkunde des Mindenschen Bischofs Johann (1243 – 1259) zu nehmen. Diese bezeugt, daß Bernhard, Abt zu S. Moriz in Minden von den Brüdern Lambert und Wolter Lockelbom ein Gut in Weibecke (Weipke im Schaumburgischen), zurückgekauft habe, und dieses von Wolter vor ihm, von Lambert vor Heinrich von Rottorpe, dapifer der domicellorum de Schowenborch in gimnasio Welsethe (Welsede zwischen Bückeberg und Oldendorf) wieder abgetreten sei.

3190

Aushof a).

3200

a) Die edlen von Schonenburg waren auch in Schervede begütert. Die Brüder B. und E. überließen 1228 (ungedr. Urk.) dem Kloster Hardehausen Burchard, einen Hörigen in Scherve, welcher übrigens als ein Zubehör von Gütern in Menrikeßen, die sie an Hermann Spiegel verkauft hatten, ausgegeben wurde.

In Rimbeck gaben etwa in der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Grafen Conrad IV., Otto IV., Hermann I. und Ludwig III., wie ihr Bruder der Nörtensche Probst Friedrich in einer ungedruckten Urkunde ohne Jahreszahl bezeugt, zu der Zeit, da sie einen Frieden mit dem Kloster Hardehausen schloßen, demselben Güter.

3210

Ueber die Familiengüter in Norde und Menne a) bei Warburg reden Urkunden von 1221 XXXVIII. 1253 XCVII und 1314 CCCXI. Der Eversteinschen Besitzungen in Pickelsheim ist schon gedacht. Sie gehören nach der Urkunde von 1225 XL zu den ältesten in dieser Gegend. Hier sind auch die Güter in Günthersen und Albachteßen zu suchen, welche der Graf Conrad III. mit Einwilligung seines Bruders Albert des III. mithin etwa im Anfange des 13ten Jahrhunderts auf welche Zeit auch die genannten Personen Hermann Bercule und Gotfried v. Pickelsheim hinweisen, dem Kloster Willebadeßen nebst seiner Tochter Elementia übergab. s. Urk. von 1238 XLIX.

3220

a) Nach einer handschriftlichen Nachricht des Hannoverschen Archivars Hoffmann, versprach Hermann von Kalenberg am 2. Nov. 1318 das Dorf Menne dem Herzog alb. V. Braunschweig Abzutreten, so bald er es bekomme. Vielleicht ist Menne gemeint, in dessen Nachbarschaft die Familie v. Calenberg lebte. Das Menige, auf welchen nebst Jerze der Herzog Alb. Am 10. Juni 1318 zum Besten des Klosters Frankenberg bei Goslar entsagte, s. Leyner p. 82. ist wol in einer anderen Gegend zu suchen.

3230

Vermuthlich lagen sie innerhalb der Cometia in Schervede s. S. 158 u. f. und wahrscheinlich war es in diesem Gerichte, wo jene Handlung unter königlichem Banne von dem Vicegrafen Hermann Bercule bestätigt wurde. a) In Albachteßen war 1277 Graf Ludwig noch begütert. CLXXI. Von den Besitzungen in Overide, bei Langen-Eyßen, zwischen Borgentrick und Pickelsheim, und in Dalhausen zwischen Borcholz und Beverungen zeugen die bemerkte Urkunde von 1277, ferner die von 1249 LXXXII, 1305, 1306, und 1313. CCLXXXII. CCLXXXIII. CCLXXXVII. CCCVIII. In Dalhausen hatten die Grafen 1305 das Kirchen-Patronat zu Lehn ausgegeben.

a) In der Urkunde vor 1233 wird Hermann der Besizer eines Mansus homo liberae conditionis quod in vulgari Seepenhere vocatur genannt. Er gehörte mithin zu den Freien, welche die Urkunde von 1223 XLI von den Scabinis unterscheidet. Diese Urkunden bestätigen die Ansicht über Schöffenbare, Freie und Scabini, welche Grupen in abs. II. § 17. S. 706 aufstellt.

§ 20

Die in der Gegend an der Diemel begüterten Grafen von Everstein Bewohnten wahrscheinlich das Schloß Kogelnberg.

3240

Die mehrsten der angezeigten Eversteinschen Besizungen s. §§. 15 – 19. stehen in einem auffallenden Zusammenhange. Sie scheinen innerhalb des Gerichtes am Donnersberge, s. S. 124 u. f. welches später gesprengt sein mag, und aus welchem vielleicht die einzelnen Gerichte am Kogelnberg in Witmar, bei Mederich, Cülte, in Canstein, Schervede und Löwen sich gebildet, gelegen zu haben; viele dieser Besizungen waren Lehngüter des Erzstiftes Maynz, von welchem auch das Gericht am Donnersberg abhing, und welches mehrere Kirchen in diesem Bezirke zu seiner Dioecese rechnete; sie lagen endlich in einem Gau und können wol zu den Besizungen des reichen Grafen dodico gerechnet werden. s. a. § 28. Der Umfang dieser zusammenhängenden, anscheinend ein Ganzes bildenden Eversteinschen Besizungen, führet auf die Vermuthung, daß die Grafen innerhalb derselben ein festes Schloß besaßen. Es ist schon S. 128 die Ansicht geäußert, daß dieses das Schloß Kogelnberg gewesen; sie wird durch die Lage deßelben zwischen bedeutenden Eversteinschen Besizungen; dadurch daß hie und in der benachbarten, mit dieser Burg genau verbundenen Stadt Volcmarsen von den Grafen Urkunden ausgestellt sind s. S. 129 u.f. S. 134; und darin, daß von andern bekannten benachbarten Schlößern den Grafen keines zugeschrieben werden kann, sehr unterstützt. Die in dem Wormelschen Hausbuche CCCCLXXXVIII mitgetheilte Nachricht, daß die Grafen, weil sie vom Kloster entfernt gewohnt, denen von Calenberg die Schuzvogtei übertragen, ist auch entgegen, da man nicht weiß, wann dieses geschehen, und weil nicht gesagt ist, daß die Grafen immer fern gewohnt haben.

3250

3260

§ 21

Güter in Lengefeld. Elle. Dalheim.Hiddinehausen. Im Itter- und Almengau.

3270

Ehe wir zu den andern Eversteinsche Besizungen im Paderbornschen wenden, mag hier noch des Schloßes Lengefeld und Elle gedacht werden, welche Graf Otto 1318 CCCXXVI dem Ritter Ulrich v. Escheberg übertrug. Ersteres kann Lengerfeld bei Corbach, und letzteres daselbst, wo noch ein Ellerzehnten genannt wird, und beides im Ittergau zu suchen sein.

3280

Ueber einen Zehnten im Almengau, in Dalheim im Sintfelde reden die Urkunden von 1359 und 1438 CCCXXXX. CCCCLZZZIII. Johann v. Padberg trug ihn von dem Grafen Otto XIII zu Lehn, welcher aus jener Familie nebst dem Gerichte des Dorfes Dalheim, mit Bewilligung des Herzogs Otto von Braunschweig, des Nachfolgers in der Herrschaft Everstein s. §. 51. 1438 dem Kloster Bodecken überlaßen wurde. Ob Hiddinehusen bei Rüden, welches die Gräfin Gisla v. Everstein 1306 dem Kloster Holzhausen verkaufte CCXCII, ein Eversteinsches Gut war, ist nicht zu bestimmen.

§ 22

Kloster Gerden. Cometia Dringen.

3290 Mit dem Kloster Gerden stand die Eversteinsche Familie in mancher Beziehung. Graf Adalbert der II. war mehrmals Zeuge in Gerdenschen Urkunden s. §. 30; in einem Gerdenschen Todtenbuche sind Graf Ludwig, nebst drei Söhnen Otto, Hermann und Friedrich, vielleicht auch andere Mitglieder der Familie allein mit ihren Vornamen angemerkt a), und dieses, wie auch die mitgetheilten Urkunden von 1225. 1226. 1230. 1249. 1305. 1306. und 1313 beweisen, daß das Kloster von den Grafen manche Wohlthat genoßen.

a) s. den von mir mitgetheilten Auszug in Wigand's Archiv II. 360. wo auch Einiges über die Familie des Stifters des Klosters Gerden angemerkt ist.

3300 Nicht weit von Gerden und Driburg besaß die Familie das Gericht (cometia) Dringen. Die drei Brüder, der Paderbornsche Domherr Berthold, Otto VI. und Friedrich II. Edle v. Everstein verkauften am 10. Februar 1292 CCXLVI auf Wiederkauf für 46 Mark Paderbornscher Denare, dem Paderbornschen Bischofe Otto und dem Kapitel das gericht über das Dorf Dringen und benachbarte Orte. Merkwürdig bei diesem Handel ist, daß die Käufer dieses Geld nicht anders anschaffen konnten, als daß sie die Pröbste in Gerden und Willebadeßen in Anspruch nahmen, welche indeßen auch 24 Mark von 4 Rittern dazu leihen mußten. Wahrscheinlich ist diese Pfandschaft gelöset, da die Brüder Otto VI. und Friedrich II. 1316 CCCXVI das Gericht in Dringen mit allem Zubehör an Bernhard v. Lippe, Donprobst in Paderborn und Minden für 104 Mark Soester Denare oder nach einer andern Urkunde für 200 Mark reinen Silbers erblich verkauften. Der Domprobst. Welcher aus eigenem Vermögen das Gericht gekauft hatte, überließ es 3310 1318 CCCXXIII der Kirche in Paderborn, behielt sich nur die lebenslängliche Benuzung, die Errichtung fester Plätze, die Stiftung von Memorien bei den Kirchen in gerden und Willebadeßen und nach seinem Tode zweijährige Einkünfte zur Bezahlung seiner schulden vor. Vielleicht steht mit diesem Handel die an Friedrich II. von dem Domprobst geschehene Verpfändung von Korngefällen aus seiner Stadt Steinheim s. Urk. v. 1319 CCCXXVIII in Verbindung. Den Umfang des Gerichtes Dringen kennen wir nicht genau. Günterßen, Wirdeßen und Volcmersen gehörten 3310 1319 CCCXXI zu der Freigrafschaft Dringen und wenn unter dem lezten Orte Volcmarsen beim Kogelnberge verstanden sein sollte, so würde der Gerichtsbezirk sich weit, und in andere ausgedehnet haben.

3320 Nicht weit von Dringen, im Amte Dringenberg war ein Freistuhl in Schonlohe, welcher sich im 16ten Jahrhundert über die Gegend, wo das Gericht am Donnersberge und das Freigericht in Schervede lagen, erstreckte; mit diesem war aber ein verpfändetes Warburgisches Gericht verbunden a). Dringen war wie die Verkaufsurkunde bemerkte, ein Lehn. Der Lehnherr ist nicht bezeichnet; der Bischof von Paderborn war es nicht, als solchen würde die Urkunde von 1316 ihn genannt haben. In einem alten (Cölnischen?) Register ist der Belehnung erwähnt b). Bernhard zu Lippe, als Bischof gründete die neue Stadt Dringenberg und bestimmte in einer merkwürdigen Urkunde von 1323 CCCXL deren rechte und Abgaben c).

a) s. Wigand's Archiv IV. 123.

b) In Kindlinger's Hdschr. T. LII. p. 5. heißt es: Das Comes de Everstein infeudatus Dringenberg anno LXX quinto feria quarta omnium sanctorum. Peomisit nominare feudum.

3330 c) Am 3. Mai 1330 bestätigte Bischof Bernhard wörtlich das Privilegium von 1323 und übertrug dem Pfarrer ind Dringenberg alle Archidiaconatrechte innerhalb der Stadt, über die bischöflichen Müller und das Gesinde auf bischöflichen Gütern an der Oes... s. Not. crit. ad Schaten ad a. 1330.

§ 23

Güter in und bei Brackel. Hinneburg.

3340 In Brakel einer Paderbornschen Stadt im Nethegau a) erscheinen die Grafen von Everstein in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts begütert. Die villa Brecalm wo das Stift Heerse zwischen 916 – 935 einen Zehnten erhielt I, ist wol das heutige Brackel zu erkennen, da es neben Riesel genannt wird, und es mag auch das 1036 bemerkte Vorwerk von Herstelle sein b). Die alten Herren von Brackel, deren schon Urkunden des 12ten Jahrhunderts erwähnen, scheinen hier ihren Stammsitz und die Herrschaft über die Stadt, welche auch das Wappen der Familie führte, und über die Nachbarschaft gehabt zu haben. Brackel ist keine Reichsstadt und die Herren von Brackel sind nicht Dynasten gewesen c), obgleich sie einem vornehmen, auch

3350 a) Wegen dieses Gaues kann man sich auf Falcke beziehen. Gerden, Bruchhausen, Herste, Nutzungen, Schmechten und Otbergen gehörten zu diesem Gau. Zwischen der durch jene Orte gezogenen Linie und daran liegen Dringenberg und Brackel.

b) s. Falcke p. 461.

c) s. a. Betzlen's Gesch. v. Paderb. I. 298. II. 401. 403. v. Iedebur über das Geschl. v. Brackel s. in Westphal. U. Rheinland v. 1823 S.... S. 40 Wer war Bernard Comes de Brakel 1271 s. Falcke p. 573.

3360 mit den Grafen von Everstein verwandten Geschlechte, s. S. 183 gehörten. Die Ritter Bertold, Werner und Hermann, wahrscheinlich Mitglieder dieser Familie, nannten sich am 10ten Juni 1244 Vögte in Brackel a), und Werer und Hermann von Brackel bezeichnen Brackel als ihre Stadt, wie sie 1259 derselben einige von ihren Vätern ertheilte Rechte bestätigen b). Nicht lange hernach ist die Herrschaft über die Stadt zwischen mehreren Familien vertheilt gewe-

a) s. Wigand's Archiv V. 156. An dem Original hängen drei große dreieckige, in Wachs gedrückte Siegel; die beiden ersten zeigen das alte Brackelsche Wappen, das dritte einen aufgerichteten Löwen.

b) s. Wigand IV. 179.

3370 sen. Hermann von Brackel und seine beiden Söhne waren 1281, wie sie zur Einlösung ihrer Burg Geld von der Stadt empfangen CXC nur zum Theil Herren derselben, und wahrscheinlich besaßen mit ihnen ihre Vettern, Bernhard und Burchard von Aßburg damals schon, vielleicht auch Otto VIII. Graf von Everstein die Herrschaft. Dieser bestätigte am 17. März 1284 CCVIII seinen Bürgern daselbst ihre alten Rechte nach Inhalt der ihnen, von ihren Herren gegebenen Urkunden. Bald darauf 1289 erscheint auch der Paderbornsche Bischof Otto als ein Theilnehmer an der Herrschaft in der Stadt CCXXXV, welches Recht er sich wahrscheinlich durch einen Kauf erworben hat. Graf Otto VIII. von Everstein veräußerte

3380 1/6 der Herrschaft und Stadt Brackel, des Gerichts, der Münze und der Vorhure a) an Burchard von Aßburg, wie dieser in einer Urkunde von 1316 CCCXVII, nach welcher er diesen Theil an den Paderbornschen Bischof Theodorich verkauft hatte, bezeugte. Der Handel des Grafen Otto fällt in den Zeitraum von 1284 bis 1316. Ob er noch 1308, in welchem er mit Einwilligung seiner Frau Lutgard und seiner Söhne Hermann und Otto allen Ansprüchen gegen die Bürger in Brackel, wegen

eines Fischteiches bei dem alten Schloße Palburg, und einem Orte, sonst der garde genannt, entsagte b) Herr in Brackel war, ist nicht ausgemittelt. Diese Ansprüche können aus älteren Verhältnißen entstanden sein. Die Palburg war schon am

a) Nach dem für die zu gründende Stadt Gerden, 1319 ausgefertigten Privilegium s. Wigand's Archiv IV. 99. war Vorhure eine von der Kaufsumme von Höfen und Häusern, von dem Verkäufer zu entrichtende Abgabe, oder was wir jetzt Weinkauf nennen. s. Kindlinger in d. M. B. II. S. 202 u. U. B. S. 106 not. b.

3390

b) Diese 1309 (feria sexta post festum b. Gregorii) und die 1289 s. S. 180 ausgestellten Urkunden sind im Originale in Brackel vorhanden, und mir erst nach dem Abdrucke des Urkundenbuches erkannt geworden. Unter den Zeugen in der ersten sind genannt: Nobilis vir Otto junior Comes de Euerstein, Borchardus miles de Stynhem, Florinus famulus de Holthusen u. a. die Palburg hieß auch die alte Burg. Auf dem Rücken einer (ungedr.) Originalurkunde des Bischofs von Paderborn und des Kapitels vom 13. Juli 1291 welche mit der von 1289 gleichen Inhalts ist, außer daß noch Gräben, Obstgärten und Ländereien (sonst Gartenplätze) genannt sind, steht geschrieben: up de Palborch anders Oldenborch. Im Jahre 1261 waren hier noch Burgmänner (Castellani in Aldenborch) CXXIX.

3400

13. Oct. 1289 nicht mehr, indem der Bischof Otto von Paderborn und Burchard v. Aßeburg damals der Stadt Brackel die Steine derselben, den Grund und Boden, die Fischteiche, Sümpfe und alles Zubehör gaben. (Ungedr. Orig. Urk.) Obgleich die Grafen von Everstein noch später Besitzungen bei Brackel hatten; in Riesel 1360 CCCLXXXI 1381 CCCII a. in Heyenhusen 1359 CCCLXXIX, so scheinen sie doch in Brackel seit jenem Handel keine Rechte mehr ausgeübt zu haben. Im Jahre 1316 waren Herren in Brackel der Bischof von Paderborn, Hermann von Brackel, Burchard von Aßeburg s. a. CCCXV. und wie es scheint jeder zu 1/3 nachdem der Bischof zu dem frühern 1/6 noch ein verkaufte Eversteinsches 1/6 erworben hatte. Von Werner von Aßeburg war 1320 (ungedr. Urk.) 1/3 der Stadt für 100 Mark an den Ritter Heinrich Went verpfändet.

3410

Das Bergschloß hindeneburg jetzt Hinneburg gehörte zum Amte (officium) Brackel, einem Heersischen Lehne CCCXXXIX und mit diesem ohne Zweifel den alten Herren von Brackel. Bertold von Brackel stellte 1261 hier eine Urkunde aus CXXVI und nannte sich allein von diesem Wohnorte, so wie seine Brüder Werner und Hermann von den ihrigen Driburg und antiqua civitas (Aldenburg? Palburg?) wie sie 1268 CXLIX dem Kloster Gerden eine Wasserleitung in Werneßen gestatteten. Vielleicht waren auch Werner und Johann von Hindeneburg, welche nach Urkunden vom 10. April 1323 (CCCXXXVIII a. u. f.) a) das Schloß dem Bischofe von Paderborn überließen, Söhne des Hermann von Brackel,

3420

a) Die bei Schaten I. 993 abgedruckte Urkunde mit der Jahreszahl 1223 kann nicht aus diesem Jahre sein. Damals lebte in Heerse keine Abtißin Sophia und in Paderborn war kein Bischof Bernhard, da Bernhard II. schon am 28. März 1223 gestorben ist. s. Beßen I. 172. In jener Urkunde sind eben die Zeugen genannt, welche in der Paderbornschen Urkunde von 1323 angezeigt sind. In einem Heerseschen Cop. B. ist jene mit der Jahreszahl 1323 versehen.

3430

welcher 1245 nebst ihnen, seinen Brüdern Werner und Bertold und seinem Vetter Hermann de antiquo castro ein Gut in Sideßen aufgelaßen a). Die älteste Geschichte des Schloßes Hinneburg liegt im Dunkeln. Ganz alt scheint es nicht zu sein. Verschiedene Schriftsteller behaupten, daß die Grafen von Everstein auch Herren dieses Schloßes gewesen b). Die nahe Verbindung, in welcher die Stadt Brackel mit demselben gestanden, macht es nicht ganz unwahrscheinlich, daß der Graf Otto VIII., welcher 1284 zum Theil Herr in Brackel war, auch Theil an der Herrschaft in Hinneburg gehabt hat, und in dem Namen des, in dem 1266 im Lager bei Elsungen, zwischen dem Landgrafen Hermann von Heßen und dem Paderbornschen Bischofe Simon geschloßenen Bündniße CXXXIX genannten Grafen Hermann von Hinneburg, wenn derselbe eher in der gräflich

Eversteinschen Familie, als in den nicht gräflichen Geschlechtern von Brackel und von Aßeburg aufzufinden sein könnte, würde eine Bestätigung jener Behauptung angetroffen werden. Sie ist indeßen bis jezt ur-

a) s. Kindlinger's Handschr. XL. 238. Unter den Zeugen ist Heinrich, ein Bruder des Hermann de antiquo castro.

3440 b) s. Lezner's Daßel. Chr. L. III. c. 4. rethmeyer I. 493 erzählt, der angeblich gehängte Graf von Everstein habe halb Hinnenburg an die v. Aßeburg versect; Paul..... in d. Corv. Gesch. soll diesen Veraz in das Jahr 1250 sezen; und Piderit in d. lipp. Chron. S. 517 gibt an, der Graf Albert habe die Hälfte an die v. Aßeburg verkauft, sein Sohn Heinrich und sein Enkel Hermann es an Paderborn überlaßen. Hamelman in op. Gencal p. 670.

undlich nicht erwiesen. Zu einem alten Familiengute haben die Eversteinschen Besitzungen in und bei Brackel anscheinend nicht gehört; wahrscheinlich sind sie auf die Grafen aus der Familie der alten Herren von Brackel gekommen. Das Gut derselben war schon lange vor dem, vor 1385 CCCCVI erfolgten Aussterben dieser Familie zersplittert. Durch eine Heirath kamen Brackelsche an die bei Helmstädt ursprünglich ansäßige Familie von Aßeburg. Wie Bußo v. Aßeburg 1256 nach einer Fehde mit dem Herzoge Albrecht von Braunschweig s. §. 46 seinen Stammsiz verlassen mußte, wurde er in der Gegend von Brackel der Stifter einer neuen Familie. Bald nach dieser Fehde 1261 CXXVI nennt Bertold (von Brackel) in Hindeneburg Burchard von Aßeburg, neben Bertold von Dasle, seine Erben, ohne den Grad der Verwandtschaft anzugeben. Ob sie seine Schwiegersöhne oder Enkel gewesen, muß dahin gestellt bleiben; indeßen ein Burchard v. Aßeburg bezeichnet 1299 a) den Bertold von Brackel als seinen Großvater. Zwischen dem Grafen Otto VIII. und der Familie von Brackel ist ein verwandtschaftliches Verhältniß gewesen. Der Graf Otto nennt 1282 Bernhard von Brackel und dieser jenen sororium CXCVIII und Hermann Graf von Everstein 1316 Hermann von Brackel seinen Verwandten. CCCXIX. Es ist nicht ermittelt, ob diese Verwandtschaft durch eine Eversteinsche oder eine Brackelsche Tochter gestiftet ist. Ist der

3460

a) s. Wigand's Archiv IV. 85.

Graf Otto, welcher 1824 Herr in Brackel war, eben der, welcher die S. 179 bemerkte Urkunde von 1308 ausstellte, so ist er Graf Otto VIII. und mußte, wenn er ein Abkömmling der Herren von Brackel gewesen, seine Mutter Hedwig zu diesem Geschlechte gehört haben, auch könnte sein Vater Hermann vielleicht der 1266 genannte Graf Hermann von Hinnenburg gewesen sein. Ist er nicht mit dem Grafen Otto VIII. eine Person, so kann er von Bertold von Daßel und durch diesen von Bertold von Brackel abstammen. Jener Bertold wird zwar in der bemerkten Urkunde als Graf nicht bezeichnet, er mag aber der bekannte Bruder der, an den Grafen Ludwig von Everstein verheiratheten Drudecke, welche wahrscheinlich einen Sohn Otto hatte, gewesen sein. s. §.39. Der Graf Otto erscheint beinah gleichzeitig mit denen von Aßeburg in Brackel; er kann woö eben Herr dort geworden sein, wie er 1284 den Bürgern die Bemerkte Versicherung gab; und die Abtheilung in 6 Theile, von welcher die angeführte Urkunde von 1316 redet, kann durch die Erben der drei Brüder, Bertold, Werner und Hermann von Brackel entstanden sein.

3470

In Brackel war, nachdem die alten Herren von Brackel bis zu dem vor dem 6. Januar 1385 erfolgten Erlöschen dieser Familie 1/3 der Stadt noch beseßen hatten, von nun an einziger Herr, der Bischof in Paderborn. CCCCVI. Die Brackelschen Allodialerben entsagten 1392 CCCCXVII allen Ansprüchen an Paderborn. Hinneburg nebst einigen Allodialbesitzungen hatte Werner von Aßeburg 1326 (ungedr. Urk.) dem Paderbornschen Bischof Bernhard mit Vorbehalt einer Wohnung für 500 Mark reinen Silbers verkauft.

3480

§ 24

Güter im Leingau und der Nachbarschaft. Lippoldsberg. Artlemben. Göttingen. Mariengarten. Stiftung des Klosters. Dransfeld u. Nachbarschaft. Denckershausen. Rodolpshausen.

3490 Das unter dem Maynzischen Erzbischof Ruthard (1088 – 1109) gestiftete, am rechten Ufer der Weser im Leingau liegende Kloster Lippoldsberg a) erhielt mehrere Schenkungen aus der Nordheimschen und von der, in der Nachbarschaft begüterten Eversteinschen Familie. Es bekam 1202 XXIII a. von dem Grafen Albert dem III. Güter in Artlemben und den Dienst daselbst. Da dieser Ort bei Lippoldsberg zu suchen ist b), so scheint die Bemerkung der Ur-

a) Die älteste Geschichte des Klosters liefert Wenk II. 984.

b) s. Chron. Lippoldsb. bei Ledderhose in d. kl. Schriften I. 196 u. f.

3500 kunde, daß diese Güter zu des Grafen Gerichtsbarkeit gehörten (ad nostram jurisdictionem spectantia) wichtig, um sich nach einer gräflichen Gerichtsstätte umzusehen, wenn nicht durch das Wort jurisdictio eine Vogtei über einzelne Güter hat bezeichnet werden sollen. Von Lippoldsberg an bis über Göttingen durch den ganzen Leingau hinaus erstreckten sich die Eversteinschen Besitzungen. Zu diesen können wol die Lehne, welche die im Leingau ansässigen Familien von Adelepen, Berlysch Bodenhausen, Boventen, Fredeland, Gladebeck, Grona, Hardenberg, Hanstein, Kerstlingerode, Schnehen, Stockhausen und Uslar von den Grafen hatten a), gerechnet werden. Bei dem mangel eines Eversteinschen Lehnbuches kennen wir diese nur zu einem geringen Theile. Was die von Adelepen hatten, wissen wir nicht. Das nicht fern von Lippoldsberg liegende Schloß Adelepen scheint kein eversteinsches Lehn gewesen zu sein, welches in den neueren Lehnbriefen sonst erwähnt sein würde b). Hans von Berlepsch hatte 1392 CCCCXVIII a. von dem Grafen Hermann Güter in den be-

3510

a) Dieses Verzeichnis Eversteinscher Lehnleute stellte der Hannov. Archivar Hofmann auf. S. a. Scheid zu Moser's Br. L. Staatsr. S. 229. a. Wenk II. 811.

b) s. Herz. Erich Lehnbrief von 1512 bei Struben in d. Rebenstunden in d. Zugabe z. 34sten Abh. §. 1.

3520 nachbarten Jünde, Mengershausen, Bremenrode und Nienrode; die von Bovenden waren 1398 CCCCXXVIII a. wegen Besitzungen in Jünde a) Schnehen, Mengershausen, Bordel und Lemmenscheid deßen Vasallen; die von Gladebeck trugen wahrscheinlich die im Klenkschen Lehnbriefe CCCCXCI genannten Güter in Lütgen-Schnehen und alten Grohnde (Grone) von den Grafen zu Lehn; die von Grona hatten von ihren deren in Olderikeshusen, Obern-jesa und Grone b) und Hermann von Hardenberg empfing von dem Grafen Ludwig

3530

a) s. Kuchenbecker in anal. Hass. Coll. VII. p. 169. a. Merian's Topogr. V. Braunsch. S. 129.

b) Treuer's Münchh. Geschl. Hist. U. B. S. 249.

3530 1309 CCXCVII Lehngüter in Volkerode im Gerichte Hardenberg. In diesem Bezirke ist auch wol das Dorf Balhorn zu suchen, wo der Graf Conrad VI. und sein Sohn 1283 CCVII ihrer Verwandtin Benedicte Güter gaben. In Göttingen müßen die Grafen reich begütert gewesen sein, wenn es richtig ist, daß die Brüder des 1256 vom Herzog Albrecht von Braunschweig gefangen genommenen Grafen von Everstein s. § 46 das Franziskaner-Kloster gestiftet haben. Es fehlt

die Stiftungsurkunde, indeßen war das Familienwappen auf dem hohen Chor zu stehen c). Die rechte an dem Zehnten in Göttingen, welchen der Graf Ludwig

c) s. Zeit- und Gesch. Beschr. V. Göttingen Th. II. B. III.

1305 CCLXXXV für das Kloster Walkenried entsagte, deuten auch auf ein vorzügliches Besizthum. Wenn Herren von Everstein in Göttingen das Grafen-Richter oder Schultheißenamt bekleidet haben sollte a), so haben sie woö nicht zur gräflichen, vielmehr zur adlichen Familie dieses namens gehört, da Grafen schwerlich das Amt als Stadtgrafen übernahmen. Bei dem hohenGerichte am Leineberge bei Göttingen b) haben Grafen von Everstein, so viel bekannt ist, das Grafenamnt nicht verwaltet.

3540

In der Stiftung des Klosters in Welderikeshausen, Mariengarten genannt, nicht fern von Göttingen, haben die Grafen einen wesentlichen Antheil gehabt. Der Bau deßelben soll von einem Probste in Bueren auf dem Eichsfelde beschloßen, deshalb am 14. Februar 1241 (1243?) mit Einwilligung der Grafen Ludowig, Conrad, Hermann, Heinrich, Friedrich, Dietrich und Albert des Probstes zum h. Kreiz in Hildesheim ein Besiztum von 4 Hufen in

a) s. Zeit u. Gesch. v. Gött. Th. I. K. I. S. 5.

3550

b) Ueber dieses Gericht s. Zeit- u. Gesch. Beschr. v. Gött. Vorr. S. 72. Grupen in disc. for. p. 696 et 803 seq. Scheid zu Moser's Br.L. Staatsr. S. 328 a. Wenk II. 692. 703. 718 u. f.

Welderikeshausen angekauft, die Ausführung jedoch durch die 1256 stattgefundene Fehde des Grafen Conrad mit dem Herzoge von Braunschweig s. §. 46. verschoben sein a). Beim Mangel der Urkunde läßt diese Nachricht sich nicht genau prüfen. Das ist nur zu bemerken, daß ein Graf Dietrich völlig und ein Heinrich, als ein Sohn Albert des III. unbekannt ist. Das Kloster war 1250 LXXXV noch nicht erbauer; zum Besten dess in Welderikeshausen zu erbauenden Klosters damals der Pfarrer in Siboldshausen mit Einwilligung der Söhne Albert des III. seinen Rechten an der von ihnen abhängigen Kirche daselbst. (s. Urk. von 1257.) Im Jahre 1257 CVII war es erbauet, und führte den Namen Mariengarten, wie die vorbemerkten Grafen die Kirche von Siboldshausen b) davontrennten, und jenen dafür Güter in Dransfeld gaben. Den genaueren Antheil der Familie an dieser Stiftung können vielleicht bis jetzt nicht

3560

a) s. Kotzebue in antiq. Reinhus. p. 91 – 93 MS. S. a. Harenberg p. 1408. 1409.. u. Leyser p. 48. 55.

b) Das Patronat dieser Kirche hatte 1315, wie die Eversteinsche Familie noch blühte, Friedrich von Rostorf, welches er nebst der Vogtei daselbst und in Schehen dem Maynzischen Erzbischof Peter überließ. S. de Gundeaus in cod. dipl. III. 129 und Scheid v. Abel in d. Doc. S. 589.

aufgefundene Urkunden des Erzbischofes von Maynz vom 31. Mai 1250 a), vom Pabst Alexander von 1256, vom römischen Könige Wilhelm und dem Herzoge Albert von Braunschweig b). nachweisen. Der Graf Engelbert scheint sich noch 1282 CXCIII in Ma-

3570

a) s. Meyer in antiq Pless. p. 22. wo die Urkunde dem Erzb. Severin zugeschrieben wird, welcher aber 1250 nicht Erzbischof war.

b) s. Kotzebue I. c.

riengarten Rechte angemaaßt zu haben, welche ihm das Kloster bestritt. Bei dransfeld können 1266 CXLIII a. die Mengershausenschen Güter in Frederickeshausen c) Eversteinsche Lehne gewesen sein. In dem Leingau, und wahrscheinlich nahe bei dem Kloster Hilwartshausen mag auch Ungerethe, wo Graf Adelbert 1162 Maynzische Lehne besaß d),

3580

c) Wie der Abt Johann von Bursfeld am 27. Sept. 1430 einen Meyerbrief über Güter in Frederikeshausen ausstellte (ungedr.) bemerkte er, sie lägen an der Feldmark von Dransfeld. In

dieser Urkunde war für jeden neuen Abt ein Stübchen (stovecken) Wein ausbedungen und Dem Meyer zur Pflicht gemacht die Güter auch durch Mergel zu verbessern.

d) Ein von Raspe in Caßel gemachter Auszug aus einem Helmershauser Urkundenbuche enthält: Conradus Comes de Everstein habet Vagarethe in beneficio a Moguntino; und Adelbertus C. de Eversten habet Widdikesson in beneficio Moguntino idqac donat Helmwardessen in concambium dato praedio in Vagarethe. Graf Conrad wird in diesem Auszuge zweimal mit der Jahreszahl 1139 angeführt, ohne jedoch der Urkunden weiter zu erwähnen.

und Ungerenden, wo 1299 a) CCLXVI ein Graf Otto diesem Kloster Güter gab, gesucht und nicht mit Ungetrun und Ungerodet im gau Auga verwechselt. b) Nicht fern von Dransfeld sind auch wol die Orte Stutenrothe, Berneßen und Immeßen, deren Zehnten der Graf Albert III. 1207 XXX dem Kloster Lippoldsberg gab, zu suchen. Eine ungedruckte Urkunde des letzteren von 1210 bezeichnet einen Ort Bernßen bei Bartolderode (Barterode im Ger. Adelepsen?); und Imsgen, ein von Stockhausenschen Gut liegt ebenfalls in dieser gegend. Ob Friedland bei Mariengarten, eine Eversteinsche Besizung war c), ist urkundlich nicht nachzuweisen; wahrscheinlich ist es, wenn die gräflichen Lehnleute von Fredeland ihre Namen von den Gütern geführt haben. In der Nachbarschaft von Göttingen hatten die Grafen noch Güter, Maynzysche Lehne in Denkershausen im Amte Brunstein s. Urk. v. 1310 und

a) Leyser hat die Urkunde p. 38 (nicht 36 wie im U. B. steht) von 1309

b) s. Falcke p. 360 Reg. Sar. p. 17 nr. 258. Ebirhardi trad. Fuld. bei Schaunat p. 316 nr. 21

c) s. Zeit- u. Gesch. Beschr. V. Götting. B. I. Kap. II. S. 56.

1312 CCXCIX u. f. und in Rodolfeshusen, vielleicht dem ehemaligen Pleßischen Dorfe Radolfshausen oder dem wüsten Radelveshusen bei Moringen a) oder in Rolshausen im Amte Sieboldehausen b) s. Urk. v. 1209 XXI und v. 1239 XLIV a. u. f.

a) s. Wenk II. 766 – 768.

b) So glaubt Wolf in d. Gesch. d. Eichsfeldes II. 30.

§ 25

Güter auf dem Eichsfelde. Im Heßischen an der Werra; im Hildesheimscen und im Amte Gandersheim.

Das Burggrafenamt in Rusteberg, welches Graf Conrad IV. 1239 LIX übertragen erhielt, scheint von ihm als ein Erbgut in Anspruch genommen zu sein, weil er sich damals darauf berufen, daß sein Vater es schon bekleidet, und da auch seinen Brüdern gewisse Rechte zugesichert wurden. Nach ihm war keiner aus seine Familie weiter in diesem Amte c). Bei Rusteberg hatten die Grafen Maynzische Lehne; auch Güter in Woldesha, (Waldhausen) Eke-

c) s. Wolf in d. Gesch. d. Eichsfeldes II. 79.

neberg und Hagen, welche von dem Grafen Ludwig dem Aelteren Dieterich von Woldesha und seit 1291 Hugo v. Mark auch Conrad v. Rusteberg, demnächst von Braunschweig die von Hanstein zu lehn trugen a). Ob die Grafen, die ihnen 1230 XLVI zugedachten Lehne, wel-

a) s. Wolf a. a. O. I. 89.

3640 che dem Erzstifte Maynz durch den Tod des Grafen Heidenreich von Lutterberg eröffnet waren, erhalten haben, ist nicht bekannt. Nach der Zusicherungs-Urkunde scheinen auch andere berechnigte Personen vorhanden gewesen zu sein. Ueber ihre Besizungen an der Werra, in der Herrschaft Bilstein b) fehlen bestimmte Nachrichten. Im Heßischen, in Berge und Hebeushausen standen ihnen die Kirchen zu, welche die von Bischofshausen jetzt von Hannover empfangen c). Der Eversteinschen besizungen im Hildesheimschen erwähnt die Urkunde von 1298 CCLXIV; in Heckenbleck an der Leine oberhalb Alfeld besaßen die Grafen das Obereigenthum des denen von Gandersheim untergebenen halben Kirchlehns d).

b) s. Rommel's Gesch. v. Heßen II. Anm. S. 215. not. 30.

c) s. Heß. Beitr. Beitr. Bd. I. St. 7. S. 411.

d) s. Harenberg p. 897.

3650 § 26

Pfandschaften. Vlotho. Kruckeberg und Helmershausen. Gieselwerder. Lügde. Güter bei Marienmünster. Schloß Tönenburg bei Corvey.

3660 Otto Graf v. Everstein Herr von Polle, am 7. Jan. 1290 CCXXXVI vom Erzbischofe Siefried von Cöln zum Marschall von westphalen bestellt, war Pfandinhaber der Hälfte des Schloßes und der Stadt Vlotho an der Weser, welche zu dem Marschallamte gehörte a). Viel-leicht hatte er, wie die Marschälle gewöhnlich thaten, dem Erzbischofe Vorschüße gemacht, als derselbe von Gerhard Edlen von Berge am 21. Juli 1290 deßen Antheil an Vlotho kaufte b). Er räumte es übrigens unentgeltlich dem grafen Otto von Ravensberg ein. s. Urk. vom 7. December 1309 CCXCVIII.

3670 Schloß Kruckeberg c) neben Helmarshausen an der Diemel, welches nach einer ungedruckten, in Werl am 28. April 1282 von Hermann Spiegel ausgestellten Original-Urkunde, demselben von dem Erzbischofe Siefried von Cöln anvertaet war, befand sich später in dem Pfandbesize eines Grafen von Everstein, vielleicht des Grafen Otto VIII., wenn der gleich zu erwähnende spätere Inhaber der Pfandschaft, der Graf Hermann sein Sohn ge-wesen. Die Verpfändung scheint erst nach 1303 geschehen zu sein, indem damals dem Edlen

a) s. v. Ledebur's Gesch. von Vlotho S. 136.

b) s. Würdtwein in subs. dipl. XI. 128.

c) Da der Cölnische Erzb. Engelbert 1220 von dem Abte in Helmershausen die Hälfte der Stadt Helmershausen bekam, Schaten I. 986. Wenk II. U. B. S. 140 und erst danach. Als die Mönche Ihn an dem Baue einer Burg gehindert hatten, die Materialien zu den Mauern des Schloßes Kruckeberg verwandt haben soll, s. Rommel. 283 so kann der Bau deßelben, wie von ihm II. Anm. S. 189 geschieht, nicht in das Jahr 1213 gesetzt werden.

3680 Heinrich von Sternberg, als Cölnischen Amtmann das Schloß anvertrauet war a). Der Graf Hermann (II.?) harte nebst dem Ritter Hermann von Brackel, wahrscheinlich seinem Vetter (s. Urk. v. 1317 CCCXIX) 1333 CCCLII a. von dem Abte in Helmershausen auch den Antheil des Klosters an der Burg und der mit selbiger immer in Verbindung gestandenen Stadt Helmershausen b) zur Bewahrung erhalten. Die Cölnische Pfandschaft endigte 1336.

a) S: A: Ledebur a. a. O. S. 130.

b) Herr Leutnant Schrader hat über die Stadt Helmershausen in Wigand's Archive Bd. IV. Heft I. S. 17 einige Mittheilungen gemacht.

3690 Wie der Graf Hermann den Pfandschilling von 2200 Mark Soester Denare zurück haben und das Pfand weltlichen Fürsten überlaßen wollte, lösete es 1336 CCCLVI der Paderbornsche Bischof Bernhard, nachdem er und Bertold von Büren Marschall von Westphalen die Versazsumme auf 1500 Mark herunter bedungen, ein. Der Bischof, welchem der Cölnische Erzbischof Walram die Pfandschaft übertrug, lieh dazu 1500 Mark, jede zu 18 Schilligen gerechnet vom Kloster Marienmünster. s. Urk. von 1339 CCCLXIV. Ein Graf Otto, vielleicht ein Sohn Ludwigs und Drudecken von Daßel, s. §. 39 erhielt 1288 von den Herzögen von Braunschweig die Hälfte des Schloßes Werder (Gieselwerder), des census des Sollingerwaldes gegen 700 Mark verpfändet. Wann diese Pfandschaft gelöset ist, ist nicht bekannt. Der Maynzische Antheil war 1303 in dem Besize des Grafen Otto von Waldeck und später in dem der Familie von Hardenberg a).

3700 Lugda, Lügde, jetzt gewöhnlich Lüde, in ältester Zeit Liuthiti genannt, ehemals der Hauptort der alten grafenschaft Pyrmont, an der Emmer war kein altes Eversteinsches Familiengut. Die Nachricht, daß die ältesten Herren in Lügde die Grafen von Hallermund gewesen, ihnen die edlen Herren von Homburg gefolgt, Adelheit, Werners von Homburg Tochter es als Brautschaz dem Grafen Siegfried von Everstein 1003 zugebracht und 1212 von dem Grafen Adelbert von Everstein an Paderborn, da der Abt Hugo von Corvey den angeboteten Handel ausgeschlagen, verkauft worden b), ist bis auf die Angabe, daß Grafen von Hallermund und Herren von Homburg Lügde beseßen, unerwiesen und nicht glaublich. In der Eversteinschen Familie ist kein Siegfried, in der Homburgschen kein Werner entdeckt und im 11ten Jahrhundert wurden jene Familien-Namen nicht gehört. Graf Gerhard von Hallermund und

3710

a) s. Wenk II. U. B. 252 nr. 253 u. S. 362 not.

b) Aus Seiler's Pyrm. Chron. bei F. dse Fürstenberg in mon. Pad. p. 189; s. a. Fälcke's Enzw. e. Corc. Gesch. S. 20 u. Ann. Corb. bei Leibnitz in S. R. B. II. 310.

Herren von Homburg erscheinen zuerst im Anfang des 14ten Jahrhunderts in Lügde, deßen ältesten Besizer wol dem alten Schwalenbergschen, im Wettigau begüterten Geschlechte zu suchen sind. Eine merkwürdige Urkunde des neuen Herzogs von Westphalen, des Cölnischen Erzbischof Philipp von 1184 a), ein zum Schulze seines Herzogsthum nicht weit von Lügde neu erbauetes Gränzschloß (Petri mons), das noch in Ruinen bei Pyrmont sichtbare Schloß Schell-Pyrmont betreffend, liefert einen sicheren Beweis, daß der Zweig des Schwalenbergschen Geschlechts, welcher den Namen von Pyrmont führte, hier reich begütert und angesehen war. Der Erzbischof kaufte zu der bezweckten Anlage ein bedeutendes freies Eigenthum in Udistorp (Oestorf bei der Neustadt Pyrmont) für 250 Mark b), wahrscheinlich von Volkwin von Pyrmont (permunt). Er ist zwar nicht als der Verkäufer genannt, allein die erwähnte Urkunde scheint ihn als die vorzüglich handelnde Person zu bezeichnen, indem sie bei der Vermerkung, daß das Schloß innerhalb der Grafenschaft Wedekind's liege, diesen allein

3720

a) s. Varnhagen's Wald. Gesch. U. B. S. 10. Das Original läßt in Zweifel, ob die Zahl der Indiction zu lesen ist : III. IU oder UI.

3730

b) s. v. Ledeburr's Gesch. v. Vlotho S. 109

dadurch kenntlich macht, daß sie ihn einen Bruder Volkwin's nennt. Die Grafenschaft dieses Wedekind's, welcher gleichzeitig mit dem bis 1184 nicht gehörten Familien-Namen Pyrmont bezeichnet wird, hat sich wahrscheinlich auch über Lügde erstreckt, zu deßen Pfarrkirche bis dahin, daß der Paderbornsche Bischof Immad (1052 – 1076) eine eigene Kirche in Oestorf stiftete, dieses Dorf nebst Löwensen und Vesper gehörten a). Vielleicht ist diese Grafenschaft eben die, welche

3740 Widekind, wahrscheinlich ein Ahnherr der Grafen von Pymont 1031 im Wettigau besaß b). Lügde hat immer in einer nahen Verbindung mit Pymont gestanden; mehrere Grafen von Pymont haben hier Urkunden ausgestellt 1246 LXXVIII. 1263. 1282 – 1284. 1285. 1298. 1305. 1313 c) und Gottschalck und Hermann Brüder waren am 23. Juli 1255 d) Herren in Lügde, wie derjenige ihres Geschlechtes, welcher dem Cölnischen Erzbis-

a) de Fürstenberg I. e. p. 188 anscheinend aus den alten Paderbornschen, in Wigand's Archive V. Heft II. S. 111 u. f. abgedruckten Kanzleifragmenten. Thesper steht in den Abdrücken; von diesem findet sich keine Spur bei Lügde, wol aber von Vesper-Felde und Vesperholze.

b) s. Schaten ad ann. 1031. Falcke p. 527. 528.

c) Nachricht a. e. Falkenhagenschen Urk. B. f. a. Grupen in orig. Pym. p. 100. 101.

d) s. meine Beiträge zur älteren deutsch. Gesch. I. 222.

3750 chof Conrad (1237 – 1261) CCLXXX. die Hälfte des Ortes verkaufte, es sein mußte. Obgleich seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts mehrere Pfandbesitzer von Lügde erscheinen, so waren doch die Grafen von Pymont noch immer Herren daselbst, wenn auch vielleicht gemeinschaftlich mit dem Erzbischofe von Cöln. Gerhard, Graf von Hallermund, ein Schwiegersohn des Grafen Otto des VIII. von Everstein war 1314 CCCXII u. f. ein Pfandinhaber und scheint seine Rechte von denen von Homburg gehabt zu haben. Von wem diese solche erhalten, ist nicht ermittelt. Siverd von Homburg muß aber 1330 noch in dieser Pfandschaft gewesen sein, da er damals der Stadt das Lippische (Lippstädter) Recht bestätigte. CCCXIIX. Hermann und Hildebold Edle von Pymont waren noch immer Herren in Lügde, da Rathund Gemeinheit 1314 ihrer Einwilligung bedurften, um an die Herren von Homburg eine Huldigung zuzusagen. Im Jahre 1337 erscheint Graf Hermann III. von Everstein als ein Amtmann des Cölnischen Erzbischofs Walram, welcher ihm für eine Summe von 100 Mark Soester Denare, die 1333 auf 250 Mark erhöht wurde, Lügde verpfändete. CCCVIII u. f. Walram's Nachfolger Wilhelm bestellte 1354 CCCLXXVI den ältesten Sohn des Grafen Hermann, Otto XII. wieder zum Amtmann. Dieser und nach ihm sein Bruder Hermann V. blieben in dem Pfandbesize von Lügde unter mancherlei Abwechselungen bis 1390. s. d. Lügder Urk. von 1370 – 1390. Im Jahre 1388 CCCCX scheint Hermann V. diese Stadt ganz gehabt zu haben. Die letzte Nachricht von einem Eversteinschen Besize in diesem Orte ist von 1390, in welchem Jahre Hermann V. dort noch einen Richter hatte. Wie diese Verhältnisse beendigt sind, ist nicht ermittelt; in dem Erbvertrage mit Paderborn 1399 geschieht dieser Besizung keiner Erwähnung.

3760 Die Grafen von Pymont erscheinen lange noch neben andern Pfandbesitzern als Herrn in Lügde. Der Graf Hermann von Pymont bestätigte 1354 in einem vor ihm, dem Burrichter und Gohrichter, auch den Rathmännern in Lügde feierlich gehegten Gerichte unter königlichem Banne, eine für das Kloster Marienmünster geschehene Ueberlaßung von Gütern in Lügde, Löwensen, Oldendorf, bei Vesper und in Holzhausen, sämmtlich in dem Umfange der alten Grafschaft Pymont belegen, auch in Bredenborn. Des Grafen von Everstein, des Erzbischofs von Cöln oder eines andern Pfandbesizers geschieht damals keiner Erwähnung. Die Hälfte des Gerichts besaßen die Grafen Hermann und Heinrich noch 1360 CCCLXXXII, indem sie solche nebst der Hälfte des Schloßes als ein Paderbornsches Lehn erkannten. Sie scheinen dafür Geld erhalten und zu deßen Bezahlung Graf Hermann V. beigetragen zu haben. (s. die bemerkte Urk. v. 1388).

3780 Von nun an tritt auch der Bischof Baldewin von Paderborn auf, welcher 1360 CCCLXXXIII der Stadt ihr altes Lippisches recht bestätigte, wie es Siegfried von Homburg jetzt that, wahrscheinlich wie ihm die Bürger die Erbhuldigung leisteten, welche aber, nachdem Heinrich und Gevehard von Homburg am 13. (nicht 15.) April 1384 CCCCV ihr Viertheil von Lügde, ein ihnen vom Stifte Paderborn gegebenes Mannlehn dem Bischof Simon für 300 Mark Silber Höxterscher Währung verkauften, für sie aufhörte, und dem Bischofe geleistet wurde. Die benachbarten edlen Herrn zu Lippe scheinen in Lügde keinen Besiz gehabt zu haben. das Lippische Recht, welches der Stadt nach den bemerkten Urkunden von 1314 und 1360 bestätigt wurde, kann aus andern Ursachen bei ihr eingeführt sein, und der Umstand, daß gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts ein Herr aus diesem

3790 **Hause, welcher das Schloß Pyrmont zerstörte, Burgmann (cölnischer?) in diesem war, und deshalb ein Gut in Oestorf in Anspruch nahm CCLXX, entscheidet für jene Ansicht so wenig, als der Besiz eines Paderbornschen Lehns-Zehnten in dem benachbarten Löwensen, welchen Otto edler Herr zu Lippe, nachdem sein Lehmann Berhard Kanne von Lüde das Lehn aufgelaßen, nebst seiner Frau Ermgard 1354 dem Kloster Marienmünster übertrug. (Ungedr. Urk.). Von einem Schloße, welches in Lügde gewesen, ist keine Spur entdeckt. Einige Häuser an der Mauer zwischen dem Brückenthore und der Mühle werden die Timmenburg genannt.**

3800 **Ein Graf Hermann von Everstein erhielt 1339 CCCLXIII vom Kloster Marienmünster die Hälfte der Ausünfte von Gütern in Löwendorf und drei andern untergegangenen Orten am Köterberg a) mit der Verbindlichkeit sie zu schützen, und den Einwohnern in Bredenborn ihre Holzberechtigung zu laßen. Das 1315 vom Corveyischen Abte Ruprecht an der Weser erbaute Schloß Tonenburg b) scheint einem Grafen Hermann von Everstein übergeben gewesen zu sein, indem er 1343 CCCLXVI Forderungen an Corvey wegen deßelben entsagte, welche vielleicht entstanden waren, wie Otto und Magnus H. v. Braunschweig es 1332 CCCLII eingenommen hatte.**

a) s. Wigand im Corv. Güterbes. S. 99 u.f.

b) s. Falcke p. 287. nota A. Wigand a. a. O. S. 119. 120 theilt dui Geschichte des Schloßes mit.

3810 § 27

Erkaufte und erheirathete Güter. Gestorf. Colenfeld. Greibenstein. Lese und Marslo.

3820 **Graf Otto von Everstein in Polle (s. §. 39.) kaufte 1285 von den Grafen von Schwalenberg Güter und das Kirchen-Patronat in Gestorf bei Hannover, welches E. von Steinberg von ihm zu Lehn trug und mit seiner Bewilligung dem Kloster Loccum überließ. Aus welchem Grunde Graf Heinrich II. Ansprüche auf diese Güter, welche keine Familiengüter waren, machte, ist nicht klar. Die von dem Schiedsrichter, seinem Vetter, dem Grafen Otto von Hoya 1312 CCCVI in Schalksberg bei Minden ausgestellte Urkunde sagt darüber nichts; daraus aber, daß er mit seinen Mannen dem Kloster den Beweis der Verjährung auferlegte, läßt sich annehmen, daß er die Klage eigentlich für begründet erkannte. Zu den vererbten Gütern gehören wahrscheinlich die in Brackel s. S. 183. Ermentrud eine Tochter des Grafen Adolf von Nienover (Daßel) hatte auf ihren Mann Conrad III. Güter in Colenfeld bei Wunstorf im Hannoverschen, (s. Urk. v. 1250 LXXXVII) vielleicht mindenschen Lehne, welche A. (Adolf) L. (Ludolf) und H. (Heidenreich) für ihn aufließen a), gebracht.**

3830 **Das wahrscheinlich Daßelsche Schloß Grebenstein in Heßen scheint Drudecke von Daßel, eine Frau des Grafen Ludwig von Everstein in deßen Familie gebracht zu haben. s. §. 39. Aus der Familie der Vögte vom Berge bei Minden leitete Engelbert Graf von Osen 1285 CCXVI Rechte ab auf Güter in Lese und Marslo an der Weser, im Hoyaschen; vielleicht schrieben sich auch daher diejenigen Besizungen, welche Wedekind Domherr in Minden und sein Bruder Heinrich, beide aus dem Oseschen Stamme, in Algestorf bei Nendorf im Schaumburgischen hatten und 1293 CCL dem Stifte Obernkirchen übertrugen.**

a) s. Würdtwein in nov. subs. dipl. XII 398

§ 28

3840

Aelteste Geschichte der Grafen von Everstein.

Sucht man nach den ältesten Vorfahren der Grafen von Everstein, so irret man auf einem großen dunklen Felde, ohne feste Anhaltspunkte zu finden. Sind sie mit den Grafen von Eberstein in Schwaben eines Stammes, welches nicht ermittelt ist s. §. 1., so bleibt man zweifelhaft ob die Burg Eberstein am Rhein, oder die Burg Everstein an der Weser der älteste Stammsitz gewesen. Haben diese beiden gräflichen Familien nicht zu einem Stamme gehört, so sucht man auf einem kleineren Felde, in den der Stammburg zunächst liegenden Gauen nach ihren Vorfahren.

3850

Die Burg Everstein an der Weser, schon im Anfange des zwölften Jahrhunderts bekannt, s. §. 2 mag wegen ihrer Benennung als der gemeinschaftliche Stammsitz der gleichzeitig an der Weser und im Vogtlande s. §. 49 und bald hernach an der Diemel erscheinenden Grafen angesehen werden. Die mit tüchtigen Beweisen nicht unterstützte Falckesche Behauptung, Herzog Bruno aus Wittekind's Stamme sei der Stammvater der Grafen a) mag auf sich be-

a) p. 54. 145. 148.

3860

ruhen; so auch die Corvey geglaubte Sage, einer ihrer Vorfahren sei unter den vom K. Karl 887 zum Schutze von Corvey, dem Reichsheerdienste entzogenen 30 Edlen gewesen. a). Mit bekannten Grafen in den Gauen Auga und Tilithi, b) sind die Grafen von Everstein nicht in Verbindung zu bringen, auch nicht mit dem 1031 im Gau Auga erscheinenden Conrad, da der Name, welchen später Mitglieder der Eversteinschen Familie führten und der Umstand, daß diese an mehreren, 1031 zu seiner Grafschaft gehörigen Orten Besitzungen hatte, eine solche Vermuthung nicht begründen können. Diejenigen Mitglieder der Familie, welche 928 dem Kloster Corvey Wohltaten bewiesen haben sollen c), sind nicht bezeichnet und nicht durch gleichzeitige Zeugnisse angegeben. obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Grafen mit der Familie der ersten Gründer des Stiftes Hameln, wo sie ansehnliche Rechte besaßen; in na-

3870

a) s. Falcke p. 115. 116. Ob die Urkunde. Welche im Originale eine Rasur zeigt. S. Wigand i. d. Corv. Gesch. S. 100 nota 140 acht ist, steht dahin. Es fällt gewiß auf, daß bei dem geschilderten Zustande des Reiches 30 oder auch nur 20 Edle mit ihrem Gefolge dem Reichsdienste entzogen wurden.

b) Herr von Leutsch hat in dem Werke:Ein Blick auf die Gesch. d. K. Hannover S. XXXIV. u. f. die Grafen unter Angabe der Quellen genannt.

c) s. Ann. Corb. bei Leibnitz in S. R. B. II. 300.

3880

her Verbindung gestanden haben, s. §. 12. so fehlt doch jede Nachweisung darüber, und man kann die Vermuthung nicht wagen, daß sie von Adalbert, dem Bruder des kinderlos gestorbenen Grafen Bernhard abstammen. Die Angabe, daß die Grafen v. Everstein und die Grafen von Gleichen im Thüringen zu einem Stamme gehören a), ist völlig unerwiesen. Die

Aehnlichkeit der Wappen entscheidet nichts; einen Löwen führten viele, sehr verschiedene Grafen- und Dynastenfamilien als Wappenschilder, namentlich die Schladen, Roden, Homburg u. a. Ein neuerer Schriftsteller, der Benedictiner-Mönch Bodo in Clus bei Gandersheim macht den Grafen Kuo von Beichlingen, einen Sohn des Herzogs Otto von Bayern, eines Grafen von Nordheim zum Stammvater der Grafen von Everstein b). Der Be-

a) s. Sagittarius i. d. Gesch. D. Gr. V. Gleichen S. 14.

b) s. Bodo in syntag..... Gandersh. bei Leibnitz in S. R. B. III. 721.

3890

weis fehlt gänzlich und die Geschichte der Grafen von Nordheim liefert die Gewißheit, daß die Grafen von Everstein nicht durch einen männlichen Sprößling aus jenem Hause abstammen c). Es laßen sich übrigens einige Gründe auffinden, ihre Abstammung aus dieser

c) Ich kann in Ansehung der Verhältniße des Nordheimschen Stammes auf das schätzbare Werk des Herrn Lieutenant Schrader: Die älteren Dynasten-Stämme zwischen Leine, Weser und Diemel verweisen.

3900

Familie durch eine Tochter zu vermuthen. Die Grafen von Everstein hatten ansehnliche Besitzungen in den von ihrem Stammsitze entlegenden Gegenden, besonders im Leingau und im sächsischen Heßengau, wo früher die Grafen von Nordmeim reich begütert waren. Die große Entfernung, in welcher jene Güter von der Stammburg liegen, läßt schon darauf schließen, daß diese nicht zu dem ältesten Familiengute gehören. An der Diemel im sächsischen Heßengau erscheinen die Grafen von Everstein erst etwa in der Mitte des zwölften Jahrhundert, wie der Nordheimische Stamm erlosch. Findet man auch früher in Paderbornschen Urkunden von 1024 und 1029 einen Grafen Hermann mit vier Söhnen, Heinrich, Conrad, Athelbert und Bernhard a), und 1066 einen Grafen Athelbert b), so kann man diese deswegen, weil später diese Namen häufig von Mitgliedern der Eversteinschen Fa-

3910

a) s. Vita Meinwerei bei Leibnitz in S. R. B. I. 557. nr. XCIII auch Schaten I. 475.

b) Schaten I. 548 ad ann. 1056. Nach einer vorliegenden, nach dem Original gemachten Abschrift ist die richtige Indiction III geschrieben, und hinter Athelbertus Coues ist zu lesen: Ekkibertus Corues

milie geführt, zu dieser nicht rechnen. Die bedeutenden Eversteinschen Besitzungen an der Diemel, dürfen gewiß zu denen des reichen Grafen Dodico in Warburg gerechnet werden a). Er hatte mehrere Grafschaften in den drei sächsischen Gauen, dem sächsischen Heßengau,

3920

a) Ueber die Güter des Dodico und deren Schicksale s. die von mir in Wigand's Archiv I. 55 mitgetheilten Nachrichten über das Gericht am Donnersberge.

3930

dem Pather- und dem Rethegau und höchst wahrscheinlich muß die Grafschaft am Donnersberge im sächsischen Heßengau eine derselben gewesen sein. Die Dingstätte war nahe bei Warburg, seinem Wohnsitz, welcher ziemlich im Mittelpunkte des Gerichts (der Grafschaft) lag. Es ist nicht glaublich, daß ein so mächtiger Graf, wie Dobico es war, innerhalb einer andern Gerichtsbarkeit gewohnt haben, und daselbst ansehnlich begütert gewesen sein sollte. Das Gericht am Donnersberge befand sich, freilich ziemlich lange nach Dobico (1205) in einer abhängigen Verbindung mit dem Erzbischofe von Maynz. Ohne eine solche anzunehmen, läßt sich kein Grund finden, aus welchem der Erzbischof Siegfried dem, unter dem Paderbornschen Bischofe stehenden Kloster Arolsen hätte erlauben können, Güter in der Grafschaft am Donnersberge zu erwerben. Eine andere Grafschaft im Heßengau, Schervede, hing im Anfange des 13ten Jahrhunderts gleichfalls vom Erzstifte Maynz ab. S. § 19. Sie ist vielleicht früher mit dem Gerichte am Donnersberge verschmolzen gewesen, wie auch die anderen, in der Nachbarschaft sich später zeigenden Gerichte in Löwen a), bei Wit-

a) Löwen gehörte 1123 zum Gerichte am Donnersberge. s. S. 121. Im Jahre 1266 hielt hier Simon von Paderborn Gericht. s. Schaten ad ann. 1256. In Kindliger's Hdschr. T. LXXI p. 227. befindet sich die Urkunde vollständiger.

3940 mar, am Kogelnberg, in Medricke, Cülte u. Theile des großen Gerichts gewesen sein mögen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Besitzungen des Erzstifts Maynz, welche außerhalb seiner Diöcese lagen, aus dem Nachlaße des Grafen Dodico, welchen der Erzbischof Aribo 1024 dem Bischof Meinwerk zu entwenden mußte, erworben und dann nicht wieder

heragegeben sind, wie K. Conrad nach Aribo's Tode die rechte der Paderbornschen Kirche hergestellt hatte b). Hieraus läßt sich denn auch erklären, daß das Gericht am Donnersberge in dem ihm gegebenen Umfange, nach der später bekannt gewordenen kirchlichen Eintheilung, in zwei, unter zwei verschiedenen Diöcesan-Bischöfen stehenden Archidiaconaten, nämlich dem Paderbornschen in Warburg c) und der Maynzischen

3950 b) s. a. Wenk II. 685 u. f.

c) s. Beßen's Gesch. v. Paderb. I. 296 u. richtiger bei Wigand im Corv. Güterber. S. 227.

Präpositur in Hofgeismar gerechnet werden muß a). Die letztere umfaßte nach den mitgetheilten Urkunden: Wormeln 1252, 1317; Wettelingen 1252; Witmar, Volcmarsen, Benvilt und Eringen 1241, 1317. Jene Zersplitterung der Archidiaconats-Verhältnisse untersützt selbst die Ansicht, daß die Maynzischen Besitzungen aus Dodico's Nachlaße waren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Grafschaft im sächsischen Heßengau, welche wir bald nach dem Verschwinden des Grafen Dodico, in den Händen der Nordheimschen Familie sehen b), auch das Gericht am Donnersberge begriff, indeßen urkundlich ist bis jetzt nicht nachgewiesen, daß die Grafen von Nordheim dieses gehalten haben. Wäre der 1123 in diesem Gerichte, wahrscheinlich aus eigenem Rechte und nicht als

3960 Vicegraf erscheinende Graf

a) Würdtwein in Dioec. Mognut. III. comm. X. p. 575 hat nur wenig über dieses Archidiaconat, zu welchem er Wormeln und das Kloster Hilmarshausen rechnet, geliefert

b) s. Wenk II. 684.

3970 Friedrich, deßen Stellvertreter 1100 vielleicht Erpho war, als ein Graf von Arnberg zu erkennen, so könnte er sein Recht als ein Urenkel des Grafen Benno oder Bernhard aus dem Nordheimschen hause, des Besizers einer Dodicoschen Grafschaft im sächsischen Heßengau, erhalten haben, und dadurch der Beweis geführet seyn, daß das Gericht am Donnersberg auch in den Händen der Nordheimschen Familie gewesen. Ob die im Anfange des 13ten Jahrhunderts als Gerichtsinhaber erscheinenden Grafen von Everstein von diesem Grafen Friedrich, vielleicht von einer in ihre Familie verheiratheten Arnbergschen Tochter, etwa Rechtilde Conrad des I. Frau, ihre Rechte herleiten, ist immer noch einer weiteren Prüfung werth. Unbemerkt darf übrigens nicht bleiben, daß sich die Eversteinschen bedeutenden Besitzungen an der Diemel auch sehr wol aus besonderen Begünstigungen der Erzbischöfe von Maynz, mit welchen Graf Conrad I. schon 1123 in Lehnverhältnissen stand a), schreiben können.

3980 a) s. Urk. Wolf de Archid. Northum. U. B. II. welche den Grafen als einen beneficiatum der Maynzischen Kirche bezeichnet.

Ob eine genaue Verbindung der Nordheimschen und Eversteinschen Familien aus den besonderen Verhältnissen des Kloster Amelungsborn fest zu stellen ist und welche ? Ist schwer zu ermitteln. Das Kloster war theils auf Eversteinschen theils auf Homburgschen, mithin vorher Nordheimschen Territorium erbauer; (s. S. 32. 33.) und es muß auffallen erscheinen, daß der Stifter ein fremdes oder gestiftetes Gebiet, wo es ihm nicht an Plaz gefehlt haben kann, gewählt hat.

3990 Wenn sich noch mehrere Quellen öffnen, so wird eine Untersuchung, um die Geschichte der Grafen von Everstein höher hinauf, als in den Anfang des 12ten Jahrhunderts zu führen und ihren Stamm bis auf seine erste Wurzel zu verfolgen, fruchtbarer sein, als sie jetzt sein könnte.

§ 29

Stammreihe der Grafen von Everstein von 1111 - 1429

4000 So groß auch der Vorrath der vorliegenden Urkunden erscheint, so bleibt es doch sehr schwierig eine vollständige Stammtafel zu entwerfen und ihr alle vorkommenden Personen einzureihen. Vielen Mitgliedern der Familie, welche den gleichen namen Otto, Conrad, Hermann und Ludwig führen, weiß man, wenn sie nicht durch Aeltern oder Geschwister oder durch ihre Besitzungen bezeichnet werden, oft keinen Platz anzuweisen; je weniger die Geschichte dabei einen besonderen Verlust erleidet, je eher kann man sich beruhigen. Es liegen mehrere Stammtafeln vor und a), welche theils falsch, theils unvollständig sind. Ohne die

a) s. Leyser hist. com. de Eberstein in Saxen. 1724. und deßen Genealog. Com. Blanckenburg. Reinstein. Eberstein et Hoiens. 1743 a. deßen hist. Com. Wunstorp. in. app. p. seq. Harenberg In hist. ecel. Gand. p. 1402. 1403. Falcke in trad. Corb. p. 148 n. Zugabe zu d. Hannov. Anz. v. 1752. S. 99.

4010 wenig nuzbare Arbeit zu unternehmen, dieses klar darzulegen, ist der Versuch gemacht aus vorhandenen Urkunden und gleichzeitigen Zeugnissen, eine andere Stammtafel zu entwerfen. Sie hat, wie nicht zu verkennen ist, gleichfalls bedeutende Lücken und Mängel, wie solche sich aus den folgenden §§. darstellen werden. Künftigen und schärfer prüfenden Geschichtsforschern mag es überlassen bleiben, sie zu ergänzen. In den folgenden §§. wird die Stammtafel noch mit einigen Bemerkungen begleitet werden.

§ 30

Conrad I. - Albert II. 1109 - 1198

4020 Mit den Familien-Namen Everstein erscheint zuerst ein Graf Conrad a) als Zeuge in der, von dem Maynzischen Erzbischof Adalbert über die Stiftung des Klosters Reinhausen bei Göttingen zwischen 1109 – 1111 ausgestellten Urkunde b); vielleicht derselbe, welcher nebst seiner Frau Mechtild und seinen Söhnen Conrad, Otto und Adalbert 1113 in Corvey ein Ge-

4030 a) Um den Gebrauch der Stammtafel zu erleichtern, sind die Mitglieder gleichen Namens mit Ziffern bezeichnet.

b) Abgedruckt mit Jahreszahl 1100 bei Leyser p. 17. Leibnitz in S. R. B. I. 705. Harenberg p. 1520. Sie muß indeßen, da Adalberts Vorgänger Ruthard erst 1109, und der Bischof Udo von Hildesheim 1113 starb, in dieser Zeit ausgestellt sein. Vielleicht geschah die Handlung 1100, da diese Zahl bei Acta Und bei Datum keine steht. Die angegebene 12te Indiction paßt so wenig zum Jahre 1100 als zu 1109 – 1113. s. a. Leuckfeld antiq. Halb. S. 579 u. Leyser de Lachis Louhac p. ? Der Maynzische Erzbischof Heinrich sagt 1148, (s. Leyser hist. Com. Eb. p. 55. 1248 p. 87 ist ein Schreibfehler) das Kloster sei ohngefähr vor 40 Jahren gestiftet.

4040 dächtniß durch Güter in Stahle, nahe bei der Burg Everstein stiftete. Diese Nähe, späteres Besizthum der Grafen daselbst s. §. 3 und die in der Eversteinschen Familie lange gebräuchlichen

Vornamen rechtfertigen es, wenn die Urkunde dem Grafen Conrad I. zugeschrieben wird. Wahrscheinlich war er 1116 todt, wenn der Graf Conrad, welcher damals mit seiner Mutter die Brüderschaft des h. Vitus in Corvey erwarb a) sein Sohn gewesen, indem auch seiner sonst gedacht sein würde. Von Geschwistern, welche Conrad I. gehabt ist nichts bekannt. Ob der Graf Ludwig, welcher unter dem Erzbischof Ruthard (1088 – 1109) dem Kloster Lippoldsberg 2 Mansen in Miela in Thüringen gab b) ? ob der Graf Athelbert, ein Zeuge in einer Hildesheimischen Urkunde von 1103 III zur Eversteinschen Familie gehörten? und in welchen Verhältnissen der 1122 VIII im Vogtlande erscheinende Graf Albrecht von Eberstein s. §. 49 mit Conrad I. gestanden ? ist nicht ermittelt. Das Geschlecht,

4050

a) s. Ann. Corb. bei Leibnitz II. 306. Ueber diese Brüderschaft, in welche vornehme Weltliche traten, s. Wigand in d. Gesch. v Corvey S. 185.

b) s. Chron. Lippoldsb. Bei Ledderhose i. d. kl. Schr. I. 203. u. Wenk II. 985.

zu welchem Mechtild seine Frau zu rechnen, ist unbekannt. Es erscheinen in dieser Zeit drei Schwestern Luthrud, Mechtild und Bertha, welche nach einer Urkunde des Paderbornschen Bischofs Bernhard von 1131 a) nebst ihrer verstorbenen Mutter einer edlen Frau Gepa das Kloster Arolsen, die jezige Residenz der Fürsten von Waldeck, gestiftet hatten. Die Vermuthung daß sie zu dem edlen Geschlechte von Itter gehöret haben b) ist nicht erwiesen, und die Gepa, von Itter, welche ihrer verstorbenen Tochter Wildrud 1132 in Kaufungen ein Gedächtniß stiftete c), kann jene Gepa, welche 1131 schon todt war, nicht sein. Es ist aber auch nicht erwiesen, daß Mechtild des Grafen Conrad I. Frau, und Luthrud des Grafen Wedekind von Schwalenberg Frau, welcher in der bekannten Stiftungsurkunde von Marien-

4060

a) Nach dem Originale abgedruckt bei Varnhagen im U. B. S. 5. Die Jahreszahl 1131 ist ganz deutlich, nicht so die der Indiction, welche III. IV. oder VI. sein kann, immer aber eine für das Jahr 1131 unpaßende, da dieses in die 9te fällt.

b) s. Wenk 999. Vornhagen S. 234.

münster 1128 genannt wird, Schwestern gewesen sind. Dieser Ansicht steht noch besonders entgegen, daß Albert ein Sohn der Mechtild, eine Tochter der Luthrud von Schwalenberg heirathete, mithin in der Voraussetzung, daß Mechtild und Luthrud Schwestern gewesen, eine sehr nahe, eine Verheirathung unter deren Kindern hindernde Verwandtschaft Statt gefunden hätte. Die Stifterinnen des Klosters Arolsen sind 1131 als verheirathet nicht bezeichnet, und Luthrud von Schwalenberg und Mechtild von Everstein waren damals schon lange im Ehestande. Diese Mechthild von Everstein war es wahrscheinlich, welche im Anfange des 12ten Jahrhunderts den heiligen Vicelin in der Burg Everstein aufnahm. s. S. 6.

4070

Vermuthlich ist es ihr Sohn Conrad II. welcher bei Geschäften des Corveyischen Abts Erkenbert 1120; ferner wie er 1126 das Schloß Itter erwarb auch 1127 einen Tausch mit dem Naumburgischen Bischofe Meingot traf a), als Zeuge genannt wird und den wir im Gefolge

4080

a) s. Falcke (1130) p. 214; Kindlinger's M. B. U. B. nr. 21. p. 156. (1126) Wigand's Gesch. v. Corvey Beil. VII. (1127)

des Erzbischofs Adalbert von Maynz 1122 VII; 1123 in Rusteberg, wie derselbe über einen zwischen dem Kloster Steina (Marienstein bei Göttingen) und einem Ministerialen Hawerd über Güter in Lengete geschloßenen Vergleich bekundete; 1125 daselbst X und 1126 in Frizlar finden a). Vielleicht ist es auch noch Conrad II., welcher 1139 s. S. 190 als Maynzischer Lehmann in Ungerethe erscheint. Der Name Conrad wird von nun an in der Familie lange nicht, und erst im ersten Viertheil des 16ten Jahrhunderts wieder gehöret. Der in Maynzischen Urkunden von 1130 –

4090

1146 genannte Conrad Graf von Wallerstein ist nach Ansicht der Urkunden für einen Grafen von Everstein nicht zu erkennen b).

Der Graf Ernst, welcher in einer Urkunde des Maynzischen Erzbischofs Adalbert von 1128, die durch den Heßischen Grafen Werner in Breitenau gemachte Klosterstiftung betreffend, unter andern sächsischen Edlen als Zeuge erscheint c), ist sonst in der sächsischen Familie,

- 4100 a) s. Wolf de Archid. Northun. U. B. nr. II. (1123) Ledderhose II. 189. (1126)
b) s. de. Gudenus I. 83. 93. 100. 173. Gebhardi i. d. Hann. Anz. V. 1752. S. 1257. hält ihn dafür.
c) s. de. Gudenus I. 60, richtiger bei Schmincke in men. Hass. IV 653

nicht, auch nicht in der schwäbischen zu finden. Vielleicht ist er eben der Graf Ernst, welcher in einer Urkunde des Grafen Siegfried von Bomeneburg von 1141, das S. Blasii Kloster in Nordheim angehend als Zeuge angeführt ist d).

d) s. Or. Gu. IV. 523 Harenberg p. 708 s. Gebhardi a. a. O.

4110 Adalbert I. heirathete eine Schwester Bolewin's von Swalenberg mit welcher er Adalbert II. zeugte. Seine Wittweschrift mit Ludwig von Lare (Lohra ?) zur zweiten Ehe, in welcher die zur Abtißin in Kemnade bestimmte, vom Abte zu Corvey aber zurückgewiesene Judith gebohren ward a). Da sich dieses nach dem Zusammenhange der Corveyischen Erzählung, bald nach der Zeit, daß das Kloster Kemnade dem Kloster Corvey b), also nach 1147 zugetra-

- 4120 a) s. Corbeiens. Contin. Ima bei Harenberg in mon. Ined. p. 33. „Nam Dominus Volcwinus causabatur, germanae suae filiam, in Prelatricem vniver saliter nutu Regis in Kemnaden et per Abbatem eassatam. Denique id pater iueneulae Klodewius de Lare, nani et ipse sororem Volewini defuncto viro suo Adalberto de Euerstein in malrimonium adsuiverat, ae frater ipsius puellae Adelbertus filius prioris Adalberti, non Klodevici non medioeriter hine dolebant.“ Falcke, welcher diese Nachrichten – er bezieht sich auf ein Chron. coev. – wahrscheinlich vor sich hatte, nennt diese Judith ohne alten Grund eine Gräfin von Everstein. S. Trad. Corb. p. 107. und Hann. gel. Anz. v. 1752 in der Zugabe VIII S. 99.
b) s. Falcke p. 906.

4130 gen hat, so muß Adalbert I. länger vor diesem Jahre gestorben sein. Der Familienname seines Schwagers Volcwin ist zwar nicht genannt, man darf ihn aber wol als einen Sohn Wedekind's von Swalenberg und der Luthrud ansehen a), da auch kein anderer Volcwin aus dieser Zeit bekannt ist, deßen Schwester einem Grafen von Everstein ebenbürtig gewesen wäre. Von anderen Kindern Adalbert des I. und namentlich von zwei theils an Simon zu Lippe, theils an Dietrich? Grafen von Daßel, verheiratheten Töchtern Elisabeth und Anna b) ist nichts bekannt.

Ein Graf Adalbert, ob immer Adalbert der II., läßt sich nicht genau bestimmen, erscheint in mehreren Urkunden von 1148 – 1198 als Zeuge. Er wird als solcher genannt: 1. in Maynzischen Urkunden der Bischöfe Heinrich in Rusteberg von 1148 und 1151; Arnold in Maynz von 1154; 1155; 1156 in Maynz; 1158 in Heiligenstadt XV; Conrad von 1162, 1184 1189 und 1190 in Nörten c). 2. In Corveyischen Urkunden aus dieser Zeit wird nur selten Adalbert genannt. Er (Evelstein) war 1149 mit seinem Schwager Wedekind von Swalenberg

- 4140 a) s. Varnhagen S. 239. 257.
b) s. Leyser p. 21 nach Lezner.
c) s. Leyser p. 85 wo Wilbertus abgedruckt ist (1148); de Gudenus I. 205. (1151); Wolf Gesch. d. Eichsf. I. U. B. p. 9. (1154); de Gudenus I. 221. und Kettner ant. Quedl. p. 184. (1155); Gött. Zeit u. Gesch. Beschr. Th. III. Vorr. S. 110 (1155); Wolf a. a. O. p. 10 (1162); Leyser p. 75 u. Scheid in mant.

doc. p. 307. (1184); Schaten I. 865. (etwas verschieden in einem Heerser Cop. Buche) (1184); N. Vaterl. Archiv V. 134. (1189); Leyser p. 77. (1190). Zwei Schreiber (Notarii) Und ein Arzt (Physions) waren auch Zeugen.

4150 In Corvey gegenwärtig, wie ein schon zur Entscheidung des Zweikampfes von Reinher von Porta gegen Dietrich, den Grafen in Hörter, wegen dem Abte genommener und getödteter Pferde gestellter Streit verglichen wurde. Noch wird er in zwei Urkunden, von 1157 (XIV) und 1185 genannt a). 3. In Paderbornschen Urkunden erscheint er als Zeuge in Angelegenheiten des Klosters Gerden 1158, 1173 und 1186 XVIII; ferner 1184, 1185, 1186. (Amelungsborn betreffend) b) und 1196 XXI. 4. Im Gefolge des Herzogs Heinrich des Löwen sehen wir ihn 1152; 1156 in Braunschweig XIII; 1163 in Hannover auf einem Fürstentage, und 1166 c). 5. Bei dem Kaiser Friedrich war er: (Heuersten) 1156 in Bomeneburg, wie dieser in Gegenwart vieler Fürsten und Edlen über die Ministeralien des

4160 a) s. Treuer's Münchh. Geschl. Hist. Anh. p. 3. (1149) Schaten I. 872. (1185).
b) s. Kindlinger's M. B. III. Abth. I. U: B. p. 43. (hier unrichtig mit der Jahreszahl 1153. Das Original hat 1158). Schaten I. 837. (1173). 864. (1184). 812. (1158). Falcke p. 226. (1186).
c) s. Stangefol in ann. Cire. Westphal. p. 305. (1152). Heinrich erlaubte der Osterlind, (religiosa matrona de Familia Ducia), daß sie nebst ihrem Sohne, eine von ihm zu Lehn gehende Kapelle in Biverna, der Kirche zuwenden könne. Grupen hist. Nachr. V. d. St. Hannover S. 19. Lamey Gesch. v. Ravensberg in cod. dipl. nr. VIII. Or. Guelf. III. 484. (hier am wenigsten Richtig). (1163). Falcke p. 223. (1166)

4170 **Kloster Hilwartshausen bestimmte; ferner 1164 in Italien (Herberseln); 1170 in Frankfurth und 1175 a). Die Urkunden von 1170 betreffen einen eigenen Handes des Grafen. Er gab nämlich ein Gut in Western dem Fuldaschen Burchard zurück, welcher zur Herbeischaffung der desfalls zu zahlenden 250 Pfund, Güter in Hottenhusen und Wesefeld dem Kloster Hilwartshausen verkaufte b). 6. Seit 1180 sehen wir den Grafen Adalbert den II. im Gefolge**

4180 a) s. Or. Guelf. III. 463. (1156). Guichenons Bibl. Sebus. Cent. II. Nr. 2 (1164). Betrifft die Grafschaft Forcalquier. Leyser p. 22 – 25. Scheid im mant. Doc. p. 560 – 562. Zwei Urkunden des FuldaschenAbts Burchard und des K. Friedrich von 1170. Die kaiserliche muß auf IV. Nou Jan. gesetzt werden. Die in der Fuldaschen Urkunde unter den Ministerialen genannten Wilhard v. Ebirstein und deßen Bruder Herold können zu keinem der gräflichen Geschlechter gehören. Die Urkunde von 1175 eine Schenkung an den Abt zu S. Georg in Naumburg betreffend s. bei Schmid in d. Gesch. der Kirchberg. Schlößer S. 135.

4180 b) Ein Western lag in der, zur Mindenschen Diöcese gehörigen Pfarrei Nenstede. Simon Graf von Daßel gab mit Einwilligung seiner Frau Sophia 1321 dem Kloster Loccum 3 Hufen daselbst, welche Gerhard Elewre Ritter und deßen Sohn von ihm zu Lehn getragen hatten. S. Grupen de Comit. (Haschr.) I. 789. vergl. Scheid in mant. p. 319. Weseveld ist an der Weser zu suchen; (s. Urk. v. 1157 in den trad. Fuld. bei Schoetgen U. Kreysaig ser. I. 28). Hottenhausen lag wahrscheinlich daneben, da die Urkunde über Weseveld die Bemerkung enthält: Oblatio villicationis in Ottenhusen.

4190 des Erzbischofs Philipp von Cöln. Er war 1180 bei ihm im Feldlager vor Braunschweig; hielt 1187 XIX in seiner Gegenwart ein Gericht an der Diemel; war 1194 in einem vom Erzbischofe Adolf in Paderborn gegen Heinrich von Schwalenberg gehaltenen Gerichte XX und 1198 (oder Adalbert III.?) Zeuge wie derselbe mit Coevey in Aachen ein Bündniß schloß a). 7. Bei dem K. Heinrich VI. war er 1192 in Mühlhausen, wie der Bischof v. Paderborn Pleße, gegen den Desenberg abgetreten; 8. und in Hildesheimischen Urkunden erscheint er 1181 und 1184 XVII b). 9. In Mindenschen Urkunden werden die Grafen erst seit 1197 genannt, bis dahin auch keine eigene, von ihnen ausgestellte gefunden.

- a) s. Schaten I. 853. Or. Gu. III. 555. (1180). Schaten I. 916. Falcke p. 226 (1198).
 b) s. Schmincke in mom. hass. II. 663. (1192). Heineccius in ant. Gosl. II. 180 Harenberg hist. Gandersh. p. 1507. (1181).

4200 **Adalbert II.** war mit einer Pohnischen Prinzeßin, Rixa, Rikeßa oder Rikenza, welche in erster Ehe mit Alfons K. von Castilien, in zweiter mit einem Grafen von Arragonien gelebt hatte, verheirathet a). Wenn auch der Chronist ihn Aluresten nennt, so bezeichnet er ihn doch deutlich dadurch als einen Everstein, daß er die Frau seines Sohnes. Eine Schwester des Otto von Wittelsbach nennt, welches Verhältniß aus andern Umständen klar gemacht ist. Die Verheirathung mit der Rixa scheint nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Familie der Grafen von Everstein gewesen zu sein, indem diese dadurch in nahe Verbindungen mit vornehmen und bedeutenden Personen getreten war. Die S. 224 folgende, nach des Chronisten Nachrichten und andern gleichzeitigen Schriftstellen aufgestellte Stammtafel b) gewähret eine kurze Uebersicht der verwandtschaftlichen Verhältnisse, in welcher Rixa sich befand.

4210 a) s. Chron. Alberici Monachi bei Leibnitz in access. hist. II. 290.
 b) s. J. L. L. Gebhardi Anmerk. Von einigen Ebersteinschen Grafen an der Weser in d. hann. gel. Anz. von 1752 St. 94 S 1257 u. f. Crollius in obs. geneal. ad Palat. Wittelbac. silvestrium et Eberstein comit. Famil. In Hist. et comm. Acad. Theod. Pal. IV. 255 – 27. folgt dem Albericus s. a. Genealog. Reg. Daniae circa 1190 confecta in Langebek ser. Dan. II. 160. Nach des Henrique Florez memorius de la Reynas Catholicas I. 286 seq. Bar diese Rica auch Urica 1152 Alfons VII. Kaiser von Castilien geheirathet und mit ihm 3 Söhne, Pedro seinen Nachfolger, Alfons und Ferdinand, auch 3 Töchter, Constanze, Leonore und Sancha gezeugt. Sie soll 1157 Zuerst Wittwe geworden und nach einigen 1161, mit dem 1166 bei der Belagerung von Nizza gebiebenen Berenger Grafen von Prevence, mit Beibehaltung des Titels Kaiserin, wieder und demnächst mit dem grafen Raimon von Tououse verheirathet sein. Von ihren weiteren Schicksalen geschieht hier keiner Erwähnung.

4220 **Graf Adalbert II.** stand mit dem K. Friedrich II., welcher nach dem Chronisten Constanze, eine Tochter der Rica aus erster Ehe geheirathet hatte, und mit dem Königlich Dänischen Hause in naher Verbindung, welche wahrscheinlich auf manche Verhältnisse eingewirkt hat. s. a. §. 48. In jener Zeit wurden häufig Reisen nach Compostella gemacht; vielleicht hat Graf Adalbert II., wenn auch nicht Heinrich den Löwen, doch den Erzbischof Conrad von Mainz (1160 – 1200) dahin begleitet a), und bei dieser Gelegenheit die Spanierin heimgeführt. Von einer andern Frau Adalbert des II., einer edlen Erbtochter von Aertzen, welche bald nach seinem 1178 erfolgten Tode gestorben, und neben ihm in Amelungsborn begraben sein soll b), ist nicht bekannt. Es ist überhaupt nicht erwiesen, und sehr zweifelhaft, ob es eigene Dynasten von Aertzen gegeben. Ist auch ein Helmwart von Aertzen ein Wohltäter von Corvey gewesen, wie neuere Corveysche Annalen erzählen c), so ist doch, daß er zu einem edlen Geschlechte gehöret, nicht erwiesen. Hedwig, Gräfin von Aertzen, welche 1233 die Frau

4230 a) Bettiger's Heinr. d. Löwe S. 386 nota 445.
 b) s. Leyser p. 26. Die Chronol. Abb. Amelungsborn bei Leuckfeld p. 43 nennt den Grafen von Everstein welcher 1178 gestorben und nebst seiner Frau Hildegard v. Arßen in Amelungsborn begraben, Sigfried, ein in der Eversteinschen Familie völlig unbekannter Name.
 4240 c) s. Ann. Corb. bei Leibnitz I. p. 309

Dietrich's Grafen von Hohnstein gewesen sein soll, ist unbekannt, auch daß Aertzen, Grohnde und Osen erst nach dieser Zeit an die Eversteinsche Familie gekommen a). Von der Rica findet man in hiesigen Urkunden nicht die mindeste Spur; wann sie gestorben, ist unbekannt. Adalbert II. wird mit seinem Sohne Albert III. in zwei Urkunden von 1197 genannt, XXII. XXIII. Die erste derselben ist die älteste Eversteinsche, welche bekannt ist. Vielleicht ist er es auch, welcher in zwei Urkunden

des K. Otte b) und einer des Cölnischen Erzbischofs Adolf von 1198 s. S. 222 genannt wird. Ueber die zeit seines Todes ist keine gewiße Nachricht vorhanden.

4250

- a) s. Hamelmann de fam. Emort. II. 715.
b) s. Kremer i. d. acad. Beitr. Z. Gülich u. Berg Gesch. II. Cod dipl. nr. XXIV. (1198. Bestätigung d. Klosters Werden). Schaten I. 921. Falcke p. 225. (1198 Zusicherung des Besizes des Sollings für Corvey).

§ 31

Adalbert des II. Kinder

4260

Die Spanierin Rica soll Adalbert dem II. mehrere Söhne, als Adalbert III. geboren haben c).

- c) s. Chr. Alb. Mon. I. c. « Ista Rikessa – nupsit – Comiti Alberto de Aluresten ultra Coloniam – peperit Albertum et fratres eius – “ s. a. Crollius I.

Die Grafen Conrad III. , Otto II. Und Heinrich I., in Urkunden von 1223 und 1225 Brüder genannt, deren Vater Albert hieß, s. Urk. v. 1235 XLI sind keine Söhne Albert des III a). Unter diesen ist ferner mit dem Namen Heinrich bemerkt; dagegen wird ein Conrad als ein Bruder Albert des III. von deßen Söhnen 1233 bezeichnet. Die gleichzeitig erscheinenden

4270

- a) Sie werden in anderen Urkunden genannt: bei Wenk II. M. p. 142 (1223); Heinr. in Or. gu. III 685. Staphorst hist. eccl. Hamb. I. 687. Leuckfeld ant. Blanck. p. 98 (1223) Schaten I. 1004. Gelen. In vita S. Engelh. p. 113 (1225).

Grafen Conrad III. und Conrad IV. und Otto II. und Otto IV. sind gewiß auch verschiedene Personen. Zwei mit dem Namen Conrad unterscheiden sich schon dadurch, daß einer 1125 sich in dem Siegel senior nennt XL; aber auch durch ihre Frauen werden sie unterschieden. Die des Grafen Conrad des IV. hieß kundbar Lutgard s. §. 33; die des gleichzeitig mit ihm erscheinenden Conrad III. war Ermentrud von Daßel. Otto II. und Otto IV. hatten jeder eine Frau, welche Ermgard genannt wurde. Beide laßen sich als verschiedene Personen erkennen, weil die Schwäger der einen 1225 XLI als die Brüder Otto des II., die Schwäger der andern 1239 LVIII als die Söhne Albert des III. erscheinen. Auffallend ist es übrigens, daß Albert III. nie als der Bruder von Conrad III., Otto II. und Heinrich I. bezeichnet wird. Nach einer unvollständigen Urkunde von 1224 scheinen diese noch einen, sonst nicht bekannten Bruder, auch Otto genannt, gehabt zu haben. Ueber die Nachkommen Conrad III. und Otto II. haben nur unvollständige Nachrichten mitgetheilt werden können. Ludwig I. und Otto III. sind als Söhne Conrad III. bezeichnet, weil ersterer 1277 CLXXI einen Otto seinen Bruder und den Grafen Ludolf von Daßel, deßen Schwester Ermentrud seine Mutter gewesen sein kann a), seinen Oheim nannte. Otto II. und Otto IV., deren jeder einen Sohn Albert hatte, können

4280

4290

- a) s. Wigand's Archiv IV. 150 Avunculus, wie Graf Ludwig I. den Grafen Ludwig v. Daßel nennt, kann auch einen Schwestersohn bedeuten, wie Ludwig und Heinrich, Pfalzgrafen am Rheine 1269 ihren Schwestersohn, den Reapel enthaupteten Conradin Karissimum avunculum nannten. s. Lamey Gesch. der Grafen v. Gülich in d. Zusätzen S. !57.

leicht verwechselt werden. s. a. §. 40. Heinrich I. verschwindet 1125. s. a. S. 189. Albert III., also vielleicht ein Bruder von Conrad III., Otto II. und Heinrich I., ein Sohn Adalberts II., war mit einer

4300

Schwester des bekannten Grafen Otto von Wittelsbach, einer Nichte des Maynzischen Erzbischofs Conrad (1160 - 1200), wahrscheinlich nach 1190 verheirathet, welche in erster Ehe mit Gerhard dem Wildgrafen gelebt hatte a). Diese Angabe des Chronisten findet auch in den vorliegenden Urkunden, besonders der von 1252 XCIV, in welcher Gerhard Erzbischof von Maynz, ein Großsohn Gerhard's des Wildgrafen, die Stifter des Klosters Wormeln, kundbar Söhne Albert des III., seine Oheime (patrui) nennt. Der Gräfin Vorname scheint Agna gewesen zu sein, wenn die Urkunden von 1202 und von 1207 von ihr reden.

4310

Ob dem grafen Albert III. alle bei ihm bemerkten Urkunden bis 1217 zuzuschreiben sind b), ist zweifelhaft. Diejenigen, welche XXXVI u. f. mit der Bezeichnung secundus ausgestellt sind, mögen von ihm, wie sein Vater noch lebte ausgefertigt sein. Wann er und seine Frau gestorben, ist nicht ermittelt.

a) s. Chr. Alberici Mon. C I. – qui Albertus (filius Ri.....) duxit neptem Archiepiscopi quae erat Comitissa sylvertris, sororem scilicet illius Comitis Ottonis de Wiithelzbae qui interfecit Philippum de Suevia – de qua ipse Albertus septem genuit filios, quorum major satu Otto ipse est pra-epositus Aquensis. s. a. Gebhardi a. a. O.

b) s. ungedr. Urk. D. Hildesh. Adelog von 1204 über eine d. Kl. Amelungsborn von Bodo u. Bertold v. Homburg geschehene Uebertragung indaginis longae (Zeuge); de Gudenus I. e. I. 410. (1209); III. 1080 (1214) Hoppenrod's Stammbuch p. 32 (1212); Würdtwein N. S. II. 118 (1213) Mallet hist. de. Dannemark p. 190 (1214) ; Besold mon. Rediv. Mon. Wirtemb. P.341 ; Leyser p. 29 ; Leuckfeld ant. Walkeur. p. 367 – 369 (1215).

4320

§ 32

Albert des III. Nachkommen.

4330

Die dem Albert III. zugerechneten sechs Söhne erkennen sich in vielen vorliegenden Urkunden, besonders von 1226. 1230. 1233. 1235. 1239. 1240. 1246. 1252 als Brüder, und werden wie schon vorhin bemerkt ist, als Söhne der Gräfin den Wittelsbach, von deren Großsohne dem Maynzischen Erzbischof Gerhard bezeichnet. Von einem siebenten Sohne Otto, welcher Peobst in Aachen gewesen, sagen bekannte Urkunden nichts. Otto, erwählter Bischof von Lüttich wird zwar in der Urkunde von 1239 LIX als ein Bruder des Grafen Conrad IV. bezeichnet, indeßenist durch den Beisatz Wildgravius klar bemerkt, daß er ein Halbbruder aus der Ehe seiner Mutter mit Gerhard dem Wildgrafen gewesen. Der Otto von Everstein, welcher nach einem 1308 aufgenommenen Zeugenverhöre als Probst in Aachen bezeichnet wird a), scheint in einer späteren Zeit gelebt zu haben. Wäre er derjenige, welcher

a) s. v. Ledeburg's f. d. Geschichtskunde des Preuß. Staates Bd. VII. S. 308 – 312.

4340

1224 als ein Bruder von Conrad II., Otto II. und Heinrich I. angegeben ist, und sollte er mit diesen zu Adalbert des III. Söhnen gerechnet werden, so würden deren nicht sieben, sondern acht sein.

Die Tochter Elementa, an Ludolph Graf von Nieniver (Daßel) verheirathet, ist durch Urkunden von 1232 und 1241 a) entdeckt. Mit dem Grafen H. (Heinrich) von Woldenberg standen Grafen von Everstein, wahrscheinlich Albert III. und seine Geschwister in einer nahen Verbindung. Jener nennt nicht benannte Grafen 1227 ? sororii und einen ebenfalls nicht bezeichneten Grafen v. Everstein socer XLIII. Ob dieses Verhältnis durch eine in das Eversteinsche Haus verheirathete

Tochter oder durch eine in die Woldenbergsche Familie gekommene Gräfin v. Everstein herbei geführt wrde ? ist nicht ermittelt.

4350

a) s. die von d. Hrn. Dr. Falckenheiner mitgetheilten Urkunden in Wigand's Archiv IV. 384. 385.

§ 33

Conrad IV. und seine Nachkommen.

4360

Conrad IV., 1241 der älteste genannt, ist nicht immer zuerst aufgeführt. Ihm ist die 1243 schon todt gewesene Lutgard zur Frau gegeben, weil ihr Sohn Conrad hieß, und dieser 1260 CXXIV als ein Neffe von Otto IV., Ludowig III. und Hermann I. bezeichnet wird a). Er war 1259 CXX todt b). Durch ihn oder seinen Sohn Conrad VI. ist die Linie, in welcher auch der Name von Osen geführt wurde gestiftet. Conrad VI. war mit Irmgard, einer Schwester Gerhard's Edlen von Berge bei Minden verheirathet. Ihren Vornamen nennen Urkunden von

a) Gruben i. d. Hann. Gel. Anz. v. 1753. St. 13 S. 135. gibt diesem Conrad die Ermentraud von Daßel zur Frau.

4370

b) In andern nicht mitgetheilten Urkunden ist von ihm die Rede: s. Gercken in cod. dipl. III. 86. (1226. Urk. K. Fried. II.); Paullini synt. 532 (1237); Wigand's Arch. IV. 387 (1240 Burgmann in Rusteberg); IV. 388. (1241): de Gudenus I. e. I. 565. (1240) ; Leuckfeld. Ant. Poeld. p. 863. (vor 1244) ; Treuer a. a. O. Anh. S. 12. (1247).

1259 CXVIII und 1283 CCIII; und daß Gerhard edler Vogt in Schalksberg ihr Bruder gewesen, beweiset den Umstand, daß 1285 CCXVI ihr sohn Engelberth denselben Oheim nennt. Durch ihr Geschlecht muß auch die Verwandtschaft ihres Sohnes Heinrich des II. mit Otto Grafen von der Hoya 1312 begründet sein. Diese Irmengard lebte noch 1283; in der Urkunde von 1282, wo Conrad's Frau Lutgard genannt wird, muß daher der Name der Frau ausgelassen, und Lutgard auf eine Tochter Luchard zu beziehen sein.

4380

Sein ältester Sohn Engelbert, (primogenitus 1283) war 1291 mit Gertrud, einer Tochter des Ritters Johann, aus dem bei Springe begüterten edlen Geschlecht von Adenoys verheirathet; er aber, wahrscheinlich kinderlos vor 1294 gestorben, indem jetzt Gertrud als Frau Lippold's (Rottingen) erscheint a). Von den andern Söhnen Conrad dem VII: und Albert IX. ist weiter nicht bekannt. Die Heinrich dem II. zugeschriebenen Kinder können bis jetzt diplomatisch nicht nachgewiesen werden. Eine Adelheid Gräfin von Everstein war an den Herzog Ernst von Braunschweig, einen Sohn Heinrichs des Wunderlichen verheirathet, welchen sie vielleicht Eversteinsche Güter zubrachte; (s. Urk. v. 1336) von ihren Aeltern und Geschwistern fehlen jedoch sichere Nachrichten b). Wedekind der Hamelnsche Probst, deßen Tod ein Mindensches Todtenbuch in das Jahr 1332 setzt, liefert durch eine Urkunde von 1294 einen

4390

a) s. Gruben v. d. Herren v. Hohenbüchen in d. Hann. gel. Anz. f. 1753 St. 12. S. 133. In einer ungedruckten Urkunde von 1294, nach welcher Johann Ritter, mobilis diclus de Adenoys dem Kloster Loccum sechs Mansen un Edestorf verkauft, nennt er seine einwilligenden Kinder: Friedrich den Domherrn in Hildesheim, Adelheid, Gräfin von Hallermund und deren Sohn Gerhard, Margaretha Domfrau in Gandersheim, Gisla v. Hardeßen (Hardeggen. Rostorf.) und Gertrud von Honbocken, welche letztere 1291 von Osen genannt war.

b) Botho im Chr. Pict. bei Leibnitz in S. R. B. III. 376. und nach ihm Bünting in d. Br. L. Chron. S. 580. nach Rethmeyer a. a.O. I. 544 545. nennen sie Agnes, Henrich's Tochter und laßen sie 1332

4400 geheirathet haben. Von einer solchen, (über Agnes v. Schwerin ? des Herzogs Ernst zweite Frau s. Braunsch. Anz. v. 1754 S. 570.) ist nichts, wohl aber bekannt, daß Herzog Ernst eine Adelheit v. Everstein zur Frau hatte, wie dieses vorzüglich aus der Urkunde von 1340 Und der Umschrift des daran hängenden Siegels CCCLXIV a. welches auch Rezhmeyer mittheilt, erhellet. Bunting und Rezhmeyer sezen ihren Tod in das Jahr 1344; ersterer gibt ihr die angemerkten drei Brüder, Rezhmeyer läßt Albert aus.

4410 merkwürdigen Beitrag zur Cultur-Geschichte dieser Zeit. Er ein angesehener Mindenscher Domgeistlicher, aus einem vornehmen Hause gebohren, konnte nicht schreiben; für ihn mußte damals der Cantor unterschreiben a). Luchard deren nur 1259 gedacht wird, war vielleicht die Nonne Lutgard von Osen, von welcher 1318 (ungedr. Urk.) der Probst Arnold in Obernkirchen und das Stift 4 Bremer Mark liehen.

a) s. Würdtwein in S. D. X. 39. Wedekind erscheint noch in andern Urkunden: bei Würdtwein in N. S. IX. 135 (1309) p. 96 (1298 Can. Mind.) Scheid in manl. p. 348. (1324 Pr. Ham.) Treuer a. a. O. im Anh. S. 23. (1328). Heinrich II. in d. Hann. Anz. v. 1756 S. 87. (1289 in ch. Sifr. Ep Col) Scheid I. e. (1324) Würdtwein in S. D. X. 171 (1357)

4420 Conrad dem VI. ist Ludowig IV. als Bruder zugeschrieben, weil Engelbert ihn 1282 und 1287 einen patrum nennt. Da Ludowig in diesen Urkunden der ältere heißt, so sind ihm diejenigen aus dieser Zeit, welche diese Bezeichnung enthalten und der mit ihm erscheinende Ludwig der jüngere der V., auch Conrad der VIII. nebst deßen Bruder Albert X. 1281 als Söhne zuzurechnen. Ungewiß, wohin die bis 1322 häufig genannten Grafen Ludwig zu sind, s. §. 36, hat man mit Luswig VI., welcher, da die Urkunde von 1299 auf eine Handlung Ludwig des V. von 1286 sich zu beziehen scheint, als deßen Sohn angenommen ist, geschlossen a).

4430 a) Ludwig IV. ist in folgenden Urkunden genannt: in (Bilderbeck's) Samml. ungedr. Urk. I. Sr. 6. S. 24. (sen. 1282); bei Baring in clay. dipl. p. 609 (1290); Ludwig V. bei Falcke p. 877 (1281); Harenberg h. Gaud. p. 1719. (1285); Otto IV. bei Paullini I. c. p. 523. (1287); in mein Beitr. L 206 und Treuer a. a. O. (1239); bei Wigand IV. 385 (1241); Falcke p. 863. (1244); Otto V. bei Grupen in or. Han. p. 47. (? 1258 Can. Hild.) Leyser p. 52. (1259); Würdtwein in N. S. I. 340. (? 1280 Can Hild.)

§ 34

Otto IV. und deßen Nachkommen.

4440 Otto dem IV., deßen Frau Ermgard hieß, s. S. 227 sind in Beziehung auf die Urkunde von 1239 LX und 1240 Conrad V. Otto V. und Albert VIII. als Söhne gegeben. Die Urkunde von 1283 CCVI verglichen mit der von 1240 beweiset die Angaben der Stammtafel. Auffallend ist es übrigens, daß Otto IV. einen so langen Zeitraum von 1226 – 1280 ausfüllen soll. Bei den ihm bis 1265 zugeschriebenen Urkundne machen ihn seine Brüder kenntlich; die von 1280 ist auf ihn wegen seiner Frau Ermgard und seines Sohnes Albert VIII. angewandt.

§ 35

Die Pröbste Friedrich I. und Albert IV.

Von dem Probste Friedrich finden wir die letzte Nachricht 1261. Nach einer Hardehauser Urkunde war 1265 Luppold (von Hanstein), ein Bruder des Rusteberger Vicedoms Heidenreich, Probst in Nörten a). s. a. S. 107.

4450

a) Die Geschichte des unruhigen Probst Friedrich, hat Wolf in d. Gesch. d. Petersstift bei Nörten S. 284 – 286 zusammengestellt. Urkunden, welche auf ihn Bezug haben, finden sich noch: bei Wigand IV. 384. (1232); 385 (1241); Schannat in dioc: Fuld. in prob. p. 256. (Pracp. Rasdorf 1240); Wolf a. a. O. U. B. nr. II. III. (1253. 1254).

Ob der 1234 genannte Probst, und der 1236, auch 1243 (ungedr. Nachricht) bezeichnete Hildesheimsche Domherr Albert eine Person ist, erscheint zweifelhaft. Bis 1250 wird er als Probst bemerkt, ohne des Stifts zu erwähnen, wo er diese Würde bekleidete a).

4460

a) Urkunden welche Albert IV. betreffen, finden sich noch: bei Scheid in cod. dipl. p. 776 (1234) p. 664 (1236); Wigand p. 385 (1241); Heinecius in ant. Gosl. p. 266 (1246); Strube in obs. jur. p. 84 (1259).

§ 36

Ludwig III. und seine Nachkommen. Einige Grafen, welche den Namen Ludwig führen und nicht eingereiht sind.

4470

Ludwig III. ist, so lange er mit seinen Brüdern und als ein Verwandter des Erzbischofs Gerhard erscheint, nicht zu verkennen. Eine Adela war die Frau eines Grafen Ludwig 1254; jene ist als eine Gräfin von Gleichen, dieser als Ludwig III. angenommen. In dieser Zeit erscheint eine Adela aus jenem Geschlechte, eine Tochter des Grafen Lambrecht, eine Schwester des Caminschen Bischofs Hermann. Wie dieser am 14. December 1267 den Pfarrern in Colberg und Cöslin erlaubte ein Liebesmahl zu halten, legte er ihnen die Bedingung auf, am folgenden Tage, am 4. Mai eine Meße für den Grafen Heinrich von Gleichen und dessen Sohn Heinrich, für des Bischofs Schwestern Adela und Sophia, für Lambert Grafen von Gleichen und seine Mutter Sophie zu feiern b). Bald nachdem von des

4480

b) s. der von Gebhardi (s. S. 223) S. 1271 angeführte v. Dreger in Cod. Pomer. dipl. T. I. p. 525. Wolf i. d. Gesch. d. Eichfeldes I. 154 und Pauli i. d. allg. preuß. Staatsgesch. Vi. 184

Grafen Ludwig III. Frau Adela gehöret wird, erfolgte die Ansiedlung von Grafen von Everstein in Pommern, welche als Verwandte des Bischofs von Camin ausgegeben und als Nachkommen des Grafen Albert des III. bezeichnet werden, indem ihr Erscheinen in Pommern mit der Fehde eines seiner Söhne mit dem Herzoge Albert von Braunschweig in Verbindung gebracht ist. s. §. 46. 47. Unter Albert des III. Söhnen ist Ludwig III. der einzige, dessen Frau Adela hieß. Daß diese eine Gräfin von Gleichen gewesen, findet auch darin Unterstützung, daß Burchard Graf von Scharzfeld 1230 einen Grafen von Everstein, welcher Brüder hatte, seinen Schwager (socer) nennt. Der Graf Burchard war auch mit einer Adela von Gleichen, einer Tochter des Grafen Ernst, eines Bruders

4490

des Grafen Lambrecht verheirathet a). Die Söhne der Adela sind auch Söhne Ludwig des III. b.) Von diesen kann, wenn sie die Stämme in Pommern und Dänemark s. §. 47. 48. geflanzt haben, in un-

4500 a) s. Urk. v. 12222 bei Wolf I. U. B. nr. XVII u. S. 149. Sagitrarius i. d. Gesch. d. Gr. v. Gleichen p. 57 (s. a. 97. 99.), welcher keine Adela kannte, läst eine Tochter des Grafen Ernst, an den angeblich erhängten Grafen von Everstein verheirathet gewesen sein. Das Wort socer wird als Schwager genommen in Chr. Mont sereni ad anu. 1209. s. a. Eccard hist. Genal. Prine. Sax sup. p. 81.

b) In anderen Urkunden findet man seiner erwähnt: bei Paullini I. e. p. 523. (1237); Harenberg p. 1718 (1240); Falcke p. 863 (vor 1244); Wolf Gesch. des Peterstiftes U. B. nr. II. (1253); Harenberg p. 1711 (1258); Scheid in mant. p. 519.

4510 sern Urkunden nur wenig geredet werden. Es ist sehr schwierig, die Stammtafel der Nachkommen Ludwig des III. gehörig fortzuführen, und folgende mit dem Namen Ludwig a) einzureihen: Ludwig und der Sohn Albert 1271; L. mit seinem Sohne Ludwig und deßen Frau Drudecke von Daßel 1272. 1277 s. §. 39; L. mit seinen Söhnen Albert und? 1278; L. mit seinem Sohne L. in Schervede 1280, 1283; L. mit seinen Söhnen Albert, Otto und Ludwig und deßen Sohne Ludwig 1283; L. ein Sohn Ludwig's bei Hardehausen 1283; L. nobilis mit Vater und Enkel gleichen Namens 1290; L. der Aeltere mit seinem Sohne Ludwig 1302; L. und sein Sohn Ludwig 1312; L. domicellus ein Sohn Ludwig's bei Everstein 1318; bei Amelungsborn 1319, 1322; L. laicus ein Sohn des weiland nobilis Ludwig 1322. Einzeln erscheinen Grafen mit dem Namen Ludwig, welchen man keinen Platz anzuweisen gewust hat:

a) Außer dem Urkundenbuche s. Falcke p. 873. 874. (1271), p. 895. (1310); p. 883 (1315); Harenberg p. 1696. (1271); Or. guelf. IV. pr. p. 12. 13. (1269).

4520 1258 Hildesh. Domherr a); 1268; 1269; 1271; 1274; 1275; 1278. d. jüngere: 1279 in Schervede; 1280 d. j.; 1281 domicellus; 1285 domicel. In Schervede; 1287; 1302 ein Verwandter des Hez. Heinr. V. Braunschweig b); 1302 CCLXXV c); 1303; 1306; 1308. – 1310; 1312 d. jüng. Ein Verwandter Heinr. v. Homburg; 1313 im Paderbornschen; 1315; 1318; 1319 bei Polle. Die in einem Gerdenschen Todtenbuche ohne Angabe eines Jahres aufgezeichneten Graf Ludwig und drei Söhne Otto, Hermann und Friedrich d) sind in den vorliegenden Urkunden nicht ermittelt.

a) Hdschr. Notiz. Eines Hildesh. Domherrn gedenkt Lauenstein i. d. Hildesh. Gesch. S. 229; eines Mindenschen ein Lehnbuch. s. U. B. S. 475 in der Note.

4530 b) Ist diese Verwandtschaft durch Agnes von Thüringen, die Frau Heinr. d. Wunderlichen, eine Verwandtin des Wittelsbachschen Hauses begründet? Ist dieser Ludwig auch der 1312 genannte Vetter Heinrich's v. Homburg, eines Sohnes Johann's und der Gisla von Ritberg, eines Großsohnes des Schwagers von Gerhard Vogt vom Berge, Heinrichs v. Homburg und der Mechtild (1286. s. Lamey's Ravensb. Gesch. Cod dipl. nr. LVIII.)? Dieser Heinrich soll auch 1245 den Grafen Adolf v. Daßel Schwager genannt haben.

c) Ein Graf Ludwig soll mit einer von Warmstorf verheirathet gewesen sein. s. Harenberg p. 1402. Die Urkunde von 1302 stellte Friedr. V. Warmstorf zugleich aus.

d) s. Wigand's Archiv II. Heft IV. S. 366.

§ 37

Hermann I. und deßen Nachkommen. a)

4540

In den Urkunden von 1259 CXXI scheinen zwei verschiedene Grafen mit dem Namen Hermann vorzukommen, einer welcher mit Otto, Ludolf und Conrad, und einer, welcher allein angewiesen wird. Zu dieser Zeit ist jedoch nur Hermann I. bekannt.

4550

Der Familien-Namen der Hedwig ist mit Gewißheit nicht ermittelt; (s. S. 184). auch weiß man nichts von einem Sohne Heinrich, welcher Leyser dem Grafen Hermann gibt. Die verschiedenen Benennungen, welche die Frau des Grafen Otto des VIII. führet, gehören, wie aus den Namen ihres Mannes und ihrer Kinder erhellet, einer Person. Eine Gräfin von Schladen kann sie gewesen sein, da ihre Söhne 1328 den Grafen Heinrich von Schladen Oheim nennen und das von ihr 1309 geführte Wappen anscheinend das dieser Familie war b).

a) Seiner erwähnen andere Urkunden: bei Paullini I. e. (1237); m. Beiträge I. 206. (1239); Wigand IV. 385. (1241); Leuckfeld in ant. Poeld. p. 50. (1241); vor 1244 Falcke p. 863. Seines Großsohnes Otto des IX. Baring el. dipl. p. 515. (1342?); deßen Schwester Elisabeth Scheid in cod. dipl. p. 640 (13200).

b) Ein Schladensches Siegel s. bei Harenberg tab. 4. nr. 2.

4560

Hermann II. und Otto IX. werden immer Brüder genannt; den geistlichen Stand des letzteren bezeichnet die ihn durch seine Mutter kenntlich machende Urkunde von 1323. In der Voraussetzung, daß Hermann des II. Mutter aus dem Schladenschen Geschlechte gewesen; sind ihm die angemerken fünf Söhne zugeschrieben, weil einer derselben einen in diesem üblichen Namen Meinhard führte. Hoyaische Nachrichten bestätigen es, daß Jutta v. d. Hoya an einen Grafen hermann v. Everstein verheirathet gewesen, welches aus der Urkunde von 1399 gleichfalls erhellet, da Hermann VIII. ihren Bruder den Bischof Johann, Oheim nennt. Die Otto dem XIV: beigelegten Brüder Friedrich, Bernhard und Heinrich a) sind in Urkunden nicht entdeckt. Hermann VIII. hatte 1399 keinen Sohn und wahrscheinlich keine Kinder; 1402 den einzigen noch nicht dreijährigen Sohn und 1408, wie er seine Tochter Elisabeth sein Familiengut verschrieb, gewiß keine männlichen Erben.

4570

a) s. Rehrmeper II. 1281.

§ 38

Einige vor dem Erlöschen des Mannstammes erscheinende Grafen Hermann und Otto, welche schwer einzureihen sind.

4580 Diese Grafen sind in der Stammtafel III und IV bemerkt. Die erste enthält Mitglieder welche im Besize von Lügde waren. Da eine Adelheit zu Lippe mit einen Grafen Hermann verheirathet war a), so kann sie Hermann des III. Frau gewesen sein, weil der Name Bernd, welchen einer seiner Söhne führte, auf jenes Geschlecht weiset. Wenn übrigens 1374 Graf Otto von Schowenburg der Ohm von Agnes, einer Tochter des XIII. genannt, und dieses Verhältnis dadurch begründet wird, daß die Schwester Adelheit's an Adolf Gr. v. Schowenburg 1323. 1327 verheirathet war, wie Detmolder Nachrichten sagen, so könnte

a) s. Urk. von 1324 bei Grupen in orig. Germ. III. 237. s. Kindlinger i. d. M. B. U. B. S. 266. wo zu verbeßern ist, daß Adelheit Gräfin v. Waldeck die Mutter von Adelheit G. v. Everstein gewesen.

4590 Adelheit Hermann des IV. Frau gewesen sein. Die Verwandtschaft des Paderbornschen Bischofs Simon, welchen Hermann V. 1388 seinen Neffen nennt, kann von Anna von Lippe, einer Schwester der Adelheit des Grafen Simon von Sternberg, des Großvaters des Bischofs herzuleiten sen b). Ist der Vater des Grafen Hermann des III. der Graf Otto gewesen, welcher 1310 in Polle eine urkunde ausstellte s. §. 39, so könnte man diesen Otto als Otto VIII. erkennen, welcher 1305 in Polle war, da Hermann III. hier nochmals als Herr erscheint.

b) Nach dieser gültigen Mittheilung des Herrn Archivars Waßerfall in Detmold müssen die Stammregister bei Grupen in orig. Pym. p. 130 und in Or. Germ. I. c. auch bei Kindlinger a. a. O., welche keine Anna haben, abgeändert werden.

4600 Es würde auch das für die Vaterschaft Otto des VIII. sprechen, wenn von ihm sein Schwiegersohn Gerhard Graf von Hallermund 1314 den Pfandbesiz in Lügde bekommen, in welchem sich später Hermann des III. Söhne befanden. Hermann II. und deßen Kinder, von welchen gleich die Rede sein wird, sind indeßen der Behauptung, daß Otto VIII. der Vater Hermann des III. gewesen, entgegen. Unter den fünf Söhnen Hermann des II. ist keiner mit dem namen Bernd. Die Söhne Hermann des III. scheinen kinderlos gestorben zu sein. der geistliche Stand Hermann des IV. (s. Stammtafel Iv) unterscheidet ihn deutlich von den weltlichen Hermann dem V. und Hermann dem VIII., mithin auch Otto XII. von Otto X. und Otto XI. Hermann VI. und Otto XIII. befanden sich zwar 1374 in dem Besize von Osen, in welchem 1329 der Vater Hermann des VIII., Hermann II. und Otto IX. waren, indeßen, wie de Urkunde von 1374 andeutet, nur zu einem Theile.

4610 Hermann VIII. und Hermann VI. können eine Person gewesen sein, wenn letzterer, um den Stamm fortzupflanzen, den geistlichen Stand verlassen hat. Die Besorgniß mochte um 1399 vorhanden sein, indeßen lebte damals noch Graf Meinhard.

4620 Wenn Otto XIII. 1359 Lehnherr über den Dalheimer Zehnten und 1374 nach ihm Hermann VI. gewesen, so war Hermmn, als der IV. bezeichnet, der Vater des Otto a). Die verwandtschaftlichen Verhältniße, in welchen 1365 Agnes von Homburg mit ihrem Manne Otto XIII. stand, geben über deßen Abstammung kein besonderes Licht. Einer ihrer Großälteren, war nach dieser UrkundeGeschwister seines Aeltervaters oder seiner Aeltermutter. Agnes nennt ihren Vater Sigfried und diesen Otto der IX., ein Sohn Otto des VIII. 1353 seinen Neffen. Außer der Elisabeth, Gräfin v. Hallermund, ist eine andere Schwester Otto des IX. nicht bekannt und es kann daher von keinem Schwestersohne die rede sein. Wenn aber Siverd oder Sigfried den Grafenn Otto XIII. 1351

seinen Schwager nennt, so kann nach den verhältnissen dieses Wort nicht in der gewöhnlichen Bedeutung genommen werden b).

- a) Nach einer Urk. (in hannover) von 1353 trug von dem Grafen otto, der Ritter Siverd von Brilen den Zehnten in Rösebeck, einen Hof zu Bockenscheide und Güter in Ratlete (Reclare?) zu Lehn.
b) In einer Hardenbergschen Urkunde von 1323 bedeutet Schwager einen Schwiegervater.

4630 Gleichzeitg erscheinen in mehreren Urkunden Hermann II. IV. V. VI. VII. und VIII: und es ist zweifelhaft, wem unter ihnen einzelne Urkunden zuzuschreiben sind. Dahin gehören von den mitgetheilten die von 1300. 1321. 1330. 1336. 1339. 1343. 1350. 1384. 1385. 1387. 1392. und die folgenden bis 1399. Einige ungedruckte, erst nach dem Abdrucke des Urkundenbuches theils bekannt gewordene, im Hannov. Archive befindliche Urkunden reden von einem Grafen Hermann: von 1307 eine gegen Joh. Grafen von Spiegelberg von denen von Heslingen gemachte Entsagung von Ansprüchen auf Güter in Herkensen und ein dem Grafen Hermann besonders geleistetes Versprechen betreffend (Wald. Archiv); 1340 über von denen v. Bevern angekaufte Güter in Illze; 1346 über Güter in Stumacherrede; 1348 über Länderei, welche Theodor v. Twiste der Kirche in Geismar aufgelassen; 1349 über ein, Heinrich v. Heverdeßen verpfändetes Land vor Artelsen; 1350 über Güter om Osterfelde vor Hameln. Joh. Poppendick gehörig; 1370 über Güter in
4640 Heuschusen, welche Hans von Segenberg zu Lehn aufgetragen und der Knappe Segeband v. Bishopeshusen zu Lehn empfangen; 1378 über Güter in Münder, welche der Lehmann Herm. v. Sidingehusen vesezt, und 1390 über von Gherd Lappe verpfändetes Lehnland bei Emmern.

Der Graf Hermann, welcher zwei von dem Herzoge Otto in Göttingen 1370 und 1371 veranstalteten Ritterspielen beiwohnte a), ist ebenfalls nicht bekannt.

- a) s. Gött. Zeit Beschr. B. I. K. I. S. 25.
Stammtafeln III und IV zum § 38.

4650

§ 39

Graf Otto in Polle von 1285 an. Otto Marschall von Westphalen 1290 bis 1293. Otto in Grebenstein.

4660 Der Graf Otto, welcher 1285. 1286. 1298. 1299. und 1310 in Polle Urkunden ausstellte und sich 1285 Herr in Polle nannte, scheint eine Person zu sein. In keine dieser Urkunden gedenkt er seiner Frau und Kinder, 1286 aber eines Bruders Conrad. Wahrscheinlich ist er der 1290 zum Marschall von Westphalen ernannte Graf Otto, da er auch damals den Namen von Polle führte, dort als Marschall und 1291 und 1292 Urkunden ausfertigte, und einen Bruder Conrad hatte. s. Urk. von 1278 CLXXIX und v. 1292. Wenn er, wie zu vermuthen ist, eben derjenige ist, welcher am 26. März 1293 dem Kloster Arolsen Begünstigungen zufließen ließ und am 8. Nov. deßelben Jahres dem Landgrafen Heinr. von Heßen alle seine Schlößer öffnete – in beiden Urkunden nennt er sich von Polle – so muß er im Anfang des Jahres das Marschallamt niederlegt, und die unter nr. CCLII mitgetheilte Urkunde von 1293 noch vorher ausgestellt haben. (s. Urk. B. S. 234). Er mag auch eben derjenige sein, welcher 1297 dem Landgrafen Heinrich von Heßen das Schloß Grebenstein, ein Daßelsches Gut, abtrat; und wenn er der Sohn der an Ludwig Grafen von Everstein verheiratheten Drudecke von Daßel, einer Tochter Ludolf des V. genannt von Schonenberg (s. Urk. von 1272. 1277)
4670 und ohne Geschwister und Kinder war, über dieses ererbte Gut haben verfügen können a). Daß ein Graf Otto mit diesem Grafen Ludolf von Schonenberg in einer nahen Verbindung gestanden, läßt sich schon daher vermuthen, daß jenem 1288 von den Herzögen von Braunschweig auf den

Todesfall Ludolf's einige Lehne deßelben zugesagt wurde. s. S. 195. Vielleicht sind auch die im Hildesheimischen gelegenen Güter, die Zehnten in Ratgotsen, (ein Lehn Ludolf's von Daßel) und in Richardeßen b), über welche ein Graf Otto 1298. 1299 und 1302 verfügte, Daßelsche Erbgüter. Es ist schwierig, diesem Grafen Otto von Polle, dem Marschall von Westphalen und dem Herrn in Grebenstein, eine richtige Stelle in der Stammtafel anzuweisen.

- 4680 a) Die Urkunde von 1297 ist in einigen Abschriften mit der Jahreszahl 1307 versehen. s. Wenk II. Urk. B. p. 243. in der Note. Ueber die Daßelschen Verhältnisse s. Falckenhainer in Wigand's Archiv. 144 u. f. 370 u. f.
b) Zwischen Schachten und Caldeu lag auch ein Ort Rickersen (Riren), jetzt verödet.

§ 40

Graf Otto von Büren. 1292 – 1308.

4690 In vorliegenden Urkunden wird genannt: 1293 (oder 1292) Graf Otto von Büren; 1297 O. domicellus de Buren; 1299 O. de Buren patruelis des Grafen Otto v. Everstein (vielleicht des Marschalls); 1305 Otto nobilis de Buren; Otto domicellus de Euersten appellatus de Buren; 1306 Otto der jüngere Graf v. Everstein, genannt von Büren; und 1308 O. domicellus de Buren. Ob dieser als Graf, domicellus, nobilis und wieder als Graf bezeichnete Otto eine Person ist, muß dahin gestellt bleiben; es kann indeßen nicht bezweifelt werden, daß derselbe zur Eversteinschen Familie gehörte. Die Mitglieder des im Paderbornschen begüterten Dynastengeschlechts v. Büren erscheinen nie als Grafen; nach den Urkunden von 1306 und 1307 führte Otto den Familien-Namen Everstein, welchem der von Büren beigefügt ist (appellatus); er wird mit Ausnahme der Paderbornschen
4700 Otto von Everstein patruelis genannt. Es ist sehr schwierig, ihm einen Platz in der Stammtafel anzuweisen. Die vielfache Bedeutung des Wortes patruelis, welches einen Vetter, einen Neffen a), auch einen Oheim bezeichnen kann, gestattet sichere Bestimmung und um so weniger, da wir auch den Grafen Otto, welcher ihn 1299 patrelis nennt, nicht einzureihen wissen. Die Verwandtschaft, in welcher der Paderbornsche Bischof Otto, ein Graf von Ritberg, 1295 mit

a) s. Wolf's Gesch. d. v. Hardenberg I. 36. Urk. nr. XXXIII. S. a. Urk. B. S. 286 in d. Note.

4710 Ihm stand, ist bis jezt nicht ermittelt. Durch deßen an Johann von Homburg verheirathete Schwester Gisla kann sie nicht begründet sein, und daß sie von seiner anderen Schwester Beatrix, welche 1260 schon verheirathet war, deren Mann wir aber nicht kennen, herzuleiten, oder durch seine Mutter Beatrix von Horstmar zu begründen, ist nicht ermittelt a).

a) s. Kindlinger's M. B. I. U. B. S. 11. Daß Gisla und Beatrix, des Bischofs Schwestern 1260 schon verheirathet waren, beweiset eine Urkunde dieses Jahres, nach welcher der Graf Conrad dem Kloster Marienfeld Güter verkaufte, um die wegen Ausstattung seiner Töchter gemachten Schulden zu decken. In der Urkunde von 1295 CCLIII a. nennt der Bischof Otto, seiner Schwester, der Gisla Sohn, Heinrich von Homburg avoneuhim und deßen Vater sororium.

4720 Der Name Büren kann von einer Tochter aus dem Bürenschen Dynastengeschlechte in die Eversteinsche Familie gekommen, oder von dem Orte Bühren bei Hameln, und der angeblich nach diesem genannten Familie s. S. 85 u. f. entlehnt sein. Zu dem letzteren sieht man keine besondere Veranlaßung, und darüber, daß eine Bürensche Tochter in das Eversteinsche Haus geheirathet, steht Gewißheit. Die Gisla, Wittwe eines Grafen Albert's von Everstein, welche 1306 nebst zwei

Söhnen, Otto und Friedrich erscheint, nennt die beisen Bertold von Büren ihre Verwandten. Welcher von den gleichzeitig vorkommenden Grafen von Everstein mit dem Namen Albert (V. VI. VII. VIII. IX.) ihr Mann gewesen, ist zweifelhaft. Wenn nicht die Frau Albert des VIII. 1283 Jutta genannt wäre, so würde man sie diesem unbedenklich zuschreiben können, da deßen drei Söhne gleiche Namen führen wie die der Gisla. Die 1306 genannten Otto und Friedrich, sind wahrscheinlich dieselben, welche in Urkunden von 1298 mit dem Namen Holtesminne a) vorkommen und von denen der letztere von Bertold und Heinrich v. Büren, so wie Bertold der jüngere 1321 von ihm als Verwandter bezeichnet wird. Sind diese Otto und Friedrich eben diejenigen, welche 1316 und 1319 CCCXXVIII Urkunden die Comitiam in Dringen betreffend, ausstellten, so haben sie auch einen Bruder Bertold, einen Domgeistlichen in Paderborn gehabt, welcher mit ihnen 1292 diese Besizung verkauft hatte. Der Name Bertold weist auch auf die Bürensche Familie, in welcher derselbe gewöhnlich war. Die Gisla könnte diesemnach wol als eine Bürensche Tochter vermuthet werden. In den Bürenschen Urkunden ist sie bis jetzt jedoch nicht gefunden. War sie nicht die

4730

a) In drei (ungedr.) Urkunden der Verdenschen Bischöfe Lüder von 1248 u, 1259 und Gerhard von 1263 erscheint Heinrich v. Holtesminne ein Verdenscher Domherr als Zeuge. Er gehört wol nicht zu dieser Familie.

4740

Frau Albert des VIII. und von dem Abschreiber der Urkunde von 1283 nicht vielleicht für Gisla, irrthümlich gelesen Jutta, so kann sie mit Albert VI. verheirathet gewesen und es erscheinen dann gleichzeitig in zwei Linien drei Brüder gleiches Namens. Ihr Sohn Otto mag übrigens schwerlich als der Otto genannt von Büren erkannt werden, indem sie ihn 1303 mit diesem Namen wol bezeichnet haben würde, wie er sich selbst also nennt CCXC. Man muß diesen Otto von Büren daher vorerst noch ausgereiht und es zweifelhaft sein laßen, weßen Frau Gisla war.

4750

Welche Bewandniß es mit dem 1258 genannten senior de Buren gehabt und ob er zur Eversteinschen Familie gehöret, ist noch nicht ermittelt. s. S. 143.

§ 41

Einige andere in die Stammtafel eingereihte Mitglieder.

Außer den schon bemerkten, weiß man folgende Personen in der Stammtafel keinen Platz anzuweisen: Otto und Conrad 1219. 1221. 1231. a); Conrad und Otto 1223 a); Otto 1221 a).

4760

a) Sie waren Zeugen, wie Adolf und Ludolf Grafen v. Daßel der Kirche S. Kathar. In Dortmund Güter in Linne gaben (1231); s- mein Beitr. U. B. S. 195 (1223); Schaten I. 898. (1221); Falcke p. 780 (1222); Zeuge, wie Abt Herm. V. Corvey dem Kloster Kennade Güter des Vasallen Gernand v. Caminata überließ (1243); Duellii exerpt. gem. Hist. libr. p. 118. Ott. C. de Eberstein S. R.J. per Austriam et Styviam Capitanens et Procur.)1248).

1222 a). 1240 LXII. 1243 a). Ott. Oder Ottokar 1248 a); Otto 1251. 1255. 1265 a). 1266. CXLIII. 1269 a); 1270. 1274. 1281 a) 1282 a) 1285 CCXVII. CCXVII. 1285. a) 1288. 1290 CCXXXVII u. f. 1291 nebst seinem Bruder dem Coorveyischen Probst Albert; 1295 CCLVII. 1297. 1298. CCLX s. CCLIX 1303 CCLXXVII. 1304 O. und O. in Polle; (auch 1308 a) 1306 CCXCI. O. domicellus 1312. 1313. 1314. 1318. 1319. O. Graf 1353 a). Domic. 1359. 1360. CCCLXXI. 1361 a) und 1367 a).

4770

4780 a) 1265 Zeuge in e. (ungedr.) Urk. Conr. Edlen v. Schonenberg die d. Kl. Gerden gegebene Vogtei über Güter in Siddeßen betr.; Or gu. IV. pr. p. 12. 13. (1269); 1281 Zeige i. e. ungedr. Urk. Sigfr. Bisch. V. Hildesh. Über d. Kl. Amelungsborn gegebene Güter in Edingehusen; Harenberg p. 1713. (1282); Leyser p. 45 (36) (1285); p. 46 (1297); Falcke p. 912. 913. (1308); 1353 Versprechen Hermann's von Hastenbeck, daß sein Vetter 3 Morgen vor Holzminden dem Grafen Otto überlaßen solle; (ungedr. Urk. in Hannov.) 1361 Vermittler zwischen dem Knapen Heinr. v. Rene u. d. Kl. Kemnade (ungedr.); Lerbeck in Chr. Schwannrb. Bei Meibom. R. G. I. 518. 546 Erzählt, ein Graf sei bei Leveste geblieben.

Es gehören ferner dahin: Albert 1238; der jüngere 1255; nobilis 1257 a); 1266 a); 1268. 1269 mit Otto; 1269 a); 1272 Ritter a); 1274 a); 1283 ein Sohn Ludwig's; ferner Conrad 1244 a); 1250 CXXXVIII; 1251; 1269 a); 1278 mit dem Bruder Otto, Domherrn in Hildesheim, und 1388 b).

4790 Der Hamelnsche Probst Wedekind von Everstein, welchen der Mindensche Bischof Ludwig 1338 nennt c), kann der Sohn Conrad des VI. nicht sein, da dieser 1322 starb. s. S. 234. Eine Benedicte, 1283 eine Verwandtin Cinrad des VI. und seines Sohnes Engelbert ist als eine Grä-

a) 1257 Zeuge, wie Eberhard Wolf v. Gudenberg dem Kl. Arolsen einen Zehnten in Helsen verkaufte; (ungedr.) Schaten ad an. 1266; Or. gu. IV. pr. p. 12. 13. (1269); Scheid in cod. dipl. p. 578. (1272. 1274); Leyser p. 54 u. Böhmer in elect. jur. III. 127 nr. XIX. (1244), cfr. nr. XX ibid.

4800 b) Der Bischof Otto v. Minden, G. Dechant und das Kapitel daselbst gaben am 3. Mai 1388 dem Kloster Barsinghausen das Dorf Vledikeßen (Flegsen?) die Kirche ausgenommen, wie solches die Lehn Männer Joh. u. Heinr. v. Vlekedießen aufgelassen hatten. Zeugen waren: Praep. Conr. De Wardenberg, B. Wedego S. Martini, Domin. Ludolf de Pethesen, Dom. Ludolf Cant. Mind. Dom. Albero plebanus in Hiligesuelt, Laici – Comes Conradus de Euerstene, dom Conradus Sculthetus Hamel. dom. Richard. dictus Volpers dom. Lothewicus diecl. Post et frater suus, Dom. Hugo. dom. Conr. de Luthersen et alii. Dat. Hamelen. A. e. Barsingh. Urk. B.

d) s. Scheid in mant. doc. p. 434 oder 454?

fin von Everstein nicht zu erkennen a); eine Anna, die Großmutter des letzten Herrn von Homburg b) in keiner Urkunde entdeckt, und von einer Christianette, einer Tochter eines Grafen Albert, der Frau Johann's von Pleße († 1390) erfährt man nichts weiter, als was eine Tafel in der Schloßkapelle in Pleße von ihr angemerkt hat c).

4810 Der Graf Wolfgang von Everstein wird einmal in der Urkunde von 1304 genannt, und man weiß ihn zu keiner Linie zu rechnen. Wie der Herzog Friedrich v. Braunschweig 1457 die Pfarrkirche in Hilverntorp im Lippeschen Amte Brack, wie sie bisher zu Lehn gegangen, dem S, Johanniterorden zu Redern schenkte d), bezeichnete er sie, als zur Herrschaft Everstein gehörig.

Daß Gerburg, die Frau des Grafen Gerhard von Hallermund, eine Gräfin von Everstein, gewesen e) ist nicht bekannt, so wenig wie Adelheit v. Everstein die Frau eines Gerhard's Grafen von Hallermund, angeblich eine Tochter Ludwig's und eine Schwester von Hermann,

a) s. Wenk II. 773. not. f.

b) s. Hofmann im Ehrenklein. (Hadschr.)

c) s. Meyer in orig. Pless. S. 186 nach Lezner. s. a. Wenk II. 799. not. m.

4820 d) Urk. in Detmold. Der Orden gab das Patronat der Stadt Lemgo und diese 1617 dem Landesherrn

e) s. Wolf's Gesch. der Gr. V. Hallermund S. 26.

Otto, Philipp, Johann und Ludwig a). Philipp ist uns nirgends, auch kein Ludwig mit den angegebenen Kindern genannt. Johann ein Domherr in Paderborn erscheint 1313 b), welcher wol nicht der sohn Hermann des II., wenigstens 1313 nicht in dem canonischen Alter gewesen sein kann.

4830

Ob die Gernrodische Abtißin Gertrud 1305. 1336 (1334) c) und die Gandersheimischen Domfrauen Mechtild und Sophia von Everstein 1271. 1273. 1281. 1283 zur sächsischen Familie und zu welcher Linie sie gehören, ist nicht aufgekläret. Die beiden Domfrauen in Gandersheim, Adelheid und Sophia von Holtesminne, 1302 d) sind nicht eizureihen. Der Graf Johann, welcher mit dem Herzoge Albrecht in dem Thüringschen Kriege bei Wettin am 28. October 1263 gefangen genommen wurde, ist in der schwäbischen und sächsischen Familie unbekannt c).

a) s. Harenberg p. 1402 seq.

b) s. Baring clav. dipl. p. 497.

c) s. Beckmann's Hist. d. F. Anhalt III. 178. u. Acces. Hist. Anh. p. 52. 55.

d) s. Harenberg p. 783. 184. Leyser p. 46. Chron. coen. Montis Franc. (Gosl.) p. 42

4840

e) s. Leyser p. 73 und Rommel's Gesch. v. Heßen II. 20 u. f. wo die Geschichte dieses Krieges mit Angabe der Quellen zusammengestellt ist.

§ 42

Einzelne Vorfälle, an welchen Grafen von Everstein Theil genommen

1) Verhältniße mit dem Herzoge Heinrich dem Löwen, seinen Gegnern und K. Otto IV.

4850

Mit dem mächtigen Herzoge von Sachsen, mit Heinrich dem Löwen, mußten die innerhalb der Gränzen des Herzogthums reich begüterten Grafen von Everstein, wenn gleich sie seine Lehnsmänner nicht waren, in manche Verhältniße eintreten. Wir wissen von diesen jedoch nur wenig. Adalbert den II. sehen wir bei ihm, wie er 1156 in Braunschweig und 1163 a) in Han-nover, auch 1166 mehrere sächsische Edle versammelt hatte s. S. 220. Später findet man kein Mitglied dieser Familie bei Heinrich, keins wird aber auch unter denen, welche sich 1166 und 1178 b) gegen ihn verbanden, genannt.

4860

a) Welche Rechte konnte der Herzog auf den Zehnten in Flechtorf, (ein Waldecksches Armenhospital) welches von Corvey schon 1137 dem Kloster Flechtorf abgetreten war, (s. Schrader's ält. Dynastienstämme u. s. w. S. 230) haben?

b) Helmold in Chr. Slav. Bei Leibnitz in S. R. B. II. 623 nennt die im Jahre 1166 Verbündeten. Nach einer von d. Her. Oberlandesgerichtsrath Hecht in Halberstadt mir angezeigten Urkunde von 1178 schloßen damals gegen Heinrich ein Bündnis: Gerhard Graf v. Geldern, Engelbert Graf von Berg, Heinr. Graf von Sayn und deßen bruder, Arnold Graf von Altena, Reiner von Froysberg, Heinr. v. Folmidesten und Heinr. von Alpeim.

4870

Mit dem Kaiser Friedrich war Albert 1175 und 1180 mit dem Cölnischen Erzbischofe Philipp im Feldlager vor Braunschweig unter Heinrichs Feinden; keiner von der Familie war jedoch in der 1180 in Gelnhausen gehaltenen Reichsversammlung, in welcher das Herzogthum Sachsen zertrümmert und Philipp Herzog von Westphalen wurde. Die verwandtschaftlichen Verhältniße, in welchen Albert der II. durch seine Verheirathung mit Rixa zu den Kaisern Conrad III. und Friedrich I. gekommen, konnten ihn und seine Familie in das kaiserliche Interesse ziehen; ein Blick auf die Besitzungen, theils im Herzogthume Westphalen, theils im Herzogthume Sachsen, mochte bei

ihm wol ein schwankendes Benehmen herbeiführen und vielleicht kann Philipp's Zug an die Weser in die Nähe alter Eversteinscher Besitzungen (1178 a), entscheidend eingewirkt haben. Zu welcher Parthei sich die Familie gehalten, wie

a) s. Arnold Lub. c. 24 bei Leibnitz I. e. p. 644

4880

zwischen Otto IV. und Philipp von Schwaben die Wahl streitig war, ist nicht ermittelt. Albert (III.?) sehen wir 1198 im Gefolge des ersteren, welchen er zu seinem eigenen Nachtheile mit Geld unterstützt haben soll a). In den letzten Lebenstagen des Kaisers Otto erblicken wir Adalbert III. in Gefolge des K. Friedrich (1213 – 1215). Von einer besonderen Theilnahme der Grafen an den Kreuzzügen Friedrich des I. und Friedrich des II., und ob durch diese, oder durch welche andere Veranlassung Otto II. (s. Urk. v. 1125 XLI) lange abwesend gewesen, ist nicht bekannt. Heinrich I. war mit dem K. Friedrich 1223 und 1225 in Italien. Die Belagerung des Desenberges, (nach 1203) an welcher Graf Albert III. einen thätigen Antheil nahm, (s. Urk. v. 1206 XXVIII) steht mit jenen Verhältnissen nicht in Verbindung.

4890

a) s. Hamelmann I. e. p. 379. Die angebliche Veräußerung von Ottenstein und Osen ist nicht erwiesen.

§ 43

2. Tod des Bodo von Homburg, durch eine Fehde der Grafen von Everstein mit ihm veranlaßt vor 1227 ?.

4900

Aeltere Chroniken erwähnen dieses Vorfalles nicht b); die einzige Kunde von ihm gibt uns eine Urkunde des Hildesheimischen Bischofs Conrad vom 3. Juli 1227. Nach dieser war unter

b) Das Chr. Engelhus. (aus dem Anfange des 15ten Jahrhundert) bei Leibnitz I. e. II. 1116 gedenkt dieses Vorfalles vor 1229, ohne Angabe eines Jahres.

Seiner Vermittlung eine Sühne zwischen nicht genannten Grafen von Everstein, und den Kindern und Verwandten a) des getödteten Bodo von Homburg verglichen. An der Blutrache nahmen Theil: Bodo's Söhne, sein Bruder Bodo, Dietrich von Adenys auch die Brüder Werner und Bertold von Brackel. Zu deren Füßen sollten sich die Grafen nebst 300 Rittern und Knapen niederwerfen b). In dieser Zeit lebten zwei Herren von Homburg Brüder, welche beide Bodo, und zur Unterscheidung, der ältere und der jüngere genannt wurden. Wie Bodo

4910

a) – discordia – ex parte una inter Comites de Everstein et filios Bodonis et parentes eorum ex altera – Das Wort parentes, wenn nicht von einer sonst nicht erwähnten Mutter oder Großältern die Rede sein kann, ist auffallend.

b) Wie der Graf Otto von Waldeck in seiner Gefangenschaft 1305 von einigen von Adelepen um das Leben gebracht war, so mußten diese sich auf eine ähnliche Weise mit dessen Sohne Heinrich sühnen. Es war bestimmt, daß sie mit 100 Rittern und Rittergenossen nach reze kommen, von den Pferden absteigen, in bloßen Hemden und abgurgelt mit 100 Kerzen in die Kapelle, an des Grafen Otto Grab gehen, nach gehaltener Seelmeße die Kerzen opfern, dem Grafen zu Füßen fallen, Gnade erbitten und erhalten sollten: s. Anonymi (prasser) Chron. Wald... bei Hahn in collect. Monum. I. 817.

4920

der jüngere und Bodo der ältere 1220 dem Kloster Amelungsborn Güter in Reinleußen verkauften, nennen sie sich Brüder, und Bodo der jüngere seine Kinder Bertold und Jutta a).

4930 Beide Brüder lebten noch 1228, wie sie dem Corveyischen Abte Hermann für das Kloster in Amelungsborn Güter in Ellersen (Allersheim) aufließen, und als zeugen in der ungedruckten Urkunde des Abts angemerkt wurden. Bodo der jüngere war 1229 todt, und hatte damals zwei Söhne Bertold und heinrich b). Bodo der ältere, welcher in dieser Zeit eine Luckard zur Frau hatte, lebte noch 1231 b), scheint übrigens kinderlos zu seyn. Diesemnach möchte Bodo der jüngere als der Getödtete, jedoch als dann die Jahreszahl 1227 in der Urkunde des Bischofs Conrad falsch erscheinen. Dietrich von Adenoy's soll wegen seiner Tochter Lutgard oder Luckard der Schwiegervater des Getödteten gewesen sein; jene Tochter ist jedoch diplomatisch nicht nachgewiesen und die Lutgard, welche Bodo des älteren Frau war, gehörte wol zu einem andern Geschlecht c). Wie die Brüder von Brackel in diese Angelegenheit verwickelt sind, ist nicht ermittelt. Die Namen der Grafen von Everstein, welche den Tod veranlaßt haben sollen, sind nicht mitgetheilt. Leyser nennt, jedoch ohne Beweis, den Grafen

4940 a) A. e. Amelungsb. U. B. Unter den Zeigen sind genannt: presentibus – nobilibus Conrado de Honboke, Thiderico de Ordenbergk, Thiderico de Adenoy's.
b) s.Or. guelf. IV. 487. 488.
c) Sie war in der Gegend von Wunstorf und Münden begütert, und hatte eine Schwester Sophia, eine Mutter Bertold's von Velsberg, und der beiden Stiftsfrauen Sophia in Gandersheim und Gertrud in Quedlinburg, vielleicht auch noch eine Schwester Oda, die Frau Heinrich's von Westen, eine Mutter von Algisa, verheirathet an Werner von Hagen, und von Alena, Dietrich's von Depenow Frau. s. ungedr. Urk. von 1248. Falcke p. 869. Gruben in orig. Germ. II. 375. In der Adenopschen Familie sind auch die Schwestern der Lutgard, Sophia und Oda nicht bekannt.

4950

§ 43 - Zweiter Teil

4960 Conrad IV., welcher Bodo von Homburg 1213 ermordet habe a). Wahrscheinlich waren die in Anspruch genommenen Grafen Nachbarn des Getödteten, weil in dem Sühnevertrag bestimmt war, daß sie zum Nachtheile der zu Sühnenden keine Gebäude errichten sollten. Die Schlößer Everstein und Homburg mit dem dazu gehörigen Besitzungen gränzten zusammen. Vielleicht ist unter den nachbarn ein Güterbesitz streitig gewesen, da auch den Kindern des Bodo der ruhige Besitz der väterlichen Güter zugesichert wurde. Nach dem Inhalte des Vertrages ist eine Fehde, an welcher auf Eversteinscher Seite auch mehrere Personen theil genommen, ausgeglichen. Es war nämlich bestimmt, daß alle Gefangene zurückgegeben wer-

a) p. 52 s. a. Hofmann im Ehrenkleinode. (Hdschr.)

4970 den, die Lehnsmänner ihre im Kriege verlohrenen Güter wieder erhalten und durch Zwang erpreßte, noch nicht geleistete Versprechungen ungültig sein sollten. Heinrich von Luthardeßen und Arnold de Porta müßen auf Eversteinscher Seite einen vorzüglichen Antheil genommen haben, weil ihnen besonders auferlegt wurde, zehn Höxtersche Mark aufzulaßen, um sie von denen von Homburg wieder zu Lehn zu empfangen, und da sie namentlich unter denen Theilnehmern genannt sind, welche ein Jahr hindurch das Bisthum Hildesheim zu verlaßen, angewiesen wurden. Die Grafen waren von dieser Verbannung ausgenommen; sie mußten aber auch für den Getödteten 5000 Messen und Vigilien lesen laßen, ihm die Brüderschaft in 50 Klöstern gewinnen, in Kemnade, wo die von Homburg ihr Erbbegräbis hatten a), einen Altar stiften und einen Ritter auf ihre Kosten ein Jahr hindurch im heiligen Lande erhalten.

a) Dieses bezeugten Heinrich und Geverd von Homburg Brüder, wie sie am 24. Juni 1384 einen Altar S. Georg in Kemnade stifteten, und demselben einen Meyerhof bei der niederen Kirche

inHelen zuwiesen. (Ungedr. Orig. Urk.) In Helen waren zwei Kirchen. S. Mind. A rchidiac. Reg. in meinen Beiträgen I. 288.

4980

Der ganze Vorfall ist noch nicht gehörig aufgekläret. Wir wissen nicht, ob Bodo von Homburg in ehrlicher Fehde sein Leben verlohren, oder ob ein Mord an ihm verübt, diese her-vorgerufen, wie man nach den vorliegenden, für den Grafen und ihre Helfer sehr drückenden Verhältnißen glauben muß a). Die Urkunde des Bischofs Conrad kann, wie schon vorher bemerkt worden, nicht vom Jahre 1227 sein; sie enthält aber auch manches Dunkle und Auffallende, daß man wol über die Aechtheit Zweifel erregen mag. Es fehlen uns gleichzeitige Nachrichten um alle Thatumstände gehörig zu prüfen. Ob der Bischof Conrad aus kaiserlicher Vollmacht, wie die Ueberschrift der Urkunde sagt, jenen Vertrag geschlossen, oder als ein Lehnherr der Herren von Homburg sich eingemischt b), ist nicht bekannt. Es kann übrigens sehr wol der Fall sein, daß diese Everstein-Homburgsche Fehde mit den Mißverhältnißen, in welchen die Grafen von Everstein überhaupt mit dem Bischofe Conrad standen, in naher Verbindung sich befindet.

4990

a) Die Ueberschrift der aus einem Hildesheimschen Urk. B. genommenen Urkunde von 1227 redet von einem Morde (caedis)

b) Nach einem, auf einer vielleicht falschen Urkunde vom 8. Mai 1150 gegründeten Erkenntniße K. Friedrich's vom 1. December 1181, war Homburg der Hildesheimschen Kirche zugesprochen, und der Bischof Adelog konnte am 11. Mai 1183 damit die Brüder Ludolf und Adolf von Daßel und die Brüder Bodo und Bertold (von Homburg 1184. XVII) belehnen. s. Or. III. 547 – 549. 444 – 448. Falcke p. 135.

5000

§ 44

3) Mißverhältniße mit dem Hildesheimschen Bischofe Conrad. 1227

Dieser gedenkt ein Bruchstück einer Urkunde eines Grafen H. v. Woldenberg, welche in einem Urkundenbuche in der Ueberschrift mit der Jahreszahl 1227 versehen ist. XLIII. Nach diesem Bruchstücke hatte der Graf Heinrich sich gegen den Bischof Conrad zu beschweren, daß er ihm und seinen Verwandten, den Grafen von Everstein Gewalt zufüge und sich nicht versöhnen laßen wolle. Die Urkunde liegt nicht vollständig vor und man ist ungewiß, ob sie aus dem Jahre 1227 ist. Ob dieser Mißverhältniße durch die Streitigkeiten, welche die Wahl des Bischofs Conrad, eines Grafen von Reifenberg, mit den Dienstmannen des Stifts, und daß mehrere derselben 1222 mit dem Kirchenbann belegt wurden, veranlaßt hatte, herbeigeführt sind, ist nicht klar. Keiner der Grafen von Everstein ist in dem Verzeichniße der Excommunicirten genannt, wie jene auch damals in keiner besondern Verbindung mit dem Stifte standen. Ein Bodo v. Homburg war in dieser Zeit in einer Fehde mit Bernhard Graf von Spiegelberg, Conrad von Hohenbüchen (de alto fago) und Gieseler v. Etsen verwickelt, welche ernsthaft gewesen sein muß, da der Kaiser Friedrich zu deren Beendigung sein Ansehn kräftig verwandte a). Ob an dieser Fehde auch Grafen von Everstein Theil genommen und solche in naher Verbindung mit seinem Tode steht, hat nicht aufgeklärt werden können.

5010

5020

a) Ueber die Streitigkeiten mit dem Bischofe Conrad und die Fehde mit Bodo von Homburg s. Or. gu. III. 227 und die daselbst angeführten Urkunden.

§ 45

4. Mißverhältnisse der Söhne Albert des III. mit dem Herzoge Otto von Braunschweig

5030

Der Herzog Otto von Braunschweig, ein Enkel heinrich's des Löwen, versöhnte sich auf dem im August 1235 in Maynz gehaltenen Reichstage mit dem K. Friedrich b) und schloß bei seiner Rückkehr am 28ten August deßelben Jahres in Göttingen mit den beiden Brüdern Otto IV., und Conrad IV., einen Sühnevertrag, in welchen auch Hermann I. und Ludwig III. eingeschlossen wurden. Da dieser unmittelbar auf die Aussöhnung mit dem K. Friedrich folgte, so ist es sehr wahrscheinlich, daß diese Grafen v. Everstein in dem lange dauernden Streite gegen das Welfische Haus feindlich gegen dieses handelten. Keiner von jener Familie wird in bekannten urkunden dieses Hauses aus jener Zeit von K. Otto IV. an erwähnt. Ob die

5040

b) s. Or. gu. IV. 49.

Grafen die Ansprüche des ihnen verwandten kaiserlichen Hauses, welche K. Heinrich nach dem Tode des Pfalzgrafen Heinrich (1227), aus einer, von deßen Tochter Irmgard, des Markgrafen Hermann von Baden Frau dem K. Friedrich gemachten Uebertragung, auf Braunschweig durch einen feindlichen Ueberzug geltend machen wollte a), unterstützt, oder welchen Antheil sie an den, gegen den Herzog, gleichfalls ihren verwandten b) aufgeregten Händeln sonst genommen haben, ist nicht ermittelt. Die dem K. Otto IV. geleisteten Vorschüße c) wenn sie auch geschehen, waren wol nicht allein die Veranlassung zu einer ernsten Fehde. Groß muß indeßen die Feindschaft gewesen sein, da die Grafen Frieden zu halten eidlich gelobten und ein jeder von ihnen einen Sohn als Geißel stellte, welche unter Verbürgung zehn Eversteinscher Dienstmannen als Gefangene des Herzogs betrachtet werden sollten, wenn jenes versprechen gebrochen würde. Gebhard von Arnesten und Hermann Graf von Woldenberg machten sich noch besonders verbindlich, den als Geißel bestimmten Sohn des Grafen otto, wenn er entfliehen würde, zu stellen; der erstere versprach, wenn die Grafen Conrad und Otto den Frieden nicht halten würden, gegen sie zu sein; ein gleiches Versprechen gaben noch acht Edle in Ansehung jener Grafen und ihrer beiden Brüder Ludwig III. und Hermann I., gegen welche auch Conrad und Otto mit dem Herzoge gemeinschaftliche sache machen wollten, wenn sie den Frieden brechen sollten.

5050

5060

a) s. Or. gu. IV. 19 III. 239.

b) Des Herzogs Otto Mutter Helena war des Königs Waldemar I. von Dännemark Tochter. s. a. S. 224.

c) s. Hamelmann I. c.

§ 46

5) Fehde mit dem Herzog Otto von Braunschweig. 1256.

5070 Wie sich die Verhältnisse nach dem Vertrage von 1235 und bis zu dem 1252 erfolgten Tode des Herzogs Otto gestaltet haben, ist unbekannt. Bald nach diesem, 1256 ist ein Graf von Everstein in eine Fehde mit Otto's Sohne, dem Herzoge Albrecht verwickelt worden. Jener soll, wie die von Aßeburg im Braunschweigischen von dem Herzoge bekämpft wurden, mit Gerhard, Erzbischof von Maynz in des Leztern Land eingefallen, mit diesem gefangen genommen, und er auf Befehl des Herzogs aufgehängt sein. Die älteste Nachricht wird in der Braunschweigischen, mit dem Jahre 1279 schließenden Reim-Chronick mitgetheilt. Sie nennt den Grafen Conrad, läßt ihn nebst dem Erbischofe von einem herzoglichen Vogt Willekin (von Bodenhausen ? oder von Kerstligerode?) a) bei Aldenhausen gefangen genommen und

5080 a) Bodenhausen sagt Lubecus in Chr. North. Kerstlingerode nennen ihn Lezner i. d. Daß. Chr. L. III. fol. 74. Bünting und heise in ant. Kerst. p. 17. Ein Willekin des Herzogs Vogt 1269. s. Or. Gu. IV. pr. p. 12.

und nach einem Urtheile auf Befehl des Herzogs an einem Galgen aufgehängt sein b). Diese Erzählung ist auch in dem Bruchstücke einer Braunschweigischen Genealogie, mit der Abweichung enthalten, daß der Bischof in Amelungsborn gefangen worden. Eine mit dem Jahre 1314 endigende Chronick in einem Codex der S. Blasii Kirche in Braunschweig sagt: Graf Conrad sei durch den Herzog Albrecht 1256 aufgehängt. Der Verfaßer der 1352 beendigten Zusätze zu Lambert's von Aschaffenburg Chronick läßt die Gefangennehmung des Erzbischofs und vieler Grafen bei Bollestetten (? Bolstedt bei Mühlhausen) geschehen und deßen unbenannten Oheim, einen grafen von Everstein aufgeknußt sein. So erzählen es beim Jahre 1255 auch andere Chrinicken aus dem ersten Vierthel des 15ten Jahrhundert. Lerbeck

5090 b) s. Leibnitz I. e. S. 137 v. 64 – 139.
„Dem Graffen theylt er ein Spiel
„Das schwar was aus dermassen viel
„Durch eine wilkure vor erkoren
„Liess er den herrn wollgeboren
„An einen galgen hengen da hoch
„Bey den Hessen (Füssen?) doch lebt er so
5100 „Biss in den dritten tag
„Er hinge auch also lang darnach.

nennt den bei den Füßen aufgehängten Grafen von Everstein Conrad mit dem Zusaze: er sei, weil er ein Graf gewesen, ehrich begraben. Er bezeichnet dadurch das Jahr 1257, weil er den Vorfall in das zweite des K. Richard setzt. Eine im Kloster Niddagshausen fortgesetzte Chronick nennt den Grafen Conrad und das Jahr 1256; der Eimbeckische Geistliche Engelhus bezeichnet dieses Jahr und den nicht genannten Grafen von Everstein als einen Oheim des Erzbischofs Gerhard. Zwei andere, etwas später verfaßte Chronicken von Stadtweg und Botho nennen den Grafen Dietrich, und eine andere im dritten Vierthel des 15ten Jahrhundert geschloßene, läst einen Grafen von Everstein 1256 am Tage vor Simon und Juda in der Fehde des Herzogs Albrecht mit Albert Landgrafen von Thüringen bei Halle gefangen sein a); Spätere ihren Vorgängern nur folgende Schriftsteller mögen unbeachtet bleiben b).

5110

a) Die außer der Reimchronick angeführten Schriftsteller finden sich: bei Mader in antiq. Bruns p. 273 und Leibnitz II. 19; daselbst II. 61; bei Pistor in R. G. S. I. 258; bei Eccard in hist. Princ. Sax. p. Pistor I. e. p. 929; bei Meibom in R. G. I. 511.; bei Leibnitz II. 79; daselbst II. 1119; Daselbst III. 273; daselbst III. 366 und 591.

b) s. Kranz, Öetzner, Spangenberg, Hamelmann, Pfeffinger, Rethmeyer, Heise in ant. Kerstling, Leyser u. Harenberg.

5120

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Erzbischof Gerhard von Maynz mit dem Herzoge Albrecht 1256 in einer Fehde verwickelt gewesen, in Gefangenschaft gerathen und vom Könige Richard daraus gelöset worden a); und es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein Graf von

a) s. die reimchronick u. die S. 270 nota a. bemerkten Schriftsteller. Eine Folge die der Gefangenschaft war die Abtretung von Gieselwerder an den Herzog, welches bei ihm und seinem Sohne bis 1290 blieb. s. Wenk II. 943. wo auch Scheid in d. Zusäzen zu Moser S. 83 widerlegt ist. s. a. Rommel i. d. Gesch. v. Heßen II. A. S. 54.

5130

Everstein, ein naher Verwandter von ihm, mit ihm zog, wenn dieser nicht ach schon mit der Aßeburgschen Familie befreundet war, s. §. 23. oder überhaupt eine Gelegenheit wahrnahm, um wieder feindlich gegen das Haus der Welfen zu handeln. Ob ihn aber das harte Schicksal getroffen, in einer so ungewöhnlichen Weise von dem Herzoge behandelt zu werden, ist eine andere Frage. Die Grafen standen zu ihm damals in keinen Lehns- oder anderen Verpflichtungen und es möchte daher ein Grund zu einer so außerordentlichen Maasregel nicht aufzufinden sein. Die Reimchronick scheint zwar ziemlich gleichzeitiges Zeugnis abzulegen, allein, es ist noch nicht gewiß, ob sie so, wie wir sie vor uns haben, verfaßt oder in einer später gemachten Uebersetzung mit eingeschobenen Nachrichten versehen a). Ueber das Alter der ihr folgenden Genealogie kann man zwar genau nicht urtheilen, jedoch diese nicht als ein gleichzeitiges Zeugniß ansehen. Fehlt es aber an solchen, so darf man schon zweifelhaft sein, ob sich das Außerordentliche zugetragen b). ein solcher Zweifel wird indeßen noch mehr begründet, wenn man denjenigen Grafen Conrad, welcher ein Oheim des Maynzischen Erzbischofs Gerhard war, noch später als 1256 findet. Er erscheint in einer Urkunde vom 14. Oct. 1256 CIII; am 10. Aug. 1257 im Lager bei Elstorf (im Bremischen?), wie der Paderbornsche Bischof Simon, ein Verweser der Stifter Bremen und Corvey sich mit dem Herzoge Albrecht von Braunschweig versöhnte CV; er stellte mit seinen Brüdern in eben diesem Jahre eine Urkunde für das neue Kloster Mariengarten aus, und scheint erst 1259 oder kurz vorher gestorben zu sein. CXX. Ein anderer Graf Conrad wird auch nicht vermißt. Ein Graf Dietrich ist in der Eversteinschen Familie überall nicht gefunden. Uebrigens ist es

5140

5150

a) s. Leibnitz I. c. III. In introd. p. 2.

b) Gebhardi i. d. Hann. gel. Anz. v. 1752 S. 1266 u. f. erklärt sich, weil er besonders die Reimchronick als ein gleichzeitiges Zeugnis ansieht, für die Richtigkeit der Erzählung, indem für Friedentöhrer die verhängte Strafe nicht ungewöhnlich gewesen; wogegen Falcke ebendasselbst in den Zugaben S. 89 in jener nur eine Fabel sieht.

bemerkenswerth, daß aus dem Jahre 1256 nur die eine mitgetheilte Urkunde bekannt ist, und auch in andern aus diesem Jahre keine Mitglieder der Familie genannt sind a). Bald nach jener Fehde sind Grafen von Everstein wieder mit dem Herzoge Albrecht.

5160

a) Gebhardi a. a. O. S. 1266 glaubte die Jahreszahl der unter CVII mitgetheilten Urkunde müße 1256 heißen. Das Original enthält indeßen deutlich die Zahl 1257.

§ 47

Ansiedlung der Grafen von Everstein in Pommern.

Ein Sohn des aufgehängten Grafen von Everstein, Otto nebst drei Brüdern Wizlav, Bernhard und Moriz soll zu seiner Mutter Bruder, dem Bischofe zu Camin, Hermann Gr. Von Gleichen geflüchtet und von diesem mit der Herrschaft Neugarten in Pommern beliehen sein b). Zuvörderst ist zu bemerken, daß Wizlav und Moriz sonst nicht, und nicht als Brüder eines hiesigen Otto bekannt sind. Eine andere Nachricht c) läßt des erhängten Grafen Dietrich Wittwe nebst zwei unmündigen Söhnen zu ihrem Bruder dem Bischofe flüchten, und eine an-

5170

b) s. die von Gebhardi S. 1268 angeführten Schriftsteller Cramer und Micraelius; s. a. S. Bacmeister in prodr. Megap. literatae bei de Westphalen in mon. Ined. III. 105.

c) s. Baltische Studien (1831) Heft I. nr. III. S. 100 u. f.

dere Quelle nennt die Schwester des Bischofs, welche an den erhängten Grafen verheirathet gewesen, Sophia a).

5180

a) s. Bacmeister I. c.

Die Grafen von Everstein erscheinen in Pommern, bald nach der Fehde mit dem Herzoge Albrecht. In zwei ungedruckten Urkunden von 1273, einen zwischen dem Herzoge Barnim I. und dem Stifte Camin geschlossenen Vergleich betreffend, wird Otto Graf von Everstein vir nobilis unter den Zeugen genannt, wahrscheinlich derselbe, welcher 1274 von dem Caminschen Bischofe Hermann das Schloß und die Stadt Neugard nebst 700 dazu gehörigen Hufen zu Lehn erhielt b). Es ist nicht unwahrscheinlich, daß verwandtschaftliche Verhältniße, wie es stets angegeben wird, diesebesondere Begünstigung eines, sonst in Pommern fremden Stammes bewirkt haben. Der Bischof Hermann hatte zwei Schwestern Adela und Sophia; letztere wird in der Eversteinschen Familie nicht, dagegen aber eine Adela, die Frau Ludwig des III. gefunden, welche als des Bischofs Schwester angesehen werden darf. s. §. 36. Ludwig III. und Adela hatten vier Söhne, unter welchen zwei die Namen Otto und Bernhard führen und in unserer Gegend bald verschwinden, ersterer 1271, letzterer 1266. Der Stifter der Pommerschen Linie wird Otto und einer seiner Brüder Bernhard genannt. Jene

5190

b) s. Schoetgen in diplom. III. 5.

Söhne Ludwig des III. mögen sich wol nach Pommern gewandt habne. Ob dieses aber durch die Fehde von 1256 veranlaßt worden, ist noch nicht klar. Diplomatisch kann übrigens genau bis jetzt nicht nachgewiesen werden, daß die ersten Pommerschen Grafen aus unserer Gegend herübergezogen und zu der sächsischen Familie gehörten. Außer der beständigen Tradition mag für das Letztere wol die Gleichheit des Wappens reden. Die in Pommern wohnenden Grafen führten wie die hiesigen einen aufrecht stehenden gekrönten Löwen a). Man findet übrigens nicht, daß die ersteren bei Erlöschung des hiesigen Stammeß und wie der letzte deßelben, Graf Hermann III.... seine Güter dem Herzoge Otto von Braunschweig zusagte, Ansprüche an dem alten Familiengute gemacht haben un daß ihre Einwilligung begehret worden, wie ihre Stammverwandten im Vogtlande 1328 Reußische Lehne der Krone Böhmen übertrugen. s. §. 49. Die Grafen in Pommern blühten noch lange nach dem Erlöschen der hiesigen. Der letzte, Ludwig Christoph starb am 3. Dec. 1663 und seine Güter, zu denen auch

5200

5210

a) s. Micraelius S. 446. v. Meding v. adel. Wappen II. 141. Das Wappen der Grafen in Pommern zeigte einen silbernen Löwen im blauen Felde; auf dem Helme einen Pfauenwedel.

Maßow (seit 1523) und ein Antheil an dem Schloße Quarckenburg, jetzt Friedrichsplatz gehörten, fielen an den Herzog Ernst Bogislav von Croy, gewesenen Bischof in Camin und nach deßen Tode (1684) an das Kurhaus Brandenburg a).

5220 a) Eine Geschichte der Grafen von Everstein in Pommern fehlt, und kein Stammbaum derselben ist diplomatisch begründet. Micraelius S. 446 hat einen mitgetheilt, an deßen Spitze Dietrich der Aufgehängte steht. Im Pommerschen Archive fehlen viele Eversteinsche Urkunden, welche durch Schoettgen nach Sachsen und in die Leipziger Stadtbibliothek gekommen sein sollen. Aus dieser Familie findet man Otto 1280. 1290. s. de Westphalen III. 1522. 1523. 1540; Otto 1276. 1278; s. Rango in dipl. Pom. p. 167. 177. 180; Otto und Hermann 1313; Ludwig, Bischof von Camin 1472; s. v. Schliefsche Geschl. Hist. Beil. 10 u. 50.; Johann, Nicolaus und Wizlav 1429 – 1436; Albrecht 1449; wolfgang 1522; s. Pauli's preuß. Staatsgesch. VI. 197; 202; Hermann 1317; Albrecht und Ludwig 1466; s. v. Raumer's cod. dipl. Brand. I. 30. Die Grafen Sollten zur Reichsmatrikel steuern, welches sie, weil sie keine Reichslehnebesaßen, verweigerten. s. Pleffinger ad Vitrav. Bl. 1135.

5230

§ 48

Grafen von Everstein und Dännemark.

Zu den pommerschen Stamme sollen die in Dännemark angesehen und reich begüterten Grafen von Everstein gehören. Graf Albrecht, ein Sohn einer Adela von Gleichen, einer Verwandtin des Königs Waldemar II., ist nach dänischen Nachrichten etwa um 1263 nach Dännemark gekommen a). In drei bekannten dänischen Urkunden von 1282. 1283. und 1284

5240

a) s. Huidfeld's dän. Chron. S. 265

wird ein Graf Albert von Everstein genannt b). Mächtig und reich begütert war der dänische Reichsmarschall Ludwig, welcher als sein Sohn angegeben wird. der König Erich VI. Mendwed (1286 – 1319) hatte ihm in Schonen pfandsweise Helsingborg, Lund, Falsterbo. Schonen, Söd-Halland, Bleking und Lister, auch den königlichen Antheil an der Münze in Lund eingeräumt, welche Pfandstücke ihm Erich's Bruder, der König Christoph 1329 bis auf Bleking und Lister für 8000 Mark Silbers weiter verpfändet, entzog, wofür erst seine Wittve Else 1333 entschädigt wurde c). Das Schloß Hammerhuus auf der Insel Bornholm wird 1325

5250

b) s. Suhm in d. dän. Gesch. X. 837. Sartorius Gesch. d. Ursprungs d. deutsch. Hanse. (herausgegeben v. Lappenberg) II. 137. Mallet hist. de Dannam. I. 215.
c) s. Sjöberg's Utkast til Blekings Historia. p. 28

als ein Eversteinsches bezeichnet a). Albert VII. ein Sohn Ludwig des III. und der Adela von Gleichen, kann die dänische Linie, wie vielleicht sein Bruder die Pommersche gestiftet, und zu der Ansiedlung die Verwandtschaft mit dem königlichen Hause s. S. 224 beigetragen haben. Diese Niederlaßung scheint indeßen alsdann früher geschehen zu sein, als etwa 1263, wenn eine Gräfin Marianne mit ihren Söhnen Albrecht und dem Reichsmarschall Ludwig unter dem Pabst Innocenz IV. ein Minoritenhaus in Wiborg in Jütland gestiftet oder vielmehr neu ausgebauet hat und sie dort ihr Begräbniß gefunden haben b), da gedachter Pabst von 1242 – 1254 regierte. Jene Gräfin, welche

5260

einen in damaliger Zeit ungewöhnlichen Namen führet, ist in der hiesigen, auch unter einem ähnlichen nicht entdeckt.

a) s. Gebhardi's Gesch. v. Dännemark i. d. allg. Weltgesch. XXXII. 576.

b) s. Pontoppidan i. danske Atlas fortgesetzt v. H. de Hofman (1768) IV. 629. a. Suhm a. a. O. X. 260. welcher der Marianne den Grafen Albert zum Manne gibt, der in einer Urkunde des Hildesh. Bischofs Conrad von 1236 s. Scheid in cod. dipl. p. 664 unter den Zeugen genannt wird. Er ist aber unter den Geistlichen aufgeführt.

5270

Die Grafen von Everstein in Dännemark führten gleichfalls einen aufgerichteten gekrönten Löwen im Wappenschild, welchen die Familie Rosencranz wegen behaupteter Abstammung angenommen hat a).

a) s. Lexicon over adlige Familier i. Dannemark, Norge og Hertugdom. Bd. I. Heft I. S. 131 a. Suhm IX. 624.

§ 49

5280

Grafen im Vogtlande. b)

b) Ueber diese Grafen s. K. Limmer i. d. Deduct. d. Ursprunges d. Namens Reuß. Gera 1824; deßen Gesch. d. Vogtlandes in 4 Th. u. Heinrich Reuß XXVI. In Ebersdorf v. d. ehemal. Besizungen des Hauses Reuß im Lobensteinschen gemeinnüz. Intelligenzbl. von 1788. St. 7 – 18.

5290

Ein Graf Albrecht von Everstein stiftete 1122 in dem gau Dobenau eine Kirche, wahrscheinlich die jezige Pfarrkirche in Plauen, nicht fern von dem noch in Ruinen sichtbaren Schloße Dobenau. Die Stadt Plauen, wo das jezige Malzhaus die Residenz der Grafen gewesen sein soll, verdankt dieser Stiftung vermuthlich ihre Gründung. Die alte, jetzt fürstliche Familie Reuß besaß die Vogtei Plauen; die Vögte wohnten auf dem Vogtsberge; die Grafen von Everstein hatten den größten Theil der Herrschaft Dobenau und die nachherige Stadt Plauen. Von ihnen fehlen Nachrichten von 1122 bis 1278. des Grafen Conrad von Everstein Schwester, Maria († 1278) war die erste Frau des Vogts Heinrich von Plauen, des kaiserlichen Oberhofrichters im Pleisnerlande, die Stamm-Mutter des jezigen fürstlichen Hauses Reuß, und bekam die halbe Stadt Plauen als ein Lehn zur Mitgabe. Gedachter Graf Conrad belieh mit Einwilligung der Grafen Otto und Ludwig, der Söhne seines Oheims des Grafen Hermann 1278 den Vogt von Plauen, wie auch 1298 mit Willen der Grafen Otto und Ludwig, und Otto und Hermann, seinen Schwager den Vogt Heinrich, den Oberhofrichter mit dem Gute Straßburg bei Plauen, mit der Bewilligung, daß deßen zweite Frau, Kunigunde Gräfin von Lüzelstein, dieses ihr Leibgeding dem Kloster Kroeschwitz überlaßen könne.

5300

Das Eversteinsche Geschlecht im Vogtlande muß vor dem 16. März 1327 erloschen sein. An diesem Tage erklärte Heinrich Vogt von Plauen der ältere, daß er und sein Sohn Heinrich ihre Eversteinsche Lehne, weil die Familie ihrer Lehnherren erloschen sei und sie sich einen Lehnherren erwählen könnten, als solchen den König von Böhmen annähmen a). Hierauf be-

5310

a) Diese Urkunde theilt vollständig mit: W. X. Neumann de Puchholz in diss. ex. jure publ. et feud. Etc. (Prag 1716) in app. nr. XI. „Nos Henricus Advocatus de Plaue senior et Henricus ipsius filius senior – fatemur spectabilibus Comitibus de Eberstein Terrae Saxoniac – Dominium eorum in Plaue in feudo recepisse – noseantur, tamen quin dudum eorundem Comitum generatio ita quod superstes nullus remansit penetus ext extincta, multorum – sumus – informatione edoet, quod ipsum nostrum – in fendo a quocunque Dominorum nobis placuerit nune recipere – valeamus. Nos ob – affectum,

quem ad – Joaunis Baensiae et Poloniac Regis – ac Comitibus Luxemburg. Celsitudinem gerimus, ipsius nos recognoscentes esse feudatarios – Dat. Pragae 1327. XVIII. Kal. Apr. (Da der Monath April nur XVII Kal. Zähltm so muß hier ein Schreibfehler sein s. a. Balbini Miscell. Regni Bob L. VIII p. 284. 285 u. Körbers histor. Nachr. p. Vogtlande S. 136.

5320

zieht sich die Urkunde vom 6. December 1328, nach welcher Hermann von Everstein und sein Bruder Otto in diese Uebertragung willigen, welche wol als Hermann II: und Otto VIII. zu erkennen sind. Die bei dieser Urkunde zugezogenen Zeugen sind mit Ausnahme des Priors der Predigermönche in Plauen in unserer Gegend zu suchen und der Ort Hermannsburg ist vielleicht das Eversteinsche Schloß Hämelschenburg. s. S, 77. Die Vogtländische Linie war schon 1327 erloschen, Hermann und Otto können daher dort nicht mehr aufgesucht werden. Die Mitwirkung, welche ihnen, wie die Krone Böhmen das Ober-Eigenthum der Eversteinschen Lehne erhielt, zugestanden wurde, spricht für die Behauptung, daß sie mit der im Vogtlande erloschenen Linie zu einem Stamme gehörten. Wahrscheinlich sind sie es gewesen, welche die lehnherrlichen Rechte in Anspruch genommen hatten und vielleicht hat der von Plauen abgeschickte Geistliche ihre 1328 erfolgte Entsagung bewirkt. Von andern Mitgliedern der hiesigen oder Pommerschen Familie, welche damals an diesem Handel Theil genommen, ist nichts bekannt. Für eine Stamms-Verwandtschaft redet auch der Umstand, daß Heinrich Vogt zu Plauen seine vorigen Lehnherren Comites terrae Saxoniae nennt und die Uebereinstimmung der Wappen. Die vogtländischen Grafen führten einen aufgerichteten Löwen mit einem getheilten Schweife a), wie er noch im fürstlich Reußischen Wappen zu sehen ist, und von den Grafen an der Weser geführt wurde. Wer der gemeinschaftliche Stammvater? Wer der im Vogtlande 1122 erscheinende Graf Albrecht ? b) wer zuerst die bedeutenden Erwerbungen gemacht ? und wann ? ist nicht ermittelt. Nach den von den Gra-

5330

a) Nach einer gütigen Bemerkung der Herrn Pastor Limmer welcher mehrere Urkunden in Neudorf bei Plauen eingesehen hat. s. a. deß. Gesch. Vogtl. II. 520.

5340

b) Zwei Grafen Adalbert und Conrad (Comites de Saxonia) nennt das Chr. Pegav. Et Mou. Bigaug ad a. 1123, welche mit dem herzoge Lothar, nachmals Kaiser einen Zug nach Meißen gegen den Markgrafen Wiorecht von Groitsch gemacht. s. aber Wenk II. 705.

fen Hermann II. und Otto VIII 1328 genannten Erbbläsern zu urtheilen, schreiben sie ihre Rechte von den Söhnen des Grafen Albert III. her. Ein Bruno Graf von Everstein, welchen K. Heinrich I. 935 als Grafen über die Slaven gesetzt haben soll a), ist unerfindlich. Es kann übrigens sein, daß ein Mitglied der Familie an einem kaiselichen Zuge Theil genommen hat und mit Gütern in dieser Gegend beschenkt ist. In einer Lehnsverbindung scheinen die vogtländischen Grafen wegen ihrer Güter nicht gestanden zu haben.

5350

a) Nach Rürner s. de Westphalen IV. 103.

§ 50

Verhältnisse der Grafen von Everstein an der Weser und Diemel vom 1256 – 1399.

5360 Besondere Merkwürdige Vorfälle aus dieser langen Zeit, an welchen Grafen von Everstein Theil genommen, sind nicht bekannt. Die durch Geburt, verwandtschaftliche Verhältnisse und Besitzthum zu großen Erwartungen berechnete Familie verlor ihre Stammburg s. §. 2., ihre wahrscheinlich älteste Besetzung in Hameln s. S. 101. und den wichtigsten Theil ihrer Güter an der Diemel.

Verlegenheit um Geld scheint manches Mitglied in die Arme Anderer, besonders des Erzbischofs v. Cöln geworfen zu haben, vielleicht auch in die seinigen um bei ihm einigen Schutz gegen mächtige Nachbarn zu finden. In dem großen Bunde, welchen der Bischof Simon von Paderborn, Heinrich Landgraf v. Heßen, die Grafen und Herren v. Jülich, Berg, Sayn, Naßau, Mark, Arnsberg, Cleve, Sponheim, Keßel, Salm, Virneburg, Tecklenburg, Limburg, Heinsberg, Isenburg, Büren, Reiserscheid, Falkenberg, Waldeck und Wickerod gegen Siegfried von Westerburg, Erzbischof von Cöln 1275 (schloßen a), war kein Graf von Everstein, vielmehr scheint der Graf Otto auf seiner Seite gewesen zu sein. s. Urk. von 1282.

5370 a) s. Fischer's Geschl. Reg. D. Grafen v. Isenburg. II. 93.

§ 51

Erbvertrag mit Paderborn 1399. Erbverbrüderung mit Lippe 1403. Everstein-Lippische Fehde mit dem Herz. Heinr. v. Braunschweig 1404 – 1408

Uebertragung der Herrschaft Everstein an den Herzog Otto

5380 Es war noch ein bedeutendes Besitzthum, deßen sich Graf Hermann VIII. am Ende des 14ten Jahrhunderts zu erfreuen hatte. Er war 1399 Herr in Polle, Aertzen, Ottenstein, Osen, Holzminden und Hämelschenburg. Diese Güter mochten. Wenn der Besizer damals kinderlos, und sein einziger Bruder Meinhard unverheirathet war, wol die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich ziehen. Seinem mütterlichen Oheim, dem Paderbornschen Bischofe Johann, Grafen von der Hoya glückte es, daß am 7. Januar 1399 die Brüder Hermann und Meinhard seinem Stifte ihre Herrschaft nebst jenen Schlössern übertrugen und demselben Huldigung leisten ließen. Das Stift brachte dagegen dem Grafen Hermann bedeutende Opfer, indem es ihm einen großen Theil des Stiftslandes und mehrere Stiftsschlösser einräumte. Dieser Vertrag ist wirklich ausgeführt. Warburg und Dringenburg gehörten zu den eingeräumten Orten. In dem ersteren war der Graf Hermann am 5. Apr. 1399 Herr, wie er der Stadt ihre Rechte und Freiheiten bestätigte; und er befand sich in dem Besitze von Dringenberg, da er den dem Stifte Paderborn nach des Bischofs Johann Abgange, aufgedrungenen Bischof Bertrand daselbst aufnahm a). Dieser sowol, wie sein Gegner Wilhelm hatten 1399 auch jenen Vertrag bestätigt und das Domkapital nicht widersprochen.

5390 a) s. Gobelina Persona I. e. p. 310.

Er ist aber bald wieder aufgehoben, nachdem dem Grafen Hermann ein Sohn Otto geboren (1400 ?) werden. Es war gleich bestimmt, daß, wenn dieses sich ereignen, und der Sohn zwei Jahre leben

5400 würde, die Stiftsschlößer zurückgegeben werden sollten. Wahrscheinlich geschah die Rückgabe vor dem 24. August 1402 wie Graf Hermann dem Paderbornschen Bischofe Wilhelm, vermuthlich wegen geleisteter Geldvorschüße die Hälfte seines Theiles des Schloßes Osen verpfändete.

5410 Bald darauf, am 6. Juni 1403 schloß er mit dem edlen Herrn Simon zu Lippe und deßen Sohne Bernhard eine eidlich bekräftigte Erbverbrüderung, nach welcher beiderseitige Lande zusammengelegt wurden, um bei einander zu bleiben. Beide Theile sicherten von ihren Mannen und Schlößern wechselseitige Huldigung zu; bestätigten die von einem Jeden einzeln gegebenen Versprechungen und verabredeten, daß ein Jeder die Lehnamaare erhalten sollte, welche er bisher bekommen. Für die Gräfin Ermgard v. Everstein war Aertzen als ein Wittwensiz bestimmt, für Ermgard, des edlen Herrn Simon Frau, Brack; deßen Tochter Ermgard sollte einen gehörigen Brautschaz und falls ihr Vater und Bruder ohne Erben verstürben und sie noch nicht ausgestattet sei, die Summe von 20 000 Gulden haben, auch wenn der edle Herr Bernhard heirathet, für deßen Frau ein Wittthum bestimmt werden. Graf Hermann und der edle Herr Simon versprachen, wenn sie Wittwer würden nicht wieder zu heirathen, und von dem edlen Herren zu Lippe wurde, falls an den Grafen Hermann die Lippeschen Lande fallen sollten, und er keine Erben hinterlaßen würde, der Rückfall an eine ihrer weiblichen Verwandten, nach ihrer oder des Landes Anweisung vorbehalten, und sodann den Verwandten des Grafen Hermann die Summe von 1 000 Löthigen Mark Westphälischen Silbers Lemgoer (Lemescher)? und Wichte zugesichert. Endlich bestimmten beide Theile im Voraus Schiedsrichter für etwa unter ihnen entstehenden Streitigkeiten.

5420

Des Grafen Hermann Otto der XIV muß, wie dieser Vertrag geschlossen wurde, todt, und die Tochter Elisabeth noch nicht gebohren gewesen sein, da beider nicht erwähnt wird.

Jetzt nannte sich Hermann, Graf zu Everstein und Herr zu Lippe; die edlen Herren Simon und Bernhard führten due Titel: Junker zu Lippe und Everstein. s. Urk. v. 1404 u. f. Jener stellte das Lippische Wappen, eine fünfblättrige Rose in einem besondern, rechts stehenden Schilde, neben einem andern mit dem Eversteinschen Löwen. s. Urk. v. 1408. CCCCLXVI. Die Herren zu Lippe haben das Eversteinsche Wappen nicht geführet.

5430

Ueber einzelne Punkte gab es bald Streit unter den Erbverbrüdereten; schon 1404 musten die Schiedsrichter in Lemgo einreiten, von wegen Osen, ferner weil Graf Hermann Holzminden nicht eingeräumt, Gefangene einseitig losgegeben u. s. w. auch darüber zu entscheiden, wer hier für Ermgard zu Lippe. Simon's Tochter, des Grafen von Spiegelberg Frau zu 3 000 Gulden bestimmten Brautschazgelder zu zahlen habe. Es scheint eine völlige Gemeinschaft der Güter und eine Theilung derselben Statt gefunden zu haben. Die Herren zu Lippe wollten. Wie eben bemerkt ist, Holzminden und Osen eingeräumt haben, und der Graf Hermann mußte zur Aussteuer der Ermgard v. Lippe beitragen; ihm war das Lippesche Schloß Blomberg a) (s. Urk. v. 29. Sept. 1405 und 16. Dec. 1407) eingeräumt, welches er sogar 1408 seiner Tochter zum Brautschaz mitgebenwollt.

5440

a) Auf Blomberg soll von den Grafen von Everstein nach Piderit s. Lipp. Chron. S. 459 schon 1236 Anspruch gemacht sein. Aus welchem Grunde ist unbekannt.

Diese Erbverbrüderung dauerte indeßen keine fünf Jahre. Das Ende einer am Schluß des Jahres 1405 zwischen den Herzögen Heinrich und Bernhard von Braunschweig auf einer, und Simon und Bernhard edlen Herren zu Lippe, auch Hermann Grafen von Everstein auf der anderen Seite ausgebrochenen Fehde b) war auch das Ende jenes Vertrages. Ob sie von Braunschweigischer Seite, wenn man voraussah, die herrlichen Eversteinschen, den Herzögen

5450

b) Ueber diese Fehde s. Clostermeyer's Kl. Beiträge z. geschichtl. u. natürl. Kenntniß des Fürstenth. Lippe S. 1 – 23. s. a. Urk. Von 1405 – 1409 im Urk. B. CCCCXLV u. f.

wolgelegenen Besitzungen, würden an das Haus Lippe kommen, vielleicht gesucht ist ? ob sie mit der am 5. Juni 1400 bei Englis bei Frizlar erfolgten Tödtung des Herzogs Friedrich von Braunschweig, wenn Graf Hermann von Everstein ein Schwager des, den Kampf anführenden Grafen Heinrich von Waldeck auf dessen Seite gewesen ? und ob sie mit dem hierauf ausgebrochenen Kriege a) in einiger Verbindung steht ? läßt sich nicht bestimmen. Bis die nächste Veranlassung zu einer Fehde, ist von Braunschweigischer Seite bei dem kaiserlichen Hofgerichte in Heidelberg der Umstand angegeben, daß Simon Herr zu Lippe, die wegen gebrochenen Landfriedens in Acht gelegten von Reden und deren Helfer aufgenommen, auch ihnen Schutz und Vorschub gegen die Herzöge Bernhard und Heinrich gewährt habe. Henning von Reden war auf eine weiter nicht bekannte Anklage des Herzogs Heinrich von Braunschweig von dem Landrichter, Otto Grafen von Hallermund, weil er auf geschehene Ladung nicht erschienen, in die Acht gelegt, von dieser jedoch am 14ten Sept. 1398 in Hofgeismar durch neun Landrichter des Friedens, nachdem er mit drei Eideshelfern beeidigt hatte, daß er keine Abmahnungs- und Ladebriefe erhalten, frei gesprochen b).
Diesen

a) Bei Rommel II: 234 u. f. ist eine zusammen gedrängte Erzählung dieses Krieges und seiner Veranlassung.

b) Nach dem von K. Wenzel 1380 verkündeten Landfrieden, s. Lünig sp. Ecel. Pars spec. Cont. I. p. 38 wurden mehrere besondere, auf gleichen Zweck gerichtete Verträge geschlossen. In demjenigen, welchen der Erzbischof v. Mainz, der Bischof v. Paderborn, der Landgraf v. Thüringen Otto Herzog v. Braunschweig und Hermann Landgraf von Heßen am 6. Febr. 1393 errichteten, war bestimmt, daß sich sämmtlicher Herren Landrichter in Hofgeismar, um über Landfrieden Sachen zu berathschlagen, versammeln könnten. s. Joannis rer. Mog. I. 707. v. Ledebur's Archiv VI: 323. u. f. wo auch ein, wahrscheinlich in diesem Jahre von den Landrichter, dem Ritter Werner von Falkenberch, Rembert Clüsener, Rembert von Brenke, Tyle von Benhusen, Hermann Harstall, Sander Stern und Heinrich v. Esslacht in Hofgeismar gefassten Beschluß, genannt: „de nye overbrachr“ durch den Herrn Mooyer in Minden mitgetheilt ist. Henning von Reden hat, wie man deutlich ersieht, gegen das von einem Landrichter (des Herzogs von Braunschweig ?) gesprochene Urtheil an sämmtliche in Hofgeismar versammelt gewesene Landrichter Berufung eingelegt. Ueber die Verfaßung dieses Friedensgerichtes s. Kopp i. d. Nachr. v. d. Heß. Geistl. U. Civilgerichten S. 372 u. f. Der Vertrag vom 6. Febr. 1393 wurde am 5. April 1395 erneuert. s. de Gudenus III. 605. Im Jahre 1398 ibid. 639 waren neun Fürsten vereinigt; so viel Landrichter sprachen auch in diesem Jahre Henning v. Reden frei. Ueber die früheren Vereinigungen zur Handhabung des Landfriedens s. eine Zusammenstellung bei Kopp S. 362 u. f. s. a. Urk. B. S. 371. 372.

und seine Brüder Ernst, Dietrich, Otto und Friedrich nahm Simon edler Herr zu Lippe gegen einen Vorschuß von 800 Gulden als Burgmänner in Varnholz auf, welche nebst ihren Helfern, Dieterich Kettler, Johann Droste, Gerd von Ense und Friedrich von Brenken den Braunschweigern manchen Schaden zufügten. Der Herzog Bernhard suchte sie in den Lippischen Schlößern, besonders in dem Eversteinschen in Osen auf; sie brachten mit Bernhard, edlem Herrn zu Lippe gegen seinen Bruder den Herzog Heinrich auf, nahmen diesen am 19. Nov. 1404 am Oderberg (Ohrenberg) bei Hameln gefangen und brachten ihn in das Lippesche, ohnweit Detmold gelegene Schloß Falkenberg a). Der Herzog Bernhard hat-

a) Eine Geschichte dieser Burg und eine Beschreibung derselben s. in v. Cöln's histor. geogr. Handb. D. F. Lippe S. 81.

te am 2. Februar 1405 den edlen Herrn Simon und Bernd, auch dem Grafen Hermann versichert, sich an ihnen, ihren Helfern und dem Stifte Cöln – dieses scheint also auch Antheil gehabt zu haben – wegen der Gefangennehmung seines Bruders nicht rächen zu wollen. Er erwirkte aber am 26. Febr. 1405 beim kaiserlichen Hofgerichte in Heidelberg gegen die Herren zu Lippe die Einleitung

eines Rechtsverfahrens und einen Befehl den Herzog zu entlassen. Dadurch wurde undeßen nur deßen Gefangenschaft erschweret und er mußte kurz nach dem Gerichte auf den Sonntag nach Pfingsten angesetzten Termine, am 22. Juni 1405 mit den Herren zu Lippe und dem Grafen Hermann v. Everstein, welcher bis in den gerichtlichen Acten nicht genannt ist, unter Vermittlung der Ritter Ludolf von Werberg, Ludolf von Honloge und Rolef v. Garßenbüttel auf einer, auch des Grafen Cord v. Ritberg und der Ritter Hartung v. Frenke und Friedr. Dume auf der anderen Seite einen drückenden Vergleich schließen. Er sollte wegen seiner und der seinigen Gefangenschaft innerhalb vier Jahren auf fünf von ihm und zum Theil von seinen Bruder, unter Mitwirkung 2 Landesherren, und 26 guter Mannen auszustellende Verschreibungen 100 000 rheinische Gulden zahlen, selbst Urphede leisten, Hilmar v. Steinberg und Temeke Bock zu Recht stehen, die v. Reden beim ruhigen Besize ihrer Güter laßen; die Mannen und Diener der Herren zu Lippe und des Grafen sollten ihrer Urpheden entlaßen sein auch die verbrüdereten Herren die Befugniß haben, seinen Sntheil an Osen einzulösen. Ein Theil der versprochenen Ranzion, zu welcher die Herzöge Bernhard und Heinrich eine Landbede empfangen hatten a), wurde bezahlt. Auch erhielten Kettler, Droste, Ense und Brenken ihre Befriedigung und wahrscheinlich ist der Herzog am Ende des Jahres 1405 seiner Haft entlaßen, nachdem er am 8. September versprochen, dem Grafen Hermann und den Herren zu Lippe einen Gnadenbrief vom K. Ruprecht zu erwirken,

a) s. Rethmeyer II. 715

wozu sogar ein Formular vorgeschrieben war. Der Herzog Heinrich wandte sich aber an den Pabst und den Kaiser, und das Hofgericht in Heidelberg sprach am 15. Dec. 1405 gegen den grafen Hermann und die Herren zu Lippe, und ihre Hauptleute Kettler, Droste, Ense und Brenken die Acht, endlich auch am 21. Februar 1407 die Oberacht aus. Der Herzog Heinrich, verbunden mit seinen Brüdern Bernhard und dem Bremischen Erzbischof Otto, mit Hermann Landgrafen zu Heßen, Wulbrand Bischof v. Minden, Otto Herzog v. Geldern, Adolf H. v. Berg, den Grafen v. d. Hoya, Schaumburg u. a. , auch dem Paderbornschen Bischofe Wilhelm griff wieder zu den Waffen. Gegen den Grafen waren auch Otto Herzog v. Braunschweig, und W. Abt von Corvey (1406) vereinigt. Des Herzogs Leute eroberten am 8. Febr. 1407 (? s. S. 58) das Schloß Polle. Noch hielt der Graf Hermann an der Erbverbrüderung, wie der mit Simon edlen Herrn zu Lippe am 16. Dec. 1407 geschlossene Vertrag ausweist.

Müde vielleicht des Kampfes und wahrscheinlich durch Betrachtungen für das Wohl seiner einzigen Tochter Elisabeth, schloß er in Hameln am 20. Januar 1408 mit den Herzog Bernhard und Heinrich Frieden. Diese versprachen ihm, auch für seine Mannen, die von Lemgo und andere Städte, Land und Leute Unterstützung , um aus des Reiches Acht zu kommen und verabredeten mit dem Grafen Hermann, daß sodann seine Tochter Elsebe (Elisabeth) den Herzog Otto, einen Sohn Bernhards heirathen solle. Der Graf bestimmte, daß er seiner Tochter als Brautschaz geben wolle; die Schlößer Blomberg, (s. S. 288) Aerzen, seinen Theil an Osen und Holzminden, Hämelschenburg und Ottenstein mit Land und Leuten, deren er schon mächtig sei oder noch werde, auch daß nach der Uebergabe die Amtleute in gemeinschaftlichen Pflichten stehen sollten. Die Herzöge sicherten ihm dagegen zu: aif seine Lebenszeit das Schloß Neustadt (am Rübenberge) und das Recht dort Amtleute aus der Herzöge Mannen und mit ihren Wißen anzusezen, auch für sich, wie ihm Eversteinsche und Lippesche Beamte Pflichten zusagen müßen, zu verpflichten. Sie räumten ihm ein, in allen ihren Schlößern sich aufzuhalten und versprachen ihm alsdann Kost und Futter, auch wollten sie ihn in ihren Rath nehmen und ihm Kleidung geben. Endlich hatten sie noch zugesagt das Witthum (Leibzucht) seiner Frau, der Gräfin Ermgard in Aerzen zu verbeßern a). Der Graf

a) In der S. 446 des U. B. angeführten Urkunde vom 3. April 1408 wird wol zu lesen sein: Blomberg statt Blankenberg, und Ertelsen statt Welsen.

5560 Hermann stellte über diese Verabredung am 5. April 1408 noch eine besondere Urkunde aus, welche im Wesentlichen dasjenige wiederholt, was in der vorhin erwähnten vertragen ist. Des Schloßes Blomberg ist übrigens in dieser unter den zu übertragenden Schlößern nicht weiter gedacht, dagegen sind einige neue Bestimmungen hinzugekommen. Der Graf wollte die vom Reiche und von geist- und weltlichen Herren inne habenden Lehne den Herzögen auftragen; seine Lehnsmänner an sie, vorbehältlich der während seines Lebens zu gebenden Belehnung, verweisen, auch alle Lehnsverzeichnisse und Urkunden, welche die Herrschaft Everstein und Lippe betreffen, ausliefern. Der Graf bemerkte noch, das Witthum seiner Frau Ermgard in Aerzen sei mit 200 rheinischen Gulden verbeßert, seiner Tochter Elisabeth ein solches ausgesetzt, wie für die Frau des Herzogs Heinrich zugesichert worden und endlich bestimmt, daß wenn seine Frau Ermgard ihm noch Söhne und Töchter gebären würde, solche den Kindern der Herzöge gleich gehalten werden sollte.

5570 Der Graf Hermann scheint nach dem letzten Verträge vom 5. April 1408 seine Herrschaft gleich. Und ehe noch die Verheirathung seiner Tochter geschehen war s. §. 52. abgegeben zu haben. Die von ihm am 2. Juni 1408 ausgestellte Urkunde ist so gefast, als wenn er damals nicht mehr Herr gewesen; die von dem Herzoge Bernd am 8. Oct. 1409 geschehene Verpfändung des Schloßes Osen, an welchem Graf Hermann einen Theil behalten hatte, stellt jenen als einzigen Herrn da, und bei der in diesem Jahre zwischen ihm und seinem Bruder dem Herzoge Heinrich gemachten Landestheilung ist die Herrschaft Everstein, als ein, dem Herzoge zugefallener Theil bezeichnet a). In der Urkunde vom 4. Januar 1413 drückt der Graff Hermann aus, daß er zu dieser Zeit die Herrschaft nicht mehr habe; und 1416 wurden ehemalige Eversteinsche Lehne in der Diemel-Gegend von dem Herzoge von Braunschweig empfangen. Ob er ohne Vorwissen der edlen Herren zu Lippe mit den Herzögen von Braunschweig die bemerkten Verträge geschlossen, ist zweifelhaft. Obgleich ihnen, auf Verwendung des Cölnischen Erzbischofs Friedrich, eines Verwandten der Frau Bernhard's zu Lippe, am 23. Februar 1408 gemeinschaftlich ein sicheres Geleit bewilligt war, so scheinen doch nicht gemeinschaftlich, vielmehr der Graf Hermann einseitig mit den Herzögen verhandelt zu haben. Er übertrug sogar Rechte, welche er aus der Erbverbrüderung erworben, an die Herzöge und hatte, wie die Urkunde vom 28. Juni 1409 deutlich zeigt, damals sie nicht aufgehoben, nannte sich auch 1413 noch Graf von Everstein und Herr zu Lippe.

5580 a) s. Chron. Lüneb bei Leibnitz III. 196.

5590 Die Herren zu Lippe, welche ihren Frieden mit Paderborn gemacht hatten, söhnten sich auch in Polle am Osterfeste 1409 mit den Herzögen aus, worauf beide Theile am 6. Mai und 28. Juni deßelben Jahres allen Ansprüchen aus der Lippe-Eversteinschen Erbverbrüderung entsagten. Jetzt wurden auch am 12. Juni 1409 die Herren zu Lippe und deren Theilhaber von der Acht und Oberacht befreit.

§ 52

Hermann des VIII. ferneres Leben. Tod. Frau und Kinder. Elisabeth Herzogin zu Braunschweig

5600 Ob der Graf Hermann das Schloß Neustadt am Rübenberge bezogen, oder wo er sonst gewohnt hat, ist bis jetzt nicht ermittelt. Ein Zeitgenosse sagt, er sei 1413 gestorben a); bis zu diesem Jahre finden sich Urkunden von ihm. Die durch seinen Tod dem Stifte Heerse erledigten Lehne gab die Abtißin Ermgard von Solms 1429 an den Herzog Otto von Braunschweig.

Seine Frau war Ermgard Gräfin von Waldeck, eine Zochter des Grafen Heinrich, der Eiserne genannt, eine Schwester der an Bernhard zu Lippe verheiratheten Gräfin Margaretha, und der Elisabeth des Grafen Ernst von Gleichen Frau b). Wann sie gestorben ist unbekannt.

a) s. Engelhusii b. Leibnitz in S. R. B. II. 1140.

5610 b) Varnhagen S. 417 nennt weder Margaretha zu Lippe, noch Ermgard, Gräfin zu Everstein als Heinrich des Eisernen Töchter. Beide werden durch die mitgetheilte Urkunde vom 28. Juni 1394 Erwiesen. Den Grafen Hermann v. Everstein nennt der Graf Heinrich seinen Sohn, so wie deßen Söhne Schwager nennen; daß Hermanns frau einen Gräfin von Waldeck gewesen, zeigen die Urkunden von 1399 und 1402. Die an Bernhard zu Lippe verheirathete Tochter hieß nicht Jutta, wie Varnhagen a. a. O. nach v. Donops beschr. d. Lipp. Lande S. 12 behauptet, sondern wie die Urkunden von 1394 meldet, Margaretha.

5620 Im Jahre 1399 hatte sie ihre Kinder noch nicht gebohren, deren würde der Vertrag mit Paderborn erwähnt haben. Der einzige, etwa 1400 gebohrene Sohn, s. S. 285 muß 1403 wie Graf Hermann mit den Herren zu Lippe eine Erbverbrüderung schloß tod und Elisabeth noch nicht gebohren gewesen sein. Beider gedenkt der Vertrag nicht, welcher wegen der Kinder Bernhard's edlen Herrn zu Lippe Bestimmungen enthält. Elisabeth, für welche 1403 eben so gut fesorgt würde, wie für Ermgard, eine Tochter Simon's zu Lippe geschehen, scheint dem Grafen Hermann erst nachdem 6. Juni 1403 gebohren zu sein. Ihr werden drei Brüder, Friedrich, Bernhard und Heinrich zugeschrieben a), worüber bis jetzt aller Beweis mangelt. Der Graf Hermann hatte wie bemerkt ist, 1399 keine Kinder, 1402 nur einen Sohn Otto, und

a) s. Rethmeyer a. a. O. S. 1281.

5630 am 22. Juni 1405 wie er und die Herren zu Lippe dem gefangenen Herzoge Heinrich schwere Bedingungen auferlegten, war er ohne männliche Erben, wie die Verabredungen wegen Osen ausweiset. Elisabeth, deren Graf Hermann allein nur in dem Vertrage vom 20. Jan. 1408 gedenkt, scheint die einzige Tochter deßelben gewesen zu sein. Ist sie, wie vorhin gemuthmaaßet worden, erst nach 1403 gebohren, so mag sie wol erst 1425 a) den Herzog Otto geheirathet haben. Nach dem Tode deßelben (1445), lebte sie Als Wittwe in Gifhorn.

a) Bei diesem Jahre meldet Botho im Chron. piet. bei Leibnitz III. 400. ihre Verheirathung.

5640 Wie ihre Verhältniße dort gewesen, ist nicht bekannt. Sie erhielt 1454 einen Fehdebrief von Johann de Bere; (ungedr. Urk. im K. Archive in Hannover) die Veranlaßung und das Resultat sind nicht ermittelt. Sie muß 1468 zwischen einem Marientage und dem 21. Juni gestorben sein. An dem ersten verglich sie sich mit dem Herzoge Otto wegen Baukosten, welche auf das Schloß in Aerzen, das ihrer Mutter 1408 zugesicherte, vielleicht auch ihr angewiesene Witthum, verwandt waren und am 21. Juli gab Margaretha von Gleichen, Abtißin zu Vhervord, dem Grafen Otto von Waldeck eine

Vollmacht, die ihr nach dem Tode der Herzoginn Elisabeth gebührende Frauengerade und andere Güter Namens ihrer herbeizuziehen a). Ihr in Hannover befindliches Testament soll nur Anordnungen von Seel-

5650 a) Die Abtißin Margaretha muß eine Tochter des Grafen Ernst von Gleichen und der Elisabeth Gräfin von Waldeck gewesen sein und letztere beim Tode der Herzoginn Elisabeth noch gelebt haben . Jene Abtißin führte 1463 ein in vier Felder eingetheiltes Wappen; im ersten und vierten Felde einen achteckigen Stern (Waldeck) und im zweiten und dritten einen Löwen (Gleichen ?) Mit der Umschrift: Margaretha de Gleichen Abbd. Ihrer Mutter Bruder, Adolf Graf von Waldeck führte ein ähnliches Siegel mit der Umschrift: S. Adolfi pmogeniti in Waldegke. Es hängt an zwei, im Arolser Archive befindlichen Urkunden von 1381 und vom 5. Febr. 1397. Die erstere stellten Graf Heinrich und deßen Sohn Adolf aus, wie sie für 250 Schillinge guter alter Konynges thornoßen an Dietrich von Dalewich den ältesten und Ode seine ihren Theil des Schloßes Wetterburg, den Hof zu Bullinghausen verpfändeten und ihm Landau, wenn es von Friedrich von Hertingishusen gelöset worden, zusagten. Das an dieser Urkunde befindliche Siegel des Grafen Heinrich zeigt allein den Waldeckschen Stern. Nach der zweiten befreite Graf Adolf den Arolser Klosterhof in Leverinchausen vom Dieste und vertauschte einige Wiesen am Wetterholze mit dem Kloster. Der Löwe in dem Siegel des Grafen Adolf kann aus dem wappen seiner Mutter Elisabeth von Berg (s. deren Siegel bei Varnhagen tab. XII. z. Urk. von 1385 U. B. S. 196) entlehnt, und eben dieses von seiner Nichte Margaretha geführet sein. Ein Beispiel, daß Töchter die Familienwappen ihrer Mütter angenommen gibt Jung in hist. Com. Beuth. in cod. dipl. p. 140.

5670 meßen, und Bestimmungen über einzelne Vermächtniße enthalten. Sie hat keine Kinder hinterlaßen, und ist im Kloster Isenhagen im Fürstenthume Lüneburg begraben a). Ueber das von ihr geführte Wappen s. Ur. B. S. 461. Sie war die lezte ihres Stammes an der Weser. Durch sie kamen die ansehnlichen Besizungen der Eversteinschen Familien an das Haus Braunschweig, welches auch das Eversteinsche Wappen, dem seinigen beifügte. Den Titel: Graf von Everstein hat, so viel bekannt ist, nur der Herzog Wilhelm der ältere 1465 und 1473 geführt b).

a) s. Rethmeyer II. 1290.

b) s. Zeit u. Gesch. Beschr. v. Götting. Th. III. S. 125. u. Vollständ. Brauns. Siegel-Cabinet Nr. 147.

§ 53

Ist Heinrich von Homburg 1445 von einem Grafen Von Everstein ermordet?

5680 Ein gleichzeitiger Zeuge, der Corveyische Mönch Anton Schnackenburg, welcher 1437 gebohren ist, erzählt: Heinrich Graf ? von Homburg sei 1445 von einem Grafen von Everstein in der Kirche in Amelungsborn während des Gottesdienstes ermordet c). In der Amelungsborner Klosterkirche ist eine Tafel aufgehängt gewesen, auf welcher bemerkt war,

c) s. Anm. Corb. bei Leibnitz II. 317. Paulini in synt. p. 417.

5690 daß Hermann Graf von Everstein wegen einer geringfügigen Ursache 1445 Heinrich edlen Herrn von Homburg in der Kirche ermordet, dieser sein Geschlecht beschloßen und jener landflüchtig geworden a). So wichtig auch beide Zeugniße erscheinen, so ist doch sehr an der Richtigkeit der Erzählungen zu zweifeln. Graf Hermann III. und sein Sohn Otto waren 1445 längst gestorben s. S. 297. 298; keiner von beiden kann also die That verübt haben. Nach Hermann VIII. wird kein Graf

von Everstein in dieser Gegend gefunden und Heinrich von Homburg verliehrt sich schon 1409. Vielleicht ist diese sage aus dem in dem zweiten Viertheile des 13ten Jahrhundert vorgefallenen Ereigniße s. §. 43. entstanden.

a) s. Leuckfeld in Chronol. Abb. Amelungsb. p. 41 Hareub. p. 1414.

5700

§ 54

Paßiv- und Activehne der Grafen von Everstein

Die Grafen von Everstein standen wahrscheinlich mit dem Stifte Fulda, wegen ihres Besizthumes in Hameln s. §. 12 in der ältesten Lehnsverbindung; sonst scheint es die mit Maynz und diese auch die bedeutendste gewesen zu sein. Von dem Erzstifte hatten sie Lehne: 1139 und 1162 in Widdikeßen (Wwttesingen) und Ungerethe s. S. 190; wahrscheinlich das Gericht am Donnersberg, s. §. 15; die Cometa Schervede im zwölften Jahrhundert s. S. 166; Wormeln 1258; Witmar 1241 und andere Güter in dieser Gegend; Zehnten bei Lippoldsberg 1207 u. f. m. Als Lehn männer des Stiftes Paderborn erscheinen sie 1196 und 1204 wegen eines Theiles des Sollings; und mit dem Stifte Minden standen sie 1197 in einer gleichen, jedoch nur geringen Verbindung, welche, nachdem Hameln von Fulda abgetreten war, erst bedeutender erscheint. Von dem Kloster in Corvey hatten sie 1197. 1240 und 1295 einige, jedoch nicht sehr bedeutende Lehne. Es ist auffallend, daß sie, obgleich Nachbarn von Corvey mit diesem Stifte in keiner engeren Verbindung gestanden haben s. S. 18. und auch wenig in Corveyischen Urkunden genannt werden. Marschälle dieses Stiftes waren sie nicht s. S. 16; und ob Everstein, s. S. 18. Grohnde und Ottenstein, besonders zur Zeit der Grafen, Corveyische Lehne gewesen s. CCCCXIV steht noch dahin. Die Grafen besaßen mehrere Lehne vom Stifte Heerse CCCCXCV; ob erst seit der Zeit daß sie in und bei Brackel erscheinen ? s. §. 23 ist nicht ermittelt; sie hatten auch deren vom Stifte Gandersheim. Die Lehnsverbindung, in welche sie mit Cöln wegen Hameln, Aerzen, Everstein und Osen gekommen waren, s. §. 12. 11. 2. 10. ist durch spätere Auftragung entstanden.

5710

5720

Nur wenig weltliche Herren erkannten sie als Lehnherren. In Hameln besaßen sie Reichslehne s. 106. und 1264 a) waren sie Lehn männer der Herzöge von Braunschweig. Wie sie 1235 s. §. 45 sich mit dem Herzoge Otto aussöhnten, sind sie als Vasallen nicht bezeichnet und es sind nur unbedeutende Güter, welche sie von dem Braunschweigschen Hause zu Lehn nahmen. Ihre ältesten Besizungen an der Weser, Hameln etwa ausgenommen, scheinen völlig freie Güter gewesen zu sein.

5730

Sie hatten eine zahlreiche Lehnmannschaft. In der Nachbarschaft des Schloßes Everstein und bei Hameln erscheinen als ihre Lehn männer: die v. Everstein, v. Bevern, b) Bock von Nordholz, v. Borie, Hacke seit 1307 vorher Stuwe, v. Holle, b) v. Hastenbeck, b) de Molentino, v. Rene, v. Steinberg, v. Stellern, v. Vornholte u. a.; in der Diemelgegend sind als ihre Vasallen genannt: die von Aßburg, die Berkule, die v. Brackel, v. Brilen, v. Brunhardeßen, v. Dalheim, v. Etlén, v. Eßentho, Gropen v. Gudesberg, v. Haldeßen, v. Hardenberg, (bei Wormeln 1306), v. Horhusen, v. Jude, v. Kalenberg, v. d. Maisburg, v. Medricke, v. Northen, v. osdageßen, v. Padberg, v. Papeenheim, v. Schachten, v. Stenhem, v. Wellede, v. Wormlo. Der Eversteinschen Lehnmannschaft bei Göttingen ist schon S. 186 gedacht, welcher noch die v. Bischofshausen s. S. 246 beizuzählen sind.

5740

a) s. Urk. bei Wolf de Archid. Nortun. Im U. B. nr. VII. Ist sie, wie sie vorliegt, acht?

b) s. Treuer's Münchh. Geschl. Hist. U. B. S. 296. 297. Brun Arnd v. Bevern, der letzte seines Geschlechtes lebte 1589. (s. Braunsch. Lüneb. Anz. v. 1753 St. 101.) Arnold v. Hastenbeck ließ 1341 (Ungedr. Urk. i. Hann. Archive) dem Grafen Hermann v. Everstein Güter in Hedeßen auf.

5750 Die Dynasten von Plesse sollen Lehnsmänner der Grafen von Everstein gewesen sein a). Diese Ansicht gründet sich wahrscheinlich in dem Lehnbriefe, welchen der Herzog Friedrich von Braunschweig 1448 über, auf ihn von dem Grafen Hermann VIII. von Everstein gefallene Güter bei Göttingen an die Brüder Gotschalk, Dietrich und Moritz von Pleße ausstellte b). Es

a) s. Meyer in ant. Pless. p. 123.

b) s. Wenk II. 810. 811.

5760 steht aber dahin, ob diese Güter schon von den Grafen v. Everstein, oder zuerst von dem Herzoge aus dem angefallenen Eversteinschen Besitzthum, aus einem neuen Titel zu Lehn gegeben waren. Es war nicht gewöhnlich, daß unter Personen gleichen Standes solche Lehnverbindungen Statt fanden. Die edle Reußische Familie, welche von dem Grafen Conrad c. Everstein Lehne im Vogtlande empfing s. S. 280, beweiset eine Ausnahme, welche vielleicht durch das Verwandtschafts-Verhältniß herbeigeführt ist.

§ 55

Gräfliche Beamten

5770 Die Grafen von Everstein hatten schon früh dapiferi (Drosten, Truchseßen). Mit dieser Bezeichnung erscheint zuerst 1202 ein Heinrich, wahrscheinlich ein Mitglied der adelichen Familie v. Everstein, aus welcher mehrere dieses Amt führten. s. S. 15. Mit Ausnahme des bei dem Grafen Otto II. 1225 erscheinenden dapifer Dietrich und des Heinrich v. Eylenhusen, welcher bei dem Grafen Conrad VI. 1266 dieses Amt neben dem Schultheißenamte in Hameln bekleidet s. S. 99. und vielleicht zu der Familie des Eversteinschenn Burgmannes Conrad von Ellenhusen (1300 s. S. 15.) gehörte, scheinen die übrigen sämmtlich aus jener Familie gewesen zu sein. Wenn auch ihr Familienname nicht genannt ist, so weisen doch ihre Taufnamen besonders der Name Heinemann auf jene Familie und wenn Heinemann und Conrad 1279. 1285 und 1286 dicti dapiferi genannt sind, so drängt sich der Gedanke auf, ob der Amtsname ein Familienname geworden war. Die von Everstein waren wahrscheinlich die angesehensten Burgmänner im Schloße Everstein und eigneten sich wol am besten dazu, um eine Oberaufsicht auf die Verwaltung der Güter zu führen. Solche Aemter waren gewöhnlich erblich und mit Gütern ausgestattet. Welche die Inhaber als Ministerialen besaßen a).

5780 a) Zu dem Drostenamte des stiftes Hervord, welches Gerhard von Weda gehabt, gehörten 1358 ein Salzhaus und 2 andere in Salzufeln, 2 Häuser und 1 Kotten IN Beverchen; ein Haus und 1 Kotten in Leneghem ferner von jedem der 4 Schulthenämter in Harthem, Libbern, Selingeworden und Oldenhervord jährlich 1 Semmelbrod, 2 Hühner und 1 Ente. Damals verglich der corveyische Abt Dietrich u. a. die Abtißin Lutgard mit Engel, der Wittve des Drosten, ihren Töchtern Mechtild und Elisabeth und ihren Schwiegersohne Bernhard von Ghesmole. Sie entsagte allen Ansprüchen auf Speisen, Wein oder andere Getränke, Kleider, Pferde, Futter für diese und Hunde und versprach, daß, wenn sie das Amt ihrer Tochter oder ihrem Schwiegersohne abtreten würde, diese Ministerialen werden sollten, auch daß deren Nachfolger das Heergewedde zu entrichten habe.

Von 1298 an erscheinen notarii in der gräflichen Familie. Damals nannte Otto VIII. einen Arnold, die Brüder Otto und Friederich von Holtesminne einen Priester Siegfried und Otto VIII. 1305 einen

Hermann. Einen Vogt hatte ein Graf Otto 1299. In einer von ihm in Polle ausgestellten Urkunde ist unter den Zeugen genannt Hermann von Orde advocatus noster. Ob der 1217 erscheinende Vogt Lambert ein Eversteinscher war, ist nicht ermittelt.

§ 56

Siegel der Grafen.

Von früher Zeit an führten die Grafen von Everstein einen gekrönten Löwen als Wappenbild. Das älteste bekannte Siegel findet man an einer Urkunde von 1206. Dieses zeigt einen vorwärts schreitenden Löwen von der linken Seite mit einnem getheilten Schweife; in späterer Zeit in bekannten Urkunden, zuerst 1225 erscheint jener gewöhnlich aufgerichtet, und zuweilen der Schweif getheilt. Conrad IV. 1246 einen nicht aufgerichteten, sein Bruder Otto IV. einen aufgerichteten Löwen. Ein besonderes Siegel hatte ein Graf Albert (der VI. ?) und 1271. Der Schild ist in der Länge in zwei Hälften getheilt; die erste derselben zeigt einen halben Adler mit dem einem ausgebreiteten Flügel, und mit dem ganzen, nicht gekrönten Kopfe von der linken Seite; in der zweiten Hälfte sieht man zwei Querbalken, welche nach unserer jezigen Art Farben anzudeuten, schwarz erscheinen. In einem Reutersiegel des Grafen Conrad des IV. von 1217 ist auch ein halber Adler zu finden. Sein Großsohn Engelbert hatte 1282 CXCIV das alte Eversteinsche Wappen mit demjenigen, welches Graf Albert 1269 und 1271 führte, verbunden. Es ist um den Hals eines vorwärts schreitenden Löwen mit aufwärts gelehrtem Schweife, durch ein Band ein herzförmiger, auf dem Rücken des Löwen ruhender Schild, in welchem ein halber Adler und zwei Querbalken zu sehen sind, befestigt. Die Umschrift ist nicht mehr zu lesen. Ein Graf Conrad der IV., führte (wahrscheinlich 1257) allein einen halben Adler und zwei Querbalken, wie der Graf Albert 1269 und 1271 a). Der Greif, welcher in einem Siegel des Grafen Hermann an Urkunden von 1384 und 1387 CCCCVIII gesehen ist, mag wol einer schlecht gerathene Zeichnung eines Löwen zugeschrieben werden. Das Siegel, welches der Graf Otto 1293 CCXLIX führte, kann als ein eigentliches Wappenschild nicht angesehen werden. Einige Aufmerksamkeit verdienen die Pfauenfedern, da die Grafen von Everstein in Pommern auf dem Helme einen Pfauenwedel hatten. s. §. 47.

a) Eine Abbildung s. bei Rethmeyer I. 496 (er weist II. 1290 auf eine Urkunde von 1257 hin) Leyser p. 94. Harenberg tab. XXVII. nr. II.

Ueber die Siegel der Grafen in Dänemark und im Vogtlande s. §. 46. 48. und über das Wappen des Grafen Hermann VIII. nach 1403 s. S. 287. Die Wappenbilder, welche nicht als die eigentlich Eversteinschen anzuerkennen sind, der halber Adler und die Querbalken können von einer anderen Familie angenommen sein. Vielleicht führte ein Graf v. Everstein das Wappen seiner Mutter, wie solche Beispiele S. 300 angeführt sind, und es mochten wol Erbschafts-Ansprüche dadurch angedeutet werden sollen. Das Siegel ist ein zusammengesetztes, wie dieses in jener Zeit ungewöhnlich ist und es scheinen die beiden Wappenbilder, der Adler und die Querbalken aus zwei Wappen verschiedener Familien genommen zu sein. Es ist schwierig, eine Vermuthung zu begründen, aus welchen Familien dieses Wappen in die Eversteinsche gekommen ist. Ein Adler war in dem Schilde der Grafen von Arnberg a); eine Abstammung der Grafen von Everstein von ihnen ist noch nicht erwiesen. s. S. 210.

a) s. Kindlingers Samml. merkw. Urk. u. Nachr. Heft I. S. 155.

§ 57

Einige allgemeine Bemerkungen. 1) Bemühungen der Erzbischöfe v. Cöln, sich als Herzöge von Westphalen geltend zu machen.

5850 Die mitgetheilten und einige noch anzuführende Urkunden geben zu einigen allgemeinen Bemerkungen Veranlaßung.

Jene bestätigen die schon oft gemachte Bemerkung, die dem Herzoge Heinrich dem Löwen entwundenen Rechte eines Herzogs von Westphalen immer mehr zu bestätigen und auszudehnen. Sie suchten mehrere feste Punkte, bis an und über die Weser, von woher Heinrich's Nachkommen ihnen gefährlich werden konnten, zu gewinnen. Gleich nachdem der Erzbischof Philipp Herzog von Westphalen geworden war, besorgte er 1184 den Bau eines Schloßes bei Pymont, s. S. 197. welches, obgleich es in der Grafschaft Wedekind's von Schwalenberg lag, ihm doch unterworfen war und als ein Gränzpunkt gegen die Weser, von welchem zwei dahin führende Wege einer an der Emmer herunter, und einer durch das Heßenthal nach Aerzen und Hameln beobachtet werden konnten, sehr wichtig war. Der Erzbischof Conrad verschaffte sich 1259 den Besitz von Osen an der Weser; Engelbert 1265 von Hameln und vom Schloße Everstein jenseits der Weser, und suchte im ersten Viertel des 13ten Jahrhunderts bei dem erworbenen, nicht weit von der Weser liegenden Helmershausen eine Burg zu bauen s. S. 194; Siegfried setzte sich 1283 in Aerzen ohnweit Hameln fest; Wicbold erwarb im Anfange des 14ten Jahrhunderts Canstein bei Arolsen; Heinrich 1323 von dem Grafen Heinrich von Waldeck das Schloß Wetterburg a) bei Arolsen s. S. 157; das Oef-

5870 a) Jetzt eine fürstliche Waldeckische Meierei bei Arolsen. Das daneben liegende Dorf ist wahrscheinlich später angebaut. Das ehemalige Dorf Wetter an der Wetter im Kurheßischen Gebiete an der Waldickischen Gränze ist nicht mehr. Wo die Kirche war, ist jetzt eine Kapelle, die Watterkapelle genannt.

nungsrecht in dem benachbarten Schloße Mederich, und im Schloße Kogelnberg s. S. 17. erhielten die Erzbischöfe Rechte. Einen Grundsatz, daß innerhalb des Herzogthums ohne Bewilligung des Herzogs neue feste Schlößer nicht angelegt werden dürften a), suchten die Erzbischöfe folgerecht durchzuführen. Gotfried v. Arnsberg erhielt von Engelbert 1263 die Erlaubniß Nieheim zu Befestigen b), und Otto Graf von Waldeck mußte 1294 zwei innerhalb des Herzogthums angelegte Festungen, Roden und Landau eingehen lassen c).

5880 a) Der Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, welcher sich für einen Nachfolger des Herzogs Bernhard von Sachsen ansah, bezeugte 1311, daß ohne seine Erlaubniß in seinem Herzogthume Niemand Festungen anlegen dürfe. (cum ponte versatili, muris, fossatis sive vallis) s. Kindlinger's Samml. merkw. Urk. I. 189 a. s. a. Wigand's Femgericht Westph. S. 189.

b) s. Schmidt's Gesch. des Großh. Heßen I. 329.

5890 c) Wie Siegfried Erzbischof von Cöln und Otto, Bisch. v. Paderborn 1294 wegen Gesecke und Salzkotten sich verglichen s. Schaten a. a. 1294, kam eine gemeinschaftliche Beschwerde gegen den Grafen von Waldeck wegen der Befestigung in Roden und Landau vor, welche am 12. Dec. 1294 von den Schiedsrichtern, dem Osnabrückschen Bischof Conrad und dem Cölnischen Domdechanten Wiebold gegen den Grafen entschieden wurde. Die Urkunde lautet: Nos –arbitratorespronnutiamus – quod si Comes de Waldeck structuram castris et oppidi Roden antiquitus abjuratam oppidi Landau in grave praejudicium Archiepiscopi et Episcopi et Ecclesiarum infra terminos ducatus Westphalic de novo constructam non deposuerit, dicti Archiepiscopi et Ecclesiae eorum potenter et

5900 patenter alter ab altero requisitus sibi ad indicem mutuuum auxilium praestabunt ad demolitioneum et depositioneum munitionum et structurarum praedictarum etc. Pronuntiatum et datum apud Montem Martis a. D. MCCXCIV. In die Dominica proxima ante festum b. Luciae Virg.. Aus d. not. crit. Ad Schaten a. a. 1294. (Die Entscheidung war also an einem Sonntag ausgesprochen. Das k. Hofgericht hatte 1456 einen Termin auf Sonntag nach Pfingsten angeszt. s. S. 161) Die (Orig.) Urkunde, nach welcher der Corveyische Abt Hermann 1248 wegen vieler Schulden, dem Kl. Bredelar Einkünfte aus dem Zehnten in Osni.. und Mere verkaufte schließt: Acta sunt – MCCXCVIIIud. II Id. Jan. eo videlicet tempore cum venerabitis dominus Symon Paderburnensis electus et nos munitionem in Roden (Stadt Roden im Waldeckschen ?) simu editicaremus.

Sorgfältig hatte 1260 CXXI der Erzbischof Conrad, bei dem merkwürdigen Vergleiche mit dem Herzoge Albert von Braunschweig und seinen Brüdern, durch welchen sie wegen ihrer Güter im Herzogthum Westphalen Cölnische Lehnsmänner wurden und allen Ansprüchen auf das Herzogthum entsagten, darauf Bedacht genommen, daß Albert innerhalb des Herzogthums Westphalen keine Festungen anlegen und erwerben solle.

5910 § 58

2) Marschall-Amt in Westphalen

Die näheren, sonst schon entwickelten a) Verhältniße dieses Amtes werden durch mehrere jetzt vorgelegte Urkunden von 1290 (CCXXXVI), in nr. CCLXX., ferner von 1370 u. 1371 CCCXCI – CCCXCVII, 1377 CCCC, und 1382 CCCCI noch erläutert.

5920 So viel ergibt sich aus selbigen, daß der ernannte Marschall das Amt, welchem bedeutende Einkünfte zugewiesen waren s. CCLXX, durch Vorschüße erkaufen muste. Es war der Gegenstand eifriger Bewerbungen und die Inhaber suchten es sich zu erhalten. Heinrich Bischof v. Paderborn ließ sich nach einer ungedruckten Urkunde vom 11. Juli 1373 von Friedrich Erzbischof von Cöln eine Versicherung ausstellen, daß binnen drei Jahren ihm das Marschall-Amt nicht abgelöset werden solle, ausgenommen, wenn der Herzog selbst in Westphalen sein wollte, oder der Bischof wegen Leibeschwachheit das Amt nicht mehr versehen könnte b). Die Marschälle waren indeßen oft genöthigt wieder einen Theil der zum Amte gehörigen Güter zu überlaßen, wahrscheinlich um die gemachten Vorschüße decken zu können. Simon Bischof von Paderborn verpfändete am 25. Mai 1381 an Heidenreich von Oir

5930 a) s. d. Femgerichte Westphalens über d. Verfaß. d. heiml. Ger. in Westphal. S. 289. u. f.
b) Aus einer Abschrift im lhr. I. Varior. Celle S. J. Pad. p. 145.

das zum Marschall-Amte gehörige Amt zu Werl für 1000 Gulden und räumte ihm alle Einkünfte, jedoch mit Ausnahme der Großen Brüche, für Kost und Arbeit ein a). Nach einer anderen Urkunde vom 15. Juli 1381 erklärt Heidenreich von Ore, daß gedachter Bischof Simon ihn wegen einer, am Marschallamte stehenden Schuld von 6000 Gulden befriedigt habe a).

5940 Das uns mitgetheilte Verzeichniß der Marschälle b) ist noch nicht ganz vollständig. In den mitgetheilten Urkunden erscheinen: Hunold (von Plettenberg) 1259. 1260. CXVIII. CXXI. Joh. v. Bilstein 1288 S. 23 Otto Graf von Everstein 1290 – 1293 s. S. 247. Joh. v. Plettenberg s. Urk. B. S. 234. Bertold v. Büren vor 1336 CCCLVI Heinrich v. Lewenberg 1336 CCCLVI Heinr. Bischof v. Paderborn 1370. 1371 CCCXCI u. f. s. 1377 CCCC. Simon Bischof v. Paderborn 1382 CCCCI.

- a) Aus Abschriften in libr. I. Var. Coll. S. J. Pad. In der ersten Urkunde nennt sich Simon: von Gottes Gnaden Bischof zu Paderborn, Marschall unsers Herrn Friedrich's Erzbischof v. Cöln.
b) s. v. Steinen westph. Gesch. IV 1084. Auch ist Kindlinger's Angabe (s. M. B. III. 257), daß Joh. v. Plettenberg von 1275 – 1332 Marschall gewesen nach den vorliegenden Urkunden zu Berichtigen, indem Otto Graf v. Everstein 1290 (CCXXXVI) Marschall wurde und als solcher noch 1293 CCLII erscheint.

5950

§ 59

3) Häger- (Heger) Rechte und Güter a).

Des Hegherrechtes erwähnen die mitgetheilten Urkunden aus dem Anfange des 13ten Jahrhundert XXXVII, von 1278. 1281 CXCI und von 1286. Sie reden von der Nachbarschaft von Amelungsborn, in welcher dieses recht, Hägergerichte und Hägergüter auch durch andere Urkunden und bis in die neueste Zeit nachgewiesen werden b).

5960

- a) Eine ausführliche Zusammenstellung über Hägergüter, Hägergericht und Hägerrecht findet man in Th. Hagemann's kl. jurist. Aufsätzen Th. II. S. 14 – 63. s. a. deßen und Günther's Archiv. d. Rechtsgelehrsamkeit Th. III. s. 1- 29.
b) s. Nolte (Goebel) de singular. – praediis rusticor. – in terris Bruns. Lunenburg. Sect. VI.

Wir finden indeßen solche Güter auch in andern Gegenden. Arnold Hacke nahm am 14. Febr. 1350 vor einem, von ihm nach des Hagen-Rechte niedergesetzten Hochding, zu welchem alle Hegerleute eingeladen waren, einen gewissen Stöver wegen 2 Hufen zu Detmeringshuß, als seinen Hegermann (Heghersche Mann) in Anspruch, welcher dagegen ein Lehmann von Hermann von Hastenbeck zu sein behauptete. Das Gericht strafte ihn und ließ den Beweis durch Vorführung seines Lehnherrn nach a). Im Hildesheimischen kannte man ebenfalls Hegergüter. In einem, von Heinrich von Wenthausen, Abt des Klosters S. Michaelis 1321 aus einem Mißale des Bischofs Bernward angefertigten Verzeichniße der Klostergüter sind Hegergüter in Hasekhusen, Evingkrode und Robberhusen angemerkt. Im Paderbornschen fanden sich solche Güter in Dalhausen. Conrad v. dem Haddenberge, Patron der Kapellen S. Mar. und S. Cathar. In der Kirche in Brackel, genehmigte 1434 den Verkauf 2 Mühlen, auch der Güter Heldersen in Dalhausen

5970

„welche dem Kloster in Gerden zinslchtig,
„Heghersgut, und in dem Hagen zu Hegerschem
„Rechte gelegen waren.“ b).

5980

Der in Bredenborn 1354 CCCLXXV erhobene Hagenzins und die Heghershove (mansus qui krumme sick dictur) in Abbedeshagen, welche 1270 Helmbert v. Holthusen und Bertrad seine Frau vor dem Paderbornschen Bischofe Simon, dem Abt Gerlach vom Werder bei Minden, (unged. Urk.) stehen vielleicht auch mit Hegergute in Verbindung. In der Grafschaft

- a) N. e. Hastenbeckschen Urk. B. Die Urkunde schlist mit dem Worten: „Deße Hochdinghes heft eyn Richter wesen Hennecke von dem Hagen, Lyndemeyer ein vorsprake Arndes Hacken. De Dinghlüde waren Hermann van Stelte, Hermann van Osen, Alebrecht van Hüpede, Vrederick van Stelre, Arnold Ruschepol und Bertoldes van Bischopperode und andere.“
b) s. d. Marienmünsterschen Abts Bened. Schmid kurzer Begriff aller Gerechtigkeiten d. Kl. Gerden 1711. Hdschr.

5990

Ravensberg waren sieben frei Häger, welche Hagen Güter und 1541 ein Hagenrecht hatten a). Das Bruchhagen-Gericht in Nienburg, in dem Privilegium des Grafen Otto von der Hoya vom 25. April 1577 ein Haggericht genannt. deßen Angehörige freie Heger waren b), scheint ebenfalls ein Hegergericht gewesen zu sein. Bei Lipprechterode in der Herrschaft Lohra waren Grundstücke, welche Hegeland, Hageland genannt wurden. Am 1. August 1317 entsagte Heinrich Graf von Beichlingen mit Einwilligung seiner Söhne Friedrich, Heinrich und Günzel zum Besten des Klosters Bursfelde Ansprüchen auf die Vogtei des Hofes in Lipprechterode, auf ausgerodete Aecker in Crugesdorf und die Dörfer Herbrechterode, Geveterode auch einige Mansen (qui dicuntur hegelant). Am 21 Mai 1322 übertrugen Heinrich und Dietrich Grafen von Hohnstein mit Einwilligung ihrer Söhne, Heinrich, Dieterich, Burchard und Ulrich (Heinrichs Söhne) und Dieterich, Heinrich, Burchard, Elger, Albert auch Otto (Dietrichs Söhne) dem Kloster Bursfelde das Kirchen-Patronat in Bleichero-

a) Mitgetheilt von Herrn Mooyer in Wigand's Archiv V. 386.

b) s. Rathlef Gesch. der Grafschaft Hoya u. Diepholz III. 134. 144. s. a. Strube in d. rechtl. Bed. V Nr. 93.

de, gegen das in Lipprechterode. Mit dem Zubehör der Kirche, nämlich einer Mühle und gewissen Hafer-Abgaben (quatuor modiis forensibus) von vier Mansen daselbst (qui vocantur hagenlant) und von bis jetzt ausgerodeten Aeckern bei Crugesdorf a).

Ueber die Beschaffenheit der Heger Güter hat bis jetzt eine völlig befriedigende Erklärung nicht gegeben werden können, noch weniger über ihren Ursprung. So viel ist wol gewiß, daß sie zinspflichtige lastbare Clonat Güter waren, bei welchem, die Rechte des Besizers beschränkendes Obereigenthum Statt fand. Ob allgemein ein Diestpflicht auf den Heger Gütern lag, läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen. Auf eine Klage des Amelungsbornschen Abts, wieses Statthalter, Canzler und Rätthe in Wolfenbüttel am 18. Sept. 1593 den Hermann Craushaar in Lonne nur an b), sich als Hegermann gegen das Kloster, seinen Hegerherrn zu verhalten, mithin von seinen anstreitigen Heger Gütern nicht allein jährlich den gewöhnlichen Erbenzins, sondern auch bei sich ereignenden Fällen nach Hegerschem Herkommen die Koer, eine bei Veränderung der Besizer vorkommende Abgabe zu entrichten. Von Diensten und andern Leistungen geschah keiner Erwähnung. Woher der Name Häger Güter abzuleiten, ist unter den Schriftstellern sehr streitig. Wahrscheinlich ist in dem ersten Ursprunge dieser Colo-

a) s. ein Bursfeldische Urk. B. (Hdschr.)

b) A. e. Amelungsb. Urk. B.

nate etwas zu finden, welches diese besondere Benennung veranlaßt hat. Es mag wol einer weiteren Prüfung unterworfen werden, ob sie von dem Worte Hagen (Indago) entlehnt und auf ausgerodete Ländereien angewandt ist. Das für das Bruchhagen-Gericht in Mienburg, das Haggericht 1577 ausgefertigte, vorhin erwähnte Privilegium redet offenbar von artbar gemachtem Lande. Inzwischen war nicht jedes angerottete Land Hegerland. Die angemerkten Bursfelder Urkunden nennen Rottland und Hagenland neben einander. Die sieben freien Häger in der Grafschaft Ravensberg wohnten in Orten, deren Benennungen ihren Ursprung, daß sie Hagen (indagines) gewesen, verrathen. Das dem Kloster Gerdeen zu Hegerschem Rechte untergebene Hegergut in Dalhausen lag in dem Hagen. Die Heger Güter scheinen in den mehrsten Fällen einzelne, zu geschloßenen Gütern nicht gehörige Grundstücke gewesen zu sein, wie denn auch die Formel eines von Heimburgschen Hägergerichtes auf solche einzelne Grundstücke deutet, wenn in selbigem gefunden wurde, daß derjenige, welcher mehrere Häger Güter besäße, von einem jeden die Koer entrichten mußte a). Eben diese Formel zeigt indeßen, daß auch ein voller Meyerhof dem Hägerrechte unterworfen sein konnte a).

a) s. Nolte I. e. p. 151. quaest. 11. p. 150. qu. 7.

Nachtrag.

6050

Zu S. 21. Nach einer Urkunde vom 12. Dec. 1230, Inhalts deren der Bischof in Minden bei einer Kirchen-Visitation eidlich angeloben sollte, den Eingriffen und Mißbräuchen der Kirchenvögte zu steuern, (s. Würdtwein in nov. subs. dipl. IX. 71.) war jener besonders aufgefordert nicht zu gestatten: captiositates in placitis, que vulgariter vare dicuntur.

Zu S. 26. not. a. s. N. Vat. Arch. v. 1832 Heft III. S. 104.

Zu S. 34. Auf die Urkunde von 1260 CXXIV bezieht sich die bei Würdtwein in N. S. XII. 397 abgedruckte.

6060

Zu S. 75. Ein Schloß Bavensen soll in dieserr Gegend, wahrscheinlich wo noch der Name Bavenser Feld gehört wird, gelegen haben.

Zu S. 142. Die Heerseschen Lehne sind wahrscheinlich durch den Tod des Herzogs Otto s. S. 299. erledigt.

Zu S. 146. Nach einer im Waldeckischen Archive befindlichen, nach dem Abdrucke erst aufgefundenen Original-Urkunde von 1237 hat damals Adolf, Graf von Waldeck mit Einwilligung seiner Frau Sophia a) und seiner Kinder dem Kloster Arolsen das Patronatrecht

6070

a) Varnhagen hat diese Sophia nicht gekannt. S. 312 erwähnt er zweier Frauen des grafen Adolf, einer Helena, einer Tochter Albert des II. von Brandenburg, und einer, einer Schwester des Paderbornschen Bischofs Simon, Herrn zu Lippe. Die erstere, die Helena ist diplomatisch noch nicht nachgewiesen, s. Gebhardi in aquilonal. March. p. 134., von der letzteren gibt eine Original-Urkunde von 1273 Nachricht. Wie damals Hermann edler Herr zu Lippe dem Stifte Corvey und Dem Kloster Brenkhausen den Wald Lenneberg beim Schloße Brunsberg gab, waren Zeugen: vorgedachter Bischof Simon et ejus soror Domina de Waltheke. Diese Gräfin von Waldeck ist also eine Tochter Hermann's gewesen. Daß sie den Namen Sophie geführt und ihr Mann der Graf Adolf gewesen, sagt übrigens die Urkunde nicht.

6080

über die Kirche in Eringen gegen das Eigenthum eines Gutes in Bockenhausen übertragen. Die Urkunde des Pabstes Johann, wenn er der XXII und sie aus dem Jahre 1317 war, kann daher nur von der Vorzeit reden, da das Kloster damals schon lange in dem Besize des Patronatrechtas gewesen. Sie steht indeßen, it jener von 1237 im Widerspruche, indem das Kloster nicht von Conrad Grafen von Everstein, sondern von Adolf Grafen von Waldeck das Patronat erhielt, und bis jetzt keine Spur entdeckt ist, daß letzterer es von dem Grafen Conrad bekommen, um es dem Kloster zu übergeben. Nach einem in Hannov. Archive befindlichen Original-Reverse von Ludwig Groppe von 1364 hatte dieser ein Kirchlehn zu E....., und Eringhausen nebst dem Zehnten in Schachten von denen Herren von Everstein zu Lehn. In Beziehung auf den Inhalt der päbstlichen Urkunde mag hier noch erwähnt werden, daß auch das Patronat in Witmar u. s. w. zunächst von dem Grafen Otto IV. von Everstein an das Kloster kam. s. S. 136.

6090

Zu S. 147. not. a. Bei Wetterburg lag ein Kamp, das Meer genannt. Im Jahre 1460 belieh Heinr. v. Velstein Domherr zu Paderborn und Inhaber der Obedienz zu Lütteken-Wetter den Gräflich Waldeckischen Amtmann Heinr. Gaugreve zu Wetterburg für seine Herrschaft mit dem lütteken Amt zu Wetter, dem Kampe dem Mere gegen eine jährlich zu entrichtenden Abgabe von 2 guten

rheinischen Gulden. (Orig. Urk. im Arols. Archive) Der Name dieser Länderei kann daher vielleicht der erwähnten Brücke den Namen gegeben haben.

6100

Zu S. 151. not. a. Ein im Archive befindliches Urkunden-Verzeichnis theilt den Inhalt der Urkunde von 1479 mit.

Nach diesem haben Otto und Philipp Grafen zu Waldeck den Bürgern ein Privilegium gegeben:

„daß der Gohgraf in Mederich si mit dem
„Gohgerichte fürder nicht dringen soll, dann
„unter den Linden vor dat Thor, die
„Gaugreben von Westheim up dat Steinwarten
6110 „Radt, und die Gogreben von Ikenhusen
„(nach einem andern Ausdrucke Zekenhusen)
„hey das Kreuz to, Rammersen“

Zu S. 154. not. c. Dieser Graf war Otto, welcher 1465 Elisabeth v. Tecklenburg heirathete und 1497 im 89sten Jahre starb. s. Anonymi (Prasser) Chr. Wald. Bei Hahn in coll. Mon. ined.

I. 834. 835.

Zu S. 193. Heidenreich, Graf v. Lutterberg und Beatrix seine Frau besaßen 1222 das Schloß Bramburg und den Bramwald. Nach einer von dem Grafen am 21. Januar 1222 ausgestellten Urkunde a), war jenes verlohren, auch von Hermann Abt von Corvey mit Mühe und Kosten

6120

a) In dieser ungedruckten Originalurkunde sind noch folgende Bestimmungen: Der Abt sowol wie der Graf verbürgten sich, ersterer, daß er die Hälfte des Schloßes und andere benachbarte Güter nicht veräußern und beschädigen laßen wolle, durch 13 seiner Ministerialen, nämlich: Hermann von Lippe, Bernhard von Holthusen, und deßen Vetter Hermann, Hermann Spiegel (Speckel), Albert dapifer von Lippe, Raveno von Orberg, Albers v. Reckeringshusen, Stephan v. Horehusen, Ulrich v. Westhem, Herm. V. Nigenkerken, Giselbert v. Winninghusen, Bertold marscalcus und Herbold v. Amelungeßen; der Graf Heidenreich auch durch seinen sororium Hermann von

6130

Lippe

Daß er eine Veräußerung nicht vornehmen wolle, das Schloß unbeschädigt nach seinem und seiner Frau Tode an den Abt fallen, der gräfliche Vogt (procurator quem Advocatum consuevimus appellare) es getreu bewahren, jeder von ihm angeszte Burgmann auf Verlangen dem Abtei einen Eid der Treu leisten, die auf gemeinschaftliche Kosten anzustellenden Thirwart und Wach- en beiden Theilen verpflichtet, der vom Abte auf seine Kosten anzulegende Thurns von diesem durch einen Knapen, welchem Khermann von Lippe einen beiordnen könne, bewacht werden sollten. Zu einem Ersaze wegen der von dem Abte zu beschaffenden Herstellung der Burg versprach der Graf ihm die Zehnten von im Bramwalde auszurottenden Ländereien zu verschaffen.

6140

wieder herbeigebracht und es wurde damals zwischen diesem und dem Grafen Heidereich verglichen, daß er und seine Frau die Hälfte des Schloßes auf ihre Lebenszeit als Corveyisches Lehn besitzen sollten. Der Bramwald scheint ein Maynzisches Lehn gewesen zu seyn, deßen Hälfte als ein solches 1245 Hermann Vogt von Eygenberg besaß a).

a) de Gudecuns I. 589.

Zu S. 214. Graf Ludwig in Miela gehörte nicht zur Eversteinschen Familie ; er war Ludwig der Salier.

6150 **Zu S. 234.** Der 1357 genannte Herr v. Everstein ist nicht Graf Heinr. II., wahrscheinlich ein Mindenscher Bürger.

Zu S. 234. Ein Graf Hermann v. Everstein und Hermann von Brackel sind 1330 als Verwandte (Mage) des Bernhard G. V. Ravensberg, Probst zu Schildsche, dessen Mutter Hedwig von Lippe war, bezeichnet. s. Lamey's Ravensb. Gesch. Cod. dipl. nr. 49. 56. 67. s. a. S. 183. 184. Des Probst Bernhard Vater Otto wurde auch 1286 als ein naher Verwandter Gerhard's Edlen von Berge, dessen Schwester an Conrad VI. Grafen v. Everstein verheirathet war, genannt. Lamey a. a. O. nr. 57. 58. Die Verwandtschaft des Probstes Bernhard und des Grafen Hermann ist wahrscheinlich durch des ersteren Mutter begründet.

6160

Zu S. 254. Otto Domherr in Hildesheim kommt noch in zwei Urkunden des Hildesh. Bischofs Otto von 1270 und 1275 als Zeuge vor. In der ersten wurde dem stifte zum h. Kreuze das jus sequelae in litionibus eingeräumt und durch die zweite das dem Bischofe zustehende recht in dem Kloster S. Michaelis in Hildesheim mit den Seinigen Aufnahme zu begehren, diesem verkauft. (Ungedr.)

Zu S. 293. Zu den Verbündeten der Herzöge gehörten auch die Brüder, der Ritter Heinrich, Brand und Cord von Schwichelte. s. Vogell's Gesch. d. Hauses v. Schwicheldt im Irk. B. S. 100.

6170

Zu s. 305. Johann v. Büren empfing von den Grafen von Waldeck Sazgüter in Salzkotten zu Lehn, welche jener auf seine Schwiegersöhne, Wilh. Jost Westphal und Gotschalk von Malsburg vererbte, und Heinrich Wilhelm Westphal, Jost's Sohn für sich und Sittich von der Malsburg, Gotschalk's Sohn, 1653 von dem Grafen Georg Friedrich zu Lehn empfing. (Orig. Urk. im Arolser Archive).

Urkunden - Buch

XVI.

6180 **Adelbert Graf v. Everstein gibt dem Kloster Helmarshausen den Zehnten in Weddikeßon, welchen er von Maynz zu Lehn trug. 1162.**

Nach einer handschriftlichen Nachricht.

XVII.

6190 **Adelog, Bischof von Hildesheim überträgt dem Kloster Amelungsborn den Zehnten und 6 Hufen in Holthusen welche C. (Comes) Theodericus de Emme von ihm zu Lehn getragen und aufgelaßen hatte. Testes sunt. Berteldus Praepositus. Bruno Decanus. Eilbertus. Lodolphus. Canonici majoris Ecelesiae. Johannes Canonicus de S. Cruce. Albertus Comes de Everstein praedictus Thidericus Dns Bodo de Hombergh et frater ejus Bertoldus Borchardus de Eimisheim. Unargus de Volckersheim. Lippoldus Advocatus. Lebertus Camerarius. Waltherus Vreden. Acta..... .. Dominic. Incarn MCLXXXIV. Ind. Data Amelungsborne VIII Kal. Aprilis. 1184 März 25.**

A. e. Amelungbornschen Urkundenbuche.

XVIII.

6200 Sifried Bischof v. Paderborn vergleicht einen Streit zwischen Herman v. Siddeßen und dem Kloster Gerden. Des ersteren Bruder Goswin Ritter hat 1158 dem Bischofe Bernard 5 Hufen in Ostheim, 31/2 in Frodenhausen, 1 in Baddenhusen und 1 in Dallesen mit Einwilligung seines Bruders Herrmann (qui nondum liberos habebat) aufgelaßen welche dieser dem Kloster übergab. Goswin und seine frau Adelheit und sein Sohn Johann begaben sich indieses. Nachdem sie alle todt waren, trat Herrmann nebst seiner Frau Heldeburg und 7 Söhnen, Heinrich, Udo, Herrmann, Goswin, Johann, Anton und Werner auf, um diese nur für den Lebensunterhalt der Verstorbenen, nicht aber eigenthümlich überlaßenen Güter zurück zu fordern. Der Bischof veranlaßte ihn, da er 20 Mark bekam, mit Frau und Söhnen dem Rechtsstreite zu entsagen 1186.

6210 Bei Schaten I. 873 ist der Inhalt der Urkunde im Allgemeinen angegeben. Die Zeugen sind sämmtlich nicht genannt. Eine Gerdensche Abschrift bezeichnet Godescalcus Northunensis Praepositus ferner Meinricus Capellanus noster und nennt zwischen diesem und dem Abte Heinrich v. Paderborn noch Hugo, Wulframus Heremannus Heremannus Johannes Volquinus. Die Ministerialen aber hat Schaten nicht genannt nämlich: Wernherus de Brakel Conrad Stapel Hugo de Heinheldere Hartmannus de Ilessen Hugo Henricus Spirinck auch die Consiliatores transactionis Conradus de Adessen Burchardus Plogarath Appoöönus de Weslere. Johannes et Karulus....genkercke. Hermannus et Swetherus de Weuere Siffridus de Dacnheim. Helmicus Grube. Macharius. Johan Rotgerus de Ilesu Arnoldus de Hobrachtissen. Hugo Longobardus Theimo Stapel et frater eius Wernherus.

6220

XIX

Graf Adelbert (v. Everstein?) bekräftigt in einem Freidinge seiner Grafschaft, in Gegenwart mehrerer Schöffen, und des Erzbischofs Adolf v. Cöln, herzoges v, Westphalen, unter königlichem Banne, daß Otto und Adolf von Widenbrücke Brüder, ,it Einwilligung ihrer Erben, des Paderbornschen Domherrn Dieterich und dessen Bruders Burchard v. Herkendorpe dem Abte Nicolaus in Hardehausen sechs Hufen in Buneßen verkauften 1187.

6230

Bei Schaten in ann. Pad. a. a. 1187. p. 881. ist diese Urkunde, jedoch nicht vollständig abgedruckt. Das Ende, wie es in einem Hardehauser Urkunden-Buche noch zu finden war, fehlt. Die Schatensche Urkunde ist nach diesem dahin zu vervollständigen: - Paterburnensi. Postmodum vero Comes Adelbertus in libero placito Cometie sue in presentia Scabinorum Hermanni videlicet et Bernhardi de Holthusen Sigebodonis et Wernonis de Dhuergen multorumque nibilium Godefridi de Pickelsen Euerwini Bedelli er aliorum multorum pretaxati peaedii traditionem banno regali omnique iure ciuili constabiliuit, ipso tempore Coloniensi Archiepiscopo domno Adolfo presente in hisdem partibus ducatum tenente. Ne quid uero pretermittamus propter Calumniatores Euerwinus Bedellus trium dierum possessionem, vti iuris sui fuerat, eadem bona nullo reclamante proprietati iam dicti cenobii rite vendicauit.

6240

Bei Kindlinger in den Münst. Beitr. Bd. III. I. O. B. nr. 27 p. 77. ist dieser Nachsatz, jedoch auch nicht vollständig mitgetheilt.

XIX. a.

Conrad Abt in Fulda stellt eine Urkunde über die Wahl des Probstes in Hameln aus (Um 1191). Abgedruckt bei Schanuat in disec. Et. Hierach. Fuld. p. 267

XX.

6250 **Adolf, Erzbischof von Cöln bestätigt in einem, als Herzog von Westphalen in Paderborn angesetzten feierlichen Geschichte, in welchem auch Albert Graf v. Everstein gegenwärtig war, unter königlichem Banne, eine daselbst von Heinrich Edlen v. Schwalenberg zum Besten des Klosters Marienfeld geleistete Entsagung auf die Kirche in Stapelage und ein Gut daselbst. 1194. Juli. 7.**

Kindlinger in d. Münst. Beitr. II. S. 212 nr. XXXV hat die Urkunde nach dem Original abdrucken laßen. s. a. Falcke 227. Schaten I. 900.

6260 XXI.

Bernhard, Bischof von Paderborn genehmigt, daß sein Lehmann Graf Albert von Everstein dem Kloster Amelungsborn Lehngüter in Ellersen überläßt und nimmt statt deren andere als Lehn an. 1196.

6270 **In n. S. et i. T. Bernhardus D. g. Patherburnensis Ecclesia Eps. — Sciant — presentes — quod fidelis noster C Albertus de Everstein — consulere volens fratribus monasterii in Amelungsborne bona quaedam ad feudum quod a nobis tenuit pertinentia in villa Ellersen sita, pro quibusdam aliis bonis quae pars hereditatis suae fuerant videlicet Edingehusen et Holebernichusen commutavit — Nos itaque — III. mansos terrae cultae ab antiquo et II mansos de novalibus accedentes in praescripta villa Ellersen sitos a jurw et proprietate ecclesiae nostrae in ius et proprietatem Comitis (contulimus?) et ipse Abbati Hoykoni — contulit — pro quorum commutatione idem C. uniuersam hereditatem suam in praenominatis villis scilicet Edingehusen et Halebernhusen — in ius et proprietatem Ecclesiae nostrae transtulit et in feudum recepit — Acta sun hec ao incarn. Dni. MCXCVI Ind. XIV. — Testes sunt Henricus Abb. Paterborn. Et Godscalcus maj. Praep. Volbertus Dec. Henricus Scholast. Lambertus Cellerar. Theodericus Custos. et caeteri fratres nec non et Laici videlicet C. (comes) Amelungus Henricus Spirnig Wernerus Stapel et quam plures Ecclesiac ministeriales.**

6280 **Nach einer aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche gemachten abgekürzten Abschrift.**

XXII.

Albert Graf v. Everstein überläßt dem Kloster Amelungsborn mehrere Güter. 1197 April 4.

6290 **In n. S. et J. Tr. Notum sit — quod ego Albertus D. g. Comes de Eversteine cum consensu Alberti filii mei — obtuli — b. M. perpet. Virg. In Amelungsborne — particulas aliquas patrimonii mei partim libere et absolute partim portionem pecuniae ab eis percipiens. Duas itaque indagines Hohenberg et Nienhagen — gratis contuli eis — Decimas vero super easdem indagines quia in benefico tenui a Mindensi Ecclesia accipiens ab eis XVI marc. argenti et marcam auri resignavi et eis conferri obtinui a Ven. Thitmaro Epo — Compensavi autem Ecclesiae Mindensi easdem Decimas per V mansos proprietatis meae in Hastenbeke et II in Mort Osen quas Ecclesiae contuli et in feudum recepi *) Item in Ellersen V mans. Et dimidium quos in benefico tenui a Pad. Ecclesiae LII marc. et fertonem argenti accipiens —**

***) Bischof Thetmar fertigte darüber eine Urkunde aus 1197. Abgedruckt bei Falcke in trad Corb. p. 854. u. bei Würdtwein in subs. dipl. VI. 356.**

6300 resignavi et conferre obtinui — a Ven. Bernhardo Epo — Compensavi autem Palburnn. Ecclesiae
hos V mansos et dimidium per bona mea in Edinchusen et Batheburninchusen quae contuli
Ecclesiae Palbrun. — et in feudum recepi — item ibidem III mans. quae dicuntur bona Lintfridi
dimisi praedictis fratribus acciens ab eis in villa Biveren moöendinum unum et V. mans. quorum II
Vener. Bernhardo Palbrun. Epo — in commutationem tradidi et in beneficio recepi in praesentia
Dni Conradi Corbei. Abbatis et Dni Henrici D. — pro II quos ab eo in beneficio prius habueram qui
dicuntur bona Frederici Scucconis quos itidem saepedictis fratribus — dimisi. Item ibidem III
mans. qui dicuntur bona Brunardi quos Bruno de Everstein a me in beneficio tenuerat ab eo ad hoc
mihi resignatos contuli eis. Item nemus quod Coenobio adjacet ab occidentali parte et extenditur
6310 prope villam meam Negenbornen gratis tradidi eis. Item in Ostessen II mans. — Commutatio inter
Palbarn. Ecclesiam et me de V mansis et dimidio in Ellersen facta est in Capella b. Brigidae virg. in
basilica et banno Epi confirmata ao Dnic. incarn. MCXCVI Indict. XIV. XIII Kal. Aug. Regn.
Henrico Rom. Imp. et Rege Siciliae. *) De II vero Decimis in Holenberg

*) s. nr. XXI.

et Nienhagen inter Mind. Ecclesiam et me completa est commutatio Minden in basilica b. Petri
Apost. in solemnibus synodo cui praesedit Ven. Thitmarus Epus. — ao ab incarn. Dni MCXCVII Ind:
XV. IV Non Aprilis. Consumatio autem et confirmatio totius donationis seu commutationis
6320 celebrata est solemniter a me et filio meo Alberto continuo .. Non. ejusdem quo videlicet die
memoria S. S. passonis Dominicae tunc forteagebatur in Ecclesia b. M. V. coram Altare
consummatis divinis ministeriis per manum Ven. Hoyconis Abbatis qui sicut erat sacerdotalibus
indutus virga pastoralis apprehensa et candela accensa — praedictam donatioem seu
commutationem banno suo similiter confirmavit — testes sunt Bertoldus senior de Homborg nepos
ipsius Bertoldus jun. Mermannus de Alwardeshusen Udo de Aldendorpe Sygfridus de Hamelen
Borchardus de Novali Arnoldus de Hastenbecke Johannes de Thenkershusen Thidericus Lodrikin
Ministeriales nostri Florentius senior de Euerstein in filii ejus Florentius et Henricus Conradus de
Thekershusen filius suus Henricus. Arnoldus de Hupede Henricus Kanne Albertus de Euerstein
fratres sui Thidericus et Conradus Wiltmannus de Holtesminne Ludolphus de Lutmersen nepos
suus Florinus. Hermannus Leo Godefridus Comes Johannes Clauiger Arnoldus Snoye.

6330 Nach einer, aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche gemachten Abschrift, in welcher die
fehlenden Worte auch durch Striche angezeigt sind.

XXIII.

Widikind Abt von Corvey bezeugt, daß Graf Athelbert c. Everstein nebst seinem Sohne Athelbert
für 2 Mark und eine Corveyische Lehns-Anwartschaft eingewilligt haben, daß der Probst in
6340 Kemnade 8 Hufen in Heygen nebst der Holzgrafschaft, welche der Graf vom Stifte Corvey, und
Gerung v. Arneveld von jenem zu Lehn getragen, gegen Erlegung von 60 Mark an das Kloster
bringe.

Abgedruckt in Wigande Gesch. v. Corvey S, 224 Beil. V.

XXIII. a.

6350 A. Graf v. Everstein übergibt dem Kloster Lippoldsberg Güter in Artlemesin 1202.

In nomine sancte et indidue trinitatis. A. dei gratia comes in euerstene omnibus ad quos presens scriptum peruenerit. et eoram tam presentibus quam futuris christiane religionis notum facimus quod Conradus presbiter quondam Capellanus noster ad presenciam nostram accidens. preceum suarum instancia. et sollicitis exhortationibus suis. a nobis obtinuit. quod super bona in Artlemesin ad nostram iurisdictionem spectancia omne ius nostrum et seruitium quod nobis ex illis (exinde ?) prouenire solebat deo et beato georgio in lippoldisberge in remedium anime nostre et parentum nostrorum integrum et indistentum ? contolimus. heridibus nostris non contradicentibus

6360

Itaque ne hoc ratriabile factum nostrum post longissimi. temporis elapsum in obliuionem fugiat aut utrumque aliquo tempore ab aliquo hominum infirmari aut cassari possit. sigilli nostri testimonio precauemus. Hec autem facta sunt anno incarnationis Domini M CC secundo. Indictione sexta. Huius rei testes sunt. uxor eius A. comitissa et filius eius comes C. qui presentes aderant. Hildebrandus et Hermannus de uslere. Betramus et Rithingerus capellani. Heinricus dapifer. Daniel de Ossenberge. lothewicus de lotbike. Heinricus et Albertus fractres de grene. Rubinus de hogen. et alii quam plures.

Nach dem Originale.

Das zerstückelte Siegel stellt einen gekrönten laufenden Löwen dar.

6370

XXIV.

Bernhard II: Bischof v. Paderborn bezeugt, daß Albert, Graf v. Everstein einen Theil des Waldes Solege, den er von ihm zu Lehn getragen, dem Kl. Amelungsborn gegen andere Güter überlassen. 1204.

6380

In n. S. et I. T. Bernhardus II. D. g. Paderburnesis. Ecclesiae Epus. — Significamus — quod C. Albertus de Euerstein partem aliquam syluae quae dicitur Solege attinentem villae Holtesminne quam beneficio feudali a nobis tenuit Conuentui de Amelungsborne in concambio dedit et illud quod in concambio recepit a nobis in feudo recepit. — Nos quoque — eidem Conuentui Decimas in parte syluae praedictae de novalibus condonamus — talis est quod recepit Comes a conuentu. protenditur ab Urendal (Uvendal?) usque ad Havenacke quod in funiculo distributionis ad XXX mansos computatur pro quo conuentus praedictus recepit nemus quod Monckeroth vocatur et nova via secus aquam extenditur vsque Horinckvelt et amplius. In superiore parte ad viam quae ducit Nienouere et inde versus Egtwordesnie ab hinc descensu in locum qui dicitur Rein a quo in sylvam quae vocatur Ecnacke quae Conuentus proprietati deputata est quod vulgo appellatur Sundere vel Arterholt (Arlerholt?) — dedimus sub testimonio dominorum nostrorum majoris Praepositi Lamberti majoris decani Henrici Praepositi Bernhardi de Mese Johannis Cellerarii Praepositi Henrici de Hamelen totiusque majoris Ecclesiae Capituli et Ministerialium Ecclesiae nostrae Bertoldi de Asle Frederici Stale Conradi Camerarii — Ao ab incarn. Dui MCCIV ao Episcopus nostri XVII Regn. glor. Roman. R. Ottone.

6390

Aus e. Amelungsb. Urk. Buche.

XXV.

6400

Sigfried Erzbischof von Maynz überläßt den Zehnten in Scheden, welchen ihm sein Lehmann Heydenreich Graf v. Lutterberg (Lauterberg) aufgelassen, nach dessen Verlangen dem Kloster Bursfelde Testes — sunt Adolfus de dassle Albertus comes de euersteyn hermannus de laria (vslaria *) Walterus aduocatus de gandersem Thyderieus viecdominus de rusteberg hermannus de rodem

Johannes de geuere hugo de Willerode borchardus de badungen. herbordus frater einsdem. Theodoricus de Oldera (Vdra **) Acta sunt hec a inc domin M° CC° A° Datum rusteberg X Kal. Octobr. (1205. Sept. 22.)

Diese Urkunde ist einer vom Erzbischofe Gerhard 1205 erlassenen Bestätigungs-Urkunde s. CVIII. eingerückt.

6410 *) Nach einer von Heydenreich Graf in Lutterberg 1203 ausgestellten Urkunde, (Bursf. Urk. B.) hatte er diesen Maynzischen Lehnszehnten ,it Einwilligung seiner drei Vettern des gleichen Namens Burchard, Brüder und Grafen in Scartveld, in Gegenwart seiner Ministerialen Ertmar und Hermann v. Gunthersen Hermann und Dieterich v. Bardenvelt Halto Wernher Porten Bertold v. Scartvelt Reynold dem Kloster verkauft. Zeugen sind In dieser Urkunde angeführt: heydenricus de minnigerod benricus picus herdegen ad-Vocatus comilis.

6420 **) In der nr. XXXII befndlichen Urkunde von 1205, wenn beide, welche an einem Monathstage, am 22. Sept. in Rusteberg ausgestellt wurden, nicht aus einem Jahre sind, kommen bis auf Lampert Gr. V. Gleichen dieselben Zeugen vor, und unter diesen Herm. De Vstere und Theodor de Vdra.

XXVI.

Siegfried Erzbischof von Maynz gestattet dem Kloster Arolsen im Gerichte Donnersberg Güter zu erwerben und nach des Grafen Einwilligung frei zu besitzen, bestätigt ihm auch frühere Erwerbungen. 1205.

6430 Nach dem Originale abgedruckt bei Varnhagen i d. Waldeck. Geschichte, im Urk. B. S. 35. nr. X. auch in des Verfaßers Abhandlung: Einige Nachrichten über einen alten Gerichtsplatz am Donnersberge in dem Archive für Gesch. und Alterthumskunde Westph. I. 56.

XXVII.

Albert, Graf v. Everstein gibt dem Kloster Hardehusen Hufen in Schervede, welche ihm seine Lehnleute Heinr. und Conrad zu diesem Zwecke aufgelaßen. 1206.

6440 In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Albertus comes de Euerstene in perpetuum. Hanc fiduciam habemus in domino et a domino. ut speramus. quod si prebendas seruiencium deo ampliare et eos ipsius a malignitate defendere curauerimus. mercedem eorum participare debeamus. Inde est. quod dilectos in hersuithehusen in utroque iam expertos sollicitudinem diligenciam nostram. adhuc amplius promouere satagimus. Et hoc notum esse nolumus tam futuris presentibus. ad cautelam in posterum quoniam dies mali sunt. Duos itaque mansos in scerue cum omnibus attinentiis suis. quos duo fratres scilicet henricus et conradus in feodo a nobis possederant eis uoluntarie in manus nostras resignantibus contulimus hersuithehusensi ecclesie in proprium. ad supplicacionem inuenum predictorum. Et ne quis heredum meorum super hoc facto causetur forte. 6450 dicens hoc factum esse sibi in preiudicium. cauimus predictae ecclesie in hunc modum. ut de pecunia. scilicet XVIII marcarum argenti. quas prefati fratres pro resignatione acceperant a predicta ecclesia. bona meliora compararent. et utiliora. De bonis enim resignatis a pluribus annis uix sex solidos annuatim in pensione acceperunt. Et ut hec et inconuulsa permaneant. sigilli nostri impressione firmare curauimus. Huius rei testes. Dominus bernhardus patherburnensis ecclesie episcopus. henricus prepositus de hamele heithenricus comes de luterberge hermannus bercule de

holthusen. Bernhardus de Nordhem. Ekkehardus de Wellethe. Hermannus de atholuessen et ceteri. Argentum etiam pariter totum datum est eis in huxarie in presentia Domini adam iudicis ipsius ciuitatis. Anno Dominice incarnationis M CC VI

Von einer nach dem Originale genommenen Abschrift.

6460

XXVIII.

Albert Graf von Everstein bestätigt dem Kloster Hardehausen den Besiz von 23 Hufen, welche dasselbe von freien in seiner Grafschaft gekauft hatte, behält jedoch den Königs-Zins vor. Er entsagt ferner um das Kloster wegen des demselben bei der Belagerung des Desenberges angefügten Schadens zu ertschädigen, auch weil es seine Burgen in Soest ausgelöset, Ansprüchen auf einen gewissen Godefrid und verspricht der Maynzischen Kirche, von welcher er die Grafschaft zu Lehn trägt, den Abgang zu ersetzen. 1206.

6470

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Ego Alberto dei gracia comes de euersteine notum esse volo tam presentibus quam futuris. quod fratres de hersuithhusen coemerunt XXIII mansos a liberis in cometia nostra. In hoc cauti. quod in omnibus his. in nulli diminuerunt ius rgie pensionis. Quos emnes sicut et pater meus aliquos ex eis stabilo et regio banno confirmo eisdem fratribus in perpetuum possidendos. in Godefrido eciam iuri meo. si quod habere uidebar. renuncio. ad petitionem eorum tum pro restauo quia enormiter eos dampnificaueram in obsidione castri desenberg. tum pro eo quod taxata pccunia redemerunt uades meos in Sosatia. Hec itaque ut scriptum est rata et inconuulsa perpetuo decernimus haberi. tam ex parte mea quam uxoris mei filiorumque meorum. Me quoque a banno absolutum vt eo amplius haberent sibi familiarem ac propitium. uxoremque meam et filios collegerent in plenam fraternitatem et in participium omnium bonorum suorum. tam post mortem quam in uita Patris quoque mei defuncti matrisque memoriam in communionem defunctorum suorum receperunt. Porro ut caueam indemnitati moguntine ecclesie a qua cometiam teneo. Tantum de proprio meo in eam confero. ut iure non debeat de iniuria conqueri. cum lucrosus sit ei ratum habere quod feci. Acta sunt hec anno uerbi incarnati M^o CC^o VI^o presentibus simul et attestantibus hiis quorum nomina subscripta sunr. Herimannus cognomento byrecule et frater eius bernhardus. Heinricus dapifer noster. Herimannus de louene. Thidericus de duergen et frater eius Eselherius. Goswinus de Winthusen et alii quam plures tam liberiquam ministeriales. Hec autem ut rata permaneant presentem paginam sigilli nostri impressione munitam prefato cenobio deuote sub testimonio contulimus.

6480

6490

Von einer nach dem Originale gemachten Abschrift.

Bei dieser ist ein großes rundes Siegel gezeichnet, in welchem ein zur rechten Seite schreitender, nicht aufgerichteter gekrönter Löwe mit einem einfachen Schwanz und der Umschrift: Sigillv..... Comit. de Everste.. zu stehen ist.

XXIX.

6500

Adelbert Graf v. Everstein überträgt mit Einwilligung seiner Frau Agna dem Kloster Lippoldsberge seinen Ministerialen Conrad v. Hermannrode und die von diesem zu Lehn getragenen Zehnten in Stutenrothe Bernersen und Immeßen auch ein Gut in Immeßen 1207.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Adelbertus ipsius gratia COMES DE Euerstein : Notum esse uolumus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus quod nos pro remedio anime nostre et parentum nosirorum ministerialem nostrum Conradum de hermannerode de decimas trium

villarum videleceet stutenrothe. bernersen et immessen quos a nobis habuit in beneficio et predium quoddam tres continens mansos situm in una iam dictarum villarum seiliset immessen renunciantes prorsus furi quod in eisdem bonis habuimus presente dilectissima contectali nostra domina Agna comitissa et ad hoc cooperante cum consensu heredum nostrorum manasterio Sancti Georgii in lippoldsberge ad ibidem deo famulantium libere con ferre promissimus. pollicentes firmiter nos a domino optenturos ut hoc ratum et inconuulsum perseueret. ..uius facti confirmationis robur et muni... prefatumque predium heredibus ipsius Conradi libere eidem monasterio expedituros. quod si nullatenus facere possemus. tantum bonorum in proprium pro restauero ipsis nos collatros promisimus. vt etiam huic facto quanto magis concurreremus assensu eisudem loci prepositus Conradus ex parte capituli sui nobis sexaginta marcas argenti persoluere promisit. Statutum etiam fuit in hac donatione ut in anniuersario nostro nec non et pretaxate con jugis nostre culibet sanctimonialium seu sororum unus panis albus in caritate defur. singulis annis. Ne igitur hoc factum per obliuionis caliginem a memoria hominum euanescat. et ne quid doli seu calumpnie inde in posterum ab aliquo possit suboriri. set ut omni euo pateat. presens inde scriptum conscribi. et sigilli nostri impressione insigniri fecimus. testibus subternotatis. Clericis quorum nimina sunt. bruno frideslariensis canocicus. bruno capellanus. Gozwinus sacerdos. Laycis quorum nomina sunt. Helmicus de bodenhusen. hermannus et bernardus frater eius de nouali. henricus de mesce. Conradus de amelungessen Conradus de thenkereshusen henricus dapifer et florentius frater eius. hermannus reboc. henricus kanne preter alios plures qui aderant. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini Millesimo MMmo septimo. Indicioneuero decima.

Nach dem Originale

6530 An der Urkunde hängt an roth und weißem Zwirn ein großes rundes siegel, in welchem ein gekrönter

vorwärts schreitender, nicht aufgerichteter Löwe von der linken Seite zu sehen ist. Der Schwanz ist nicht getheilt. Von der Umschrift erkennt man: Sigillvm Alberti Comitiss.....

XXX.

6540 Albert Gr. v. Everstein entsagt zum Besten des Klosters Lippoldsberg seinen Rechten auf die Zehnten in Stutenrothe, Berneressen und Immensen und ein Gut in letzterem Orte, welche Conrad v. Hermenrothe Ritter, sein Lehmann dem Kloster übertragen. 1207.

6550 In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Albertus dei gratia comes de euerstenen. Vniuersis in Christo fidelibus in perpetuum. Ex officio nominis nostri restringimus in quantum possumus ecclesiarum utilitatibus prouidere. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris quod ad utilitatem et promotionem ecclesie sancti. Georgii in Lippoldesberge iuri nostro in tribus decimis que sita sunt in Stutenrothe et berneressen et Immensen cum quodampredio quod tres mansos continet. quas Conradus miles de hermenrothe de manu nostra tenuit in benefico intuitu dei et sancti Gerorgii renunciauimus. quas pretaxatus miles C. pro remedio anime sue sancto Georgio in lippoldsberge ex nostra contulit permissione. Ne ergo tam solempne factum. obliuio deleat. aut malignantis ingenium per calumpnias que in posterum emergere possent enormiter et maliciose ualeat infringere. factum tale et facti memoriam. presentemque paginam sigillo nostro corroborauimus. testes autem rei sunt Magister bruno de uriteslare. bruno capellanus. Goswinus sacerdos. helmicus de mesce. Waltherus. hermannus de nouali et bernhardus frater suus. Conradus de amelungesen. Conradus de thenkershusen. hermannus reboc. heinricus Kanne. Agetur autem pro eo in predicta ecclesia memoria nostra et parentum nostrorum. hoc modo et ordine ut in anniuersario nostro et uxoris nostre. quevis dominarum album in karitate percipiat panem. Acta sunt hec anno dominice incarnationis. M CC VII.

Nach den Originale

6560

An welchem ein großes rundes Siegel hängt. In selbigem ist ein gekrönter, vorwärts schreitender, nicht aufgerichteter Löwe, mit einem ungetheilten Schwanze, von der linken Seite und die Umschrift: † Sigillvm Alberti Comitis De Everstein zu sehen.

XXXI.

6570

Sigfried Erzb. V. Maynz überträgt dem Kloster Poehle einen Zehnten in Rodelveshusen, welchen Bertold v. Geismar Ritter, ein Maynzischer Ministerial demselben verkaufte, auch seinem Lehnherrn Albert Grafen v. Everstein, dieser aber durch Dieterich Vice Dominim in Rusteberg dem Erzbischof als Lehnherrn aufgelassen hatte. Aschaffenburg 1209 Juni 3. oder 4.

Abgedr. bei Scheid in Mant. doe. p. 407 vom 3. Juni; bei Böhmer in elect. jur. civ. III p. 112 vom 4. Juni. s. XLIV.

XXXII.

6580

Sigfried Erzbischof v. Maynz überträgt dem Kloster Bursfelde auf Verlangen der Maynzischen Ministerialen Crasto von Crage auch dessen Bruders Gerwin und dessen oheims Conrad v. Crage, die ihm aufgelaßene Villa Crustorf.

Testes — Comes lampertus de Geliche adolfus comes de dasle Albertus comes de Euerstein. hermannus de Vslere. Walterus aduocatus de gandershem. Tydericus vicedominus de rusteberg hermannus de rode Johannes de geuere. hugo de Wilrode burchardus de badungen herbordus frater eiusdem Tydericus de Vdea. Acta — M^o CC^o nono Indict. XII datum rusteberg X Kl. Octobris. 1209 Sept. 22.

6590

Diese Urkunde ist aus einem, in einem Bursfeldischen Urkunden-Buche befindlichen, von Albert, Official in Nörthen und Hermann Abt. v. Reinhausen in Goettingen 1317 gemachten Transumpt genommen.

XXXIII.

Conrad Graf v. Everstein überträgt dem Kloster Amelungsborn einen Wald Sunder genannt, mit de an selbigem gränzenden Besizung Helle, *) auf einer Höhe bei dem Hofe Holenberg für 20 Mark und ein Fuder (plaustratum) Wein.

*) s. Urk. v. 1254 nr. C.

6600

Testes — Albertus Abbas de Hirswindehere? (Hirswithehusen) Adolfus manachus suus. Godescalcus de Plesse ministeriales Henricus dapifer et frater suus. Florentius. Bernhardus de Stocheim. Henricus Bole. Lodevicus Muge. Henricus de Tunder. Lambertus aduocatus. Johannes claniger. Praeseute etiam Dno Godescalco eiusdem loci abbate et Henrico cellerario et Eilhardo monacho. Ao. Inc. Dni MCCXVII discordantibus in Imperio Ottone et Friderico. 1217.

Aus einer abgekürzten Abschrift a. e. Amelungsbornschen Urk. Buche.

6610 s. a. Falcke in trad. Corb. p. 899 u. Harenberg in hist. eccl. Gandersh. p. 1699 in des Lezteren Hoyaischen Regenten- Gesch. (Hanschr.) Berl. 68 ist ein Auszug aus dieser Urkunde geliefert und in diesem erwähnt, daß des Grafen Conrad Mutter und Brüder eingewilligt.

XXXIV.

Conrad Graf v. Everstein bestätigt dem Kloster Lippoldsberge den Besiz, der von seinem verstorbenen Vater demselben verkauften Güter, nämlich der Zehnten in Imeßen, Bernersen und Studenrothe 1217.

6620 In nomine domini. Conradus dei gratia Comes de euerstein. omnibus hanc paginam inspecturis in domino. Statuta maiorum quandoque destruit maliuolentia minorum si non auctoritas scripti aut testium eis prebeat firmamentum. Inde est quod uniuersitatj uestre notum facimus quod cum pater noster decimam in immessen et bernersen et studenrothe. et allodium in immessen ecclesie in lippoldesberge uendidisset. quia id sineconsensu nostro et fratrum nostrorum factum fuerat. post obitum patris nostri ca repetere cepimus. Sed mediante matre nostra et amicis ecclesie et nostris in hoc conuenimus. ut ecclesia nobis trs marcas argenti daret. et prdictas decimas cum allodio. sicut a patre nostro acceperat perpetuo quiete possideat. ut autem hoc factum nostrum ratum et inconuulsum permaneat. hanc paginam sigillo matris nostre. et nostro roborari fecimus huius rei testes sunt Petrus et Bertramus sacerdotes. Willehelmus et Egelbrandus scolares. milites. Heinricus dapifer. Heinricus de Hukeshol. Florentinus. Ludewicus mugge. Heinricus de Richenbahc et alii
6630 plures. Acta sunt hec. anno dominice incarnationis. M^o CC^o septimo decimo. indictone sexta. Pontificatus uero domini Sifridi. Moguntini. anno septimo decimo.

Nach dem Originale.

6640 An selbigen hängen an leinenen Schnüren zwei Siegel. Das erste ist groß und rund und ein Reuter-Siegel. Auf einem Pferde ist ein Reuter von der rechten Seite zu sehen; er hält in der rechten Hand ein aufwärts gekehrtes Schwerdt; vor der Brust führt er einen Schild, welcher anscheinend einen halben Adler zeigt. Umschrift: † SIGILLVM COMITIS CVNRADI DE EVERSTEIN. Von dem zweiten Siegel ist nur ein Fragment vorhanden. Es ist parabolisch und zeigt ein stehendes Frauenzimmer, an deßen rechter Seite ein aufgerichteter Löwe von der rechten Seite zu sehen ist. Von der Umschrift ist nichts zu erkennen.

XXXV.

C. und O. (Conrad u. Otto) Brüder Grafen v. Everstein bestimmen über eine area in Schervede in ihrer Grafschaft. Ohne Jahreszahl. Hehört vielleicht zu 1219.

6650 In nomine domini amen. C. et. O. fratres comites de Euersten Notum esse cupimus quod Olricus cognomento pardan aream unam sitam in media villae Scerue cuius ius ob cometiam nos contingebat. que ad ipsun hereditario iure a patre suo Bernhardo deuenerat. in manus nostra deposuit. nos quoque pietatis intuitu eandem aream cum iure siluali quod uulgo adtvort (achtwort ?) uocatur. porreximus uxori sue Gode ac filio Lohanni nec nou et filabus Alburgi Alheithi Gerthrude Gode. Cum enim prefatus Olricus XII marcas patri suo Bernhardo contulisset. uti uoluntarie relinqueret aream. congruum non esset ut alienari permitteremus a suis posteris. Confirmamus ergo donationem presenti scripto sigillisque nostris. annotantes testes. Quorum nomina sunt hec. Thomas. Berthrammus. Godefridus de louene. Conradus niger Bernhardus et alii
6660 quam plures.

Aus einer nach dem Original gemachten Abschrift.

An der Urkunde sind zwei Siegel gewesen: 1) ein herzförmiges des Grafen Otto v. Everstein und 2) ein rundes, in welchem ein gekrönter vorschreitender, nicht aufgerichteter Löwe, mit einfachem, über dem Rücken erhobenen Schwanze, nebst der Umschrift: S.....Onradi Comi...s De Evers.e.. zu sehen gewesen.

XXXVI.

6670

Albert II. Graf v. Everstein bestätigt auf Nachsuchen des e. v. Paderborne dem Kloster Amelungsborn den Besiz von Gütern in Lütteken – A. Ohne Jahreszahl; wahrscheinlich aus dem Anfange des 13ten Jahrhunderts.*)

*) In einer ungedruckten Urkunde Bodo des Jüngeren, und Bodo des Aelteren v. Homburg von 1220 über den Verkauf ihrer Güter in Reinlevßen und die Verpfändung eines Zinses in Adoldesheim an das Kloster Amelungsborn erscheint Conrad v. Paderborn, ein Mönch in Amelungsborn als Zeuge, daher diese Urkunde in diese Zeit gesetzt ist.

6680

I. n. s. i. t. Cum de multa beneficentia principum et nobilium dilatatae sint possessiones Ecclesiarum et adhuc domibus peaebeant subsidia ubi se artius diunis obsequiis mancipauerunt. Proinde est quod ego A. Comes de Euerstein secundus huius nominis uenire in notitam tam futurorum quam praesentium uolo quod petitione fratris C. de Padeborne quaedam bona in Lutteken A omni iure debiti mei conniuentia uxoris et haeredum meorum emancipau i quatenus fratres nostri de Amelungsborne eadem bona quita possessione quae sub testimonio ciuium quos uulgo uocant Heghere quatuor marcis et dimidia comparauerunt ad seruiendum fratribus singulis annis cum piscibus.

Aus einem Amelungsbornschen Urkunde-Buche.

6690

XXXVII.

Adelbert II. Graf v. Everstein, bestätigt dem Kloster Amelungsborn den Erwerb von Hegergütern bei Negenborn um eine Walk- und Fruchtmühle zu erbauen. Ohne Jahreszahl. Gehört wahrscheinlich in den Anfang des 13ten Jahrhunderts.

6700

Adelbertus huius nominus secundus Die permissione dictus Comes de Euerstein. tam futuris quam presentibus. quia varios successus temporum varii subsequuntur eventus rerum et non pauca rationabiliter actitata aut ignorantia aut oblivioneirritantur. Scire uolo quosque fideles quod fratres nostri de Amelungsborne redimentes quosdam terminos adiacentes uillae Nigenborne iure hegherorum a quibusdam incolis Lamberto uidelicet et filiis suis ad aedificationem quam vulgo dicunt Walkemolent et moëndinum frumentarium proprii usus infra alueos decurrentis fluuii donationem proprietatis a patre meo obtinuerunt. Processu uero temporis angustias loci non commode ferentes a prefatis incolis ampliato pretio (predio?) hinc et inde ex utraqua parte euriae ad meridiem usque ad cliuum montis ad aquilonem ad spatium quinque iugerum terminos priores ampliauerunt quod non minus deuotione quam dilectione fratrum me annuente factum est. Ablata igitur omni occassione exactionis et ut ratum et inconuulsum maneat in monimentum et munimentum ueritatis presentem paginam sigilli nostri impressione roborauimus.

6710

Aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche.

s. a. Urk. von 1243 nr. LXIX. u. v. 1278 nr. CLXXVIII.

XXXVIII.

Heinr. Abt. v. Helmarshausen sichert für die Zukunft seiner Kirche einen zehnten in Northe, welcher von den grafen von Everstein zu Lehn ging. 1221.

6720

In n. d. amen. Henricus die gratia helmwardensium abbas omnibus — Nouerint — omnes ecclesie nostre filii qualiter decimam in northe que a prebenda fratrum elongata fuerat sub tuicionem ecclesie nostre — hoc modo recuperauimus. Bernhardus miles de Northe qui hanc in beneficio tenebat *) Conrado et Ottone comitibus de Euersten eam impignorauit. Qui cum redemptionem ipsius habere non

*) In keiner der Abschriften steht ein a, obgleich zu vermuthen ist, daß Bernhard v. Northe diesen Zehnten von dem Grafen v. Everstein zu Lehn trug.

6730

possit. de consensu ipsius B. hanc ecclesie redimendam obtulerunt. Verum cum inter nos summam redemptionis eius habere non possemus. ut tamen possessores eius efficeremus ut saltem aliquando per die gratiam in prebendam fratrum sic libere rediret. placuit ut uiris honestis redimendam relinqueremus. henricus igitur de Wilmeressen ministeriales ecclesie medietatem eius possessurus. XXti IIIor marcas exsoluit. Erenboldus. Johannes. Willebrandus XXti IIIor marcas soluerunt et sic Bernhardus miles cum uniuersis heredibus suis hanc in possessioneum iuris ecclesie resignauerunt et redemptores usque ecclesia redemptionis precium habere posset omnes prouentus ipsiusequaliter parcientur. Quod si uoluerunt receptores fructuum eius per concambium apud Lainam tantundem granorum recipere quia propter uicinitatem forte ipsis magis competit in ipsorum erit arbitrio. Item si ab eredibus domini B. aliquas molestias ...tinuerint pro his ecclesia respondebit. Et quia hec de consensu capituli nostri acta sunt presentem paginam conscribi et sigilli nostri impressione muniri iussimus cum testibus qui sunt Bertoldus decanus Johannes prepositus. Conradus camerarius cum omni capitulo. Thederus miles et alii multi. Actum incarnati uerbi anno Millesimo CC XXI^o Indietione decima Ordinationis domini henrico anno quarto. amen.

6740

Nach zwei vom Originale gemachten Abschriften.

XXXIX.

6750

Sigfried, Erzb. v. Maynz überträgt dem Kloster Hilwartshausen die Zehnten in Oderikeshusen und Martekeshusen, welche des Grafen Conrad v. Everstein Lehnsmänner, Heinrich Dapifer v. Everstein, Helmwich v. Reinoldeshausen und Helmwich dessen Sohn, auch Johann des älteren Helmwichs Neffe demselben und dieser dem Erzbischof als Lehnsherrn aufgelassen hatte.

1222 oder 1223

Abgedruckt bei Scheid in Mantis. Doc. p. 402 von 1222; bei Leyser in hist. Com. Eberst. p. 54 und bei Böhmer in elect. iur. civ. III. p. 113. von 1223.

XXXIX. a.

6760

Conrad Graf v. Everstein entsagt mit Einwilligung seiner Brüder gegen Conrad Bischof v. Hildesheim und dessen Kirche, Rechte auf Isengard, die Frau Godefrieds Wustorp und ihrer Kinder. 1224. Nov. 4.

In Hofman's antiq. Hildes. (Ms.) steht wörtlich: 1224 prid. Non. Nov. in caminata praepositi de Sulta Conradus Dei gratia Henricus et Otto comites de Everstein consensu fratrum suorum insuum. quod habebant in Isemgardim uxorem Gottefridi Wustorp et filios eius Conrado episcopo et ecclesiae Hildesiensi cesserunt. Conradus Comes quoque insuper in manus Hugonis de Insula et Alexandri aduocati promisit fratrem suum praepositum ottonem et assensum reliquorum suorum fratrum super hoc facte et Conradi et Ysengardi eiusque filiis datum iri.

6770

XL.

Conrad Graf v. Everstein bestätigt mit Einwilligung seiner Brüder Otto und Heinrich eine von seinen Vorältern vor 60 Jahren dem Kloster Gerden gemachte Schenkung von Gütern in Pickelsheim.

1225 Juni 19.

6780

In nomine S. e. I. T. Quoniam diminutae sunt veritates a filiis hominum et eadem cupient facientque sequaces. Ideo necessarium quam maxime est ut quaecunque transitorie peraguntur, astipu Iationem veritatis ad posteriorum credulitatem tanto solindius roborentur, quanto vergentes vestutatem altestantur etiam ipsi decursus labiles annorum qui raro preteritorum utiliumrecordantes more fluentis aque sine signi alicujus vestigio delabuntur. Inde est quod ego Conradus Comes cum consensu fratrum meorum scilicet Ottonis et Heinrichi donationem quae rationabiliter in bonis Pickelsen ad retro acta tempora scilicet sexaginta annos ecclesie Gerdensis a patribus nostris pie collata eat ut orationum fratrum et sororum ibidem Deo servientium participes essemus sigilli nostri attestazione roboramus. Ne quis successorum nostrorum infringere posset si attentaret testium nomina annotantur que sunt hec. Ekehardus ejusdem loci prepo..tus Gerhardus prior Conradus sacerdos Gerhardus sacerdos de Volscessen conversorum vero fratrum nomina Godescale senex Sifrid. Hartwicus. Regenbodo Reinboldus Conradus Godescalcus junior Fridericus. militum nomina Dominus Hermannus Biercule Antonius de Allenhusen Henricus Pancoken Johannes Iudeus Norde nier? Gripe Udo de Wethen. servorum Helias. Everhardus. Bertramus de Lovene Hermannus Joachim de Rinbeke. Acta sunt hec anno Gratic Millesimo Ducentesimo Vicesimo quinto indictione XIII Datum in Engelenbr. (Cugelenberg?) XIII. Kal. Julii.

6790

Nach einem gerdenschen Urkundenbuche.

6800

Das anhängende dreieckige, in weißes Wachs gedruckte Siegel soll einen gekrönten, aufgerichteten Löwen gezeigt haben mit der Umschrift: Sigillum senioris de Eversten

XLI.

Otto, Graf v. Everstein bestätigt die von seinem Vater Albert (1206) gemachten Bestimmungen, wegen einiger vom Kloster Hardehusen in seiner Grafschaft erworbenen Güter. 1225.

6810

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. O comes de euersten vniuersis hanc paginam inspecturis quicquid melius. Notum esse uolumus presentibus et futuris quod tempore puericie mee et fratrum

meorum pater noster comes Albertus cu.. monasterio de hersuithehusen ordinationem quandam fecit super bonis que idem monasterium a liberis in cometia sua constitutis tempore suo uel patris sui conquisiuit. quam et uoluit a posteris suis ratam haberi. maxime duabus de causis. primo quia cum pax procul esset a finibus nostris. ipse quoque pacem monasterii grauiter turbauerat. secundo quiasibi et matri nostre et omnibus nobis. communionem orationum desiderabat. Postniodum cum longe essem a patria. fratres

6820 Mei Conradus et heinricus comites instigati quorundam familiarium nostrorum ..ggestionem. quicquid a patre nostro iam pridem monasterio fuerat ordinatum. adeo grauiter ab eis concussum est. ut de bonis monasterii quidam uiolenter diripeperent. Super quo cum abbas et conuentus eiusdem loci. michi et fratribus meis sepius supplicarent. tandem mediantibus bonestis uiris. Conuenimus in hunc modum. Monasterium XXIII marcas denariorum nobis mutuo dedit. ita ut in curte nostra Wormlo XXVII marcas denariorum in prouento annone reciperet. tres que super XXIII excrescunt. pro restauero damni quod sibi a fratribus meis constabat illatum Preterea quia predicta bona a patre nostro iam pridem monasterio regio ban....Confirmata sunt. Nos iterato eadem rogati per sententiam monasterio con..... et ad maiorem cautelam fecimus tradi per manus uxoris mei Ermengardis et filii mei Alberti et nomina.... hic ipsa bona subternotauius. Distinguentes que a scabinis conquisita sunt .. ab aliis qui liberi dicuntur. De Scabinis hec. De 6830 Conrado et filio suo Siboldo III mansos et dimidium. De Bertoldo fratre supradicti conradi et filiis suis conuersis ibidem III mansos et IIII iugera. De Regenhardo II mansos et dimidium. De bernhardo wigker II mansos et IIII iugera. De Bertrammo II mansos et dimidium. De ernesto et tiderico de ermwardessen I mansum. Summa XIII mansi et dimidius. De aliis qui liberi dicuntur ista. De reinboldo. Olrico. hermanno et andrea filio Reinboldi II mansos et X iugera. De Brunone hermanno. Meinolfo. heriberto XLV iugera. De tribus fratribus Ludolfo Eskelino Tiderico II mansos et XIX iugera De Sigebodone IIII mansos. De Dodone et filiis suis XL iugera. De thetmaro et fratre suo Tiderico et filiis thetmari XL iugera. De lutberto et filiis Rucen I mansum de uidua hildegardis VI iugera. Et autem summa XV mansi et X iugera Hec sunt que monasterium cometia nostra tempore aui nostri patrisque nostriet nostro secundum prescriptum modum conquisiuit que sicut a patre nostro. ita et a nobis regio banno per sententiam confirmata sunt. Si autem contigerit 6840 ut duos mansos qui adhuc residui sunt in Scerue monasterium conquirat ratum habemus. ita tamen ut venditores eorundem nostrum fauorem et permissionem obtineant. Fideiussores autem dedimus. Ludolfum de Osdagessen. Johannem qui dicitur iudeus. Antonium de alnhusen et Dominum hermannum cognomento speculum quod in receptione pecunie. quam in curte nostra Wormlo ut dictum est monasterio colligendam assignauimus nullum dispendium sustineat. Adiecimus ad hec quod si quid contradictonis a fratribus nostris uel a domino moguntino archiepiscopo. seu a quouis alio super predictis bonis monasterio emerit. nos integre sopituros. Hec describi fecimus sigilloque nostro roborauimus adhibentes testes quorum nomina sunt. De Scabinis Bernhardus et suos fratruelis. Hermannus Bercule. Heinricus et suos frater. Godefridus de Pikelessen. Hescelus de lutwardessen. Tidericus de Wormlo. Bertrammus de Scerue. Alii uero non Scabini hii. Conradus 6850 plebanus de Wethen. Tidericus noster dapifer Quatuor prenominati fideiussores. Geroldus de Helmere. Vdo de weplethe. Tidericus salentin Arnoldus cognomento Gutthere et alii quam plures. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M^o CC^o XXV^o Indictione XIII Regni monarchiam tenente imperatore Fretherico Protestamur autem monasterium a nobis et posteris nostris liberum neo aliquo modo abligatum.

Aus einer nach dem Originale gemachten Abschrift.

An der Urkunde hängt ein großes herzförmiges Siegel, welches einen aufgerichteten, gekrönten Löwen von der linken Seite, nebst der Umschrift: †Sigillvm Comitis Ottonis de Eversten zeigt.

6860 **XLII.**

Conrad Graf v. Everstein bestätigt nebst seinen Brüdern Ludwig, Hermann, Albert und Otto dem Kloster Gerden eine früher von den Vorältern gemachte Schenkung von Gütern in Pickelsheim.

1226. Dec. 8.

Bei Kindlinger in d. Münster. Beitr. III Urk. B. S. 163 ist die Urkunde nicht ganz vollständig abgedruckt. Nach einem gerdenschen Urkunden-Buche muß jener Abdruck in folgender Maaße verbessert werden:

6870

In nomine — qualiter ego Conradus — et roboratione priuilegii fratris nostri Ottonis — ecclesie Gerdensi — impetebant qui tandem couecti — iudiciaria si quid — Wichart Lutgard Frowere — Nolbruch — Richard Lutgard — conuersorum nomina Godescalcus — Regebodo Hartwicus — Menne.

XLIII.

6880

H. Graf v. Woldenberch macht den Hildesheimischen Kirchen-Ministerialen bekannt, daß seine Verwendung für seine Schwäger ? (sororii) bei dem Bischofe v. Hildesheim vergeblich gewesen und daß dieser seinen Schwiegervater den Grafen von Everstein gewalthätzig behandel habe. 1227.

Abgedruckt in den Orig. guel. III. 688.

XLIV.

6890

Conrad Bischof v. Hildesheim bekundet eine zwischenden Grafen v. Everstein und den Verwandten des ermordeten Bodo von Homburg durch ihn gemachte Sühne. 1227 ?

Abgedruckt bei Leyser in histor. Comit Eberst. p. 52.

XLIV.

Conrad Graf v. Everstein und seine Brüder Otto, Ludewig und Hermann bestätigen auf Bitte des Probstes Herwich in Pöhlde, was ihr Vater Graf Albert über den Zehnten in Rodelveßhusen *) verfügte, und versprechen daß keiner ihrer Söhne daran Anspruch machen solle. 1230.

6900

***) s. 1209.**

Abgedruckt bei Scheid in cod. dipl. p. 596 und bei Böhmer in elect. jur. eiv. III. p. 117.

XLV.

Burchard Graf v. Scharfvelt entsagt seinen Rechten auf den Zehnten in Rodelveßhusen, welchen er von seinem Schwiegervater (socero) dem Grafen v. Everstein und dessen Brüdern hatte. 1230 ?

Bei Scheid I. e. not. *)

6910 **XLVI.**

Sifried Erzb. v. Maynz überträgt seinen getreuen Grafen von Everstein *) (so ist der Namen gedruckt) ein ihm durch den Tod Heidenreichs, Grafen v. Lutterberch eröffnetes Lehn. 1230.

*) Nach einer Bemerkung Conrad und dessen Brüder.
Abgedruckt bei de Gudenus in cod. dipl. I. 505

XLVII.

6920

Conrad Gr. V. Everstein und seine Brüder Otto, Hermann und Ludewig befreien gewiße vom Kloster Gerden angekaufte Güter in Heckeldeßen. 1230.

I. n. S. e. I. T. amen. Utile — Notum ergo sit universis — quod ego Conradus de Everstein et fratres mei Otto videlicet Hermannus et Lodewicus — super quibusdam agris. quos frater Provisor curie Heckeldessen per aliquos annos excoluit. quia annexi erant agris curie annuatim inde pensionem debitam persolviendo quos postmodum Ecclesia Gerdensis pro octo marcis argenti a quodam Theodoro de Wurmlho libbero homine suis legitimis heredibus in co consentientibus comparauit, predicte ecclesie contulimus libertatem. — testes sunt Gerhardus prior Ekehardus Plebanus Siffridus Hartwigus Wernherus Godescalcus Regenbodo Heinricus de Scherve Heinricus Cammerarius Heinricus de Alodio fratres conuersi Reinfridus iudex in Wartberch Tidericus Snavethel Udo de Wethen Heinricus de Wartberch milites Heinricus de Aldendorpessen Godefridus de Louenhe Hermannus Bulemaste * laici et alii quam plues Acta sunt hec in judico Wartberch anno domin. incarn. M^o CC^oXXX regnannte Romanorum Imperatore Frederico et filio ejus Rege Heinrico Paderburnensis Episcopo Domino Bernhardo quarto.

6930

*) Ein anderes Urk. Buch lieset Kornkaste statt Bulemaste.

Aus einem Gerdenschen Urkunden-Buche

6940

XLVIII.

Im Stifte zu Hameln wird über die Zahl der Präbenden und über den Kirchen-Dienst verfügt.

1231 März 1.

Frater Ernestus ordinis predicatorum visitator Mind. Doc. a Domino Ottone legato datus et frater Johannes prior provincialis vicem gerens Abbate de Bredelare collega suo legitime excusato vniversis — Cum in ecclesia Hamelensi visitaconis officio fungeremur inter cetera que ibidem statuimus — ordinauimus quod siusdem ecclesie Canonici iurauerunt — certum numerum canonicorum — obseruare videlicet ut sint decem canonici in maioribus prebendis et quatuor puerilibus deseruintes et quod nullum de cetero ad non vacans stipendium eligent nec duos aut plures ad vnum vacaus et quod nullus emancipabitur nisi in sacrosanctis Evangeliiis iuret idem. Insuper statuimus quod ministri singulis diebus debent secundum exigentiam temporis preparari et ire in processione omnibus diebus dominicis et in Quadragesimo quartis feriis et omnibus sextis feriis preparati et sacerdotes dicent confitcor ante quodlibet altare vbi voluerint celebrare. Et quia creuit populus sacerdotum numerum ampliauimus ita vt in tam dicta ecclesia de cetero quinque deservient sacerdotes vt efficacius — lucris intendere valeant animarum. Item singulis sextis feriis super ossale cantabitur a conuentu missa defunetorum quam Dns Johannes Custos de tribus mansis in Afferde pie instituit que missa si in sexta feria festum occurrerit anticipabitur et

6950

6960

Conuentos ante altare ministros preparatos inueniet et relinquet. Admiserunt eciam — sacerdotes quod ipsi qui missas celebrant ante crucem dimidiam partem sacrificii percipient et insuper panes oblationum aliam dimidiam partem eiusdem sacrificii ministri prioris ebdomade inter se equaliter parcientur. Contradictores — excommunicauimus auctoritate Dni Cardinalis — Acta sunt hec in armario hamelensi Anno — M^o CC^o XXXI Indictione IIII Kalend. Martii.

Aus einer Hemelnschen Urkunden-Buche.

6970

XLIX.

Conrad, Otto, Hermann und Ludewig Grafen von Everstein bestätigen eine von ihrem Oheim Conrad mit Einwilligung ihres Vaters Albert dem Kloster Wilbodeßen geschehene Uebertragung von Gütern in Guntersen und Albachteßen, auch den Besiz einer Hufe in Overthe. 1233.

6980

In nomine sancte et indiuide trinitatis. Amen. Ea que geruntur in tempore ne labantur cum tempore poni solent in lingua testium et scripti memoria perhennare. Hinc est quod nos fratres de Euerstene Comites pia opera patris nostri. Alberti et patruui nostri Conradi, que circa Ecclesiam Wilbodessen ab eis ...ta sunt collaudantes et per omnia rata ..bere volentes tam futuris quam presentibus Christi fidelibus presentis scripti at...tatione innotescere cupimus, quod predictus patruus noster Dominus Conradus cum filiam suam neptem nostram Clementiam nomine in supradictam Ecclesiam Wilbodessen sub regulari districtione Domino seruituram offerret intuitu supernae retributionis et amore filiae libera bona in Guntersen et Albachtessen quorundam hominum libere conditionis Geroldi uidelicet Conradi et Brunonis fratrum Hartmodi Helmici et Alberti fratrum et Heynrici de consensu fratris sui Domini Alberti Comitis patris nostri nec non et legitomorum heredum suorum sepedicte Ecclesie sine omi conditione perpetuo tradidit possidenda et hoc predictorum hominum per omnia consensu accedente, quod etiam postea regali banno stabilitum est a Hermannno Berculen indiciali sede uice Comitis presidente presentibus Theodorico Saladio Godefrido de Pickelsen Gerbodone Gograuio et aliis quam pluribus. Cum igitur eadem Ecclesia suis bonis per multorum annorum circulum sine omni impedimenti molestia potita fuisset, patre nostro iam per mortis conditionem de medei facto mansum unum in Ouerthe quem Hermannus homo libere conditionis quod in vulgari Scepenbere vocatur et frater suus Hetenricus et sui heredes iure lebertatis de manu nostra tenuerunt sex marcis comparauit predicte ecclesie. Sed quia Warandiam plenariam ut haberent istius mansus Dominus Herricus tunc Prepositus nobis efficaciter in stabat nos pro remido peccminum nostrorum et parentum mansum in Duerthe cum consensu fratrum nostrorum cum bonis in Guntersen et Albachtessen eidem Ecclesie tradimus perpetuo possidendum. Et ut hoc factum nostrum memorie presentium et futurorum arctius imprimeretur VIIitem marcas a sepedicta recepimus Ecclesia cum libertatem dictorum hominum ei dimisimus. ne igitur hoc factum ab aliquo successorum nostrorum possit infringi presens scriptum sigillo nostro signauimus. Testes huius facti nostri sunt hii. Henricus Dapifer. Hermannus de Weten. Hioldebrandus et Fridericus de Aldenberg Gerinbertus de Hersete. Acta sunt hec a nobis Anno dominice Incarnationis M^o CC^o tricesimo tercio.

6990

7000

Aus einem Urkunden-Buche des Klosters Wilbadeßen. In den in der Göttingischen Bibliothek befindlichen Notis ericticis zu den annal. Paderb. von Schaten P. IV. p. 1450 ist der obigen Urkunde erwähnt und deren Anfang in Folgendem Mitgetheilt:

7010

Nos Fratres de Everstenen, Conradus et Otto Hermannus et Lothewicus Comites, pia opera patris nostri Alberti et patruui nostri Conradi quae ecclesiam Wilbodessen ab gesta sunt, collaudantes et per omnia rata habere volentes etc.

L.

Friedrich Graf v. Everstein Dom – Custos in Mainz wird als Probst des Stiftes in Hameln vom Abt und Kapitel in Fulda bestätigt. 1234 März 1.

Abgedruckt bei Würdtwein in subs. dipl. IX. 399.

7020 LI.

Bernhard und sein Sohn Hermann v. Holthusen und Hermann v. Ithere übergeben das Patronat der Kirche in Cappel dem Kl. Arolsen gegen andere Güter.

Ohne Jahreszahl (1234?)

7030 **In nomine sancte et indiuidue trinitatis. bernardus hermannus filius suus. de holthusen et hermannus de Ithere. Nouerit presens etas. intelligat vniuersa posteritas. quod ecclesiam que vocatur Capelle per commutationem bonorum in hosterhusen et duodecim marcarum quas ecclesia Aroldensis habebat in tribus mansis sitis in Wettelingen. manu libera et vnanimi consensu cum omnibus suis attinentiis. in omni iure et patronatu quem hactenus iure possedimus hereditarie. eydem ecclesie in perpetuum assignauimus. que assignationis donatio ita equiuallenter nobis placuit. ac si prepositus eiusdem loci ab heredibus holthusen successiue reciperet. Publice etiam protestamur. quod secundum lpbertatem nostri generis et commendabilem inris equitatem que adhuc in nostra floruit prosapia. dominus Comes de Waldecke. vel quicumque alius preest aduocatie ecclesie Aroldensis. in iam dicta ecclesia capelle. in dote. in hominibus. et omnibus attinentiis. et in curia remmenchusen. que etiam per nos ecclesie deriuata est Aroldensi. etiam si vellet. nec potest nec debet aliquam habere aduocatie vel exactionis potestatem. quod et ipse protestatur in sigillo et litterarum suarum priuilegio. Vt igitur hec omnia rata sint et roborescunt ilitatis munita ne vel**
7040 **aliquis deceptionis scrupulis interueniat. vel etiam successorum subtilitas immittet. presentem paginam nostri facti confirmatiuam nostri sigilli impressione fecimus insigniri. huius rei testes sunt. Dominus heinricus Abbas prior et totus conuentus de flechtorp Dominus Willadus maior prepositus. Dominus Amelungus maior decanus. Dominus thetmarus scolasticus paderbornensis. Dominus Gumpertus prepositus frideslariensis. sacerdotes heinricus de scerue. Gerardus de Rothem. Lodewicus de capelle. Milites. Adolfus Comes de Waldecke. heinricus de itthere Olricus de Westhem. Castellani de cogellenberch. herboldos Dominus coruus. Antonius de allenhusen. Castellani de holthusen. Arnoldus judeus. Albertus de Holthusen. bertoldus de allen et alii plures.**

7050 **Nach dem Originale im Arols. Archive. An diesem hängt ein in gelbes Wachs gedrucktes, dreieckiges Siegel, mit der Umschrift: † SIG . . LVM HE. . ANNI. BIRKVLE.**

LII.

Adolf Graf v. Waldecke bekennet, daß nachdem die nobiles viri Bernhard und Hermann v. Holthusen, nebst Hermann v. Ithere das Patronat-Recht der Kirche .. Capelle dem Kloster Arolsen, gegen Güter in Osterhusen und die Einkünfte 3 Hufen in Wettelingen überlassen, er rücksichtlich des vogteilichen Rechtes (inris aduocatorie) keine Ansprache machen wolle. 1234.

7060

A. e. Arols. Urk. B.

LIII.

7070 Otto u. Conrad Grafen v. Everstein versprechen mit dem Herzoge (Otto) v. Braunsch. und seinen Freunden Freundschaft halte zu wollen. Zur Sicherheit gab Jeder einen seiner Söhne als Geißel und zehn Eversteinsche Ministerialen leisteten Bürgschaft, daß wenn von Seiten der Grafen der Frieden gestöhrt, und von ihnen nach acht Wochen keine Genugthuung geleistet würde, die beiden Geißeln des Herzogs Gefangene bleiben und sie selbst ihre Lehne vom Herzog empfangen sollten. Gebhard von Arnstein versprach, daß wenn des Grafen Otto Sohn, einer der Geißeln, entfliehen würde, er solchen wieder herbeischaffen, auch dem Herzoge beistehen wollte, wenn die Grafen Otto und Conrad den Frieden brechen würden. Es machten sich noch Hermann, Graf von Woldenberg und sein Sohn Burchard, Heinr. Graf v. Woldenberg, Gebhard Graf v. Wernigerode, Albert und Wolter von Arnstein Brüder, Friedrich, Graf v. Beichlingen Godschalk v. Pleße und einer seiner Söhne verbindlich, daß sämtliche Brüder, Grafen v. Everstein Frieden halten würden, und daß im entgegengesetzten Falle sie es mit dem Herzog gegen dieselben halten wollten. Die Grafen Otto und Conrad machten sich auch anheischig, gegen ihre Brüder Ludewig und Hermann zu sein, wenn sie den Frieden brechen sollten. 1235 Aug. 28. bei Goettingen.

7080 Abgedr. in den Orig. guelf. IV 56.

An der Urkunde ist noch das Siegel des Grafen Otto zu sehen, wie solches in den Orig. gu. IV. p. 156 mitgetheilt ist.

LIV.

7090 Bernhard, Bischof v. Paderborn bezeugt, daß Adalung der jüngere von Scardenberg seinen Ansprüchen auf Güter in Syburgehusen zum Besten des Klosters in Amelungsborn entsagt habe, und daß dieses zur Zeit wie der Desenberg belagert worden, von ihm, dem Abte v. Corvey, den Grafen Conrad, Otto und Ludewig v. Everstein und andern geschehen sei. 1236.

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 594.

LV.

7100 Adolf Graf von Waldeck bezeugt daß vor ihm, wie er in dem Civil-Gerichte in Cülte den Vorsitz führte, und durch ihn Heinrich v. Wormelo dem Kloster Arolsen, vier Hufen in Leiborn übertragen habe. 1236.

7110 Omnibus — Adolfus de Waldeke Comes salutem. Cum — Vnde nouerit vniuersitas — quod Ludolfus prepositus Aroldessen ab Herrico de Wormelo et fratribus et coheredibus suis quatuor mansos sites in litberne pro decem et nouem marcis legitime comparauit. Iam dicti uero Henricus et coheredes sui in presentia nostra consituti cum presideremus Judico ciuili in Culte prefata bona per manus nostras ecclesie in Aroldessen assignauerunt libere et absolute. Ne dum per successores eorum aliquo casu emergente super eisdem bonis ecclesia calumniari sustineat Istud quid coram nobis contigit per presentes litteras sigillo nostro roboratas fideliter iurostestamus. Testes huius rei sunt Henricus Abbas in Flechtorp Gumbertus praepositus frislariensis Milites Bernhardus de Oisede Bernardus de Holthusen Hermannus Marscalcus et plures alii. Actum anno domini M^o CC^o XXXVI.

Aus einem Urkunden-Buche d. Klost. Arolsen.

LVI.

Otto Graf v. Everstein überläßt dem Kloster Arolsen für zwei Mark diejenigen Güter in Leiborn, welche Henrich v. Wormelo ihm für 20 Mark verkauft hatte, zum freien Eigenthume. Er nennet sie seine Güter, welche ihm nach der Theilung mit seinen Brüdern zugefallen. Ohne Jahreszahl. Vielleicht von 1236 oder bald nachher. Dec. 8.

7120

Aus dem Originale abgedruckt bei Varnhagen a. a. O. S. 78.

LVII.

Adolf Graf v. Waldeck bezeugt, daß die Kirche in Arolsen von den Brüdern Conrad und Ricquin Güter in Mewngerinchugen für zehn Mark gekauft, auch eine halbe Mark dem Grafen Albert v. Everstein gegeben habe, dieser Handel indessen von ihren Brüdern Hermann und Gerung, weil sie ihren Rechten nicht entsaget, angefochten, der erhobene Widerspruch aber gegen Empfang von 18 Schilligen (solid.) beseitigt sei. Testes. Conradus sa...dos de Tviste. Thittmar de epe. Goswinus de Osterhusen. A.D. M° CC° XXX° VIII° 1238.

7130

Nach dem Originale, an welchem ein rothes Wachs abgedrucktes rundes verletztes Siegel an Blau- und weißem Zwirne hängt. Es ist eine stehende Figur zu erkennen, welche sich mit der linken Hand auf einen Schild stützt, in dem ein achteckiger Stern zu sehen ist. Von der Umschrift ist noch lesbar:

† Sigillvm Comit. s Aaldek.

7140

LVIII.

Otto graf v. Everstein gibt seine Rechte an der Kirche in Witmar und deren Zubehörungen dem Kloster Arolsen. 1239. März 4. Unter den Zeugen sind seine Söhne Conrad und Otto.

Abgedruckt in d. Archive f. Gesch. u. Alterthumskunde Westphal. Bd. II. S. 148.

Das Original ist im Arolser Archive und stimmt mit jenem überein. An denselben hängt an blauem und weißem Zwirn ein großes paraboliosches, in gelbes Wachs gedrucktes Siegel, einen aufgerichteten Löwen von der linken seite darstellend. Von der Umschrift ist wenig mehr zu lesen.

7150

LIX.

Siegfried Erzbischof v. Maynz nimmt Conrad Grafen v. Everstein zum Burggrafen im Schloße Rusteberg an, was nach des Grafen Behauptung sein Vater schon gewesen. 1239 März 15.

Abgedr. bei de Gudenus in Cod. dipl. I 550.

LX.

7160

O. (Otto) Graf v. Everstein bestätigt mit Einwilligung seiner Frau Ermgard und seiner Kinder dem Kloster Arolsen alle Besitzungen innerhalb seiner Grafschaft und seines Gerichtes Thonrseberch. 1239 Apr. 8.

Abgedr. in des Verfassers Abhandlung; Einige Nachrichten über einen alten Gerichtsplaz am Donnersberge Im Archive f. Gesch. u. Alterthumskunde Westph. I. 58 und in Varnhagen's Waldeck. Gesch. Urk. B. S. 74.

7170

LXI.

Siegfried Erzb. v. Maynz überträgt dem Kl. Amelungsborn einen, ihm von dem Grafen v. Everstein aufgelassenen Zehnten in Sethmanneshausen. 1239. Mai 27.

Abgedr. bei Falcke I. c. p. 866.

LXII.

7180

**Otto Graf v, Everstein gibt an das Kloster Amelungsborn sein Recht an der Mühle in Goltbeck. 1240.
s, Marenberg I. e. p. 1699 s. a. nr. XCII.**

LXIII.

7190

Adolf Graf v. Nienover überläßt mit Einwilligung seiner Erben, seiner Frau Ermendrud, seiner Söhne Ludolf, Adolf, Heynthenric, Reynold, Hermann, Hartmann und seiner Töchter Ermentrud, Gertrud und Sophie, dem Kloster Loccum auf Bitte seines Lehnmannes, des Ritters Ludolf v. Hareboldeßen, das Eigenthum 2 Hufen in Caldenvelde. 1240.

Ausgezogen aus einer nicht ganz vollständig abgeschriebenen Urkunde bei Grupen de Comit. I. 794. (Handschr.)

LXIV.

7200

Clementia Gräfin v. Nienover und ihre Söhne Adolf und Ludolf stellen eine gleiche Urkunde aus, welche da sie keine eigene Siegel hatten, ihr Vetter, Graf Adolf besiegelte. Ohne Jahreszahl.

Bei Grupen a. a. O. p. 793.

LXV.

Otto Graf v. Everstein überläßt im Schloße zu Holzminden dem Kloster Amelungsborn gewiße Einkünfte aus dem Salzwerke in Hemmendorf, welche er als Corveyisches Lehn besaß, und zum Theil wieder an Aschwin und Henrich Ritter v. Steinberg zu Lehn gegeben hatte. Dem Stifte Corvey trug er dagegen seine Güter in Halle, Eckhof genannt, wieder zu Lehn auf. Seine Brüder, der Probst

7210 Friedrich, der Probst Albert und die Grafen Conrad, Ludewig und Hermann waren zeugen und sein Sohn Albert übergab in Holzminden dem Kloster das Angewiesene. 1240.

Aus einem Urkunden-Buche abgedruckt bei Baring in der Beschreib. d. saala II Beil. XVIII S. 40. s. a. nr. CCVI.

LXVI.

7220 Hermann Abt zu Corvey stellt über dieses Geschäft gleichfalls eine Urkunde aus 1240. Abgedr. bei Falcke I. c. p. 640.

LXVII.

Dietrich, Probst in Lippoldsberge vergleicht sich mit Adolf Graf v. Daßel wegen der von Selbigem angesprochenen Vogtei über Kirchen-Güter. 1240

7230 I. n. s. e. i. t. Theodericus die gratia prepositus in lippoldsberge. In perpetuum status temporum ut luna mutatur cuius instabilitati quandoque scripti ac testium auctoritate ad stabilimentum faciendum obuiatur. Scire itaque uolumus vniuersos ecclesie nostre filios quod ueniens ad nos adolfus comes de dassle optulit nobis obligare aduocaciam quam se in bonis et hominibus ecclesie nostre habere asserebat. Nos uero cum nichil iuris ei aut alicui recognosceremus in proprietatibus ecclesie difficile indicauimus aliquid ab eo uel obligatione pignoris seu alio aliquo modo redimere. quod suum mullo iure fatebamur ne tali facto aliquid ins ei iam facere aut recognoscere uideremur. Communicato itaque multorum nobilium et prudentum consilo ipsam ut ita dixerimus iniusticiam quam habebat datis quadraginta marcis in pignore accepimus. tantum ad hoc pacem et requiem bonis et homnibus nostris a multiplicibus exactionibus seu aliis oppressionibus optineremus. et sie ips epersonaliter data fide sponndit quod nuncquam de cetero per se aut per suos exactiones faceret aut aliqua serucia quamdiu predictam pecuniam ecclesie nequaquam restituisset nomine requireret aduocati Item uxor et filii ipsius qui presentes fuerunt hoc factum firmum et ratum habere spondentes et ipsi compeomiserunt se tali inuiolabiliter pacto stare. Ad hec uiri nobiles scilicet dominus adolfus comes de Walteke Conradus de sconenberge Giso de Cygenberg Bodo et thetmarus fratres de azeleuessen (atheleuessen) hermannus de Uslere similiter data fide pro ipso sponponderunt. quod tale factum nuncquam ab ipso aut aliquo heredum suorum predicta obligatione pendente in irritum ducetur. Suscepit autem mann hanc fidei sponsonem uice ecclesie et nostra Conradus comes de euerstene castellanus domini archiepiscopi in Rusteberg et conradus miles de amelungessen. Huius rei testes sunt predicti nobiles uniuersi. Conradus de herclen. Reinboldus de Markessen. heinricus iudex de helmwordeshusen. et ciues ibidem quam plures. Item dominus theodericus canus. Albertus de Caldere milites. Johannes sculthetus et ciues plures Gesmarienses. Vt autem hec robur firmitatis obtineant ipse comes pro filiis suis absentibus fide spondens presentem paginam sigillo suo et aliorum nobilium nobis tradidorum ? (tradidit.) roboratam. Acta sunt hec Dominice incarnationis anno dictione uero tertia decima.

7240

7250

Nach einer vom Originale gemachten Abschrift.

LXVIII.

7260

Siegfried Erzb. v. Maynz überträgt die ihm von den Brüdern Conrad, Otto, Hermann und Ludowig Geafen v. Everstein aufgelaßenen Zehnten in Luthardeßen und Hildwardeßen, besonders auf die Bitte des ältesten Bruders, des Grafen Conrad, dem Kloster Amelungsborn, wogegen der Graf Conrad ihm drei Hufen in Berge wieder zu Lehn aufträgt. 1241 März 11.

Abgedruckt bei Falcke I c. p. 899. s. a. nr. CXLI.

LXIX.

7270

Otto Graf v. Everstein bestätigt dem Kloster Amelungsborn den Zehnten des Hofes, auf dem des Klosters Walkmühle ist, wie sie solchen von seinen Vorfahren erhalten haben. 1243.

In nomine Domini. Ego Otto Comes de Euerstein. Vniuersis presentem literam inspecturis notum quod dilectis confratribus meis de Amelungsborne decinam curtis illius in qua molendinum eorum quod uulgo Walkmolen nocant situm est infra decurrentis aquae alueum siut a patre et ab meo libere obtinuerunt sic et ego eisdem liberaliter confero consensu coheredum meorum ut robur obtineat accedente. Caeterum ne processu temporis cuiuslibet temeritas hoc infirmare audeat sigilli mei appensione confirmari uolui et muniri. Actum anno Domini Millesimi Ducetesimo Quadragesimotertio.

7280

Aus einem Amelungsbornschen Urkundenbuche. s. a. nr. XXXVII.

LXX.

Conrad Graf v. Everstein gibt mit Einwilligung seines Sohnes Conrad und seiner Brüder dem Kl. Amelungsborn den Zehnten in Bredenvorde um seiner in Amelungsborn beigegebenen Frau Lutgard ein Gedächtniß zu stiften. Er behält sich und seinem Sohne Conrad vor, den Zehnten für 60 Mark einzulösen.

7290

Testes sunt Dunus Theodoricus Abbas eiusdem loci et sui confratres. Ego Comes Conradus de Euerstein et Conradus filios meus. — 1243.

Ausz. a. e. Amelungsb. Urk. Buche. s. a. Urk. v. 1250 CXX u. v. nr. CXCIX.

LXX a.

7300

Adolf Graf v. Daßel gibt dem Kloster Lippoldsberg einen Zehnte in Helmwardeßen. 1243.

I. n. D. amen. Adolfus die gratia comes in dasle. Omnibus huius pagine inspectoribus in perpetuum. Ordinatones temporum necesse est scripto et testibus roborari. Ea propter notum esse uolumus uniuersis quod nos cum consensu filorum nostrorum simul nepotum et matris ipsorum decimam nostram in helmwardessen ecclesie de lippeldesberge in pignore obligauimus acceptis a domino theoderico ipsius ecclesie preposito sex marcis argenti examinati. Et ut hoc factum firmum ecclesie permaneat et stabile nos ipse cum filio nostro Ludolfo milite fide militari promisimus in manus consanguinei nostri domini Conradi de sconenberg et domini ernesti de vslere nos hanc obligationem nunquam dissoluere quosque predictam pencuniam. ecclesie restituamus. Compromiserunt prectera simili pacto ceteri filii et nepotes. cum militibus conrado de solungen

7310 **Reinhardo de gothardessen Sed et atholfus nepos noster filius domine de euerstein in idem compromisit et ex parte ecclesie fidem a nobis promissionis recepit. Additi sunt et testes ex parte ecclesie dominus Herbordus sacerdos Thetmatus plebanus de gandesburen. frater Luodewicus et alii multi. fecimus et presentum paginam sigillo nostro in testimonium roborari. Actum dominice incarnationis anno Millesimo CC^o XL. tertio.**

Nach dem Originale. s. a. nr. CIV.

LXXI.

7320 **Die Rathmänner und die Gemeinheit in Hameln entsagen gegen das Stift daselbst mehreren Ansprüchen und dieses gibt dagegen andere gegen die Stadt auf. 1243.**

7330 **I. n. s. e. i. t. Consules cum vniuersitat e Burgensium in hameln in perpetuum. Notum esse cupimus — quod questio que vertebatur inter Decanum et capitulum hamelensem ex vna parte et nos es altera super quibusdam areis in hunc modum per arbitrium est descisa quod nos renuntiamus omni actioni quam habuimus contra Capitulum super area que adiacet ponti et super in qua situm est pistrinum Dominorum et super via quam perebamus per ortum magistri Arnoldi ita quod predictae arce perpetue iure claustrali gaudebunt absque aliquo scrupulo quouis Ipsique versa vice renunciauerunt eciam iuri suo in tribus areis claustralibus adiacentibus curie scultete ita quod eidem aree eiuli iure de cetero subiacebunt salvo ipsis omni iure instituendi et destituendi habitatores in eisdem et censum suum suo tempore ampliandi. viam eciam in eisdem areis sitant ad communes vsus civitatis commutauerunt pro via que sita erat a domo campanarii inter cimiterium et curiam Florenty Scelastici vsque ad finem aree que adiacet idem curie versus fossantum per quam cedem aree ampliate claustrales nihilominus remanebunt. Huic ordinacioni etc. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o XLIII. Indictione prima.**

Aus einem Urkunden – Buche. Die Zeugen sind nicht angegeben.

LXXII.

7340 **Johann Graf v. Schowenburg übergibt die Kapelle in Wenige dem Stifte Hameln. 1244 Aug. 17.**

7350 **I. n. s. e. i. t. Johannes Die gratia comes in Sconenborg omnibus — Notum — esse cupimus — quod nos instinctu patris nostri fratris Adolphi et patruis nostri prepositi brunonis Capellam in Wenge infra parochiam hameln constitatam ecclesie hamelensi contulimus sub hac forma videlicet quod qui pro tempore fuerit decanus eiusdem ecclesie eandem capellam cum vacaverit de manu nostrauti successorum nostrorum recipiet sibi absque aliquo contradictionis scrupulo porrigendam. Ut — presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum presentibus honorabili patruo nostro preposito brunone virisque nobilibus Adolfo de holte Conrado de hamelspringe aliisque militibus Johanne de Lachen Walthero puero heinrico de Welzethe hudolvo decano. Johanne canonico ecclesie hamelensis. acta sunt hec in castro Sconenborg anno domini MCCXLIII in octaua beati Laurentii.**

Aus Gruppen de comit. II. (Hdschr.)

LXXIII.

Gerhard Erzb. v. Maynz überträgt dem Kloster Wilbrechtshausen den Zehnten von Sultheim, welchen Basilius v. Winethusen seinen Lehnsherren, den Grafen v. Everstein, und diese dem Ezb.aufgelaßen hatten. 1245. Sept. 24.

7360

Abgedruckt bei Leyser I. e. p. und bei Böhmer in elect. eiv. III. p. 128 nr. XXI.

LXXIV.

Otto Graf v. Everstein bestätigt der Stadt Holzminden ihre alten von seinen Vorfahren erhaltenen Rechte, welche er namentlich anführt. 1245.

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 930.

7370

LXXV.

Otto Graf v. Everstein gibt dem Stifte Hameln die Vogtei und das Eigenthum über eine Hufe in Vordete. 1245 oder 1246.

Omnibus presens scriptum visuris et auditoris Otto Die gratia Comes de Everstein salutem et gestae rei nititiam. Presentibus litteris nostris publice protestamur quod nos cum consensu et collaudatione dilectorum filiorum nostrorum videlicet Prepositi Walther j. Conradi Canonici Trajectentis Comitis Alberti et aliorum haeredum nostrorum Advocatiam et proprietatem ejusdem super uno manso in Vorsete qui dicitur mansus Hildegardi donavimus Capitulo Ecclesiae Hamelensis et donamus cum omni iure nobis haeredibus pertinente ob remedium retributionis et omnium animarum antecessorum et successorum nostrorum perpetuis temporibus possidendum. ut autem hec donatio saepedictis Canonicis stabilis perseueret praesens scriptum sigilli nostri et filiorum nostrorum Praepositi Waltheri et Comitis Alberti munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt Ludolphus Decanus. Berthogus. Arnoldus. Henricus Bloc sacerdotes. Florentius. Johannes. et Henricus Diaconi. Hermannus. Arnoldus. Thidericus Sub Diaconi. Canonici Hamelenses. milites Conradus Scultetus. Ludolphus de Harboldessen. Henricus Fegdhederus (Tegdederus ?) Burgenses. Johannes insitor. Volcmarus Ruffus. Bruno Oye. cives Hamelenses et alii quam plures. acta sunt hec anno Domini MCCXLV *)

7380

7390

*) Ein Hamelnsches Urkunden-Buch hat die Jahreszahl 1246. Aus Grupen e. I. 957 s. a. Joh. de Polda Chr. Hamel. in Leibnitii S. R. B. II. 514.

LXXVI.

Conrad Graf v. Everstein und sein Sohn Conrad verpfänden dem Stifte Hameln die Vogtei der größeren Mühle. 1245.

7400

In nomine — Conradus Dei gratia Comes de Euerstene — Notum esse cupimus — quod nos et filius noster Conradus de fratrum nostrum consilio Advocatiam maioris molendini quod est Canonicorum Hamelensium ipsis Canonicis obligavimus tyulo pignoris pro quinque marcis puri argenti. — si uero infra quinque annos dictis canonicis memoratam pecuniam non restueremus ipsa aduocatia — manebit ecclesie et capitulo Hamelensi — Vt autem hec obligatio et donatio — stabilis perseueret presens scriptum sigilli nostri et fratrum nostrorum prepositi Alberti et Comitis Ottonis

7410 quos ipsis Canonicis — fideiussores deputauimus munimine fesimus roborari. Testes huius rei sunt memorati fideiussores prepositus Albertus et Comes Otto fratres nostri. Ludoldus Decanus. Bertogus. Arnoldus. Henricus Bloc sacerdotes Florentius et Florentius Johannes et Henricus Diaconi. Herman. Arnoldus Th. Subdiaconi Canonici Hamelnsis ecclesie. Milites Ludolfus de Harboldessen. Conradus Sculthetus H. (Hamelensis) Thederus. Wastmod de Hastenbeke. Rotgerus de Itere. Thidericus Ledebur. Burgensis. Johannes institor et Nicolaus filius eius. Edhelerus. Wilmarus (Volcmarus ?) Ruffus..... Bruno. Oyo Joh. Stenbuc et frater suus.... Henricus Marcwardus. Heinricus de Sunenborne. Conradus de Petesen. Cius Hamelenses et alii quam plures. Acta sunt hec Anno domini MCC quartagesimo quinto.

Aus Grupen I. e. I. p. 942. 943.

7420 **LXXVI. a.**

Conrad Graf v. Everstein bestätigt dem Kl. Lippoldsberg den von seinem Vater eingeräumten Besiz von Gütern in Arthelmeße. 1245. s. nr. XXIII a. 1202.

7430 **I. n. s. e. i. t. C. die gratia comes de euerstene. omnibus — uniuerse contentionis et calumpnie materiam de medio tollere cupientes. notum esse uolumus — quod nos pro remedio anime nostre cum consensu omnium heredum nostrorum et filii nostri Conradi quicquid iuris in bonis arthelmesse habere uidebamur. que ecclesia in lippoldesberge a patre nostro ab antiquo possederat plenari renunciamus et eidem ecclesie ut nostri fecerant antecessores tradimus quietam possessionem possidenda. Igitur ne hoc factum — in obliuionem ueniat aut — infirmari possit presentem litteram sigilli nostri impressioe signamus. Testes — sunt viri nobiles. conradus de sconenberge. het henricus uicedominus de rusteberge. thidericus grawe. Stephanus. Albertus miles de Calden. Johannes sculthetus de gesmaria. thidericus scratman. Heinricus filius hencemanni et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis M^o CC^o quadragesimo quinto.**

Nach den Originale. An der Urkunde hängt das Eversteinsche Siegel, einemgekrönten , schreitenden Löwen darstellend.

7440 **LXXVII.**

Ludwig Graf v. Everstein vergleicht sich mit dem Stifte Hameln über die Vogtei eines Hofes in Honrode, welchen Volcmar Ruffus, dem Stifte überlaßen hatte. Etwa um 1245.

7450 **Abgedruckt bei Joh. de Polda in Chron. Hamel. bei Leibnitz in script. rer. bruns. II. 514 mit der Jahreszahl 1217, welche auch ein Hamelnsches Urkunden-Buch hat. Die Urkunde ist nur unvollständig abgedruckt, auch ist der Zeugen keine Erwähnung geschehen, deren Gegenwart das Urkunden-Buch anzeigt, ohne sie zu nennen. Zu dem Jahre 1217 ist kein Graf Ludewig zu finden; um das Jahr 1245 erscheint ein solcher und auch ein Volcmarus Ruffus in Hameln. s. Urk. von 1245. nr. LXXVI.**

LXXVIII.

Godscale genannt v. Pirmunt gibt dem Kloster in Burchagen Güter in Howersen. Dat. apud. Lude per manum Hinrici notarii et plebani de Lutterinchusen. MCCCXLVI. ipso die Malthiae. 1246 Febr. 24.

A. e. Falckenhagenschen Urk. Buche.

7460

LXXIX.

C. und O., H. und L. Grafen v. Everstein bestimmen die Parochie Wormeln zur Stiftung eines Benedictiner-Frauen-Kloster. 1246. Mai 5.

Die gratia C. et O. H. et L. comites de Eberstein vniuersis presens scriptum inspecturis salutem in eo qui est uera salus. Nam quod humana disponit ratio temporali labitur processu nisi litteris uel noce testium confirmetur. Hinc est quod tam presentibus quam futuris hanc litteram uisuris notum esse iolumus quod lebera mente et pari concordia singulorum omnium parrochiam in Wormolonad instaurandum claustrum sanctimonialium ordinis grisei gloriose uirginis Marie et in remissionem peccatorum nostrorum liberam contulimus. predictas que sanctimoniales sub regula beati benedicti degentes et secundum sacras consuetudines claustrorum de quibus processerunt in predicto loco Wormelon uiuentes sub nostrum protectionem fideliter recipimus. ut autem hec presens pagina rata et in conuulsa permaneat munimine sigillorum nostrorum unanimiter roborauimus. Datum in holtisminne. Anno incarnationis dominice. M CC XLVI. V Idus Maji.

7470

Nach dem Originale, an welchem vier Siegel gehangen haben. Die zwei letzten sind abgefallen. Das erstere, größere runde, zeigt einen nicht aufgerichteten, rechts vorschreitenden gekrönten Löwen, mit einem nicht getheilten Schwanz und der Umschrift: Sigil.. ...Comitis De Everstein. Das zweite kleinere versezte Siegel enthält einenaufgerichteten Löwen. Die Umschrift ist nicht zu lesen.

7480

LXXX.

M. Probst und Archidiaconis in Geismar bestätigt die vom Maynzischen Erzbischof Siegfried geschehene Uebertragung der Kirche in Wittmar an das Kl. Arolsen (s. d. folg. Urk.) unter Vorbehalt aller Archidiaconat-Rechte. Videlicet ut praepositus dicti conuentus (Arols.) qui fuerit in obediencia et in aliis seruiciis uel quaecumque iura fuerint ipsius loci archidiaconus. tauquam pastor residens tenatur. Datum Wireebure — M° CC° XLVII° IIII. Idus Martii.

7490

Nach dem Originale im Arolser Archive.

LXXX. a.

Siegfried Erzb. v. Mainz überträgt dem Kloster Arolsen das Patronat der Kirche in Witmar, welches ihm Corrad gr. v. Everstein und dessen Brüder, diesen aber Dietrich Grope aufgelassen hatten. 1241 März 12.

7500

Sifridus die gratia sanete mogunt. sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archieancellarius. Cum — hinc est quod — volumus fieri manifestum, quod quia Nobiles viri Conradus Comes de Euersteine et fratres sui fideles nostri, Jus patronatus ecclesie nostre In Witmare mogunt. diocesis. quod a nobis In feodo tenuerant, resignarunt in nistris manibus absolute. sicut illud bone memorie quondam Theodericus Grope et eius heredes predictorum Comitum feudum resignaranteisdem. Nos — pleno nostri capituli accedente consensu tradidimus et donauimus ecclesiam ipsam eum iure patronatus et suis appendiciis vniuersis Conuentui de Arolsesen paderbornensis dyoc. pleno iure perpetuo possidendam ut de ipsius bonis et prouentibus eiusdem conuentus inopia releuetur et praepositus qui ibidem pro tempore fuerit officiet ipsam Ecclesiam sicut pastor seu officari faciat congrua porcione vicario ibidem reseruata . . jure

7510

archidiconi per omnia sibi saluo- Vt. igitur hace donatio — obtineat firmitatem presens priuilegium inde conscriptum nostri sigilli nostrique capituli roboratum tradidimus — Testes huius rei sunt. Volcmarus Abbas de Bursuelde Henticus praepositus helingenstadensis Conradus comes de Euersteine. Conradus de Sconenberg . . Albertus de Scartenberc Theodericus Grope et alij quam plures. Datum Geismarie anno incarnationis dominice M° CC° XL. et Primo. Quarto Id' Marcij. Pontificatus nostri Anno duodecimo.

Nach dem Originale im Arolser Archive an welchem zwei Siegek gewesen sind.

*) In dem originale ist die Jahreszahl nicht ganz deutlich zu erkennen, scheint auch verändert zu sein.

7520

LXXX b.

Conrad Graf v. Everstein und sein Sohn Conrad verpfänden dem Stifte Hameln eine Mühle in Wangelist und Häuser in Ohr. 1247.

Conradus die gratia Comes de Euerstein. Omnibus — Notum esse cupimus — quod nos et filius noster Conradus de consilio fratrum nostrorum et assensu Jus siue dominium si quod habuimus in molendini Wangelist et in duabus domibus quaram vna Houwarde vocatur in Odere cum omni Juris integritate obligauimus Decano Capitulo Hamelensi molendinum pro vna marca domos vero pro XLII sol. vsualis monete quam obligationem fide data promisimus nos ad restitutonem predictae pecunie datam obseruare in manus Conradi de Berenrode etc. *) — Testes sunt etc. *) Acta sunt hec Anno dni M° CC° XLVII° In Domo Decani Hamelens.

7530

Aus einem Hamelnschen Urkunden-Buche.

*) Das folgende ist nicht angegeben.

7540

LXXXI.

Herman v. Brakel Ritter entsagt nebst Heinr. v. Wartberg und deßen Söhnen Hermann und Florin dem Lehnrechte an einem Zehnten in Lefrinchausen zum Besten des Klosters Arolsen. 1249. Juni 12.

Hermannus miles de Brakel. Omnibus literam visuris. Notum esse uolumus quod nos cum consensu heredum nostrorum vna cum domino Heynrico de Wartberg et filiis suis Hermanno et Florino et suis heredibus cessamus a jure pheodali quod hbuimus vel habere videbamus in decima in Lefryncusen. Recognoscentes ipsam ecclesie in Aroldessen esse libere collatam quod ut nulli veniat in dubium. presentem litteram sigilli nostri munivimus appensione. Testes huius rei sunt Thermanus plebanus in Brakele. Wernerus de Brakele Engelhardus. Hermannus de Syddessen. Conradus de Volstessen. Hermannus. Heynricus. fratres de Osthem Heynricus de Fleghtene milites de alij quam olures. Acta sunt hec anno domini M° CC° XLIX° In Gymnazio *) Brakele. In die sanctorum Basilidis. Cyrini. Naboris et Nazarii Martirum.

7550

*) s. a. Urk. vom 15. Jan. 1279. nr. CLXXXI.

Nach dem Original im Arolser Archive. An der urkunde hängt ein großes herförmiges, in gelbes Wachs gedrucktes Siegel mit dem gewöhnlichen alten Brackelschen Wappen, das die Umschrift führt: Sigillvm Hermanni de Brakel.

7560 **LXXXII.**

Otto und sein Sohn Albert Grafen v. Everstein geben dem Kloster Gerden das ganze Recht im Walde, welcher zu Langen-Eysen gehört, Agtwort genannt. 1249.

7570 Notum sit omnibus scripti praesentis inspectoribus quod ego Comes Otto et filius meus Albertus de Euerstene ex petitione honestorum virorum ius totius silue pertinentis uille in Langen Eysen quae? dicitur Agtwort quod nobis resignauit Gerhardus noster liber dietus de eadem villa contulimus ecclesie Gerdinensi in remedium animarum nostrarum perpetuo possidendum et uxoris nostre Ermengardis felicis memorie una nobiscum ut aliorum suorum confratrum ibidem memoriam peragatur. Acta sunt hec in Holtesminne feria quinta presentibus Adolfo Priore et Preposito in Gerdene Sigehardo Herthero sacerdotibus Adolpho nostro propinquo uiro nobili dicto de Dassele. Arnolde milite de Scelbike. Rodolfo de Gubsendale. Swithardo iudice. Helia. Henrico de Ren. Frederico de Stale. Anno Domini Milesimo Ducentesimi quadragesimo Nono.

Aus eunem Gerdenschen Urkunden-Buche.

LXXXIII.

7580 Der päbstliche Legat, der Cardinal Hugo bestätigt dem Stifte Hameln den Besitz einer von dem Ritter Heinrich von Hameln angekauften Curie in Hameln. 1250. März 14.

7590 Frater Hugo — ecclesie s. Sabine presbyter Cardinalis apostolice sedis legatus — Decano nove ecclesie apud huxarium — Salutem — siquidem nobis ex parte — decani et capituli ecclesie hamelensis — peticio concurrebat quod ipsi curiam quandam henrici de Hamelen militis in villa hamelensi sitam de qua ipsis et ecclesie ipsorum certa pensio debebatur ab ipsius laycis heredibus iusto adquisierunt titulo emptionis. Nos ergo ipsorum supplicationibus intonatis Curiam eandem sicut ipsam rationabiliter possident cum pertinentis suis ipsis et per ipsos ecclesie sue auctoritate literarum nostra duximus confirmandam. Quocirca discretione qua fungimur mandamus quatinus predictos Decanum (et) Capitulum contra confirmationis nostre tenorem non permittas — molestari — Datum hildensem II. Idus Marcii pontificatus domini pape Innocentii quarti anno mono.

Aus einem Urkunden-Buche, in welchem am Rande bemerkt ist, daß gedachte Curia der Tegethof (Zehnthof) sei.

LXXXIV.

7600 Conrad Erzbischof v. Cöln apostolischer Legat bestätigt die dem Kl. Wormeln von Conrad u. Otto Grafen v. Everstein und ihren Kindern geschehene Uebertragung des Patronat-Rechtes der Kirche in Wormeln. 1250. März 21.

7610 Conradus d. g. sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus Italiae Archicancellarius Apostolice sedis legatus dilectis — Magistrae et conuentui monialium monasterii in Wormlo Mogunt. diocesis — Cum igitur, sicut dilecte — filiae nobis insinuare curastis, nobiles uiri Conradus et Otto Comites de Euerstyn et alii fratres ipsorum ius patronatus Ecclesie iu Wormlo cum omnibus attinenciis que ad eosdem Comites spectabant, Vestro Monasterio contulerunt — nos vobis collationem predictam — auctoritate qua fungimur confirmamus — Datum Colonie XII. KL. April. A. D. M° CC° quinquagesimo.

Aus einem Wormelschen Urkunden-Buche.

LXXXV.

7620 **Albert Probst zum heiligen Kreuz in Hildesheim, Conrad, Otto, Ludewig, Hermann, Brüder, Grafen v. Everstein bestätigen diejenige Anordnung, welcherücksichtlich der, der Kirche in Syboldeshusen zugestandenene Rechte in Welderekeshausen der Pfarrer getroffen, jedoch unter der Bedingung, daß das zu erbauende Kloster jährlich ein Pfund Wachs und dem Glöckner ein Malter Korn (molderatam siliginis) liefere. 1250. Juni 19. *)**

Abgedruckt bei Leyser Le. p. 70 und nach einer vom Originale in Hannover gemachten Abschr., im Wesentlichen richtig. *) Die Urkunde kann in das Jahr 1250 gehören, wenn die letzte Zahl XIII — in dem riginale ist zu lesen: M° CC L XIII° Kal. Julii — nicht zur Jahreszahl sondern zum Monathstage gerechnet wird. Eine andere diese Angelegenheit betreffende Urkunde der gedachten Grafen v. Everstein, ist 1257 gegeben. s. nr. CVII.

7630 **LXXXVI.**

Otto Graf v. Everstein gibt mit Einwilligung seines Sohnes Albert die Kirche in Heddinchausen dem Kloster Wormeln. 1250. Dec. 25.

7640 **Otto Die gratia Comes de Euersten hanc aginam uisuris Salutem et omne bonum. Omnium notitie quorum presens scriptum oblatum fuerit declaramus quod anime nostre salutis intuitu ecclesiam in Heddinchosen cum nostri filii Alberti omniumque nostrorum heredum consensu coenobio Wormelon contulimus perpetuo iure libere possidendam. Huius rei testes sunt Sacerdotes dominus Johannes de Westhem Dominus Hermannus de Wettete Milites dominus Ernestus de Wellede dictus Ernestus de Howethe Berecherus et germanus suus de Wormelen. Acta sunt hec anno domini M. CC. L. In die natiuitatis Domini. Conrado Preposituram Wormelen Kunegunde Abbatisa Frederine ius et curam Priorissae regente.**

Aus einem Wormelschen Urkunden-Buche. Das Original soll noch vorhanden sein. s. a. CXXXVIII.

LXXXVII.

7650 **Conrad Graf v. Eversteyn bestätigt eine von Adolf dem älteren Grafen v. Dassel dem Kloster Loccum geschehene Ueberlaßung von zwei Hufen in Kohlenfeld. 1250.**

7660 **Conradus D. g. Comes de Euersten — Nouerint — quod cum Adolphus senior Comes de Dasle duorum mansorum proprietatem in uilla Coldeneuelde quos Ludolfus et Aschwinus fratres et milites de Hareboldessen ab eo in feodo tenerunt de — consensu heredum — conuentui fratrum de Lucka — contulissent et eadem proprietatem nos postmodum ratione uxoris nostre ermendrudis filie dicti comitis libere deuenisset nos predictam donationem ratam habentes eorundem proprietatem — de consensu — uxoris nostre E. eidem ecclesie — de Lucka in ueram proprietatem — libere contulimus — Acta sunt hec Anno Dn. MCCL. Huius rei testes sunt etc. *)**

*) Die Zeugen sind nicht angegeben. Aus Gruppen de Comit.I. 941 (Handschr.) s. a. CCCVI.

LXXXVIII.

Conrad Graf v. Everstein gibt dem Kloster Reinhausen ein Viertel der Zehnten in Tischenrode und Goßenrode. **) 1250.

****) Harenberg I. e. p. 1409. schreibt Hersenrode.**

Angezeigt in antiquit. coenob. Reinhusanani. (Hdschr.)

7670 **LXXXIX.**

Werner von Biscopeshusen und seine Söhne Heinrich, Werner und Hermann bezeugen von Hermann Abts zu Corvey unter Einwilligung seines Kapitels und seiner Ministerialen für den Fall mit dem halben Zehnten in Saßenberg belehnt zu sein, wenn er ihnen binnen einem Jahre einen Hof im Dorf Itter (Dornpitere) zu Lehn nicht geben könne, und versprechen daß, wenn dieses geschehe, jener halbe Zehnten zurückfallen solle. Für den Abt waren Bürgen: Graf Otto v. Everstein, Bodo v. Horhusen, Dieterich v. Horhusen, Friedrich v. Horhusen, Johann v. Horhusen, Albert v. Lutersen, Goswin v. Wetene. 1251. Jan. 3. (III. Non. Januar. in ipsa vigilla Silvestri?)

7680 **Ausz. e. Urk. in ein. Urk. Buche.**

XC.

Adolf u. Ludolf Brüder, Grafen v. Daßel verkaufen mit Einwilligung ihrer Mutter Clementia dem Kloster Loccum zwei Hufen in Caldenfelde, welche die Brüder Ludolf und Aschwin v. Harboldeßen Ritter von ihnen zu Lehn trugen. Acta sunt hec in castro Badene? 1251.

Ausz. einer nicht ganz vollständigen Urkunde bei Grupen de Comit. etc. I. 792.

7690

XCI.

Dieterich und Conrad Ritter und Dieterich Brüder, genannt Groppen von Gudenburch bestätigen die Schenkung der Kirche in Withmar, welche ihr verstorbener Vater Dieterich dem Kloster Arolsen gemacht und daß der zeitige Probst in Arolsen dieses beneficium haben solle.

Testes — Symon electus Paderb. Comes Otto de Euerstene Albertus miles de Scardenberge. Goswinus miles de Wethen. Theodericus miles de Mercrike. Bodo miles de horehusen. Antonius de Allenhusen. Albertus de lutersen et alii. 1251

7700

A. d. Originale im Arolser Archive, an welchem ein herzförmiges Siegel hängt, welches einen Topf (Grapen, Groden) mit drei beinen und einem aufstehenden Griffe, auch die Umschrift : † SIGIIVM TIDERICI GROPEDE GODENBG zeigt.

XCII.

Conrad Graf v. Everstein verkauft dem Kloster Amelungsborn eine Mühle bei Goltbeck (Duner-Mühle) 1251.

7710

I. n. s. e. i. t. Ego Conradus Comes de Euerstein. Omnibus — notum facio quod ecclesiae de Amelungsborne — fratrum et cohaeredum meorum consensu molendinum quoddam prope Goltbeke *) cum quator adiacentibus in decurso aquae

***) Am Rande ist diese Mühle die Duner-Mühle genannt.**

7720 **(quae) uulgo dicitur Vorste situm — pro duodecim marcis et dimidia — uendidi. Ita sane ut omnis qui molere uouerit ibi molere liberam habeat potestatem. Nulli etiam in posterum supra uel infra molendinum quodlibet uel operis quippiam per quod decursus aquae ipsius molendini impedimentum pati valcat liceat innoxare. Et ne factum hoc a memoria futurorum ualea exedere. — sigillo mei auctoritate confirmari uolui et muniri. A. D. Millesimo Ducentensimo quinqa gesimo primo.**

Aus einem Amelingsb. Urk. Buche s. a. nr. LXII.

XCIII.

7730 **Gerhard Erzb. v. Maynz überträgt dem Kl. Amelungsborn einen, ihm von seinem Lehnmanne, dem Grafen v. Woldenberg aufgelaßenen Zehnten in Holdeße, wofür des Erzbischofs Oheim, Graf Ludwig v. Everstein ihm 6 Hufen in Bredenvörde, wieder zu Lehn aufträgt. 1252. Apr. 1.**

Auszug e. Urk. bei Falcke I. e. p. 900. Werder, wo die Urkunde ausgestellt wurde, ist wahrscheinlich Gieselwerder.

XCIII.

7740 **Gerhard Erzbischof v-Maynz überträgt dem Kloster wormeln die Kirche in Wettelingen und deren Patronat. 1252. Mai 4.**

7750 **Gerhardus Die gratia sanctae Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam Archicancellarius Dilectis in Christo Abatissae et Conuentui in Wormlo Ordinis Cistersiensis Moguntinensis Diocesis salutem in Domino. Attendentes novellae plantationis et paupertatis vestre devotionem in Domino commedandem et dilectorum patruorum nostrorum Comitum de Everstein vestri fundatorum frequentem curam et firmum circa vos promotionis affectum. provida deliberatione et pro zelo inducti Ecclesiam in Widesingen cum omnibus suis pertinentijs et jure patronatus ipsius, quod ad nos spectare dinoscitur ad commodum et subsidium vestri Monasterii vobis et per vos Ecclesiae vestrae liberaliter duximus conferendam. Statuentes ut enram ejus Praepositus vester qui peo tempore fuerit a nobis et a nostri successoribus Archiepiscopis Moguntinis sicut batenus recipiat et eam per se quia vobis adjacet vel per sacerdotem idoneum modo debito et consveto officiet in Divinis. Qui etiam nobis mostrisque Successoribus et Archidiacono loci ejusdem ad obedientiam debitam et jura omnia de ipsa sicuthaetenus teneatur. In cujus facti memoriam et debitam firmitatem praesentem paginam fecimus roborari. Datum Werdere anno Domini MCCLII IV Nonas Maji Pontifactus nostri anno primo.**

Aus den notis eritictus zu Schaten Annal. Pad. ad ann. 1234. Das Original soll noch vorhanden sein.

XCV.

7760

Ludwig Graf v. Everstein nimmt im Scjloße Everstein vor vielen Rittern Namens des Edlen v. Arnem, von deßen Lehnmanne die Auflabung des Zehnten in Haversforde zum Besten des Klosters Amelungsborn an. 1252.

Ausz. einer Urk. aus e. Amelungsb. Urk. Buche s. a. Harenberg I. e. p. 1699.

XCVI.

7770

Conrad und Dieterich Brüder gen. Gropen v. Gudenberg bezeugen, daß Graf Otto v. Everstein dem Kl. Arolsen das Patronatrecht der Kirchen in Witmar, Volkmarsen und Benvelt übertragen, und treten demselben auch ihre Rechte ab. 1252.

7780

Nos Conradus et Theodericus fratres dicti Gropen milites dicti de Gudenberg. presentibus publice protestamur. quod post diuisionem proportionabiliter factum inter Nobiles viros Dominos Nostros. Comites de Euerstene. videlicet. Ottonem Conradum. hermannum. Ludewicum et eorum fratres super heriditate communiter eos contigenti. Idem Comes Otto. de expresse consensu sue Ermegardie et fratrum suorum predictorum. cum propter execrabiles infestationum iniurias dampna et angarias sepius per officiatos eorum monasterio in Aroldessen illatas tum propter salutem animarum suarum et eciam ob memoriam eorum perpetuo ibidem peragendam, Jus patronatus Ecclesiarum In Witmare. Volkershem. et benvilte cum uniuersitate, dicto Monasterio et iuribus seu quibuscunque appenditis et pertinenciis. quae sibi in parte sua ex diuisione acciderunt, libere contulit In perpetuum possidendum. Nos vero quia Comwciam circumiacentem dictis ecclesiis in feudo tenuimus a dictis fratribus et dominis Comtibus de Euerstene, resignauimus seu donauimus dicto monasterio in haroldessen. omne ius si quid in dictis ecclesiis habuimus et earum appenditiis. nihil iuris nobis uel nostris heridibus in posterum reseruantes. huius autem facti testes aderant. Dominus Symon Electus paderbornensis. Albertis de Scardenberg. Goswinus de Weten. Theodericus de mederike. bodo de horehusen. Antonius de allenhosen. albertus de lutersen milites et adij quam plures milites et famuli fide digni In cuius facti euidenciam et testimonium Ego Conradus predictus sigillummeum huic scripto. et Ego Th. sigillo fratris mei quia meum sigillum penes me non habeo sum contentus. Datum Anno domini millesimo ducentesimo Lij.

7790

Nach dem Originale im Arolser Archive, an welchem das Bruchstück eines herzförmigen Siegels sich befindet. Dieses zeigt einen Topf (Grapen, Gropen) mit drei Beinen und einen aufstehenden Griff, zwischen welchem einefünfblättrige Rose zu sehen ist.

XCVII.

7800

Otto Graf v. Everstein überträgt dem Erzb. Gerhard v. Maynz Güter bei Menne, damit dieser andere bei Geismar dem Kloster Hardehausen überlaße. 1253 Juni 28.

Otto die gratia Comes de Euerstene Vniuersis — recognoscimus Quod nos — domino Gerharo Magunt. sedis archiepscope dedimus duos mansos de nostro proprio apud villam Menne. — sitos et eosdem ab ipso in feodo recepimus eo pacto vt trium *) mansorum et duple partis decime montis Sutberg apud Geismarensis opi

***) In der Abschrift steht unus. Im Originale ist die Stelle erloschen, indessen doch das Wort trium zu erkennen.**

7810 **dum proprietatem conferret abbati et conventui in hersuithehusen. Quos — tres mansos cum duabus partibus decime montis Sutberg. albertus miles de Calden a — dom. archiepiscopo in feudo habuit et — resignavit. Unde idem Dominus noster cooperanic nobis Domino Heindenrico vicedomino de Rusteberg. inclinatus nostris et iam dicti militis precibus prefatos tres mansos et duple partis decime montis Sutberg — conuentui in Hersuithehusen contulit in proprietatem — translata proprietate sua et domino ad eosdem. In cuius rei memoriam — sigilli nostri munimine hanc paginam duximus roborandam. Datum Frithslar Anno domini milesimo ducentesimo quinquagesimo. tercio. Quarto Kl. Julii.**

Nach einer nach dem Originale gemachten Abschrift.

7820

XCVIII.

Gerhard Erzb. v. Maynz stellt über diesen Handel eine Urkunde aus, in welcher er den Grafen Otto v. Everstein seinen Oheom (patruus) nennt. 1254 *) Juni 28.

***) Die vorige und diese, im Original nicht eingesehene Urkunde scheinen ein Datum zu haben. Sie sind beide in Fritzlar ausgestellt und beide am 28. Juni.
Nach einer vom Original gemachten Abschrift.**

7830

XCVIII.

Ludwig d. Aeltere Graf v. Everstein bezeugt, daß Ludolf v. Herichusen und sein Sohn Heinrich dem Kloster Amelungsborn einen Zehnten in Haversvorn welchen sie ihren Herren aufgelaßen, für 24 Mark, die Mark zu 10 Schilligen schwerer Münze (marca per X solidos grauis monetae compulata) verkauft haben. Terates — Dus Conradus miles dictus de Paderborn item milites Heinemannus et Conradus dicti Dapiferi et eorum frater Hermannus adhuc famulus. — Dat. a. D. MCCLIII. (1253)

7840

Ausz. a. e. Amelungsborn. Urk. Buche.

C.

7850

Ludwig Graf v. Everstein bezeugt vom Kloster Amelungsborn zehn Höxtersche Mark, die Mark zu 10 Schilligen gerechnet, geliehen zu haben, und weil er schon 16 Höxtersche Mark schuldig sei auch anderthalb Hufen in Ellersen dem magistro daselbst für 2 Mark verpfändet gewesen, überweist er mit Einwilligung seiner Frau Adela dem Kloster den Zehnten in Grave. Er bestimmt, daß dabelbe im ersten Jahre die Früchte deßelben und vorgedachter anderthalb Hufen ganz, nächstem aber so lange beziehen sollte, bis die Schuld der 10 Mark getilgt worden. Ein Malter wurde zu 8 Denare angeschlagen. Die übrigen 16 Mark sollten demnächst ebenfalls abgerechnet werden. Graf Ludewig entsagt mit Einwilligung seines Sohnes Albert allen Ansprüchen wegen des Waldes Helle *) und anderen. Wegen Haltung des Zugesagten hatte Graf Ludewig besondere Zusicherungen gegeben, den Rittern Heinr. v. Lutharde (Luthardeßen?) Hewinr. Rebock Arnold v. Porte auch dem Hermann Bole und Florecke servis. 1254. Mai. 1.

***) s. Urk. v. 1217 nr. XXXIII.**

Ausz. aus einem Amelungsborn. Urk. B. s. a. Harenberg I. e. p. 1699. s. nr. XXXIII.

CI.

7860

Conrad Graf v. Everstein und sein Sohn Conrad verpfänden dem Stifte in Hameln die Vogtei einer demselben gehörigen Mühle. 1254.

I. n. s. e. i. t. Amen. Conradus d. g. Comes de Euersten. omnibus — Notum esse cupimus — quod nos et filius noster Conradus de fratrumnostrorum consilio et assensu aduocatiam maioris molendini quod est Canonice Hamelens. ipsis Canonice obligamus titulo pignoris pro quinque marcis puri argenti tali modo quod nec nos nec nostri heredes eidem Canonice — ante ipsius pecunie restitutionem super eadem aduocatia nullam penitus mouebimus quaestionem. Si uero intra quinque annos — memoratam pecuniam non restituerimus Ipsa aduocatia — manebit ecclesie et Capitulo hamelensi propria — Vt hec obligacio et donacio — stabilis perseueret scriptum Sigilli nostri et fratrum nostrorum prepositi Alberti et comitis Ol. quos — Canonice super eadem obligatione fideiussores dep..... munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt memorati fideiussores prepositus Albertus. *) aliique plures. Acta sunt hec A. D. M^o CC^o LIII^o

7870

*) Die weiteren Zeugen sind in der Abschrift nicht genannt.
Aus unserem Urkunden-Buche.

CII.

7880

Otto Graf v. Everstein genehmigt, daß Ernst von Wellede einen Hof in Ober-Wormeln dem Kloster daselbst käuflich überläßt. 1255.

O. dei gratia Comes de Everstene, omnibus hanc paginam inspeturis salutem. Notum fieri volumus tam presentes quam futuros quod prepositus de Wormlon totusque conuentus comparauerunt sibi ab Ernesto de Wellede curiam unam in superiori Wormlon ad resignationem Ernesti et ad donationem nostram pro XXIII marcis et pro XX moldra sliginis et ordei et pro soluta prebenda in eadem predicta ecclesia.....**) festo michaelis hec persoluant. Insuper vnam aream in Worm-

7890

**) In der Urkunde ist eine Rasur zu bemerken. Die nach dieser eingeschriebenen drei oder vier Worte sind schwer zu lesen und nicht wol in einen Zusammenhang mit dem Uebrigen zu bringen.

lon prepositus et conuentus libere resignauerunt in manus Comitum Ottonis ita ut hanc aream Ernestus reciperet et heredes sui in beneficio absolute. Testes huius facti sunt. Comes albertus junior de Everstene. Theodericus de mederike Albertus de lutersen. Bodo de horhusen. Conradus de paderborne. hernestus de howede. Et ut hec firma aput nos et successores nostros maneat sigillo nostro et ecclesie in Wormlon hanc paginam ad confirmationem predicti facti roborauimus. datum in Chuglenberg anno domini M. CC. Quinquagesimo. Quinto. Insuper volpertus Judeus presens fuit.

7900

Nach dem Originale, von welchem das erste Siegel, das des Klosters abgefallen ist, und an dem noch ein Bruchstück des zweiten Eversteinschen hängt, welches den oberen Theil eines Löwen zeigt.

CII a.

Heinrich Abt in Fulda und das Kapitel daselbst nehmen das Stift Hameln in Schutz und bestätigen demselben seine Besitzungen, namentlich den Zehnten der villae Hameln mit der oberen Mühle und den Hof, welcher die Villacation Henr. Thiederer Ritters war. 1255.

7910

Abgedr. bei Schannat in dioec. et hierarch. Fuld. in Cud. prohn nr. LXVI. p. 281 und in Leibnitz ser. r. nr. II. 512. s. a. Urk. v. 1209 bei Schannat I. e. Nr. XLIV. p. 269 und bei Leibnitz I. c.

CIII.

7920 Otto, hermann, Ludewig und Conrad Grafen v. Everstein, das Kapitel in Hameln und die Gemeinheit daselbst genehmigen, daß die Einkünfte des ProbstFriedrich zur Entschädigung des Stiftes Fulda verwaltet werden. 1256. Oct. 14.

7930 Reverendis in Christo patri ac dominis suis Abbati prelati totique conuentui fuldensis ecclesie. Otto. Mermannus. Lothewicus et Conradus Comites de euerstene. Decanus et capitulum ecclesie Hamelensis nec non uniuersitas consulum ac Burgensium in Hamelen cum debita subioctione quantum possunt reuerentic honoris. Cupientes venerabilis matris nostre fuldensis ecclesie dici et esse fideles ac deuoti. et eius fauoris amplexibus gratulari. presenti scripto protestamur et promittimus nos ratum et gratum habituros quod vos prodefectu quem iam per annos plurimos recepistis vniuersos prouentus prepositi fretherici in ecclesia hamelensi per certas personas quas ad hoc deputandas duxeritis. recipi faciatis tam diu quo ad usque omnia neglecta in iure uel in gratia persoluantur. Bona etiam fide opem et operam impendemus vt ecclesia uestra censuo annuo et pensione debita non fraudetur de cetero. sed potius sicut conuenit affectibus et profectibus honoretur. Ad huius rei certitudinem et memoriam singuli nostra presenti pagine duximus apponenda. Datum hamelen Anno domini M^o CC^o L^o VI to pridie Idus Oct.

Nach dem Original, an welchem sechs Siegel gewesen sind. Jetzt nur von dem 5ten, dem des Stifts S. Bonifacii in Hameln, ein Bruchstück zu sehen.

CIV.

7940 Ludwig Graf v. Everstein bezeugt, daß er schon früher seinen Antheil an der Vogtei über die größere Mühle für 3 Pfund dem Stifte in Hameln verpfändet, auch mit Einwilligung seiner Frau und Erben diesen Vertrag gegen weitere Entrichtung von 3 Pfund erneuert und bestimmt habe, daß wenn die einlösung zu einer bestimmten Zeit nicht geschehen würde, das Eigenthum dem Stifte übertragen werden solle. — Testes honesti milites Conradus sculte etc. *) 1257. Mai 2.

Aus einem Hamelnschen Urk. B.

*) Die übrigen sind in der Abschrift nicht angegeben.

7950

CIV. a.

Ludolf Graf v. Daßel ein Sohn der Schwester der Grafen v. Everstein bestätigt auf Vorstellung seines Oheims Ludw. G. v. Everstein und Anderer dem Kl. Lippoldesberge den Zehnten in Helmwordeßen. 1257. Ju. 10.

Nach dem Originale abgedruckt in Wigand's Archiv Bd. IV. Heft 4. S. 380. s. a. LXX a.

CV.

7960 **Simon Bischof v. Paderborn und Verweser der Stifter Bremen und Corvey versöhnt sich mit Albert Herzog von Braunschweig. Beide geloben sich wechselseitige Freundschaft und ernennen im Voraus Schiedsrichter für entdtehende Streitigkeiten. Unter den Zeugen sind Hermann, Ludewig und Conrad Grafen v. Everstein. Actum et datum in campo apud Elstorpe 1257. Aug. 10.**

Abgedruckt bei Schaten in ann. Pad. II. mit der unrichtigen Jahreszahl 1252

CVI.

7970 **Adolf Graf v. Daßel gibt dem Kloster Lippoldesberge einen Zehnten in Krummenbeck, um seiner daselbst begrabenen Frau Ermentrud ein Gedächtniß zu stiften. 1257. Dec. 28.**

7980 **Comes Adolfus Die gratia dictus de Dassele. Omnibus hoc scriptum perlustrantibus salutem. Euanescunt que in tempore geruntur nisi apicibus literarum cum robore testium affirmentur. Hinc est igitur quod recognosco et publice protestor coram vniuersis ad quos presens scriptum peruenerit quod cum uxor mea Ermendrudis apud conuentum in lippoldesberge sepulture traderetur. ego cum consensu filorum meorum et heredum uidelicet Ludolfi. Adolphi. Hedenrici pro remedio ipsius quandam decimam in Crummenbike eidem ecclesie et conventui donauit. ut memoria eius fideliter peragatur et anniuersarius. hoc autem ut ratum et stabile permaneat. presentem litteram sigillo meo et filii mei Comitis Ludolfi fecimus roborari. testes Dominus Conradus nepos meus nobilis de Sconenberge Adolfus et Ludolfus nepotes mei nibiis de Euerstene Dominus Bodo de Adelevessen Dominus Hermannus de Vslaria milites Dominus Otto miles in Nigenouere et alij quam plures. Acta sunt hec anno domini Millesimo CCLVII in die innocentium.**

Nach dem Originale, an welchem nur noch das Siegel des Grafen Ludolf hängt.

CVII.

7990 **Otto. Ludowig. Hermann. Conrad. der Probst Albert und der Probst Friederich Brüder, Grafen v. Everstein befreien das Kloster Mariengarten (ecclesia b. M. V. ad ortum) von ihrer Kirche in Siboldeshausen mit Ausnahme eines zu liefernden Pfundes Wachs. Der Kirche in Siboldeshausen wurden dagegen Güter bei Dransfeld (dimidium allodium iuxta ecclesiam in Dranuelit situm) eingegangen. 1257.**

Abgedr. bei Leyser I. e. p. 31. Der Abdruck stimmt im Wesentlichen mit einer nach dem Original gemachten Abschrift überein.

8000 **CVIII.**

Gerhard Erzb. v. Maynz bestätigt die wörtlich eingerückte Urkunde des Erzbischofs Sigfried vom 22. Sept. 1205 und überträgt zugleich dem Kloster Bursfelde die Rottzehnten in Scheden und Evernhosen, auch die Fischerei in der weser von der Furth Heymbecke bis an den Ort, welcher Redersiek genannt wird, wie das Kloster solche von der ersten Stiftung an beseßen (piseacion... — in Wirra flumine a vado heymbeke vsque ad .. cum qui vocatur redersich quibus a prima sni fundacione vsa fuisse dinoscitur.) Testes — Otto de euersteyn et borchardus de Woldenberg comites. bertoldus de Brakele et Rauen de Papenheym fridericus de Driuirde et Albertus de Scardenberg et alii. — Acta — M° CC° LVII. Datum apud Geismare 1257.

8010

Aus dem Bursfeldischen Urkunden-Buche.

CIX.

Margaretha Abtissin zu Gandersheim übergibt dem Kloster Amelungsborn 2 Hufen in Grene, welche Ludewig, Graf v. Everstein und seine Brüder von ihr zu Lehn getragen und aufgelaßen, auch dafür 2 Hufen in Budendale wieder zu Lehn gegeben. 1257.

8020

Abgedruckt bei Falcke I. e. p. 872.

CX.

Ludewig G. v. Everstein bezeugt, daß Bertold v. Grene Ritter 2 Hufen in Grene, welche er nebst seinen Brüdern von ihm zu Lehn trug, und nebst einem derselben, Dieterich ihm in Negenborn aufgelaßen hatte, dem Kloster Amelungsborn für 28 Mark verkauft habe. Testes Dus Abbas Amelungsborn. Prior ibidem Conradus manachus dictus de Kaminatis Henricus Rebock Henricus de Dunkhole Henricus Dapifer. 1257. Ind. XV.

8030

Aus e. Amelungsborn. Urk. Buche.

CXI.

Otto Graf v. Everstein verkauft dem Kloster Wormeln einen Hof in Wormeln und behält dem Senior de Büren und seinem Sohne Albert den Wiederkauf vor. 1258. Mai 14.

8040

Otto die gratia comes de euersten omnibus christi fidelibus hoc scriptum intuentibus salutem in salutis auctore. Tenore presentium tam presentibus quam futuris notum esse cupimus quod nos curiam nostram in wormlo sitam conuentui iam dicte uille vendidimus cum omni fructu inde proveniente. Tali exceptione si senior de buren *) aut Albertus filius noster eam emere uoluerit. a festo beati michahelis nunc instantis anni facere possunt. si autem hunc terminum neglexerint duorum annorum deinceps emere non poterunt. Emptio autem erit summa centum marcarum. Huius facti testes sunt Rodolfus de Stenuorde tethardus de norde Tidericus de horehusen Bodo de monte. Johannes de nedere. thetmarus de uflen. Conradus de wethen. Ernestus de howede. Proprietatem curie superius dicte ab ecclesia maguntina nostris expensis obtinebimus Ad evidentiam et firmitatem huius rei Albertus filius noster consensit hanc paginam conscribi et sigillo nostro robarari. Acta sunt hec anno grati M. CCLVIII in Volcmarsen sequenti die seruatii. presidente maguntine ecclesie Gerhardo Regnante Righardo romanorum rege.

8050

***) Ob an ein Mitglied der benachbarten Dynastenfamilie von Büren, oder an einen Everstein gedacht ist nicht auzuklären. In der letzten Familie findet sich der Gebrauch des Namens Büren s. CCXC. und es ist hier keine Veranlassung zu entdecken, weßfalls einen Herrn v. Büren ein Vorbehalt gemacht worden, deßen Einwilligung zum Verkaufe nicht erwähnt wird. Auffallend ist, daß deßen Vornamen nicht angegeben wird. Das gebrauchte Wort senior kann das bedeuten, was wir jetzt durch Herr bezeichnen. s. Rommel in d. Heß. Gesch. I. Anm. S. 72. nr. 13. Nach dem Originale. Das Siegel ist unter verletz. Es zeigt einen aufgerichteten gekrönten Löwen und die Umschrift: † S..... De Eversten.**

8060 **CXII.**

Ludewig Graf v. Everstein verkauft mit Einwilligung seiner Frau Adela eine von den Erben des Gerbodo gekaufte, den Herren von Peremunt zum Eigenthum gehörige Hufe in Ellersen, dem Kloster Amelungsborn für 12 Mark schwerer Denare, eine jede zu 10 Schilling gerechnet. Sein Bruder Otto und Ludolf graf v. Daßel sein Verwandter untersiegelten nebst ihm. 1258.

Ausz. a. e. Amelungsborn. Urk. s. a. Harenberg I. e. p. 1699.

8070 **CXIII.**

Heinrich Abt zu Fulda überläßt dem Bischofe von Minden seine Stadt Hameln mit dem Patronate der Kirche, und mit der Vogtei über Stadt- und Kirchen-Güter, welche die Grafen v. Everstein von der Fuldaischen Kirche zu lehn hatten. 1259. Febr. 13.

Abgedr. bei Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 10. 11.

CXIV.

8080 **Otto Graf v. Everstein entscheidet nebst Andern, einen zwischen dem Kloster und einigen Bürgern in Volcmarsen über Güter in Vorstin entstandenen und beim geistlichen Gerichte in Paderborn schon anhängig gewesenen Streit. 1259. Apr. 20.**

Otto die gratia Comes de Euersten. Omnibus hoc scriptum auditoris. salutem et pacem. De causis legitimis et diligenti examine discussis testimonium perhibentes notum facimus vniuersis. quod abbas et conuentus monasterii in herswithehusen bona in Vorstin integraliter sine aliqua excetione hoc est cum propitate in omnibus pertinentiis suis a domino Adolfo comite de Waltheke comparauerunt. Postmodum uero Godescalcus et Conradus de Culthe cives in Volchmarsen qui eadem bona colebant nitebantur sibi aliquid iuris usuopare in ipsis bonis tanquam in feodo eis locata forent. sicque monasterium in herswithehusen in possessione sua aliquantulum perturbabant. super quo sepius conuenti et commoniti ex parte predicti monasterii cum surda aure omnem ammonitionem pertransirent tandem ab Abbate eiusdem citati sunt in Paderborn ut ibi coram ecclesiastico iudicio suam iusticiam demonstrarent. Medio itaque tempore placuit vtrisque partibus ut causa hec coram prudentibus viris amicabiliter terminarentur. quod et factum est hoc modo Abbas et conuentus memorati monasterii direxerunt ad nos Gumpertum et Johannem de Sylo monachos suos. fratrem Conradum magistrum in Scerue et fratrem Bertrammum stabularium quibus ex aduerso occorert supradicti G. et C. cum amicis suis. Habitoque consilio vnanimi consensu renunciauerunt eoram nobis integre omni iuri quod in bonis in Vorstin eis competere uidebatur et monasterium in hersvithehusen statuit eis dare nouem marcas denariorum ut inter eos omnis controuersia sopiretur. hoc facto per sententiam adiudicata sunt bona in Vorstin monasterio in herswithehusen in possessionem liberam et perfectam. Ne quis ergo in posterum monasterium in herswithehusen in predictis bonis molestare presumat summam et processum tocius rei huic pagine inscribi et nostro sigillo fecimus perpetuo communirj. Testes huius rei sunt Gozwinus de Weithin Theodericus de Medrike Theodericus de horhusen Albertus de Luthersen Albertus Gograuius henricus de Pessinhusen. Ludevicus de Ahusen milites. Conradus de Weithen et Gerhardus gener eius et alii quam plures. Acta sunt hec Anno domini M° CC° XII. Kl. Maij.

8090

Nach dem Original, an welchem das Siegel fehlt.

CXV.

8110

L. Graf v. Daßel und A. deßen Bruders Sohn übertragen dem Kloster Lippoldsberge einen halben Zehnten in Ellenhausen. 1259. Mai. 11.

L. die gratia Comes de Dasle et A. filius fratris sui omnibus — Notum facimus — quod nos dimidiam decimam in ellenhusen — claustro nostro in Lippoldesberge — contolimus possidendam. Vt — hec donatio — stabilis — perseueret hanc paginam conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius donationis sunt. Avunculus noster Comes Otto de Everstene et Albertus et Conradus filii eius et dominus Arnoldus de Wenethusen dominus Albertus et dominus arnoldus fratres de aldenborg dominus henricus Reboch Hermannus bole Florentius et Hermannus fratres dicti de Beueren. Conradus dapifer. Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. LVIII. Datum in Holtesminne per manum notarii nostri Henrici V Idus Maj. in vigilia beati Pancratii martiris.

8120

Nach einer von dem Original gemachten Abschrift.

CXVI.

8130

Heinrich Abt zu Fulda und das Kapitel daselbst weisen in vier verschiedenen Urkunden an: 1) den Schulzen, die Schöffen und die Gemeinheit in Hameln, 2) die edlen Herren Otto, Ludolf, Hermann und Conrad Grafen v. Eberstein, 3) den Grafen Ludowig v. Eberstein un 4) den Grafen Hermann v. Eberstein sich nach dem mit Minden abgeschloßenen Vertrage zu reichen. 1259. Jul. 2.

Abgedr. bei Würdtwein I. e. p. 5 – 10.

CXVII.

8140

Vergleich zwischen dem Bischofe v. Minden auf einer, und den Grafen v. Everstein und der Stadt Hameln auf der anderen Seite, durch welchen mehrere Streitig gewesene Verhältniße in Beziehung auf hameln bestimmt werden. 1229?*) Oct. 9.

*) In beiden Abdrücken steht die Jahreszahl 1265. In dem von Harenberg (s. Hamburgische vermischte Bibliothek II. 903) eingesehenen Originale ist nur noch MCCL. zu erkennen gewesen und die folgende Zahl XV mit neuerer Tinte an eine verwischte Stelle gesetzt. Die Jahreszahl 1259 paßt allein zu allen Verhältnißen. Diese Urkunde muß zwischen der vom 13. Febr. 1259 und der vom 13. Sept. 1260 ausgestellt sein.

8150

Abgedr. bei Ludewig in reliq. Ms. X. 19 und bei Würdtwein in nov subsid. V 22. In beiden Abdrücken sind einige Verschiedenheiten.

CXVIII.

Conrad Graf v. Everstein überträgt die Hälfte des Schloßes Osen, welches er von der Cölnischen Kirche zu Lehn trug, dem Cölnischen Erzbischof Conrad 1259. Nov. 24.

8160

Nouerint universi tam posterii quam moderni, presentium inspectores, quod ego Conradus comes de Everstein, ea ductus intentione iam diu, quod me sancte matris Coloniensis ecclesie obsequijs et favori stabilter applicarem et me quasi materno ejus incorporarem affectui, que numquam suos

consuevit derelinquere servitoris. sed plene debitum fidei erga eos uberrime pre ceteris exhibere, Castri mei de Osen super flumen Wisere siti quod ab ipsa ecclesia Coloniensi in feodo huc usque tenueram medietatem cum fundi ipsius in quo castrum ipsum situm existit medietate, de uxoris mee Irmengardis et filie mee Luchardis, ac heredum meorum assensu contuli immo voluntarie optuli sancto Petro et ipsi ecclesie ad manus reverendi patris, domini mei Conradi archiepiscopi sub suorum priorum et fidelium quam plurimorum presentia, libere et ligie tamquam meram proprietatem ipsi archiepiscopo atque suis in perpetuum successoribus optinendam, medietatem insuper conductus prout in aqua ipsius Wisere atque terra consistit et michi attines fuisse dinoscetur, ipsi ecclesie contuli cum omni que inde provenerit aut provenire poterit utilitate habendam, ut ipse dominus archiepiscopus qui est, aut qui pro tempore fuerit utriusque hujus medietatis tam in castro quam conducto dominus et possessor existens, quiete et commode hijs utatur, sicut ego alia eorundem medietate utor, aut mei successores uti poterint seu heredes. Et si de communi consilio amborum nostrorum visum nobis fuerit expedire, quod in area ante portam ipsius castri jacente munitionem bone ville seu oppidi faciamus, commune in hoc dominium habebimus et equale. Ipsi domino archiepiscopo salvum erit in sua hujus castri medietate distincta, suos castrenses fide dignos, et sibi utiles collocare. et michi id ipsum in mea facere medietate utrisque quidem castrensibus nobis ambobus commune per omnia et equale fidelitatis homagium prestiturus. Ego vero de alia castri medietate predicti, me ipsius domini archiepiscopi et ecclesie sue hominem esse confiteor et Vassallum. indeque sibi fidelitatis homagium prestitesse. In cujus prestationem juramenti hoc ipsi quasi specialiter repromisi, quod nullum malum ingenium sive dolum ullo unquam tempore adhibebo, quod ipse dominus archiepiscopus suam castri medietatem amittat aut ejectionis a quo quam vivente sibi violentia inferatur, aut per me quomodolibet procuretur. Super horum omnium observatione firmissima huic scripto presenti meum sigillum in robur debite firmitatis et testimonium apponendo. Nos itaque Conradus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus Italiae archicancellarius collationem medietatis predictae tam castri quam arce ac conductus recipientes ab ipso comite sub predictis modis et conditionibus, quibus supra tangitur seriatim, aliam castri ejusdem medietatem ipsi in feodo de nostrorum consilio et assensu priorum concessimus atque suis heredibus perpetuo a nobis ac nostris successoribus optinendam. Ipsi firmissime promittentes quod ei omnia ad que facienda merito dominus suo debitor est vasallo cum omni in perpetuum benivolentia et favore facturi. ita nos habebimus erga ipsum quo ad castri medietatem predicti, que nunc nostra de sue dono collationis existit, quod nullum inde ipsi malum ullo unquam tempore, quod in suam vergat exhereditationem et mali doli proposito nobis procurantibus inferatur. In cujus facti testimonium et munimen perpetue firmitatis presentes littere sunt conscripti et nostro nostrisque Capituli Sigillis cum Comitum memorati sigillo solempniter consignate. Testes aderant huic facto priores Gozwinus major decanus Coloniensis. et Wernerus prepositus sancti Gerconis. Godefridus Choriepiscopus. et Winricus Canonici Colonienses. frater Wolfardus et Godefridus notarius Clerici nostri. Gozwinus de Rodenberg Hunoldus marescalcus Westfalie. Petrus thelonearius. Hermannus de Betenheim et quam plures alii ministeriales et fideles nostri. Actum et datum Colonie. Anno domini M^o CC^o quinquagesimo nono In vigilia beate Katerine virginis et martyris.

Von einer nach dem originale gemachten Abschrift.

CXIX.

Heinrich, Abt zu Fulda und das Kapitel daselbst bezeugen dem Bischofe W. von Minden und seiner Kirche das Eigenthum des Klosters in Hameln verkauft zu haben; ferner daß die Edlen v. Everstein die Vogtei der Stadt und einige Güter der Hamelnschen Kirche künftig vom Bischofe zu Lehn nehmen, wegen der übrigen Lehne aber bei Fulda bleiben sollen. 1259.

Abgedr. bei Würdtwein I. e. 1 – 5. 8. 9. nr. IV.

CXX.

Conrad Graf v. Everstein entsagt seinen Ansprüchen auf den von seinem verstorbenen Vater Conrad, dem Kloster Amelungsborn überlassenen Zehnten in Bredenvorde. 1259.

Ego Conradus de Euerstein — cupio esse notum cum Ecclesiam Amelungesbornen-

8220 semin decima in Bredenvorde quam p. m. Comes Conradus pater meus ejusdem Ecclesiane pro L. marcis Bremensis argenti et X marcis gravium denariorum per X solid. computatis titulo pignoris assignaverat imperdirem memoratae fratres Ecclesiae necessitate coacti — XXII marcas gravium denariorum Huxarie monete per X acque solidos computatis tali conditione — commendarunt Ut — si quid causae vel occasionis agendi super dicta decima in ipsos fratres habere viderem illi renuntiarem penitus — Ita sane ut tam mihi quam cuilibet heredum meorum pro uniuersali dictae pecuniae summa hoc est pro LXXXII marcis — praelibatam decimam cum placuerit libera sit facultas per omnia redimendi — Testes sunt Conradus de Kaminatis Reinardus monachi. Lodewicus co... Comes Otto et Albertus filius ejus Comes Ludolphus de Dasle Albertus de antiquo castro. Arnoldus Vulpis. Heinricus filius dapiferi. Arnoldus de Winethusen. Borchardus de Valebroke milites — Acta sunt hec ao Dni. MCCLIX.

8230

A. e. Amelungsb. Urk. B. s. Urk. v. 1243 nr. LXX a. Urk. v. 1282 nr. CXCIX.

CXX a.

Heinr. Abt v. Fulda bittet den römischen König R. ... dem Bisch. v. Minden geschehenen Verkauf von Hameln zu bestätigen. 1260 Mai.

8240

Abgedr. bei Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 12. Mit dem Original, welches auf einem kleinen Pergament-Stücke geschrieben und ohne Siegel ist, verglichen.

CXXI.

Conrad Erzbischof v. Cöln, Themmo Abt v. Corvey und Albert Herzog v. Braunschweig schließen im Lager beim Schloße Kogelnberg ein Bündniß. 1260 Juni 1.

8250

In nomine Dni Amen. Anno Dni Millesimo Ducentesimo Sexagesimo in Kal. Junij constitus prope Castrum Cogelenberch in campis in colloquio solempni reuerendo patre Dno Conrado Archiepo nec non ven. viro Themone Abb. Corb. Mon. et viro illustri Dno Alberto Duce Brunswicensi cum suis Germanis talis inter eos foederis mutui ordinatio et amicitie perpetue interuenit praefatus albertus Dux et fratres sui voluntate unanimi proprietatem omnium bonorum suorum quam habent infra ducatum Westphalie in manibus ipsius Archiepi ad opus suum et sue ecclesie contulerunt et bona ipsa ab dco Archiepo in feodo receperunt debitum inde sibi et ecclesie sue fidelitatis homagium facientes. Praeterea inter eos taliter est condictum quod nec ipse nec successores sui aliquas Ciuitates aut Castra vel munitiones aliquas trans fluvium Wirre sive Wesere qui ipsorum terras separat edificabunt ullo unquam tempore nec emptione aliqua comparabunt. Similiter nec Dux nec fratres sui facient trans aquam pefatam infra duo miliaria proxima extra Ducatum Westphaliae versus hassiam nec infra Ducatum ejusdem Westphalie nec infra Mynden. et Osnabrug Dioec. Castra aliqua Civitates nec oppida nec emptione aliqua comparabunt. Ita tamen quod si Mynden. vel Osnabrug. Episcopi ipsum Dnm Ducem vel suos Germanos vel heredes vellent indebite pro lubitu molestare vel dampna inferre quibus ipse archiepus se nullo modo posset interpositione componere amicabili median(te) tunc nulla pactione obstante liberum erit ipsi Duci ac fratribus suis

8260

8270 vel heredibus suis quomodolibet se lueri. Ceterum inter Ecclesias Colonien et Corbei. ex una parte et predictum Albertum Ducem ac fratres eius et heredes eorum ex altera talis est inita paetio perpetue unionis quod Ecclesiae premoninate ex nunc in antea nulli hominum impendant auxilium nec non obsequia lacent contra prefatos Ducem et fratres ipsius et eorum liredes nec ipse Dux nec fratres ipsius aut eorum heredes nullo unquam tempore contra ecclesias memoratas auxilium
8280 impendere aut obsequia facere alicui hominum tenebuntur. Sed altera partium parti alteri tempore ueittis? ad suorum apertionem Catrorum et munitionum durante ueette? erit exposita et parata ad hec quecunque partium predictorum grauamen ab aliquo sustineret ad talem persecutionem gravaminis facienda debet pars altera cum centum armatis a fluvio Werre sive Wesere per octo miliaria in expensis propriis parti que patitur subuenire de quorum numero Ecclesia Corbeiensis utreque parti viginti armatos in subsidium ministrabit Si vero propter potentiam injuriantis necesse erit ipsi archiepo sive Duci plures quam centum de suis viribus in auxilium evocare expensas talium et evocatorum pars ipsaminiuriam patiens et occasione cuius fit talis evocatio ministrabit quam cito evocati ipsi transieunt fluvium Wisere memoratum. Insuper ut ipsa Corb. Ecclesia tantomajus reportet solatium et juvamen ex eo uod memoratis Arepo et Duci conjunxit ipsi Ecclesiae Corbien. injuriam patienti tenebuntur ipsi Dni Arepus Colon. et Dux Brunswic. III *) centum armatos viginti minus in expensis pro-

*) Vielleicht auch IU (IV.)

priis auxilium impertiri. Item si Discordia reliqua suborta fuerit inter vasallos et homunes partium sine guerre commotione ipsam discordiam querimoniis prosequendo que si infra complanari nequiverit illis vasallis sive hominibus quibus infertur injuria auxilium impendetur. Item prefatus Albertus Dux et fratres sui pro se et successibus renuntiav erunt omni actioni quam visi sunt in Dncatu Westphaliae aliquialiter habuisse Ceterum quia Dyoc. Mynd. ultra Wisere flumen
8290 protenditur in terram Brunswicen. si ipse Dux aliquam munitionem seu structuram in litore terre sue duxerit faciendam per hoc ipse non censebitur venisse contra hujusmodi federis seriem seu tenorem Prefatis etiam Principibus in hoc placuit consentire quod si imposterum inter ipsos aliqua acta fuit materia questionis ad istam sopindam convenient isti decem viri ex parte videlicet Aepi Marschaleus Westphaliae. Goswinus de Rodenberg Henricus scultetus susatiensis Godefridus de Meschede ex parte Dni Abbatis Corb. Albertus et harbouldus fratres de Amelungessen ex parte vero Ducis Brunswic. Henricus de Homburgh Hermannus de Vslaria in Gotynge et Embeke qui sunt pro tempore aduocati qui infra spatium duorum mensium questionem hujusmodi decidere tenebuntur et dicte diffinitioni stabitur eorandem. Si vero ipsi Diffinitores essent in sua pronuntitione
8300 ullatenus negligentes ipsi ex tunc moniti ex parte principum predictorum intrabunt Huxariam inde nonexituri donec expediuerunt suum dictum ad cukus dicti observationem principes tenebunter et si forte aliquem ipsorum diffinitorum mori contigeret loco ejus alius substituetur aequae ydoneus infra mensem vel si ex eis aliquem ex causa legitima abesse contigeret non obstante hujus absentia alii definitionem suam expendant super exorto inter ipsos Dnos negotio quovis. Nos igitur prenominati Conradus Dei gratia Sce. Col. Eccles. Archiepus Italie archicancellarius Themo eadem gratia Abbas Corbien. et Albertus Dux de Brunswych in formam ordinationis prescriptam coram nobis recitatam consentientes expresse eam in scripto redigi fecimus et ad rei ipsius memoriam sempiternam sigillorum nostrorum munimine roborari. Imperata nichilominus a Screnissimo Dno nostro Richardo Rege Rom. illustri sui appensione sigilli in testimonium et robur perpetuum huius facti. testesaderant huic facto Johannes praepositas Reyssen. nobiles viri Godefridus Comes de
8310 Arnsberch. henricus Comes de Virnburch. Adolphus Comes de Waldecke. Otto et Conradus Comites de Everstein uterque Bertoldus de Buren. Gerardus de Wildenbergh. Sifridus Comes de Wedegenstein. Hunoldus Marscalcus Westphaliae. Goswinus de Rodenberg. Henricus de Vytinghoven. henricus Scultetus susatiens. Henricus de Homburch. Gotscalcus et Otto de Slesse. Hermannus Marscalcus de Afte. Gerardus de Landescrone. Albertus et Herboldus fratres de Amelungessen. Gerardus de Borevelde. et quam plures alii fideles principum predictorum. actum et datum in loco anno et die predictis.

Aus Kindlinger's Handschr. T. LII. p. 47.

8320

CXXI. a.

Hermann und Florentinus v. Everstein übertragen mit Einwilligung des herrn Georg für 40 Schillinge Höxtersche Münze dem Kl. Falckenhagen Hurland, deßen Eigentum die Grafen v. Everstein demselben einräumt. Testes — dominus Albertus de Aldenburg et filius suus hermannus et Conradus fratres. prepositus Johannes frater Hermannus de homersen frater Ludolfus frater Hermannus conversi illius ecclesie. Anno MCCLX datum euersten in die septum fratrum Jul. 10.

8330

A. e. Falckenh. Urk. B.

CXXII.

Albert und Johann Herzöge v. Braunschweig schließen unter Vermittlung Hermanns Abt zu Loccum und Isfrids Prior daselbst mit Wedekind Bischof v. Minden, einen Vertrag nach welchem ihnen dieser halb Hameln, wenn es von Fulda erhandelt worden als ein Lehn, jedoch ohne Eidesleistung überließ. Sie verpflichteten sich, die Stadtvogtei nur gemeinschaftlich zu erwerben: die Einkünfte von der Fähre, (conducto) vom Zolle und der Münze, sollten gleich vertheilt und Lehne gemeinschaftlich, von dem bischöflichen Antheile an Münder den Herzögen die Hälfte eingeräumt werden, auch einer dem andern Hülfe leisten. 1260 Sept. 13.

8340

Abgedruckt bei Scheid in cod. dipl. p. 714 in den Orig. guelf. IV. 205. und etwas verschieden bei Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 14. An der auf einem großen Pergament-Bogen schön geschriebenen Urkunde, hängt an rothen seidenen Fäden ein großes Siegel, den Braunschweigischen Löwen darstellend.

CXXIII. a.

8350

Protokoll über die Postulation des Hildesheimischen Bischofs Otto eines Sohnes des Herz. Otto v. Braunschw. (Ott. pueri) vom 9. Oct. 1260.

Unter den Wählern erscheinen Albert Probst z. heil. Kreuze und Otto de Euerstein subdiac.

CXXIII.

8360

Otto Graf v. Everstein überläßt dem Hospital im Kloster Amelungsborn zwei Hufen in Waldecke, welche Heinrich v. Stellern von ihm zu lehn trug. Testes — Dominus Heinemannus dapifer dominus Bruno de Hauersuorde dominus Vulpes et alii. Acta — 1260.

Aus einem Amelungsborn. Urk. Buche. s. a. Urk. v. 1270 nr. CLIV u. v. 1280 nr. CLXXXVII.

CXXIV.

Hermann Graf v. Everstein verkaufte mit Einwilligung seiner Frau Hedwig und seines Sohnes Otto auch seiner Brüder Otto u. Ludewig und seines Bruders Sohn Conrad dem Kloster Amelungsborn den

8370 **Zehnten in Goldbeck 1260. Ausz. e. Urk. bei Harenberg I. e. p. 1699. s. a. CXLII. CLIX.**

CXXV.

Otto Graf v. Everstein überläßt mit Einwilligung seines Sohnes Albert seine Güter in Scherze unter Beistimmung Conrads genannt Boch (cognomento Bock) der Kapelle der h. Katharine, welche sich vor dem Hardehauser Klosterthore befindet. 1261 März 21.

8380 **Auszug aus einer nach dem original abgeschriebenen Urkunde. An dieser hängt das Siegel des grafen Otto wie es bei der Urkunde von 1225 nr. XLI. beschrieben ist.**

CXXVI.

Bertold v. Brakle entsagt seinem Antheile an Gütern in Gundeshem, welche Alb. v. Marephe dem Kloster Marienmünster verkauft hatte. 1261. Apr. 13.

8390 **Omnibus — Bertoldus de Brakle Miles salutem. Notum facimus — quod nos una cum haeredibus nostris videlicet Bertoldo de Dasle. Borchardo de Asseburg parti bonorum in Gundenshem quae contingit que scilicet bona Albertus de Marephe et Sigehardus fratres et haeredes eorum claustru b. Mar. Vir in Monasterio vendiderunt — publice renunciamus. Et ut ratum et firmum permaneat apud omnes hoc scriptum sigilli nostri appensione fecimus roborari. Testes huius rei sunt. D. Henricus plebanus in Brakle Johannes de Hindeneburg. Johannes de Oödenberge sacerdotes. uterque Fredericus de Istendorp. Fredericus de Oldenberge. Alexander de Vlectene Milites. Ludolphus de Corbeja. et alii quam plures. Datum Hindeneborg Anno Domini Millesimo ducentesimo sexagesimo primo. quinta Feria ante Ramos Palmarum.**

Aus e. Marienmünsterschen Urk. B.

8400

CXXVII.

Werner v. Brakele Ritter nebst seiner Frau Mechtild, seinem Sohne Bernhard und seiner Tochter Reilindtentsagte gleichfalls seinem Antheile. Testes Johannes de Oldenberge Hermannus de Poppenborch sacerdotes. Johannes de Nedhere Orlieus Sommercalff Udo Summercalff Milites. Lambertus de Lucringen (Luchtringen?) Henricus de antiquo foro Conradus de Brakle Burgenses Huxar. — Dat. Huxariae A. D. 1261. Apr. 13.

Eben daher.

8410

CXXVIII.

Hermann v. Brakele Ritter, nebst seinen Erben Bertold, Werner und Johann entsagen gleichfalls ihrem Antheile. Testes — D. Henricus plebanus in Brakle Johannes de Oldenberg sacerdotes.

Engelhardus de Stenhem Burchardus de Herste, Hermannus de Osthem milites et alii — Dat. Brakele 1261.

Eben daher.

8420

CXXIX.

Bertold, Werner und Hermann, Herren v. Brakele (Domini de Brakele) entsagen mit Einwilligung ihrer Söhne (filiorum nostrorum videlicet Bertoldi de Dasle. Borchardi de Asseborg Bernhardi et Werner et aliorum filiorum et omnium heredum) allem rechte an Gütern in Echosen. Praesentes erant fredericus et fredericus de Ystiugdorp Alexand. de flegten. Johde Nedere Castellani in Hindeneborg Engelhardus et Borchardus de Herste Castellani in Aldenborg Tidericus de Sebecke Apollonius Hermannus de Osthem et Herman. de Sidessen milites Laici uero M...goldus. Henricus Pape. Bernhardus et Johannes Kove Joh. de Berndorp. Herm. Obulus Hennikes et alij — 1261.

8430

Aus Kindlingers Urk. Samml. (Handschr.) XL. p. 239.

CXXX.

H. Abt zu Fulda und das Kapitel zeugen über die dem Grafen Friedrich v. Everstein verliehene Hamelnsche Präpositur. 1261 Mai 1.

8440

Abgedr. bei Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 18. 19.

CXXXI.

Arnold v. Rodikeßen Ritter überläßt mit Einwilligung seiner Frau Sophie und seiner Kinder, auf Vermittlung seines Verwandten Heinrich, Pfarrers in Elsungen, seines Schwestersohnes Adam v. Aspe Ritters und Ludolfs v. Methrenchusen an Elger Probst und den Convent in Arolsen, die von seinen Vorfahren auf ihn gekommenen Zehnten zu Valhusen und Harderadeßen, deren Eigenthum jedoch von Otto Grafen v. Everstein erlangt werden mußte. Acta — A. D. MCCLXII° Ind. uinta VII Idus Junii. Testes — henricus de Odenhusen magister consulum Montis Martis Bertoldus Judex Mermannus superius teatro. Bertoldus buxoria. Conradus de hemichusen. Conradus comes et consules ibidem. Burgenses de Wulueshagen Thidericus de Bran Scultetus Ernestus de hasungen Conradus de Thortuelde Ludowicus de Frislare (1262. Juni 7.)

8450

Nach dem Originale imArolser Archive s. Urk. v. 1276 nr. CLXVII.

CXXXI a.

Otto, Hermann, Ludewig und Conrad Grafen v. Everstein überlassen dem Erzb. Engelbert v. Cöln das Eigenthum des Schloßes Everstein, 100 Mansen Alledium und die Hälfte der Stadt Quernhameln. 1261. Juni 3.

8460

Diese Urkunde wird unter nr. CCCCXCVII. hoffentlich mitgetheilt werden.

CXXXII.

Otto Graf v. Everstein und sein Sohn Albert entscheiden eine Streitigkeit über Güter in Scherve. 1263. Aug. 2.

8470 Otto die gratia comes de Everstein et Albertus filius eius vniuersis hoc scriptum auditoris salutem in omnium saluatore. Notum esse uolumus tam presentibus quam futuris quod Johannes de Paderborne nec non Johannes cognomento Pardan coram nobis astantibus et super una domo et area sita in scerue et super tribus iuribus in silua que uulgo uocantur Aichtwart placitantibus post multos tractatus super premissis habitos a nobis et a filio nostro causa utriusque taliter decisa est quod predictus pardam acceptis a Johanne de Paderborne duabus narcis prefatum domum cum suis pertinentiis nobis absolute resignauit et accepta a Johanne de Paderborne aliquanta pecunia memoratam domum cum suis iuribus predictis monaterio de Herswithehusen dedimus liberam et exemtam *) perpetuo possidendam. Igitur ut hec que a nobis gesta sunt rata et inconuulsa permaneat sigilli nostri munimine roboramus. testes horum sunt. Cellerarius major in
8480 Herswithehusen dominus Reinbodo. et dominus Rodolfus cellerarius minore. et frater Bertramus fratres Conradus de Dalem et frater heinricus de Nedere Dominus Timmo de Rimbeke et Alexander frater suus. Ernestus de Howede et theodorus de Wetten. et Bernhardus iudex in Scerue. Datum anno incarnationis domini M° CC° LXIII sequenti die ad uincula petri.

*) Bei Ansicht des noch vorhandenen Originsles, an welchem jetzt kein Siegel mehr mehr befindlich ist, ergibt sich, daß von den Worten a verbis biß exemptam radieret, und dasjenige, was jetzt zu lesen, von einer anderen Hand und mit anderer Dinte geschrieben ist. Wie das Kloster Hardehausen in die Angelegenheit gekommen ist, von welcher die Urkunde redet, ist nichtklar. Nach einer von Originale gemachten Abschrift. An seinem hing ein Siegel wie dasjenige, deßen bei
8490 der Urkunde von 1225 nr. XLI gedacht ist. Jetzt ist es nicht mehr vorhanden.

CXXXIII.

Dieterich und Conrad Ritter, Brüder genannt Gropen von Godenburg bestätigen dem Kloster Arolsen die Schenkung der Kirche in Witmar, welche ihr Vater Theodorich machte. 1263.

Theodericus et Conradus milites fratres dicti Gropen de Godenburg. Vniuersis — Tenore — presentium recognoscimus — quod donationem factam a patre nostro bone memorie Theoderico dicto Gropen de Gedenberg. de Ecclesia in Withmare conuentui in Aroldessen — consensu heredum nostrorum ratam habemus et approbamus Tali uidelicet conditone ut tres marcas legalium denariorum de Ecclesia in Volchmersen et quicquid ibidem de secunda missa deriuari potest nec non de redditibus porcorum dotis in Withmare iam dicti conuentus sanctimonialis singulis annis recipiant et camque portionem inter distribuant et in aduentu et quadragesima et in anniuersario patris nostri prouentibus annone eiusdem dotis in meliore pane et potu ipsi consolentur. Quod si forte in posterum alicui prouisorum in Aroldessen hec ordinato displicuerit et infringere uoluerit ne Conuentus de premissis defectum patiatu recipiendi et locandi ecclesiam in Withmare liberam habebimus et tunc omnia que prescripta sunt nobis et a nostris successoribus singulis annis exigentur. Acta sunt hec coram testibus Alberto et hermanno militibus de Scardenberg. Vernone et
8500 hermanno fratribus. et aliis quam pluribus. Datum in Gudenberg. Anno domini. M° CC° LXIII°
8510

Nach dem Original im Arolser Archive, an welchem zwei hezförmige in gelbes Wachs gedruckte Siegel hangen. Das erste ist größer: es zeigt rechts einen mit Blumen (Rosen?) besetzten Stamm, und links einen Topf (Grapen) mit drei Beinen. Die Umschrift lautet: S. THEODERICI ONIS DE GODENBVRC: Das zweite kleinere zeigt allein einen mit Blumen besetzten Zweig. s. a. nr. XCI.

CXXXIV.

8520 **Hermann Graf v. Everstein und seine Frau Hedwig geben dem Kloster Falkenhagen Güter daselbst quodam loci bona que dicuntur (Kerhof siue latino vocabule cimiterium) weil das Kloster auf ihre Bitte, Hedwig die Tochter ihres Knechtes Ludolf aufgenommen. Nota ... hec sacerdotibus domino Sifrido de bredenuorde domino Conrado de Collibus domino Tiderico de Nedersen et laicis Domino Burgardo milite de Valenbroch et fratre suo Detholdo Geroldo Ortleui Lo..... de bredenuorde. Ordinata sunt haec in Euersten Anno — 1263.**

Ausz. a. e. Falckenhagenschen Urk. Buche.

CXXXV.

8530 **Otto, Ludewig, Hermann Gebrüder, und Conrad, ihres Bruders Sohn, Grafen v. Everstein versprechen dem Mindenschen Bischof Cono die Vogtei der Kirche und der Stadt Hameln, welche sie von Minden zu Lehn trugen, bei Verlust aller ihrer Mindenschen Lehne, an Niemand ohne Einwilligung des Bischofs zu veräußern. Für einen solchen Fall sind im Voraus Rath und Bürgerschaft in Hameln, der den Grafen geleisteten Eidespflichten entbunden und Graf Otto erklärt sich alsdann besonderes dess Besizes der von Minden zu Pfand habenden Villication Brac verlustig. 1265. Oct. 9.**

Abgedruckt bei Würdtwein in nov. subs. dipl. V. 20. Mit dem Originale, an welchem vier Siegel gehangen, verglichen und im Wesentlichen richtig gefunden.

8540

CXXXVI.

8550 **Die Rathmänner und Burgensen (Consules et burgenses) in Marsberg bezeugen daß Otto Graf v. Everstein Güter in Dorlare dem Hermann monetario und deßen Bruder Ludowig Bürgern in Marsberg, auch ihren Frauen und Erben zu Lehn gegeben. Testes uero qui specialiter huius feodi collationi astiterunt hii suut dominus fredericus de Harehusen dominus Johannes de Brobike dominus Thidericus de Harehusen Hermannus Heinricus de Oddenhusen Hermannus superius teates Ludolphus de Capelle et Henricus filius suus Ludolphus suus Bertoldus iudex Bertoldus de Huxaria et Helmwicus fratres. Henricus morelle. Tidericus de Oddenhusen. Conradus Comes. Conradus Lutbrandi Heinricus de Eleru. Heinricus de Scerue et alii. — 1265.**

Nach dem Originale im Arolser Archive. s. a. CLXX.

CXXXVII.

8560 **Conrad Graf v. Everstein verpfändet dem Mindenschen Bischofe Cono, das ihm zustehende Viertheil der Vogtei der Stadt Hameln. 1265. Jan. 28.**

Abger. bei Würdtwein I. e. V. 24.

CXXXVIII.

Otto Graf v. Everstein bezeugt, dem Kloster Wormeln das Patronat-Recht der Kirche in Heddinchhausen übertragen zu haben. 1266. Apr. 8.

8570 Otto d. g. Comes de Euersten uniuersis — notum esse cupimus quod Patronatum Ecclesie in Heddinchosen coenobio Wormelon — contulimus cuius proprietas ad nos spectare videtur — Testes — sunt. Heinricus Archipresbyter sedis Witmar. Hermannus Rector scholarum in Volcmersen Ernestus miles de Howede Helwicus Scultetus de Wartberch. Borchardus de Lechtenvels Rudolphus de Berckem Alexder de Twiste Gotfridus de Helsen et Borchardus Benvilt et alii quam plures Acta sunt hecd in Volcmersen VI Idus Aprilis Anno Domini MCCLXVI.

Aus einem Wormelnschen Urkunden-Buche. s. LXXXVL

CXXXIX.

8580 Simon Bischof v. Paderborn und Heinrich Landgraf v. Heßen schließen ein Bündnis im Lager bei Elsing. 1266. Juni 6.

8590 Nos Simon die gratia paderbornensis Episcopus et Henricus Lantgrauiu Dns hassye uniuersis hoc scriptum visuris. notum facimus quod attendentes utilitatem commodum et honorem que nobis terrs nostris et subditis vniuersis ex mutuis promotionibus auxiliis et ex uirtute pacis prouenire poterunt hinc? .nde generalem pacem — parte nostre anxilium obseruare promisimus fide prestio corporali contra omnes exeptis hiis qui inferius sunt exepti. Et si spoliū accideret et — fracta (facta?) fuerit sine moae dispendio spoliatores pro nostris uiribus prosequemur quousque consequamur ülenam iustitam ab eisdem et sie quis in aliqua indi — spolio siue iniuria obligatus fuerit inter..... pad reus iudicabitur secundum ius et consuetudinem ter... ra vero Lantgrauis secundum suam — Ceterum si quis motu proprio ot contempto siue diffinitoribus ad hec statutis pignus ullum acceperit ad restitutionem — ens fuerit uel — communicato consilio et auxilio generali sicut preco publicus compelleret debitorem ad — et hec emenda — terra de — lutum — perpetuum. Ad — si quis nostrum reliquum terram suam in auxihum euocauerit eid... victualibus — absque emenda alterius — Simile erit de bonis acquisitis que — casus se obtulerit — ex parte — pad. episcopi sunt exrepti venerandi domini Magunt. et Colon. archiepiscopi Comes Godefridus de Gygenhagen et ceteri sui propinqui guinei et amici — ex parte uero Lantgrauii. venerandi Domini Magunt. et Col. archiepiscopi Abbas fuldensis. Dux de Brunswic pueri quondam Ducis — fratres sui Lantgrauius — Comes hermannus de hinnenborg et ceteri sui propinqui consanguinei et amici preterea — super iniurijs — ad decidendam ipsamquarestionem in amicicia uel in iure Iudices sant statui ex üarte — Ex parte Lantgrauii. Giso de Gudensberg et Wernerus de Gudenberc fratres et Otto Comes de Euerstein iudex — qui decident — in iure et maiori parti consentientium — Si quis etiam predictorum decesserit alius iudex — mensem substitatus eidem — obtieant roboris firmitatem. fidejussores hinc et inde statui quorum nomina subnotat.. — ex parte Dni pad. Albertus de Scardenberg — de Kalenberg Thitericus grope Volpertus de Eysen. Gerhardus de Dinckelberc Godescalcus de Dinchelberc Ernestus de Howede hermannus de holthusen Godesc..... de Welede bertholdus dictus somercalfh. Ex parte uero Lantgravii Giso de Gudesberg et Wernerus de Gudenberc frater ejus. Giso de — Johannes de helphenberg Waremunt de Wulfhagen Johannes de Wiedelberg Echartus de Tuerne Everardus et thidericus de Gudenberc fratres et Henric. de blumenstein. Actum et datum in campo aput Elsing. Vlil Idus Junij Anno Dni M CC LX sexto.

8610 Aus dem Originale, in welchem die Stellen, welche durch Striche angedeutet sind, durch erlittene Beschriftung fehlen.

CXL.

Ludewig der ältere, Graf v. Everstein, und seine Söhne Albert und Ludewig und diese für ihre Brüder Otto und Bernhard stiften ihrer verstorbenen Frau theils Mutter, der Gräfin Adela, bei dem Kloster Amelungsborn durch einen Zehnten an dem Steinwege zwischen Graven und Bredenvörde, und auch eine Mühle in Dolenstene ein Gedächtniß. 1256.

8620 Abgedr. bei Falcke I. e. p. 558 s. CLXXXIX.

CXLI.

H. u. L. Brüder v. Oltwordeshusen laßen für das Kl. Amelungsborn den Grafen E. O. H. u. L. v. Everstein Güter in Luthardeßen und Hildewardeßen auf. 1266.
Abgedr. ebendas. p. 865. s. a. nr. LXVIII.

8630 **CXLII.**

H. Graf v. Everstein läßt mit Einwilligung seines Sohnes Otto, dem Lehn Herrn, dem Bischofe von Minden den Zehnten in Golebeke auf, um ihn dem Kloster Amelungsborn zu übertragen, gibt auch 2 Hufen in bredenvörde und Haslenrode wieder zu Lehn. 1266.

Abgedr. bei Würdtwein in subs. dipl. XI. 39 s. CXXIV. CLIX.

CXLIII.

8640

Otto Graf v. Everstein vertauscht mit dem Kloster Hardehausen eine area in Scherve gegen eine andere. 1266. Aus dem Originale.

CXLIII a.

Conr. Graf v. Osen bekundet eine v. H. u. C. v. Mengershausen Rittern und ihrem Bruder Werner, Canonicus in Northen dem Kl. Bursfelde gemachte Abtretung von Gütern in Frederikeshausen. 1266.

8650

Conradus die gratia comes de Osen — protestamur quod hartwicus et conradus milites de mengerhusen cum eorum vxoribus et pueris ceterique heredibus et Wernherus canonicus in Northunis frater eorum nobis et nostris castrensibus ius in bonis siue dandis in Frederikeshusen Domino Johanni abbati in bursfelde et sue ecclesie libere resignauerunt. In enius rei testimonium petierunt presens scriptum sigilli nostri munimine communiri. Acta sunt hec anno gracie M° CC° LXVI.

Aus einem Bursfeldischen Urkunden-Buche.

CXLIV.

8660

Hermann Graf v. Everstein überträgt mit Einwilligung seines Sohnes Otto dem Kl. Amelungsborn für 20 Schillinge schwerer Münze (gravis monetae) die Vogtei (quandam Aduocatiam) über 3 Hufen in Ostersen *) welche die erblichen Eigenthümer Hermann Solentin und Albert sein Bruder dem Kloster übergeben hatten. 1267.

*) Nach einer Randbemerkung lag Ostersen zwischen Amelungsborn und Deenszen. In einer Urkunde Hermanns, Abt zu Corvey vom 13. Dec. 1438, nach welcher er 3 von sei em Lehnmanne v. Haversvorde aufgelaßene Hufen im Ostersen dem Kl. Amelunhsborn übertrug, angegeben, es liege zwischen der Burg Everstein und der Stadt Oldendorf unter Homburg.

8670 Aus einem Amelungsbornschen Urk. B. s. a. Harenberg I. e. p. 1698.

CXLV.

Conrad Ritter genannt Schultete von Hameln (Conradus miles dictus Schultetus hamelensis) entsagt einer von ihm und seinem Sohne Heinrich gegen das Stift Hameln erhobenen Ansprache wegen 6 Hufen in Afferde, nachdem von diesem bewiesen war, daß es 20 und mehrere Jahre im ruhigen Besize gewesen. Auch entsagte er nebst seinem Sohne allen Anforderungen. Die Urkunde besiegelten mit ihm Conrad, Graf und Herr v. Everstein und das Kapitel. 1267.

8680

A. e. Hamelnschen Urk. B. Zeugen sind in der Abschrift nicht genannt.

CXLVI.

Otto Bischof v. Minden (Frater Otto diunia permis.... Mindensis Episcopus) überträgt den ihm von Hermann, Grafen v. Everstein und deßen Brüdern aufgelaßenen Zehnten in Goötbeck dem Kl. Amelungsborn und empfängt dagegen 6 Hufen welche in die Stelle eines Lehns treten.

8690

Testes Gerhardus Decanus Ludolfus Archidiaconus in Osen Henricus de Slon Custus Ludolfus Praepositus S. Johannis. Arnoldus de Arnoldus Knigge Otto de Wiltra. Gerhardus de Dillinge. Bernhardus de Rostorp Canonici ecclesiae Mindensis. Henricus et Florentius fratres de Dungen den milites Gerhardus et Conradus de Liuteren Thidericus de Vflen milites et alii. Dat. et act. Minde a. d. 1268. in die S. Mich. Archang. Sept. 29.

A. e. Amelungsborn. U. B. s. a. CXXIV.

CXLVII.

8700

Otto Bischof in Minden (frater Otto d. p. Mind. Ep.) fertigt darüber eine Urkunde aus.

Testes Gerhardus Decanus. Bernhardus de Rostorpe canonicus Mind. Magister Henricus scriptor noster. frater Arnoldus de ordine predicatorum. Henricus Aduocatus Ecclesiae nostrae dictus de Scalkesbergh. Gerlacus dapifer noster. Achilles de Hemmenhusen. Henricus Oueliscerne? Godscalcus Selcop et alii — Dat. et act. Mind. A. D. 1268 Oct. 15. (tertio id. Oct.)

Eben daher.

CXLVIII.

8710

Albert Graf v. Everstein schlichtet nebst den Hamelnschen Rathmännern einen Streit zwischen dem Kloster Barsinghausen und einem Hamelnschen Bürger Fretheger über Güter in Luitboldeßen. Testes Joh. de Adenoys. Conr. Scultetus. Herm. de Hosen. Loder Post. Luddigerus Lucamannus. Amelungus Kanne. Conr. de Hoga. Herwerthus de Rothe. Rotherus Snepel. Arnold. de Afferde milites Wern. de Grave und zehn andere Hamelnsche Rathmänner (Consules) Dat. in Hamelen 1268 Nov. 12.

A. e. Barsinghausenschen Urk. Buche.

8720

CXLIX.

Bertold in Hindeneburg, werner in Driborch, und **Hermann** in antiqua civitate bewilligen in ihrem von Hermann Godescale beseßenen Lehngute, dem Kloster Gerden eine Waßerleitung. 1268.

Aus einem 1711 durch den Probst Benedict Schmid gemachten Auszuge aus einem Gerdenschen Urk. Buche.

8730

CL.

Ludwig G. v. Everstein läßt dem Mindenschen Bischofe **Otto**, den von ihm zu Lehn gehaltenen Zehnten in Reinleveßen für das Kl. Amelungsborn auf und verspricht solches noch mit Hand und Mund persönlich zu thun. Graf Ludwig trug dagegen eine Hufe in Gotbeck wieder zu Lehn auf. 1268.

A. e. Amelungsborn. U. B.

8740

CLI.

Conrad Graf v. Everstein überträgt dem Kl. Amelungsborn, um demselben mehreren ihm zugefügten Schaden zu ersezen, das Eigenthum eines ihm vom Ritter Dieterich v. Stöckem aufgelassenen Zehntens bei Druber, 1269. Apr. 27.

A. e. Amelungsbornschen Urk. Buche. Bei Harenberg I. e. p. 1699 ist das Jahr 1268 genannt; in seiner Hoyaischen Gesch. aber 1269. s. a. Urk. von 1279 nr. CLXXXIII. In dem erwähnten Urk. Buche ist eine in Hildesheim in des Dom-Dechanten Curie ausgestellte Urkunde vom 17. Apr. 1277 vorhanden, in welcher jener Diet. v. Stöckem mit Einwilligung seiner Frau Rikeke und seiner rechten Erben Lööppold, Ernst. Johann u, Hildebrand, für 81 Mark (argenti examinali) dem Kloster Amelungsborn, diesen, von dem Grafen Conrad v. Everstein zu Lehn getragenen Zehnten überläßt. Wahrscheinlich ist ein Schreibfehler in der Jahreszahl. Zeugen waren: Fridericus camerarius. Johannes cellerarius ac Joh. de Hildensen monachi Amelungsborn. Herm. de Gandersen Theodor de Piscina milites. Henr. Reinfridi. Alb. de Damnione eives Hildes. Bruno de Odelessen Lentfridus et Wernerus frater suus eives in Eimbeke. Die Urkunde besiegelten: Lippoldus Decanus mai. Eccl. Hild. Ecbertus miles dictus de Tossem Hugo ac Theodericus filius ipsus de Holthusen. Mit diesen war Bürge Joh. mil. dictus de Wulvinge.

8750

CLII.

8760 **Otto und Albert, Grafen v. Everstein übertragen an den Altar der h. Maria in Wolfhagen eine Hufe landes in Langele bei Wolfhagen. 1269. Nov. 22.**

8770 **Nos Otto et Albertus die gratia comites de euersten — notum esse cupimus. Quod nos — Jus mansi vnus in langele prope oppidum Wolfhagen siti quem iure hereditario a progenitoribus nostris ad nos deolutum a uenerrabili domino nostro archiepiscopo Moguntino in feodo quiete possedimus multis annis in dotem offerimus altari d. Virgmarie in ipsooppido Wolfhagen in prouidentiam hermanni plebani ibidem et de clenberge conciuis ibidem constructo. — Resignanies jus nostrum feudale prefati mansi sub testimonio presentium ad manus venerabilis domini nostri archiepiscopo moguntini. quod plebanus et communitas burgensium in Wolfaghen proprietatem sepedicti mansi ab eodem domino nostro archiepiscopo commode poierunt obtinere. Vt autem prefaia nostra donatio et libera resignationis nostre protestacio firmitatis robur videatur habere — praedictis plebano et burgensibus in Wolfaghen presens scriptum et testimonium tradimus segilli nosir. alberti comitis in quo pr. nc. (pater noster) nobiscum contenteus esse decreuit munimine roboratur. Acta sunt presentibus hermanno plebano de blomesten. Gisone de gutenberg. Wolberto de eysen. ernesto de howede. Johanne de wedelberge. henrico bolemaste. milinibus . henrico de lengevelt. Iodevico de friselaria. Thiderico de balehorn. et aliis quam pluribus Clericis et laicis Datum apud landesberge. Anno Domimni M CC LXIX. XI° Kalendas nonembris.**

Nach dem Originale.

8780

CLIII.

Otto Graf v. Everstein und sein Sohn Albert vertauschen mit dem Kloster Hardehausen einige Höfe mit den Häusern auf selbigen. (areas et domus in illis constructos) 1269. Dec. 22. (Dominica Exurge ante purifie.S. Marie.)

8790 **Auszug aus einer nach dem Original gemachten Abschrift. An der Urkunde hängt das Siegel des Grafen Albert, das wie dasjenige, welches sich an der Urkunde vom 15. März 1271 befand, beschrieben ist. Das Siegel des Grafen Otto fehlt.**

CLIV.

Otto Graf v. Everstein entsagt mit dem Willen seiner Söhne seinen Lehnrechten an einem Gute in Wabeck zum Besten des Kranken- und Armen-Hospitals in Amelungsborn. 1270.

8800 **Otto diuina permissione Comes de Euerstein omnibus — notum esse cupimus — quod nos de — uoluntate filiorum nostrorum — et omnium coheredum — ius feudale quod uulgo de Leinwere dicitur et quiequid iuris in curia Wabeke sic nuncupata habuimus nec non et dominus Henricus de Stellere miles qui eandem curiam de manu nostra iure tenuit feudali omni iuri quod in ea — habuit resignando coram nobis renunciauit et una nobiscum et nos cum eo — dictam curiam Wabeke — hospitali S. Mar. V. in Amelungsborne ubi pauperes debiles et infirmi recipiuntur contulimus — tali pacto quod prefatam curiam nulli Abbatum uel officialium a predicta pauperum Domo alienare liceat — si quod absit ab aliquo Abb. uel officiali presumptum fuerit nos donationem nostram cassantes iuris nostri debitum exigemus. Et ut hoc factum stabile — permaneat presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Huius rei testes sunt Heinemannus et Conradus dicti dapiferi Arnoldus Vulpes miles. Henricus plrbanus in Holtesminne Ludolfus de Indagine et alii quam lures. Datum et actum Anno Dni. Millesimo Ducentesimo Septuagesimo.**

A. e. Amelungsb. U. B. s. Urk. v. 1260. nr. CXXIII.

CLV.

Otto Graf v. Everstein und sein Sohn Albert übertragen dem Kloster Arolsen alle ihre an Gütern in Dorlar welche arad v. Horhusen von ihnen zu Lehn hatte. 1271. März 15.

Nos Otto et Albertus noster filius Comites de Euersteine omnibus presentem litteram visuris et audituris notum facimus et presentibus publice recognoscimus. Quod nos et heredes nostri legitimi Contulimus Conuentui sanctimonialium in Aroldessenn omne jus quod habuimus in bonis sitis in villa Dorlere que a nobis Alradus de Horchosenn et filius suus Bodo et frares sui Alradi Ludolfus et Bodo iure homagii tenuerunt in pratis pascuis et nemorubis perpeluo possidendum. Hec in presentia Ludewici Comitis iunioris de Euersteine Arnoldi vulpis Cononis dapiferi Alberti de Lutersen Conradi de Amelingessen militum suut peracta. In cuius rei confirmationem hoc scriptum sub sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Datum Holtesminne Anno Dni M^o CC^o LXX^o I^o Dominica qua cantatur Letare. *)

***) Eine beinahe völlig gleichlautende Urkunde der vorgedachten Grafen, in welcher auch dieselben Zeugen genannt sind, ist am 15. März 1272 in Holzminden ausgestellt. Das Original ist in Arolsen. An selbigem ist nur noch das erste Siegel, das des grafen Otto mit völliger Unterschrift. Nach dem Original im Arolser Archive. An der auf Pergament schön geschriebenen Urkunde hängen zwei in bräunliches Wachs gedruckte Siegel. das erste ist groß und herzförmig, und obgleich es an der rechten Seite beschädigt ist, so erkennt man doch einen aufgerichteten gekrönten Löwen von der linken seite. Von der Umschrift ist noch zu lesen:itis De Eversten. Das zweite, kleine herzförmige Siegel zeigt sich demjenigen beinahe gleich, welches bei Leyser p. 94 abgebildet und von einem Grafen Conrad geführt ist. Die Umschrift ist: † S. Comitis Alberti De Evertene.**

CLVI.

Ludwig Graf v. Everstein überläßt einigen Einwohnern in Negenborn mehrere von ihm herrührende, auf sie vererbte Güter in und bei Negenborn frei und befreiet sie auch von künftigen Abgaben. 1271. Mai 1.

Nos Lodeuicus Die gratia Comes de Euerstein senior scripto praesenti coram uniuersis ipsum intuentibus recognoscimus publice protestantes quod requisiti ab Hartuuico. Theoderico. Geroldo fratribus in Negenborne nosiro nidelicet Dominio residentibus haereditalem suam eis liberam porreximus quam de manu nostra suscipere tenebantur uidelicet duo noualia unum inter duos rinos iuxta Nigenborn delluentes aliud in campo sito inter Amelungsborne et Aroldessen et quosdam domos et areas in Nigenborn et moendinum quoddam quae eis et eorum heredibus possidenda perpetuo sine impetitione exactione et quolibet grauamine porreeximus libere et solute eo solo excepto quod de molendino tres solidos grauium denariorum singulis annis soluent. In cuius porrectionis libere cuidens testimonium supradictis fratribus conscriptum et sigillo nostro firmatum dedimus praesens scriptum Actum et datum Anno Domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo primo. Kalendas Maij.

Aus einem Amelungsbornschen Urk. Buche.

CLVII.

8860

Ludwig Graf v. Everstein gibt mit Einwilligung seiner Söhne Albert, Ludowig und Otto dem Kl. Amelungsborn eine halbe Hufe in Goltbeck. 1271.

Ausz. e. Urk. bei Harenberg I. e. p. 1700.

CLVIII.

8870

Ludwig Graf v. Everstein bezeugt, daß D. (Drudeke v. Daßel) die frau seines Sohnes Ludewig in Rücksicht auf Johann v. Gladebeck, ihren Antheil an der Vogtei über Fredesloh, dem Kloster daselbst überlaßen habe. Act, et dat. Everstene 1272. Nov. 26.

Abgedr. bei Scheid in Cod. dipl. p. 598.

CLXI.

8880

Ludwig Graf v. Everstein und Ludolf Graf v. Daßel zeugen über einen, von ihrem Verwandten dem Grafen Otto, wegen eines, gegen das Kloster Amelungsborn über den zehnten in Goldbeck erhobenen Streites geleisteten verzicht. 1272.

8890

I. n. Dni. Nos Ludewicus de Everstein et Ludolfus de Dasle Comites — notum esse volumus quod cum Otto cognatus noster filius Comitis Hermanni Ecclesiam et Conuentum de Amelungsborne super decima in Goltbeke quam idem pater suus ipsi Ecclesiae — vendiderat — impeteret, suum — asserens non a dhibuisse consensum — convenientibus in ciuitate Huxar. in portieu S. Kilani — talis inter ipsos compositio interuenit quod — noster cognatus receptis a — Conuento XV marcis per X slidos computatis — Decimae — renuntiavit — Licet autem — nostri cognati fratres Bernhardus uidelicet et Albertus eo quod cum idem Contractus fieret necdum nati essent — nihil iuris in praefata decima sibi valeant vindicare pro cautela tamen — promittimus quod memoratos pueros renuntiare similiter — faciemus — Insuper peae missus noster eognatus — renuntisbit mansis in Bredenvorde quos ipsorum pater — saepedicto Conuentui — assignavit — testes sunt Henricus Decanus Huxar. Mauritius Abbas. Rotherus prior. Johannes Cellerarius Fredericus Camearius de Amelungsborne. Heinemannus Dapifer. Hernricus de Paterborne milites. Hermannus dapiferi. Henricus monetarius Bertoldus de antiquo foro. Conradus Biseworm. Johannes de Lucheringen. Robertus monetarius et filius eius Giselbertus cives Huxar. — Acta sunt hec ao Dni. MCCLXXII.

A. e. Amelungsb. Urk. B. s. a. Falcke I. c. p. 594. not. v. s. CXLII.

8900

CLX.

Otto und Ludewig, Grafen v. Everstein, überlaßen das Eigenthum einer halben Hufe in Reinolveshausen, welche Johann v. Gladebeck von ihnen zu Lehn hatte dem Kloster St. Michaelis in hildesheim, unter der Bedingung, daß der bisherige Lehenträger eine andere halbe Hufe in Evesen wieder zu Lehn auftragen sollte. Datum in Holtesminne a. d. 1274. Dec. 24.

Aus einem Urkunden-Buche des Klosters S. Michaelis.

CLXI.

8910 **Otto Graf v. Everstein stiftet seiner Frau und seinem Sohne albert in Amelungsborn ein Gedächtnis. 1275.**

8920 **Otto d. g. Comes de Everstein. — notum facimus — quod nos — fratribus de Amelungsborne VI solidos gravium denariorum in superiori molendino quod vicinum est antiquae villae in quo predicti fratres a retroactis temporibus pensionem V solid. gravium denar. quam data pecunia comparauerunt noscuntur habuissse nec non et in inferiori molendino extra oppidum ante portam Holtesminne situm II molödera siliginis pro remedio animae uxoris nostrae filiique nostri Alberti — contulimus — tali pacto quod de praefatis VI solidis et II molderatis siliginis Conventus servitium — in die beatorum Prothi et Jacinthe annis singulis procuretur. Si uero — praelibatis fratribus X marca gravium denariorum per X solidos computatas praesentauerimus — ad nos — supradictorum II molendinorum pensio — libera revertetur. Hoc adjacentes quod si praemissa consolatio — subtrahatur et amicorum memoria non agatur bona nostra licite repetere poteremus — Dat. et act. ao Dni. 1275 in oppido Holtesminne.**

A. e. Amelungsb. U. B.

CLXII.

8930 **Ludwig Graf v. Everstein und sein Sohn Ludwig verkaufen dem Stifte in Hameln die Vogtei des, demselben schon gehörigen zehnten daselbst, welche ihnen von ihren Voreltern als ein Lehn angeerbt worden. 1276 Juni 27.**

Abgedruckt in Joh. de Polda Chron. Hamel. bei Leibnitz in S. R. B. II. 513. Aus Grupen de Comit. I. 979. ist dieser Abdruck in Folgendem zu verbeßern:

8940 **visuris. Lothewicus — Everstene et Lothewicus — dolata dinoscitur — modum feode — Nos tandem ne — plenitudine sui iuris — vendidimus pro — ex nunc in antea reservamus — relinquimus quite — quam cito — videbatur expedire — jus feodi devenit ipsam — receperunt a nobis Conradus de Everstene Lodowicus Post. Woltherus de Sersne. Arnoldus longus. Helmicus de Hastenbeke. Thidericus Hoyerus. Henricus de Helpenhusen milites. Amelungus. Hermannus et Bertoldus fratres de Emberen. Johannes Lamberti et Johannes Steneke Burgensis. huis rei lestes sint Marcwardus de Broke et Johannes de Beghe milites. Arnoldus de porte. Heinricus Brosche. Gherardus. Ludolfus. et Bernhardus fratres de Stochem. Volcuuinus de Welsethe. Arnoldus de Emberen. Hermannus de Hastenbeke. Bertramus Wege et Reimbertus de Smerleke vasalli. Arnoldus advocatus Wernherus. Hartmannus. Wernherus Stenhof (Honhof ?) Johannes et Johannes dicti de Swalenberg. Heinricus Steneke et Heinricus Grabowe et alii quam plures. Actum etc.**

8950 **CLXIII.**

**Die Rathmänner in Hameln bezeugten besonders den in der vorigen Urkunde erwähnten Handel und die dabei geleisteten Versprechungen. 1276 Juni 27.
Aus einem Hamelnschen Urk. B.**

CLXIV.

8960

Helmicus v. Hastenbeck Ritter und mehrere von den Rathmännern bekunden daß sie die Vogtei des Zehnthofes innerhalb Hameln, welche sie von Ludwig Grafen v. Everstein zu Lehn empfangen, dem Stifte Hameln für 100 Mark verpfändet haben und das Lehn nach Begehren des Kapitels auflaßen wollen. 1276 *) Juni 27.

***) Dieses Jahr hat richtig ein Hamelnsches Urk. B. Abgedr. in Joh. de Polda Chron. I. e. p. 513.**

CLXV.

8970

Conrad Graf v. Everstein in Hameln, willigt in die von seinem Oheim und deßen Sohne geschehene Ueberlaßung der Vogtei des Zehnthofes an das Stift Hameln. 1278. Juni 27.

Abgedruckt bei Joh. de Polda I. e. p. 513.

CLXVI.

8980

Ludowig Graf v. Everstein bekundet daß der Zehnthof in Hameln, deßen Vogtei er dem Stifte daselbst verkauft dem Stadt-Rechte nie unterworfen gewesen sein, und daß in selbigem ohne Ihn keine Pfändungen und Beitreibungen haben geschehen können. 1276. juni 27.

Ebendasselbst p. 514.

CLXVII.

8990

Otto Graf v. Everstein überläßt dem Kl. Arolsen den zehnten in Valhosen und Hardradeßen. 1276. Juli 3.

Abgedr. bei Varnhagen a. a. O. U. B. S. 110. s. a. Urk. von 1262. nr. CXXXI.

CLXVIII.

9000

Engelbert nobilis de Everstene gibt den drei Töchtern des Arnold dicti Adoocali, eines Bürgers in Hameln, nämlich Mechtild, Hildegard und Elisabeth einen Hof in Barchusen zu Lehn (jure pheodali porreximus possidendam) uter der Vergünstigung, daß wenn eine geistlich werden sollte, diese ihren Antheil zur Unterstützung erhalte. Actum et datum Hamelen 1276 Sept. 1. (in die Aegidii et socior. ejus.) s. Grupen de Comitibus I. 944. 945. (Hndschr.) wo die Urkunde aus einem Urkundenbuche der Herren von Hake in Ohr mitgetheilt ist.

CLXIX.

Otto Graf v. Everstein bestätigt eine von Ludolf von Osdageßen dem Kloster Wormeln gemachte Uebertragung von Gütern in wormeln. 1276. Apr. 20.?

9010 Vniuersis — Nos Otto d. g. Comes de Euerstein nec non Consules oppidi Volemessen notum esse uolumus quod Ludolfus de Osdagessen uxoris suae consensu ceterorumque heredum suorum pleno favore nobis presentibus V mansos I piscinam I pratum III areas in Wormlon sitas — intuitu Die et duarum filiarum suarum dote in cenobio Wormlon locatarum dicte Ecclesie contulit. — Nos — Otto Comes de Euersten dictorum bonorum proprietatem omnium heredum nostrorum consensu sepedicte Ecclesie contulimus — Testes — sunt Dnus Johannes Plebanus in Volcmarsen Dnus Ludolfus diuinorum prouisor in Witmaria Dnus Hermannus in Lutersen plebanus. Insuper aderant Milites Dnus Conradus.... de Pad Dnus Ernestus de Howede et alii — Data sunt hec in Volcmessen anno a. i. Dni MCCLXXVI. post dominicam dum (cantatur) dni (domine ?) in tua feria secunda. Lodovic0 deBullichusen iudicium tenenteet Arnolde Rufo proconsulatum.

Aus einem Wormelnschen Urkunden-Buche.

9020

CLXX.

Otto Graf v. Everstein und Berthold Friedrich und otto die Kinder seines Sohnes Albert übertragen dem Kloster Arolsen ihre rechte an Gütern in Dorlar 1277. Apr. 5.

9030 Nos Otto atque liberi Alberti filii nostri videlicet Bertoldus Fredericus et otto Comites de Euserstene — notum facimus — quod nos et heredes nostri legitimi contulimus conuentui sanctimonialium in Aroldessen omne jus patronatus nostri quod habuimus in bonis sitis in vlla Dorlere quod a nobis Lodewicus Monetarii filius et uxor ejus Hildegardis ac liberi Hermannus et Conegundis ac fratruales ejusdem Hermannus, Johannes et Christina soror ipsorum jure homagii tenuerunt in agris — perpetuo possidendum. Testes — sunt Dominus Theodericus de Medrike Dominus Johannes de Brobyke Dominus Johannes diuinorum in Wormelen *) Dominus Ernestus de Ho-

*) Ein Arolser Copeien-Buch schreibt Volgmersen

wede Dominus Conradus de Paderborne Dominus Werhardus de Eringen Doinus Lutolfus de Witmare Ludolfus Balistarius *) Dethmarus Goden Godefridus Reinberus

9040 *) In der Urkunde ist deutlich Balistarius zu lesen; in einer anderen vom 18. Sept. 1277 nr. CLXXII. steht Sagittarius.

de Helsen et alii quam plures. Acta sunt anno incarnationis Domini M° CC° LXX° VII° feria secunda post Quasi modo geniti.

Aus dem Arolser Originale. s. a. CXXXVI.

CLXXI.

9050

Ludowig, Graf v. Everstein gibt mit Einwilligung seiner Söhne, Albert und Ludowig dem Kloster Wilbadeßen Güter in Overde und Albachteßen. 1277. Juli 21.

Lodewicus D. g. Comes de Euerstene — protestamur quod nos de consensu filiorum nostrorum videlicet Alberti et Lodewici et omnium heredum — tres mansos unum in Ouerdhe et duas in Albachtessen sitos conferimus conuentui sanctimonialium in Wilbadessen. — Et ut proprietatem — conuentus ab Ecclesia Maguntinesi obtinere ualeat eidem Ecclesie Magunt. feodum presentibus literis resignamus. Ut uero hec per omnia rata permaneant trater noster Comes Otto et avunculus

9060 noster Comes Ludolfus de Dasle — Sigillorum — appensione presens scriptum etiam roborarunt. Testes — sunt. Comes Adolfus de Sualenberge Dominus Johannes Plebanus de Oldendorpe Dominus Heinemannus Dapifer de Euerstene frater suus Dominus Cono Dominus Conradus de Paderborne Dominus Albertus de Aldenborogh Dominus Johannes de Vrenke Dominus Albertus Burch milites Henricus Reboch Henricus de Boffesen et alii. Datum Holtesminne Anno Dni M^o CC^o LXXVII^o in vigilia Mar. Magd.

Aus einem Wilbadeß. Urk. Buche.

CLXXII.

9070 Ludowig genant Montarius de monte martis überträgt in Gegenwart des Grafen Otto v. Everstein seine Güter in Dorlar dem Kloster Arolsen. 1277 Sept. 1.

9080 Notitiae sit — quod Lodevicus monetarius dictus de monte martis omnia bona mea que habui in Dorlere — in facie domini mei Comitis Ottonis de Euersten vna cum uxore mea Hildegunde — meisque pueris Hermanno et iterum Hermanno Christina et Kunegunde Johanne nec non omnibus heredibus meis resignavi Ecclesiae Aroldensi — Preterea — dominus O. comes consensu — suorum heredum — bonorum proprietatem prefate ecclesie — conferebat — Testes — sunt Conradus de Paderborne Thidericus de Medrike Johannes de Brocbike Ernestus de Howede Alexander de Escheberg militis Insuper aderant con sules oppidi Volcmarsen — Albertus de Brunhardessen Henricus monetarius Tidericus rufus pistor Hermannus faber Johannes de Wellede. Brunhardus. Henricus nouus villicus Henricus Nortmannj Henricus de Brune Alexander de Twiste Eggehardus. Preterea presentes erant. Ludolfus de Osdagessen Ludolfus sagittarius *) Rabodo de Brunhardessen Gotfri-

*) s. Urk. v. 5. April 1277 nr. CLXX wo dieser Ludolfus als Balistarius angeführt ist.

9090 dus et Reinbernus dicti de helsen Hartradus. Theterus faber hermannus doso Thetmarus de Mengerinchusen Et alij — Cum autem sigillum proprium non haberem presens scriptum — munimine sigilli oppidanorum in Volcmessen precum mearum sedulitate meorumque amicorum interuentu impetraui solidari. Acta sunt hec in Volcmersen in Natiuitate beate Mariae Anno dominicae incarnationis mellesimo ducentesimo septuagesimo septimo. Anshelmo de Engere iuditium ibidem tenente et Wiperto proconsulatum.

Aus dem Arolser Original. An demselben hängt ein großes rundes in Braugelbes Wachs gedrucktes Siegel in welchem zwei sizende Figuren zu sehen sind, von denen die rechts ein aufwärts gekehrtes bloßes Schwerdt, die links einen Krummstab führt. Von der Umschrift ist zu erkennen: † S....—Olemersen.

9100

CLXXIII.

Albert, Herzog von Braunschweig bestätigt der Stadt Hameln ihre alten Rechte und bestimmt mehrere Verhältnisse der Rathmänner u. s. w. 1277. Oct. 28.

Abgedr. in de Pufendorf obs. iur. append. p. 267 und in Ludewig reliq. MS X. 22.

CLXXIV.

9110 **Ludolf, Graf v. Daße, überträgt mit Einwilligung seiner Tochter Drudeken, der Frau des Grafen Ludwig v. Everstein auf Antrag des Ritters Johann v. Gladebeck, die ihm ergenthümlich zustehende Vogtei über die Kirche in Fredeslo, und die ganze Vogtei der genannten Kirche. 1277 Dec. 5.**

Abgedr. bei Scheid in Col. dipl. 597. not * jedoch mit der Jahreszahl 1237. In Beziehung auf eine, von dem in der Urkunde genannten Grafen Ludwig v. Everstein ausgestellte Urkunde von 1272 s. nr. CLVIII ist sie aber auch in diese Zeit zu setzen. s. a. Wenk H. L. Bd. II. Abth. II. S. 884. not h.

CLXXV.

9120 **Albert Herz. v. Braunsch. erklärt von den Hamelnschen Kirchenleuten in Hameln keine servita zu fordern, wie sie solche auch nach der bei dem Ankaufe der Vogtei des Ortes, von den Grafen v. Everstein abgegebenen Versicherung, diesen nie geleistet. 1277**

Abgedr. bei Scheid in cod. dipl. p. 717.

CLXXVI.

9130 **Otto Graf v. Everstein schenkt dem Kloster Wormeln eine Mark aus einer Mühle vor dem Thore in Volcmarsen. 1277.**

Anzeige einer Urkunde.

CLXXVIII.

Ludwig Graf v. Everstein entsagt nebst seinen Söhnen Albert und Ludewig einer Hufe, über welche er mit dem Kloster Wormeln gestritten hatte. 1278. März 6.

9140 **Omnibus — Lodewicus d. g. Comes de Euersten. — cupimus esse notum quod nos monialibus in Woremlo — receptis ab ipsis nouem marcis grauium denariorum mansum super quem diu incusationem habuimus liberum relinquimus et omni incusationi — renuntiamus, quod nos nec filii nostri Comes Albertus et Lodewicus nec quisquam heredum nostrorum — dictas moniales in eodem mansu molestabimus. Preterea nos comites de Euersten una cum aliis heredibus nostris — proprietatem relinquimus sepredictis monialibus in talibus bonis, que Ludolfus de Osdagessen eisdem contulit — a nobis in feodo tenens — Ut — hec rata — permaneant presens scriptum nostri sigilli munimine roboratum — prefatis monialibus duximus concedendum. Testes — huius rei sunt. Comes Otto et suus filius domicellus Conradus Comites. Dominus Heynemannus. Dominus C. frater suus. Dominus Conradus de Pader milites. Ludolfus de Hagen Henricus de Bouessen Conradus de Wenhusen. Albertus de Wenhusen et alij — Datum et actum in Holtesminne. Anno Dom. M° CC° LXX° VIII° In Dominica qua cantatur Invocavit.**

9150

Nach dem Original. Das anhängende in weißes Wachs gedruckte Siegel enthält einen aufgerichteten gekrönten, rechts schreitenden Löwen mit getheiltem Schwanze. Die Umschrift ist verlez.

CLXXIX.

Otto Graf v. Everstein bestätigt dem Kloster Amelungsborn den bisiz einer Scheune nebst dem Grunde innerhalb des Hofes, auf welchem des Klosters Walkmühle lag, und welcher Grund von ihm nach Heger-Recht abhing. 1278. Aug. 28.

9160

Nos Otto dei gratia Comes de Euerstein omnibus praesentem literam inspecturis notum esse cupimus et praesentium testimonio declaramus quod declaramus quod Albertus de Negenborn horreum infra septa Curiae molendini ecclesiae de Amelungsborne quod uulgo dicitur Walkemole situm cum fundo ipsius et quidquid in predicta curia habere dixit ipsi ecclesiae reseptis quatuordecim solidis grauium denariorum cum consensu coheredum suorum uendidit perpetuo possidendum. Sane Johannes de Isen frater suus Hermannus filius et Clementa cum heredibus suis partem quam in praedicto horreo habere uidebantur ipsi Alberto legitime resignarunt. Isque quia fundum dicti horrei a nobis iure quod Hegers recht dicitur possederant ipsum in manus nostraslibere resignauit. Nos quoque pro remedio anime nostrae proprietatem ipsius fundi praelibatae ecclesiae duximus perpetuo conferendam. Ne autem haec actio per cuiusquam malignantis igenium infringatur praesentem literam sigilli nostri munimine dedimus roboratam. Huius rei testes sunt Otto Canonicus Hildensemensis et Conradus filii nostri Fridericus camerarius Johannes cellerarius monachi in Amelungsborne Conradus de Rulen iudex ciuitatis Holtesminne Amelungus cuius ibidem Conradus Naghel et alii quam plures Datum et actum Holtesminne Anno Domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo octauo Quarto Kalendas Maji.

9170

Aus einem Amelungsbornschen Urkundebuche. s. a. Urk. v. 1220 u. v. 1243 nr. XXXVII. LXIX.

9180

CLXXIX:

Conrad Graf v. Everstein entsagt in Hameln zum Besten des Klosters Barsinghausen dem Rottzehnten in Weleze. 1278 Mai 3.

Ausz. e. Urk. in einem Barsinghäuser Urkunden-Verzeichniße s. nr. CCXLVIII. CCCI. CCCXXIII.

CLXXX.

9190

Herm. Ritter v. Seardenberge, und Stephan auch die Brüder Johann, Dieterich und Albert, Hermanns Enkel versichern, daß ihre Vorältern dem Kloster Amelungsborn ihre Güter in Syborgehusen mit allen rechten gänzlich überlaßen haben. Gegenwärtig waren: Heinrich erwählter Abt in Corvey Ludewig Aeltere Graf v. Everstein, Heinr. v. Homborgk Betencann Vogt des Herzogs v. Braunschweig, Conrad und Ludewig der Jüngere, Grafen v. Everstein, Friedrich der Kämmerer und Johann der Kellner in Amelungsborn, Johann v. Gladebeck und Conrad (Conradus dapiferr) welche auch nebst Stephan und Albert v. Scadenberg die Urkunde besiegelten. Dat et act. Huxarie A. D. inc. Millesimo Ducentesimo Septuagesimo Octavo. feria tertia aute festum b. Martini Episcopi. 1278. Nov. 11.

9200

A. e. Amelungsborn. Urk. B. s. a. Falcke I. e. p. 877.

CLXXXI.

Ludwig Graf v. Everstein und deßen Sohn Ludwig bestätigen einen zwischen dem Grafen Otto v. Everstein Ludwigs Bruder und dem Kloster Hardehausen über Güter in Schervede geschlossenen Vertrag. 1279 Jan. 15.

9210

Nos Lodewicus et Lodewicus filius noster comites de euersten Recognoscimus per presentes quod omnem contractum super mutatione arearum in villa scherue inter fratrem nostrum dominum Ottonem et fratrem Conradum magistrum in scherue villa predicta factum ratificamus per hoc scriptum Hec autem sunt mutationes. Nos ipsi contulimus aream johannis nigri que fuerat bertmanni recipientes ab eo aream in qua situm est gimnasium quod dicitur gelderhus Item dedimus ei aream apud eius curiam sitam pro qua nobis redidit aream in qua bertoldus nunc moratur Cuius ratiabitionis robur sigillorum nostrorum appensione duximus confirmandum. Testes aderant dominus Mauritius abbas in amelungsborne et fridericus camerarius ibidem et alii quam plures. Datum anno Domini M^o CC^o LXX^o IX^o Dominica post octauam epiphanie.

Nach einer vom Original gemachten Abschrift. An der Urkunde hängen zwei Siegel, so wie solche an einer andern vom 22. März 1283 befindlich sind.

9220

CLXXXII.

Ludowig Graf v. Everstein verkauft dem Bischofe und der Kirche in Paderborn die Hälfte der Comtie und des Gerichts in Schervede auf Wiederverkauf. 1279. Juni 12.

9230

Nos Lodewicus Comes de Euerstene presentibus publice protestamur et recognoscimus per hoc scriptum. Quod nos venerabili patri ac domino episcopo Pad. et ecclesie ipsius dimidietatem Comitiae et iuridicionis nostre in Scherue eum omnibus suis pertinenciis et iuribus vniuersis sicut hactenus habuimus pro trigunta et quatuor marcis examinati argenti quatuor solidis denariorum siue pro quinquaginta et septem marcis denariorum Wartberg et Huxarie legalium obligauimus ita uidelicet quod nos et nostri legitimi heredes dimidietatem dicte Comitie et iuridicionis nostre in festo Johannis baptiste anno quolibet redimere poterimus pro pecunia memorata. In cuius rei testimonium sigillum nostrum huic scripto duximus apponendum. Datum anno domini M^o CC^o LXX nono feria secunda ante Viti Martyris.

Aus dem Original. Das runde Siegel enthält in einem dreieckigen Schilde einen aufgerichteten gekrönten Löwen mit der Umschrift: S Lvdowici Comitis de heverstene.

9240

CLXXXIII.

Engelbert Graf v. Everstein gibt dem Kloster Amelungsborn gegen 14 vSchilling schwerer Pfennige (solidos gravium denariorum) das Eigenthum des Zehntens in Druber und 5 Hufen daselbst. Testes — Lodewicus Comes de Everstein Heinemannus et Conradus dicti Dapiferi Burchardus de Valebrock milites. Dns Mauritius Abbas Johannes Cellerarius Fredericus Camerarius mon. ecclesiae supradictae. Dat. et act. in Holtesminne 1279 Juni 23.

Aus einem Amelungsbornschen Urk. B. s. Urk. v. 1269. nr. CLI.

CLXXXIV.

9250

Ludwig Graf v. Everstein und sein Sohn Ludwig bekennen, dem Kloster Hardehausen zwei Höfe in Scherve verkauft zu haben, auch daß vor ihnen in Scherve und im Gerichte Heinr. Drenker und deßen Geschwister erklärt haben, an jenen kein Recht zu besizen. Unter den Zeugen ist Johannes de Scherve iudex. 1280 Jan. 17.

Auszug aus einer, nach dem Original gemachten Abschrift.

CLXXXV.

9260

Otto Graf v. Everstein überträgt dem Kloster Amelungsborn Geld und Einkünfte, und sifftet mit Einwilligung seines Sohnes Conrad sich, seiner Verstorbenen Frau Ermgard und seinem verstorbenen Sohne Alberts daselbst ein Gedächtniß. 1280.

9270

Otto (Conrad?) die gratia Comes de Euerstein omnibus — notum esse cupimus — quod nos vna cum consensu Conradi filii nostri et aliorum heredum nostrorum fratribus de Amelungsborne tredecim marcas et fertonem argenti examinati — contulimus sub hac forma videlicet vt omnibus diebus tam estate quam byeme. cum ipsi fratres cibis vescuntur quadragesimalibus. secundum pulmentum eorum duobus talentis olei condiaur. mensura olei quo primum pulmentum condiri consueuit. propter hoc nullatenus imminuta Sanc vt hoc commode perpetimque fieri valeat. quatuor moldra papaueris eisdem fratribus a domino Abbate eorum de quatuor mansis in Stockem. in que bona predicta nostra pecunia est locata annis singulis pepetuo procurentur. Preterea seruitium in piscibus pro memoria anime filii nostri Comitis Alberti nunc defuncti prelibatis fratribus procurauimus. de duobus molendinis apud Holtesminne sitis. In die sanctorum Prothi et Jacinthi martyrum. hoc est in anniuersario eiusdem annis singulis perpetualiter ministrandum. Ad consolationem etiam fratrum sepius nominatorum decem solidos grauium ipsis assignauimus de molendino in Negenborne de quibus fient seruita duo. vnum in nostro post obitum nostrum. aliud uero in uxoris quondam nostre Ermengardis anniuersario annuatim. Vt autem hec rata et inconuulsa in perpetuum perseuerent presentem paginam conscribi fecimus sigilli nostri robore communitam. Preterea ad maiorem euidentionem cadem pgina sigillo venerabilis Mauritii Abbatis qui huic facto assensit. firmiter est munita. Datum anno Domini M° CC° LXXX°

9280

Aus einem Amelungsbornschen Urkundenbuche s. a. Harenberg p. 1693.

CLXXXVI.

9290

Ludewig Graf v. Everstein der jüngere bezeugt, daß in Hörter vor ihm und dem Amelungsbornschen Kämmerer Friedrich, Bertold und Conrad Brüder, Söhne Heinrichs v. Moringen und ihres Oheims Conrad Sohn, Bertold allen Ansprüchen an dem Kloster Amelungsborn wegen 2 Hufen in Holthusen bei Meringen entsagt und diese Entsagung vor der Bürgerschaft in Moringen wiederholen zu wollen, versprochen haben. 1280.

Abgedr. bei Falcke I. e. P. 902. Aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche ist jedoch dieser Abdruck zu berichtigen. Es muß heißen: Ego Lodewicus junior und am Ende: Arnoldo de Voltessen Johanne de Natesungen. Sygfrido majori et Sygfrido minori et Arnoldo Bils Consulibus.

CLXXXVII.

9300 **Otto Graf v. Everstein bewilligt daß die ihm von Heinr. V. Steller Ritter aufgelaßenen 2 Hufen in Wabeck, dem Amelungsbornschen Hospital übergeben werden. 1280. s. Harenberg I. e. p. 1700. Urk. v. 1260 nr. CXXIII. u. v. 1270 nr. CLIV.**

CLXXXVIII.

9310 **Volquin Bisch. in Minden überträgt der Kirche in Hameln die Vogtei des innerhalb der Stadt liegenden Zehnthofes, welcher ehemals eine Villacation des Ritter Heinrich genannt Thegedere gewesen. Ludwig Graf v. Everstein hatte ihn der Mindenschen Kirche, von welcher er ihn zu Lehn getragen, aufgelaßen. 1281 März 25.**

Ausz. einer Urk. aus einem Hamelnschen Urk. B. s. Urk. v. 1250 nr. LXXXIII.

CLXXXIX.

Ludwig domicellus in Everstein zeugt über eine dem Kl. Amelungsborn von seiner Mutter überwiesene Mühle in Dulsen, und über ein ein von ihm bei diesemund dem Kl. Hardehausen in großer Noth gemachtes Anlehn von 1o Mark. 1281. Apr. 9.

9320 **Nos Lodewicus domicellus in Euersten. Tenore presentiumprotestamur quod cum pie recor domina... et mater nostra religiosis viris domino... Abbati et conuentui in Amelungsborne mediam partem molendini sui quod dicitur molendinum dulsten pro anime sue remedio ron tulisset residuam partem ad terre sancte subsidium deputauit. Ita tamen ut collectis..... triginta marcis examinati argenti ag terram sanctam ut dictum est destinandis .. a..... ad eosdem dictum abbatem et conuentum libere reuertatur et sic parte ad partem reuersa idem molendinum perpetuo possideatur cum suis obuentionibus indiuisum. postmodum uero idem dominus abbas et conuentis nostri precibus inducti ad subleuandum nostrorum onus debitorum septem marcas examinati argenti ex ipsa parte residua dumtaxat collectas. Insuper et venerabilis dominus... Abbas et conuentus in Hersuidehusen tres marcas examinati argenti hoc est summatim decem marcas mutuarunt ipsis libenti animo refundendas. In quarum refusionem dictis dominis Abbatibus et conuentibus duorum mansorum nostrorum fructus in villa Scherue sitrorum tam diu sine interruptione percipiendas assignauimus et assignamus in hiis scriptis quo ad usque eisdem argenti integraliter recipiant mutuatum. Vt igitur hoc factum nostrum transeat in effectum id sigillo nostro duximus roborandum. Testes aderant Fridericus camerarius. Gerhardus de Brunesuich. Arnoldus dictus Reboch monachi in Amelungsborne Johannes dictus Kolbe monachus in Hersuideh. et alii quam plures. Datum anno Domini Millesimo ducentesimo LXXX primo Quinto Idus Aprilis.**

9340 **Nach einer vom Originale genommenen Abschrift, wie diese vorligt. Jetzt soll das Original nicht mehr vorhanden sein. s. CXL.**

CLXXXIX a.

Bodo v. Homborgk überläßt dem Kloster Amelungsborn einen Zins in Negenborn. Gegenwärtig waren Ludwig der ältere und seine Söhne Albert und Ludwig der jüngere. 1281. Sept. 26. Falcke p. 874.

CXC.

9350 **Herm Ritter v. Brakel Bertold und Werner seine Söhne empfangen von ihrer Stadt Brakel 80 Mark zur Einlösung ihrer Burg und versprechen dagegen diese nicht zu veräußern, darin keine Feinde der Stadt zu hausen und diese nicht zu beschädigen, wenn die Stadt sie nicht angreife. Sie versicherten, daß wenn sie dieses Versprechen brächen, ihr Antheil an der Stadt ihren Verwandten Bernhard dem Ritter und Burchard von Aßeburg zufallen solle. 1281. Dec. 16.**

Abgedr. in Wigand's Archiv Bd. IV. Heft I. S. 2. wo bei der Jahreszahl wohl octuagesimo ausgelassen ist.

CXCI.

9360 **Ludwig der jüngere, Graf v. Everstein willigt in einem, dem Kl. Amelungsborn von Burchard v. Drovenhagen geschehenen Verkauf 2 Hufen in Lütteken-A. 1281.**

Ego Lodewicus iunior Comes de Everstein omnibus presentem literam visuris — notum esse cupio et constare quod Borchardus de Drovenhagen cum consensu uxoris et heredum suorum vendidit ecclesie in Amelungsborne pro viginti solidis grauium denariorum duos mansos in Lutteken A sitos perpetuo possidendos. Huic venditioni ego consensum prebens receptis ab eadem ecclesia duodecim solidos grauium denarorum aduocatiam et jus , quod Rore ? *) vulgo dicitur cum omni alio

9370 ***) Vielleicht Kore Köre wie auch Halthaus glaubt.**

iure quod in ipsis bonis habere videbar ipsi ecclesie libere assignaui promisi etiam me fratribus dictae ecclesiae de bonis iam dictis firmam praestitutum Warandiam et responsurum me pro eisdem si pater meus aut fratres aut aliquis coheredum meorum eius impetiuerit pro bonis superius nominatis. In huius rei testimonium presentem literam dedi sigilli mei robore communitam. testes huius rei sunt Thidericus Cellerarius Johannes Infirmarius monachi in Amekungsborne Borchardus de Wangelist et alij quam plures. Datum Ao Dni Millesimo Ducentesimo octuagesimo primo.

9380 **Aus einem Amelungsbornschen Urk. B.**

CXCII.

Ludwig der Aeltere, Graf v. Everstein und Ludwig sein Sohn verkaufen auf Wiederkauf an heinr. v. Godelem 2 Höfe in Peckelse für 8 Mark, die Mark zu 12 schweren Schilligen gerechnet. 1281.

Anzeige einer Urkunde in Corvey.

9390

CXCIII.

Ein Schreiben des Nörtenschen Probstes L. an den Probst zu Mariengarten, die Beerdigung einer ungenannten Person betreffend, an welcher dem Grafen Engelbert v. Everstein keine Rechte eingereimt würden. 1282. Jan. 2.

Abgedr. bei Leyser in histr. Comit. Eberst p. 80 wie es scheint mangelhaft.

CXXIV.

9400 **Otto Graf v. Everstein wird gegen Erlegung von 200 Mark Pfennige, oder 20 Mark jährlicher Zinse, unter dem Versprechen für jene Summe ein Erbe zu kaufen und dieses zu Lehn zu nehmen, ein Lehmann des Erzbischofs und der Kirche zu Cöln. 1282. Jan. 3.**

Nos Otto de Everstein Comes notum facimus Universis quod cum Reverendus pater Dominus noster Syfridus Archiepiscopus Coloniensis nos suum fecerit fidelem et vassallum et propter hoc nobis dare promiserit ducentas marcas denariorum assignans nobis viginti marcarum redditus apud Saltkotthen singulis annis recipiendos quousque idem dominus Archiepiscopus nobis dederit ducentas marcas antedictas. quibus nobis datis et solutis pro ipsis ducentis marcis allodium comparabimus quod nos et heredes nostri in feodo tenebimus ab ipso Domino Archiepiscopo et Ecclesia Coloniensi. Nos ipsum Dominum Archiepiscopum sicut Vassallus et fidelis suum tenetur dominum adjuvare. Preterea Marscalcum Westphlie qui pro tempore fuerit similiter juvabimus et juvare promittimus cum nos duxerit requirendos et ipse Marscalcus nos juvabit similiter vice versa. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Susati dominico die post circumcisionem domini. Mmo CCmo LXXXmo secundo.

9410

Nach einer vom Original gemachten Abschrift.

CXCV.

9420 **Conrad Graf v. Eversteiin überläßt mit Einwilligung seiner Söhne Engelbert, Conrad, Albert und Wedekind der Mindenschen Kirche 26 Hufen in Grubenhagen, 18 in Uulideginvelde, 10 in Swichte (Schwöbber) und 2 in Berkel zum Ersaze des an das Kloster Amelungsborn gegebenen Mindenschen Lehnzehntens in Bredenvörde auch 2 Hufen in Wabeke. 1282.**

Abgedr. bei Würdtwein in subsid. dipl. XI. 107. Angezeigt in d. Hannov. gel. Anz. von 1752 St. 99. 1307.

Das Original ist gut erhalten, und an selbigen das zweit Eversteinsche Siegel noch vorhanden.

9430

CXCVI.

Engelbert Graf v. Everstein, bestätigt die von seinem Vater Conrad dem Kloster Amelungsborn gemachte Abtretung des Zehntens in Branenvorde (Bredenvörde) und den jenem desfalls der Kirche in Minden geleisteten Ersaz, durch Uebertragung von Gütern in Grubenhagen, Vulideginvelde, Swickbere und Berckel. 1282. Apr. 8.

Abgedr. bei Würdtwein I. e. p. 104.

9440

CXCVII.

Volquin Bischof in Minden bestätigt diese Uebertragungen. testes Conradus Decan. Arnoldus do Scinne thesaurar. Bernhardus de Rostorp Archidiaconus in Osen. Can. Mind. Henricus seholastic. Hemelens. Fredericus camerar. Joh. infirmar. monachi de Amelungsborne. Hermannus plebanus de Aroldessen Arnoldus Longus Helmicus de Hastenbeke milites. Arnoldus de Embere. Giso cives in Hameln. — 1282.

A. e. Amelungsborn. U. B.

9450 **CXCVIII.**

Otto Graf v. Everstein und sein sororius Bernhard v. Brakele versprechen dem Cölnischen Erzbischof Sigfrid, daß sie, nebst denen, welche bei der Belagerung von Salzkotten waren, seinen Feinden den Bischöfen von Osnabrück und Paderborn, dem Grafen v. Ritberg und Simon v. d. Lippe keine Hülfe leisten wollen. 1282. Juli 1.

9460 Nos Otto Comes de Euerstein et bernardus dominus de brakele notum facimus universis et presentibus publice protestamur. quod reverendo patri domino Sifrido sancte Coloniensis Ecclesie archiepiscopo. fide prius prestita corporali et postmodum interposito juramento promissus et promittimus. quod venerabiles patres dominum Conradum Episcopum Osnabrugensem et dominum Ottonem Electum paderbornensem. Fredericum Comitem de Ritberg Simonem de Lippia viros nobiles et quoseunque alios. quos contigit guerra seu dissensio que est eos ex una parte et dominum archiepiscopum Coloniensem predictum ex alia non Juvabimus nec promouebimus contra prefatum dominum archiepiscopum. aut... suos nec aliquis illorum qui nobiscum et de familia nostra fuit in obsidione Opidi Saltkotthen — Juvabit eos auxilio seu consilio. omni fraude et dolo penitis exclusis. guerra siuc dissensione durantibus memoratis. Illi eciam qui nobiscum sunt et fuerunt in huiusmodi obsidione premissa omnia promiserunt fide data et interposito juramento corporali. In cuius rei testimonium Nos Otto Comes de Euerstein pro nobis et nobili viro Bernardo de brakele sororio nostro sigillum nostrum presentibus duximus apponenum. Et ego bernardus dns de brakele. sigillo predicti Comitissororij mei sum contentus. Datum Saltkotthen Anno domini M^o CC LXXX secundo in Octava beati Johannis baptiste.

9470 Nach dem Originale, an welchem das Bruchstück eines Siegels hängt, welches den unteren Theil eines nach der rechten Seite aufgerichteten Löwen und die Worte...Nis Comitiss... zeigt.

CXCIX.

9480 Conrad Graf v. Everstein fertigt über die Abtretung des Zehnten in Bredenvörde und die der Kirche in Minden zum Ersatz aufgetragene Lehne noch eine Urkunde aus. 1282 Dec. 13.

9490 I. n. s. e. i. t. Amen. Ego Conradus D. g. Comes de Euerstein — cupio notum esse dilectum progenitorem meum felicis mem. Comitem Conradum de Everstein decimam in Bredenvorde eccl. et conventui in Amelungsborne — assignasse. Ita tamen ut fratribus dicticonuentus datis L. marcis Bremensis argenti et X marcis pro X graves solidos computatis ad meos usus — decima reverti nullatenus negaretur quod ratum habensaccepi postmodum ab ipso XXII graves marcas pro X gravibus solidis taxatis memoratus conventus dictam decimam retineret. Nunc autem de novo consentientibus dilecta conjuge mea Lutgardefiliisque meis Engelberto, Conrado, Alberto, Widekindo — receptis XXXVI talentis — praefatam in Bredevorde — pro L marcis Bremensis argenti et XXXII marcis per X graves solidos compensatis et XXXVI talentis Myndensis monetae nec non una ama vini absolute vendidi ipsi Ecclesiae — Sed cum proprietates eiusdem decimae mei nec meorum esset iuris — eo quod Ecclesiae Myndensi pertineret et ab ipsa in feudo retinerem — libera resignatione ipsius decimae ad manus Dni Epi—prius facta postmodum propria bona mea — eidem — resignavi quatenus ipsa Myndensis Ecclesia — ab ipsa proprietate cessaret et — Conventui in Amelungsborne — assignaret fessit — Bona autem quae in restaurum resignavi videlicet XXVI mansos in Grubenhagen XVIII mansos in Unlidegenvelde (Uilidegenuelde?) X mansos in Switbere iterum in feudo recepi — praesens scriptum — impressione sigillorum videlicet mei et filii mei Engelberti patris mei Comitiss Lodewici senioris. cognati mei Comitiss Ottonis filii comitiss Hermanni de Everstein — roboratum. Testes sunt Dnus Mauritius tunc tempore Abbas. Fredericus camerarius Johannes infirmarius. Engelhardus monachi. Ludewicus dictus Post. Arnoldus Longus Bertoldus de Elmernichusen item cognatus suus Bertoldus junior de

9500

Elmernichusen milites Hermannus dapifer. Segehardus de Marpe. Theodericus Struve Henricus Brosche. Johann filius Lamberti — Datum ao Dni MCCLXXXII. Ydus Decembris.

A. e. Amelungs. Urk. B. v. 1243 nr. LXX. u. v. 1259 nr. CXX.

CC.

9510 Ludowig Graf v. Everstein und sein Sohn Ludowig versprechen dem Kloster Hardehausen, daß des ersteren Söhne Albert und Otto und ihre Erben wenn sie deren haben würden, den Verkauf der Güter in Scherwe binnen einem Jahre, und Ludwigs des jüngeren Ludowigs Sohn (Lodowicus filius Lodowici nati nostri predicti) wenn er zu Jahren gekommen sein werde, genehmigen sollte. 1283 Febr. 3. (Crastino annunciationis beate virginis marie)

Nach einer Abschrift welche vom Original gemacht worden. Es ist bemerkt, daß an der Urkunde zwei runde, in gelbes Wachs gedruckte Siegel hangen, deren jedes einenaufgerichteten, gekrönten Löwen mit einem getheilten Schwanze zeigt. Auf dem ersten soll die Umschrift: S...itis Lvdewici de Ebersten auf dem zweiten S. Lvdewici comitis de heverstene zu lesen gewesen sein. s. CCIV.

9520

CCI.

Ludowig und deßen Sohn Ludowig Grafen v. Everstein haben zwei Hufen in Scherwe für das Kloster Hardehausen ihrem Lehn Herrn dem Erzbischof v. Maynz aufgelassen. 1283. März 22.

Auszug einer nach dem Original abgeschriebenen Urkunde, an welcher zwei Siegel hangen, wie diejenigen, welche an der Urkunde vom 3. Febr. 1283 befindlich sind. s. nr. CC.

9530

CCII.

Ludowig und deßen Sohn Ludowig G. v. Everstein verkaufen mit Einwilligung der Ehefrau des ersten Ludwigs, dann des zweiten Ludwigs Sohn, Ludwigs dem Kloster Hardehausen Güter in Scherwe. (2 mansos silvam arcam cum casis et pomerio curti in Scherwe contiguam) Testes: dominus henricus de homborg Helmoldus domicellus de plesse Johannes de Gladebeck. henricus, conradus et hermannus fratres dicti de euerstein milites. henricus. Erpo ettius fratres dicti rebocke. Henricus de june. Hermannus diues es Johannes filius eius et Hermannus cunc..... eius in Göttingen. Datum Göttingen 1283. März 23.

9540

Nach einer vom Original gemachten Abschrift. An der Urkunde hangen zwei Siegel, wie an der vom 3. Febr. 1283 nr. CC.

CCIII.

9550

Conrad Graf v. Everstein überträgt den ihm gehörenden vierten Theil des Schloßes Everstein, das er als ein Cölnisches Lehn erkennt, dem Erzbischof Sifrid v. Cöln und nimmt es wieder zu Lehn; er überträgt ferner das Schloß Osen nebst der Gerichtsbarkeit der Pfarrei Osen, dann Aerzen und empfängt deßen Hälfte wieder zu Lehn räumt auch bei ereignenden Fällen dem Erzbischof das Vorkaufs-Recht ein. 1283. März 23.

Nos Conradus Comes de Everstein notum facimus universis quod ob spem et fiduciam promotionis et protectionis reverendi patris domini Syfridi sancte Coloniensis Ecclesie archieppiscopi et ecclesie

Coloniensis in omni iure nostro et heredum nostrorum conservando partem castri Everstein quod quidem castrum integraliter ab ecclesia Coloniensi descendere recognoscimus nos et heredes nostros contingentem videlicet quartam partem libere et simpliciter de Consensu Irmegardis nostre uxoris et Engelberti filij nostri primogeniti in manus ipsius domini Syfridi archiepiscopi et Ecclesie Coloniensis ex habudanti reportavimus et repotamus et ipsam quartam partem Castri in feodo tenendam a nobis et heredibus nostris in perpetuum jure feudali insuper Castrum Osen. Suburbium et locum ubi quondam oppidum fuit et Jurisdictionem parrochie Osen et judicium ibidem prout ad nos pertinet ipsis domino archiepiscopo et Ecclesie Coloniensi integraliter conferimus et donamus et in ipsos liberaliter pure et simpliciter transferimus. Ita quod mansionem in ipso Castro Osen habeamus perpetuo nos et heredes nostri, Preterea proprietatem oppidi Artheslein infra fossatum et judicium, obventiones et emergentia et quicquid juris habemus in eodem oppido infra fossatum similiter de consensu Uxor nostre et filij nostri predictorum in manus ipsius domini Syfridi archiepiscopi et Ecclesie Coloniensis reportamus et medietatem ipsius oppidi Arcesloin Judicij, obventionum et aliorum jurium infra memoratum oppidum in feodo recepimus et recepimus tenenda et habenda ab ipso syfrido archiepiscopo et Ecclesia Coloniensi jure feudali tam a nobis quam heredibus nostris Alia medietate Oppidi Arcesloin memorati Judicii, obventionum et aliorum jurium ejusdem Oppidi remanente perpetuo ipsi domino Syfrido archiepiscopo. Successoribus suis et ecclesie Coloniensi. Ita quod ipsum oppidum et quicquid de ipso oppido, Judiciis obventionibus, emergentijs et alijs juribus ibidem communiter pervenerit, Nos et post nos heredes nostri nec non ipse Syfridus archiepiscopus Successores sui ac ecclesia Coloniensis contlividamus et equaliter percipiamus Et insuper si nos vel heredes nostri Comitatum nostrum Judicia nostra ipsius Comitatus et quartam partem Castri Everstein supradicti, quam ut premissum est in feodo tenemus ab domino Syfrido archiepiscopo et Ecclesia Coloniensi, casu aliquo in toto vel in parte vendere vel alinare decreverimus Ipse dominus Syfridus Archiepiscopus Successores sui et Ecclesia Coloniensis proximiores erunt ad emendum hujusmodi bona pro pretio rationabili et competenti et ipsis prius hujusmodi bona emenda exhibebimus quam aliis quibuscunque Et ad hecomniaet singula observanda nos Irmegardis uxor et nos Engelbertus primogenitus predicti Conradi Comitis de Everstein consensum nostrum adhibentes obligamus sub sigillo predicti domini Conradi Comitis de Everstein et nos Conradus Comes de Everstein predictus in testimonium et robor omnium premissorum de consensu Uxor nostre et filij nostri predictorum sigillum nostrum presentibus duximus apponendum Quibus etiam sigilla Reverendi patris domini Syfridi archiepiscopi et Capitule ecclesie Coloniensis in testimonium premissorum sunt appensa. Datum Colonie Crastino dominice Letare Iherusalem Anno domini millesimo Ducentesimo octuagesimo Tertio.

Nach einer von Original gemachten Abschrift.

CCIV.

Albert Graf v. Everstein ein Sohn Ludwigs bestätigt mit Einwilligung seiner Frau und seiner Erben den durch seinen Vater und seinen Bruder Ludwig dem Kl. Hardehusen gemachten Verkauf 2 Hufen in Scherve. Test. Domin. Henric., conradus milites dicti de euersten. hermannus frater eorum. burchardus de valebroch. Conradus de paderborne. Dat. Holötesminne 1283. Apr. 14.

A. e. Amelungs. Urk. B. s. CC.

CCV.

9600

Ludowig, ein Sohn Ludwigs v. Everstein bestätigt gegen 1 Mark dem Kl. Hardehausen einen, demselben schon früher verkauften Zins von 18 Denaren. 1283. Juni 9.

Ausz. a. e. nach dem Original gemachten Abschrift.

CCVI.

9610

Otto, Bertold, Friedrich, Söhne des Grafen Albert v. Everstein bestätigen nebst ihrem Oheim Conrad, eine von ihrem Großvater, dem Grafen Otto dem Aelteren v. Everstein dem Kl. Amelungsborn gemachte Uebertragung von Renten aus der Saline bei Hemmendorf. Sie überlaßen zugleich 40 Sok (frusta) Salz, welche ihr Großvater seiner Küche angewiesen, für 25 Mark, jede zu 12 schwere Schillinge gerechnet und entsagen nebst ihrer Mutter Jutta und ihrem Oheim Conrad allen Rechten an diesen sämmtlichen Salzgütern. Der Graf Conrad, Ludwig der Aeltere, Graf Otto ein Sohn Hermanns und Graf Ludwig der Jüngere v. Everstein auch Heunr. v. Homborg besiegelten die Urkunde. 1283 Dec. 3.

9620

Abgedr. bei Baring in d. Beschr. d. Sala II. S. 43 nr. XX. Der Abdruck ist aus einem Amelungsborn. Urk. B. dahin zu verbeßern, daß es heißen muß:— appensione sigillorum scilicet nostri et Comitum Conradi patrum nostri Comitum Lodewici etc. und III. Non. Decembr. s. a. nr. LXV.

CCVII.

Conrad Graf v. Everstein und sein Sohn Engelbert überlaßen in Pleße ihrer Verwandtin Benedicte ihre Güter in Balehorn. 1283.

Abgedr. bei Wenk in d. Hess. Land. Gesch. II. 773. not. f.

9630

CCVIII.

Otto Graf v. Everstein bestätigt den Bürgern in Brakel ihre alten Rechte. 1284 März 17.

9640

Nos Otto Die gratia comes de Euerstein universis presencia visuris publice Protestamur quod Burgenses nostros in Brakel nobis dilectos in omni jure quod ab antiquo habuerunt prout ipsorum litere a dominis suis sibi tradite demonstrant faciemus inviolabiliter permanere nec huiusmodi jus in minorabimus sed in quantum possumus dikigenti studio intendimus nos et nostri heredes fideliter auementare. In cuius rei memoriam presentem litteram nostram ipsis dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum anno dom. MCCLXXXIII. ipso die Gertrudis virg.

Nach dem Originale s. a. Urk. v. 1289 nr. CCXXXV. u. a. Urk. v. 1315 nr. CCCXV.

CCIX.

Helmig v. Hastenbeck, Ritter und Vogt, auch die Rathmänner in Hameln zeugen über eine, vor ihnen dem Stifte in Hameln geschehene Ueberlaßung von Gütern bei Honroder. 1284 Juni 23.

9650

Omnibus — Helmicus miles de hastenbeke aduocatus et consules oppidi hamelensis — in perpetuum. Constitutus in presentia nostrorum Wernerus hermanni concivis mansum suum apud honroder es ista parte rivi situm quem reputat habere circiter XL et vnum jugera libere tenuit sine omni pensione cum consensu Alheydis sororis ipsius et Alheydis neptis sue Begginarum Werneris nepotis sui et liberorum seu puerorum hermanni dicti Kat heredum suorum censualem coustituit ecclesie hamelensi ita videlicet vt quicumque de cetero mansum ipsum possideret prefate ecclesie hamel. dare tenetur nouem solidos denariorum hamelensium annuatim quorum tres solidi dabuntur dominis emancipatis presentibus — in octava matthei vt tunc memoria hermanni et Alheydis patris et matris ipsius Bartradis vxoris sue et sui peragatur in vigiliis et missa — Vt hec ordinatio firma — permanet — Idem Wernerus petiuit hoc scriptum — ecclesie aduocati et nostre ciuitatis sigillorum munimine roborari. Datum et actum presentibus etc. *) — anno d. M^o CC^o LXXXIII^o in vigilia Joh. Bapt.

9660

*) Die Zeugen sind in der Abschrift nicht genannt.
A. e. Hamelnschen Urk. B.

CCX.

Heinrich Herzog v. Braunschweig überträgt einige Güter an das Kloster Amelungsborn um es wegen des demselben bei der Belagerung des Schloßes Everstein zugefügten Schadens zu entschädigen. 1284 Sept. 30.

9670

Ausz.einer Urk, bei Falcke I. e. p. 884.

CCXI.

Ludwig der Aeltere Graf v. Everstein überträgt mit Einwilligung seiner Söhne (sie sind nicht genannt) dem Kloster amelungsborn, um es wegen des ihm zugefügten Schadens zu entschädigen, auch weil der Cämmerer Friedrich in Amelungsborn ihm Geld gegeben, 2 Hufen nebst 7 Jochen (duos mansos eum septem iugeribus) auch einen Hof (curia) und einen Kornspeichen (cum granario) in Goltbeke mit Jagd und andern Zubehörungen, (eum proprietate et omni iur, quod eisdem in agris etc. ailuis, piseaturis venntionibus ac aliis omnibus attinentiis dinoscitur adherere) unter Vorbehalt der Wiederlose für 28 Mark, das Stück zu 12 schweren Schillingen gerechnet. Bei einer Münzveränderung sollte die Mark reinen Silbers zu 18 schweren Schillingen genommen werden. (Si autem per meliorationem monetae denarios quali cumque modo contigerit emendari marca examinati argenti pro XVIII solidis grauis monetae erit nihilominus computanda. 1284.

9680

Ausz. a. einem Amelungsbornschen Urk. B.

CCXII.

9690 **Adolf und Albert Grafen v. Swalenberg überlaßen mit Einwilligung ihrer Brüder. des Mindenschen Bischofs Voöquin und des Magdeburgischen Probstes Gunther dem Grafen Otto v. Everstein ihre Güter in Gestorf nebst dem Patronat-Rechte der Kirche. 1285.**

Abgedr. bei Scheid in Mautissa Docum. p. 273. s. a. CCCVI.

CCXIII.

9700 **Otto Graf v. Everstein überläßt diese Güter dem Kloster Loccum. Datum in castro nostro Polle 1285. Febr. 19.**

Abgedr., nicht ganz vollständig bei Grupen in orig. Pym. p. 106 s. a. Leyser I. e. p. 45.

CCXIV.

9710 **Ludwig domicellus v. Everstein. entsagt allen gegen das Kloster Hardehausen wegen eines Hofes, (curtis) in Willenhusen und wegen Güter in Scherve, Butkesgut genannt, erhobenen Ansprüchen. 1285 Mai 17.**

Ausz. a. d. Original.

CCXV.

9720 **Heinrich Herzog z. Braunschweig befreiet zum Besten des Kl. Amelungsborn Güter in Lütteken A und andere von Abgaben. 1285 Juni 24.**

Abgedr. bei Scheid in Cod. dipl. 595. Die Urkunde ist unvollständig. Es scheint, als ob diejenigen Güter, welche früher und vorher, ehe der Herzog das Schloß Everstein kaufte, wie die Urkunde erwähnt, Dienst und Abgaben leisteten, nicht haben frei sein sollen.

CCXVI.

9730 **Engelbert Graf v. Everstein entsagt allen seinen Rechten an Gütern in Oster-Lese, Lese und Marslo an der Paves-Mühle , welche sein Oheim Gerhard Vogt in Scalkesberg dem Kl. Loccum verkauft hatte. 1285 Oct. 29.**

Ausz. e. Urk.

CCXVII.

Albert und Herbold Ritter v. Amelungeßen Bekennen Udo von Ostheim mit 3 Hufen in Henrichosen, nachdem sie solche von Otto Graf v. Everstein zu Lehn empfangen, welchem Udo solche zuvor aufgelaßen. 1285.

Anzeige e. Corveyischen Urk.

9740 **CCXVIII.**

Ludwig Graf v. Everstein der Aeltere und Conrad sein Sohn bezeugen, daß Wernher, ein Sohn Hermanns des Müllers bei Höxter, nach dem er von Ludolf dem Prior, F. dem Cämmerer und Johann dem Kellner in Amelungsborn für das Kloster 40 schwere Denare erhalten, der wegen der von der Stadt an einem Waßer, die Grove genannt, liegenden Mühle gemachten Ansprache entsagt habe. Acta sunt haec in civitate Holtesminne praesentibus nobis et Heynemanno et Conrado fratre suo dictis dapiferis Burchardo de Valebroke Conrado de Palburne militibus Ludolpho Indagine Thiderico de reen Th. sartore Alberto et C. fratribus de Perdestorp amelys Conrado Nagel burgensibus in Holtesminne Bernhardo fratre Wernerī supradicti In dicto Weremanuo — 1285.

9750

Aus einem Amelungsbornschen Urk. B. s. Harenberg in hist. Gandersh. p. 1700. wo eine Urkunde vom 7. Jul. 1284 angeführt ist, welche auf diese Angelegenheit Bezug hat.

CCXIX.

Meyner, Graf v. Sladen erhält auf Lebenszeit von dem Stifte S. Simon und Juda in Goslar ein Haus. Für die Rückgabe bürgen Otto Graf v. Everstein Conr. v. Werberg. Conr. de Piscius. 1285.

9760

Bei Leuckfeld in antiq. Poeld. in app. nr. XXXVI. p. 303.

CCXX.

Otto Graf v. Everstein (euerstene) bestätigt den von seinem Bruder Conrad dem Kloster Falckenhagen gemachten Verkauf von Gütern in Smidersen. Datum Polle anno 1286 März 10. (die dominica qua cantatur Reminiscere.

Aus einem Falckenhagenschen Urkunden-Buche.

9770

CCXXI.

Heinr. Ritter v. Homburg und Ludewig der Jüngere Graf v. Everstein bezeugen, daß Arnold, ein Sohn des Ritters Arnold v. Haversvorde, nach Empfang von 12 Mark, eine jede zu 12 Schilling gerechnet, einer gegen das Kloster Amelungsborn gerichteten Ansprache wegen eines Zehntens über den Bruch in Harversvorde, (super decima paludio in Haversvorde) entsagt habe. — Testes — Ludolfus Prior Fredericus Camerarius Johannes Cellerarius Hermannus Magister connersorum Arnoldus Infirmarius monachi in Amelungsborne item Hericus de Luthardessen Conradus et Hermannus dicti Dapiferi Godefridus Eltse Thidericus Bock de Oldendorpe milites item Hermannus Rebock Ludoöphus de Indagine famuli in Holtesminne. 1286 Apr. 23. (georg martyr.)

9780

Aus einem Amelungsb. Urk. Buche. s. a. Falcke I. e. p. 890.

CCXXII.

9790 Hermann Bock v. Nordholz verkauft für 10 Mark schwere Pfennige Höxterscher Währung, die Mark zu 12 Schillinge gerechnet, dem Kl. Amelungsborn das Dorf Bodendal, und läst es desfalls seinen Lehnherren, den Grafen Ludwig dem Aelteren, Otto und Engelbert v. Everstein auf. Diese Urkunde besiegelten H. v. Homburgk — jener nennt ihn Dominus noster — Theodorus cognomento Hireus de Oldendorp milites. Unter den Zeugen waren, außer dem Cämmerer und Kellner in Amelungsborn Hermannus de Gerle mon. Amel. Heyes et Thono (Cono?) fratres dci dapiferi Borchardus de Werdingehusen milites — 1286 Apr. 23.

Eben daher.

CCXXIII.

9800 Ludowig und Engelbert Grafen v. Everstein geben, auch zum Gedächtniße ihrer verstorbenen Aeltern dem Kloster Amelungsborn das ihnen in diesem Zweckeihrem Lehnmanne Hermann Bock v. Nordholz (Hermann dicto de Nordholte eognominatus Hireus) aufgelaßene Dorf Bodendal 1286 Mai 25.

A. e. Amelungsb. Urk. B. s. a. nr. CCLXVII.

CCXXIV.

9810 Johann v. Saldra Ritter, des Herzogs v. Braunschweig Vogt in Everstein bezeugt, daß von den Gebrüdern von Lechte auf zwei in Negenborn belegene, nach Hegher-Recht beseßene Hufen zum Besten des Klosters Amelungsborn verzichtet sei. 1286 Oct. 28.

9820 Nos Johannes miles dictus de Saldra agnominatus niger Aduocatus Ducis Brunsvicensis in Euerstein tenore presentium publice protestamur quod Arnoldus et Johannes germani dicti de Lechte cum unanimi consensu Ermendrudis et Hildegardis sororum Henrici Chorengel cognati ipsorum nec non Odelrici consobrini sui qui duos solidos licet nihil juris haberet pro renunciacione recepit ac caeterorum haeredum suornm duos mansos sites in Negenborn quos ad ius Hegherorum possederant cum omnibus appenditiis uidelicet agris pasenis et pratis nemoribus et siluis cultis pariter et colendis vendiderunt Ecclesiae in Amelungsborne pro quinquaginta solidis grauium denariorum iure perpetuo absque scularis seu spiritualis potestatis domino libere possidendos Nibilominus hoc excepto quod quicumque morabitur in area dictis bonis ttinente unum grauem solidum Ecclesiae in Dunc debito censuali persoluet uillicus annuatim. Verum si quidcunq*ue* iuris quispiam hominum in praedictis bonis exigeret quoquo modo super hoc non Ecclesiae sed isdem villicus respondebit. Praeterea promiserunt Henricus Vlemingus Geroldus de Dedessen Albertus et Johannes de Nigenborn filii Johannis de Ilse super omni impetitione siue iure hereditatis et Warandia in saepeditis bonis se plenarie responsuros in omni tempore et loco quanto fuerit oportunum. Vt autem haec rata permancant et inconuulsa praesens scriptum inde confectum sigilli nostri et comitis Lodewici iunioris de Euerstein in cuius talis constructus factus est praesentia munimine duximus roborandum. Huius rei testes sunt Fredericus camerarius Hermannus conuersus dictus de Loghe Hermannus dapifer Henricus Trube Erpo Rebock militis Albertus Alberti filius Henricus Gosuuini ciues in Nigenborn et alij quam plures. Actum Anno Domini Millesimo Ducenttesimo Octuagesimo sexto In festo beatorum Apostolorum Simonis et Jede.

Aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche.

CCXXV.

9840 Bertold Stephaniae Knappe, Bürger in Bodenwerder (famulus civis in Insula) läßt seinem Lehnherrn dem Grafen Ludwig v. Everstein für das Kloster Amelungsborn 2 Hufen in Brockhusen, und zwar unter dem Siegel des Ritters Johann v. Vrenke auf. — quam resignationem vobis sub sigillo Johannis de Vrenke militis, qui protestationi resignationis mediater existens ex parte vestri consensit vobis duximus transmitrendum protestantes quod quam eito copiam praesentiae vestrae habere potuerimus — ego Bertoldus — prefatos II mansos resignare paratus sum — 1287 März 28.

Aus einem Amelungsbornschen U. B. s. Urk. v. 1289. nr. CCXXXIII.

CCXXVI.

9850 Engelbert Graf v. Everstein bestätigt eine dem Kloster Brenckhausen von seinem Großvater Conrad, zu der Zeit, wie deßen Tochter Agnes geistlich wurde, gemachte Schenkung von 2 Hufen in Goltbeck. Die Urkunde besiegelte Ludwig der Aeltere Graf v. Everstein, sein Oheim. 1287 Juni 24.

Ausz. e. Urk. bei Falcke I. e. p. 594.

CCXXVII.

9860 Ludewig der Aeltere und Engelbert, Grafen v. Everstein bezeugen eine, dem Kl. Amelungsborn, von Hermann genannt Dapifer Ritter gemachte Schenkung. 1287 Dec. 7.

9870 Nos Ludevicus senior et Engelbertus Comes de Euerstein universis — cupimus esse notum — quod Hermannus miles dictus Dapifer ministerialis cum — consensu uxoris sue, Conradi et H. famuli fratrum eius, Henrici Luben cognati ipsius ministerialium nostrorum ac omnium heredum vnum mansum situm in Bodendal — ecclesie in Amelungesborne vendidit pro IIII marcis grauium denariorum absque advocatia et exactione qualibet — Nos vero Comes Engelbertus — ad quem dominium feudi spectabat, proprietatem dicti mansi ab ipso milite H. in manus nostras resignati — dicte ecclesie — donauimus — Vt — tam nostra donatio quam ipsius militis distractio rata — perseueret presentem paginam — sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. testes sunt Hermannus prior Johannes magister operis Monachi predicte ecclesie Comes Ludevicus de Euerstein Burchardus miles de Valebrock filius suus et — plures — Dat. MCCLXXXVII in octauis B. Andreae Apostoli.

Aus e. Amelungsborn. Urk. B.

CCXXVIII.

9880 Alexander Ritter v. Escheberge und Dieterich v. Medrike, auch die übrigen Burgmänner von Cughelenberg (Kogelnberg) und die Rathmänner der Stadt Volcmarsen — deren sind 12 namentlich aufgeführt — beurkunden, daß die Abtißin zu Bodecken und Conrad von Borglaren, ein Schulze der Kirche mit Einwilligung des Kapitels eine Hufe in Wetter, welche zu Conrad's Schulden-Amt gehörte (ad villicationis officium — pertinentem) einem Bürger in Volcmarsen und seiner Frau und Kindern auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von 3 Pfund Wachs, von dem 1 die Abtißin, 1 die Pförtnerin und 1 der Schulte haben sollte, untergeben haben. 1288 Jan. 19.

A. e. Urk. Buche.

CCXXIX.

9890 Engelbert, Wedekind Domherr in Minden und Heinrich, Brüder Grafen v. Everstein erhalten 1 Hof und 4 Hufen in Snele, (Snesle) welche sie von Minden zu Lehn trugen als freie Güter, dagegen sie der Kirche sechsthalb Hufen Selren wieder auftrugen. 1289. März 6.

Abgedr. etwas fehlerhaft bei Würdtwein in subs. dipl. XI 120.

CCXXX.

9900 Engelbert Graf v. Everstein schenkt dem Kl. Amelungsborn das Eigenthum 2, ihm von seinem Lehnmanne Heinr. Helie aufgelaßener und von diesem dem Kloster für 12 Mark schwerer Pfennige verkauften Hufen in Bodendal. Testes Hermannus Prior. Gerhardus Cellerar. Alexand. Johannes magister in Ellersen. Arnoldus dicte domus Monachi et conuersi. 1288 März 7.

A. e. Amelungsb. Urk. B. s. a. Harenberg I, e. p. 1698.

CCXXXI.

9910 Albert u. Wilhelm Herzöge v. Braunschweig verpfänden an Otto Grafen v. Everstein für 700 Mark die Hälfte des Schloßes Werder (Gieselwerder) auch mehrere benachbarte Dörfer, den censum des ganzen Waldes Solling, die Vogteien mehrerer benachbarten Dorfschaften, und auf den Todesfall Ludolfs Grafen v. Schonenberg die von selbigem von dem Herzoge inne gehaltenen Güter Lippoldsberg, in Bodenfeld und Gotmersen. Sie versprechen auch, sich mit ihrem Bruder Heinrich nicht eher zu vergleichen, bis er diesen Vertrag anerkannt oder die Einlösung beschafft hat. 1288 Aug. 25.

Abgedr. d. Wenk in d. Hess. L. G. II Urk. B. S. 224. nr. 213. Unter den Zeugen sind Otto kunior de Euerstene et patruelis suus Engelbertus de Euerstene.

CCXXXII.

9920 Ludwig der Aeltere Graf v. Everstein gibt d. Kl. Amelungsborn 2 Hufen in Bredenbeck. 1388. Angez. bei Hardenberg I. e. p. 1699.

CCXXXIII.

9930 Heinr. Herz. v. Braunschweig genehmigt den Verkauf 2, von Ludwig Grafen v. Everstein von ihm zu Lehn getragenen Hufen in Brockhusen an das Kloster Amelungsborn, welchen Bertold Stephaniae, Bürger in Bodenwerder machte. 1289. febr. 22..

Ausz. a. e. Amelungsb. Urk. B. s. Urk. v. 1287 nr. CCXXV. u. die folgende.

CCXXXIV.

Ludwig d. Aeltere und E. Grafen v. Everstein laßen 2 Hufen in Brockhusen dem Herzog H. v. Braunschw., ihrem Lehn Herrn zum Besten des Kl. Amelungsborn auf. (Ohne Jahreszahl)

Eben daher.

9940

CCXXXV.

Otto Bischof v. Paderborn und das Kapitel daselbst versprechen die Stadt Brakel bei ihren alten Rechten, wie sie solche von alter Zeit von ihren Herren gehabt, (..... olim a suis Dominis habuerunt) zu erhalten, und daß sie bei persönlichen Fehden des Bischofs und der Paderbornschen Kirche zu keiner Hülfe verpflichtet sein sollte, wenn nicht alle Herren einwilligen. Ihr ist ferner zugesagt, daß innerhalb der Pfarr-Gränze keine neue Gebäude zu ihrem Nachtheil errichtet werden dürften. 1289. Sept. 25.

9950

Abgedr. in Wigand's Archive Bd. IV. Heft 1 S. 3. s. a. Schaten II. 159.

CCXXXVI.

Otto Graf v. Everstein Herr von Polle (Comes Otto de Eversteine Dominus de Polle) bekennt, das S. Erzbischof v. Cöln ihn zum Marschall in Westphalen gemacht und ihm die Schlößer und Burgen der Kirche (castra et minitiones) eingeräumt habe. Er verspricht solche auf Verlangen wieder zurückzugeben, nicht wegen Schuld, Kosten, Schaden zurückzubehalten und nur treuen Personen anzuvertrauen. Er stellt zu Bürgen: den Bischof — — —, den Paderb. Bischof Otto, Otto Graf v. Ravensberg, Adolf und albert Brüder Grafen v. S. (Schwalenberg), einen Grafen v. Tekeneburg, Conrad Gr. v. Ritberg, ferner den Edlen Johann Herrn v. Bilstene, Bertold den jüngeren v. Büren — — — v. Schonenberg, und die Ritter: Hermann Spegel v. Desenberg, Albert v. Aldenburg und Lupold genannt Hope. Diese übernehmen die Bürgschaft unter der Verbindlichkeit zum Einlager in S..... Der Graf Otto entsagt allen Einreden des jaris canonici et civillis. Dat. 1290 (InCrastino Epiph. domini) Jan. 7.

9960

Nach einer vom Original gemachten, viele Lücken enthaltenden Abschrift. Das Original ist von Mäusen so sehr angegriffen, daß die Urkunde vollständig nicht zu lesen ist. Aus selbiger sind noch 12, mehrentheils unverlezte Siegel vorhanden.

9970

CCXXXVII.

Otto Edler v. Everstein (nobilis de Eversten) verkauft sein Eigenthum in Rene und seine Rechte daselbst, auch in dem Zehnten in obern und niedern Berebom, wie solches sonst Albert und Bertold v. Rene von ihm zu Lehn trugen, dem Kloster Kemnade. 1290. Dec. 16.

Nach dem Oribginale.

9980

CCXXXVIII.

Otto Graf v. Everstein gibt dem Kl. Wormeln 2, von Joh. v. Scherve, Bürger in Warburg erworbene freie Hufen. 1290.

s. Westphal. und Rheinl. f. 1824. St. 28.

CCXXXIX

9990 Der Paderbornische Bischof Otto und L. Graf v. Arnsberg bitten den Erzbischof v. Cöln, als Herzog v. Westphalen um ein Urtheil: ob der Veweis eines vom Bischofe behaupteten, zwischen ihnen angeblich abgeschloßenen Vergleiches, von diesem durch 6 glaubwürdige Leute, gewöhnlich Sentbare genannt, welche bei dem Vergleiche ggenwärtig gewesen, geführt werden könne, oder ob nicht vielmehr nothwendig sei, daß die Vergleichsunterhändler beider Partheien vernommen würden. Diese Frage war unter den ernannten Vermittlern streitig, daher die Hauptpartheien, nebst den Grafen v. d. Mark, v. Swalenberg, v. Waldeck, dem Grafen Otto v. Everstein Marschall v. Westphalen, Albert v. Amelungeßen, Ecbert Spiegel welche bei den Verhandlungen gegenwärtig gewesen, den Erzbischof vermöge seines herzoglichen Amtes zu einer Entscheidung aufforderten, welche sonst beim römischen Könige eingeholt werden muß. Datum Lippie anno Dom. Millesimo CC° LXXXXI feria quarta post circumcisionem Domini. Jan. 4.

10000 Aus einem nach dem Originale gemachten Auszuge.

CCXL.

Engelbert, Graf v. Osen überläßt dem Kloster Kemnade Güter in Rene und Berebom. 1291. Jan. 5.

10010 Engelbertus Die gratia Comes de Osen omnibus — Notum — esse — volumus quod nos legitimorum heredum nostrorum omnium cum consensu proprietatem pheodi collationem et quidquid iuris habuimus in decimes duarum villarum que Berebom vulgarie nuncupantur et in quantuor manis et dimidio manso sitis in Rene — quos redditus Bertoldus et Albertus fratres dicti de Rene a nobis in pheodo partim tenent ecclesie in Kemenaden contulisse. — Acta sunt hec a. D. MCC nonagesimo primo in vigilia Epiphanie presentibus nobili viro Comite Hermanno de Woldenberg Domino Thiderico de Tselenstide Domino Everhardo de Tsersne Domino Ludolfo Camerario militibus Heinrico plebanus in Collibus *) et pluribus aliis — In huius facti evidens

*) So steht es deutlich im Originale. argumentum — presentem paginam sigilli nostri Karactere communitam ecclesie in Kemnaden — erogamus.

Nach dem Originale.

CCXLI.

10020 Ludwig d. Aeltere Graf v. Everstein und Ludwig der Jüngere sein Sohn stellen eine gleichlautende Urkunde aus. Testes — Nobilis vir Bodo de Hombure. Godefridus de Eletse. Segebodo de Bernhusen. Borchardus de Valebroke milites — 1291. Jan. 5.

Nach dem Originale.

CCXLII.

10030 Otto Graf v. Everstein stellt eine ziemlich gleichlautende Urkunde aus. Testes — Albertus frater noster (eomit. Ottonis) prepositus Corbejensis . Albertus de Oldenborg Henricus de Boffessen milites Ludolfus de Stockem et plures alii. — 1291. Jan. 25.

Nach dem Originale.

CCXLIII.

Ludwig der Aeltere Graf v. Everstein überträgt an Hugo de Marchia und Conrad v. Rusteberg, Arnolds Sohn, das von seinem Lehnmanne Dieterich v. Woldesha persönlich ihm aufgelaßene halbe Dorf Woldesha nebst 10 Hufen in Ekeneberge und Hagen als Lehn. 1291. Juni 24.

Abgedr. in Wolf's Gesch. d. Eichsfeldes I. Urk. B. nr. 54.

CCXLIV.

Johann Edler von Adonoys gibt in Eldagsen, mit Einwilligung seiner Kinder, Friedrichs Domherrn in Hildesheim und Johanns Knapen, Adelheits Gräfin v. Hallermunt, und Gerhards ihres Sihnes, Margarethen Stiftsfrauen in Gandersheim, Gißkan v. Hardageßen (Hardeggen) und Gertrud's v. Osen dem Stifte Loccum Güter in Edestorp und Bodecke, welche Johann und Engelbert Hacken Brüder als ein Lehn beseßen und ihm aufgelaßen hatten. Die Urkunde besiegelten auch Friedrich der Domherr, Engelbert Graf v. Osen und Adelheit Gräfin von Halremunt. 1291. Jul. 13.

Abgedr. bei Scheid v. hoh. u. nied. Adel. S. 60.

CCXLV.

Ermgard, Abtißin v. Hervord übergibt auf Bitte des Grafen Otto v. Everstein, Marschall v. Westphalen und des Johann v. Bilstein dem Knapen Baldewin v. Stenberge Güter in Nigenstene bei Sehusen. 1291.

Nach dem Originale.

CCXLV a.

Otto Graf v. Everstein Marschall von Westphalen gibt dem Kloster zu Magd. bei Hildesheim Güter in Dunghem. Datum in castro Polle 1291. a. Hoffmanni antiq. Hildesh.

CCXLVI.

Otto Bischof v. Paderborn und das Kapitel daselbst bekunden, daß die Pröbste in Gerden und Wilbadeßen 36 Mark Paderbornischer Denare, das Kaufgeld für die vom Domherrn Berthold und seinen Brüdern Otto und friedrich Edlen v. Everstene, gekaufte Comitiam über das Dorf Dringen und die dazu gehörigen Dörfer vorgeschossen, auch dazu von Einigen 24 Mark angeliehen haben. 1292. Febr. 10.

Nos Die gratia Otto Paderbornensis Ecclesiae Episcopus Hermannus Decanus totumque Capitulum ibidem vniversis praesentia visuris recognoscimus quod nos in uno concordis consilio comitiam super villam Tringen et alias villas attinentes a Beretholdo Canonico Ecclesiae nostrae et suis fratribus Ottone et friderico Nobilibus de Everstene pro triginta et sex denariorum Paderborne legalium titulo emptionis comparavimus. Nobis autem denarios unde solveremus plene non habentibus dicta bona fidelibus nostris Praepositis Ecclesiarum in Gerdene et Wilbadessen una nobiscum persolvenda stauimus. ita sane quod dictae Ecclesiae usufructum de liberis bonis procedentem ad tres annos a festo Michaelis proximo terminandos ad usus suos recipiant excepta

10090 sola villa tringen quam cum suis attinentis nostra nodsessione conservabimus nobis et Capitulo nostro specialiter servituram. Horum vero trium annorum spatio terminato dicti fratres de Everstene si voluerint bona praedicta nobis vendita pro eisdem denariis quibus vendiderunt potestatem habent redimendi. Cum autem dicti Praepositi pecuniam unde Comitiam solverent in parato non haberent quidam ipsorum amici videlicet Rabeno et Rabeno fratres de Papenheim Albertus de Amelungessen et Egbertus dictus Spegel necessitatem eorum intuentes XXIV. marcas eis peastiterunt praedicto tempore per tres annos persolvendas. Unde nos dictas Ecclesias ab omni impedimento eripere cupientes cum tempus solvendi advenerit scilicet per tres annos praedictos milites in restitutione pecuniae suae studebimus expedire et hoc in scriptis et sigillis nostris praesentibus fideliter stabilimus. Huius rei testes sunt Albertus bobilis de Swalenberg Gerhardus de Sünichusen Burchardus et Lippoldus fratres de Etlen Wilhardus de Vernede Henricus dapifer milites. Conradus de Etlen Henricus de Immessen famuli Ysherus parvus Gerhardus manetarius Burgenses et alii quam plures. Datum anno Domini M^o CC^o XCII ipso die Scholasticae Virginis.

10100 Aus einem Gerdenschen Urk. B. Diese Urkunde befindet sich auch, jedoch nicht so vollständig in den Notis criticis zu den Annal. Pad. von Schaten ad ann. 1318. P. IV. p. 1644 – 1646. Bei Kindlinger in d.M. B. III. 238 ist ein Auszug dieser Urkunde.

CCXLVII.

10110 Ludwig Graf v. Everstein der Aeltere gibt der Kirche in Höckelheim Güter in Vorstede. 1292. Juli 1. Abgedr. bei Wenck i. d. H. L. G. III. U. B. S. 159.

CCXLVIII.

Otto Graf v. Everstein Marschall v. Westphalen verspricht im Schloße Polle, daß er das Kloster Barsinghausen wegen der Rottzehnten in Welze und Detleveßen nicht beunruhigen will. 1292. Sept. 6.

10120 Abgedr. bei Scheid in cod. dipl. p. 610. s. a. CLXXIX CCXLVIII. CCCI u. CCCCXXIII.

CCXLIX.

Otto Graf v. Everstein Herr des Schloßes Polle verzichtet gegen das Kloster Arolsen auf seine Rechte an der Kirche in Witmar und deren Kapellen Volcmarsen und Benevilt. 1293. März 26.

10130 Abgedruckt in Wigand's Archiv f. Gesch. u. Altethums-Kunde Westphal. II. 149. Der Abdruck ist zwar im Wesentlichen richtig, sonst aber sind nach Vergleichung mit dem im Arolser Archive befindlichen Originale einige Abänderungen zu machen. In diesem ist zu lesen: Otto — Comes de Euersten — ecclesia ville Witmariensis et suis capellulis Volcmersen videlicet et Benuilt — Theodricus de medrike — Gerhardus de Wartberg dictus feulthetus — Magr. Siffridus Theodricus dictus de haroldeshusen sacerdots — teftium Gerhardus et Johannes fratres dicti feultheti Johannes de Helsen — Arnoldo rufo proconsulatam. An dem Original auf Pergament, hängt ein rundes, in gelbes Wachs eingedrucktes Siegel, eine mit neun Pfauenfedern gezierte Sturmhaube darstellend, mit der Umschrift:

† GALEA COMITIS OTTONIS DE EVERSTENE.

CCL:

10140

Wedekind Domherr in Minden, und Heinrich Grafen v. Everstein Brüder übergeben auf die Bitte Bernhard's Elvere dem Stifte Obernkirchen zwei Hufen in Alekestorp. 1293. Aug. 27.

Abgedr. b. Scheid in Mantissa doc. p. nr. 165.

CCLI.

10150

Otto Graf v. Everstein oder von Polle öffnet dem Landgrafen Heinrich v. Heßen alle seine Schlößer und verspricht ihm, daß er und seine Erben, ihm und seinen Erben als castrenses fideles gegen alle Feinde helfen wollen. 1293. Nov. 8. Marburg.

Abgedr. bei Wenk a. a. O. III. Urk. B. S. 161. nr. 189.

CCLII.

10160

Otto Graf v. Everstein Marschall v. Westphalen vermittelt auf Veranlaßung des Erzbischofs v. Cöln einen Streit zwischen dem Stifte Hervord und der Stadt. 1293.

Nach dem Originale.

CCLII a.

Otto Graf v. Waldeck belehnt den Ritter Dieterich v. medericke mit mehreren Gütern, namentlich auch mit einem vetito iudicio bei Reigerluttersen. 1294. Juni 18.

10170

Nos Otto de Waldecken recognoscimus in hijs scriptis pro nos et omnes nostros veros heredes publice protestantes, Quod concessimus et inphעדauimus strenuum virum Theodoricum de Mederike militem et suos omnes suos veros heredes vulgariter in maustaidt cum bonis subscriptis Cum Jurisdictione in Nutteln et tota curia ibidem. Cum curia in Aspe cum duobus curijs in Belenkhusen cum tribus mansis in Wreckesenn cum curia holthusen situm prope Roden cum vetido Iudicio prope ffryenstol sita peope Regerluttersen cum vasallitate in villa Hessenwault Cum tota decima in Witmare et sex manis ibidem cum curia sita in Mederike que nuncupatur Steinhoff et sex mansis ibidem Cum quarta parte decime in Wettere Cum tota decima in Molhusen Cum quatuor mansis in Osterhusen Et quam plura pheudalia que de nobis et nostra Comecia et veris nostris heredibus de Jure habere et ducere debent. Prominimus eciam et promittimus in hijs scriptis pro nos et nostros veros heredes eorum warandi veri esse. Nos qui in evidenciam huius rei nostrum sigillum presentibus duximus appendendum. datum anno domini M^o CC^o XC^o III^o XIII Kal. Lulij.

10180

Aus einer akten Abschrift im Arolser Archive.

CCLIII.

Bodo v. Homburg verspricht dem Kloster Kemnade, daß er in der demselben verpfändeten Vogtei in Tundern während der Pfandschaft nichts ohne Ansuchen des Klosters vornehmen wolle; auch daß die Strafen getheilt werden sollten. 1294. Jul. 4.

10190 **Nos Bodo die gratia dominus in homborg tenore presentium publiice protestamur quod in aduocacia nostra in tundere quam obligauimus ecclesiae Kaminatensi pro centum marcis bremensis argenti durante tempore obligationis nichil attemptabimus nisi prius a preposito et ab ecclesia prefata fuerimus requisiti et aduocati. et tunc ex parte Ecclesie aduocatus noster aduocaciam regendo residens quandocuncque prepositus ipsum aduocaverit de emendis exessuum consentiente nobis in hoc preposito et conuentu Kaminatensi ad nostras manus tollet medietatem et prepositus reliquam recipiet medietatem et ne ecclesia iam dicta per nos aut per nostros tempore obligationis in aliis prouentibus aduocacie sustineat detrimentum presentem literam ipsi ecclesie prenotate dedimus nostro sigillo communitam. Datum anno domini M° CC° Nonagesimo quarto in Crastinumodelrici confessoris.**

10200 Nach dem Originale.

CCLIII a.

Otto Bischof v. Paderbor (ein Graf v. Ritberg) bezeugt, daß seiner Schwestersohn **Heinrich v. Homborg** eine Schenkung seines Vaters **Johann dem Kl. Amelungsborn** bestätigt habe. 1295. apr. 14.

10210 **Nos Otto D. g. Pad. — Episc. — recognoscimus. — quod cum Henricus de Homborgk avunculus noster videlicet b. m. Gislæ sororis nostrae defunctae quondam filius cepisset impetere ecclesiam in Amelungsborne super possessione cuiusdam curiae dictae Dickhof quam curiam Johannes de Hombordk pater ipsius et noster sororius eidem ecclesiae donauerat ipse Henricus — vocatus ad nos — paternae donationi consenti. Similiter et Bodo frater eius qui adhuc de nulla re impetierat ecclesiam ipsi donationi plenum consensum adhibuit — Testes aderant Comes Otto de Buren noster consanguineus Dns Stephanus de Valckenbergk Albertus senior de Amelungessen Raveno de Papenem milites. Datum in opido nostro Soltkoten ao. Dni MCCXCV in die Tiburtij et Valeriani Martyr.**

10220 A. e. Amelungsb. U. B. Bei Falcke p. 327 ist diese Urkunde in das Jahr 1292 gesetzt.

CCLIV.

Otto Graf v. Everstein verkauft dem Stift Hameln die Vogtei über eine Hufe in Wenige. 1295. April 8.

10230 **Nos Otto die gratia Comes dictus de Euersteen — Notum esse cupimus quod de consensu uxoris nostre — et omnium nostrorum aduocatiam super unum mansum in wenge qui est ecclesie hamelensi, quam a patruale nostro Comite Conrado de Euersten et suis heredibus dudum habueram libere et absolute vendidimus Decano et Capituli ecclesie Hamelensis — Datum feria sexta ante Quasi modogeniti Anno Dni M° CC° XCV°**

Aus einem Hamelnschen Urkunden-Buche.

CCLV.

Otto Graf v. Everstein läßt zum Vortheil des Stiftes Hameln dem Mindenschen Bischofe C. obengenannte Vogtei, welche jener von diesem zu Lehn trug, auf. 1295. Apr. 8.

10240 Eben daher.

CCLVI.

Ludewig Domicellus v. Everstein läßt dem Mindenschen Bischofe L. für das Kloster in Kemnade den zehnten in Berebome auf. 1296. Jul. 28.

Aus Kindlinger's Urk. Samml. T. CII S. 76.

10250

CCLVII.

Otto Graf v. Everstein (Everstene) gibt mit Einwilligung seiner Tochter Elisabeth an Hermann Bock v. Northolde und deßen Sohn Dieterich das Eigenthum 3? Hufen in Hotthenem, welche er früher von ihm zu Lehn trug. Testes — dominus Symon nobilis de Lippia Hermannus domicellus de peremunt Otto domicellus de Buren Dominus Conradus de Amelunghessen Dominus Lippoldus hoye Dominus Arnoldus de hauersvordhe. Dominus Conradus de Bilrebecke et alii. Acta — a. D. MCC. Nonagesimo septimo in uigilia Epyphanie Domini. 1297. Jan. 5.

10260 Aus Grupen de Comit. I. 950.

CCLVIII.

Otto Graf v. Eberstein (Everstein) verkauft an Heinrich Landgraf v. Heßen und an Mechtild seine Frau auch ihre Erben Grebenstein mit dem Gerichte und allen Zubehörungen und übergibt es an drei Burgmänner des Landgrafen, bis die Einwilligung des Lehnsherrn erfolgt sein werde. 1297. Aug. 28.

10270 Abgedr, bei Wenk a. a. O. II. Abth. I. Urk. B. S. 243. nr. 242.

CCLIX.

Otto Ghraf v. Everstein befreiet mit Einwilligung seiner Frau Luckard und seiner Tochter Elisabeth das Kloster Hardehausen wegen deßen in Scherve belegenen, zu des Grafen Freigraffschaft gehörigen Güter, von Entrichtung des Gerichtshafers, (Zomhauere uel auena comece?) gegen Abtretung eines Gutes in Overdhe. 1298. Apr. 2.

10280 Diese in einer, nach dem Original gemachten Abschrift vorliegenden Urkunde ist beinahe wörtlich gleichlautend mit derjenigen, welche in Wigand's Archive II. 81. abgedruckt ist. Am Ende heißt es: Testes sunt Conradus nobilis de Euerstene Arnoldus plebanus in Gredenvorde Bertoldus de Elmeringhusen Borchardus de Stenem militis. Com. de Rodhe. Joh. de hedewigessen. Gerhardus et Ludolfus fratres dicti de Stockem. Hermannus de Ozedhe et alii quam fide digni. Datum per manus Arnoldi notarii. Anno Domini M^o CC^o nonagesimo VIII quarto nouas April.

An der Urkunde hängt des Grafen Otto Siegel, einen gekrönten aufgerichteten Löwen von der linken Seite darstellend mit der Umschrift: **igillym Ottonis Comititis de Eversten. s. a. no. CCLXIII.**

10290

CCLX.

Otto Graf v. Everstein stellt eine beinahe gleichlautende Urkunde aus. 1298. Apr. 25.

Sie ist abgedruckt in Wigand's Archiv II. Bd. S. 81. Eine nach dem Originale gemachte Abschrift nennt unter den Scabinis liberis nicht H. de Dasborch. Sie schließt: **Hoc scriptum nobilis viri domini Symonis de äippia et nostro sigillis munitum eis duximus contradendum. Datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octauo septimo (also nicht VIII) Kal. Maii. Testes huius sunt dominus Arnoldus plebanus in bredenuorde. Conradus de Amelungessen. Bertoldus de Elmeringhusen Burchardu de Stenhem militis. Ludolfus de Stochem. Conradus de Rodhe. Johannes de Hedewigessen et alii plures fide digni.**

10300

Die vorbemerkte Abschrift zeigt, daß an der Urkunde zwei runde Siegel hängen. In dem ersten soll in einem herzförmigen Schilde ein aufgerichteter, gekrönter Löwe mit der Umschrift: **:IGILLVM OTTONIS COMITIS DE EVERSTEN** in dem zweiten einem gleichen Schilde eine Rose mit der Umschrift: **†NOBILIS VIRI ET DOMINI DE LIPPIA** und bei diesem ein Rücksiegel mit einer kleineren Rose zu sehen gewesen sein.

10310

Hr. Aßeßor Wigand glaubt, daß er von ihm besorgte Abdruck von einem Concepte und nicht von dem eigentlichen Originale geliefert sei. An jenem, schreibt derselbe, sei kein Raum für Siegel, davon auch, daß solche angehängt gewesen, keine Spur und H de Dasborch durchgestrichen, aber wieder unterpunctirt.

CCLXI.

Otto Graf v. Everstein stellt eine gleichlautende Urkunde aus. 1298. Mai 1.
Abgedr. im Archive a. a. O.

10320

CCLXII.

Bertold und Heinrich Herren v. Büren erkennen einem Hardehäuser Hofe in Eleren die Markgerechtigkeit in einer anderen Mark zu. 1298. Mai 17.

Nos Bertoldus et henricus fratres nobiles domicelli de buren — declaramus quod licet curtis in villa Osteleren sita que — Abbati et conuentui in Hersuidehusen dinoscitur pertinere in siluis markalibus ville in Bodene attinentibus plenum ius habuerit ab antiquo tamen — dictis Abbati et conuentui super eisdem siluis de facto. cum de iure non possemus, mouemus questionem. Postquam autem — veritatem legitimis didicimus documentis eidem questioni renunciauimus — decernentes vt — Abbas et Conuentus et eorum nomine eadem curtis in Eleren cum ceteris qui dicuntur markenothen plenum ius sine omni exceptione in prefatis siluis habeant — Et quandocumque in dictis siluis lignorum sectio prohibetur eadem curtis in Eleren cum aliis prohibitionem obseruare studeat institutam Ac deinde cum eorundem lignorum fuerit distribucio facienda dicta curtis — ea plane quantitate percipiet partem suam qua nostra curtis in eadem villa Bodene sita vel alia curtis in Eleren precio equiparari poterit est contenta. Insuper cum in predictis siluis manus Dni glandium dederit vbertatem villicus qui pro tempore dicte curtis in Eleren possessor exsliterit in eas porcos suos eo numero pro pastu minare poterit — quo nostre curtis — vel alius curtis villicus curti in

10330

10340 Eleren equivalentis suos porcos fuerit minaturus. Notandum quoque quod sepdicta curtis in Eleren propter distinctionem sectionis lignorum numerumque porcorum quam pro concordie bono fecimus specialem a iure communi consuetudine et gracia quibus ceteri qui dicuntur Ertexen in dictis siluis vtuntur nequaquam excluditur nec vlllo tempore excludetur et sic non valet quorundam obiectio qui icunt pelibatam curtem cum extra markam dicte ville in bodene pertinentemiaceat suo iure priuandam, cum nostri predecesores huiusmodi factum non minus laudabiliter quam racionabiliter ordinarint. — Vt — quod legitime actum est immobile perseveret — hoc scriptum nostri appensione sigilli quo ambo contenti sumus duximus muniendum. testes aderant Bernardus de holthusen miles. fredericus de hltesminne noster consanguineus. reineke et Arnoldus fratres de Sinstorp Hunoldus et Conradus de Andope et Henricus de paderborne et alii — Datum A. D. M^o CC^o XC^o Octauo Sexto decimo Kal. Junij.

10350 A. e. Urk. Buche.

CCLXIII.

Otto und Friedrich Brüder nobiles von Holtesminne bestätigen einen zwischen ihrem Vetter Otto v. Everstein und dem Kloster haedehausen gemachten Vertrag über einige aus der Freigrafschaft in Schervede genommenen Güter, auch wegen Güter in Overdhe. 1298. Juni 1.

10360 Nos Otto et Fredericus fratres nobiles domicelli de Holtesminne tenore presentium publice protestamur quod omnem contractum super exemptione seu liberatione bonorum libere comicie in Scherve pertinencium et super recompensacione bonorum in Ouerdhe sitorum inter consanguineum nostrum dominum Ottonem de Euersten et religioso uiros dominum Abbatem et conuentum in Hersvidehusen legitime celebratum prout in literis super hoc confectis plenius Ratum et gratum habemus et habebimus nunc et semper. Cum idem contratus ordine liberi iuris in omnibus obseruato non posset nec debeat ab aliquo impediri. Cuius rei testes sunt Dominus Johannes plebanus in Volcmersen Sifridus presbiter notarius noster Ludolfus de Horehusen Gotschalcus de Brobike albertus dictus ackebeire (Dickebere?) et Hermannus dictus caluus milites preterea rufus. deitmarus de mengerinchusen. Thidericus bake et Gotschalcus rufus Pistoris burgenses in
10370 Volcmersen et lii quam plures fide digni. In cuius facti et nostri consensus euidens testimonium et perpetuam firmitatem hanc literam nostri appensione sigilli quo ambo contenti sumus, duximus muniendum. Datum anno domini M^o CC^o XCVIII^o Kal. Junij.

Nach einer vom Original gemachten Abschrift. Das herzförmige Siegel zeigt einen aufgerichteten, gekrönten Löwen von der linken Seite und die Umschrift: † Sigillvm Comitis.... Onis De Ev...ten. s. a. CCLIX.

CCLXIV.

10380 Otto Graf v. Everstein bekundet im Schloße zu Polle, daß er, wegen seiner Güter in Deseldeßen (Delligsen) Wedersen, (Wartzen) Immeßen .(Imbsen) und Ermwmsullen (Armenseul) dem Heinrich v. Stenberch, seinen Brüdern und wahren Erben Gewähr leisten und sich nicht entziehen wolle, nach Alfeld zum Einlager zu kommen. 1293. Juni 30.

Abgedr. bei Baring in clav. dipl. p. 493 nr. 15.

CCLXV.

10390 **Otto Graf v. Everstein bezeugtm daß Elisabeth die Witwe Conrads v. Wenthusen mit Einwilligung ihrer Erben, ihrer Söhne Heinrich und Arnold und ihrer Töchter Elisabeth und Helmburg den halben Zehnten in Ratgotsen dem Kl. Amelungsborn verkauft habe. 1299. April 14.**

10400 **I. n. s- e. i. T. Nos Otto Comes de Euerstein — recognoscimus — quod Domina Elisabeth Conradi de Wenthusen — relicta de consensu — heredum — scilicet Henrici et Arnoldi filiorum suorum Elisabeth et Helmburgis suarum filiarum dimidiam decimam in Ratgotsen quam ad se iure hereditario deuolutam quiete et iuste hereditatis titulo iam diu possederat domino Abbati et conventui monast. in Amelungesborne — pro duodecim marcis examinati argenti — uendidit — Praenominata igitur relicta de consensu heredum — ipsam dimidam decimam ad utilitatem — Monasterii supradicti cum omni fructu suo quemadmodum a domino suo Comite Ludolfo de Dasle tenuerat in feudo per henricum de Wenthusen eius ac heredum suorum tutorem nec non per Ludolphum de Stockhem eidem domino libere resignauit. Insuper sepedicta relicta ac heredes sui praedicti — nec non Henricus de Wenthusen eorum tutor se ueros Warandios statuentes — tenentur omni modis Warandiam praestare. — In huius — uenditionis resignationis et renunciationis factae ad petitionem domine Elisabeth — et heredum suorum — testimonium presens scriptum nostro sigillo ad cautelam maiorem duximos roborandum. testes qui simul nobiscum presentes aderant patruelis noster Otto de Buren Ghiso Ca merarius Johannes Cellerarius Monasterii — Hermannus de Orde noster Aduocatus Ludolphus de Stochem Johannes de Hedeuigessen Johannes Busch Kerto et alii — Datum in castro Pol A. D. Millesimo Ducentesimo Nonagesimo nono *) In die tiburtij et Valeriani martyrum.**

10410 *) Harenberg in hist. Gandersh. gibt das Jahr 1291 an. Aus e. Amelungsb. Urk. B.

CCLXVI.

Otto Graf v. Everstein gibt dem Kloster Hilwardehausen Güter in Ungereuden. 1299. Apr. 29. Angez. bei Leyser I. e. p. 36.

CCLXVII.

10420 **Ludowig nobilis v. Everstein bestätigt in Holzminden eine, von seinen verstorbenen Vater, dem Grafen Ludewig dem Kloster Amelungsborn gemachte Ueberlaßung von Gütern in Bodendal. er entsagt zugleich Ansprüchen wegen einer halben Hufe in Boltbeck und setzt für sich und seinen Sohn Ludewig Bürgen. 1299. Apr. 30.**

Aus einem Amelungsb. Urk. Buche, s. a. Harenberg I. e. p. 1700 s. nr. CCXXII.

CCLXVIII.

10430 **Ludwig Graf v. Everstein zeugt über eine Gränzberichtigung am Vogler. 1300 März 26. An den Seitenanfang**

Ad tollendam tam apud presentes quam posteros totius dubitationis occasionem nos Lodewicus Dei gratia Comes de Euerstein presentium serie declaramus quod presentibus — uiris religiosis domino Ghisone quondam Cellerario Domino Johanne de Riwo domino Thiderico in firmario sacerdotibus et monachis in Amelungsborne Conrado Vdede aduocato in Euerstein Conrado de Ellenhusen Ernesto Rebock castellanis ibidem — Johanne de Bokelem Gograuio. Henrico magistro ciuium

10440 Burchardo de Lutteken A — villicis in Goltbeke. Conrado de Rule — ciuibus in Drovenhagen pertimenties et montem (limites ad montem?) qui dicitur Voghelere iudicio senum incolarum — renouauimus in hunc modum. processimus enim a monticulo qui dicitur Winberg in pede montis Voghelere per viam que dicitur ab antiquo Vhedriff vsque ad spatium quod dicitur Hartmannskamp limites — lapidibus et arboribus signari fesimus. — Datum et actum anno Dom. M° CCC° VII. Kal. Apr.

Nach einer Abschrift.

CCLXIX.

10450 Hermann Graf v. Everstein gbt dem Kl. Barsinghausen Salzgüter in Münder. 1300. Angezeigt in einem Urk. Verzeichniße d. Kl. Barsinghausen.

CCLXX.

10460 In einem Verzeichniße welches pberschrieben ist: hij sunt reditus opidorum et officiorum infrascriptorum quos Johannes Marscaleus Westphaliae ad praesens sub se habet et que de ipsis officiiis proveniunt. Zwischen 1290 – 1309. *)

*) Wenn zu vermuthen ist, daß Otto Graf v. Everstein das Schloß Vlotho als Marschall v. Westphalen unter gehabt hat, so scheint diese Verzeichnis zwischen 1290 und 1309 verfertigt zu sein. In dem erstgenannten Jahre wurde Graf Otto Marschall und 1309 hatte er Vlotho nicht mehr. Genauer fällt die Zeit der Anfertigung in des Marschalls Joh. v. Plettenberg Zeit, welcher nach dem Grafen Otto das Marschall-Amt erhalten zu haben scheint.

10470 Es fängt an: Primo in opido Segen etc. ferner heißt es: Item castrum et opidum Holtesmyne sunt Archiepiscopi Colon que emit Dominus Syfridus Aep. erga Ottonem de Eversteyne pro duobus millibus marcarum. Postea Domin. de Bylstein cum esset marscalcus impignorauit Domino Lippoldo dicto Hoye et pro quingentis marcarum et deinde idem Dominus Lippensis obligauit Reynardo de Vorneholte et Alberto de Amelungeschen militibus pro quingentis marcis qui adhuc ipsa tenent etc. Item opidum Luden pro medietate est Archiepiscopi quam mmedietatem et medietatem castri Perremunt Archiepiscopus Conradus emit erga Comitem de Pirremunt quod castrum Dominus Lippiensis destruxit.

Item Aep. habet in Luden V marcas de denariis dictis Wartpennige. It. de medietate iudicii II marcas. Hos redditus commisit nunc Dom. Aep. Colon. cuidam militi ibidem tollendos.

10480 Item curtis in Odestorpe cum jure patronatus ecclesiae ibidem est Aepiscopi sed Dominus Lippensis hanc curtem ualentem annuatim C maldra annone jam movem annis tenet quam Marscalcus prius habuerat; dicit enim idem Dom. Lippensis quod olim ipsa curtis fuerit feodum suumcastrense in Pirremunt ab Archiepiscopo sed postquam personaliter castrum destruxit cedebat a jure tali si quod in ipsa curte habuit etc.

Ferner heißt es: Nota igitur quod summa denariorum omnium reddituum predictorum qui in denariis sunt computati, quos habent Castrenses et infeodati et quidem minus juste tollunt ascendit ad XjC et V marcas et nota quod petitiones opidorum huic summe sunt incluse.

Item nota summa annone quam etiamalii et non marscalcus tollunt est IIm et IIIe maldra annone.

10490 **It. summa denariorum quos marscalcus Johannes extra summam superius positam de supra computatis redditibus tollit, ascendit ad C nonaginta marcas uno solido minus.**

It. summa annone quam tollit Marscalcus est IIe maldra LXX maldra siliginis et ordeï et CCC maldra ad XL maldra avene.

Summa harum duarum summarum pecunie, quam alieni quam Marscalcus tollunt ascendit ad MCCC marcas, V marcis minus. Et nota, quod de conductu nihil est computatum et quod multi redditus proveniunt de monetis et aliis.

10500 **Summa vero praedictarum duarum summarum annone vniverse in universo et per totum ascendit ad IIIm et IXe et X maldra annone.**

Aus Kindlingers Handschr. Th. LXXI.

Kindlinger hat in der Münsterschen Beiträgen Bd. u. Urk. B. S. 400 u. Bd. III. Abth. II. S. 256 und v. Ledebur in der Gesch. v. Vlotho S. 135. Bruchstücke aus diesem Verzeichniße abdrucken lassen. Zu den ersteren mag hier noch dasjenige hinzugefügt werden, was hinter consimilibus folgt, nämlich: Et simili modo omnes Gogranii per totam Westphaliam cuiuseunque sint non deberent iudicare nisi auctoritate per gladium a Duce recepta, modo quilibet Comes tales Gograuios instituit et destituit et iudicant siue Duce quod facere nou possunt et infringunt ius iudicis.

10510

CCLXXI.

Otto Graf v. Everstein wikkigt in eine von Ludolf Ritter, Cämmerer von Hildesheim und Conrad von Luthardeßen Knapen, deßen Schwager (socer) dem Kloster Amelingsborn, für 10 Mark reinen Silbers geschehene Verpfändung des halben Zehnten in Richardeßen. *) Testes — Comes Hermannus de Woldenbergk Lippoldus Hoyer Henricus de Wenthusen milites Giselbertus Camerarius Henricus infirmarius monachi Monasterii antedicti et alii. Datum A. D. milesimo Trecentesimo secunde in die Epiphani Dni. 1302. Jan. 6.

10520

***) Nach einer Bemerkung in dem Urk. B. lag Reckardeßen bei Erichsburg.
Aus einem Amelungsbornschen Urk. B. s. a. Harenberg I. e. p. 1701.**

CCLXXII.

Ludewig Graf v. Everstein der Aeltere und Ludewig sein Sohn übertragen dem Kloster Amelingsborn das Eigenthum von 20 Jochen (jugera) in Lütteken-A, welche Burchard v. Goltbeke von ihnen zu Lehn, ihnen aufgelaßen, und dem Kloster verkauft hatte. Actum presentibus Reinhero de Vornhote et Brunone de Rodenberg militibus et Ernesto de Emmeren famulo ac aliis — Datum in crastino b. Phil. et Jac. A. D. 1302. Mai 2.

10530

Aus e. Amelungsborn. Urk. B.

CCXXII a.

Wicbold Erzb. v. Cöln nimmt den Grafen Otto v. Waldeck zu seinem Burgmann in Rüden an überweist ihm vorläufig 60 Mark aus den Cometiis in Kansteyn und Scherve, und der jährlichen bede in Medebach bis ihm 600 Mark Soester Denare gezahlt worden, wofür Güter erworben werden sollen. 1302. Sept. 13.

10540

Unvollständig abgedr. b. Kopp über die Verfaßung der heiml. Ger. Beil. LXVIII. Im Arolser Arch. ist d. Original.

CCLXXIII.

Ludwig Graf v. Everstein überträgt aus besonderer Gunst (*speciali alleeti reuerentia et favore*) an Heinrich Herzog v. Braunschweig das Eigentum von 4 Hufen bei Goltbeck, um solche dem Kl. Amelungsborn zu geben. 1302.

10550

A. e. Amelungsbornschen Urk. Buche. s. a. Harenberg I. e. p. 1701.

CCLXXIV.

Heinrich Herzog v. Braunschweig überträgt diese ihm von seinem Verwandten (*consanguineo*) Ludwig Grafen v. Everstein überlaßen Güter dem Kl. Amelungsborn. 1302. Dec. 13.

10560

Ausz. e. Urk. bei Falcke I. e. p. 885.

CCLXXV.

Ludwig Graf v. Everstein und Friedrich v. Wormestorp bezeugen die Beilegung einer Gränz-Streitigkeit zwischen dem Kloster Amelungsborn und denen v. Everstein. 1302.

10570

Nos Lodewicus Comes in Everstein. Friedericus miles dictus de Warmestorp. Notum sit volumus — quod quaedam controversia et dissenso fuit inter Dominum Abbatem et conuentum de Amelunxborne ex parte una et Heinemannum et Thonomannum fratres milites Florentium Hermannum Heinemannum famulos dictorum militum fratruales Conradum Heinemannum Hermannum et Johannem prefati Heinemanni militis filios qui dapiferi nuncupantur ex parte altera super distinctione quae vulgari vocabulo Schnede nominatur inter duas horestas quae usitato nomine appellantur Marcke quarum vna pertinet ad villam dictur Löghe et altera ad curiam Aderoldessen haec controversia sopita est — in hunc modum — Princioium distinctionis antedictae quae Schnede dicitur ostendentes apud rivum qui Bevere dicitur in loco qui parvum Tzevendal appellatur in directum procedentes per campos et sylvam usque ad villam Rodenwater ad vallem quae Legeshornes grundt dicitur terminantes — quibus terminis — lapides positi sunt — Testes sunt Plebanus de Holtesminne Florentius sacerdos Johannes de Deseldessen Aduocatus Domini Decuis in Everstein Conradus de Ellenhusen — Act. ao Dni. MCCCII.

10580

A. e. Amelungsborn. Urk. B.

CCLXXVI.

Ludwig Graf in Everstein bezeugt, daß Arnold genannt v. Ellersen mit Einwilligung seiner Söhne Joh. u. Wilh. dem Kl. Amelungsborn gegen die Verbindlichkeit, ihm lebenslänglich Kost und Kleidung zu geben, eine Hufe bei Ellersen gegeben hat. Testes — Henricus sacerdos Plebanus in Dunis Henricus de Herste Conradus Suichart. Bertoldus. Albertus fratres dicti de Ellerssem Amelius. Arnoldus Rufus. Wedekindus Hermannus Borchcampe. 1303. Mai 15.

10590 **Eben daher.**

CCLXXVII.

Otto Graf v. Everstein und Ludwig G. v. E. laßen den ihnen von ihrem Lehnmanne Reinher v. Vornholte für das Kloster Amelungsborn zurückgegebenen Zehnten des Dorfes und der Feldmark Lotbeck, dem Paderbornischen Bischif Otto auf. 1303

10600 **Ausz. 2 Urkunden a. e, Amelungsb. Urk. B. s. Urk. v. 1319. nr. CCCXXX. Reinher v. Vornholte verkaufte diesen Zehnten, nebst 2 Hufen, dem Kloster Amelungsborn für 100 Mark Brem. Silber und 30 mark reinen Silbers. s. ungedr. Urk. vom 14. Juni 1303. bei Harenberg i. d. Hoyaisch. R. G. nr. 106. Diese besiegelten Otto und Ludew. Gr. v. Everstein. zeugen waren: Bernh. de Halle Can. Hamel. Henr. de Wenthusen Henr. de Halle. Frieder. Post. Alb. de Hupede. Bruno de Vrenke militis. Lodev. Post. Hugo de Halle. Bruno de Rodenberge. Arnoldus de Haversvorde. Conr. et Strigerus frat. de Oldenburgk famuli s. a. Falcke 883. 884.**

CCLXXVIII.

10610 **Otto Graf v. Everstein übergibt mit Einwilligung seiner Frau Lutgard seiner Tochter Elisabeth und aller seiner erben, gegen Empfang von 8 Mark schwerer Pfennige, dem Kloster Amelungsborn 2 Hufen bei Lorbeck, welche Reinher Ritter, genannt von Vornholte von ihm, er aber von der Paderbornischen Kircje zu Lehn hatte. Er entsagt allen ihm etwa zukommenden Rechten aus dem jure canonico vel civili und verspricht nebst seinem Vetter (fratrucle) dem grafen Conrad v. Everstein und dem Ritter Burchard v. Steinem dafür zu sorgen, daß seine noch unmündigen Erben dieses genehmigen, wenn sie zu vogtbaren Jahren gekommen. 1303. Nov. 2.**

Aus einem Amelungsbornschen Urkunden-Buche, s. a. nr. CCCXXIX.

10620

CCLXXVIII a.

Wolfgang Graf zu Everstein verpfändet an Heinr. von Kallentrup Knapen für 60 Gulden seine gerechtigkeit der Dorfschaft Hylverntorp und seine Kapelle daselbst genannt S. Catherinen. Gescheen zu Euerstein Im Jahr nha Christi gebordt do mhan schreiff M CCC IIIj und an der billigen drei konige thage. Jan. 6.

Nach einer wahrscheinlich um 1600 genommenen Abschr.

CCLXXIX.

10630

Heinrich Herzog v. Braunschweig stellt dem Kl. Amelungsborn einen Gerichtschein über demselben zugesprochene Güter in Lotbeck aus. Der Abt des Klosters, Bertram klagte gegen den Ritter Reinher v. Vornholte auf Einräumung der dem Kloster verkauften Güter in Lotbeck. Der Herzog setzte 3 Gerichtstage an, und wie der Beklagte so wenig persönlich als durch Schrift sich hatte vernehmen lassen, so brachte der Abt im letzten Termine den Kaufbrief des Bekl. und die Auflaßungs-Urkunden der Lehenträger der Grafen otto und Ludwig v. Everstein so wie die Ueberlaßungs-Urkunde des Oberlehnherrn, des Bischofs v. Paderborn bei, auf welche dann der herzog, da diese Güter in seiner Gerichtsbarkeit belegen, aus riochterlicher, Ihm vom Könige verliehener Macht, den Abt und das Kloster in den Besiz dieser, in seiner Gerichtsbarkeit liegenden Güter setzte. 1304. Juni 8.

10640

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 904.

CCLXXX.

Ludwig Graf v. Everstein gestattet dem Kl. Amelungsborn. die Kloster-Mauern vorzurücken. Unter den zeugen waren: Strigerus Ducius Henrici de Brunsvick in Everstein advocatus. 1304. Nov. 22.

10650

Eben daher. s. a. Harenberg I. e. p. 1700. Herz. Heinrich hatte am 3. März 1303 eine ähnliche Erlaibniß gegeben, so auch 1303 Bodo v. Homburg.

CCLXXXI.

Das Stift Corvey überläßt dem Erzstifte Cöln die Hälfte des Schloßes Cogelenberg und der Stadt Volcmarsen. 1304.

10660

Anzeige e. Urkunde.

CCLXXXII.

Otto Graf v. Everstein, mit Einwilligung seiner Kinder Hermann. Otto und Elisabeth, ferner Graf Ludewig, auch Otto mit Einwilligung seines Bruders Friedrich, Grafen v. Everstein, bestätigen dem

Kloster Gerden den Besiz des Dorfes Dalhosen und des Patronats der Kirche. 1305. Juni 22.

10670

I. n. Domini amen. — Nos Otto D. g. Comes de Eversten cum pleno consensu filiorum nostrorum Hermanni, Ottonis, Elisabet filie nostre et nos Lodewicus eadem grati ac nos otto simili gratia cum benivolo consensu fratris nostri Frederici Comites de Eversten uniuersis. — notum esse volumus — quod unanimi consensu — villam Dalhosen integraliter quam Johannes de Gundeshem et uxor legitima Hildegundis a nobis habebant jure pheodali cum jure patronatus Ecclesie nec non uniuersis juribus — damus Ecclesie in Gerdine proprietatem in ipsam ecclesiam transferendo libere — possidendam — Huius nostre donationis testes sunt. Borghardus miles de Stenhem. Florentius de Holthusen. Henricus de Odere. Strigerus et Henricus fratres dicti de Oldenbirch. Hermannus Hake. Arnoldus de Hauersvorde. Hermannus de Orde famuli et alii — hanc patentem litteram dedimus — nostris sigillis — roboratum. Datum in Pollis per manus Hermanni notaril. decimo Kalend. Julii a. D. M^o CCC^o quinto.

10680

Aus einem Gerdenschen Urkunden-Buche. s. a. Schaten I. e. II. 145.

CCLXXXIII.

Otto, Ludewig, Otto und Friedrich Brpder Grafen v. Everstein laßen d. Paderbornischen Bischof Otto den zehnten von Dalhosen auf. 1305. Juni 23.

Ausz. einer urkunde eben daher.

10690

CCLXXXIV.

Otto Graf v. Everstein verkauft an Ernst u. Hermann Hacken das Dorf Grone (Grave? Grohnde?) nebst einer Insel und Fischerei in der Weser, belehnt sie damit und behält sich die Einlösung vor. 1305. Nov. 18.

Otto d. g. Comes de Euerstene uniuersis — Notum esse cupimus — quod uillam nostram Grone (Groue ?) cum omni iure et cum quadam insula dictae villae adjacente dicta Stembul insuper quandam piscariam in Wesera quae vulgo dicitur Wer dilectis et amicis Ernesto militi (et) Hermanno fratribus dictis Hacken pro CLXX marcis argenti Bremensis vendidimus et — in feodo eisdem conferamus ita tamen nobis et nostris heredibus voluntate libera et potestate reservata quod a Dominica qua cantatur Invocavit proxime instanti usque ad annum subsequentem immediate dictam villam — reemere — possumus — Testes sunt. Otto nobilis de Buren (Borchardus?) Miles de Stenem Florentius de Hilthusen (Holthusen) Hinricus de Odere Conradus de Wortinghusen. Wernerus de Wallenhusen et alii — dat. A. Dni. M^o CCC^o quinto octava b. Martini.

10700

aus einem Urkund. Buche in Ohr bei Grupen de comit. etc. I. 954.

10710

CCLXXXV.

Ludowig Graf v. Everstein entsagt seinen Rechten an dem Zehnten der Stadt Goettingen zum Besten des Klosters Walkenried. 1305

Anzeige einer Urkunde bei Eckstorm in Chr. Walkenried. p 118.

CCLXXXVI.

Arnold Ritter v. Haversvorde, des Herzogs v. Braunschweig Burgmann (Castellanus) in Everstein gibt mit seines Bruders, des Ritters Bruno Sohn, Arnold, dem Kl. Amelungsborn Güter in Ellersen. 1306. Febr. 27.

10720

Ausz. a. e. Amelungsbornschen U. B.

CCLXXXVII.

10730 Friedrich, des Grafen Albert v. Everstein Sohn, bestätigt dem Kloster Gerden den Besiz der Villa Dalhusen, welche es von seinen Vettern Otto und Ludwig, und von seinem Bruder Otto Grafen v. Everstein gekauft hat. Die Urkunde untersiegelten Otto Bischof v. Paderborn, Bertold der Aeltere und Bertold der Jüngere Heeren v. Büren. Testes — Andreas plebanus in Buren Wilhardus de Holthusen miles. Conradus dictus de Andepe proconsul in opido Buren. Hartmodus dictus Hon judex ibidem et Henricus de Stormede civis eiusdem loci aliique — 1306. März 12.

Ausz. e. Urk. a. e. Gerdenschen Urk. B.

CCLXXXVIII.

10740 Ludwig Graf v. Everstein bewilligt der Frau des Joh. v. Denkershausen eine Leibzucht in Gütern in Denkershausen. 1306. Juni 15.s. a. Meyer in antiq. Oless. p. 235.

CCLXXXIX.

Otto und Friedrich Brüder Edle v. Everstein überlaßen dem Kloster Wormeln 4 Hufen. 1306. Juni 17.

10750 Nos Otto et fredericus fratres nobiles de Euersten notum esse volumus vniuersis. Quod eum dilecti in Christo prepositus et conuentus sanctimonialium Ecclesie in Wormeln quatuor mansos sitos apud se videlicet duos que theutunice dicunter Coleboue quos hildebrandus de hardenberge et sui coheredes de nobis olim in pheodo tenuerunt et alios duos manso dictos vulgariter Honwarde quos de nobis habebant per pheodum quondam Johannes de Kalenberge miles et hemannus eius filius ac johannes Berkule cum suis denariis sibi et ecclesie sue iusto emptionis titulo rite et ratonabiliter comparassent nos inducti affectivis precibus dilecti ac speciales nostri amici domini Johannis prefate ecclesie preposito predecessorum pie recordationis patrum et proavorum qui dictam ecclesiam Wormlon suis prediis et bonis dotauerunt quantum possum vestigiis inherentes supra dictos quantor mansos resignatos nobis ab hiis personis qui ut supradiximus eos de nobis in pheodo tenuerant cum omni integritate et iure quod in ipsis habebamus liberaliter donauimus et 10760 proprietauimus sepefatis conuenti et ecclesie in Wormlon perpetuo possidendos. In cuius robur et testimonium presens scriptum sigillo nostro dedimus communitum. Actum et Datum Anno Domini M° CCC° sexto. XV. Kal. Julii.

Aus dem Original. Das anhängende in gelbes Wachs gedruckte Siegel zeigt einen aufgerichteten, gekrönten rechts schreitenden Löwen mit der Umschrift: † Sigillvm Comitis Ottonis de Eversten.

CCXC.

10770 Otto domicellus de Euersten apellatus de Bures verkauft an Ernst Hacke Ritter und seinen Bruder Hermann 2 Hufen bei Holzminden und einen Zins aus Feldern daselbst; belehnt ersteren damit und verspricht, wenn er ohne Erben abginge, den Bruder Hermann wieder zu belehnen, auch daß er sie, gegen Ansprüche, welche aus einem Erbrechte abgeleitet würden — quod in vulgari Orsaton dicitur — vertreten wolle. 1306., Juli 8.

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 912.

CCXCI.

10780 **Otto Graf v. Everstein gestattet beim Abt Albert v. Amelungsborn auf dem Kirchhofe zu Bredenvorde einen Hofplatz mit einem Gebäude (arcam cum edificio) zu haben. 1306. Sept. 6.**

Ausz. einer Urk. a. e. Amelungsbornschen U. b.

CCXCII.

10790 **Gisla die Wittve Alberts Grafen v. Everstein (nobilis relicta quondam nobilis Dni Alberti Comitis de Euersten) verkauft mit Einwilligung ihrer Söhne Otto und Friedrich für eine nicht benannte Summe ein Gut in Hiddinchusen (bei Rüden?) an das Kl. Holzhausen (bei Büren) welches bisher 6 Soester Schillinge eintrug. Die Urkunde ist von Otto v. Everstein und Bertold auch Bertold v. Everstein untersiegelt, welche letztere als Verwandter der Gisla und ihrer Söhne und als Lehnherren bezeichnet werden. 1306.**

Auszug e. Original-Urk.

CCXCIII.

10800 **Otto Graf v. Everstein gibt mit Einwilligung seiner frau Lutgard alle Güter in odere und Emmern, welche Dieterich genannt Stuve aufgelaßen, an Ernst und Hermann Hacken Brüder, zu Lehn. 1307. März 29.**

Abgedr. b. Falcke I. e. p. 912. u. Strube in d, Reben-St. v. Abh. XXXIII, §. V. 144.

CCXXIV.

10810 **Otto der jüngere, Graf v. Everstein genannt v. Büren stellt eine gleichlautende Urkunde aus. 1307. März 27.**

Ausz. e. Urk. a. e. Hackeschen Urk. B.

CCXVV

10820 **Otto Graf v. Everstein entsagt mit Einwilligung seiner frau Lutrud, seiner Söhne Hermann und otto und seiner Tochter Elisabeth für das Kloster Amelungsborn einem jährlichen Zins von 6 Schilligen schwerer Pfennige aus einem Hofe in Reinleveßen; überträgt die Steinmühle (lapideum molendinum quod vulgariter dicitur steinmole) bei dem Dorfe Dolhem (Dolme) mit der Bestimmung, daß aus dieser Namens seiner, die gewöhnliche jährliche Lieferung (annuum servitum) dem Kloster entrichtet werden solle, und verzichtet auf alle Ansprüche wegen des Zehnten in Goltbeck. Otto domicellus v. Büren und Gerhard, Graf v. Hallermund versprechen die Einwilligung der Sohne des Grafen Otto, nämlichdes Hermann und Otto zu bewirken, wenn sie erstmündig geworden. Außer dem Höxterschen**

Geistlichen Conrad v. Lutheringen waren Burchard v. Stenem Ritter, Florecken v. Holtjusen, Lambert v. Brach und Dieterich Keerto Burgmänner in Polle Zeugen. Im Schloße Polle 1308. Juli 2.

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 594.

CCXCV a.

10830

Heinrich domicellus v. Everstein (er erwähnt keiner Erben) überläßt käuflich dem Stifte Hameln eine halbe Hufe in Harthem, welche von ihm und den übrigen Herren L. O. und Otto Grafen v. Everstein, Herman de molendino Ritter zu Lehn getragen, ihm aber, um sie dem stifte Hameln eigenthümlich zu übertragen, aufgelaßen. 1308.

Aus einem Hamelnschen Urkunden- Buche.

CCXCV b.

10840

Ludowig und Otto Grafen und Otto domicellus v. Everstein überlaßen mit Einwilligung ihrer Erben käuflich dem Stifte Hameln diese halbe Hufe in Harthem. 1308.

Eben daher.

CCXCVI.

10850

Otto Graf v. Everstein und Lutgard seine Frau übertragen in Schwalenberg mit Einwilligung ihrer Söhne Hermann und Otto und ihres Schwiegersohnes, Gerhard's Grafen v. Hallermund, welchen der graf Otto den tutorem seiner besizungen (terrae) nennt, an Heinrich Canonicus zu St. Johann in Minden, genannt von Schwalenberg und deßen Schwester Sophie ein Viertel des Zehnten in Dodenbrocke, als Lehn. 109. März 20.

Abgedr. bei Harenberg I. e. p. 799. Die an dieser Urkunde befindlichen Siegel des Grafen Otto und seiner Frau Lutgard, hat Harenberg I. e. in tab. XXVI. nr. x u. XI. in Kupfer gestochen, geliefert.

CCXCVII.

10860

Ludwig Graf v. Everstein überläßt dem Probst Albert in Mariengarten und dem Kloster daselbst, alle ihm von seinem Lehnmanne, Hermann v. Hardenberg Ritter aufgelaßene Güter in Wocharderode. 1309. Mai 2.

Abgedr. bei Leyser I. e. p. 59.

CCXCVIII.

10870

Heinrich Erzbischof v. Cöln ermahnt seinen Verwandten den grafen otto v. Ravensberg das Schloß Vlotho, welches vom vorigen Erzbischofe dem edlen Manne, Otto genannt v. Polle, Grafen v. Everstein anvertraut gewesen und von diesem jenem überliefert war, der Cölnischen Kirche oder dem Marschall v. Westphalen, Joh. v. Plettenbracht herauszugeben. 1309. dec. 7.

Abgedr. in Lamey's Ravensberg. Gesch. in Cod. dipl. p. 72. nr. 77.

CCXCVIII a.

Ein Domicellus v. Everstein verkauft an ernst Hacke Ritter und seinen Bruder Hermann einen halben Hof in Grone, einen Wortzins in Holzminden und eine Fischerei. 1309. Dec. 22.

10880

Anzeige aus einem hackenschen Urk. B.

CCXCIX.

Ludwig Ritter Graf v. Everstein überträgt dem Probst Gieseler in wibrechtshausen und dem Kloster daselbst 2 Hufen in Denkershausen, die der Knappe Joh. v. Denkershausen von ihm zu Lehn getragen. 1310. März 18.

10890

Angezeigt in einem Wilbrechtshausenschen Urk. Verzeichniße. s. a. Harenberg S. 1413.

CCC.

Ludowig domicellus des Grafen Ludwig v. Everstein Sohn überträgt diese Güter dem Kloster Wibrechtshausen. Tesz Henricus Domicellus de Homburg filius Henrici fratris Johannis. Bruno de Wedenburg, Thid. et Joh. fratres de Wenthusen et Henr. de Benthusen. Henr. miles de Wenthusen. Hermann Vacus (Hake) famulus heyneman dapifer famul. Joh. Reboc et Conrad de Wenthusen Henrici militis filius. 1310. März 19.

10900

Ausz. e. urk. in demselben. s. a. Harenberg a. a. O.

CCCI.

Otto Graf v. Everstein entsagt im Schloße Polle zum Besten des Klosters Barsinghausen allem Rechte an dem Rottzehnten in der mark bei Welsede und Dethlevßen. 1310.

10910

Angez. in e. Barsinghausenschen Urk. Verzeichniße. s. a. CLXXXIX CCXLVIII u. CCCCXXIII.

CCCII.

Ludewig Graf v. Everstein und sein Sohn Ludewig übertragen dem Kloster wibrechtshausen einen Zehnten in Denkershausen, welchen ihnen ihre Lehnleute Thomas Ritter und Ludolf und Hermann Knaben, von Oltwardeshusen, sie aber dem Maynzischen Erzbischofe Peter aufgelaßen hatten. 1312. Mai 1.

Ausz. e. Urk. in e. Wibrechtshaus. Urk. Verzeiniße.

10920 **CCCIII.**

Otto und friedrich, auch Hermann u. Otto Brüder Grafen v. Everstein thun ein Gleiches. testes Arnoldus plebanus in Bredenvorde. Alexander de Osterode Ottonis domicelli de Euerstein magister. Joh. et henr. dicti Reboc famuli et henricus clerieus de Benhusen. 1312. Mai 1.

Auszug e. Urk. ebendasselbst.

CCCIV.

10930 **Ludwig Graf v. Everstein und sein Sohn Ludwig bestätigen den verkauf von 20 Morgen bei Lütteken-A, welchen Burchard v. Goltbeck dem Kl. Amelungsborn machte. 1312. Mai 2.**

Angez. bei Harenberg I. e. p. 1698.

CCCIV.

10940 **Ludwig der Jüngere, Graf v. Everstein entsagt seinen Rechten auf 2 Hufen in Goltbeck, wlche sein Vater dem Kloster Amelungsborn übertragen. Testes cognatus ipsius Henricus de Homberg et Henr. de Luthardessen. 1312. Juli 24.**

Ausz. a. e. Amelungsborn. Urk. B. s. a. Harenberg I. e. p. 1701.

CCCVI.

10950 **Otto Graf v. Hoya entscheidet als Schiedsrichter in Scalkesberg einen Streit zwischen seinem Verwandten dem Edlen, heinrich v. Osen und dem Stifte Loccum über Güter in Gestorf, über das Patronat-Recht der Kirche daselbst und über Güter in Coldenvelde. 1312. Juli. 30.**

Abgedr. bei Scheid in Mantissa doc. p. 454. nr. 123. e. p. s. a. LXXXVII u. CCXII.

CCCVIII.

Das Kloster Bodecken kauft das officium pincernatus des Klosters an sich. 1312. Dec. 5.

10960 **— Notum sit — quod dum officium pincernatus ecclesie secularis in bodeken ad nos videlicet Alheidim uxorem hinrici dicti luscus, Theodericum sacerdotem in Vole Methildim, Cunegundim et Alheidim predictae Alheidis veros heredes pleno iure tamquam ad veros ministeriales prefate ecclesie budicensis usque ad presens pertinuerit nec alius preter nos in dicto officio habuerit quicquam iuris eo quod ad nos ex nostris progenitoribus successione hereditaria sit legitime deuolutum nos — vendidisse nos protestamur dictum officium — domine Abbatisse et capitulo ecclesie Budicensis — In cuius testimonium Ego Theodericus plebanus in vole — pro me et dicta matre et sororibus meis apposui huic scripto meum sigillum. Et ad maiorem certitudinem sigilla nobilium dominorum heinemanni de Ittere ac bertoldi de Buren ac discreti viri Andree Plebani in buren presentibus — sunt appensa presentibus eciam Tilemanno de Ittere et Frederico de Euersteyn nobilibus religioso viro domino bertoldo commendatore domus fratrum beati Johannis Iherosolotani in Vole fratre rodolpho ibidem. Nicolao plebano in brenken et aliis. — Datum in vigilia b. Nicolai A. D. MCCC duodecimo.**

10970

Aus einem Urkunden-Buche.

CCCVIII.

Ludwig Graf v. Everstein (vir nobilis Comes) bestätigt von seinem Vater, dem Grafen Ludwig dem Kloster Gerden geschene Uebertragung aller Rechte in Dalehusen. Testes — Arnoldus plebanus in Polle. Otto Domicellus de Everstein. Buchardus de Stenhem miles Henricus dictus Rebock. Johannes de Ilse Johannes de Bredenvorde famuli et alii — 1313. Febr. 1.

10980

Ausz. a. e. Urk. in einem Gerdenschen Urk. B.

CCCIX.

Dieterich Bischof v. Paderborn schließt einen Vergleich zwischen den Geistlichen in Bodecken wegen Vertheilung der Präbenden. — presentes fuerunt Dann Alheydis de Euersteyn Abbat. Alheydis de Emmere praeposita Elizabeth de Ittere drecana Ermegadis Thesauraria sophia de Hydeneborch Celleraria. Beatrix de Euenkus Margar. de lippia. Heylewigis marschalci. Gertrud. de Elzepe. Canegund. de dryborck. Cunegund. de harhusen Gertrud de Rodenberch. Jutta de Lippia. Beatrix hadewigis de Erkelen et methildis de deuelde presentes connentnales — Aderant testes — domini Conradus de Depholte Decan. Georgius thesaurar. Heydenrie. Cantor. Ludoöphus Marschalci. Wernerus de patberch. Jordan. dictus Went. Crenet. Canon. eccl. Pad. Magister Ludolphus Judex curie nostre (Episcop) Fredericus nobilis de Euersteyn et alii. 1313. Apr. 3.

10990

A. e, Urk. B.

CCCX

Dei Heersiche Abtißin Sophia (v. d. Malsburg) belehnt ihre Verwandten Burchard v. d. Aßeburg Ritter und seinen Sohn Bertold domicellum mit denen, von Werner v. Brackel freiwillig abgetretenen Gütern. 1313. Sept. 30.

11000

Ausz. a. d. dem Originale.

CCCXI.

Otto domicellus und Graf v. Everstein gibt seine Einwilligung, wenn Heinrich v. Geismar, Hartwig v. Cvidikessen und Dieterich v. Dusele Bürger in Warburg, die von ihm zu Lehn tragenden Güter in Menne verpfänden oder auf gewiße jahre verkaufen wollen. 1314. infra cotauam epiphantie domini.

11010

Aus dem Originale. das anhängende, dreieckige in gelbes Wachs gedruckte Siegel zeigt einen aufgerichteten gekrönten Löwen von der linken Seite, wie bei Leyser in hist. Com. Eberst. p. 50 abgebildet ist. Die Umschrift lautet:.... Sigilvm Comitiss Ottonis de Eversten.

CCCXI. a.

11020 **Gotfried Bischof in Minden und das Kapitel daselbst bestätigen einen zwischen dem Hamelnschen Probste Wedekind v. Osen und der Stadt Hameln geschloßenen Vergleich, die rechte des Probstes, über Hamelnsche Bürger, welcheals Cämmerlinge demselben verpflichtet, über Litonen der Probstei, welche in die stadt ziehen und über die dem Probst zu leistende Entschädigung, rücksichtlich der gestatteten Lastenbefreiung gewißer Grundstücke an der Weser. Minden 1314. Febr. 25.**

Abgedr. bei Wüedtwein N. S. D. V. 28. s. a. CCCLII a.

11030 **CCCXII.**

Bodo und Heinrich deßen Sohn, edle Herren von Homburg versprechen der Stadt Lugde allen Schuz und erwarten von ihr die gewöhnliche Huldigung, wenn sie ihrer Pflichten gegen den Grafen Gerhard v. Hallermund entlaßen ist. 1314. Mai 6.

11040 **Nos Bodo et Henricus natus noster Nobiles ezt Dni de Homborch recognoscimus et presentibus publice proteftamur quod opidum Lugde cum univervis inhabitatoribus cum omni diligentia qua possumus placitis defenfare volumus et tueri nunc fieuti ex tunc ab ipsis fidelitatem quam vulgus huldiginchen vocat receperimus, quam fidelitatem nobis facient observatis follempnitatibus debitis et cinsuetis, postquam a uotis fidelitatis nobilis viri Comitis Gerhardi de Halremunt penitus fuerint abfoluti nullo colore feu occafione quacesita in omnibus neceffitibus Civitatem antidictam, Confules ac universitatem tamquam alias munitiones nostras placitis defendere volumus quemlibet in euentum. In robur et evidens testimonium literampresentem dedimus figullorum nostrorummunimine roboratam, Datum anno Jnj M° CCC° XIII in die Johannis ante portam latinam.**

Aus dem Original, an welchem zwei Siegel waren, von denen das zweite ganz, das erste zum grösten Theile abgefallen ist. s. a. Urk. von 1330. CCCLIX.

11050 **CCCXIII.**

Rath und Gemeinheit in Luydhe versprechen mit Einwilligung ihrer herren, Hermanns und Hildebolds Edlen von Perremunt Treue und Huldigung an Bodo v. Homborch und seinen Sohn Heinrich zu leisten, sobald die Pfandschaft G. v. Hallermund eingelöset sein werde. 1314.

Dieser Urkunde erwähnt der Hannoversche Archivar Hofmann in seinem handschriftlichen Nachlaße, i Vol. III. Var. Saxon. unter der Rubrik Homburg.

11060 **CCCXIV.**

Hermann Graf v. Everstein gibt auf Bitte Arnoldsv. Haversvorde mit Einwilligung seines Bruders Otto dem Stift Corvey Güter in Stale. 1315 Mai 20.

Abger. bei Falcke I. e. p. 914.

CCCXV.

11070 **Hermann Domicellus v. Brakele, Gisla deßen Frau und ihre Söhne Albert und Bernhard bestätigen der Stadt Brakel das derselben von ihren Vorfahren gegönnte alte Recht. 1316. Jan. 6.**

Abgedr. in Wigand's Archiv Bd. IV. Heft I S. 4. Burchard v. Aßeburg stellt an eben diesem Tage eine gleichlautende Urkunde aus (s. S. 6 daselbst) so wie Dieterich Bischof v. Paderborn am 27. febr. 1316. s. Schaten II. 168. s. a. Urk. v. 1284 nr. CCVIII.

CCCXVI.

11080 **Otto und Friedrich Brüder, Edle v. Everstein verkaufen ihre Comita in Dringen dem Domprobst in paderb. u. Minden, Bernhard v. Lippe. 1316. März 1.**

11090 **Nos Otto et Fridericus fratres, Nobiles et Domicelli de Everstene omnibus praesentia visuris et audituris cupimus esse notum et in his scriptis publice protestamur quod nos Comitiam nostram in Dryngen cum suis pertinentiis juribus jurisdictionibus usufructibus universus scilicet agris cultis et incultis pratis pascuis aquis silvis nemoribus viis inviis et cum hominibus utriusque sexus ad dictam Comitiam pertinentibus cujuscunque conditionis existant Honorabili viro Domino Bernharde de Lyppia Paderbonensis et Mindensis Ecclesiarum Praeposito et suis veris haeredibus pro centum et quator marcis Sozatiensium denariorum nobis ab ipso pro nostra voluntate et commodo numeratis et solutis justo venditionis titulo jure haereditario rite et rationabiliter vendidimus renuntiantes ex nunc omni juri quod in dicta Comita hactenus habuimus sive in posterum habere aliquo modo contingat. Praeterea eidem Domino Praeposito et suis veris haeredibus fide Praestita corporali promisimus et in his scriptis recognoscimus promisisse quod ipsis firmam et justam Warandiam praedictae Comitiae facere debemus seu praestabimus ubi vel quocumque necessitas vel eorum utilitas id requirit. Insuper supradictis Domino Praeposito et suis Heredibus promisimus fide data quod ante dictam Comitiam resignare eorum vero Domino pheodali ipsius Comitiae debemus et volumus quando ipsis Domino Praeposito vel suis haeredibus videbitur expedire, eundem quoque Dominum pheodi cum effectu rogantes ut praedictos haeredes saepedicti Domini Praepositi aut alium vel alios pro voluntate et Commodo ejusdem Domini Praepositi et nomine ipsius cum Comitiam in pheodat praenotata. Quod si idem Dominus pheodi facere renueret ex tunc id ipsum facere nos ipsi tenebimur et spondimus. Renuntiamos etiam omni actioni juris Canonici vel civilis quae nobis vel nostris haeredibus si quos nos habere contingeret possit competere vel competere in futurum. In praemissorum omnium testimonium et majorem certitudinem praesentem literam nostrorum sigillorum munimine duximus roborandam. Actum praesentibus Rolando Florikino fratribus dictis fr Holthusen militibus. Gerharde de Selindorpe Johanne de Somerkalf Florikino de Vresenhusen Ludegero de Donepe..... famulus. Herberto Plebano de Yenhusen Engelberto Capellano in Driborg — — — Presbyteris ——— et aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Domini millesimo trecentesimo sexto decimo feria secunda proxima post Dominicam invocavit.**

Aus dem mehr angeführten notis erictis P. IV. p. 1647 – 1650.

11110 **CCXVII.**

Burchard v. Asseburg Ritter verkauft an Dieterich Bischof v. Paderborn und das Kapitel daselbst ein Sechstel der herrschaft und der Stadt Brackel, welches er früher von otto Graf v. Everstein gekauft hatte, 1316. März 10.

11120 **Notum sit uniuersis praesentes litteras visuris et audituris quod Nos Borchardus de Asseburg miles, Agnes uxor nostra legitima Borchardus Egbertus Johannes et Wernerus Alheidis Sophia et Druda pueri nostri et caeteri haeredes et cohaerdes nostri unanimi voluntate et pari consensu vendidimus Theoderici Episcopo Capitulo et Ecclesiae Paderbornensi sextam partem totius Dominij et Civitatis in Brakele quam olim a quondam Ottone Comite de Euersten nostris denariis emendo comparavimus, sextam partem Judicij, sextam partem monetae Vivitatis sextam partem reddituum illorum denariorum qui Vorehure nominantur et plenam potestatem eandem Civitatem per se et per suos officiatos et per suam familiam et per suos amicos intrandi et exeundi, securitatem et conductum ad intrandum et exeundum Civitatem praestandi omni tempore ad eorum beneplacitum prout, et quando eis videbitur expedire, recipientes ab eis quadringentas et septuaginta quinque marcas denariorum Paderbornae et Sosati legalium quas in parata pecunia nobis per ipsoa recognoscimus esse numeratas traditas et solutas ex titulo igitur venditionis praedictae cedimus et tradimus es nunc Domino Episcopo Capitulo et Ecclesiae Paderbornensi in perpetuum vniuersum Jus quod nobis aut haeredibus nostri competeat aut competere posset in futuram in sexta parte Civitatis Brakele et in alijs juribus praenarratis Constituentes eos veros Dominos ejusdem Sextane partis et Jurium annexorum et sic per hanc venditionem et traditionem nostram. Dominus Episcopus Capitulum et Ecclesia Paderbornensis eum alia sexta parte ejusdem civitatis prius per eos empta habita et possessa ex nunc in antes tertiam partem totius dominij et Civitatis Brakele cum uniuersis juribus eidem Civitati et domino annexis plene et plane una nobiscum et cum haeredibus quondam Bernhardi militis de Brakele in perpetuum aequaliter pacifice possidebunt in Cujus testimonium sigilla scilecet Borchardus de Asseburg praedicti Consulum in Brakele praesentibus ad perpetuam rei memoriam sunt appensa. Nos vero Consules Civitatis Brakele omnia superius conscripta recognoscimus esse vera et ad preces Dborchardi praedicti et suorum haeredum sigillum nostrae Civitatis apposimus huic scripto pro testimonio et publica notitia praemissorum. datum**

11130 **feria quarta post Dominicam qua Cantatur Reminiscere. Anno Domini MCCCXVI.**

11140

Nach dem Original; an welchem zwei Siegel, das Burchards v. Asseburg und das der Stadt Brackel hängen.

In den notis eriticis zu dem annal. Pad. von Schaten ad ann. 1323 P. IV. p. 1665 – 1767 ist eine beinahe gleichlautende Urkunde mit der Jahreszahl 1315 aus dem Asseburgischen Archive mitgetheilt.

11150 **CCCXVIII.**

Johann dechant und das Stift S. Martin in Minden verkaufen mit Einwilligung des Bischofs Gotfried dem Kloster Kemnade Güter in Snesle in der Pfarrei Osen, welche seit langer Zeit wüste lagen. 1316. Jul. 13.

Ausz. aus einer Original-Urk. Diese besiegelten 1) der Mindensche Bischof Gotfried 2) das Stift S. Martin 3) Ludowig Probst dieses Stifts und 4) Hermann Archi-Diaconus in osen. Von diesen Siegeln ist nur das erste ganz und vom vierten ein Bruchstück erhalte.

CCCXIX.

11160

Hermann edler Domicellus Graf v. Everstein überlässt dem Probst Friedrich in Rodde und der Kirche n Corvey Güter in Ylsa, über welche zwischen ihnen Streit war. Diese erhält Herman Hacke Knappe auf Lebenszeit nach Lehn-Recht. 1317 Febr. 22.

Nos hermannus nobilis domicellus comes de Euersten in hiis scriptis recognofeimus et publice profitemur quod bona voluntate et consensu heredum nostrorum committimus dilecto nostro frederico preposito in Rodde et ecclesie Corbyensi tres mansos cum dimido agri sites in Ylfa libere cum omni vfu et vtilitate de quibus inter nos et dictumprepositum suit dissentio. Insuper protestamur liquide et nobiscum carus noster consanguineus hermannus de bracle famulus quod
11170 **fredericus prepositus pretaxatus contulit presatos tres mansos cum dimidio iure pheodali hermanno dicto hake famulo ad tempora vite ipsius hermanni. sic tamen quod pst mortem eius heredes sui nichil iuris sev vsus habebunt in agris prelibatis sed quod absolute ad preposituram in rode reuertantur. Et in signum et testimonium omnium predictorum sigillum nostrum hermannj comitis de euerstene vna cum sigillo hermannj de bracle suprascripti est appensum. Datum ipso die cathedre sancti petri anno domini M° CCC° XVIj.**

Nach dem Original. Die Siegel fehlen.

11180

CCCXX.

Der Pabst Johann bestätigt dem Kloster Arolsen die Uebertragung der Patronat-Rechte über die Parochial-Kirchen in Wittmar, Volcmersen, Eringen und Benvelt, welche mit Einwilligung des Erzbischofs und des Kapitels in Maynz, der Graf Conrad v. Everstein (nobilis vir Conradus Comes de Eversteyn Moguntinensis diocesis) gemacht hatte. 1317. Mai 4.

Abgedr. im Archive f. Gesch. u. Alterthumskunde Westphal. Bd. II. Heft II. S. 150 jedoch etwas fehlerhaft.

11190

CCCXXI.

Otto und Fiedrich Brüder Grafen v. Everstein verkaufen dem Kloster Amelungsborn einen Fischfang in der Weser bei Haslewerder. 1318. Apr. 5.

Nos Otto et Fredericus Comites de Everstein fratres — cupimus fore notum quod — Abbati et conventui — in Amelungsborne — vendidimus — capturam piscium prope villam Haslewerdere quae vulgo dicitur Were et debet se extendere in Wesera a littore ad litus transversum et mansum in campo dictae villae Haslewerdere ad ipsam capturam piscium pertinentem nec non mansum in
11200 **campo villae dictae Dolem pro XXII marcis argenti puri — Testes sunt Hermannus et Otto fratres Lodewicus consanguineus eorum Comites de Everstein Arnoldus plebanus in Bredenvorde et Henricus dicsus Tzube miles — Dat. feria V proxima post Dominicam Lactare ao Domino M CC XVIII.**

A. e. abgekürzten Amelungsborn. Urk. B.

CCCXXII.

11210 Ludwig Domicellus ein Sohn des weiland Ludwig Grafen v. Everstein überläßt dem Stifte Corvey das Vogtei-Recht. (ius aduocati seu alias iuris uel facti obnentiones) in den Gütern der Jutte v. Elresen, welche bei dem Hofe in Elresten lagen. Testes. Domin. Frederic. praepos. Bertholdus Custos Johan. de Homburg frater minor. Conrad de Oldenburg milites Joh. Reboch famulus Lambertus de Voltessen Lam. de Luchteringe 1318. Mai 1.

A. e. Urk. B.

CCCXXIII.

11220 Bernhard v. Lippe Domprobst in Paderborn un Minden schenkt die von Otto u, Friedrich Gebrüdern Edlen v. Everstein gekaufte comita Dringen der Kirche in Paderborn. 1318. Mai 23.

In nomine Domini amen. Bernhardus de Lippia D. g. Paderb. et Mindens. Eccles. Praeppositus — notum esse volumus — quod cometiam nostram in Dringhen — quam ab — Ottone et Frederico fratribus et nobilibus de Eversten eum propria nostra pecunia iusto emptionis titulo comparauimus — Ecclesiae Paderbornensi donatione perfecta — donamus — Datum X Kalendas mensis Junii Anno Domini M° CCC° XVIII°

Aus den not. eritic. ad Schaten. annal. Puderb. ad ann. 1318. P. IV. p. 1650 – 1651.

CCCXXIV.

11230 Dieterich Bischof v. Paderborn bestätigt dem Dom-Probst Bernhard v. Lippe den vollen Genuß dieser Grafschaft für seine Lehnzeit, erlaubte ihm feste Plätze darin zu errichten, auch von den Einkünften etwas zur Stiftung seines Gedächtnißes den Klöstern Wilbadeßen und Gerden anzuweisen und versprach ihm, daß nach seinem Tode die Einkünfte der Grafschaft zwei Jahre hindurch, wenn es nöthig sein würde, zur Bezahlung seiner Schulden angewandt werden sollten. 1318. Mai 23.

11240 Eben daher. p. 1651 – 1655.

CCCXXV.

Dieterich v. Mederike Ritter macht eine Theilung des ihm und seinem Bruder Dieterich Knapen zugefallenen väterlichen Erbes. 1318. Sept. 29.

11250 Ego Tyderus de Mederike miles omnibus praesnes Scriptum visuris et audituris esse cupio publice profitendo quod paternalem haereditatem meam et Tyderici fratris mei famuli divisi et divido in hunc modum. Inprimis pono castrensem residentiam dictam Borchsete in Cughelenberg ad quam appono redditus 4 marcarum in Oppido Volcmersen spectantes ad huiusmodi residentiam. Item appono Curiam dictam Stenhof sitam in Medrike cum omnibus suis usufructibus et appendiciis in Campis pratis siluis et paschuis. Item appono bona sita in superiori Rode cum suis usufructibus et redditibus pullorum. Item bona in superiori Elsingena sita cum suis usufructibus. Item casam dictam Kote in inferiori Elsingena. Item bona in Essikessen et Aldaghessen cum suis usufructibus et iuribus. Item bona in superiori Warolderen cum suis usufructibus et iuribus. Item 2 mansos in Horlere cum suis usufructibus. Item advocatiam in Culte cum omni iure et hominibus spectantibus ad ipsam.

Item advocatiam in Esthosen super quinque mansos. Omnia ista bona praenotata una cum
 Castrensi residentia in Cugheleberg pono in recompensam solius castrum in Mederike. Item pono
 11260 medietatem curie site in Mederike dicta amthof cum suis usufructibus quam colit dictus Slottere.
 una cum justa? area dicta anlage quam possidet Tydericus Opilio. et redemi quatuor jugera sita in
 uno loco spectantia ad eandem curiam octo Marcis denariorum Volcmersensium usualium horum
 quatuor erunt duo fratri meo paedicto et alia duo cedent michi et si idem frater meus vult rehabere
 sua duo jugera dabit michi praehabitas octo marcus. Item pono duos mansos sitos in Mederike cum
 suis usufructibus, quos colit Wygandus et aream dictam Anlaghe quam possidet Conradus longus
 et aream quam possidet Johannes de Elsing. Item appono unum mansum situm in Mederike cum
 11270 suis usufructibus et aream dictam Anlaghe quos habet Johannes Slottere. Item appono unum
 mansum situm in Mederike cum suis usufructibus quam colit dictus Stenwere et aream dictam
 anlaghe quam possidet Tilo Helwici. Item pono Curiam sitam in Ossendorp cum suis Usufructibus
 cum duabus areis Casarum dictis Kotstede ibidem in recompensam trium masorum et dimidii
 priorum sitorum in Mederike. Item pono novem areas casarum dictas Kotenstede sitas in
 Mederike in recompensam molendini et piscinae ibidem. Istarum autem novem arearum unam
 possidet dicta duuenbenesche Item Johannes pistor possidet unam arcam. Item hermen dictus
 Aden possidet unam Item Jutta Reghelindis unam item Cronesche unam item dictus Rogge unam
 Item pono quatuor areas casarum dictas Kotenstede sitas in Mederike in recompensa duarum
 casarum dictarum Kotenstede ibidem. Istarum autem quatuor arearum unam possidet Wesselus.
 Item dictus Leitverdrif possidet unam. item dictus Scheverstein possidet unam item quarta area est
 hortus desolatus. item pono unum solidum denariorum quem dat annis singulis dictus Slottere in
 11280 recompensam areae ditae Kotenstede sitae ante castrum Mederike et ante pratium dictum
 Westerwese. Item pono quaram partem sextam decimam partem decimae sitae in Witmare. Item
 silvana Cometia dicta Holtgrachap est indusia. Item quaedam silvana haereditas dicta alias
 Achtwort est indusia. Item bona in pheodata dicta Vorlentgud sunt in diusia. Omnia ista bona
 memorata cum omnibus suis usufructibus iuribus et appendiciis in campis silvis pratis et pascuis
 spectabunt perpetuis temporibus ad castrensem residentiam in Coghelenberg antefatam. Item
 quartam partem villae in Holthuisen una cum quarta parte decimae ibidem pono residentiam ad
 eandem. Ex quo ego Dydericus de Mederike miles upradictus divisi et equali divisione prout melius
 portui Officium in Mederike spectans ad Monasterium in Herse. Si quis possidet praenotatam
 castrensem residentiam in Cughelenberg una cum bonis ad eandem deputatis hic dabit medietatem
 pensionis monasterio memorato. Nos vero Tydericus de Mederike famulus supradictus Cunegundis
 11290 ipsius uxor legitima et ipsorum heredes publice etiam praesentibus profiteamur quod
 praenominatae castrensi residentiae dictae Borchsete in Cughelenberg et ante dictis omnibus bonis
 specialiter ad eandem deputatis ac etiam memoratis universis aliis bonis ad ipsam assignatis
 renunciavimus et renunciamus litteras per presentes simpliciter et in toto. promittentes fide data
 quod huiusmodi renunciationem perpetuis temporibus ratam habebimus atque firmam. Ne autem
 circa premissa in posterum ulla calumpnia valeat attemptari sigillo mei Tyderici famuli ante dicti
 quo omnes usi sumus duximus presentem paginam roborandam et in majorem etiam certitudinem
 predictorum ipsam paginam sigilli Olrici de Escheberg Ravennonis et herboldi de Papenheim
 fratrum militum ac Stephani de Haldessen famuli petivimus communiri. Nos vero Olricus. Ravenno
 et Herboldus milites ac Stephanus famulus jam dicti nostra sigilla apposuisse recognoscimus huic
 11300 scripto et nos Ravenno et nos Herboldus fratres prehabiti ambo utimur uno sigillo. Datum anno
 Domini MCCCXVII in die bti Michaelis archang.

A. e. alten Urkunden-Buch.

CCCXXVI.

Otto domicellus Graf v. Everstein überträgt an den Ritter Ulrich v. Eschenberg das Schloß und diejenigen Güter in Lengesfeld und in Elle (castrum et bonasita in Lengesfelde et in Elle) welche Gotschalk genannt v. Mulehusenn von ihm zu Lehn getragen und ihm aufgelaßen hatte. 1318. Nov. 28.

11310

Abgedruckt im Archive f. Geschichte u. Alterthumskunde Westph. Bd. II. Heft II. s. 152,

CCCXXVII.

Ludwig Graf v. Everstein verkauft an ernst Hacke Ritter und andere eine Fischerei bei Perdestorp und eine area daselbst Dochtwort genannt 1319. Jan. 25.

11320

Nos Lodewicus nobilis Domicellus Comes de Everstene recognoscimus — quod — vendidimus Domino Ernesto Hacken militi Frederico Sculteto Johanni Bock Hermanno Hegere famulis — quamdam nostram capturam piscium quod Werhe dicitur in vulgari iuxta villam Prdestorp et unam aream villa in eadem quod Dochtwort (Tochtwort) vocatur — pro quinque marcis argenti puri — condicione tali interjecta quod singulis annis — lata bona in nostros usus tantum convertenda pro precio tactae pecuniae reemendi nobis libera sit facultas Si vero dictus miles Hake nec non praefatus Scultetus supradicto Tochtwort (Lochtwort) carere voluerint ex tunc supradictus et — Scultetus — in tantum census quod Thinus (Thinns?) nunc temporis dicitur in alio Tochtwort ejusdem villae quantam sedit (cedit?) de Tochtwort — memorato nobis mox aut nostris heredibus legitimis remonstrabunt in nostros usus perpetuos commutandum — Datum in conversione b. Pauli A. D. M° CCC° XIX.

11330

Aus Grupen de Comit. etc. I.

CCCXXVIII.

Friedrich Edler v. Everstein verzichtet auf die Hälfte der ihm von Bernhard zu Lippe Domprobst in Paderborn und Minden verpfändeten Kornzinse aus deßen Stadt Steinheim und gestattete die Einlösung der andern Hälfte für 25 Mark Paderbornscher Denare binnen einem halben Jahre. 1319. Febr. 10.

11340

Ausz. a. e. Originale.

CCCXXIX.

Gotschalk Abt in Paderborn erzählt den Verlauf eines vor ihm verhandelten Rechtsstreites zwischen Hesecke v. Halle seiner Ministerialin und Albert v. Hüpede aus Bodenwerder, Ritter, das zum Kloster gehörige Amt Dodenhosen betreffend. 1319. Febr. 18.

11350

Nos Godescalcus die gratia abbas monasterii sancti pauli Paderbornensis recognoscimus et profitemur quod sub anno Domini M° CCC° XIX In dominica Estomihi hora vesperarum venit ad nos heseke filia quondam lamberti de hallis nostra et nostri monasterij ministerialis, que prius sub anno domini precedenti citari procurauerat et in ius vocari fesperat in domo sua nostras litteras et per uestrum (nostrum?) nuncium albertum de hupede militem in bodenuerdere commorantem super officio dodenhosen ad nostrum monasterium pertinente et a nobis descendente quod quidem

11360 officium eadem heseke ad se et ad pueros et heredes qui adhuc ad etatem maturam et legitimam non peruenerant quondam Thiderici sui fratris nostri ministerialis dicebat iusto haereditatis titulo esse legitime deuolutum Et licet predictus albertus ad ter sex septimanas fuisset eitatus, prima die dominica post Galli confessoris quando sibi citatio fuit publicata in domo sua, ad comparandum et respondendum querele heseken supradicte, ipse tamen nec in primis sex scilicet crastino Katerine nec in secundis sex scilicet crastino Epiphanie nec in tercijs sex septimanis scilicet in dominica Esto mihi comparere curavit et ideo pro singulis terminis supradictis in nostro iudicio prefata hedeken comparente et sibi fieri iusticiam postulante, prefatus Albertus per justas fuit sentencias contumax iudicatus. Qua propter dum eadem heseke in vltimeo termino decem et octo sepimanarum predictarum compareret petiuit firmari iudicium et sibi iusticiam fieri super querela sua contra militem supradictum vnde ex consilo discretorum in nostra et seniorum conuentus nostri presencia assistentibus nobis multis ministerialibus et vasallis nostris honestum militem Rauenonem de Driborg vasallum nostrum assumpsimus et posuimus iudicem ut in latere nostro iudicio huiusmodi presideret. proposita ergo fuit querela ex parte heseken ministeriales per borchardum de Roden eius tunc procutorem et aduocatum in hec uerba. Sicut olim conquerebatur heseke filia quondam lamberti de hallis vestre ecclesie ministeriales de domino alberto de hupede milite qui ipse miles ei iniuriaretur et vim faceret in officio Dodenhosen et eius pertinencijs et eidem officium esset ad eam ex parentum suorum successione legitima iuste deuolutum Ita nunc petit iusticiam et pesit propter absenciam et propter contumaciam prefati Alberti rite ad ter sex septimanas citati et in singulis terminis non comparentis quia ipsa semper comparauit et iusticiam exspectauit et nullus apparet contradictor qui super ista querela respondeat de eodem officio se cum debita infeudacione inuestiri et in corporalem possessionem poni et defendi. Post plures vero sentencias quid iuris super istis esset a nostri vasallis diseussas et prolatus finaliter fuit ab omnibus presentibus per sentenciam declaratum. quod quia dictus ,iles terminos legitimos ad comparendum sibi prefixox negligisset et comparere contumaciter distulisset, prefatum officium in dodenhosen de quo ipsa heseke conquerebatur deberet ei adiudicari et sic propter contumaciam et absenciam ipsius alberti qui ota di illa vsque ad erepusculum exspectatus nec venit nec aliquem pro se mittere curauit, officium dodenhosen ipsi heseken fuit per iustas sentencias adiudictum, sic nos compulsi per iusticiam eam infeudauimus de supradicto officio et eius pertinencijs et inuestiuimus de ipso atque in eius possessionem posimus corporalem secundum ius nostrum quod nobis et monasterio nostro competit et ad dandam nobis annuam pesionem debitam officio ex eodem. Vltra fuit diffinitum quod ex hac hora in antea predicta heseke super illo officio ab aliquo turbari vel moolestari uel ipsa super eo conueniri seu respondere non deberet nisi coram nobis. hijs sententijs et secundum iusticiam et secundum consuetudinem promulgatis omnes vasalli et homines presentes bertoldus prior Johannes custos hermannus de Sosato Ludolfus de Soltkoten confratres nostridominus Officialis dominus Godfridus prepositus Rurensis fredricus domicellus de Eversten Henricus bolemast Godfridus pust EcbertusTop Lentfridus de herttorp Regenhardus iudex Arnoldus de Driborch henricus de stadelhoue Conradus de molendino ditus buino, dictus Kothosen Johannes de Dest dictus Greue vmpemetampe cum multis alijs fide dignis. In testimonium vero eorum que coram nobis acta sunt et iudicata sigillum nostrum huic littere est appensum. Actum et Datum Paderborn. in nostra Kaminata inferiori Anno Domini die et hora supra scilicet die dominca Esto michi que erat XII Kalendas Mensis Marcij.

11400 Nach einer vom Original genommenen Abschrift.

CCCXXX.

Hermann und Otto Brüder Grafen v. Everstein bestätigen die Schenkung 2 Hufen in Lotbeke, welche Reinher v. Vornholte Ritter von ihrem verstorbenen Vater zu Lehn getragen und auf deßen Veranlaßung dem Kloster amelungsborn verkauft hatte . Testes. — Otto domicellus consanguineus

noster Comes de Euersteindominus Arnoldus plebanus in Bredenvorde Henricus miles Hermannus et Henricus fratres dicti solevelt. Dat. et. act. 1319. Febr. 28.

11410 a. e. Amelungsb. Urk, B. s. Urk. v. 1303 nr. CCLXXVII.

CCCXXXI.

Dieterich Bischof v. Paderb. und das Kapital bezeugen, daß Bernhard v. d. Lippe Domprobst, 14 Hufenin Güntersen, Wirdeßen und Volcmersen, welche sonst zur Freigrafschaft Dringen gehört, der Kirche in Wilbadeßen gegeben, und sie aus dem Freidinge gehoben habe. 1319. Juni 13.

Ausz. e. Urk. bei Kindlinger in d. M. B. Bd. III. Abth. 2. S. 238.

11420

CCCXXXII.

Ludwig Graf v. Everstein ein Sohn des verstorbenen Grafen Ludwig verkauft an Joh. v. Goltbeck genannt Timmermannes eine Scheune auf dem Kirchhofe in Goltbeke, welche vormals der Müller von seinem Vater gekauft hatte. Testes — frater Johannes Petri Cellerarius in Amelungsborne et frater Johannes quondam Rector curiae Reinlvessen — 1319. Juli 4.

Ausz. a. e. Amelungsb. Urk. B. s. Harenberg I. e. p. 1701.

11430

CCCXXXIII.

Friedrich nobilis v. Everstein bezeugt, daß Alheid einst Abtißin in Bodecken, seine Schwester, ein vin ihr angekauftes Gut in Ost-Helmeren dem Kloster Bodecken gegeben habe. Bertold der jüngere v. Büren sein Verwandter, untersiegelte mit ihm die Urkunde. 1321. Jan. 14.

Ausz. e. Urk. a. e. Urk. Buche.

11440

CCCXXXIV.

Herman Graf v. Everstein verspricht dem Decan und Kapitel des Stiftes Hameln daßelbe weder selbst noch durch die Seinigen (per officiatos nostros) in der Benuzung der Zehnten in Wetlesen und Detleveßen, welches alles es vom Kloster Barsinghausen gekauft hatte, zu stöhren, da ihm und seinen Erben an diesen Gütern kein Recht zustehe. 1321. Aug. 14.

Aus einem Hamelnschen Urkunde-Buche.

11450

CCCXXXV.

Ludwig nobilis ein sohn des weiland (quondam) Grafen Ludwig läst dem Stifte Minden zwei Theile des Zehntens in Lütteken-A., zum Besten des Kl. Amelungsborn auf, welche ihm seine Lehleute Hermann und Udo Brüder, genannt Hegdere Knapen und Hedwig Hermanns Frau aufgelassen hatten. 1322. Jan. 26.

Ausz. e. Urk. a. e. Amelungsb. U. B.

CCCXXXVI.

11460

Godfried Bischof in Minden, Heinr. Probst, Bruno Decan und das Kapitel daselbst bezeugen diese von Ludwig (Ludovicus quondam Lodewici nobilis de Euerstein Comitibus filius) vor ihnen geschehene Auflöfung. 1322 Febr. 3.

Ausz. e. U. eben daher.

CCCXXXVII.

11470

Bernhard Bischof in Paderborn und das Kapitel daselbst bekennen, daß das von den Ministerialen, Castrensen und Getreuen bewilligte subsidium charitativum von einem Zehntel aller ihrer Einkünfte für ein Jahr, nicht von Rechtswegen gegeben sei, versprechen auch denen, welche zu einem Kaufe des Schloßes Hindeburg jenes subsidium gegeben, daß dieses, falls es erhandelt werde, offen sein, auch so wenig, wie die Stadt Brakel, ohne gemeine Einwilligung veräußert werden solle. 1322. Febr. 27.

Ausz. bei Maltth. v. Engers de nobilit. Paderb. tam emortua quam adhuc vivente etc. (Handschr.)

11480

CCCXXXVIII.

Dieterich v. Mederike Officiatus des Erzb. v. Cöln über die comicia in Scherve zeugt über einen vor ihm und dem Freigrafen Rudolf geschloßenen Pfandvertrag üner Güter in Scherve. 1322. Febr. 1.

Abgedr. in Wigand's Arch. IV. 101.

CCCXXXVIII a.

11490

Sophia Abtßin in Heerse überträgt dem Bischofe v. Paderborn das Eigenthum und die Lehnrechte über Brackel und Hindenburg. 1323 Apr. 10.

Abgedr. bei Schaten I e. I. 993 mit der unrichtigen Jahreszahl 1223.

CCCXXXIX.

Bernhard Bisch. v. Paderborn bestimmt die rechte des Stiftes Heerse in Brackel. 1323. Apr. 10. Abgedr. bei Schaten I. e. II. 180.

11500

CCCXL.

Bernhard Bischof v. Paderborn bestimmt die Rechte und Abgaben der von Ihm gegründeten Stadt Dringenberg. 1323. Aug. 9.

In nomine — Nos Bernhardus D. g. Paderburnensis Eccl. Episc. ad notitiam — cupimus venire quod de — pleno consensu — Praepos. Decani et Capit. eccl. nostrae cum viris — Proconsulibus Consulibus et universitate oppidanorum oppidi in Dringenberg per nos quondam fundati et constructi. super observantia juris quo de caetero gaudere debeant — convenimus — in hunc

11510

modum. Videlicet quod dedimus et donamus tale jus oppidale seu civile, quale oppidani et ecclesia in Borgentrike ab Eccles. Paderb. hactenus habuerunt. Insuper de agris nostris ibidem ipsis oppidanis jam deputatis et adhuc — assignandis praeter decimamquam in messe preciose colligendam in agris solvere tenetur, nobis de quolibetjurnali quod morgen landes dicitur unam mensuram quae Scepel dicitur annonae Brackelensis mensurae tribuent sub hac forma. Videlicet quod de singulis hyemaliter seminatis cujuslibet speciei de quolibet jurnali solvent unam mensuram vel scepel siliginis, nisi semen quod dünkell dicitur seminaverint : de bis unam mensuram avenae de quolibet jurnali solvent. De satis autem aestivalibus qui hordeum seminarunt, de quolibet jurnali unam mensuram hordei solvent de aliis satis aestivalibus eujuscunque speciei de quolibet jurnali unam mensuram avenae annis singulis solvere tenebuntur. de aliis autem agris non seminatis — post elapsam quatuor annorum — dabunt unam mensuram avenae de quolibet jurnali. Preterea de quolibet domo seu area sex denarios Brakelenses et unum pullum ; de quolibet etiam horto sex.... annuatim soluere tenebuntur. Hos agros domos areas hortos vendere et obligare vel alias commutare poterunt — dummodo id in praesentia nostri iudicis et iudici confirmetur et nobis ab ipsis census debitus persolvatur. Ementes tamen areas vel domos — sex denarios iudici dabunt : hortos vere ementes unum denarium Brakelensem. agros nibilonimus ementes de qualibet jurnali empto unum obulum similiter in signum venditionis eidem nostro — iudici solvere tenebuntur. Praeterea damus — oppidanis ad usum communitatis quod Valdemene dicitur locum et spatium a campo seu Marke Cüdelsen vsque ad vadum Valhusen in longitudine et in latitudine ab utraque parte fluvii Ose prout hujus spatium ad nos pertinet usque ad lapides qui Wantstene vulgariter nuncupantur — nec debent in hac angariari nisi piscinas vel molendina nos — effodere vel construere velimus. Exipimus etiam hortos nostros et nostris ibidem Castrensibus jam deputatos : insuper allodium nostrum ab omni jure oppidali nobis liberum reservamus. Similiter allodia — Castrensium ipsi deputata — ab omni iure oppidali absolvimus praeter vigiliis nocturnas quos castrenses de suis allodiis prout oppidani — de suis domibus et areis facere tenentur — Actum et datum Paderborne Anno Dom. Millesimo tricentesimo vicesimo tertio in vigilia b. Laurentii Martiris.

Aus d. not erit. ad Schatenii ann. ad ann. 1323 und daselbst nach dem Originale im Paderb. Domarchive.

CCCXL a.

Gerhard d. jüngere Graf v. Halremunt übergibt der edlen Frau Luchard v. Everstein Gräfin und ihrem Sohne Otto Domherrn zu Hikdesheim auf ihrer beider Lebenszeit das halbe Dorf Altenhagen. *) 1323. Dec 1.

*) Gerhard der ältere Graf v. Hallermund verkaufte mit Einwilligung seines Sohnes Ludolf seinen Antheil des Dorfes Altenhagen (bei Springe) für 28 Mark (examinati argenti) unter der Bedingung, solches für 28 Mark (puri argenti) wieder einzulösen, an Gerhard Grafen v. Hallermund den jüngeren seinen Neffen (patrueli) und dessen Frau Elisabeth. 1318. Juni 24. Ungedr. Abgedr. bei Scheid v. h. u. nied. Abel S. 18.

CCCXL b.

Herman v. Calenberg Ritter und seine Brüder Bertold und Ghyro Knapen überlassen dem Kloster Arolsen eine Hufe auf dem Hagen zwischen Brunhardeßen (Braunsen) und Mengerinhausen, welche seine Lehleute Bodo v. Brunhardeßen Gograf in Mederick Knapen, dessen Frau Alheid und ihr Sohn Bodo dem Kloster verkauft hatten. 1324. Jan. 7.

Aus e, Urk. B. d. Kl. Arolsen.

CCCXLI.

Ein über mehrere Punkte zwischen dem Stifte in Hameln und der Stadt abgeschlossener Vergleich.
1324 Mai 23.

11570 Laudabilis satis et honestum esse cernitur humana obliuio in casibus arduis scripture testimonio si
cavetur propter quod vniuersis auditoris presentia vel visuris innotescat quandam fuisse discordiam
inter Capitulum ecclesie Hamelensis parte ex vna et consules et vniuersitatem civitatis hamelensis
11580 parte ex altera quamque dictam discordiam motu voluntario ex vtraque amicis suis Domino
Conrado Dumen et Johannj Post militibus commiserunt fauorabiliter componendam. Dicti autem
milites tamen huiusmodi sibi assumentes diffinierunt et statuerunt inter partes huiusmodi perpetuis
temporibus observandum. quod dicti Consules et Cinciuus hamelenses curiam decimalem predicti
Capituli infra muros hamelensessitam ab omni impetitione qua ipsam pro caballo et seruo ipsum
equitanti ad vsum civitatis poposcerunt liberam dimitterent et solutam et vltra ius penitis ab ipsa
Curia extorquebunt Sin autem aliquis Civis hamelensis qui in facultatibus centum marcharum
Bremensis argenti fuerit loco villicationis supra dictam curiam venerit ille de dictis centum marcis
11590 nullum jus civile faciet sed com munum exactionem ciuitatis dictam schet et solitas vigilias in muro
hamelensi faciendis ratione priorum bonorum suorum faciet non ratione predictae curie nec
honorum spectantium ad eandem. Sed si hereditarii Cives hamelenses vulgari nomine ereflexen hina
et agros ipsorum munire et meliorare decreuerint cum hiis communibus sepibus et fossis et
quocumque modo alio ipsis ad bona et agros ipsorum oportum ad hoc possessor dicte curie tantum
faciet quantum fecerit hereditariorum predictorum. Ipse etiam possessor dicte Curie si ditior
centum marcharum Bremensis argenti fuerit ratione priorum bonorum suorum faciet id quod
fecerit ex viraque parte sui similis sibi vicemus noster concivis secundum posse. proprium non
autem ratione Curie supradicte. Ceterum Domus suspensoris vbi nunc sita est debet destrui et
11600 ammodo nusquam reponeri vbi dicto Capitulo vel bonis ipsorum nociva fuerit vel suspecta
Capitulum eciam dicte ecclesie Hamelensis ratione prescriptorum desistit fauorabiliter et comiter ab
omni dampno ipsi a consulibus et concivibus in Hamelen in fossa civitati hamelensi circum fossa
illato nec in eosdem on perpetuum pro dicto dampno inspeticionem faciet aliqualem. Ipsum eciam
Capitulum omni die procurabit et celebrare faciet vnam missam in Capella hospitalis sancti spiritus
sita infra muros hamelensis et quinquam autem ratione libaminis ad altare dicte Capelle portabitur
tatum erit Capituli memorati. Dictum insuper Capitulum et Consules suprascripti a pro aliquo casu
in posterum quod tamen absit discordes fierent super eo Capitulum duos probos communes eliget
vitas et Consules duos eligent qui ex vtraque parte dictam discordiam componant aut in gratia uel
11610 in Jure. Insuper si aliquis burgensis deinceps dicto Capitulo sulcando vel fodiendo aliquod
dampnum fecerit super eo Consules hamelenses ipsi Capitulo insticiam fieri procurabunt. Preterea
si aliquis dominus de Capitulo aliquem civem hamelensem pro qualicunque re incusare voluerit et
ex eo coram suo Decano et Capitulo sibi iustitia fieri poterit in eo sibi sufficet. Sin autem ibidem sibi
iustitia fuerit denegata tunc alias vbicunque poterit absque odio dictorum Consulium sibi iustitiam
fieri procurabit exceptis redditibus suis prebendalibus quos idem Capitulum secundum jus et
consuetudinem sue ecclesie extorquebit. Canonici eciam dicte ecclesie hamelens. civibus in hamelen
coram Decano et Capitulo de incusandis iustitie facient complimentum. Villicus eciam ipsorum de
sepedicta Curia decimali si ab aliquo civium pro debitis aliquibus incusatis fuerit nulli facere
iusticiam denegabit ipso autem iusticia secundum consuetudinem civitatis ab eodem peosequi. Sed si
in eodem casu pignori contingerit hoc erit cum nuncio speciali dicti ad hoc misso Supradicta eciam
missa cottidie in ortu diei erit celebranda ita quod commode ante appertionem valve orientalis
11610 civitatis hamelensis communem terminetur. Et .. imposterum in prescriptis aliquod dubium oratur
presens sciotum est tam predicti Capituli quam vniuersitatis civitatis hamelensis sigillis pro
testimonio perpetuo roboratum. Datum et actum anno incarnationis domini nostri Jhesu Christi
Millesimo trecentesimo uigesimo quarto in vigilla ascensionis Domini.

Aus einem Urkunden-Buche.

CCCXLI a.

Dieterich v. Medrike Ritter überträgt an Heinr. Erzb. v. Cöln sein Schloß Mederike als ein offenes Schloß. 1324. Juli 7.

11620 **Nos Henricus d. g. s. Colon. eccl. Archiep. Rom. imp. p. Ital. Archicane. Notum facimus quod cum Theodoricus de Medericke miles nobis castrum suum Medericke supportaverit pro aperto ligio castro nostro nos volentes suam in hac parte fidelitatem respicere promittimus eidem dare et solvere in festo purificationis b. Mar. Virg. proxime future centum marcas denariorum susatensium hoc adjecto quod si hoc non fecerimus ex tunc hujusmodi supportatio nobis facta cesset et ipse Theodoricus castrum suum predictum ipsum habuit et tenebat Dantes sibi hac nostras literas nostro sigillo sigillatas in testimonium super eo. Datum Susati ao Dni Millesimo trecentesimo vigesimo quarto in crastino octavarum b. Petri et Pauli apostolor.**

Aus d. Farrag. Gelenian. T. III. p. 69 (In d. Cölner Stadt-Bibliothek.)

11630

CCCXLII.

Vierzehn Canonici in Minden, und unter ihnen Wedekind v. Everstein Probst zu Hameln und Otto v. Everstein benachrichtigen den Erzbischof Heinrich v. Cöln, daß sie den Herzog Ludwig v. Braunschweig zum Bischof in Minden erwählt haben. 1324.

Auszug a. e. Original.

11640

CCCXLII a.

Rudolf Freigraf (liber comes) bekundet, daß, wie er in dem Freistuhle zu Schervede aus Gewalt des Erzb. Heinr. v. Cöln und seiner Amtleute (officiatorum) den Vorsiz geführet, Heinr. Piper und herm, Buzom dem Kloster Hardehausen Holzberechtigungen im Walde Ikenberg verpfändet haben. 1325. Dec. 17.

Abgedr. in Wigand's Archiv III. Heft 3. S. 102.

11650

CCCXLIII.

Hermann nobilis domicellus de Pollis genehmigte eine von seinem Lehnmanne Conrad v. Hogere Knappe dem Ernst Hacke Ritter (Ernesto Unco?) gemachte Verpfändung 2 Hufen in Emmern. 1325. Jan. 20.

Aus Grupen's cop. Hastenbec. nr. LIII.

CCCXLIII a.

11660 Heinrich Abt zu Fulda gestattet den Brüdern des ordinis cremitarum s. Augustini sich in Hameln niederzulaßen. 1326. Jun. 6.

11670 Henricus D. g. Abbas eccl. Fuldensis ord. s. benedicti Reverendis — viris Magistro Henrico de Racolverode sacr. theolog. venerabili professori priori provinciali ac vniuersitati fratrum provincie thuringie et Saxonie ordinis heremitarum s. Augustini salutem — Attendentes — ex singulari amore et devotione que gerimus ad rever. viros Mgros Henricum vestrum provincialem priorem prelibatum ac Henricum de frimaria sacre pagine doctores et venerabiles professores nostros devotos et amicos sinceros et non nullos alios fratres vestre provincie et ordinis prefatorum concedimus vobis ut in opido hamelensi Mind. Dioc. cuius proprietates et fundus ad nos et nostrum monasterium ex manifica et liberali donatione Imperialis maiestatis cum omnibus iuribus et pertinentiis suis pertinere dinoscitur pleno iure locum et conventum vestri ordinis ad inhabitandum recipere valum nostri Capituli — presentibus appendisse. Datum in nostro castro in fulda seu urbe. Anno D. M. CCC vicesimo sexto In crastino b. Bonifacii.

nach einer im Fuldaischen Archive befindlichen Abschrift.

CCCXLIV.

11680 Ernst Herzog v. Braunschweig verkauft dem Kl. Amelungsborn für 100 Mark, welche er zur Einlösung des Schloßes Everstein verwandt hatte, einige Waldungen bei Everstein 1327. Apr. 30.

11690 I. n. Dni. Amen. Nos D. g. Ernestus D. in Brunswick recognoscimus — quod recepimus a — Dno N. Abbate et conventu monasterii Amelungsborne — C. marcas puri argenti — quas in redemptionem castri nostri Everstein locavimus et convertimus pro quibus eisdem Religiosis — vendidimus — montem dictum Buttesbergk cum sylva situm prope dictum monasterium Amelungsborne — prout antiquitus ad castrum Everstein pertinuit pleno iure. Et incipit von der Landtwehr et protenditur usque ad montem Bachusbergk et quidquid iuris in silva quae vulgari voce vocatur Schwartzbrock sita iuxta Hohenberg et eundem montem Buttesbergk habuimus ratione domini in Everstein — eidem monasterio donamus — Praeterea sylvam sive nemus quod dicitur Bachusbergk sed antiquitus dicebatur der Sunder cui adhaeret quamdam parva sylva quae dicitur de Sevengeren cum quadam alia sylva adjacente in montibus et convallibus quae communiter vocantur de Helle major videlicet et minor et in eminentiori parte curiae Hohenbergk contigue existunt quas ex largiflua donatione nobilium Comitum de Everstein — possiderunt — Et incipit a via quae communiter Steinwegk dicitur versus montem qui dicitur Weinbergk et ascendit et protenditur in directum uppe de Eckgehenn et istas sylvas montes et ulterius transit in supercilio per montes et valles et protenditur in directum ultra montem Buttesbergk et descendit thro der Landtwehr quae est inter eundem montem Butteswbergk et sylvam eorum quae dicitur Quadhagen — Omnes igitur istas sylvas praedictas videlicet den Buttesbergk den Bachusbergk datt schwarte-Brock de grote Helle de lutken Helle vsque Hohenberge et in circuitu ejus usque thro der Schnipperkulen et usque ahn denn Steinwegk — quas tum ex nostra concessione quam ex nobilium Comitum de Everstein donatione possident — confirmanus — Insuper — omnes libertates ab III. Pr. Dno Henrico D. in Brunswick patre nostro — eisdem Religiosis indultas et concessa volumus inuicibiliter observare — testes — sunt Thydericus et Johannes dicti de Oldendorp Hermannus de Oldershusen milites Conradus de Molendino Cantor Ecclesiae Eimbicensis fideles nostri — datum ao Dni MCCCXXVII pridie Kal. Maji.

Nach einer abgekürzten Abschrift a. e. Amelungsbornschen Urk. B.

CCCXLV.

11710

Ernst , Herz. v. Braunsch. fertigt über diesen Handel noch eine Urkunde aus, in welcher er dem Kl. Amelungsborn deßen Privilegien und Güter bestätigt, das Recht einräumt, seine Scheunen und Höfe in Villen zu verwandeln und mit Meyern zu besezen, auch zusagt, daß kein Verbot es hindern solle, die Geärndteten Früchte nach jedem beliebigen Orte zu fahren. Ferner erlaubt der Herzog, daß das Kloster seine Güter den Bürgern in Einbeck und andern zu verkaufen, verpfänden könne, daß es fü seine Personen un Güter dem herzoglichen Gerichte nicht unterworfen sein, auch innerhalb der Kloster-Mauern und der aushöfe kein herzogliches Gericht gehalten werden solle. 1327. Dec. 12.

11720

Abgedr. bei Scheid in Cod. dipl. p. 607.

CCCXLVI.

11730

Hermann Graf v. Eberstein (Everstein) vergleicht sich mit Zustimmung seines Bruders Otto, eines Domherrn in Hildesheim und Minden, in Rücksicht der Lehne bei Dobene, welche auf sie von ihren Voraeltern und Oheimen Otto, Ludwig, Conrad, Otto und Hermann, grafen v. Everstein vererbt worden, mit Heinrich dem Aelteren, Vogt von Plauen, welche diese Lehne von ihnen hatte, daß er solche künftg von Johann König v. Böhmen empfangen solle. Als Zeugen erscheinen: frater Henricus de Schonbergk prior fratrum praedicatorum in Plauen. frater Johannes de Schwalenbergk noster (Hermanni) confessor. de conuento Minden. Frater Henricus de sexta feria (Frydag) et nobilis vir avunculus noster (Hermanni Com.) dominus Henricus comes de Sladum — milites Johannes dictus Pust (Post ?) Henricus de Odir. Johannes Fritze ? — Dat. et act. in oppido nostro Hermannesbergk. 1328. Dec. 6.

Abgedr, bei Ludewig in reliq. Ms. VI. p. 27. nr. XV in d. Orig. guelf. IV. 163. Lunig's Cod. Germ. dipl. I. col. 999.

11740

CCCXVII.

Otto Graf v. Everstein Domherr in Hildesheim genehmigt das Versprechen seines Bruders Hermann, daß das bei Osen mit Hülfe der Herzöge und Wilhelm v. Braunsch. erbeutete Schloß Lewenwerder, den Herzögen immer offen sein und nach sexhs Jahren abgetreten werden solle. 1329. Aug. 24.

Vom Hannov. Archivar Hoffmann in den handschriftlich hinterlaßenen Var. Saxon III. angeführt.

11750

CCCXLVIII.

Otto Graf v, Everstein Domherr in Hildesheim versetzt an den Ritter Ernst Hacke einen Hof on Oldendorf bei Hemmendorf. 1329. Nov. 12.

11760

Nos Otto D. nobilis Comes de Everstene canonicus majoris Ecclesie in Heldenessen recognoscimus — quod promismus et — promittimus — Ernesto dicto Hacken octo marcas puri argenti erogandas pro quibusdam eidem obligauimus — curiam nostram sitam in villa Oldendorpe prope Hemmendorpe tali conditione — quod in festo Michaelis — reditus qui poterunt a praedicta curia nostra derivari — recipiet — liberaliter et ex toto annonam vero a summa pecuniae prenotatae prout circa festum b. Michaelis in communi fere (foro?) soluitur quatuor marcas puri argenti

valituram defalcando reliquamque summam pecuniae quae superfuerit in festo natiuitatis Christi immediate subsequenti — solvere debemus dilatione qualibet non obstante prompta pecunia vel sufficientibus pignoribus que duci vehi poterunt velpotari plenarie pro praedicta pecunia ad Iudaeos obligandum. — dat a. Dni M^o CCC^o XXIX. in die Dominica post festum b. Mart. Confessoris.

A. Grupen's Cop. Hastenbec.

11770 CCCXLIX.

Syverd Herr v. Homborch verspricht der Stadt Lude, sie bei ihrem alten Rechte, namentlich an dem Lippischen zu laßen. 1330. Juni 17.

Wy Syverd eyn Edele Junchere to Homborch willet witlich fin al den, de dessen jeghenwardighen bref sen eder lesen horen Dat wy deme rade vn der gantzen meynheit des wigbeldes to Lude vnsern truwen luden vn vrunden, ghelouet hebben vn louet entruwen an desser ferisft, bi deme rechte dar wy se an vindet, bi namen an lippesscheme rechte vullenkomeleken to latende vn dat en beteren vn nene wis ergeren de wile dat wy leuet, To eyner orkonde vntvghnisse desser vobescreuene rede hebbe wy mit vnseme inghesegele ghevestebe dessen bref, vn is gegheuen naghodes bord, dusent dreihundert jare vn dritich des sondaghes na sinte vites daghe vn siner sellescap.

11780

Nach dem Originale an welchem das unverlezte Homburgische Siegel hängt mit der Umschrift: † S. Siffrid..... Homborch. s. a. Urk. von 1314 nr. CCCXII.

CCCL.

Hermann Graf v. Everstein übergibt dem Kloster Wormeln Güter, welche Joh. v. Eßentho von ihm zu Lehn gehabt hatte. 1330.

11790

Anzeige einer Urkunde.

CCCLI.

Hermann v. Brackele Ritter verkauft auf sechs Jahre für 28 Mark Silber den halben Theil des Zehnten s in Riesel an den ritter Rave v. d. Koglenberge unter der bedingung, daß wenn nach 6 Jahren diese Summe nicht wieder bezahlt sein würde, Rave denselben in Erbtael behalten und noch 12 mark Silber geben solle. MCCCXXXI am tage purisicat. Mar. Virgin. (Febr. 2.)

11800

A. Kindlinger's Handschr. Bd. LXXIII. S. 48. s. nr. CCCCII a.

CCCLI a.

Hermann Graf zu Everstein gibt an Sophie, die Frau des Knapen Statius den Zehnten in Germethe als Leibzucht. 1331. März 13. Nach e. v. Original gemachten Auszuge.

CCCLII.

11810

Otto und Magnus Herzöge v. Braunschweig vereinigen sich mit dem Stifte zu Corvey wegen der Stdt Höxter. Wegen des Hauses zu Toneburg, welches die Herzöge dem Grafen v. Everstein mit der Macht abgenommen und dem Stifte überlassen hatten, ist bestimmt, daß solches zur Hälfte auf Lebenszeit den Herzögen eingeräumt sein sollte. 1332. Apr. 9.

Abgedr. in d. Ablehnung des Braunschw. Gegen-Manifestes. Münster 1671 im Anhang S. 36.

CCCLII a.

11820

Engelhard Abt u. d. Convent des Klosters Helmershausen sprechen den Paderborn. Bischof Bernard und die Ritter Raveno von Driborg, Raveno v. Paprnhrm, Ludolf v. Herse und Albert v. Erlen von der Bürgerschaft frei, welche diese für das Kloster bei dem Grafen Hermann v. Everstein und dem Ritter Hermannv. Brackel wegen Bewährung der Burg Krukenberg und Helmershausen geleistet hatten. 1333 infra octavas Pasche.

A. e. vidim. Abschr.

11830

CCCLIII.

Ernst, Herzog v. Braunschweig bestätigt der Stadt Hameln ihre unter den Grafen von Everstein gehaltenen Rechte und führet solche einzeln an. 1335. Mai 10.

Abgedruckt bei Ludewig in reliq. Ms. X. 26. und bei Pufendorf in obs. jur. in app. p. 270.

CCCLIV.

11840

Ernst Herz. v. Braunschweig bestätigt der Stadt Hameln diejenigen Rechte, welche sie bisher unter sich gehabt hat. 1335. Mai 10.

Abgedr. bei Ludewig I. e. X. 53 und bei Leibnitz in S. R. B. (Chron. de Polda) II. 515.

CCCLV.

11850

Ernst Herzog zu Braunschweig und seine Frau Adelheid verpfänden 40 Pfund Geldes, welche die Stadt Hameln jährlich geben muß, nebst der Vogtei und dem Gerichte über die Vogtleute innerhalb und außerhalb der Stadt, und über das Vogtsgut an Friedrich Schultete. Arnold Hacken und dem Rath auch die Stadt Hameln. Zeugen: Graf Hermann v. Everstein und sein Bruder Otto Probst zu Hameln. 1336. Juni 9.

Abgedr. in Joh. de Polda Chron. in Leibnitii S. R. B. II. 516. In einem vorliegenden Urkunden-Buche scheint dir Urkunde richtiger abgeschrieben zu sein. Aus diesem ist als wesentlich hier zu vermerken, daß die Versaz-Summe zu 300 Mark angegeben ist. Am Ende der Urkunde heißt es — Hamelen un de ersamen Lude Her Corth van Bege her florcke van Vresenhoszen — van Bremen Knecht.

CCCLVI.

11860

Herbord v. Mederich Ritter, Friedrich sein Sohn ein Knappe, Joh. Runst Ritter, Johann sein Sohn ein Knappe, Arnold Wideroldeß Borgemeister und 11 andere nahmhaft gemachte Rathleute, auch die Gemeinschaft zu Volgmersen geloben und schwören zu den Heiligen, daß sie dem Abt Robert v. Corvey und seinem Stifte, das haus zum Koglenberge die Stadt Volgmersen und die Gülde, so dazu gehören, für 400 Mark nach Inhalt der darüber gegebenen Urkunden, wieder einzulösen nicht versagen, auch eine alte Erb-Hulde leisten und die Pfandschaft zur Hälfte abtreten wollen, wenn die Hälfte oben genannter Summe bezahlt sein würde. gegeben to Volgmersen 1136. Dec. 5. (Deutsche-Urk.)

11870

A. e. Urk. Buche.

CCCLVII.

Walram Erzb. v. Cöln verpfändet dem Paderbornschen Bischofe Bernard die Hälfte des Schloßes Krukenberg und der Stadt Helmershausen, welche Hermann Graf v. Everstein und dessen Vorfahren von der Cölnischen Kirche pfandweise erhalten hatten. 1336.

11880

Nos Walramus die gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus ac sacri Imperii per Ytaliam archicancellarius recognoseimus et presentibus publice protestamur quod munitiones nostras et ecclesie nostre videlicet medietates castri Cruckenberg et oppidi Helmwordeshu.

CCCLVIII. CCCLIX.

Walram Erzb. v. Cölnüberträgt an Hermann Graf v. Polle Stadt und Amt Lude als Stifts-Amtmann 1337 Jul. 28. welches gedachter Graf Hermann in einem Reverse bekennt. 1337. Aug. 13.

11890

Universis presentes litteras visuris et auditoris. Nos Hermannus Comes de Polle notum esse eupimus. Quod cum reverendus pater et Dominus noster Dominus Walrus Archiep. Coloniensis de nobis fideliter confisus nobis opidum suum et Ecclesie sue Luden et officium ibidem tamquam officiato suo commiserit et nos officiatum suum et Ecclesie sue ibidem fecerit prout in literis ejusdem Domini nostri quarum tenor de verbo ad verbum inferius sequitur Sigillo ipsius Sigillatis et nobis super hoc concessis plenius continetur promissimus ipsi Domino nostro et sue predictae nomine et promittimus per presentes quod prefatum opidum et officium Jurisdictionem homines jura et attinentias ipsorum fideliter custodiemus defendemus et tenebimus ac ipsos Domino nostro et Ecclesie sue restituemus reassignabimus secundum dictarum continentiam literarum plus iuris quam in dictis contineatur literis nobis (non ?) vendicabimus vel usurpabimus quovis modo in opido et officio iurisdictione hominibus et attinentiis ipsorum sepredictis ymmo dictas literas et contenta in ipsis in omni sua forma promittimus absque dolo fideliter et inviolabiliter observare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis appendentes. Datum anno Domini M^o CCC^o XXX septimoipso die beati Petri ad vincula. tenor vero literarum predictarum prefati Domini nostri de verbo ad verbum noscitur esse talis.

11900

Nos Walramus dei gratia Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus sacri imperii per Italiam Archicancellarius notum facimus universis quod de fidelitate nobilis viri Hermannii Comitis de Polle fidelis nostri specialiter confidentis sibi opidum nostrum Luden et officium nostrum ibidem tanquam officiato nostro comissimus et committimus et ipsum Officiatum nostrum ibidem fecimus et facimus per presentes sci (sic? s. scilicet?) quod ipsum opidum et officium jurisdictionem homines jura et attinentias ipsius fideliter custodiet defendet et tenebit quousque de centum marci

11910

11920 denariorum Susat. quatuor scilicet et denar (dimid.?) pro uno grosso Turonensi computati. in quibus tenemus eidem sibi fuerit integraliter satisfactum nec ultra justos redditus et debita servita quicquam ab opidanis seu hominibus dicti officii nostri recioiet seu requiret Et que de redditibus seu emergentiis interim ibidem percipiet ut eo fidelius dictum officium homines jura et bona nostra ibidem custodiat et defendat nobis non defalcabit de pecunia supradicta sic tamen quod dictis centum marcis seu ipsorum valore sibi persolutis nobis predicta opidum seu officium simpliciter et absolute absque contradictione qualibet resignabit nec hoc dimittet propter guerras expensas deperdita vel dampna seu ob quamcunque causam que nunc est vel que suboriri seu excogitari poterit in futurum mandantes oppidanis nostris in Luden ac hominibus nostris uniuersis ad dictum officium nostrum spectantibus ut dicto Comiti tanquam officiato obediant et intendant. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Datum Rolantzecke Anno Domini M° CCC° XXX septimo ipso die Pantaleonis martiris.

nach einer gültigst vom H. v. Lebedur aus Kindlinger's Handschr. Vol. LXX gemachten Abschrift. Vom 26. Jan. 1338 finden sich zwei ähnliche Urkunden in Kindlinger's Handschr. Die Pfand-Summe war auf 250 Mark Soester Denare erhöht.

11930 CCCLX.

11940 Engelhard Abt. v. Helmershausen erwählt, in Erwägung, daß das Kloster manche Gewaltthätigkeiten und Gefahren abzuwenden, und ohne einen treuen, fähigen Beschützer zu bestehen nicht vermöge, den Paderbornschen Bischof Bernhard zu des Klosters Beschützer und überträgt ihm den zur Abtei gehörigen Theil von Kruckenberg und Helmershausen, unter der Bidingung diesen nicht zu veräußern, auch unter dem Versprechen, daß nothwendige und vom Abt bewilligte Baukosten ersetzt werden sollten. Der Bischof mußte dem Abt zu einer reise, um beim Probste die bedrängte Lage des Klosters vorzudtellen, Geld verschaffrn. Ihm wurde auch, weil er für das Kloster, wegen der vin diesem dem Grafen Hermann v. Everstein und dem ritter Hermann v. Brakel übertragenen Burghude von Kruckenberg und Helmershausen, Bürge geworden, wegen etwa gehabter Kosten eine Entschädigung zugesichert und die Aufkündigung des übertragenen Schuzes vorbehalten. Unter den zeugen sind: Friedrich v. Brencken Gerhard Salincktorp Johann v. Heiden Heinrich v. Colden Knapen. 1337. Oct. 5.

Ausz. aus einer Origina-Urkunde.

11950 CCCLXI.

Hermann Graf v. Everstein erklärt, daß die ihm, von dem Cölnischen Erzbischofe Walram verpfändete Stadt Lude, demselben und seiner Kirche immer offen sein solle, wenn deßen Beamten (officiati) Sicherheit machen, daß der Graf an seinen Rechten nicht gekränkt werde und den Bürgern kein Schaden geschehe. 1338. Mai 13.

A. e. Cölnischen Urk. B.

CCCLXIII.

Hermann Graf v. Everstein und Otto sein Sohn übernehmen mehrere Güter des Klosters Marienmünster auf mehrere Jahre in ihren Schuz. 1339 Oct. 18.

Nos hermannus die gratia Comes de Everstein et Otto noster filius ac nostri haeredes praesenti littera pro nobis et nostro filio, qui adhuc proprio caret sigillo (nostro Sigillo?) munita publice protestamur. Quod discretus et multae sapientiae vir Hermannus Abbas totusque Conventus Monasterii in Monstere prope Swalenberg sua quaedam bona ad sex annos continuos a dato praesentium numerandos scilicet Dimport Steynroth Mestorp et omnia bona ipsorum in Levendorp cum omni iure et utilitate sicut ad ipsos spectant in silvis aquis pratis piscuis nemoribus terris cultis et incultis, nostram sub custodiam et defensionem tradiderunt tali conditione quod omnis census tam annonalis quam pecunialis de praedictis bonis proveniens, ipsi Abbati et Conventui suo dimidietas serviet, reliqua dimidietas cum pullis et ovis exiude convenientibus nobis et nostris haeredibus infra praescriptum serviet tempus pro labore nostro et custodia ac defensione praedictorum honorum Oppidani vero Bredenborne utentur lignis ad praedicta bona pertinentibus pro necessitate sua et intra oppidum praedictum nostri vel haeredum nostrorum inhibitione et reclamatione non obstante. His vero sex annis elapsis praedicta bona iam dicto Hermanno Abbati et suo Conventui libera in possessione reddemus quolibet impedimento nostri vel haeredum nostrorum et qualibet contradictione procul mota. Haec et singula praedicta D. Hermanno Abbati et suo Conventui et conservationem et defensionem bonorum praedictorum aequae aliis bonis nostri

CCCLXX a.

Sifried. v. Hauersford Knappe genehmigt den von seinem Bruder Arnold an Hermann G. v. Everstein und dessen Sohn Otto geschenehen Verkauf der Vogtei zu Bevern und eines Theils des Sollings. 1345, Dec. 21. Nov. 2007

A. d. Origin. in Hannover.

CCCLXXI.

Hermann Gr. v. Everstein gibt dem Kloster Barsinghausen eine Pfanne in der Saline zu Münder. 1350.

In einem Barsinghazs. Urk. Verzeichniße angezeigt.

CCCLXXII.

Siverd edler herr v. Homborg u. s. Sohn Rolef schließen mit Gerh. Bisch. in Minden und Adolf Gr. v. Seowenborg auch Adolf dessen Sohne ein Bünntniß, nehmen jedoch den Herz. v. Braunaschweig, Ernst den j. und Otto Gr. v. Everstein Siverd's Schwager aus. 1351. Mai 8.

Scheid in Mantissa doc. p. 418

CCCLXXIII.

Otto edler Domicellus Graf v. Everstein überläßt dem Kl. Amelungsborn 3 Hufen bei Bredenvörde. 1351. Juni 12.

12010 **Nos otto D. g. nobilis Domicellus Comes de Everstene — Volumus esse notumquod de consensu fratrum nostrorum Hermanni. Johannis. Ottonis. Meynardi — vendidimus — Dno Abbati et Conventui monasterii Amelungsborne — III manso in campo villae nostrae Bredenvorde sitos quorum suos possidet Conradus dictus Eckhof alium autem Henneke viseles cum areis suis in eadem villa — pro XXX marcis puri aegenti quas pater noster b. m. dictis Religiosis in testamento suo ultimo pro animae suae remedio et pro plurimis debitis in quibus eis iuste obligatus fuerat assignavit — dicti quoque Religiosi nobis cansesserunt quod nos — dictos III mansos — reemere poterimus pro XXX marci eiusdem argenti puri — Datum ao Dni MCCCLI in octaua Pentecostes.**

A. e. Amelungsbornschen Urk. B.

12020 **CCCXXIV.**

Otto Graf v. Everstein Domherr in Hildesheim und Probst in Hameln verspricht dem Sigfrid v. Homburg, seinem Neffen, (nepoti suo) daß das, zwischen dem Schloße Osen und Nord-Osen in der Weser angelegte Fischwehr (gurgustium) so lange als es dauere, bleiben solle. 1353

Angezeigt bei Hoffmann in var. Sax. III. (MS)

12030 **CCCLXXXVI.**

Wilhelm Herzog v. Braunschweig und Lüneburg verpfändet an Sifid v. Homborg und deßen Sohn Heinrich für 724 Mark die Hälfte des Schloßes Osen. Bürgen waren: Adolf Graf v. Schowenburg, Johann Graf v. Spiegelberg Otto Graf v. Hallermund, Besecken v. Vreden, Wulbrand v. Reden Wulbran des Aelteren Sohn, Arnold Hacke, Werner v. Leiden, (Reden?) Bertolds Sohn, Hermann Bock v. Northolz, Timmo Bock u. Gerhard v. Dorzem. 1361. März 7. Mitfasten.

Aus Hofmann's Var. Saxom. III. (Handschr.) In dem Ehrenkleinod P. II. e. e. diese Urkunde in das Jahr 1365.

12040 **CCCLXXXVII.**

Albrecht u. Johann Herz. v. Braunsch. verpfänden an Sifrid v. Homborg die ganze Hälfte ihres Schloßes Everstein. 1364. März 24.

Abgedr. in Orig. guelf. IV. 505.

CCCLXXXVIII.

12050 **Hermann Graf v. Everstein und sein Bruder, Junker Bernard bekennen, dem edlen Manne, Junker Simon, Junker v. d. Lippe schuldig zu sein 30 löthige Mark Silbers Hamelnscher Witte und Wichte und sezen ihm dafür ein: 3 Mark deßelben Silbers, in ihrer Rente aus dem Dorf Wenden der Herrschaft zu Everstein oberhalb Heynszusen, wie sie solche von ihrem Bruder Otto hatten. 1365. April 28. (Deutsch.)**

Nach einer vom Original in Detmold gemachten Abschrift. An dem Original sollen 2 runde kleine Siegel sein, welche einen aufgerichteten gekrönten Löwen und die Umschriften: † S. hermanni De Everstein und † ... Bernardi D. Everstein. zeigen.

12060

CCCLXXXVIII a.

12070 **Junker Otto von Tekenborch bezeugt, daß er von der edlen Frau Ryckarde welche die Frau war des edlen Mannes Herrn Bernhards Herrn zu Lippe, von Adelheit seiner Frau, Heilwich der Tochter Bernhards und der Ryckardis, auch von Metten des Grafen Henrichs v. Hoöstein Tochter (In der Urkunde ist nach den Worten: und metten greuen hinrikes Dochter van holsten noch der Beisaz zu lesen: unser dochter Dochter.) erwählt sei das Erbe zu verwalten, und über die Leibzucht der Rickardis auch über die Aussteuer von Adelheit, Heilwich und Mette zu verfügen; ferner, daß, wenn man Geld suchen müßte, solches mit Rath des Grafen Alf und des Junker Otto Brüder v. Schowenburg, und wenn sie verstorben, mit Rath des Grafen Otto v. Everstein oder des Grafen Bernhard v. Bentheim geschehen solle. Diese Urkunde besiegelten Otto von Tekeneborch, sein Vater Graf Niklaus, Lubbrecht v. Auenstrod, und Cord der Jude. 1365 an dem hilghen Daghe s. gregorii eines hilgen paustes.**

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Detmolder Archive.

CCCXCIV.

12080 **Heinrich, Bischof v. Paderborn verpfändet für 250 Mark Pfennige dem Grafen Otto v. Everstein ein Viertel des Schloßes zu Lühr. 1371. März 2.**

12090 **Wy Henrich von godes gnaden Biscop zu Paderborn bekenned und betüged in dessemopenen Brefe vor uns und vor unse Nakomelinge dat wy mid willen und vulbord der ersamen Heren, Domprovestes, Domdeskens und des menen Capitels to Paderb. hebbet vorsat und vorfettet in dissem Breve deme edlen Heren Hern Otten greven van Eversten und sinen rechten erven enen verden del, dat unses Stichtes is, van dem slote to Lüde vor twe hundert und viftich mark Pfennige also in der stad tho Sosat geinge und gheve sint, de ey en schuldich sin von sculd von des stichtes wegene von Colne, und solen se des verden deles des slotes mid allen thobehorigen des verden deles bruken laten also lange, wente wy odir unse makomelinge en dat aflosen vor de selven summen geldes, und solen en don de betalinge uppe deme rathus in dem slote tho Lüde, und wanner de betalinge gheschen is uppe deme rathus vorgescreven, so solen unse borgere to Lüde der Huldunge los wesen, de se dem greven von eversten und sinen erven ghedan hadden mit deme verden dele des slotes, dat se danne uns unsen nakomelingen und unsem stichte solen weder antworten ledich und los. tho tüge disser dingh hebbe wy und unses Capitels ingesegele an disen bref ghehangen; und wy Domprovest, Domdeken und dat meine Capitell tho Paderb. tho tüge unses vulbordes hebbet dessen Bref mid unses Capitels insegele besegelt laten. Datum Dominica Reminiscere Anno domini MCCCLXX primo. Und wy Her Otto edelman greve von eversten vor uns und vor unse erven bes kened und betüget in dessem breve, dat wynicht mer rechtens en hebben an dem verden dete des**

12100 slots tho Lüde, dan also vorecreven steyt, und lovet vor uns und vor unse erven an guden truven alle disse vorecrevene dingh stede und vaste tho haldene sunder argelist Biscop hinrich vorgeant und sinen nakomelingen, und deme Capitele tho Paderborn und dat wy oder unse erven solen en tho der Lose staden und nehmen de von on ben des to tüghe vor uns und vor unse erven unse ingesegel an dissen bref ghehangen laten. datum anno et die quibus supra.

Nach einer vom Original genommenen Abschrift. Das Siegel des Grafen v. Everstein zeigt einen gekrönten Löwen mit der Umschrift: Sigillum Oddonis Comitis de Eversteyn.

12110 CCCXCV.

Cuno Erzb. v. Trier, Administrator und Vormunder des Stiftes von Cöln bekennt, daß er den Paderbornschen Bischof Heinrich, Marschalk in Westfalen, zu seinem Drost und Amtmann im Lande von Arnsberg gesezt habe, also daß er dieses nebst sämtlichen Insaßen auf seine Kosten treulich beschirmen und vertreten soll, wie sein eigenes; daß er demnächst wieder zurückgeben, und alle Renten, gulde, un Nuzungen durch einen von ihm und dem Erzbischofe zu sezenden Rentmeister einnehmen, davon alle Mannlehne, Burglehne. der Gräffinnen ihre Gulde, welche vom Lande zu bezahlen, ausgeben, und das übrig Bleibende jährlich theilen, auch nicht mehr vom Stifte Cöln fordern soll. 1371. März 9. Nach einer Abschrift. s. a. Schaten ad ann. 1371.

12120

CCCXCVI.

Heinrich Bischof v. Paderborn löset in Auftrag des Trierschen Erzbischofes Cuno, als Administrators des Stiftes Cöln, den dem Stifte Cöln gehörigen Theil der Stadt Lugde von Otto Graf v. Everstein ein. 1371. März 16.

12130

Wy Henryk van Goitz gnaden Bisscob to Paderburne bekennet ind betughet oppenbare in diessen brieve vur uns onse Nakomelinge ind onse gestichte to Paderborne, dat wy van gehete des erwerdigen in Goide vader ind hern onsen lieven gnedigen heren. heren Cunen Ertzb. to Triere ind Vurmunders des Gestichtes van Colne geloft hebben des Gestichtes van Colne Del der stad ind des anpts to Lude mit dem gerichte mit luden und mit allen rechten gulden ind renten die dar to gehören van herren Otten Greven to Everstein vur derdehalf hundert Mark pennynge alf to Soist ginge ind geve synt. ind der Seven eynden Coninx Turnois geldet ind hebbet die loise gedan na uitwisinge der brieve die wy onder einander over dat Marschalcamp to Westfalen gegeben hebbet in aller wife as hirna gescreiven steit also dat ons onse vurgl. herre van Triere eyn ... Ertzb. van Colne to der tyd ofte dat gesticht van Colne dat vurgl. Del der stad to Lude des amptes Gerichtes lude ind alle rechten rente de dar to horet nicht aflosen enscolen sy enlosen dat myt dem Marschalcampte vurgl. na uitwisinge der brieve de dar over gegeben synt Weraver dat Marschalcamp loisten ind engheven ons to derseluen tyd niggt weder de vorg. derdehalf hundert Mark so scolen sy ons rowelichen laten besitten in dem Coilschen dele der stad tho Lude myt allen tobehorigen also lange went sy ons weder geven derdehalf hundert mark vurgl. unde wy scolen die vurgl. Stat to Lude by allen yren alden rechten ind gewonheiden laten . . Ouch mugen seck de vurgl. onse here van Triere eyn Ertzb. van Colne to der tyd dat gestichte van Colne ind ere Amptlude behelpen weder alre malken mit der stat to Lude vurgl. also dat yn dat oppen syn scal to allen eren noiden. Ind wanne sy ons dat vurgl. Del der stat to Lude mit den tobehorigen affgeloist hebben als vurgl. is, so scolen die Burgere der hulginge quyt ind lois sin de vile aver des nicht engeschied so scolen wy onse nakomelinge ind dat gesticht to Paderburnede vurgl. stat to Lude in der huldinge beholden also lange went uns de vurgl. derdehalf hundert Mark deger und al betalet werden und des to Orkunde hebbe wy unse ingesegel vur uns unse nakomelinge ind unse gestichte laten gehangen an disen bries

12140

12150

dey gegeben is in den Jaren uns. heren Dusent dryhundert und eyn seventzich des Sunnendages iuder vasten als men singet letare.

Aus Kindlingers handschr. Nachlaße Th. LXXX. S. 126.

CCCXCVII.

12160 Heinrich Bischof zu Paderborn verpfändet mit Einwilligung des Dom-Capitels an Symon Wend und deßen rechte Erben für eine Schuld von 100 Mark löthigen Silbers Warburger Wichte und Wehrung an dem halben Theile der Stadt Luede, welche vom Stifte zu Cöln dem Bischof eingeräumt war, die Hälfte, also ein Viertel der ganzen Stadt mit Gericht, Amt und deßen sonstigen Zubehörungen. Er behielt sich vor, daß die Stadt ihm offen, Symon Wend während der Pfandschaft zu treuen Dienste verpflichtet sein, ihm und den Stifts-Personen aus der Stadt keinen Schaden thun, in streitigen Fällen mit Stifts-Unterthanen nach des Stifts recht und Gewohnheit Recht nehmen, bei Strietigkeiten mit Andern aber des Bischofs Hülfe sich gewärtigen, oder wenn diese nicht erfolgen könnte auch bei unerwarteten Anfällen, sich aus dem Schloße vertheidigen solle. Dem Symon Wend war die Wiederbezahlung nach Kündigung in Lüde und sicheres Geleit für das Geld zwei Meilen von der Stadt versprochen ihm auch gestattet, wenn die Bezahlung zur rechten Zeit nicht erfolge, 12170 die Pfandschaft einem oder zwei Stiftsmannen, oder welche innerhalb des Stiftes wohnten, nur nicht an Herren zu überlassen. 1371. Mai 6. die b. Joan. apost. ante portam latinam.

Nach einer Abschrift aus den Var. Colleg. S. J. Paderb. I. 151.

CCCXCVIII.

12180 Agnes Gräfin v. Everstein ge. Edle v. Homborg trifft mit Herman Grafen v. Everstein, Domherrn in Cöln und Hildesheim, eine Verabredung, wie es bei erfolgendem Todesfalls ihres Sohnes Hermann gehalten werden soll. 1374. Juni 5.

12190 Wy Agnese van de Ghnade Gotis Greuinne to Eversteyn bekennet in dissem openen Breue, dat wy gedegedinget hebbet van unsis Sons weggen Greven Hermane van Euersteyn mit Rade onser ond onser Sons maghen ond Mannen. Were dat Greve Herman van Euersteyn vnse Sone afginge ane lives Cruen, des God nicht enwille, So scholde wi afgaben mit vnser Liftucht vund Greuen Hermanne van Euersteyn vnsirs Bolen Domheren to Kolne vnd to Holdenß. de Herschop to Euersteyn antworten vnvortoget ane Osen half dat der Herschop von Euersteyn hos ret vnd is. dat scholde wy Vnse Vader vund vnse Broder her Syurd vnd Her Henrich Heren to Homborch hebben vnd beholden to truwer hant Resen vnser Dochter vor achte hundert lodige mark siluers Hemelscher Wichte vunde Witte eft de levendewere eder vnberaden er der tyd. Vnd to der helfte deses seluen vorgenannden Huses dar heft vnse vorgenante Bole Greue Herman to Euersteyn to gemaket vnd bewiset Sestig lodighe mark Geldis in sulken steden also de bref utwiset den he vns darup ghegeuet heft. Vnd welke tyd vnse Bole oder sine erun dat Geld utguet eder we de Herschap hette na synen Dode vnd dat Geld legede by dem Rad to Hamelen also dat vns vnbeworen worde. So schole wy vnse Vader vnd vnse Bole her Syverd vnd Her Heinrich Heren to Homborch Greuen Hermann van Euersteyn Domheren to Kollen, vnd to Hildenß. vnd syne rechten eruen eder we de Herschap hette na sime Dode de Helfte des Sloten to Osen weder ledigh vnd loes antwortin mit aller tobehoringe also vns dat geantwordet is vnd mit deme dat dar to geleet is itz en were dat vns dat afginge van vungelucke des God nicht enwille: vnd were dat datz geschude ane Argelist in welcher Wys dat to queme wot wy itz dan behoden dat scholde wy vnd wolden emesinen rechten eruen eder deme de de 12200 Herschap hette na sime Dode weder antworten ane Wedirsprake. Wanne wy ouk vnse Dochter beraden wolden mit dem vorgenomden Gelde dat se an Osen heft. dar scholde wy to nehmen der

heren Rad de hir na beschreven stad also by namen Vnse Heren Hertoghen Albertes Hertog to Brunswich. eres Omes Greven Otten van Schowenborch greven Hermans vorgenomt eres Vettern Hern Syverd vnd HernHenrich Heren to Homborch eres elder vaders vnd eres Omes eft se levenden vnd wy se bimmen landes hebben konnden. Vnd wi vnd vnse Greue Herman vanEuersteyn wolden eres berabes allickewol mechtig wesen und beraden se also wy beste kunden vnd mochten. Were ouk dat se afginge in Dode er se beraden were des God nicht enwille so scholden de vorgescruen achte Hundert lodige Mark sikuers der Herschop van Euersteyn weder wesen quidt, ledich vnd los. Were ouk dat se beradenwoede myn dan mit Achtehundert Marken wat des myn were dar scolde auer vallen vppe de vorgemompte Herschap van Euersteyn Vnd wi Greue Herman van Euersteyn vulbordet dat vnse Moder gedegedinget heft. Vnd wi Browe Agnese Greuinne to Euersteyn vnd wi Greue herman van Euersteyn ere Sone louet dit vnse Bolen vnd vnse Vettern Greuen Hermanne van Euersteyn Domheren to Kollen und to Hildenß. in guden truwen vnverbroken stede vaste to holdende ane Argelist vnd hebbet des vnse Ingesegele mit vnser Moder Ingesegele to eyner Bekantnisse an dessen Bref gehangen Vnd eck Albracht Arnd van Meyngodessen gerd van Reben und Wi de Rad van dem Polle hebbet dorch bede willen vnser vrowen vnd vnser Junchern Hermans van Euersteyn eres Sones to tuchnisse hat vns dit witlich is vnd dat dit gedegedinget is vnse Ingesegele an dessen Bref gehanghen. Datum Anno Domini M^o CCC^o LXXIIIj Ipso die Bonifacii episcopi.

Nach einer von dem Detmolder Archive befindlichen Original genommenen Abschrift. Bei dieser ist 6 anhängender Siegel erwähnt, jedoch nur das erstere, der Gräfin Agnes beschrieben. Nach der Angabe erscheint in selbigem ein Baum, an welchem an jeder Seite ein dreieckiger Schild befestigt ist. In jeder sieht man einen aufgerichteten Löwen von der linken Seite. Die Umschrift des ganzen Siegels lautet: S. Agnetis Comitisse de Eversteyn.

CCCXCIX.

Curt v. Erlen läst dem Grafen Hermann v. Everstein, die Hälfte des Zehntens zu Dalheim auf. 1374. Juni 11. Anz. e, Urk. s. CCCLXXX.

CCCXCIX a.

Joh. v. Bockelsen empfängt auf seine Lebenszeit von Herm. Gr. v. Everstein zu Lehn, den halben Zehnten zu Odere, das Hagengut boven dem Brukampe, den Rottzehnten zu der Hermerschenborch, zwei Hove in dem Felde zu Hermersenm eine Hove bei der Waterbrughe, den Zehnten zu Sebberhausen und 3 Hove zu Hedeßen. Joh. v. Meyngodeßen untersiegelte die Urkunde. 1375. Jun. 30.

Ausz. d. Origin. om K. Archive in Hannover.

CCCCX.

Simon Bischof v. Paderborn versetzt mit Genehmigung des Domkapitels an Hermann Grafen v. Everstein den halben Antheil an der Burg und Herrschaft Schwalenberg auch die Hälfte des Schloßes Lugde mit allem Zubehör für 300 Mark löthigen Silbers Marburger Währung, welche Graf Hermann den Edelen v, Pymont bezahlt und dadurch jene Stücke eingelöst hatte, auch noch für 250 Mark Soester Pfennige, für welche Summe ihm schon $\frac{1}{4}$ des Schloßes Lugde verpfändet war. Ueber die andere Hälfte des Schloßes Lugde, eine dem Stift Paderborn zustehende Cölnische

Pfandschaft, ernennt der Bischof den Grafen, als einen bischöflichen Beamten, welcher es auf eigenen Gewinn und Verlust bewahren soll. Die Burgmänner und Bürger sollen ihm huldigen, das Schloß solldem Bischof immer offen und so lange er lebt, nicht eingelöset werden, auch der Versaz-Schilling verlohren sein, wenn beide Schlößer, ausgenommen in dem Falle die Fehde den Bischof anginge, verlohren werden. Der Graf Hermann setzte 10 Bürgen, Burchard v. Schonenberg, Symon v. Wend, Cord Spiegel, Wedeking v. Valkenberg und die Knapen Heinrich Spiegel Burchard v. Papeheim, Werner v. Kalenberg, Ghir v. Kalenberg, Frederick v. Vlechten und Gherd Spiegel, welche sich zum Einlager in Brackel verpflichteten, wenn der Vertrag nicht gehalten werde, und nebst dem Grafen Hermann diese Urkunde untersiegelten. 1388. April 3.

Ausz. a. e. Origina-Urkunde.

CCCCXI.

Hermann Graf v. Everstein v. Everstein erläßt dem Bischof Simon v. Paderboern seinem Neffen und dem Kapitel 100 Mark reinen Silbers von der Summe, wofür ihm die Paderb. Antheile an den Schlößern Schwalenberg und Lüde versezet waren, unter der Bedingung, daß für dieses Geld andere Einkünfte erhandelt würden, welche zur Feier des Gedächtnißes des Grafen, nach der Bestimmung dererjenigen, welche er, wenn er kinderlos stürbe, bezeichnet habe, sonst durch seine Kinder verwandt werden sollten. 1388. Apr. 11.

Anzeige in einem Memorien-Register

CCCCXII.

Hermann Graf v. Everstein bekennt, daß sein Neffe der Paderbornische Bischof Simon diejenigen 250 Mark Soester Pfennige, wofür seinem verstorbenen Bruder dem Grafen Otto $\frac{1}{4}$ des Schloßes Lugde versezet gewesen, berichtet habe. 1388. Apr. 12.

Ausz. einer Original-Urkunde.

CCCCXXI.

Hermann nobilis domicellus Graf v. Everstein, weiset zum Ersaz einer Hufe in Graven, der Küsterei in Corvey, auf 2 Jahre, jährlich 6 Vierthel Roggen, eben so viel Hafer und eben so viel Gerste (6 quartalia triplicis annonae) an. 1394. Juli 16.

A. e. alten Urk. Buche.

CCCCXXII.

Bodo Abt zu Corvey, Hermann Graf v. Everstein und Heinr. Herr zu Homborg verabreden wegen des Schloßes Holzminden eine Burghude und einen Burgfrieden. 1394. Aug. 5.

Van Godes Gnaden Wy Bodo Abbet des Stichtes to Corveye, Hermann Greve to Eversteine vnd Henric Here to Homborg bekennen openbahre in düssel Breve dat wy hebbet gedaen vnd doet in düssel gegenwordigen Breve vnß ein dem anderneine erflike Borghode vnd Borgfrede to Holteßminne de Borghode vnd Borgfrede schall staen vnd wenden also serne also de overste borg

vnd vorborg begrepen hefft mit Graven vnd mit Tünen vnd dat Wichelde darvore gelegen, geheten de Grave dor dat wendet vndt also ferne, also dat vnser dryer iß. Ock so schall vnser ein deß andernstraten, wege vnd stege bruken to allen synem Behove vnd Rütt also ferne, also Men deß behovet to Holteßminne af vndt toby Nahmen wy Bodo Abbet to Corveye vnd Hermann Greue to Everstein scholen bruken H. Henrikes Hern to Homborg sineß deiß deß dores, des torneß vnd schloteln vndt hewedder vnseß torneß vnd der Not-Porten fort tu brekende vnd to buwende, Wege vnd Stege darto to makende vnd deß by einander to blievende, düsseborghode vnd Borgfrede schall uns ein demandern truweliken wahren vnd wehren helpen na all vnser Macht mit Lande vnd mit Lüden.....(folgende Seiten fehlen)

CCCCXXV.

Gotschalk v. Wellede Ritter, verkauft mit Einwilligung des Grafen Herm. v, Everstein dem Kloster Wormeln einen Kothhof daselbst. 1396.

Anz. e. Urkunde,

CCCCXXVI.

Derselbe verkauft mit Einwilligung des Grafen Her, v. Everstein dem Kl. Wormeln seinen Theilhof daselbst. Zeugen: Werner Rodde Pfarrherr in Warburg Joh. Caldehof Rector der Kapelle in Bodenheim Dieterich v. Papenheim Priester. — 1397. Jan. 16.

Auszug e. Urkunde.

CCCCXXVII.

Henning v. Reden wird von neun Landrichtern in Hofgeismar von der, auf Anklage deß Herz. Heinr. v. Braunschweig, wegen Landfriedensbruch, von dem Landrichter Grafen Otto v. Hallermund gegen ihn erkannten Acht frei gesprochen. 1398. Sept. 14.

Wy nageschreuen Landrichtere bekennet openbar in düssir scrift dat vor vns is gewest Hennig van Reden Henrikes Son also D..... to Houegeismar vnde heuet self drydde to den hilgen beholden vor vns alsewy vore vor recht gewiset hadden, dat he der dat vnschuldich sy dar de greue Junchir Otte van Hallermund lanrichtere on vmen voewiset hadde vmen clage wilen hennr. Hartigen van des Hochgebornen Fürsten wegen Hertogen Henr. van Luneborch vnd dat eme de Bemane-breue vnde Ladebreue niegeworden en sin des is he weddir an syme rechten wullnkomen wegin mer vorwonnen edir voewiset holden sal. Des to bekenntnisse sind vnse Ingesegel vp dussen Breff des songages vor sinte thomas dage Sub Anno Domini Milmo CCC^o XCVIII^o

Werner v. Falkinberge. tile von Bonhusen Rittere. Henr. von stoinberge Rittere Albrecht von Harthusen. Herman von Harstal. Henr. von Usßlach Thyle schenke h—gustede vnd Sander..... (Stern) landrichter des fredeß.

Nach einer vom Original im Detmolder Archive gemachten Abschrift. Das Original ist auf der Rückseite mit 9 Siegeln bedrückt.

CCCCXXVIII.

Hermann graf v. Everstein stiftet seinem Verwadten, dem grafen Hermann v. Everstein und deßen Bruder Otto durch Güter in Goltbeck ein Gedächtniß in Amelungsborn. 1398.

Angez. bei Harenberg I. e. p. 1701.

CCCCXXVIII a.

Die v. Bovenden erkennen gegen Herm. Graf v. Everstein Güter in June, Schneien, Mengershausen, Bordel und Lemmenscheid als Lehn. 1398.

Ausz. e. Orig. Urk.

CCCCXXIX.

Hermann Graf v. Everstein überträgt auf den Fall, daß er mit Ermgard v. Woldege keine männliche Erben erhalten sollte, dem Stifte Paderborn seine Grafschaft Everstein. Von Seiten des Stiftes ist ihm dagegen zugesagt: das Stiftsland zwischen der Weser und dem Osnigge, namentlich Dringenberg, Burg und Stadt Wartberg, Burg und beide Städte Brackel und Borgentrick, Pickelsheim, Burg und Stadt Nieheim, Borcholte, des Stiftes unversezten Antheil an Beverungen, Liebenau, Burg und Stadt Herstelle, Willebodeßen, Gerden, Borde, Bredenborn, die Oldeborch, des Stifts Theil an Dredenborge,)Trendelburg?) deßen Theil an dem Kruckeberge und Helmershausen, an Medericke und dem Kalenberge, an Blanckenau, Clevenberg (Kleinenberg?) und Schwanegge.

Ausgenommen sind Steinheim, das Dorf Birckheim und alle geistliche Gewalt und Gerichte. Graf Hermann und sein Bruder Meinhard tragen dem Stifte dagegen ihre Grafschaft Everstein, Mannschaft, Land und Leute, Gerichte und Herrlichkeit, geistliche und Mannlehne, und alle ihre Schlößer auf; namentlich: Polle, Burg und Stadt Artelsen, den Ottenstein, Burg und Stadt Osen und Holzminden zu ihrem Antheile, auch Hämelschenburg. Es ist dem Stifte die Huldigung der Amtleute und Schloß-Inhaber, auch zugesagt, daß die zu Polle und Erzen aus Paderbornschen oder Eversteinschen, zum Schilde gebohrnen Mannen genommen werden sollten. Endlich ist festgesetzt: daß wenn Graf Hermann einen Sohn bekomme und dieser 2 Jahre lebe, die Stiftsschößer zurückgegeben, von Töchtern, die erste berathen, die anderen in Klöstern versorgt werden sollten. 1399. Jan. 7.

Auszug einer Urkunde bei Grupen de Comit. etc. I. 778 – 780 Dieser Vertrag ist bis jetzt nirgends zu finden gewesen; s. übrigens Gobelin Persona in Cosmodrom. bei Meibom in Rer. Germ. T. I. p. 318.

CCCCXXIX a.

Hermann Graf v. Everstein entbindet seinen Oheim den Grafen v. d. Hoya Bischof v. Paderborn für den Fall, daß dieser einen Nachfolger erhalten wird, von dem ihm geleisteten Versprechen, und erlaubt ihm, so lange er Bischof sein wird, den Hof Sternberg *) in Paderborn zu gebrauchen und nach seiner Nothdurft mit Korn zu belegen, jedoch mit Vorbehalt der ihm darauf gegebenen Rechte. 1399. (fer. 5t. post eph.) Jan. 9.

*) Das Domkapitel in Paderborn übertrug am 21. Sept. 1371 dem Pad. Bischofe Heinrich den Hof Sternberg (curiam claustralem) welcher dem Kapitel, wegen Ersazes des ihm, an seinen Gütern in

Lippspringe von einem Grafen v. Waldeck zugefügten Schadens gerichtlich zuerkannt war. (Ungedr. Origin. Urk.) Nach einer andern Original-Urkunde) (ungedr.) vom 17. Sept. 1395 überließen Heinrich alter Graf v. Waldeck, und seine Söhne Adolf junger Graf v. Waldeck und Heinrich Edler v. Waldeck dem Paderb. Bischofe Johann v. d. Hoya, ihre erblichen Rechte, an ihrem vierten Theile der Burg und Stadt Liebenau, wie sie solche bisher gehabt, und entsagen gegen den Bischof allen Ansprüchen an dem Hofe Sternberg inneralb Paderborn. In diesem Hofe, welcher vielleicht noch zu den Gütern der von den Vorfahren der Grafen beseßenen Vogtei gehörte, versammelt sich jetzt das Königl. Ober-Landesgericht.

Anzeige e. Orig. Urk. mit einem kleinen Siegel des Grafen Hermann versehen.

CCCCXXX.

Hermann Graf zu Eversteyn bekundet die Bürger der alten Stadt Wartberg bei aller freiheit, alter Gewohnheit, Ehre und bei allen rechten, welche sie vom Stifte zu Paderborn und dem Bischofe haben, laßen und die ihnen gegebenen Briefe halten, auch ihre Rechte bessern zu wollen. 1399. April 5.

aus dem im Warburgischen Stadtarchive vorhandenen Original.

CCCCXXX a.

Hermann Graf zu Eversteyn vereinigt sich für sich, seine Untersaßen, sein Land und seine Leute mit Simon Herrn zu Lippe, daß sie wechselseitig nicht Feinde werdenwollen; auch wie es gehalten solle, wenn zwischenihren Untersaßen Streit entsteht; ferner daß sie sich helfen wollen. Graf Hermann nimmt jedoch den Bischof v. Paderborn und das Stift aus. Datum sabbatho post vincula petri (Aug. 2.) Anno domini MCCCCXC nono.

Nach dem Original im Detmolder Archive.

CCCCXXX b.

Hermann Graf v. Everstein verspricht dem edlen Simon zu Lippe Hülfe, wenn er mit den v. Cersen Fehde bekomme. 1399. Aug. 2.

N. d. Orig. eben daselbst.

CCCCXXXI.

Bertrand Bischof v. Paderborn (Bertrandus de Arvaffanis) bekennt eidlich angelobt zu haben, alle Verträge zwischen dem Bischofe Johann von d. Hoya und Hermann Gr. v. Everstein halten wollen. 1399. Non. 15.

Ausz. e. Urk. in den notis eriticis zu Schaten annal. ad. an. 1399.

CCCCXXXII.

Das Domkapital in Paderborn bezeugt, daß Bischof Bertrand vorhin gedachtes eidliche Gelöbniß abgelegt hat. 1399. Nov. 22.

12460

ausz. e. Urk. eben daher.

CCCCXXXIII.

Wilhelm Herzog v. Berg verspricht auf den Fall, daß er vom Pabste die Bestätigung als Bischof v. Paderborn erhalten werde, die Grafschaft Evestein nach dem Aussterben der Grafen dem Stifte Paderborn zu übertragen. 1399.

12470

Ausz. aus e. Originale.

CCCCXXXIV.

Hermann v. Osen und seine Brüder vertauschen mit dem Kl. Amelungsborn Güter in Eversvorde. 1400. Mai 1.

12480

Wy Herman, Hinrick und Gerdt Bröder, geheten van Osen bekennet, — dat wy — hebbet gewesseld eine Kottwort In dem Dorpe tho Euersuorde, dar to dusser tyd oppe wonett R. Vilter denn geistlichen Heren — tho Amelungsborne vor eine andere Kottwort belegene by vnsem Bergkvrede ouer der beke Inn dem süluen Dorpe tho Euersuorde — Vnnd is geschein vnd gedegedinget Inn dem Dorpe tho Bori vor dem Holtdinge Am S. Walborge Dage — na Godesbort 1400.

A. e. Amelungsbornschen Urk. B.

CCCCXXXV.

12490

Moritz Graf v. Spiegelberge verspricht dem Herzog Otto v. Braunsch. dem Sohne des Herzogs Otto, daß die Hälfte des Schloßes Everstein, welche der Herzog für 400 rheinische Gulden an Heinrich Herrn zu Homborg verpfändet hatte, nach dessen Tode und wenn sein Nachlaß vielleicht an ihn den Grafen Moritz kommen würde, zurückgegeben werden solle. Für den Grafen Moritz waren Bürgen: Burchard Edler v. Schonenberg Gerd v. Wetberge Hartung v. Breynecke Ritter, Wulver v. Wallenstede Eckbrecht v. Breynecke Lüder v. Dudinge Dieterich Hacke und Henr. v. Ruschesol Knapen. 1400. Aug. 10.

Aus Hofmann's Var. Saxon. III. (Handschr.)

12500

CCCCXXXV a.

Hermann Gr. v. Everstein gelobt dem Herz. Adolf zu Berg seinem lieben Schwager 3 Jahre Hülfe zu leisten wider alle deren sie mächtig sind zu Recht. Ausgenommen sind: Wilhelm v. Gülich, Herzog zu Berg, Graf zu Ravensberg, Wilhelm v. d. Berg Bischof zu Paderborn, seine lieben Herren und Schwäger und Heinrich Herr zu Homburg sein lieber Bole. 1401. Sept. 29.

Ausz. e. Urk. aus der v. Reddinghovenschen Sammlung in München.

12510 **Hermann Graf v. Everstein verpfändet dem Paderbornschen Bischofe Wilhelm die Hälfte seines Theiles des Schloßes Osen. 1402. Aug. 24.**

Datum per copiam. Wy Hermann Greve van Eversteyn Ermegart sin elike Frowe bekennet — vor uns Otten unser beider Zone de noch dreyrich is unde vor all unse rechten erven gdat wy schuldich synt — twelfhundert rynsche guldene de in unse und unser Herschap van Eversteyn behoff nutliken gekomen synt dem — hern Wyhelme Biscop to Paderborn synen nakomelingen, Capittelle und stichte dar wy en to pande vor vorsatt hebbet — unsen deyl half den wy hebbet an dem slote Ozen mit alle den tobehorigen unde rechten desselven deyles bynnen und buten dem slote in Holte — in torve in twige in weide in Herschap gerichten — als dat unser und unser Herschap van Eversteyn is — und hebbet en in ere — were geantwordet de Helfte vorenant unses deiles des egenanten slotes — und sollen — en des — warschap don — utgesproken dat overste Hus dat wy sollen beholden to unsir behoff. Duk sal unse Here van Paderborne — hebben — den Borchfrede und dat Hus darby, dat de van Sersene buwede mit den Hufen unde stellen, als de ume beplanket weren in der andern borch und wat dar vorder mer is dat soln wy gelike semptliken deilen unde den torn soln wy semptliken hebben waren laten unde gebruken, wechter und hoder des Torn soln wy gelik bekostigen. Vortmer sall unsir eyne des anderen deil open wesen — Duk soln wy unde unse Amptlüde de van unser beider Partye wegen dar synt — borchfrede unde borchhode loven sweren unde verbreven — Vortmer solen alle borchmanne unde Hoder des — slotes Ozen uns to beider siden rechte Huldunge von — unde alle Hode desülven slotes soln wy unde willet uo beiden syden gelike bestellen don unde waren laten. Wolde ock unse Here van Paderborn — este wy — koste leggen unde orlogen mallik van syme deile des Slotes Ozen, so soln wy unser eyn dem andern gude Wissenheit don, eder unse amptlüde van unsir wegene — vor schaden ungevoche. Geschege dan unsir eyne von dem andern jenich schade eder ungevoch de wyle de krich warede, wan dan de gene eder des ghenes amptman, van des wegene de schade eder ungevoch gescheen wäre, van dem andern dar umme gemanet würde mit Boden eder mit Breve in sine jedenwordicheit eder an den Portner der slot, dar he wonachtig wäre so solde de ghene van des wegene de schade eder ungevoch gescheen wäre rder des amptman bynnen den neisten verteynnachten na der manige nest folgende in riden in de stad Lüde mit der wissenheit vorenant de he gedan heft und dar nerlejiger wys ut tokomende de schade unde ungevoch en sy gensliken er orsatet — Were ock dat unse Here van Paderborne — van dem — Stichte queme — eder aflivich würde, de wyle düsse warde, we dan Bisscop eder Vormünder würde — dem möchte wy Herman Greve Ermengart unse elike Frowe, Otto unser beider Zone eder unse erven — efte we den Poll hedde eyne mand vor vorkündigen umme borghoden unde borgfrede to bestallanden und to bonde. Want de mand umme komen were so solde de uns an borchfrede unde an Borchhode vorwaren in aller mate, also unse Here van Paderb. gedan hadde — Datum anno dni M CCCcij ipso die Bartholomei apostoli. Unde wy Wilhelm v. g. g. Bisscop to Paderborne — bekennet — dat wy alle düsse vorscreven stücken und articln gededinget hebbet — mit dem edeln greve hermann van Everstyn Broven Ermegarde van Woldecke siner eliken Husfrowen unde enkennet ouk dat wy nicht mer rechtes enhebbet an dem vorenanntem Deile des slotes Ozen — dan also vorscreven is unde hebbet des to kunscap gegeben düssen breff besegelt mit unsem und unser Capittels Ingesegele. Unde wy Domprovest Domdeken und Vapittel to Paderb. bekennet — dat alle düsse — degedinge und stücke mit unsem rade willen und vullborde gededinget — synt und hebbet des to kunscap unses Capittels grote Ingesegele — an düssen breff laten gehangen. Datum anno dni et die quibus supra.

12550

Nach einer von dem Original gemachten Abschrift.

Hermann Graf v. Everstein, und Simon und Bernd Herren zu Lippe schließen eine Erb-Verbrüderung. 1403. Juni 6.

12560

Wy Herman greue to Euersten Symon un Berd Heren to der Lippe bekennet in dessem Breue zamentliken vor vns vnde vor vnse eruen dat wy vmme nct vnbederf vnser lant vns vorennet hebbet vnde in eyne erslike Broderscop ghezatet hebbet vn zatet in dessem Breue myt vnser landen Manschop vn luden ewiliken by eynander to bliuende, were dat vnser greuen Hermanns von Eversteen cn Symons heren to Lippe Elike vrowen affliuch worden, so enschal vnser twyer vorsneyn meer Elike vrowen nehmen, vn vnse Elike vrowen de no leuet scholn wy Heren alle vorscr. vredeliken besitten laten malk in orer listucht dar ze mede belistuchet zynt vor gifte desses breues myt namen. vrowen Ermegarde greuinne van Euersteen myt Ertelsen on zyner tobehoringhe also uer dat bezeghelt is. vrowen Ermegard tor Lippe myt brack dem slote myt der

12570

Tobehoringhe also uer dat bezeghelt is. Were ock dat wy Bernd Edele tor Lippe eyne Elike vrowe nehmen so vakene also dat schude so scholn wy heren alle vorscr. dezulue vrowen belistuchten myt eyner mogheliken listucht, so dat ze daran vorwart zy. Ock scholn wy Heren alle vorscr. Jungvrowen Ermegarde tor Lippe beraden myt eynen moghelken Brutschatte. Were auer dat wy Symon vn Bernd vorscr. affliuch worden eer vnse Dochter vn Suster beraden worde so scholde Wy Greue Herman vorscr. der ergenanten Jungfrowen Ermengarde gheuenvan vnser landen twintich dusent guldene so dat eer de unvortoghet worden. ock scholn wy vorscr. Heren vnse man vn slote vnser eyn dem anderen heldeghen laten de wy hebs bet vn noch kryghen moghet eyne erflike Huldeghinge na vthwisinge desses Breues also hir na ghescreven is, ock scholn wy heren alle vorgeser. vnser ein des andern zate vn breue holden dar wy vnse Slote vn gude an vorzat hebbet vor

12580

giffte desses Breues. Wes re ock dat wy Symon vn Bernd voerscr. affliuch worden one eruen van unsen liuen gheboren vn vnse Herschop also vorschene an den vorscr. greuen Hermanne, vn he ock nene eruen en hadde van zynen liue gheboren so scholde de vorscr. greue eynen vnser maghe, dar wy one anghewiset hedden eder dar one unse Lande anwiseden oft wy dat voesumeden cnse vorscr. Lande on keren so dat de des vorwart worde dat de vornompten Lande an ene quemen na dode des vorscr. greuen Hermans on de zulue vnse maach scholde den dessulven greuen Hermans frunden gheuen, den he dat hebben wolde dusent lodighe mark Westfelses zulvers lemescher witte vn Wichte. Ock scholn wy Heren vorscr. vnse leeware kenenmalk also he vorghedan heft vn malck den anderen dar an vorwaren so dat de leenware zamentliken by vnser landen bliven. Ock scholn wy vorscr. Heren alle myt vnserveowen vn ghezinde zametliken in eyner koste wesen wor vns dat bequeme is. Were ock dat ienich schelinghe eder twidracht twischen vns vpstunde dat got beware dar hebbe wy twelue nser vrundt toghekoren also by namen Hern Hartunghe van Vrencke Ritter Bartolde van Nattesunghen hermann van der Borch gherde van Donepe Goswyn Slingworme Wedekinde van Bresmersen Herman van Stochem Bernde kannen Johanne van dem Rede Hillebrande Cording godschalke Rodewighing vn Johanne Clutemann de scholen vns na oren zymmen vn willen dar gutliken vmme scheden na vnser Landes nvt vn beste vn wo vns de den schedet vn zadet deme scholn wy also folghen sunder arghelist. were ock dat der schedes lude welk affliuch worden so dicke also dat gheuelle welken vnser Heren de vorfallen werde de scholde eynen anderen so guden weder in des doden stelle zetten bynnen eynen Manden dar na. Wanne vns de anderen vnser schedeslude dar to eschet eder eschen latet sunder vortoch de schal loven vn sweren in aller wys also de vorfallene voreghedan hadde. Were ock dat desse vorscr. vnse schedeflude vp den benompten dach den my on witlick ghedan hedden nicht al to zamende en quemen so moghen vns de anderen de dar komet vmme den scheel de my on vorkundeghet hedden allike wall schedenvn wo vns den scheden deme scholn wy also volgen alz vorscr. is. Were ock dat vnsvn vnser landen vede ofte vnwille wederstunde des scholn wy vn wyllen vnser eyn by dem anderen truweliken bliuen vn wy vorscr. Heren scholet vn dit vn alle stucke vnser eyn dem anderen truweliken vn ghelofliken to dem besten keren vn holden sunder arghelist vn wy Hermann greue to Eversteen Symon vn Bernd heren to der Lippe vorscr. louet alle desse vorscr. article vn eynen jewiliken

12600

12610 bysunderen vnser eynd dem anderen vor vns vnd vor vnse Eruen an guden truwen vnde hebbet dat myt opgherichteden lifliken vingheren gestaueder eyde to den hilghen ghesworen vn sweret ed stede vn vast to holdene sunder arghelist vnde hebbet des to thuge vnse Inghezegghede an dessen Breff don hanghen. datum anno dni M^o CCCC^o IIj^o feria quarta pentecostes.

Nach einer vom Originale genommenen Abschrift.

CCCCXXXVIII.

12620 Hermann Graf zu Everstein und Simon u. Berd Herren zu Lippe fertigen noch eine besondere Urkunde aus, daß sie die vorhin genannten Schiedsrichter erwählt haben und verpflichten sich eidlich deren Aussprüchen Folge zu leisten, sezen auch fest, daß derjenige, gegen welchen gesprochen werde, die Schiedsleute aus der Herberge lösen solle. 1403. Juni 6.

A. e. Abschrift v. Originale im Detmolder Archive.

CCCCXLII.

12630 Symon Junker z. Lippe u. zu Everstein erläßt eine Aufforderung an vorgedachte Schiedsrichter, in Lemgo einzureiten vm Breck Osen vndt dat vnse Bole van Eversteyn heft vnse vangene quit ghegeven sunder vnse Vulbort. 1404. März 24.

A. e. Abschr. n. d. Original ebendaher.

CCCCXLIII.

12640 Die nach Lemgo beschiedenen Schiedsrichter (s. Urk. v. 1404 nr. CCCCXL.) bestimmen, daß Graf Hermann v. Everstein von den 4000 Fl. welche Simon und Bernd Herren zu Lippe ihm schuldig sind, 2000 Fl. unverzinset stegen laßen solle, bis der vierte Theil von Holzminden von ihm eingeräumt sei und daß vorgedachte Simon und Bernd, wenn dieses geschehen, gedachte 2000 Fl. geben. oder noch ein Jahr mit 100 Fl. verzinsen, und dann entrichten müßten. 1404. Apr. 20.

a. e. nach dem Original im Detmolder Archive gemachten Abschrift.

CCCCXLIV.

12650 Dieselben entscheiden 1) daß der, der Frau Ermgard Gräfin v. Spiegelberghe zukommende Brautschaz von sämtlichen Herren, Simon und Bernd z. Lippe und Herm. Gr. v. Everstein entrichtet werden solle: 2) daß, da Simon vorged. die Huldigung wegen Osen empfangen, Graf Hermann v. E. nicht weiter pflichtig sei. Ohne Jahr und Tag.

A. e. gleichen Abschrift.

CCCCXLV.

12660 Bernd Herzog zu Braunschweig und Lüneburg stellt eine eidliche Versicherung aus, daß er gegen Hermann Graf v. Everstein und Lippe, Simon und Bernd edle Herren zu Lippe und everstein, deren Land und Leute, das Stift Cöln, ferner Dieterich Kettler, Johann Droste, Gerd v. Ense und Friedrich v. Brenken und ihre Erben, Feind nicht werden, auch sich wegen der Gefangenschaft seines Bruders, des Herzogs Heinrich nicht rächen und sie nicht beschädigen wolle. 1405. Febr. 2.

Aus e. Urkunde des Bischofs Friedrich v. Cöln von 1408, nach dem, im Detmolder Archive vorhandenen Oroginal, abgeschrieben.

CCCCXLVI.

12670 Das Hofgericht in Heidelberg erläßt auf Klage des Herzgs Bernd v. Braunschweig und Lüneburg unter Ruprechts des Römischen Königs und Siegel einen offenen Brief an Simon v. d. Lippe des Inhalts: er habe die wegen gebrochenen Landfriedens, kundbar an Acht gelegten von reden und ihre Helfer in seine Schlößer genommen und sie zum merklichen Schaden des Herogs Bernd v. Braunsch. und seines Bruders Heinrich, und ihrer Lande und Leute geheget und gehauset; er sei ihnen zu ihren Zügen gegen die Herzöge und die ihrigen behülflich gewesen, und habe es gut geheißten, wie sein Sohn Bernd, den Herzog Heinrich, welcher seiner Pflicht gemäß die Friedesstörer, nach vorgängiger Verwahrung gegen Simon's Sohn Bernd, in deßen Schlößern und namentlich in Osen aufgesucht, und ihnen, da sie aus diesen aufgebrochen, nebst den seinen mit dem Gerücht und in handhafter That gefolgt, gefangen in seine Schlößer geführt. Das Hofgericht befiehlt demselben, den Herzog und die Seinigen frei zu laßen, ihnen ihre Habe wieder zu geben, und setzt zum rechtlichen Verfahren Termin an. 1405. Febr. 26.

12680 A. e. nach dem Original in Detmold gemachten Abschrift.

CCCCXLVII.

Das Hofgericht in Heidelberg erläßt einen im Wesentlichengleichlautenden Befehl an Bernd zu Lippe, Simon's Sohn. 1405 Gfebr. 26.

12690 A. e. Abschrift wie vorhin bemerkt ist.

CCCCXLVIII.

12700 Das Hofgericht in Heidelberg schreibt an die Herzöge v. Braunschweig, daß dem Bernhard v. d. Lippe und Andern seiner Parthie ein sicheres Geleit gegeben, er auch in Beistand einer Bothschaft Friedrich's, des Erbischofs v. Cöln erschienen sei und sich vernehmen laßen, auch etwas vaste vnd vele rede gehabt von dem Kriege, der mit ihm gewesen. das Hofgericht setzt auf Sonntag nach Pfingsten einen Tag in Frankfurth am Main an und ermahnet die Herzöge diesen zu beschicken, auch bis dahin mit Bernd v. d. Lippe Frieden zu halten. 1405. März 5.

Ausz. e. in Abschrift vorliegenden Urk. a. d. Detmolder Archive.

CCCCXLIX.

Otto Herzog v. Braunschweig schließt mit Wulbrand Abt zu Corvey Burgfrieden wegen Holzminden. 1405. April 14.

12710 Wy Otto van Godes Gnaden Hertoge to Brunswick Hertogen Otten Sohn seel. bekennen in düssen opin Breve van vnsir und vnsir rechten Erven wegin vndt doen kundt allen Lüden de on sehin eder horen lesin, dat wy vns voreynet vndt vorstrigket hebbet vor einen vnst vorstrigken in macht düsses Breves gegenwordigen mit dem Ehrwerdigen in Gode, Heren Wulbrande Abbete to Corveye vndt sine Nakomen,alß vmme eine rechte ewige Borghude vndt Borgfrede mit en to holdende to Holtzminne mit worden vndt mit werke, vndtde Borghude vndt Borgfrede schall staen vndt wenden alß die overste Borg vndt Vorborg darsülveß to Holtzminne begrepen iß, vndt fortan, also ferne, als dat Wighelde vor dem Schote gelegen, geheiten de Grave dar dat wendet vndt fortan also ferne, als datselve Wighelde vnse des obgen. heren Wulbrandes, der Edelen vndt eren Amtlüden in truwen gelovet vndt geredet gloven vndt reden en truwen in krafft düsses geinwordigen Breveß stede ganz vndt vnverbroken to holdende sunder Argelist vndt ane alle Gefehrde, deß to ohrkunde hebben wy vnser Stadt Ingesegele festlick an düssen Breff gehangen by deß obgen. vnseß ggen. Junckern van Brunßwig Ingesegele de gegeben iß des dienstageß neyst na Palmen sub Anno M^o Quadringentefirmo quinto.

12720 A. e. Urk. Buche. An dem Originale sind die beiden Siegel des Herzogs und der Stadt Nordheim, jenes in rothes, dieses in weißes Wachs abgedrückt, gesehen.

CCCCL.

12730 Hermann Graf v. Everstein und Herr zu Lippe nebst Symon und Bernd Junker der Herrschaft zu Everstein stellen dem Abte Wylbrand v. Corvey eine beinahe gleichlautende Urkunde aus. Sie setzten zu Bürgen die Ratmeister und Rätthe, ihrer Städte Lemgp o, Horn und Blomberg. 1405. Apr. 14.

A. e. nach dem im Detmolder Archive befindlichen original gemachten Abschrift.

CCCCLI.

12740 Dieselben stellen dem Herzoge Otto, des Herzogs Otto Sohne, eine beinahe gleichlautende Urkunde aus. Sie bemerken, wie von dem, dem Herzoge zustehenden Theile an Holzminden die rede ist also synen Vader seligh vnd eme de in der Delunge togevallen synt. 1405. Apr. 14.

A. e. Abschrift nach dem Orig.

CCCCLIII.

12750 Heinrich Herzog v. Braunschweig vergleicht sich mit Herman Grafen v. Everstein, dem Junker Simon und dem Junker bernd z. Lippe, vor erwählten Unterhändlern, nämlich von einer Seite: Ludolph v. Werberghe, Ludolph v. Honloghe Ritter und Roleff v. Garßenbüttel Ritter, und von der andern Seite: Conrad Graf zu Retberg, Hartwig v. Frenke Ritter und Friedr. DumeRitter. Er versprach ihnen wegen seiner und der Seinigen Gefangenschaft 100 000 gute rheinische Gulden zu zahlen, ihnen darüber fünf Verschreibungen, welche zum Theil sein Bruder Bend nebst 26 guten Mannen unterschreiben sollten, auszuhändigen, und in terminen zu zahlen, daß Pffingsten über 4

Jahre die ganze Summe abgetragen sein wüßhm wurde die Rückgabe einer vom Bischofe von Hildesheim und deßen Mannen ausgestellten Bürgschaft zu gesagt. Wegen der Gefangenen und wegen Entlaßung der geleisteten Urpheden waren Verabredungen getroffen, übrigens aber ausbedungen, daß HERZOG Heinrich Urphede leisten solle. Er muß zusagen dem Hilmar v. Steinberg und Temeke Bock in Freunschaft oder in Recht zu stehen, wie auch für die von Reden wegen ruhigen Besizes ihrer Güter gesorgt war. Wegen Osen heißt es:

Vortmer is ghedegedinget vmme dat deil an Osen, dat den vorgescr. fforsten hord also dat Greuen Hermann vnde de edelen Symon vnn Bernd vorgescr. dat moghen losen van den edelen heren Hinr. Heren to Homborch oft he ed dat to lose gheuen will by ziner iyue un will he nicht so mogen se dat na dode des suluen heren Hinr. to Homborch losen vnn hebben to eren liuen vnn na eren dode mogen dat suluen don to ere tyue eren man eruen. Wer auer dat de zulue Hermann Greue vnn de edelen Symon vnn Bernd vorgescr. neynen man eruen en kregen wen den de manschop de stede vnn slote der grauschop to Euersteyn vnn herschop tor Lyppe ghehuldiget hedden, de scholde Osen losen vnn hebben to zinentyue als vorgescr. is. Wer auer dat de vorghenompten Hartoghe Hinr. dat mit den hochgeborne Hartoghen Bernde zynen Broder nicht vormegen en konde so scholden desuluen fforsten Greuen Hermann vnn de edelen Symone vnn Bernde vnn ere eruen als vorgescr. is an den vorgenompten eres Deiles Osen sestig iar besitten laten wen auer doit weren de vorgescr. man eruen eder de der ergenompte man stede vnde slote der Grauschop vnn Herschop to Euersteyn vnn tor Lippe ghehuldiget hedden na dode Greuen Hermans vnde der edelen Symons vnde Bernds vorgescr. eder wen de ergenampten sestig iar vorlopen weren so mogten de vor ghenompten fforsten er deit an Osen weder losen dar dat de vorgenompten Greue Herman vnde de edelen Symon vnn Bernde er man eruen eder er eruen vor ghelost hedden.“

Graf Hermann und die Herren zu Lippe sollten, wie ferner ausgemacht war, 400 löthige Mark in Osen verbauen können und dieses Geld auf Abschätzung von 4, zur Hälfte von jeder Seite zu erwählenden Freunden mit der Hauptsumme zurückgegeben werden. Beide Theile sagten sich für den Fall, daß der graf Hermann und die Herren zu Lippe den bemerkten Antheil an Osen einlödeten, schriftliche Versicherung zu

„also dat de vorgescr. ffursten
„vnn ere eruen vorwart weren erer eruetal an den
„suluen slote vnde G. Hermann vnn de edele Symon vnn
„Berend vnn ere eruen alse vorgescr. is vorwart weren
„der tyd de se an dem deile der vorscr. ffosten dat se an
„Osen hebbet vnn ok erer eruetal an densuluen slote.“

Die Urkunde untersiegelten Ludolf v. Werberg für sich und seine Mit-Unterhändler, Conrad Graf v. Ritberg Hartwig v. Frencke und friedrich Dume. Datum Anno Dom. M° CCCCmo quinto ipfo die decem milia martyrum. 1405. Juni 22.

Nach einer vom Detmolder Original gemachten Abschrift.

CCCCLIV.

Bernd und Heinrich Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg entlaßen Friedrich Dumen, Hartung v. Frenken Ritter, Friedrich den Went Hermann's Sohn, Bruno v. Haversforde, Johann v. d. Werdere, Bernd v. Holthusen, Hermann v. Apen, Dieterich v. Halle, Heinrich v. Halle, Johann v. Hastenbeke, Arend v. Hundorpe, Hermann v. d. Borch, Johann Asholte, Lüdeken und Florencken Brüder v. Tzerssen, Arnd v. Wettberghe, Otto Vynken, Heinrich Vinken v. Ravensberghe, Hermann Westfelinghe, Hermann Kroggenberghe, Otto v. Senden, Eckbrecht Slingworm, Heinrich

Brobek, Heinr. Vinken v. Ostenvelde, Woltere Capellen und Jordan v. Hensentorpe, der ihren Bruder, dem Herzoge Friedrich geleisteten Urphede. 1405. Sept. 8.

12810 **Ausz. e. nach dem Detmoöder Originale abgeschriebenem Urk.**

CCCCLIV a.

Heinrich Herz. zu Braunschweig verspricht dem Grafen Hermann v. Everstein und Herrn zu Lippe, und Simon und Bernhard Herrn zu Lippe und zu Everstein einen Gnadenbrief von K. Ruprecht zu verschaffen. 1405. Sept. 8.

12820 **CCCCLV.**

Dieterich Keteler, Johann Droste, Gerdt v. Ensse und friedrich v. Brenken Knapen bekennen, von Hermann Grafen v. Everstein und Herrn zur Lippe, Simon und Bernd Herren zur Lippe und zu Everstein dasjenige empfangen zu haben, was ihnen wegen der Gefangenschaft des Herzogs Heinrich v. Braunschweig und seiner Schatzung gebühret. 1405. Sept. 9.

Aus e. dem Original gemachten Abschrift.

12830 **CCCCLVI.**

Hermann Graf v. Everstein und Herr zu Lippe und zu Everstein vereinigt sich mit Simon und Bernd edlem Junker zur Lippe und zu Everstein über die Benetzung verschiedener Schlößer. 1405. Sept. 29.

Wy herman Greue to Euersteyn vn here to der Lippe Symon vn bernd edele Juchere tor Lippe vn to Eursteyn bekennen opendar in dussem Breue dat wy frentlicken vnder eyns vordreghen synd also dat wy Herman Greue vorgeschr. scholen truweliken vorwaren vn bruken to vnser behof Osen mit eyner tobehoringe Blomberge mit syner tobehoringe vtgeseght den Rortdik vn de Schulde vn ghulde de de Edele Ermghart vrowe tor Lippe vnse vaddere heuet to dem Dolingesdike Ebbestorpe vn to Belde in aller wise so se de vorghehad heuet so scholen de by ore bliuen vnde wy Symon Edel vorgeschr. scholen vorwaren vn bruken in der vorgeschr. wyse to vmser behof aller molenghulde de ghelegen sint in der Landwehr to Lemgo vnaller ghulde vn vnghulde gherichtes Tols Broke schulde Tinse vn aller koren ghulde vn Houe to Lemgo utgheseght den Hof in den rampendale ghehetehn de Lippehof des schal Her Herman greue vorgeschr. vnse leue Broder bruken to syner behof vn des Hoves dar Herman Botel inne is des schal de edele Bernd vorgeschr. bruken to siner behof. vort schole wy bruken Brak mit syner Tobehoringe mit dem Ampte to Barkhusen vn wat darin horet vnd mit der nederen Borde. Detmolde mit all siner tobehorigen utgeseght dr schonemarke de schal to Horne horen mit dem Dyke up der Jerkserheyde. Valkenberge mit al syner tobehorige sunderlix mit dem dele des Osnibges vp de südweges vam Ratensande to Valkenberghe wird dat schal to Valkenberghe horen mit dem Haghen to Costede vnd siner tobehorige sunder dat Kerspel tom Meygenberghe also dat vor to Valkenberge horde dat schal to Horne horen Vortmer schole wy Symon genant sametliken truweliken vorbidden vnd vordegedingen Vflen vnd wat dar velt van renten ghulden vnd vnghulden dat schole wy likdelen ane de soldgulde de erfliken to swollenberge vnd to Horne horet de schol also dy den vorgevonten sloten bliuen. Vortmer syn wy vorgevante heren vordregen dat wy Bernd edele ergnant scholn vaRARN VND BRUKEN TO VNSER Behof den pol mit syner tobehoringe Horne mit siner tobehoringe mit dem dele des Osnibges vp de südweges vam Ratensande tor Dryborg wird mit Ostlangen vnd Osterholte mit den vrigen to

12850

12860 sanhusen und to Vinsbek wor de darup de südlandes tom Stighte van Paderborne wird wonet mit den Gherichten darsülues vnd eren tobehorigen mit dem Kerspele tom Meygenberge vnd mit dem Dike to Billerbeke Ok scholn wy Bernd edele vorgenompt hebben Vornholte mit den Ampten Engere. Querhem. heze. Reme und Runbeke vnd mit al den Gherichte Luden und Huden dar to hebt gehord Barntorpe mit siner tobehoringe mit dem Kerspele to Beghe also dat vor tom Blomberge yorde. Vortmer scholn wy HermanGreue vnd Bernd edel vorgenompt sitten semetliken in der sate de wy beide sunderlix hebt in der Herschap vam Sternberge also wy vnder enander darvan gescheden syn. Vortmer al dat lüt up de süd der Berghe to Vornholte wird dat schal to Vornholte horen ane de tegende to lun de schal to Brak horen. Werock dat unser vorgenompte Heren welk der Herschop Slotte eder Gode inlosede de ute stunden mit sime eghenem Ghelde wor de ghelegen weren, de Slotte vnd Gude scholde de Here alleine bruken so lange dat de anderen eme

12870 malk eren antal der Slotte vnd Gude weder aflosenden to solken tüden also seck dsat gheborde na vtwisinge der Breve de vor up de Slotte vnd Gude gegheuen weren Ock al de Broke de vallen wor se vallen in vnser Landen de scal malk in synem to gescrevenen delen invorderen vnd de allene beholden vnd dar scal unser eyndem anderen truweliken to helpen vnd vnser neyn den anderen daran hinderen. Vortmer aller Vorwerke Hufgherede und anderer gherede des schal malk in sinen togescreuenen sloten bruken beteren vnd seck dat nutte maken also seck dat ghevoghet were ock dat vns jennich vede eder Krihgeder stunde, des scholn wy Heren io byeinander bliuen na vtwisinge vnser Breue dar wy vns inne verbrodert hebt. Dogh welk vnser vorwarde de Slot lande vnd Lüde up de süd dar uns de Krihgeder stunde de scholde in dem Krihgeder vrede vnd söne maght hebben na des Landes nut vnd beste vnd wat men des deden dat scholde men vns andern hern van stunt witlick

12880 don Wert ok dat vnser hern eyndem oder twe ret anlegeden wat men dan wunne eder verloren dat scholden de stan de des redes anleger weren. Queme ok eyndem meine iacht wat men dan wunne eder verloren eft men mit den vinden to mangelingen queme et were in dem Lande eder dar enbuten so scholde wy Wyn vnd Vorlyssametliken stan. Queme auer eyndem renninge inte dem Lande eder de Vynde vnser iemende van Wederpralle Wederreden we dan ouer wunne eder vorlore de scholde den Wyn vnd vorlyssametliken stan. Hedde auer vnser andern welk sine frend darmede de scholde wyn vnd vorlyssametliken stan na ghebore siner frend de he darmede hedder. Wereok dat vnser heren welk iemende vorvnrrechtete de wonende in dem Dele des Lande dat emme bevolen were vnd de eine de so vorvnrrechtete worde dat broghte an vns andern Hern den moge my dan tegen den de ene vorvnrrechtete vorbidden vnd vordegedingen na rechte also seck dat ghebohrde. Ock scholn al vnser

12890 Breue de wy vorgenompte Heren ghegeuen hebt vnder yns by al erer macht bliuen vnd mit dusser sate nexnerlei wys ghekrenket wesen. Ok enscholn wy vorgenompte heren mit dusser sate noch enwilt neynerleye wise vnser Slotte Lande lude noch gudes virtight don noch ghedan hebben sunder malk siner togescreuenen guldebruken vnd darvor raden de tyd also hirna ghescreuen steyd vnd wy io erflike Broder bliuen so vnse priuilegia vtweisen de wy darover vor ghegeuen hebt. Dusser vorgescreuen sate syn wy vorgenompte heren frentliken overkomen vnd de truweliken to holdene vnd dar by to bliuende dusse neysten ses iar volgende na gifte dusses Breues vnd vnser neyn den andern our to lastende in den luden Guldenvnd Goden de malk ein togescreuen sind. Wird dat des icht geschege witliken eder vnwitliken van vns eder vnser. Weme dan de Schade schehen were de scholde dat deme witlick don de den Schaden gedahn hedden eder des Knechte ene dan hedden so

12900 scholde den darna de eine de den Schaden dan hedde eder des Knechte ene dan hedden den schaden richten bynnen achte dagen also ehme dat witlick ghedan were in freuntscap eder in dem rechten ane vorthog. Alle dusse vorgescreuen Article vnd eyndem itlik hysunderen loue wy vorgenompte heren vnser eyndem dem anderen truweliken to holdenevnd ghelosliken tom kerede sunder argelist vnd hebt des to tuge vnse Ingesegele sametliken an dussen Bref witliken laten hangen. Ghegeuen na Godes bort Vertein Hundert iare dar na in dem Visten jare in Sünte Michahelis Dage des erzte engels.

Nach einer vom Original gemachten Abschrift. Es sollen drei Siegel, das des Grafen Hermann und die von Simon und Bernd edlen herren zu Lippe an der Urkunde hängen.

CCCCLVII.

12910

Das Hofgericht Heidelberg erläßt eine Urkunde an die Stadt Lemgo des Inhaltes:

12920

Es sei klagend vorgebracht, daß Bernhard v. d. Lippe, Gherd v. Ense, Dieterich de Keteler, Johann de Droste u. Frederick v. Brenken Hauptleute und ihre Helfer, den Herzog Heinrich zu Braunschweig wider alles recht und den Landfrieden in Sachsen, Hessen und Thürungen gemacht, gefangen und die Habe genommen, auch daß Graf Hermann v. Everstein und Simon v. d. Lippe durch wißentliche Aufnahme der Gefangenen und Habe in ihren Schlößern sich der That theilhaftig gemacht; es wären daher sämmtliche Thäter und Theilnehmer vorgeladen und ihnen befohlen, den Herzog und die Seinigen der Gefangenschaft zu entlaßen auch ihnen ihre Habe wieder zu geben, und wegen ihres Ungehorsams in die Reichsacht verurtheilt. Da sie nach erhaltener Ladung den Herzog noch härter gehalten und mit großer, schwerer und unmenschlicher Leibesnoth und Pein zu einer unziemlichen Schazung und Urphede gedrungen, auch zuletzt zu einer eidlichen und bürgerlichen Verschreibung gezwungen, ihnen einen selbst entworfenen Gnadenbrief des Königs zu verschaffen, (Der Inhalt ist angegeben) so waren wegen aller dieser Thatsachen, Bernd v. d. Lippe, Graf Hermann v. Everstein, Simon v. d. Lippe und die übrigen oben genannten nebst ihren Helfern und Dienern in des Königs und des Reichs Acht gelegt, aus des Reiches Frieden genommen, in den Unfrieden gesetzt; es war verboten Gemeinschaft mit ihnen zu haben, sie zu hausen, zu speisen, zu tränken; es war geboten sie überall anzuhalten, und mit ihnen als Reichs-Aechtern zu verfahren, so lange bis sie in des Königs Gnade und Gehorsam wieder gekehret sein würden u. s. w. Gegeben Heidelberg 1405 des nächsten Dienstags nach S. Lucien Tag. Dec. 15.

12930

Ausz. einer nach demm in Detmold befindlichen Originale gemachten Abschrift.

CCCCLVIII.

12940

Simon Edeler zu Lippe und zu Everstein bekennt eine Urkunde über das, von dem Herzoge Heinrich v. Braunschweig zu entrichtende Lösegeld empfangen zu haben. Er verspricht, solche zum Behuf des Grafen Hermann v. Everstein und seines Sohnes Bernd zu Lippe treu zu bewahren auch am Zahlungstermine jene auf den Wechsel in Lemgo zu bringen, wo sie drei sich persönlich oder durch Bevollmächtigte zur Uebergabe und zur Empfangnahme der Zahlung einfinden, und wenn sie nicht einig wären, bis zur Uebereinkunft Jeder einen bei dem Gelde an dem Wechsel laßen wollten. Simon zu Lippe sezt zu Bürgen)Sakenwolden) Volmar v. Goslar, Gherd v. Donepe, Cord Rebokke, Wedekind v. Vreismerßen, Henrich Quadicese, Bernd Kanne, Hermann v. Callendorpe einen Sohn Ernst's und Jordan v. Ghumere. 1406. Jan. 29.

Ausz. e. Abschrift, welche nach einem in Detmold befindlichen Original gemacht ist.

12950

CCCCLIX.

Herman Graf zu Eversteyn und Herr zu Lippe belehnet Raven von dem Kalenberge Ritter und seine Erben mit allen Gütern, welche ihm von denen von Medericke erledigt sind. 1406.

Ausz. aus dem Originale.

CCCCLX.

Wilhelm Bischof v. Paderborn, die Grafen v. Everstein, v. Lippe und v. Ravensberg schließen auf 1 Jahr Frieden. 1406.

Anz. e. Origin.Urk.

CCCCLXI.

W. Abt zu Corvey und Otto Herz. z. Braunschweig vereinigen sich wider den Grafen Hermann v. Everstein u. a. 1406.

Angezeigt. Diese Urkunde ist bei der nach des Herz. Friedrich Ulrich Tode vorgenommenen Theilung des Archivs, von Braunschweig nach Hannover gekommen.

CCCCLXII.

Das Hofgericht in Heidelberg spricht gegen Bernd v. d. Lippe, Graf hermann v. Everstein, Simon v. d. Lippe, Gherd v. Ense, Dieterich den Keteler, Johann Droste und friedrich v. Brenken, ihre Mannen, Helfer und Diener, welche an ihren Gewaltthätigkeiten gegen Heinrich Herzog von Braunschweig Theil genommen, da sie über Jahr und Tag muthwillig, ungehorsam und in einem verhärteten Gemüthe freventlich gelegen, des Königs und des Reichs Ober-Acht aus, nimmt ihnen alle Rechte und Freiheiten, ihre Lehne, welche ihren Lehnherren, und ihre eigenen Güter, welche der Reichs-Kammer zufallen sollen 1407. Febr. 21.

Ausz. einer vom Detmolder Original abgeschriebenen Urkunde.

CCCCLXIII.

Bernhard und Heinrich Herzöge v. Braunschweig bestätigen der Stadt Hameln alle Rechte, welche sie bisher undter den Grafen v. Everstein und auch den Herzögen v. Braunschweig gehabt haben. 1407. Sept. 27.

Abgedruckt bei Ludewig in reliq. MS. X. 71. s. Urk. v. 1277. nr. CLXXIII.

CCCCLXIV.

Bernh. u. Heinr. Herz. v. Braunsch. bestätigen der Stadt Hameln diejenigen Rechte, welche sie unter sich bisher gehabt haben. 1407. Sept. 27.

Abgedr. b. Ludewig I. e. p. 63. s. a. Urk. v. 1335. nr. CCCLIV

CCCCLXV.

Hermann Graf v. Everstein und Herr zu Lippe verstattet dem Simon Edeln zu Lippe und Herrn zu Everstein, daß er aus seinem Theil seiner Moscharinge für 1200 Gulden versezen möge unter der Bedingung, daß er während der Zeit, daß sie ghemosdelet sind, das Pfand einlösen, oder so viel an

13010 seinem Theile entbehren solle. Graf Hermann verspricht, daß es mit ihm ebenalso zu halten sei, wenn er binnnen jener Zeit das Morgenkorn zu Blomberg und den Zehnten zu Willebedeßen, vor Blomberg gelegen, welche er für 1200 Gulden an Martin Cording vesezt, nicht einlösen würde. Dieses zwischen dem Grafen Hermann und den Junkern Simon und Bernd zur Lippe gedegedinget zu haben, gekundeten Goswyn Slingworm, Temme v. Querenheim, Wedekind v. Vresmerssen, Arnold Wending, Johann von dem Rode und Hinrik Robbrachtes. 1407. Dec. 16.

Nach einer v. Original im Detmolder Archive befindlichen Abschrift.

CCCCLXVI.

13020 Bündniß zwischen Bernd u. Heinrich, Herzögen v. Braunschweig und Hermann Graf v. Everstein, durch welches dieser seine Tochter Elisabeth dem Herzog Otto, Bernd's Sohne verlobt und mit ihr seine Besitzungen überträgt. 1408. Jan. 20.

Alsus iss gedegedingt na godes bord vertynhundert Jar dar in dem achtenden Jahre in sünte fabiani vnd Sebastiani der hilgen merteler dage to hamelen zwischen den hochgeborenen fūsten vnd heren Bernde vnd hinrike Hertogen to Brunswig vnd to Luneborch vp eyne vnd dem Edeln hern Hermen greuen to Euersteyn vnd heren to der Lippe vp ander ziid. Also dat gnant greue Herman dek scall vnd will geuen in de gnade des allerdorluchtighsten fürsten vnd heren Ruprecht Roimischen Konynges vnser gnedigen heren vnd des hilgen Riches vnd will de na gnagenalse he in des hilgen Rykes achte is otmodeliken soken also sek dat geboret. dar schullewy vnd willet ome truweliken zo helpen vnd de breue de he behouet van dem Ryke eruereuen dat he syne man, de van lemego vnd andre sine land vnd lude de mit ome wolden in des Rykes gnaden sin vnd ome bybestan dat de des rykes gnade hedden vnd vte der achte weren vppe desse vorscreuen stücke. wann de alsuß gheendet sin is vorder vnder on eyn sunderlix frunscap gedegedinget also vmme ere kyndere de to der ee to samende to louende vnd to gheuende also myt namen de vorgnte greue Herman schall vnd well zine dochter Elseben louen vnd gheuen des houchgeborn fursten hern berendes vorgnt zone herthogen Otten vnd de vorgnte greue Hermen scall vnd well siner dochter mede geuen to Brutschatte myt namen desse nascreuene slotte also den Blomberch Ertelsen synnen deyl an Osen de

13040 Hemelschenborch de ostensteine synen deyl an Holtesmynne myd oren rechten vnd tobehoringen also das iss vnd vortmer myd lande vnd luden de he heft vnd mechtig is vnd noch mechtig weren kann allene eder myd hulpe syner heren vnd frunde. vortmer wann desse vorscreuen frunscap myt den kynderen also geghan vnd gheediget were als se vorscreuen is so scall de vorgnte greue hermen den vorscreuen heren van Brunswig vnd Luneborch vnd hertogen Otten hertogen Berndes sone desse vorgeantent slotte vnd ore rechticheit land vnd lude als se dat rede vore gherord is van stunden an antwerden vnd de myd ome Innemen vnd to samende Inne bedden vnd de amptlude on samptliken louen vnd sweren schullen vnd vmme sulke wederstadinge dem vorgnten greuen Hermen weder to donde is vorramt dat de g'nanten Hertoge Bernd vnd Hertoge Hinrick greuen Hermen vorgeant anterden willet vnd scullet ore slot de Nyenstad myd alle synen tobehoringen sine leuedaghe to brukende vnd he scal mach dar ammetlude setten na der vorg. fursten de ere man eder landsate geboren sin vnd desulue amptmann scal vorg. fursten vnd greuen Herman louen vnd sueren in aller wise also de amptlude in der herscop to Euersteyne vnd to der Lippe on gelouet vnd gesworen hebbet. Ok schal he in allen eren sloten to huff wesen wanne ome lustede vnd wur he also wesen wolde dar schal me ome schicken koste vnd voder also ome dat temelik were vnd de egnte heren schullen en nehmen in oren raed vnd myd oreme rade vnd sek kleden. Ok vmme de iyftuch des gnten Greuen hermans husfrowen de se na sineme dode hebben schal to Ertelsen is gesated vppe den erwerdigen heren Wilhelme van dem Berge Bisch. to Palborne vnd Hinrick Hertogen wes dar vmme segget scullen de fursten also bestellen. Alle desse vorsch. stücke vnd artikele samend vnd eyn Jewelk bysundern schullet vnd willet de vorg. fursten van Brunswich vnd Luneborch dem erg. greuen hermenne vultheen myd breuen vnd de na inholde desser notelen to makende dem egnt.

vnsen gnedigen heren dem romischen konyng vnd dem hylgen Ryke to eren vnd nicht to wedderen vnd vppe dat he in des hylgen Rykes gnade vnd hulde weder kome vnd also scal greue herman one dat ok also weder vmme holden vnd vultheen sunder argelist vnd de breue schullen se louen vnde sweren dit aldus to donde vnd to vulendende icht he des hylgen Rykes ahct kumpt. were auer dat bynnen desser tyd er de vorg. fruntschap myd den kynderen vulendet vnd vulthogen worde also vorscreuen is alsulk in vall queme dar got vor si dat greue hermen vorg. desse vorg. slote welk vorlore eder vnmechtig worde In welcher wyse dat to queme vnd dat den vorg. fursten nycht antwerden konde also vorg. is Dat he doch truwelken ane argelist vorwaren scal scolden vnde wolden de vorg. fursten myd dessen degedyngen vnd eden vnbehaffted sin vnd de breue de van beydent haluen darouer gegeuen weren scalden quyt vnd machtlos wesen desser to bekenntnisse so heft de erg. hertoge Bernd sin Ingesegele vor sek vnd sinen Broder hertogen Hinrick vnd greue Hermen van euersteyn vnd here to der Lippe ock sin Ingesegele an dessen breff druken heten.

Aus einer, durch den Notarius J. Betekinin Lemgo am 23. December 1408 vidimirten, nach dem Original in Hannover verbeßerten Abschrift. Der Notarius bezeugt in der von ihm verfertigten Urkunde, daß das ihm von Bernhard Edlen Herrn zu Lippe vorgelegte Original unverdächtig und mit den anhängenden Siegel des Herzoges Bern und des Grafen Hermann, welchein grünes Wachs gedrückt worden, versehen sei. Er beschreibt beide Siegel, und bemerkt von dem des grafen Hermann, daß daßselbe zwei Schilder zeigt, in deßen einem eine fünfblättrige Blume und in dem andern ein aufgerichteter Löwe sich mit der Umschrift befinde: Hermann greue to Euersten vnd here tor lippe.

CCCCLXVII.

K. Ruprecht bewilligt auf Bitte des Cölnischen Erzb. Friedrich, den in der Acht befindlichen Bernd v. d. Lippe, Hermann Grafen v. Everstein, Simon v. d. Lippe, Gerhard v. Ense, Dieterich Keteler, Johann Droste und friedrich v. Brenken, in der Klage-Sache des Herzogs Bernd v. Braunschweig ein sicheres Geleit für sie oder ihre Botschafter zum kaiserl. Hoflager, bis zu bevorstehenden Ostern, damit sie ihre Nothdurft voerstellen können. 1408. Febr. 23.

Ausz. e. nach d. Origin. in detmold gemachten Abschrift.

CCCCLXVIII.

Hermann Graf v. Everstein und Herr zur Lippe gibt über die mit Heinr. und Bernhard, Herzögen v. Braunschw. getroffene uebereinkunft und namentlich wegen des seiner, mit dem Herzoge Otto, Bernhard's Söhne, verlobten Tochter, zu gebenden Brautschazes, (die Herrschaft Everstein) eine Urkunde. 1408. Apr. 5.

Abgedruckt in Orig. guelf. IV. 165 auch bei Pfeffinger in d. Br. Lün. Hist. II. 2. Lünig in parte spee. Cont. II. Abth. IV. Abs. IV. S. 386 und Rethmeyer in d. Br. Lün. Chronik II. aber unrichtig von 1418. s. a. Scheid in d. Anmerk. zu Moser's Br. Lün. Staats R. S. 113. s. a. Urk. v. 20. Jan. 1434. nr. CCCCLXVI.

In der v. Redinghoveschen Urkunden-Sammlung in München ist eine Urkunde on 1408 Dienstag nach Judica, also vom 3. April verzeichnet, nach welcher Gr. Hermann seiner Tochter mit zu geben gelobt: die Herrschaft Everstein mit allen geistlichen und weltlichen rechten und allem Zubehör, dem Slote den Blankenberg, Welsen, Oesen half, den ottenstein, die Hamelsenburg und einen Deil an Holzminden und darto wat von Dodes wegen von der herschop von der Lippe ansterben mochte.

CCCCLXIX.

Graf Hermann v. Everstein bezeugt, daß der Amelungsbornsche Hof in Reinleveßen ihm nicht dienstpflchtig gewesen sei. 1408. Juni 2.

13120 **Wy Hermann greue tho Euersteine bekennen openbar in dussem breue datt wy de Erbaren Heren denn Abbet vnnd de gantzen Samminge des Closterß tho Amelungsborn by vnnsen tydenn gelathen hebben by alle öbrem rechte wonheit vnnd friegheit vnnd by nahmen so dorsten se vns neinen Deinst dohn noch Plicht van öhren frigen houe to Reinleueßenn hedden se Auer vns Icht gedahn Dat is geschein vann frundschap vnnd broderschop de wy mit öhn hebben vnn nicht vann rechte. Vnnd begeren vann ohn nicht wenn Goddes lohn vnnd öhres gebedes. Datt betuge wy witt dessem breue vnnd hebbet denn bethen besegelenn mit vnsem Ingesegele. Datum Anno Domini Millesimo Quadingentesimo octauo in Vigilla Pentecostes.**

A. e. Amelungsb. Urk. Buche. Harenberg in s. Hoyaischen Regent. Gesch. (Handschr.) theilt in der Beik. CXX diese Urkunde mit der Jahreszahl 1420 ,it. s. a. seine hist. Gand. p. 1701.

13130 **CCCCLXIX a.**

Simon und Bernhard edle Herren zu Lippe verzichten auf alle ihre Rechte, welche sie aus der Erb-Verbrüderung mit dem Grafen Hermann v. Everstein auf deren Herrschaft gehabt. 1409. Mai 6.

Angezeigt bei Grupen de Comit. I. 782.

CCCCLXX.

13140 **Das Hofgericht in Heidelberg befreiet Bernd und Simon v. d. Lippe und ihre Theilhaber, nachdem angezeigt worden, daß sie sich mit dem Herzoge Bernhard v. Braunschweig gütlich wegen der, über die Gefangenschaft des Herzogs Heinrich geführten Klage ausgesöhnet, auch daß der edle Engelhard Herr zu Winsperg Hofrichter und Johann Kirchen Hofgerichts-Schreiber wegen der ihnen von der Acht und Ober-Acht zukommenden Gebühr befriedigt worden, von der gegen sie erkannten Acht und Ober-Acht. 1409. Juni 12.**

Ausz. einer, nach d. Detmolder Original gemachten Abschrift.

13150 **CCCCLXXI.**

Berend und Heinrich Herzöge zu Braunschweig u. Lüneburg versprechen an Symon und Bernd Herren zur Lippe daß bis zu nächsten Micharlis, nach Inhalt des in Polle geschloßenen Vertrages, der Graf Hermann v. Everstein sie von der Erbverbrüderung, und ihre Mannen, Städte und Herrschaft der geleisteten Huldigung entlaßen solle. Für den Fall, daß sie dieses nicht beschaffen könnten, entsagten die Herzöge für sich und ihre Söhne Otto, Wilhelm und Friedrich allen Rechten aus jener Erbverbrüderung, welche sie von wegen des Grafen Hermann und seine Tochter an der Herrschaft zu Lippe zu machen im Stande wären. 1409. Juni 28.

13160 **A. e. Abschrift vom Original im Detmolder Archive.**

CCCCLXXII.

Berend Herzog z. Braunsch. und Otto sein Sohn verpfänden das Schloß Osen an Moritz Gr. v. Spiegelberg und deßen Sohn Moritz. 1409. Oct. 8.

13170 van Godes gnaden Wy Hartoge Berent vnde Otto vnse sone Hartogen tu Brunswik vnde Luneborg bekennet openbar in dußem breve vor vns vnde vnse erven, dat wy hebbet vorsat vnde vorpendet vnse Slot Osen mit aller schlachte nut vnde tobehorynge vnde mit der vogedye to tunderen vnde ,it
13180 allem gerichte also wy dat nu hebbet to dusser tyt vor teyn dusent lodige mark Brunswikesches suluers Hildesheimischer witte vnde wichte den Edelen Mauritio dem Olden vnde Mauritio sinem sone Greuen to Speygelberge vnde oren aruen In dusser wis dat se dat hebben schullet ,it all siner tobehorynge also vorgescruen is vnde des bruken in aller wis also icht dat or erue eygen Slot sy alldewike det wy on dusse ergenanten teyn dusent lodige mark in eynem hope deger vnde all nicht betalet en hebbet to also dannen tyden vnde steden also hirna bescreuen steyt. Were ock dat wy on dusse vorbenanten summen suluers wolden weder geuen vnde betalen wanne wy dat don wolden So scholde wy vnde olden on denne dusse vorgescruenen teyn dusent lodige mark semitliken weder geuen vnde betalen in eynem hope vif mile weges van Osen wor on dat bequemest were. Dar se dat van vns escheden eder eschen leten. Ock schulle we vnde willen dusses pandes vnde Sloten or rechte heren vnde warende sin wor on des not is vnde von vnsechenen eder eschen leten vnde se vnde de ore dar an truweliken vorbidden vnde vordegedingen nach all vnser macht vnde by rechte laten. Alle dusse vorgescruen stücke vnde articeln loue we vorbenompten forsten van Brunswik vnde Luneborg vor vns vnde vnse eruen dessen vorgescruen Greuen to Speygelberge vnde oren eruen in guden truwen stede vast vnde vnvorbroken to holdende ane alle argelist. Des to openbarer bekenntnisse vnde to tuge hebbe we vnse Ingesegele gehangen laten an dussen breff na godes Bord verteyn hundert iar darna negenden iare des Dinschedages vor sinte Dyonysius dage.

Nach dem im Arolser Archive befindlichen Original.

CCCCLXXIII.

13190 **Bernd Herzog v. Braunschweig und Lüneburg und Otto deßen Sohn schließen it Dieterich Abt v. Corvey wegen des Schloßes Holzminden einen beinahe gleichlautenden Vertrag, wie ihn der Herzog Otto (14. apr. 1405 s. nr. CCCXLIX.) abschloß. 1409 Nov. 1.**

A. e. Urk. Buche.

CCCCLXXIV.

13200 **Wilhelm v. d. Berge Bischof zu Paderborn und Graf zu Ravensberg, Dieterich Abt v. Corvey und Bernd Herzog zu Braunschweig und Lüneburg nebst Otto seinem Sohne schließen für ihre Lande und Leute einen Vertrag, daß binnen den nächsten 12 Jahren friede und Einigkeit herrschen, und bei entstehenden Beschwerden Jeder zwei seiner Räte nach Höxter zu den Räten desjenigen, welcher Ansprüche mache, schicken solle, um sich freundlich oder im Rechte zu scheiden. Für den Fall daß unter diesen Schiedsrichtern uneinigkeit herrschen würde, war Rave v. Kalenberg zum Obmann erwählt. 1409.**

13210 **Auszug aus dem Original.**

CCCCLXXV.

Hermann Graf v. Everstein und Herr zu Lippe bekennt, daß er zu der Zeit, wie er noch Herr gewesen, den Amelungsbornschen Hof in Reinlevesen von Unterhaltung seiner Hunde befreiet habe. 1413. Jan. 4.

Ausz. e. Urk. in e. Amelungsb. Urk. B. s. a. Harenberg in hist. Gandersh. p. 1701.

13220

CCCCLXXVI.

Bernd und Heinrich, Otto und Wilhelm deren Söhne, Herzöge v. Braunschweig u. Lüneburg versprechen dem Stifte Corvey, es, auf den Fall, daß sie das angegriffene Schloß Everstein erobern sollten, bei allen Freiheiten und Gerechtigkeiten, namentlich zu Bevern, Sülbeck, Luchtringen und am Sollinge zu laßen. 1416. Juli 14.

Abgedr. bei Falcke I. e. p. 496.

13230

CCCCLXXVII.

Dieterich v. Haldeßen Knappe überträgt an Raven v. dem Calenberge Ritter, seinen Hof zu Rodwordessen, etwa 3 Hufen Landes enthaltend, welchen er von seinem gnädigen Herrn v. Lüneburg zu Lehn hatte und der in Vorzeiten ein Lehn der Herrschaft von Everstein war. 1416.

Auszug aus dem Original.

13240

CCCCLXXVIII.

Dieterich v. Gottes Gnaden Abt zu Helmwardeshausen, Moritz Graf v. Spiegelberg und Hermann v. Frenke Ritter erwählte Vormünder der Kinder des Reynecken v. d. Lippe verpfänden an Syverd v. Oyenhausen den Pol halb mit seiner Zubehörung für 1000 Gulden, welcher er auf Anweisung zur Bezahlung von schulden des vorgedachten Reynecke auszahlte. Syverd v. Oyenhausen erhielt 600 Gulden für seinen Brautschaz und die Befugniß für die geliehenen 1000 Gulden die Pfandschaft einem anderen seines Gleichen (eynem anderen zineme ghenoten) zu überlaßen. 1420 April 8. (feria fecunda proxima post festum pasche)

13250

Nach einer, von einem im Abdinghofer Archive befindlich gewesenen Original, gemachten Abschrift.

CCCCLXXIX.

Moritz Abt, Wedekind Prior, Wilhelm Probst und das Kapitel des Stiftes Corvey belehnen Wilhard Keren Bürger zu Volkmerßen und Else seine Frau mit der Münze zu Volckmerßen und ihrer Zubehörung, als mit dem Wechsel und Gold- und Silber – Gewichte (mit weßeln und Goltt und Silver wichte) zu einem rechten Mannlehn, unter der Bedingung, daß sie und ihre rechte Mann-Erben zum Verweise einer Unterthänigkeit (to schein einer underdanicheit) jährlich 2 Viertheil guten Weins am Martini-Abend dem Stifts-Boten oder des Stifts Wirthe in Volckmerßen und den schalgshaz? (den schleigstat), welcher vom Stifte vormals de Runsten zum Kogelnberge verschrieben worden (so sey seggen) entrichten sollten. 1421. Juni 15.

13260

Ausz. e. Urk. in e. Urk. B.

CCCCLXXX.

13270 **Ermgard Edle v. Solms Abtißin zu Heerse belehnt den Herzog Otto v. Braunschweig mit allen, ihr durch den Tod des grafen Hermann v, Everstein erledigten Lehnen. 1429.**

Gruppen de Comitibus I. 783. erwähnt dieser Urkunde.

CCCCLXXXIV.

13280 **Dieterich Erzb. v. Cöln bekennet von Ludwig Landgraf v. Heßen den Corveyischen, den Runsten verpfändet gewesen, von ihm eingelöseten Theil des Schloßes Kogelenberg, gegen Entrichtung der bezahlten Summe von 3270 Gulden empfangen zu haben und verspricht, solchen nebst den Pfandbriefen, gegen Wiederbezahlung dieser Summe an Corvey zurückgegeben zu wollen. 1440. März 21.**

Ausz. e. Urk. a e. Urk. B.

CCCCLXXXV.

13290 **Theodor Erzb. v. Cöln vereinigt sich mit dem Grafen Heinrich v. Pymont gegen den Herzog v. Cleve und die Stadt Soest. Der Graf verspricht auf des Erzb. Kosten 15 gewaffnete Reisige zu stellen, und mit diesen bis nächsten Martini zu dienen, dafür der Erzbischof ihm 300 rheinische Goldgulden verschreibt, und ihn zum Amtmann von Lugde bestellt mit der Versicherung daß er dieses Amt bis zur Berichtigung jener Summe besizen solle. 1445. Mai 9.**

Ausz. a. e. alten Abschrift.

CCCCLXXXVI.

13300 **Heinrich und Moritz Grafen zu Pirmund Brüder, bekennen von Bernd und Wentslaw Gebrüdern, den Kannen sel. Herrn Berndes Söhnen, Hinrich und Canne auch Brüdern sel. Cannen Söhnen, alle genannt die Kannen von Lügde zu Pfand erhalten zu haben, die Hälfte des Polles, des Schloßes und Weichbildes und des ganzen dazu gehörigen Gerichtes und anderer Zubehörungen für 1550 gute rheinische Gulden, von denen 1100 baar und 450 durch Einräumung der Hälfte des Ottensteins, so wie Bernd sel. und Kanne seine Söhne, diesen Theil vormals von ihnen gehabt, entrichtet worden. Es ist bestimmt, daß diese Verpfändung 9 Jahre dauern, und sodann eine Loskündigung von beiden Seiten frei gegeben sein, jedoch wenn Herzog Wilhelm oder seine Erben den Poll früher wieder einlöseten, die verpfändete Hälfte auch früher zurückgegeben werden solle. Es ist ferner**

13310 **ausgemacht, daß dasjenige, was an Polle nothwendig zu bauen sei, mit Wissenschaft der Kannen gebauet, und von ihnen, nach einer von beider Seits Freunden geschehenen Abschätzung ersetzt werden solle, auch daß von Polle aus der Grafen gegen Niemand eher handeln dürften, als bis sie desfalls vor den Kannen und diese vor dem Herzoge Wilhelm laut des von ihnen ausgestellten Hauptbriefes die Sache verhandelt. Für den Grafen von Pymont sind als Bürgen eingetreten: Junker Arend Edeler zu Dorstad Friedrich v. Certzen und Gerd v. Wetbergen welche sich an**

Eidesstatt und unter der Verbindlichkeit zum Einlager in Lügde für die treue Erfüllung verbürgten.
1448. Jan. 14.

Ausz. einer im Waldeckischen Archive in Abschrift befindlichen Urkunde.

13320

CCCCXC.

Heinrich d. Aeltere, Herz. z. Braunschweig bekennet für sich und seinen Bruder Erich, daß der von ihrem Vater, dem Herz. Wilhelm dem Kl. Amelungsborn auf Wiederkauf für in dem Schloße Everstein bezahlte 700 gute rheinische Gulden geschehene Verkauf des unter dem hezogl. (vnnsen) Schloße Everstein, gelegenen wüsten Dorfes Negenborn, mit seinem und seines Bruders Wißen und Willen geschehen sei. 1409. Sept. 9.

Ausz. e. Urk. in e. Amelungs b. Urk. b.

13330

CCCCXCII.

Ein Verzeichniß Corveyischer Lehngüter, (s. a. Kindlinger's M. B. III. 56) zählt unter den Lehnleuten des Stifts den Herzog in Eimbeck wegen des eastri Everstene cum saltu et principatu Sollinge qui dicitar Forst et suis macioiis, ferner wegen Güter (bonorum ministerialium) in Hoym, Borge, Detmeringhusen et in Brechusen de frigen. Der Herzog ist als ein Vasall wegen Uslar, Nienover und eines Theils des Sollings, in welchem Fürstenberg gebauet ist, wegen der Städte Northeim und Münden aufgeführt. Im Allgemeinen sind als Stifts-Lehnleute genannt: die Grafen v. Everstein, Pymont, Woldenberg, Daßle, Schwalenberg, Hoya und die Herren in Diepholz und Bruchhausen. Hi omnes, heißt es, sunt exempti in propria persona ad sequendum eum armis et potentia Romanum Imperium ob honorem S. Viti M., sed sequela eorum quantum ad Regaum et Romanum Imperium erit in ordinatione Abbatis Corbeiensis, sicut in literis Regum et Imperatorum Romanorum inferius plenius continetur.

13340

Zu dem Marschall-Amte des Stifts Corvey, einem Lehne des Stifts, welches nach einer Randbemerkung die v. Stockhausen inne hatten, waren folgende Güter gezählt: „de Eckhof to Meingodeßen, ein Hof to Corbeie, ein Hof binnen Höxer, ein Hof to Jerdeßen, drei Hofe to Tidlixen, ein Hof to Elersen, 1/4 des Teinden to Eversen, dat gud to Valdhusen, drei Hofe to Oldendorp.“

13350

Unter den Lehnleuten ist aufgeführt: Heinemann v. Eversteine mit 10 Hoven zu Vorste und den dazu gehörigen Korbstätten, auch der niederen Mühle in dem Dorfe daselbst; mit drei Hoven zu Haßeworden und den dazu gehörigen Hofen; mit einem Hofe mit vier Hoven zu Ellenhosen und den Kothhöfen; mit zwei Hoven daselbst; mit einem Vierthel einer Hove zu Holthusen vor Eimbeck; mit zwei Hoven zu Sülbeck und den Korbstätten; mit drei Hoven zu Wehrden; mit zwei Hoven zu Jerdeßen vor der Blankenau und mit dem Marschall-Amte mit allen Rechten. Conrad v. Everstein war als Lehmann wegen mehrerer Mansen in Meingodeßen, Werden, Jerdeßen, Ellenhosen, Vorste (quos sagt das Register praesimimus spectare ad Abbatim racione officii ibidem) und 2 Gärten in Corvey, (Am Rande ist bemerkt: Die Kannen habent haec bona) genannt.

13360

Zu den Stifts-Lehnmännern war gezählt: der Ritter Herbord v. Mericke wegen eines Burgsizes in Kogelnberg und wegen der villae holthusen sitae in nemore dicto hesewolt et comitae sive juris super idem nemus quod teutonice dicitur de Grafscap oure de Wolt. Dieterich v. Medricke ist wegen dieser Güter (Am Rande ist bei Hessenwalt bemerkt: prope Volkmarssen) gleichfalls als Lehmann angezeigt.

In dem Lehns-Verzeichniße sind mehrere Corveyische Lehngüter aus Gegenden, wo die Grafen v. Everstein auch Güter besaßen, aufgeführt. es hatten: Joh. v. Brunhardeßen deren in Todenhausen bei Wolfhagen, und in Alraf; der Ritter Bertold v. Osterhusen in Osterhausen bei Meingeringhausen bei Stadtberg; Bodo v. Horhusen in twiste (officium); der Ritter Gotschalk, und die Knapen Giso und Heinrich v. Brobeck in Urdorf (officium), in Eylgehausen (Eilhausen im Waldeckischen), in Renegge, in Reckelinghausen; und der Knap Heinrich v. Brobeck, Burgmann in Kogelnberg (famulus morans in castro Kogelenberg) in Urdorf, Hattepe, Nutlon; Johannes Jude (Im Verzeichniße steht, Joh. Judicij welches wol Joh. Judaeus zu lesen ist) in Herbram, Holtorp bei Borgentrick, in Osten bei Warburg, und den Kirchhof (cimiterium) in Elerdeßen bei Fürstenberg; der Ritter Bertold Stuwe in Emmerike bei Borgentrick, (ratione, sagt das Verzeichniß, quorum asserunt se fore dapiferos hereditarios in Corbeia) und in Papenheim; Walter v. Plettenbracht (den Zehnten) in Brobeck bei Stadtberg; die v. Aßeln in Alt-Welda, in Wetter (diev. Benvilt hatten diese von denen v. Aßeln) in Rekene; der Knap Heinrich v. Ostem (morans in Wartberge) in Ostem beim Desenberge; der Knap Bodo v. Westem in Aspe bei Stadtberg; der Ritter Hermann v. Reyn (Rhena) in Heddinghausen im Felde zu Corbecke und Holzhausen bei Twiste; Heinr. v. Osterhausen im Helsen und Osterhausen, auch den Pepperhagen und einen Baumgarten vor Meingeringhausen vor dem Burgthore; der Knap Joh. v. Weten in Weten; der Knap Rudolf Wedeneve in Meinringhausen mit dem Kirchlehn in Bekerinhausen und Twiste; Hermann Joh. v. Scarpenberg bei Eilhausen an der Orpe, in Schweinsbühl mit dem Kirchlehn daselbst, in Berchem, in Subeck, in Vließenger; der Ritter Joh. v. Padberg die Vogtei in Schweinsbühl, und das Kirchlehn; in Stormbruch Volpert v. Ermringhausen in Erkelen und in Meynringhausen auch das Kirchlehn daselbst; (Nach einer Randbemerkung soll dieses Geschlecht 1202 ausgestorben sein) der Knap Wigand v. Engere in Ense, Dingeringhausen und Holgehosen; (wüste) Heinemann Edler v. Itter das Schloß Itter nebst 100 Mansen bei Corbach und den Zehnten in Vasbeck; der Knap Hermann v. Schweinsberg das castrum minus in Itter und einen Antheil am Zehnten in Sachsenberg; Hermann v. Vrencke die Fähre in Hehlen, Güter in Tundern und in Vrenke nebst dem Kirchlehn daselbst; der Ritter Fried. Scultetus aus Bodenwerder in Perdestorp (Pegestorf); Arnold v. Portenheim das Dorf Uphusen bei Holzminden; Lippold v. Afforde in Vrolevißen Hastenbeck und Volzeringhausen bei Marienhagen.

Aus diesem Verzeichniße mag noch erwähnt werden, daß Heinrich v. Odeleveßen, (Adelepen) und sein Bruder ein Prister wegen der Stadt Daßel und einer Hufe in Relingehusen (Reliehausen) als Lehnleute aufgeführt sind, und daß bei dem Lehnmanne Conrad Baldwin, einem Eimbeckischen Bürger, welcher Güter in Huldeßen unter hatte, bemerkt ist, daß er solche von den domicellis in Huldessen und Ludolf Volberg gekauft habe.

CCCCXCIII.

Verzeichniß derer welche von Heinrich Spegel, Abt zu Corvey belehnet sind. 1360.

Beuerungen. Primo Nobiles Dominus Herman. Comes de Permunt habet in feodo advocatiam officii in Beverungen et in Amelungeßen, villam Stotenhagen, villam in Dringen decimam in Binder ante oppidum Daßle, — decimam in Meßenhusen, et omnia bona quae habet in Saxonia et dioecesi Paderbornesi (Am Rande steht: prope Borcholte.)

Oldendorpe Item Hermannus de Valhusen habet in feodo officium Marscalci quod continet IV manso in Oldendorp prope Veldersen III mansos in Jerdeßen super Hudam it. curiam super grouam in huxaria. VI jugera extra valvam S. Nocolai opp. Huxar. et IV jugera ibidem. Item XI — unam curiam in Corbeia, It. habet extra officium praedictam curiam den Eckhoff in Meingodeßen habentem III mansos et V cafas et VII ortulos narstutii proprie Gartkerßen it. V mansos in Titelke

It. VII in Eilroßen it. in Oldendorpe situm super campis dictis Santwisch unam particulam agri proprie eine Wort Oldenberge.

A. e. Urk. B.

CCCCXCIV.

Verzeichniß Corveyischer Lehne.

Subscripti infeudati sunt a Dno Renero de Dalwig sub anno Dni MCCCLXV.

It. Henric. v. Brobeke. Das Ambt tho Uhrdorp, dat Dorp tho Holthusen halff, den Tegenden in Elinghusen, den Tegenden to Renegge, den Teneggen to Ruclon, dat Burgerichte vndt dat ganze Dorp to Ruclon ahne den Landthoff, den tegenden II Hove to Hottepe, 3 Hove to schnevede vndt vnson tegenden darsulveß.

It. dictus Joh. de Brobeke et Godehardus eius filius infeudati sunt cum bonis subsequentibus et cum aliis in Registro contentis quae dicti de Brobecke in feodo habuerunt ao Dni M^o CCCC^o *) XCIII Vta feria post omnium sanctorum.

***) Statt MCCCC stand früher MCCC.**

Item cum decima in Almeren una cum curia in Binvelte sita ante oppidum Volcmerßen —

Gronde. Item de hochgebohren Forste, Hertoge Berndt v. Junker Otto syn sohn hebben entfangen dat schlot to Gronde mit sinen tobehorige v. vele andere Herschop vndt Gude de van sinte Vite vnst dem Stichte gatt, da vnse Heren v. Corvey allet Breve vp hebben. (In einer Randnote ist zugesagt: et alia quae habet Dux Bruns. No. Gronde, Hombocken, Luthardeßen, Bodenwerder, Ottenstein, Wulfenbüttel, Forstenberg, VBler, Nigenover cum terra Göttingen.

A. e. Urkunden-Buche.

CCCCXCV.

Auszug aus einem alten Lehn-Register des Stiftes Reuen-Heerse. s. Matth. v. Engers collect. histor. de nobilitate Paderb, tam emartua quam adhuc vivente. MS. in der Casselschen Bibliothek.

Die Grafen v. Everstein hatten zu Lehn: 1) den Zehnten zu Schachten an die v. Schachten verlehnt; 2) den halben Zehnten zu Medericke wieder an die v. Medericke verlehnt; 3) den Zehnten zu Oistheim zwischen Warburg und dem Desenberge an die v. Brackel und Joh. de Jude verlehnt; darnach an Cord v. Geismar und friedrich Windelen Bürger zu Warburg; 4) drei bauhaftige Höfe in Wormeln, davon einen Gier v. Calenberg, einen die v. Wellede, und einen Herbold v. Papenheim v. d. Levenou, nächst dem das Kloster Wormeln hatten; 5) einen Hof zu Norde, an Heinr. u. Dethard v. Norde Brüder verlehnt; 6) das ganze Dorf Holthusen im Kirchspiel Istrup, mit Ausnahme des Zehnten, welchen die v. Brackel und darnach Ludolf v. Heerse und Heinr. v. Alnhusen von ihnen hatten; 7) einige Güter und Mühlen in Eschede im Kirchspiel Istrup; 8) den halben Dorfzehnten und über die Feldmark zu Riesel den von ihnen hatte Berend v. d. Aßeburg; 9) mehrere Güter im Kirchspiele Willebolden und in Dörfern in der Vestene videlicet pago Retaga und in den Gerichten, die in die Vogtei und in das Gericht zum Dringenberg gehören, verlehnet an Ritter, Knechte und Bürger, die das Gericht zu halten pflegen.

13470

Die v. Brackel und v. Aßeburg hatten das Amt zu Brackel zu Pachtrecht, dazu gehörte die Stadt Brackel zeı Theile mit dem Gerichte und vier Mühlen.

Item et horet in dat Amt tho Brackele viele Borglehn in der Stadt tho Brackele; item die Hindenborg mit sieben Houe Landes, de uthe dem Amte gewordt sindt an dat Sticht tho Paderborn mit Willen der Abbatißin; item wahren dar Borglehn tho der Hindenborg die von dem stichte tho Heerse tho Lehn gingen.

13480

CCCCXCVI.

Bruchstück eines alten Mindenschen Lehn-Registers.

Dux de luneborch habet in pheodo ab eccöes. Mind. Drakenborch dimidietatem in Nyenborch et terram quae appellatur Rodewolt. Curiam in Witessen et Cometiam in Welpia et alia quae ignoramus. Item Otto Dux habet ab ecc. predicta dimidietatem in Mundere et omnes suas decimas cultas et incultas. iacentes in ecclesia Minden. Et tres curias in hoppenstede et alia quae ad praesens ignorat, propter hoc non vult esse negligens in aliis bonis ad praesens.

13490

Comes de Euersteen. Triginta desimae. mansos. molendina. Cometiam et casas tytulo pheodali et alia quae ignoramus. Mit anderer Dinte ist hinzugefügt: Et catrum Woltowe et oppidum hemerschenborch et ad ea pertinentia. ad praesens plura non possumus experire et si plura potimus inuestigare vobis in sinuemus.

Lodewicus domicellus de Euersteen. decimam in grauen. decimam in hemeringhen. decimam in berebome. decimam in Rulen. decimam in luctebenha et alia ignoramus. *)

***) In d. Hannov. gel. Anz. v. 1752 S. 1306 ist dieser Ludwig Domherr in Minden genannt. Wegen Hameln ist in diesem Lehns-Register nichts enthalten.**

13500

Advocatus de Monte. Advocatiam in praepositura Mind. in ecclesia Mind. Item in eccöesia S. Martini. in ecclesia S. Mauricii tytulo pheodali. Item domhof in reme et vnam domum ibidem. decimam in edelse et duas etc.

Domicellus de perremunt. decimamin Rederen decimam in Widen et alia multa bona. bona in elfrinhusen cum decima. Indago n dr Withage cum decima et bona in Leyctinhaghen cum decima et alia multa bonaquae ignoramus.

13510

Conradus nobilis de Arnhem decimam in diderecsen. decimam in badersen. decimam in afforde decimam in frenke. decemam in holthusen. decimam in dudingehusen. decimam in boclete. et molendinum ibidem. Advocatiam in Mandelslo. Advocatiam in Alden. dimidietatem decime in felessen. dimidietatem decime in grinden et duas curias in amendorp et alia ignoramus.

Comes de schowenborch habet in pheodo ab eccl. Mind. ipsum castrum Schowenborch. Indagimen comitis adolfi sic uulgariter nuncupatum. Opidum Rintelen. Dimidietatem castri Arnhem. Septuaginta septem decimas et alia bona pertientia ad praedictas munitiones et alia quae ignoramus.

13520

Comes de Swalenberghe decimamnoualium in Wertbeke. decimam in valenbruke et in dederbruke cum aliis cafis ibidem.

Comes de Wunstorpe dimidietatem castri et opidi Wunstorpe cum advocatia et omni iurisdictione et iure attinente Insuper omnia bona tum libera quam inphedata cum decimis. allodiis. et mancipiis attinentibus filiis piscaturis et eam Pertem quam in nouo castro Conradus comes habuit.

Dominus de homborch decimam in hagen et decimam in meboldesen. decimam in helen. Curiam in hallis. decimam in brocle. decimam in ludeborne. decimam in dedelmissen. decimam in tuschereshagen. decimam in holthusen. decimam in uorenberc. et totam villam ibidem et alia quae igniramus.

13530

CCCCXCVI a.

Verzeichniß Corveyischer Zehnten zwischen Marsberg, Volkmarsen und Corbaxh.

Aus einer an den Rand eines alten Coder später gesezten Handschrift, abgedruckt in Wigand's Archiv II. Heft II. S, 143.

13540

CCCCXCVII.

Otto, Hermann, Ludwig und Conrad Grafen v. Everstein übertragen an Engelbert Erzb. v. Cöln das Eigenthum der größeren Burg Everstein und empfangen solche als Lehn; ferner die Hälfte der Stadt

Quernhameln. 1265. Jan. 3. s. nr. CXXXI a.

Nos Otto, Hermannus Ludevicus et Conradus Comites de Everstein. Universis presentes litteras visuris notum esse voöumus, quod nos et heredes nostri fiduciam habemus. quod per Reverendum Patrem et Dominum nostrum Engekbertum. Archiepiscopum Coloniensem. et successores fuos, ac etiam Ecclesiam ipfam Colonienswm posimus et debeamus in nistris iuribus confoeri ipsi domino Archiepiscopo et Ecclesie Coloniensi conferimus libere et donamus proprietatem Castri nostri Euerstein majoris et centum mansos allodii adjacentes, que ab ipso Domino nostro. et successoribus suis ac Ecclesia Coloniensi in feodo perpetuo obtinebimus tam nos, quam heredes nostri tali conditione adjecta, quod nullus heredum nostrorum sive masculus fuerit, sive femina ab ipsis Castro et mansis poterit exheredari, quin semper ad heredem proximum. devolvantur. Conserimus insuper et donamus predicto domino nostro et ecl. Coloniensi, medietatem Oppidi Querenhamele, et medietatem omnium proventuum, et omnis juris, quod in dicto oppido hactenus habuimus, tam in advocatia, quam theloneo, quam etiam officio Sculteti ibidem. sive sit allodium nostrum, sive ab Imperio vel etiam Ecclesia Mindensi descendat, tali conditione adjecta, quod si oppidum predictum, vel proventus sive jus hujusmodi contigerit in posterum. augmentari, vel meliorari, hujusmodi augmentum et emolumentum ex eo proveniens, inter nos tam nos quam nostri heredes cum ipso domino nostro et suis successoribus equaliter dividemus. Etad hec observanda ipsi domino nostro et Ecclesie Coloniensi nos et nostros heredes obligamus, et apud venerabilem patrem Episcopum Mindensem. ut suum premissis exhibeat consensum. instabimus bona fide, et ipse dominus noster Archiepiscopus, e converso nobis repromisit prose et successoribus suis nos et nostros heredes, defendere in jue nostro et tueripro posse suo in omni causa de qua juri parere volueremus et justitiam acceptare. In cujus rei testimonium et robur. perpetuum presentes litteras ipsi domino nostro et Ecclesie Coloniensi supradicte nostris sigillis contulimus roboratas Datum. ann. Dom. M. cc LXV. III non. Januarii.

13550

13560

13570

Abgeschrieben aus der v. Redingshovenschen Manuscripten-Sammlung die aus 76 Folio-Bänden und 1758 an den Churfürsten v. d. Pfalz gekommen. Durch die Güte des Hrn. Oberlandesgerichts-Rathes Hecht in Halberszadt erhalten.